VD16 L 4832
Luther, Martin

Hauspostill

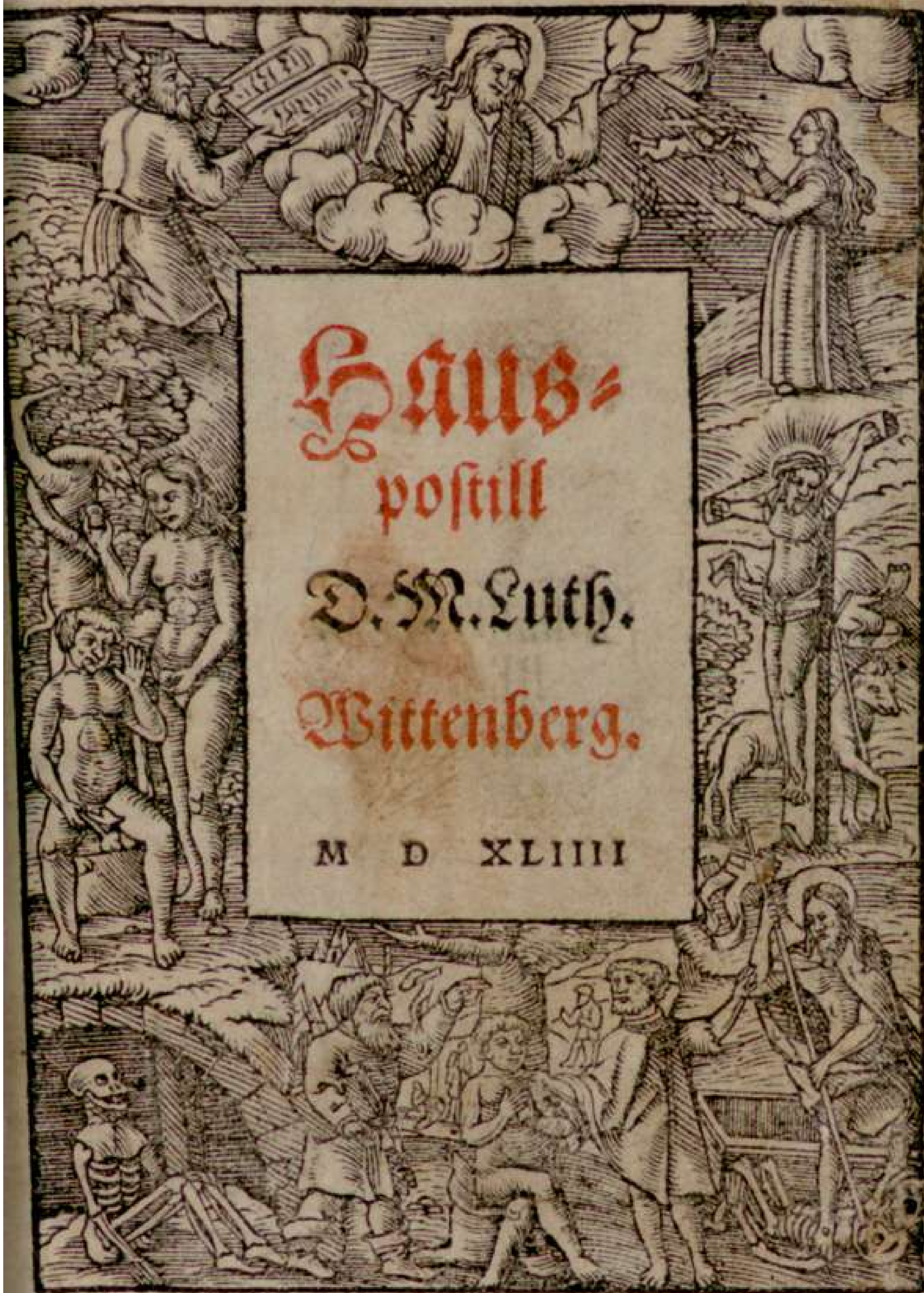
Bd.: [1]

Wittenberg (1544)



<36616673000015

Luther



Haus- postill

D. M. Luth.

Wittenberg.

M D XLIIII


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede D. M. Luthers/ auff diese Hauspostillen.



Iese Predigt hab ich vnterweilen in meinem hause gethan/ für meinem Gesinde/ Damit ich/ als ein Hausvater/ auch das meine thete bey meinem Gesinde/ sie zu vnterrichten ein Christlich leben zu füren/ Wolte Gott/ sie hettens alle lassen/ nicht allein zun ohren/ sondern auch zun hertzen eingehen/ Als ich hoffe/ es sey nicht on frucht abgangen. Wie Jsaias sagt am lv. Mein Wort sol nicht ledig wider zu mir komen/ sondern ausrichten/ dazu ichs gesand habe. Ob aber/ etlichs an weg/ etlichs auffs steinicht/ etlichs vnter die dörnen fellet/ dennoch findets auch einen

guten acker/da es frucht bringet/ vnd nicht ledig wider heim kompt. Also spricht auch der Deutsche Man/Ein gut wort findet ein gute stat/Nicht findets alle stete gut/doch ja zum wenigsten eine gute stet/ vñ nicht eitel böse stete.

Sölche weise zu predigen/haben (als sichs ansihet) die Patriarchen in jren heusern gehabt/bey jrem gesinde/wie man liset/das Abraham/Isaac/Jacob/hin vnd wider altar gebawet haben/Gott den Herrn anzuruffen/das ist/daselbs hin sich zu versamlen mit jrem gesindlin/zu predigen/zu beten vnd Gott zu loben. Dahin mit der zeit auch zugeschlagen/die Nachbar vnd vmbligende leute vnd stedte. Deñ es ist nicht zu gleuben/das ein Patriarch habe einen altar gebawet für sich allein/sondern sein Weib/Kinder/Knecht vnd Megde/sind mit jm dahin komen/vnd gethan/wie sie den Hausvater haben thun sehen. Da hat er müssen nicht stum̃ sein/sondern als

ein

ein Pfarherr vnd Prediger / jnen etwas sagen / vnd sie leren / aus den verheissungen / so jn Gott gegeben hat. Vnd sind also die Nachbar auch dazu komen / Damit ist aus der Hauspredigt ein Pfarrepredigt wordē ꝛc. Wie wir auch sehē in der Apostel geschicht / vnd Matth. 10. Christus also befihlt / das der Apostel predig auch erstlich in den heusern geschehen / vnd also die Nachbar dazu komē / endlich mit gantzen Stedten vnd Lendern.

Das aber diese meine Hauspredigt von Magistro Vito Dieterich / der zeit mein Tischgesell / aufgefangen vñ behalten / hab ich nicht gewust / viel weniger gedacht / das sie solten durch den druck auch vnter andere leute vnd frembde komen. Mir ist gewest zu siñ / als seien sie gar vergessen. Aber wem sie gefallen / dem wil ich sie gern günnen / wie die brosamen / brocken vnd grumpen / so vbrig sind. Weil / Gott lob / die Biblia selb am tage ist / mit vieler gelerter leute reichen vnd nützli-

chen büchern / darinn sich ein Christen mensch wol weiden kan / Denn (wie man spricht / Die Kue gehet im gras bis an den bauch) Also sind wir jtzt auch reichlich / zu vnser zeit / warlich mit reicher voller weide Göttliches worts versehen. Gott gebe / das wirs danckbarlich brauchen/dauon fett vn̄ starck werden / ehe denn die dürre kome/ vnd straffe vnser vndanckbarkeit/ das wir nicht müssen widerumb stein vnd dornen fressen/wie vns zuuor geschehen ist vnter dem Bapsthumb/ Sondern viel früchte bringen / vnd des Herrn Jünger werden / Johan.16. Dem sey lob vn̄ ehre/in ewigkeit/ Amen.

Den Fürsich-
tigen/Erbarn vnd Weisen

Herrn/Burgermeistern vnd Rath/ der Stad Nürmberg/ meinen gebietenden vnd günsti-gen Herrn.



Nad/Barmhertzigkeit vnd Friede von Gott/ vnserm Vater/vnd vnserm Herrn Jhesu Christo.

Es werden diese Hauspostillen/vil für ein vnnötige arbeit achten/weil zu dieser zeit nicht allein vieler andern Postillen vorhanden sind/sondern auch der ehrwirdige Herr D. Luther selbs/sein Postill auffs new vbersehē/ vnd im druck hat lassen ausgehen. Denn weil die Schrifft nur einen einigen rechten verstand hat/ achten es viel dafür/ wo man der Bücher viel

macht / das entweder dieselben falsch sind / vnd der rechten meinung feilen / Oder aber / das man es bey dem lasse bleiben / das andere zuuor recht geleret vnd geschrieben haben. Scheinet derhalben in viel wege besser vnd nütz licher sein / wenig bücher haben / die rein vnd rechtschaffen sind / denn viel da man entweder mus besorgen / man werde nichts sonders innen finden / Oder so man etwas sonders vn̄ newes findet / es werde falsch vnd vnrecht sein / wie man erferet / das der Teufel nicht feiret / vn̄ eben so wol seine buchschreiber hat / die die welt jrre machen / vnd verfüren / als vnser Herr Gott. Weil nu D. Luthers Postill / so er selb hat lassen ausgehen / on zweifel die beste ist / da die lere rein vnd gewis fürgetragen wird / werden viel diese Hauspostillen für vnnötig achten / vnd sich an jener genügen lassen.

Aber in der warheit / wer solches thut / der zeiget gnugsam an / das er nicht wisse / was fur ein herrliche gabe

es ist/vnd rechte auslegūg der schrifft/ vnd wie tewer vnd hoch wirs achten/ vnd schön auffheben sollen. Denn das erfaren alle/ wenn man ein Euangelion zwentzig jar nacheinander prediget/ das die/ so solche gaben des heiligen Geistes haben/ jmerdar anders/ vnd anders von einerley ding reden/ Nicht darumb/ als solte die Schrifft mehr denn eine meinung haben/ sondern das sie so reich/ vnd ein vnerschepfftes Meer ist/ je mehr man heraus schepfft/ je mehr fleusst wider zu/ vnd wird vnmöglich sein/ das der beste prediger/ wenn er gleich sein lebtag nicht mehr/ denn ein einiges/ der geringsten Sontags Euangelion zu predigen fürneme/ es erschöpffen/ vnd also predigen wolte/ das er nichts dahinden liesse.

Der heilige Paulus/ da er zun Ephesern am vierden der Himelfart Christi gedencket/ vnd der herrlichen gaben/ die wir dadurch empfangen haben/ schweiget er der andern aller mit-

einander / vnd rhümet allein diese gabe / das Gott durch Christum etliche zu Aposteln gesetzt hat / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerern / welche alle mit jrem dienst dazu helffen / das der Leib vnsers lieben Herrn Jhesu Christi / das ist / die Christliche Kirche erbawet werde / vnd jederman kome zu einerley glauben / vnd dem erkentnis des Son Gottes. Darumb / ob wol sonst andere Gaben mehr sind / die auch herrlich vnd gros sind / da wir Gott mit hertzen für dancken sollen / so sind es doch gegen dieser Gabe nichts / wenn Gott einen trefflichen Man gibt / der mit der Schrifft vmbgehen / vnd sie recht auslegen vnd fürtragen kan.

Es ist ein herrliche vnd seer schöne gabe Gottes / vm̄ einen feinen Regenten / der sich mit ernst / wie sein ampt erfordert / des gemeinen nutzes annimpt / vnd seiner vnterthanen nutz vnd wolfart höher denn sein eigen

Leib vnd leben achtet / Vnd wir erfaren es / wo ſolcher ernſt vnd fleis bey den Regenten iſt / das Gott glück vnd heil dazu gibt / vñ vnter ſolchem regiment land vnd leut grunen vñ blüen / Gleich wie es alles verdorret vnd zerfellet / wo die Regenten jr ampt aus der achte laſſen / vnd mehr auff eignen nutz / denn auff die vnterthanen ſehen. Denn Gott misfellet ſolcher vnfleis vnd eigner nutz / Wil derhalben weder glück noch heil dazu geben.

Alſo ſind ſonſt viel andere ſchöne / nützliche gaben auch. Als das Gott ſo mancherley künſte / welche auch des Heiligengeiſtes gaben ſind / in der welt eröffnet / erhalten / vnd bis auff vns bracht hat. Aber was iſt ſolches alles gegen der gabē / da wir jtzt von reden? Iſts nicht war / alles dienets nur hieher / in dis kurtze zeitliche leben? Wenn dasſelbige dahin fellt / ſo ligt ſolchs alles miteinander / es bleibt dahindē / vñ iſt / als wers nie geweſen / als hettē wir es nie gehabt. Aber diſe gabe des Heili-

gen

gengeistes / die da heisst / auslegung der Schrifft / ist ein ewiger schatz / dadurch wir lernen Gott erkennen / Wir vberkomē dadurch den Heiligengeist / der vnsere hertzen endert / vnd durch glauben vnd vergebung der sünden reiniget / vnd mit rechtem gehorsam heiliget / vnd in ewigkeit selig machet. Wie denn der heilig Paulus das predigampt / darumb ein ampt des Geistes nennet / das wir dadurch den Heiligengeist empfahen / vnd lebendig werdē / die wir sonst / der sünden halb / im tod musten bleiben. Wer wolte nu solche gab nicht tewer achten / vnd schön auffhebē? Man sehe hindersich / von der Apostel zeit an bisher / wie vil man der finde / die solche gnad gehabt haben? In der Latinischen Kirchen ists der heilig Augustinus schier allein gewest / der sich vmb die lere angenomen / sie fein vnd gewis gefasset / vnd die fürnemisten puncten der Kirchen deutlich vnd verstendig fürgetragen hat. Die Griechische Kirch hat viel

mehr

mehr gelerter vnd trefflicher leut gehabt / denn die Latinisch. Aber da ist keiner / ders dem heiligen Augustino / in diesem fall / gleich thet / Wo nu die fromen Christen / derselben frome Bischofe vnd Lerer schrifften / als ein sonderlichen segen / nicht hetten auffgehaben / vnd die predigten nicht fleissig nachgeschrieben / wie eines thewren / grossen schatzes / müsten wir heutigs tags geraten.

Nach Augustino hat es von jar zu jar abgenomen / vnd ist die rechte lere je lenger je mehr gefallen / bis der Antichrist der Bapst in der kirchen mechtig worden / vnd der lere sich nicht allein nichts angenomen / sondern auch / weil sie seinem tyrannischem / Gottlosem fürnemen entgegen war / dieselben gefelschet vnd geendert hat / wie jderman sihet / der des Bapsts Scribenten gegen die altē Lerer helt / Das nu lenger / denn vierhundert jar / ausserhalb des heiligen Bernhardi / schier keiner ist / der geschrieben hat / des man

sich

sich vmb ein har / in glaubens sachen/ bessern kündte. Vnd ist dennoch auch Bernhardus nicht gar rein/die Mün-cherey vñ anders Bepstisch geschmeis hengt jm an / das er nicht allenthal-ben gar gerad zugehet / wie doch ein Prediger sol.

Solcher mangel nu / den wir im Bapstumb gespüret / vnd mit grossem schaden erfaren haben/ solte vns je bil-lich auch bewegen/ das wir solche ga-be nicht gering achten / vnd deren ar-beit schon auffheben solten / welche Gott mit seinem geist erleuchtet/ vnd jnen solche herrliche gabe / die ausle-gung der Schrifft geben hat. Wie wir sonderlichen für andern/ den Ehrwir-digen Herrn D. Luther rhümen müs-sen / durch welchen Gott erstlich den Antichrist angegriffen/vnd recht auff gedeckt/ die schrifft vnd das erkentnis Gottes an tag bracht/ vnd die grewli-chen misbreuche / so durch den Bapst in die Kirchen eingefüret/ wider abge-than/vnd bedes/reine lere/ vñ rechten

Gottes

Gottesdienst in Kirchen angerichtet hat. Vnd stehet das treffliche zeugnis bey jm/ das Gott in solchem werck/ jn so wunderberlich wider den Teufel vñ die welt / so ein lange zeit her erhalten hat/ vnd noch/ da es/ menschlicher weise / vnmöglich war zu hoffen / das er mit dem leben solte dauon komen. Es ist aber durch Gottes wunderbarlichen schutz vnd gnedigen beystand darum̃ also geschehen/ auff das durch jn / als ein sonderlichs gefes / Gottes wort/ von tag zu tag / je lenger je heller vnd weiter / leuchtete/ vnd viel zum erkentnis Gottes komen/ vñ selig solten werden. Wie/ Gott lob/ allenthalben geschicht/ vnd die anzal/ deren/ so Gottes wort annemen/ nicht kleiner/ sondern von tag zu tag / je lenger je grösser wird.

Darumb/ ob wol die auslegung der Sontags Episteln vnd Euangelien/ schon vor der hand/ vnd vnter den leute ist/ Wie sie ehegedachter D. Luther selber zum druck verordnet hat/ so hab

ich

ich doch diese Hauspredigten / welche er daheim in seim Hause / an Sontagen / da er schwacheit halben in der Kirche nicht predigen kund / seinen kindern vnd gesind gethan / vnd ich allein mit eilender hand auffgefasset / vnd bisher bey mir behalten hab / nicht da hinden lassen / sondern als einen edlen schatz / auch andern Christen mitteilen wöllen / Am meisten darumb / das diese predigten fein kurtz vnd einfeltig gestellet / vnd sonderlich für das junge einfeltige völcklin seer dienstlich sind / Denn bey denselben mus man nicht grosse kunst fürgeben / sondern die lere kurtz vnd einfeltig stellen / vnd mit worten wol einbilden / das sie etwas dauon fassen / vnd mercken können.

Sonderlich aber hat mich dis bewegt / das ich sihe / wie es die not erfordern wil / das man eine gemeine form hab der Sontags predigten / für die vngelertē Pfarrherrn auff dem lande. Denn die Kirchen sind vbel bestellet / Niemand wil nichts dazu geben /

das

das man kündte gelerte tügliche leut haben. Darumb gehets wie man vorzeiten saget / Küpffern gelt / küpffere Seelmessen/Arme Pfarrhen/ vnd arme vngelerte Pfarrherrn. Denn wer etwas kan / der gedenckt/ er wölle seiner kunst mehr geniessen / denn das er mit weib vnd kindern vnter den bösen Bawren betlen wölle / Nichts deste weniger mus man leute haben / vnd die Kirchen nicht lassen öd ligen / vnd sich genügen lassen / weil man doch nicht weiter kan/das man solche Pfarherrn hat/ob sie schon selber nicht können predigen / das sie es doch aus den Büchern lesen. Da ist man zu beden teilen one sorg/die Oberkeit vñ Zuhörer/ das sie wissen / man sage jnen nichts arges / wenn sie es nur wol mercken/ vnd jr leben fleissig darnach richten wöllen. Denn je die Lere hierinn / rein vnd lauter/ vñ dermassen gestellet ist/ das es ordenlich/einfeltig vnd verstendig ist / vnd one frucht nicht wird abgehen / wo mans bey dem schlechten

Bawrsvolck liset.

Es können aber auch die Hausveter solcher arbeit mit sonderm nutz brauchen/ Wie es denn offt für fellet/ das man kranckheit oder ander not halbẽ/ am Sontage nicht kan in die Kirche komen/ Da sol niemand so vnachtsam sein/ kan er in der kirchen Gottes wort nicht hören/ so sol ers doch daheim hören oder selber lesen/ auff das der Sabath recht geheiliget/ vnd Gott sein dienst geleistet werde/ den er vns allen aufleget/ das wir sein wort hören/ vñ also den glauben vben/ vñ die seele mit der ewiglebenden speise/ stercken vnd nehren sollen.

Ich habe aber fürsichtige/ erbare vnd weise liebe herrn solche Hauspostillen E. F. E. W. schencken/ vñ in ewrem namen ausgehẽ wöllen lassen/ Erstlich darumb/ das ich dise predigten/ wie sie vngeferlich hierin̄ verzeichnet/ dieses jar vber in meiner Pfarrkirchẽ öffentlich gepredigt hab/ auff das jderman/ der sie lesen wird/ sehe/ weil doch

doch sonst so viel spaltunge͂ vn̄ secten hin vn̄ wider sind/was vnser lere vnd Euangelion sey/darob E.F.E.W. als eine Christliche Oberkeit so lange zeit her/vn̄ so statlich gehalten haben vnd noch/Das/Gott lob/die lere rein vnd lauter ist/von der Tauff/vom Sacrament des altars/vom rechte͂ erkentnis Christi vn̄ Gottes vn̄ andn̄ artickeln. Solchs ist der rechte vnd beste schatz/ des wir vns rhu͂me͂ vn̄ tro͂sten ko͂nnen. Denn wo diese lere ist/da wird vergebung der sunden vn̄ die rechte Kirche sein/sie sey gleich so du͂nn sie wo͂lle.

Zum andern/auch darumb/das ich hoffe/es sol E.F.E.W. mit solcher arbeit in dem fall gedienet sein/der arme͂ Pfarrherrn halbe͂/so hin vn̄ wider vnter E.F.E.W. gebiet auff dem lande/ vn̄ bis weilen zum predigen vntu͂glich sind. Denn weil doch E.F.E.W. sich sonderlich darumb je vn̄ je haben angenome͂/das die lere rein bliebe/vn̄ nicht ergerliche Secten einrissen/kan solchs in keinen weg bas verhu͂tet werden/

denn so die / welche on das zum predigen nicht tüglich / ein einige gewisse form haben/dabey sie bleiben/ vnd also frembde/vngegründte lere meidē/oder ja nit vrsach habē/dauon zu predigen.

Bitt derhalbē E.F.E.W. wöll solche meine arbeit jnē gefallen lassen/ vnd mit günstigem willen annemen/Denn ich je damit anders nichts gesucht habe/deñ das erstlich solche predigtē/die ich in viel weg nütz vnd tröstlich achte/ nicht gar verloren würden/weil dieselben niemād hette deñ ich/ kündtē auch niemand nütz sein/weil sie mit eilender hand geschriebē waren/deñ mir allein.

Nu aber hoffe ich/ sollen viel menschen jr geniessen/die es lesen/ vnd nicht allein jr lebē darnach richten / sondern auch ein rechte form der lere draus fassen/vnd ergerliche/verfürische Prediger meiden vnd fliehen werden. Sonderlich aber hoffe ich/ es sol vielen Kirchen/zu vnser zeit mit gedienet werdē/ Ob gleich mit den Kirchendienern der geschicklickeit halben / mangel ist / sie

dennoch

dennoch/ dem armen/ vnuerstendigen völcklin/ etwas nützes werden vorlesen/ daraus jderman/ wer nur zuhören wil/ sich bessern mag.

Mich jamerts von hertzen / weñ ich höre/ wie vnsere Bischoue im Deutschland so gar jres ampts nicht achten/ vnd lauter nichts nach jren vnterthanen fragen / wie sie in Christlicher lere vnterrichtet werden/ Sie haben nicht allein den namẽ/ das sie Bischoue heissen/ die auff jre schefflin sehen / vnd sie selbs recht weidẽ sollen / sondern habẽ auch herrliches grosses einkomen/ welches nicht dazu gestifftet ist/ das man müssige/ faule/ vngelerte/ niemãd nütze leut ziehe / die mehr nicht können/ denn fressen/ sauffen/ spielen/ vñ allerley schand vnd vnzucht treiben / sonst würden grosse König vñ Keiser solche stifftung dahinden/ vñ solchs gut bey jrem stamme gelassen haben. Den fromen hertzen ist es darumb zu thun gewesen/ das sie gedacht habẽ/ sollen die kirchen vnd rechte religion erhalten

werden/so müsse man tügliche leut da zu haben / die dem gemeinen mañ mit rechter lere vñ vnergerlichem wandel vorgehē/auff das jderman zur erkentnis Gottes kome vñ selig werde. Aber wie ist es geraten? Wo ist ein Bischoff der selber predige? Wie sich nu die Bischoue halten/ also halten sich jre Capittels herrn auch. Da ist niemand der sich darumb anneme / das das arme volck ein rechtē vnterricht von Christlicher lere hette / Welche Pfarrē nicht gar feist vnd gut sind / die stehen öde/ es gleuben vñ leben die Bawren wie sie wöllen / da ligt jnen nicht an / nur das sie geben was sie schuldig sind. Sölchs ist doch je ein jammer / der einem stein zu hertzen gehen / vnd jn jammern solte / Aber an dem lassen sich die blinden leut nicht genügen / Das heilig Euangelion hat kein grössere feinde/denn eben diese/die es fürdern/ vnd dazu gestifftet sind/ das sie es handhaben sollen / vnd were jnen leid / das in einem gantzen Bisthumb ein einiger

Kirchen

Kirchendiener were / der Gottes wort recht vnd lauter predigte / ja sie verbietens noch / das jr volck an andern örtern rechte Prediger nicht hören / vnd das Sacrament nach dem befehl Christi nicht nemen sol / Gerad / als wolten sie gern / vnd willig zum Teufel faren / nur das andere mit müsten. Darumb dürffen die arme leut / so vnter solchen Regenten sitzen / dieser vnd ander bücher wol / weil sie doch die rechte lere öffentlich nicht horen können / das sie es daheim im hause lesen. Denselben hab ich mit solcher arbeit auch gern dienen wöllen / als vnsern lieben brüdern / die mit vns getauffet sind / vnd mit vns gern wolten selig werden / vñ thut jnen weh / das sie vnter solchen schedlichen Wölffen bleiben / vnd des predigampts müssen beraubt sein. Gott wölle seine gnade geben / das solchen armen damit gedienet sey / Amen.

Denn ob wol in dem ein mangel ist / das diese predigten / weil ichs allein

mit eilender hand nachgeschrieben/ besser von dem Ehrwirdigen Herrn D. Luther geredt/ denn von mir gefasset sind / so hab ich doch die meinung/ nach meinem besten vermögen dargeben/ auch viel predigten/ so von jm aus gelassen/ Sonderlich von den Festen/ welche man in der Sechsischen ordnung nicht hat / hinzu gesetzet / auff das dis werck/ durchs gantze jar volkomen/ vnd derhalben jderman deste breuchlicher vnd nützlicher were. Vnd das ja viel leuten damit gedienet würde/ hab ichs gern gesehen / das sie von einem gelerten Man/meinem sondern freund / auch in Latinische sprach jtzund gebracht werden. Alles miteinander darumb / das dieser schatz/den ich nicht für gering achte / vielen leuten bekand würde / die solche predigten lesen/ jren glauben draus stercken/ vnd jr leben bessern / vnd Gott darumb loben vnd dancken werden.

Fürnemlich aber / wie oben gemeldet / hab ich E.F.E.W. vnd jren vnterthanen

terthanen mit solcher arbeit dienen
wollen. Es hat Gott vnser lieber Va-
ter im Himel / E.F.E.W. hoch geeh-
ret / nicht allein in dem / das E.F.E.
W. ein wolgeordnete Policey vnd gu-
tes Regiment haben / vnd derhalben
weit vnd breit berhümet sind / sondern
vil mehr in dē / das E.F.E.W. so bald
im anfang / sich an Gottes wort bege-
ben / die alten ergerlichen misbreuch
abgeschaffet / vnd die warheit mehr
denn in einer Reichs versamlung / mit
sonderm ernst vnd hertzen / auch nicht
one grosse far schier allein vnter allen
Reichstedten bekennet / bisher dabey
blieben / vnd mit sondern fleis dahin
gesehen haben / das nicht ergerliche
lere von der Tauff / vom Sacrament
vnd andern Artickeln des glaubens /
wie an andern örtern im Reich / ent-
stünden. Solchs ist one zweiuel die
höchste gnad / die Gott weltlicher
Oberkeit hie auff erden thut. Vnd kan
hie wider weltliche Oberkeit Gott
auch nicht bas dienen / denn das sie

 sich

sich mit ernst vmb Gottes wort an-
nemen / allem ergernis in der lehr vnd
in dem leben wehre/vnd jre vntertha-
nen mit rechten predigern versorge.
Vnd wird sich dis fein finden/ ob man
gleich etwas drüber leiden vnd wa-
gen mus/Denn die welt vnd der Teu-
fel sind dem Wort bitter feind / das
dennoch Gott nicht allein in solcher
fahr schützen/sondern auch mit reich-
lichen segen zeitlicher vnd ewiger gü-
ter/solchen fleis bezalen wil / wie er sa-
get zum Priester Eli/ Wer mich ehret
den wil ich auch ehren/Wer aber mich
verachtet / den wil ich auch verschme-
hen. Vnser lieber Herr Gott vnd Va-
ter im Himel wölle / vmb Christi Jhe-
su seines lieben Sons willen / ferner
E.F.E. W. durch seinen Heiligengeist
also regiren vñ füren / das jr sein wort
lieb vnd wert haltet / vnd seine arme
Kirche ferner beherberget / auff das
Gottes Name bey euch geheiliget/
sein Reich gemehret/ vnd sein heiliger
Wille ausgerichtet werde / vnd E. F.
E. W.

E. W. zur weltlichen regierung deste mehr glück vnd heil von Himel herunter/wie es in diesen ferrlichen leufften sonderlich von nöten ist / gedeien möge/Amen.

E. F. E. W.
Vntertheniger.

Vitus Dietrich/
Prediger in der
Sebalder Pfarrkirchen.

Ein gemeine Vorrede auff die Hauspredigten.

AVff das wir vnserm lieben Herrn Gott heut seinen dienst leisten / vnd nach seinem befehl den Feirtag heiligen / das ist / mit Gottes Wort / welchs allein heilig ist / vnd alles heilig machet / zubringen / So wöllen wir jtzund das heilig Euangelion hören / vnd Gott vmb gnade bitten / das wirs also hören / auff das seine ehre gepreiset / vnser glaube gestercket / vnd vnser leben gebessert werde /

Betet ein Vater vnser.

Am ersten sontag des Aduents/

Euangelion Matthei 21.

DA sie nu nahe bey Jerusalem kamen/ gen Betphage an den Olberg/ sendet Jhesus seiner



jünger zween vnd sprach zu jn/ Gehet hin in den flecken/ der für euch ligt/ vnd bald werdet jr ein Eselin finden angebunden/ vnd ein Fülien bey jr/ Löset sie auff/ vnd füret sie zu mir. Vnd so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht/ Der Herr bedarff jr.

So

So bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles / auff das erfüllet würde/das gesagt ist durch den Propheten/der da spricht/Saget der tochter Zion/Sihe / dein König kömpt zu dir sanfftmütig / vnd reit auff einem Esel/vnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin/ vnd theten/ wie jnen Jhesus befohlen hatte/ vnd brachten die Eselin / vnd das Füllin/ vnd legten jre kleider darauff/vnd satzten jn darauff. Aber viel volcks breitet die kleider auff den weg/ die andern hieben zweige von den beumen/ vnd streweten sie auff den weg. Das volck aber das vorgieng vnd nachfolget / schrey vnd sprach / Hosianna dem Son Dauid/Gelobet sey/ der da kömpt in dem namen des Herren/ Hosianna in der höhe.

Zach. 9. Esai. 63

A Luthero habitus sermo An.1533. domi æstu.

DJe Jüden hatten vil schöner vñ herrlicher verheissunge von dem Messia oder Christo / wie er auff erden komen/ein ewiges Reich anrichten/vñ sein volck von allem vbel erlösen/ vnd ewig helffen solt.

Wie

Wie man denn in der Propheten predigten allen sihet / das sie vber die massen herrlich von dem künfftigen Reich Christi rede. Sölche verheissung hatten die Jüden / Aber da funden sich falsche Prediger vnd fleischliche Lerer/welche das volck auff diese meinung füreten / als solte Christus komen mit weltlicher pracht/ Vnd einreiten/wie sonst weltliche König pflegen/da es alles auff das prechtigst vnd köstlichest zugehet/ Vnd solt als denn aus den Jüden in aller welt eitel grosse gewaltige Fürsten vnd Regenten machen. Wie sie denn noch heutigs tags gedencken / wenn jr Messias komen werde/ so werden sie aller welt herren/ vnd die Heiden jre knecht sein. Auff einen solche Messiam oder Christ gaffen sie noch. Dafür halten sie es nicht / das sie des Herrn Christi dazu dürffen/ das sie von sünden vnd dem ewigen tod mögen erlöset werden.

Herrliche verheissung von Christo.

Auff das nu die Jüden gewarnet/ vnd durch sölche fleischliche Lerer nicht betroge würden/ so hat Gott durch den Propheten Zachariam lang zuuor lassen verkündigen/ Christus werd nicht komen/als ein weltlicher König mit grossem pracht vnd köstlicher rüstung/sondern als ein armer Betler/ Wie denn die histori des heutigen Euangelions anzeigt/Auff das ja die Jüden sich nicht entschüldigen möchten / vnd sagen/ Hetten wirs gewust/das er so ein armer König solt sein/wir wolten jn angenomen haben. Denn solchs hat jnen der Prophet klerlich

Zacharias warnet/ das man nicht auff weltliche pracht sehen sol.

genug angezeigt/so lange zeit zuuor. So ist die geschicht auch öffentlich bey hellem tag geschehen/das Christus daher reitet/wie ein Betler auff einem entlehneten Esel/der weder Sattel noch anders gerete hat / Das die Jünger noch jre kleider auff den Esel legen müssen/das der arme König sich behelffen könne.

Die Jüden könnē sich nicht entschüldigen.

Derhalben können sich die Jüden mit nichten entschüldigen. Denn hie ist ein helle klare weissagung/wenn Christus zu Jerusalem werde einreiten/so werde er nicht/ wie sonst weltliche Könige/auff hohē Pferden/mit Harnisch/ Spies/Schwertern vnd Büchsen komen/welches alles zum ernst gehört/ vñ ein gewalt anzeigt. Sondern er werde komen/wie es der Euangelist nennet / sanfftmütig. Oder wie der Prophet spricht/ arm vnd elend. Als wolt der Prophet jderman warnen/vñ sprechen/ Habt ja auff den Esel gute achtung/vnd wisset/das der drauff kömpt/der rechte Christus sey. Darumb hütet euch/vnd gaffet nicht auff die güldene Kron / sammate kleider / vnd güldens stück / noch auff einen grossen reisigen zeug. Denn Christus wird elend komen/mit betrübtem vnd sanfftmütigem hertzen/ vnd auff eim Esel sich sehen lassen. Das ist all sein pracht vñ herrligkeit/die er in seinem einreiten / gen Jerusalem für der welt füren wirdt.

Diese weissagung nu / verursacht den Herren zu diesem zug/vnd ist jm seer viel dran gelegen/ Derhalben er den Jüngern auch die sach

so fleissig befihlt / vnd nicht bey nacht / noch heimlich / sondern öffentlich bey hellem liechten tag / zu Jerusalem einzeucht / nicht allein / sondern mit viel volcks / das vor vnd nach gehet / vnd jm / als dem rechten Son Dauid zuschreiet / wündscht jm auch glück vnd heil zu seinem Königreich. Das also das gantze Jerusalem sölches einzugs mus gewar werden / Den Esel / vnd diesen armen König sehen vnd hören / von welchem Zacharias hatte geweissagt / vnd die Jüden gewarnet / das sie sich an der armen gestalt / vnd dem betlerischen einzug nicht solten ergern / Sondern solten den wahn fallen lassen / das sie gedachten / Christus würde mit weltlichem pracht komen. Er wird wol ein König sein (spricht Zacharias) aber ein elender / armer König / der gantz vnd gar kein ansehen eines Königs hat / wenn man jn nach dem pracht rechnen wil / welchen die weltlichen Könige vñ Fürsten für der welt füren.

Christus zeucht öffentlich ein / vnd doch on allen pracht.

Dagegen aber / sagt Zacharias / werde dieser arm vnd betlischer König / ein andere macht haben / Deñ er heist Justus et Saluator. Nicht ein reicher / prechtiger / herrlicher König für der welt / sondern ein gerechter / vnd ein Heiland / der gerechtigkeit vñ seligkeit mit sich bringen / vnd Sünde vnd tod angreiffen / vnd ein Sündenfeind vñ Todesfeind sein sol / Der allen den von sünden vnd ewigem tod wil helffen / die an jn gleuben / vnd jn / als jren König auffnemen / vñ sich den armen entlehneten Esel nicht

Christus ein gerechter König vnd Heiland.

ergern lassen. Die sölchs thun / denē sol di sün de vergeben sein / vnd der tod nicht schaden / sondern sollen das ewige leben haben. Vnd ob sie schon leiblich ein mal sterben vnd begraben werden / so sol es doch nicht ein tod sein noch heissen / sondern nur ein schlaff. Sölchs wil der Prophet von diesem König vns leren / mit dem das er jm diese zween namen gibt / vnd heisset jn Gerecht vnd ein Heiland / der dem Tod die zeene ausbrechen / dem Teufel den bauch zerreissen / vnd also vns / die wir an jn gleuben / von sünd vnd tod frey machen sol / vnd vnter die Engel füren / da ewiges leben vnd seligkeit ist.

Des Herren Christi reich vñ pracht.

Den andern Königen lesset er jren pracht / Schlösser / Heuser / gelt vnd gut / lest sie köstlicher essen / trincken / kleiden / bawen / denn andere leut. Aber dise kunst können sie nicht / die der arme Betelkönig Christus kan. Denn da ist weder Keiser / König noch Babst / mit all seiner macht / der von der geringsten sünde helffen / vnd mit seim gelt vnd gut die geringste kranckheit heilen kündte. Jch geschweige / das sie wider den ewigen tod vnd die hell solten helffen. Aber dieser Betelkönig Christus hilfft nicht allein wider eine sünd / sondern wider alle meine sünd / vnd nicht allein wider meine sünd / sondern der gantzen welt sünd / er kömpt vnd wil weg nemen / nicht allein kranckheit / sondern den tod / vnd nicht allein mein tod / sondern der gantzen welt tod.

Vnterscheid zwischē Christi vnd weltlichem königreich.

Sölchs

Sölchs/spricht der Prophet/sagt der tochter Zion / das sie sich nicht erger an seiner elenden zukunfft/sondern thu die augen zu/vñ die ohren auff/vnd sehe nicht wie armselig er einher reitet/sondern höre/ was man von diesem armen König sage. Das elend vnd armut sihet man/das er auff eim Esel/ on Sattel vñ Sporen einher reitet. Aber das er die sünd von vns nemen/den tod würgen/ewige heiligkeit/ewige seligkeit/vnd ewiges leben geben werd/das sihet man nicht/ derhalbē mus man es hören/ vnd gleuben. Sölchs/spricht Zacharias/ saget der tochter Zion/das sie es wisse/vnd sich nicht dran kere noch ergere/das er so jemerlich einreitet/vnd so schmelich stirbet. Denn sölchs alles geschicht dir zu gut/das er dir helffen wil als ein Heiland /wider den Teufel vnd Tod/ vnd wil dich heiligen / vnd von sünden ledig machen.

Sölchs sol man von Christo predigen.

Christus ist vmb vnsert willen arm/ darumb sol man sich an jm nit ergern.

Wenn man sölchs nicht mit den ohren wil fassen/sondern mit augen sehen/ so ists verloren. Denn mit disem könig ist es weit anderst/ deñ sonst mit anderen königen / was dieselben thun/das thun sie mit eim pracht/ vnd hat alles ein grosses dapffers ansehen / Das findet man bey Christo nicht / der hat solch sein werck / das er von sünden vñ tod helffen wil/ Erstlichen in die Tauff gestecket / da sehen die augen anders nichts/denn ein schlecht wasser/ wie ander wasser/Er hats in das wort gefasset/vñ in die predigt/Da sehen die augen an-

Christus lesset sich mit augen nicht recht sehen/hören mus man/vnd gleuben.

derst nichts / denn ein menschen odem. Aber wir sollen vns hüten/vnd den augen nich folgen/sondern die augen zu/ vnd die ohren auff thun/vnd das wort hören/Dasselb leret/wie vnser Herr Jhesus Christus sein blut vergossen hab zur vergebung vnser sünd/ vnd ewigem leben. Solche gaben wil er vns geben in der heiligen Tauff/im Abentmal/ in der predigt oder Absolution / da sollen wirs gewis finden. Nu war ist es/es scheinet klein vnd gering/das durchs Wasserbad / Wort vnd Sacrament/solchs sol ausgerichtet werden. Aber las dich die augen nicht verfüren / Dort vard es auch klein vñ gering/das der /der auff dem entlehneten Esel einritte/ vñ hernach sich creutzigen liesse/ solte Sünd / Tod vnd Helle weg nemen/ niemand kund jms ansehen. Aber der Prophet sagets / Derhalben mus es noch gegleubt / vnd mit den ohren gefasset sein / mit den augen wird mans nicht sehen.

Darumb spricht der Euangelist/Sagts der tochter Zion. Vnd der Prophet spricht / Zion jauchtze/sey frölich/tantz vnd spring/ deñ dein König kömpt. Was für ein König? Ein heiliger gerechter König / vnd ein Heiland oder Helffer/der dein Heiligmacher vnd dein Heiland wil sein. Denn sein heiligkeit vnd gerechtigkeit wil er dir anhengen / das du von sünden ledig seiest / vnd sein leben wil er für dich lassen / das du durch seinen tod vom ewigen tod solst erlöset sein. Derhalben ergere dich

nicht

nicht an solchem elend vnd armut / es ist dein gewes vnd leben. Dancke jm darfür / vnd tröste dichs / Denn es geschicht alles vmb deinet willen / vnd dir zu gut.

Das ist nu vnser König/der liebe Herr Jhesus Christus/Vnd dis ist sein reich vnd ampt. Er gehet nicht mit Talern/mit grossen schlössern vnd weltlichem pracht vmb. Nein / Sondern/wenn wir müssen sterben/ vñ künnen dis leben hie lenger nicht behalten / so ist dis sein ampt vnd werck/das wir durch sein leiden vñ tod wissen/wo wir bleibē sollen. Das wir künnen sagē/ Jch bin geheiligt durch meinē König Jhesum Christum/der ist darumb so elendiglich komen/hat sich darumb an das Creutz lassen schlagen / das er mich heiligen wolte/vnd in mir erseuffen mein sünd vñ tod. Wer solchs also gleubt/wie ers höret/ vnd im Euangelio gepredigt wird/der hats also. Denn darumb ist die heilige Tauff von Christo eingesetzet/ das er dadurch sein gerechtigkeit/ dir wil anziehen/das seine heiligkeit dein/vñ sein vnschuld auch dein eigen sein sol. Denn wir sind alle arme sünder. Aber in der tauff/ tröstet vns Christus/vnd spricht/Gib mir deine sünd her / vñ hab dir mein gerechtigkeit vñ heiligkeit / Las dir deinen tod abziehen/ vnd zeuch mein leben an. Das heisst eigentlich Christus regiment. Denn all sein ampt vnd werck ist dieses / das er vns tegliche sünde vnd tod ausziehe / vnd sein heiligkeit vnd leben/vns anziehe.

Wie wir vns des Herrn Christi trösten sollen

Diese predigt nu / sol man mit freuden hören vnd annemen/vñ darnach auch frum sein. So keret sichs aber vmb / vnd wird die welt aus dieser lere nur je lenger je erger / Das ist der leidige Teufel selbs. Wie man sihet / das die leut/jtzund geitziger/vnbarmhertziger/ vnzüchtiger/ frecher vnd erger sind / denn zuuor vnter dem Bapstumb. Was machts? Anderst nichts / denn das man diese predigt nicht mit freuden annimpt / Sondern jderman schlegt es in wind/nimpt sich mehr vmb gelt vnd gut an/denn vmb den seligen schatz/welchen vnser Herr Christus zu vns bringt. Derhalben straffet sie vnser Herr Gott wider / vnd spricht/ Magstu denn mir nicht darumb dancken/das ich die sünde vnd den tod hinweg nim / Wolan/so wil ich dir sünd vnd tod gnug schaffen/ weil du es doch so wilt haben/Vñ wo vor nur ein Teufel dich besessen vnd geritten hat/ sollen dich jtzund siben ergere Teufel reiten. Wie man deñ an Bürgern vnd Bawren/ mit dem schendlichen/geitzigen/ vnordenlichem leben/ vnzucht vnd andere vnart sihet.

Solche lere wil die welt nicht annemen/ Darumb straffet sie vnser Herre Gott.

Derhalben vermane ich euch / das jr ja solche predigt mit lust vnd liebe hören / vnd mit allem danck wolt annemen/vnd vnsern Herrn Gott von hertzen bitten / das er euch ein starcken glauben geben wölle/das jr solche lere behalten mögt/ So wird es denn geschehen/das jr von tag zu tag demütiger / gehorsamer/ freundlicher / züchtiger vnd frömer werdet/

Vermanung.

Denn

Denn diese lere hat die art vnd natur an sich/ das sie züchtige/gehorsame/frome leut macht. Die es aber nicht mit liebe wöllen annemen/ die werden sieben mal erger / denn sie gewesen sind/ehe sie zu dieser lere sind komen. Wie man allenthalben sihet/Derhalben hütet euch/Deñ das stündlin wird gewislich nicht aussen bleiben / das Gott solchen vndanck straffen wird. Als denn wird sichs finden / was die welt mit solchem vndanck verdienet hat.

Darumb lernet diese Historia des heutigen Euangelions wol. Denn weil die Jüden dem Prophen nicht haben wöllen folgen / ist es vns gesaget / das vnser König sanfftmütig vnd arm kome/Auff das wir vns an sölcher armut nicht ergern / noch auff weltlichen pracht vnd reichthumb mit den Jüden gaffen / Sondern lernen / das wir an vnserm Herrn Christo einen sölchen König haben / der gerecht vnd ein Heiland sey / Vnd vns von sünden vnd dem ewigen tod, helffen wölle. Sölche predigt solt jr mit willen vnd freuden annemen/vnd Gott dafür von hertzen dancken / Sonst werdet jr den leidigen Teufel müssen annemen mit heulen / weinen vnd zeenklappen.

Zu sölchem vermanet vns das Exempel der Apostel / vnd andern / so hie mit dem Herrn Christo zu Jerusalem einlauffen. Denn weil der Herr Christus ein König ist/so mus er auch ein Reich oder Volck haben / vnd dasselbige volck mus sich mit rechtem gebürlichem dienst

Was für ein volck der König Christus hab.

gegen diesem König erzeigen. Was nu solcher dienst sey/zeigt die Historia seer fein an. Denn hie findet man leut / die den Herrn Christum/ als ein König/ erkennen/ vnd sich nicht schenhen/ neben dem elenden Esel / vnd armen könig her zu lauffen.

Vnter denselben sind die Apostel die ersten/ die erkennen den Herrn Christum für den rechten Messiam/der gerecht machen/vnd ein Heiland wider sünd vnd tod sein werde. Derhalben bringen sie dem Herrn Christo/den Esel/ das ist/sie weisen zu Christo die Jüden / so bis her vnter dem gesetz gelebt/vnd solche last wie ein Esel getragen hatten. Darnach mit dem Esel füren sie zu Christo auch das junge Füllen/die Heiden / so noch vngezempt/vnd vnter keinem Gesetz gewesen waren. Denn Christus ist ein Heiland aller menschen/Derhalben alle rechtschaffene Prediger vnd Lerer die leut zu Christo leiten vnd füren sollen. Das ist der eine Gottesdienst / der diesem König gebüret/ das man jn für ein gerechten vnd Heiland erkennen/ annemen / rhümen vnd preisen / vnd jderman zu jm weisen sol.

Der alte Esel.

Das junge Eselin.

I Wie man diesem könig dienen sol.

Der ander Gottesdienst ist / das man dem Herrn Christo auff dem Esel/ das Osanna singen sol. Das ist/nach dem man jn erkennet/vnd als ein Heiland angenomē hat. Das man auch jm zu seinem reich glück vnd heil wündsche/ vnd alles thu / was zu mehrung vnd fürderung seines reichs dienet / Gott gebe / es sagen die

II Osanna singen.

Phariseer

Phariseer vnd Hohenpriester darzu was sie wöllen. Denn Osanna heisset als viel auff Deutsch/ als / Herr hilff / Herr gib glück dem Son Dauid. Eben wie wir im Vater vnser beten/Zukome vns dein Reich. Denn der Teufel vnd seine glieder werden es nicht vnuersucht lassen/wie sie dis Reich hindern/vñ das Wort entweder vertilgen oder felschen künnen. Da gehört nu beten vnd wündschen zu / das Gott solchen/des Teufels willen / brechen / vnd zurück wölle treiben.

Das dritte ist / das man nicht allein beten/ sondern auch die kleider ausziehen / vnd dem Herrn Christo an den weg strewen sol / das er doch ein wenig einen herrlichen vnd ehrlichen einzug möge haben. Sölchs geschicht als deñ/ wenn wir das Predigampt fürdern nach vnserm vermögen / das man helffe mit gelt vnd gut / auff das man feine gelerte / frome leut auffziehe / die der kirchen mit dem Wort vnd gutem wandel fürgehen. Das man die / so im ampt sind/also halte / das sie jres ampts warten/Dem studieren obligen/ vnd nicht entweder der narung halben gar dauon lassen / oder mit andern hendeln müssen vmbgehē. In summa/wo man gelt vnd gut dazu brauchen kan/ das die Kirchenempter wol bestellet / vnd die leut mit rechten vorstehern wol versorget werden / da breitet man dem Herrn Christo die kleider vnter / das er deste ehrlicher möge einreiten. III Kleider in weg strewen.

arifeer. Also sol man diesem König dienen/vñ nach den Hohenpriestern vnd Phariseern nichts fragen / welchen dieser einzug vnd armes gepreng seer zorn thut / woltens gern wehren. Aber Christus wil es vngewehret haben/ Deñ weil er ein König ist/so mus er sein Hoffuolck vnd hoffdienst haben / vnd wol denen die jm dienen. Denn er ist ein sölcher König / der vns wider dienen wil /Nicht mit gelt vnd gut/welches ein seer geringer dienst ist / sondern mit gerechtigkeit wider die sünd/ vnd hülffe wider den tod vnd ewiges verdamnis.

Papisten. Derhalben sollen wir zu seinem dienst bereit vnd willig sein / vnd vns an des Bapsts/ der Bischouen vnd anderer Exempel nicht ergern/welche damit vmbgehen / das sie nicht/ wie die Apostel / den Esel zum Herrn Christo füren/vnd jn drauff setzen / Sondern wöllen selbs auff dem Esel reiten / die leute mit lere vnd anderm regieren / wie sie wöllen. Christum aber lassen sie zu fus gehen / vnd künnen nicht leiden/das er durch sein Euangelion einreite/vnd sich sehen lasse. Diese falsche Lerer haben auch jre Schüler / die jnen heuchlen/ Palmen vnd Olezweig an den weg strewen. Aber zu dem armen Christo werffen sie mit steinen. Deñ sie verfolgen jn/ sein Euangelion vnd alle die es predigen. Sölche werden an jenem tage mit den Jüden innen werden / das sie den gerechten König vnd Heiland verachtet haben/vnd müssen derhalben Gottes zorn

jn ewigkeit tragen/Dagegen die/so jn angeno-
men/ bekennet / vnd jr armut zu seinen ehren
gewendet haben / durch jn ewige gerechtigkeit
vnd ewiges leben empfangen werdē. Das ver-
leihe vns allen vnser lieber Herr vnd Heiland
Jhesus Christus / Amen.

Am andern Sontag des Aduents / Euangelion Luc. 21.

VNd es werden zeichen geschehen an der Sonnen/ vnd Mond/ vñ Sternen / vnd auff erden wird



den leuten bange sein/ vñ werden zagen / vñ das Meer vnd die Wasserwogen werden prausen / vnd die menschen werden verschmachten für

für forcht/ vnd für warten der dinge/ die komen sollen auff erden/denn auch der Himel krefffte sich bewegen werden. Vñ als denn werden sie sehen des menschen Son komen in der wolcken/ mit grosser krafft vnd herrligkeit. Wenn aber dieses anfehet zu geschehen/so sehet auff/vñ hebet ewre heubter auff/ darumb das sich ewer erlösung nahet. Vñ er saget jnen ein gleichnis/ Sehet an den Feigenbaum/ vnd alle beume/ wenn sie jtzt ausschlagen/ so sehet jrs an jnen/ vnd mercket/ das/ jtzt der Sommer nahe ist. Also auch jr/ wenn jr dis alles sehet angehen/ so wisset/ das das reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch/ dis Geschlecht wird nicht vergehen/ bis das es alles geschehe. Himel vnd Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.

An.1533. domi suæ

DJese weise hat vnser Herr Gott allweg gehaltē/von anfang der welt her/ wenn er hat wöllen was newes machē/ so hat er sonderliche grosse zeichen lassen vorher gehen. Als/ da er Egypten straffen/

vnd

vnd sein volck draus füren / vnd ein sonderlichs volck draus machen wolt / da giengen allerley herrliche zeichen / bös vnd gut. Denn die frösch / hewschrecken / hagel / geschwer vnd dergleichen / thet den Egyptern grossen schaden / bis zu letzt alle erste geburt in einer nacht gewürget / vnd das vbrige volck im Rotenmeer erseufft wurde. Bey den Jüden aber waren dis gute zeichen / das er sie drucken durch das Rotemeer füret / jre feinde drinn erseuffet / jnen Himelbrot gab / vnd dergleichen. Sölchs war ein anzeigung / das Gott etwas newes mit diesem volck anfangen / vnd ein new regiment vñ wesen stiffren wolt. zeichen gehen allewege zuuor / wenn Gott etwas newes thun wil. Egyptẽ.

Dergleichen geschach auch / da er die Jüden straffen / vnd das new reich der Christenheit anrichten wolt. Denn da der Herr Jhesus am Creutz hieng / theten sich die Greber auff / die Todten stiegen heraus / vñ giengen in die stadt Jerusalem / Es kam ein grosse vngewönliche Finsternis / der Fürhang im Tempel zerreis. Solchs alles war ein anfang eines newen wesens / vnd ein vntergang des alten / wie sichs denn im werck auch hat funden / Das das Jüdenthumb gefallen / vnd Christus ein newes Reich hat angerichtet. zerstörũg Jerusalem.

Sölchs hatten die Jüden aus eigner erfarung gelernet / Derhalben komen hie die Apostel zu dem Herrn Christo / vnd fragen jn / was für zeichen vor der zerstörung Jerusalem / vnd der welt ende komen werden / ehe denn das ei- Der Apostel frag.

nige vnd ewige Reich Christi angehe.

Zerstörūg Jerusalē. Von der zerstörung Jerusalem nu/antwortet jnen der Herr/Weñ sie sehen werden / das sich ein Heer vmb Jerusalem her legern werde/so sollen sie wissen/das ende sey nicht weit. Gibt jn derhalben diesen rath/Sie sollen sich dauon machen auff das gebirg/ denn da werde keine gnade sein.

Jüngster tag. Also leret er sie vom jüngsten tag auch / vñ spricht/Wenn jr zeichen werdet sehen an der Sonnen / am Mond / an Sternen/ am Meer vnd Wassern/ an Menschen vnd am Himel/ Wenn solchs (sagt er) angehet (Denn man sol nicht so lang harren / bis man meynet / es sey nu alles aus / oder man hab dergleichen vor auch gesehen) Als denn seiet wacker/ vnd lassets mit solchen zeichen kein schertz sein / Deñ es sind gewisse anzeigung/das der jüngste tag jtzt vor der thür sey.

Frage von den zeichē ob sie alle vor dem jüngsten tag geschehen werden. Hie ist nu die frag / was es für zeichen sein werden. Jtem/ob sie alle vor dem jünsten tag werden geschehen. Aber nach solchem darff man nicht fragen/Denn der Herr sagt/Wenn solchs anfehet zu geschehen/so sol man drauff sehen. Derhalben gleub ich / das etliche / vnd villeicht die meisten zeichen hernach geschehen werden/ eben wenn der jüngste tag jtzt herein bricht. Darumb sollen wir vns an dem lassen genügen/ das der Herr leret / Wo man solche zeichen sehen vnd gewarten sol. Nemlich / an dem Himel/Sonne/Mond vnd Sternen/ vñ

an

an den Menschen vnd dem Meer/wenn man nu etliche derselbigen sihet / so sol man sich auff dise zukunfft schicken / vnd nicht warten bis sie alle geschehen sind.

An der Sonnen vnd Mond geschehen zweierley zeichen/Erstlich/ das sie jren schein verlieren / solchs ob es wol nicht seltzam vnd natürlich ist (denn man kan es aus der kunst eigentlich zuuor wissen/ehe es geschicht)so ist es dennoch ein zeichen. Wie es im Mattheo lauter ist. Aber neben disem können an der Sonnen auch solche zeichen geschehen / die man nicht kan vor wissen / Sondern begeben sich plötzlich/vnd fallen herein/wider alle Mathematick. Wie die Finsternis zur zeit / da Christus am Creutz hat gehangen. Denn die kunst helt also/ das die Finsternis an der Sonnen mus geschehen im anfang des Mondes/ weñ er new wird. Weñ es aber geschicht im vollen Mond / wie dazumal / oder auff einem andern tag im Mond / so ist es nicht natürlich. Darumb ist solche Finsternis ein sonderlich gros wunderwerck gewesen. Ob wir nu dergleichen nicht haben gesehen / so kan es sich doch seer bald zutragen. Vnd wir haben diese zwenzig jar vber viel ander wunderlichs dinges gesehen / welchs alles vngewönlich vnd seltzam ist. Als das ein Regenbog vmb die Sonne gehen solt / Das die Sonn sich gleich teilen / vnd viel Sonnen gesehen werden ꝛc. So ist es nicht vngleublich / das dergleichen

Zeichen an der Sonnen natürlich vnd vnnatürlich.

auch

auch etwas dahinden sey / welchs wir zuuor nicht gesehen haben. Darumb haben wir alge reit warnung an der Sonnen genug / das wir nicht sicher sein / sondern der seligen zukunfft vnsers Herrn Christi gewarten sollen.

Wasser, brausen.

Die andern zeichen/dauon Christus hie meldet/sind/ das grosse brausen der wasser / das es tobet / als müste es alles vntergehen. Denn gleich wie ein Mensch wenn er natürlich sterben sol/erstlich kranck wird/kriegt ein Fieber/ Pestilentz/oder andere kranckheit. Solchs alles sind zeichen / das er dauon sol. Also wird die welt auch gleich kranck sein / das Himel/ Sonn/Mond/Stern/Menschen/Wasser vnd alles sich regen/krümmen / vnd vbel gehaben wird/ehe es gar zu boden gehet.

Menschen zeichen.

Des Bapst predigt hat die leut erschrecket.

Das zeichen an den Menschen halt ich gentzlich/das wirs erlebt haben. Denn zu solchem hat der leidige Bapst mit seiner predigt seer geholffen/das die fromen hertzē hoch sind erschreckt gewesen/darumb das man gepredigt hat/wie eine grosse todsünd es sey/ nicht recht beichten/beten/ fasten/ meßhören / vnd dergleichen. In solchem schrecken wuste niemand wo aus/Denn der rechte trost/die vergebung der sünden durch Christum / war verschwunden. Da gieng es denn an einzumartern /jtzt mit diesen / jtzt mit andern wercken. Das ich gleube / solchs sey der gröste jamer auff erden gewesen. Wie ich jr denn vil selb gesehen hab/ die solchs hertzeleid vnd schrecken nicht kunden

ten

tenertragen/vnd in verzweiuelung fielen/ für gresser forcht vnd schrecken / Das sie jn nicht getraweten zu bestehen vor Gottes gericht. Denn da trieben vns des Bapsts predigten mit macht hin / das wir vns für Christo dem richter solten zu tod förchten. Jch bin auch einer gewesen/ kundte mich zu Christo / als eim gestrengen richter/nichts guts versehen/ Rüffet derhalben die jungfraw Maria an/ das sie mir beystehen / vnd gegen solchem Richter/ mein Rückhalterin wolte sein. Denn da wuste niemand anders / Christum hetten wir verloren/vñ musten bekennen / das wir böse buben weren / Da kund man anders nichts / denn sich förchten vnd für dem Richter erschrecken. Derhalben acht ich solchs zeichen sey den meisten teil furüber. Gleich wie ichs dafür halte/ der meiste teil der andern zeichen am Himel sey auch schon geschehen. Ob aber gleich noch etliche mehr dahinden sind/ so kan es doch alle tag sich begeben / das sie auch komen. Wir sollen aber darumb nicht vnterlassen / vns gegen diesem tag also zu schicken / wie der Herr vnten leren wird.

Zeichẽ am meisten teil geschehen.

Am ende meldet der Herr noch von einem schrecken / vnd sagt / Die leute werden verschmachten für forcht/vnd für warten der dinge die auff erden komẽ sollen. Hie redet er von einer andern forcht / welchs ein seer grosse forcht ist/ Vnd entstehet daher / das die Menschen für den zeichen des jüngsten tages sich

Die fromen förchten sich für den zeichen.

 förchten

förchten werdē. Solchs sind nicht gottlos vñ gleubige leut/sondern frome vnd Gottfürchtige/Derhalben nemen sie die warnung mit den zeichen an/welche die Gottlosen frey siher verachten/vnd lassen sich düncken/solche zeichen sind vor viel geschehen/vnd sey dennoch der jüngste tag aussen blieben. Derhalben lassen sie heute dieses/morgen ein ander zeichen vnd warnung furüber rauschen/vnd bleben doch hewr wie fert/vnd heute wie gester/ on alle besserung/Vnd kümmern sich gar nicht/wie es mit dem jüngsten tag gehen werde.

Solche gottlose sichere leute lesst der Herr faren. Denn weil sie zeichen sehen/vnd verachten können/so werden sie zumal nach dem wort vnd der predigt nichts fragen. Aber die Fromen/die solcher zeichen warnemen/vnd sich drob entsetzeten/die lesst der Herr jm befolen sein/vñ tröstet sie auffs aller freundlichst/vnd sagt/Weil sie Christum bekennen/sein wort lieben/nicht gern vom selben abfallen/noch leugnen wolten/sie sollen sich für solchen zeichen/ob sie gleich etwas schrecklich sind/sich nicht entsetzen noch erschrecken.

Die zukunfft Christi nach den zeichen.

Als denn/spricht Christus/werden sie sehen des menschen Son komen in der wolcken/mit grosser krafft vnd herrligkeit. Das wird ein ander pracht sein/denn wo Keiser vnd König einziehen/Denn da wird die gantze lufft vol Engel vnd Heiligen sein/die werden leuchten heller denn die Sonn/Vñ er der Herr Christus

stus wird mitten vnter jnen schweben/vnd mit seinen Heiligen das vrteil vber die verdampten sprechen / welche vnten auff erden bey dem Teufel stehen/zittern vnd bidnen werden.

Wenn nu (spricht Christus) dieses anfehet zu geschehen/so sehet auff / vñ hebt ewre heupter auff / seit frölich vnd guter ding. Denn es mus also zugehen. Sol die welt zerbrechen/so mus sie zuuor krachen/sonst kan ein sölch gros gebew nicht einfallen / es mus sich alles regen vnd bewegen. Eben wie ein Mensch der jtzt sterben wil/der windet vnd krümmet sich/verkeret die augen/vnd krümmet den mund/erblasset im angesicht/ vnd wird gar vngestalt/ also wird die welt auch thun. Aber/ ich sage euch/erschreckt nicht dafür/richtet ewer heupt auff / als die es von hertzen gern sehen / denn mercket ewer erlösung ist nahe. Ewer (spricht er) die jr gleubt/Die andern/so nicht gleuben/ werden verdampt. Derhalben solten sie sich wol fürchten / aber sie thuns nicht. Denn der Herr Jhesus wird bedes mitbringen. Denen/ die gleubig vñ from sind gewesen/ den himel/ Den andern aber / die helle vnd das verdamnis. Die zeichen sol man sich nicht schrecken lassen

Solchs redet der Herr mit den fromen/ die werden auch drob erschrecken / wenn Sonn vnd Mond also die augen verkeren / vnd die welt vol fewrs wird sein. Denn die Heiligen sind nicht so starck / es muste wol auch S. Peter vnd S. Paul dafür erschrecken/wenn sie le- Zeichen werden schrecklich sein.

Trost der gleubigen

beten. Aber/spricht der Herr / seid getrost / es wird euch wol jemmerlich vnd schrecklich anse hen / aber solchs gilt euch nicht / es gilt dem Teufel vñ den vngleubigen/Euch aber kömpt die seligkeit vnd die fröliche erlösung / da jr so lang nach geseufftzet habt vnd gebeten / das mein Reich zu euch komen/euch ewre sünd ver geben/vnd jr von allem vbel solt erlöset wer-den. Was jr nu so lang mit gantzem hertzen ge beten habt / das sol da euch komen / Denn es heisst ein tag ewrer erlösung.

Jüngster tag schreck lich vnd tröstlich.

Darumb mag man den jüngsten tag wol nennen / ein tag der verdamnis vnd der erlö-sung/Ein tag der trawrigkeit vnd der freude/ Ein tag der Helle vnd des Himelreichs / Wie der Herr Matth.24.sagt/Als deñ werden heu-len alle geschlecht der erden. Da wöllen wir/ob Gott wil/nicht bey sein / sondern den Bapst/ die Rottengeister/Den bösen Adel / böse Bür-ger vnd Bawren da lassen / die jtzt allen mut-willen treiben / Das Euangelion verfolgen/ vnd alles vnglück anrichten/dieselben werden da bezalen müssen/ Wir aber / die vns jtzt für jn schmiegen müssen / weinen vnd bekümmert sind/werden als denn lachen/ vnd sehen// das sie mit dem Teufel in die Hell hinunter müs-sen.

Christus nus vmb der gleubi gen willen erschreck-.

Derhalben ob es euch scheuslich ansihet/ erschrecket nicht / kriecht nicht in die winckel/ wenn solchs angehet/sondern richtet euch fein wacker auff/ vnd fechtet wider ewer anfech-

tung

tung/ Gedenckt/ das jr mich also habt wöllen haben. Denn so ich euch erretten sol / so mus ich zuuor die angreiffen / die euch gefangen halten. Ist es nicht war / wenn du in einem Schloss gefangen legest in einem Thurn/vnd höretest / wie man hinein schüsse vn̄ stürmete/ du würdest dich für sölchem schiessen vnd stürmen gar nichts förchten / sondern desselben noch wol fro sein/ wen̄ du wustest/das es vmb deiner willen wer angefangen / dich also ledig zu machen? Also thut jm hie auch / lassets euch nicht schrecken / das die welt sich so krümmen vnd winden wird. Diese Rute gilt euch nicht/ sondern denen/da jr vber geschrien habt. Derhalben so nemet solche zukunfft an/als eine zukunfft ewrer erlösung. Denn ich kome nicht darumb/das ich euch wölle in die helle werffen / sondern euch aus der schendlichen/krancken/ siechen/ heilosen welt helffen / vnd euch scheiden von dem Teufel vnd seinen knechten/ vnd vnter die Engel setzen/da jr nicht leiden/ sondern in ewiger herrligkeit leben solt.

lich komē/ sie sollen aber dafür nicht erschreckē.

Zu solchem trost dienet nu auch das schöne Gleichnis mit den Beumen. Im Früeling/ spricht er/wenn der Winter jtzt sol auffhören/ vnd die gantze erde new werden/Wenn die kelte weichen/vnd die wirme komen/vnd die dürren Bewme ausschlahen vnd grünen sollen/ Da sag mir/wie fehet sich sölchs an? Ists nicht war / die Bewme knopffen erstlich / darnach schlahen sie aus/so spricht denn jderman/ der

Gleichnis von dem Sommer.

Winter ist dahin / jtzt gehet der schöne Som-
mer daher. Dis gleichnis nu last ewren Do-
ctor / vnd die Bewme auff dem felde ewer
Kunstbuch sein / das jr lernet / wie jr des jüng-
sten tags warten solt. Den̄ gleich wie der Som
mer flugs auff die bleter folget. Also wenn die
Erbidmen / der Himel zittern / Son̄ vn̄ Mond
betrübt / vnd sawer sehen werden / so last euch
eben so wenig schrecken / als euch die jungen
bletlin schrecken / wenn es jtzt wil Sommer
werden. Denn solche zeichen sollen euch sein /
wie die bletlin / wie der safft in den bewmen /
das jr des ewigen Som̄ers mit freuden war-
ten solt.

Vnser le-
ben wie
der vn-
fruchtbar
Winter.

Denn dis elend leben auff erden hie / ist wie
der schendlich vnfruchtbar Winter / da es al-
les in verdorret vnd verdirbt. Mit demselben
sol es als denn ein ende gewinnen / vn̄ der schö-
ne ewige Sommer komen / Nemlich / das reich
Gottes / durch welches des Teufels reich sol
zerstöret werden / vmb welches willen jr euch
so viel auff erden habt müssen leiden. Denn jr
lebt vnter leuten die geitzig vnd bös sind / die
das Euangelion lestern vnd schenden / vnd al-
les vnglück begern anzurichten. Das müst jr se
hen vnd hören / vnd teglich ergers gewarten /
Von solchem wil ich euch durch meine zu-
kunfft erlösen / das jr solchen mutwillen nicht
mehr sehen dürffet.

Derhalben gilt solches schrecklichs wesen
nicht euch / sondern ewren feinden / den Gottlo

sen

sen/die lasset trawren vñ erschrecken/Jr aber frewet euch / wie der frome Loth / der hat zu Sedom / wie Petrus saget / gewonet mit vnschüldigen ohren vnd augen/das er teglich solche sunde hören vñ sehen hat müssen/die nicht zu reden tügen. Bis sie vberreiff wurden / vnd Gott nicht lenger kund innen halten. Da kamen zween Engel die fůretẽ den fromen Loth zur stadt hinaus. Da wirds on zweifel auch einen schrecklichen anblick haben gehabt / das der Himel schwartz worden / geblitzet vnd gedonnert hat/vnd die wolcken sich auffgethan/ Schwefel vnd Fewr herab geregnet / vnd die Erde sich auch von einander thun / vnd alles versencket hat. Das nu Loth sich nicht solt dar ob entsetzet haben/ ist nicht möglich. Aber da war der trost / das er wuste/ solchs schrecklich leben gülte nicht jm/sondern den Sodomiten/ die nicht gegleubt / vnd böse verzweifflete buben gewesen waren / Die musten sich ob solchem fewrigem regen anders entsetzen / Dem fromen Loth aber/ war es wie ein schöner Bawm / der ausschlegt/ vnd jtzt beginnet zu grünen/Denn er spüret dabey Gottes hilff vñ gnedige rettung wider die Gottlosen.

Loth zu Sodom.

Also wird vns/so wirs erleben/ am jüngstẽ tag auch geschehen. Schrecklich wird es sehen/ wenn himel vnd erden so anheben zu fewren/ vnd wir in einem augenblick hinfaren vnd sterben. Aber ein Christ sol nicht dem ansehen folgen / sondern hören / wie es Christus deutet/

Man sol sich nach dem wort richten.

Nemlich/das es sey eine schöne blůt / ein schö=nes safftiges zweiglin. Auff das / ob gleich ob dem sawren vnfreundlichen anblick sich die vernunfft entsetzet / dennoch das hertz am wort hange/vnd sich wider das eusserliche an=sehen stercke/vnd spreche/Ey erschrecke nicht/ ists doch nichts böses noch schedlichs. Es deu=tet je/wie Christus selber saget/ nichts böses/ Sondern das mein erlöser vnd erlösung nahe sey/So sey mir nu Gott wilkome/ mein lieber Herr Christe / vnd kome / wie ich mein lebtag offt gebeten vnd gewünschet hab / Das dein Reich zu mir komen sol. Wer nu den Herrn Christum so empfangen kan / der ist in einem augenblick dahin/in der herrligkeit/das er wie die schöne Sonne leuchten wird.

Summa/ das wir den jüng=sten tag recht ler=nen/ vnd vns dar=auff schi=cken sollē.

Auff diese weise leret vnser lieber Herr Chri=stus vns den jüngsten tag recht erkennen / das wir wissen/was wir an jm haben/ vnd war zu wir seiner zukunfft warten vnd hoffen sollen.

Bapsts lere von Christo.

Der Bapst prediget von Christo / er sey ein strenger Richter/Vnd das man mit guten wer=cken sich gegen jm müsse schicken/vnd der Hei=ligen fürbitte geniessen / so man anders wölle nicht verdampt sein. Denn also hat man jn allenthalben gemalet / wie er zu gericht kome/ vnd ein schwert vnd rute im munde füre /wel=ches beides zorn bedeutet. Weil aber Maria vñ Johannes jm zur seiten stehen/ hat man deesel=ben vnd anderer Heiligen furbitte gesucht / vñ darauff gehoffet/ Wie der gute Pater Bernar

dus

dus jm auch die gedancken machet / wenn die mutter Maria jrem son die brüste zeige/so kön ne er jr nichts versagen. Das ist je eine gewes-se anzeigung / das man gleubet hat / Christus kome/als ein richter.

Aber in diesem Euangelio leret er vns an-ders/Nemlich/das er wölle komen / nicht das er vns richten noch verdammen/sondern erlö-sen vnd helffen wölle/vnd erfüllen was wir jn gebeten haben/vnd sein reich zu vns bringen. Denen aber/so an jn nicht gegleubt/seine Chri sten auff erden gehönet vnd geplaget haben/ derselbigen Richter wil er sein/vñ sie straffen. Solchs / spricht er / gleubt doch / vnd frewet euch auff meine zukunfft/denn sie sol euch zum besten geraten /das jr von sunden/Teufel/tod vnd welt erlöset / vnd durch mich ewig selig werdet.

Das heisset je herrlich getröstet / Aber da ist noch ein stück/ob welchem die blöden gewissen sich müssen entsetzen. Denn der Herr saget/der jüngste tag werde vnuersehens herein fallen/ Das den leuten eben geschehen sol / wie einem Waldvögelin/welchs des morgens daher fleu get/ist hungerig/vnd suchet sein narung/hof-fet es wölle dieselbigẽ finden/wie bisher/ vnd findets/setzt sich auff den Herd nider / ist frö-lich vnd guter ding/Jn einem schnips / ehe es gewar wird/fellet das Garen ob jm zu / wird gefangen vnd gewürget. Solchs nemen die fro men Gottförchtigen menschen zu hertzen/vnd

Schreck-lich ists/ das der jüngste tag sol vn uersehens komen.

weil sie befinden aus teglicher erfarung / wie bald es geschehen ist / das man zu fall kömpt / werden sie blöd vnd verzagt drüber / denn sie dencken / wer weis wie dich dieser tag finden wird. Villeicht wird er zu der stund komen / wenn du am vngeschicktsten bist / vnd sein am wenigsten gewartest / Oder in dieser oder andern sunde ligest / so ist es denn mit dir geschehen / vnd wird aus diesem freudentag ein ewiger trawrtag.

Wie ein Christ gegen disem tag sich schicken sol.

Hie wil der Herr vns auch nicht trostlos lassen / vnd leret seine Christen / wie sie dieser sorg jnen abhelffen sollen / vnd spricht /

Hütet euch / das ewre hertzen mit fressen vnd sauffen / vnd sorgen der narung / nicht beschweret werden / Vnd dieser tag euch vnuersehens vberfalle / Sondern seid allzeit wacker / vnd betet / das jr wirdig möget werden diesem allen zu empflie hen / das geschehen sol / vnd zu stehen für des menschen Son.

Nicht schwelgen noch mit sorgē sich beladen / sondern wacker sein.

Das ist ein seer edle vnd nötige lere / die vns nimermehr solt aus vnserm hertzen komen. Es verbeut der Herr essen vnd trincken nicht / So heisst er auch nicht / wie der Bapst / das man alles ligen vnd stehen sol lassen / vnd gar geistlich werden. Nein / esset vnd trincket / das günnet euch Gott wol / trachtet auch nach

ewrer

ewrer narung / denn darumb hat Gott die arbeit befohlen. Aber dauor hütet euch / das ewre hertzen mit solchem allem nicht der massen beschweret werden / das jr meiner zukunfft dabey vergesset. Sondern seid wacker / das ist / wartet alle stund vnd augenblick / Vnd halt euch derhalben in Gottes forcht vnd gutem gewissen / das last das erste sein.

Darnach so betet auch / das jr aller anfechtūg vñ jamer empfliehen / vñ für des menschē Son zu stehen / möcht wirdig werden / Wie deñ solches im Vater vnser in den letztē zweien bitten fein begriffen ist / Nicht leite vns in versuchūg / sondern erlöse vns vom vbel. Wenn jr solches thut / so sol es nicht not habē / es finde euch als deñ der jüngste tag / vber tisch oder im Bedte / in der kirchen oder auff dem marckt / wachend oder schlaffend / so gilt es alles gleich / denn er findet euch in Gottes forcht vnd schutz.

Aber hie mus man auch dieses mercken / das man Gott nicht recht anruffen noch beten künne / wo man von wissentlichen sundē nit abstehen / vnd sich nicht bessern wil. Derhalben gehöret zum rechtē gebet ein rechtschaffene bus / vnd das man sich für mutwilligen sunden hüte / vnd sich in gutem gewissen behalte / vnd als denn auff Gottes güte / im namen Jhesu / bitte / das er in seiner forcht vns erhalten / durch seinen Heiligengeist für sunden bewaren / vnd in einem rechten glauben bis ans ende erhalten wölle / auff das wir dieses seligen

Nicht mut willig sundigen.

tags

tags mit freuden warten / vnd vnsern Herrn Jhesum / als vnsern Erlöser mit hertzlicher zuuersicht / annemen mögen. Solchs Gebet wird durch Christum erhört / da ist kein zweifel an. Derhalben mögen wir solchem rath vnd lere folgen / vnd vns auff diesen gnedigen tag der ewigen erlösung recht schicken. Das verleihe vns allen vnser lieber Herr vnd Erlöser Jhesus Christus / Amen.

Am dritten Sontag des Aduents / Euangelion Matth. xi.

DA aber Johannes im Gefengnis die Werck Christi höret / sandte er seiner Jünger zween / vnd lies jm sagen / Bistu der da komen sol / oder sollen wir eines andern warten? Jhesus antwortet vnd sprach zu jnen / Gehet hin / vnd saget Johanni wider / was jr sehet vnd höret / Die Blinden sehen / vnd die Lamen gehen / die Aussetzigen werden rein / vnd die Tauben hören / die Todten stehē auff / vñ den Armen wird das Euangelion

gepredigt



gepre-
diget. Vnd se-
lig ist/ der sich nicht an mir ergert. Da sie hin
giengen / fieng Jhesus an zu reden zu dem volck von Johanne/ Was seid jr hinaus gegangen in die Wüsten zu se-
hen? Wolt jr ein Ror sehen / das der Wind hin vnd her wehet? Oder / was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Wolt jr einen Menschen in weichen kleidern sehen? Sihe/die da weiche klei-
der tragen / sind in der Könige heuser. Oder/was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Propheten se-
hen? Ja ich sage euch/ Der auch mehr ist denn ein Prophet/ Denn dieser ists/ von dem geschrieben stehet / Sihe ich sende meinen Engel vor dir her / der

deinen

deinen Weg vor dir bereiten sol.

Anno 32. domi suæ.

IN diesem Euangelio lernen wir zwey stück. Das erste / das wir das Wort vnsers lieben Herrn Christi sollen wert vnd thewer achten / denn es ist seer viel dran gelegen / wie wir hören werden. Zum andern wird hie angezeiget das grewliche laster der vndanckbarkeit / deren die solches wort hören / vnd die wunderzeichen sehen / vnd es dennoch verachten / vnd nicht gleuben / welches vber die massen schrecklich ist.

Das man Gottes wort höre vnd nicht verachten sol.

Das erste nu / das man das Wort Christi fleissig hören sol / ist dabey angezeiget / das Johannes / da er schon im Gefengnis lag / als bald er von den wunderwercken Christi höret / seine Jünger zu jm sendet / mit einem solchen befehl / das sie jn fragen solten / ob er der were / so da komen solt. Von welchem im alten Testament / vnd den Propheten / so viel gepredigt ward / vnd hernach im newē testament so vil gepredigt solt werdē. Das ist / ob er der verheissene Christ were / von dem geschriebē stund / das der Jüden reich vnd Moses lere solt bestehen bis auff seine zukunfft / darnach solten sie jm zuhören. Denn solchs war lauter vnd klar geweissaget / das Christus kein weltlichs regiment anrichten / Sondern ein Prediger solt sein / vnd mit einer andern lere komen / denn Moses. Solchs wusten die Jüden wol / weil nu solchs bald nach dem Johannes gefenglich eingezogen / angangen / vnd der Herr vom ewigen

Was Johannes durch seine Jünger lasse fragen.

gen

gen leben vnd dem reich Gottes prediget/ vnd wunderwerck thet/wolt Johannes seine Jünger zu jm weisen / Vnd schicket sie hin / das sie nicht allein der Propheten zeugnis hören/sondern auch mit jren augen sehen solten / das er der Man/ vnd rechte Prediger were/auff den bisher alle welt gewartet vnd bescheiden were.

Derhalben ist solchs schicken anders nichts/ denn als sagete Johannes also / Ich weis es zwar wol/das er der rechte Christ ist/Aber die leut glaubens nicht / Derhalben gehet jr jtzund zu jm / vnd hörets von jm selber / auff das jr euch von mir/vnd dem gantzen Jüdenthumb/ wegthut/ vnd henget diesem Man an/ an welchem es alles gelegen ist / was zu ewer vnd der gantzen welt seligkeit gehöret. Das ist die endliche meinung/dieser botschafft zu Christo /das seine Jünger jn selbet sehen vnd hören/mit jm in kundschafft komen/vnd also an jn gleuben/ vnd selig sollen werden.

An Christo ligt all vnser seligkeit.

Nu was saget aber Christus zu solcher botschafft? Er saget weder ja noch nein/ sondern antwortet blos mit den wercken/ vnd spricht/ Jr sehets/ hörets vnd greiffets /das ichs bin / Denn eben wie Esaias vnd andere Propheten haben weisgesaget / das Christus die Lamen gerad/die Blinden sehend werde machen/ rc. Solchs sehet jr jtzt für ewren augen / dürffet weiter keines vnterrichts noch antwort/wenn jr euch nur sonst wolt recht drein schicken.

Das ist ein seltzame predigt / sie fasset aber

seer

seer fein alles/ was man von Christo sol predigen / vnd leret was sein Reich sein / vnd was für ein gros ding es ist / das man das Reich Christi heisset. Nemlich / ein solches Reich/ da blinde/lame/aussetzige/taube/ gestorbene leute/vnd sonderlich die armen Sünder / vnd alles was nichts hat/vnd elend vnd dürfftig ist/ eingehören vnd hülffe finden. Das solt man lernen/die predigt solt man lassen auffkomen/ das ein König sey / der den elenden armen leuten/an leib vnd seel helffen wolte / da sonst vnmöglich ist / das alle welt mit all jrem vermögen kündte helffen. Denn da ist nie so ein treffenlicher Doctor komen/ der einen blinden wider hette künnen sehend / oder einen Aussetzigen rein machen. Gleich wie auch nie kein Prediger gewesen ist/der den Armen hette künnen das Euangelion predigen/das ist/die betrübten/elenden/ geengsten gewissen auff sich weisen vnd trösten / vnd die erschrocken hertzen/ die in schwermüt vnd kümmernis ersoffen sind/frölich vnd guterding machen.

Was Christus fur ein Reich hab

Christus tröstet die Sünder.

Moses ist der höchste Prediger / aber das kan er nicht/ Denn alle seine Predigten lauten also / Du must das Gesetz halten / oder verdampt werden. Da gieng es vnter den Jüden an ein martern/das die Phariseer fasteten/gaben zehenden/vnd lebten fleissig nach dem Gesetz/vnd meineten / sie dürfften kein Euangelion/kein Christum / es hette nicht not mit jn/ vnser Herr Gott müste sie wol jres fasten / beten

Moses predigt.

ten / almusen geben halben / in den himel nemen. Das sind die reichen / saten geister / die vnsers Herren Gottes vnd seiner gnaden nicht dürffen.

Nu ist es wol war / solche Moses predigt mus man haben / vnd die leute zu solcher eusserlichen zucht vnd gutem wandel vermanen. Eben wie man im Regiment Hencker vñ Büttel drumb haben mus / die jenigen zu straffen / so solche eusserliche zucht nicht halten / sondern stelen / ehebrechen / tödten wollen. Aber wenn es zum sterben kömpt / sag mir / was hilfft dich solche Moses lere / vnd das du dich darnach gehalten hast? Ist es nicht war? du must bekennen vñ sagen / Lieber Herr Gott / ob ich gleich kein ehebrecher / dieb noch mörder bin gewesen / so beger ich doch / du wolst mir gnedig vñ barmhertzig sein / ich mus sonst auch bey allen meinen guten wercken verzweifeln.

Mose predigt ist von nöten / sie hilfft aber nicht wider den tod.

Wie man ein Histori liset in Vitis patrum / von einem / der drey tag stund an einer stat / vñ jmerdar die augen gen Himel auffhub / seufftzet vnd klaget. Als jn aber seine Schüler frageten was jm anlege / Antwortet er / Ich förchte mich für dem tod. Da huben seine Jünger an / meineten sie wolten jn gleich wol trösten / vnd erzeleten wie ein strenges leben er gefüret / vnd so fleissig nach Gottes geboten sich gehalten hette. Aber er sprach / Ich sage es euch / das ich mich seer förchte / Ich hab wol / wie jr sagt / mich fleissig nach Gottes wort gehalten. Aber

Auff gute werck kan niemand bawen.

noch kan ich solcher forcht nicht los sein. Deñ ich weis / das Gottes gerichte anders sind / deñ der menschen gericht. Diser ist so weit komen / das er gesehen hat / wenn die züge komen / die für Gott vnd sein gericht treiben / das Gottes gericht so scharpff / ernst vnd schwere ist / das vnser heiligkeit vnd gute werck / den stich nicht halten / noch wir dabey bestehen künnen.

Derhalben ob man das Gesetz gleich predigen / vnd sich in guten wercken / on vnterlas / vben / vnd nach dem wort Gottes sich alleweg richten sol / Doch wenn es hieher kömpt / das man sterben sol / so mus man sagen / wie dieser Pater / Ach Gott wer hilfft itzt / Dieser ist der elenden auch einer / da hie von stehet. Aber er weis nicht wo an er sich halten sol. Denn es mangelt nu dieses / da der Herr hie von saget / Den armen wird das Euangelion gepredigt. Das Euangelion aber ist ein solche predigt von Christo / die zu dem Sünder saget / Mein Son sey getrost vnd frölich / erschrecke nicht / denn du solt wissen / das Christus gebotē hat / man sol solchen elenden betrübten hertzen gnade an vnd zusagen / das er seine reinigkeit / die Göttlich vnd ewig ist / für dich setzen wölle. Diese gnade lesst er dir durch sein Wort anbieten / darumb zweifel nicht / wie du hörest / so du es gleubst / wird es dir also widerfaren.

Das Euangelion ist die rechte predigt die trösten kan.

Das heisset Euangelion / Ein freundliche lere vnd tröstliche botschafft. Als wenn ein reicher Man einem armen Betler tausent gülden zusaget

Was Euangelion sey.

zusaget / das were jm ein Euangelion / eine frö liche botschafft / die er gerne hören / vnd von hertzen frölich drüber werden würde. Aber was ist gelt vnd gut gegen dieser tröstlichen vnd gnadenreichen predigt / das Christus der elenden sich annemen wil / vnd ein sölcher Kö nig sein / der den Todten / Sündern vnd gefan genen vnter dem Gesetz / zum ewigen leben vñ gerechtigkeit helffen wil? Das / spricht er hie / ist mein Reich / ein weit anders Reich / denn das weltliche Reich ist. Da gehets also zu / das man dem sterckesten hilfft / Denn wer den an dern vbermag / der steckt jn in Sack. Da regie ret man nach der scherpffe mit dem Schwert / das schlegt vnd hawet allenthalben vmb sich / vnd wil kein vntugent noch laster leiden. Dar umb mus man Hencker / Ruten / Schwert / Wasser / Fewr haben / auff das man allenthal ben straffen künne.

Vnterscheid des Reichs Christi vñ der welt.

Aber hie im Reich Christi ist es gar anders. Darumb gleich wie todten aufferwecken ein wunderwerck ist / Also ist auch dis der grösten wunderwerck eins / vnd hat doch das ansehen nicht / Nemlich / das vnser Herr Gott einen sol chen König bestellet hat / der ein König sey vber die Sünder / vnd denselben das Euangelion predige. Von solchen König vnd Predigt weis Moses vnd das Gesetz nicht / Denn da heisst es also / Wer ein Sünder ist / gehört in des Teu fels vñ des Todes reich. Solchs lautet / als sey vnser Herr Gott ein König der heiligen vnd

Das reich Christi.

Gottes linckes Reich.

fromen/die viel ein höhere frömigkeit haben/ denn das weltliche regiment fodert. Vnd ist wol war/solche gesetzpredigt ist Gottes wort/ vnd solches Moses reich ist auch vnsers Herren Gottes reich. Eben wie das weltlich regiment auch Gottes reich genennet mag werden. Denn er wil haben/das es bleiben/vnd wir vns in demselben gehorsamlich halten sollen. Aber es ist nur das reich mit der lincken hand. Sein rechtes reich aber/da er selber regieret/ da er nicht Vater vnd Mutter/Keiser vnd König/Hencker vnd Büttel [illegible]/Sondern da er selber ist/ist dieses/da den Armen das Euangelion gepredigt wird. In welchem du lernest/wenn es dahin kömpt/das dem frömigkeit nimer helffen kan/das du sprechest/Herr ich hab gethan was ich gekund hab/meinem Vater/meinem herrn trewlich gedienet/niemand geschendet/nicht wid[er]gemurret/Mein haus/kind vnd gesind trewlich vnterrichtet/ vnd wol regiret/meinem nehisten nicht zu schaden gelebet/nicht gestolen/nicht die ehegebrochen ꝛc. Aber wo nu aus? Solchs hilfft mich für deinem gericht vnd deinem Reich nichts. Wolan lieber Herr/ich hab ein mal in deinem Euangelio gehöret/wie dein Son vnd mein Herr Jhesus Christus sechserley Wunderzeichen gethan hab/vnter denselben ist auch dieses/das den Armen das Euangelion geprediget werde/das ist/das er von dir dazu geordnet sey/das er die erschrockenen hertzen trösten

Gottes rechtes reich.

Wie man diese lere vom reich Christi brauchen sol.

sol. Solcher predigt wil ich mich auch anne-
men/denn sie gehöret mir / weil ich so arm vñ
elend bin/Vnd je kein hilff weder in mir/noch
in der gantzen welt sonst finden kan.

Also weissaget der prophet Esaias von Chri-
sto/im 50. Capitel/ das er/der Herr Christus
selber spricht / Der Herr hat mir linguam di-
scipulam/ eine gelerte zungen geben / Das ist/
Gott hat sein wort auff meine zungen gelegt/
das ich wisse mit den müden zu rechter zeit zu
reden. Das ist / die blöden gewissen recht trö-
sten. Eben wie es der Euangelist hie auslegt/
vnd sagt / Durch Christum werde den armen
das Euangelion gepredigt. Denn Christus ist
der könig/dazu gesetzt/das er Euangelisiren/
vnd die armen blöden/ betrübten hertzen trö-
sten vnd stercken sol. Vñ sein reich ist ein trost-
reich vnd hülffereich / in welchem man die blö
den trösten / vnd frölich sol machen. Solchs
aber geschicht / nicht durch des Gesetzes pre-
digt/sondern allein durchs Euangelion. Das
ist die fröliche gute botschafft/das durch Chri
stum für vnser sünd bezalet / vnd durch sein
leiden wir vom ewigen tod sollen erlöset sein.
Diese predigt gehört für die armen / spricht
der Herr/da wil ich hin / Denn zu den hohen
heiligen kan ich nicht komen/ die keine sünder
sein wöllen / vnd das Euangelion verfolgen/
vnd scheltens ein Ketzerey/ Sagen/ man ver-
biete gute werck / man predige wider Mosen
vnd das Gesetz.

Der spruch Esai. 50

Darumb spricht der Herr weiter / Selig ist der sich an mir nicht ergert. Ja freilich selig. Denn an diesem König ergert sich die gantze welt / vnd wündscht / das nur der Teufel den Ketzer bald weg füre. Deñ/sagen sie / er kerets gar vmb/Die fromen vnd gerechten wil er in die Helle stossen/vnd in seinem Reich nicht leiden. Die Sünder aber wil er in Himel heben. Heisst das reich predigen? Das man die guten werck so gar nichts wil gelten lassen/vñ den bösen Buben den Himel also auffsperren? Diese nachrede hat vnser lieber Herr Christus vnter den Jüden müssen leiden / Vnd wir heutigs tages/müssen es auch leiden vnd hören/das vnsere widersacher schreien / man verbiete gute werck/vnd gebe den Himel gar zu wolfeil.

Das Euangelion ist eine ergerliche lere.

Aber hie stehet es/Selig ist/der sich an mir nicht ergert. Denn so du vnserm lieben Herrn Christo recht drauff hören/ vnd in sein Reich hinein soltest komen/so würdestu erfaren/ das man gute werck nicht verbeut / wie die Papisten auff vns liegen. Man sagt/ man sol sie haben/vnd sich mit ernst darumb annemen/ das man wider das wort vnd gewissen nichts furneme. Derhalben lesst das Euangelion weltliche Oberkeit bleiben/ Keiser vnd König. Es lesst den Hencker/ Schwert / Ruten / vnd anders brauchẽ/was zur zucht gehört. Warumb ergerstu dich deñ an dem heiligen Euangelio? vnd bildest dir für / es sey eine lere/ das man nichts guts thun sol? Gute werck verwirfft

Das Euangelion verbeut gute werck nicht/ sondern das vertrawẽ auff die werck verbeut es.

noch

noch verbeut das Euangelion nicht/Das aber verbeuts/wenn man jtzt sterben/vnd in ein anders leben faren sol / vnd das Leder vns alenthalben wil zu kurtz werden / das wir auff vnser leben vnd gute werck nicht bawen noch trawen sollen. Sondern vns nach dem Herrn Christo vmbsehen/vnd mit festem vertrawen auff seine werck vnd verdienst vns verlassen/ das wir durch jn gnade vnd ewige seligkeit in jenem leben finden sollen. Denn darumb hat vns Gott ein solchen leib gegeben/ das wir hie auff erden nicht müssig sein / mit den Füssen gehen / mit den Henden zugreiffen / mit dem Munde reden/ mit den Augen sehen sollen zc. Vber das hat er auch sein Wort / die Zehen gebot / gegeben / das wir solche werck alle darnach richten/wider seine ehr vnd vnsers nehisten nutz nichts handeln sollen. Solchs lesset das Euangelion nicht allein geschehen / sondern heisst/wir sollens nur fleissig thun. Aber wenn der Mensch jtzt blos vnd allein ist / vnd aus dieser welt für Gottes gericht sol/Da heisset dich das Euangelion / du solst dich in ein anders wesen schicken. Darumb hastu wol gelebt / ist recht vnd gut / danck Gott drumb / Aber verlas dich im sterben nicht drauff / als solte dir Gott den Himel zu lohn geben / Sondern halt dich hieher zu diesem König/ vnsern Herrn Christo Jhesu /der(wie der Euangelist hie meldet)das ampt sol füren/das er die blinden sehend/die lamen gehend / die aussetzigen

rein / die tauben hörend machen / die todten aufferwecken / vñ den armen das Euangelion predigen sol. Das ist / der die elenden hertzen trösten sol/ denn er ist von Gott seinem Vater nicht dazu gesetzt/das er vns vmb vnser sund willen hencken oder radbrechen sol / sondern das er den armen gewissen rathen/sie auffrichten vnd trösten sol.

Die aber jn nicht also brauchen/sondern sich an jm ergern wöllen / vnd jn verachten / wie die Jüden theten / vnd die Heuchler nach heutigs tages thun / denselben wird er wol stewren zu seiner zeit. Das ist der ergernis eins / da wir vns für hüten sollen.

Zum andern ergert man sich auch an Christo/wenn man das creutz fliehen / nicht bekennen / oder vber dem bekentnis nichts leiden wil.

Zum dritten / heisst das auch ein ergernis/ wenn wir vns mehr an vnser hertz vnd gewissen keren/wie wir vns fülen/denn an das Euangelion von Christo/Das ist / wenn vns vnser thun vnd lassen/ mehr anfichtet / denn die gnade vnsers lieben Herrn Christi / vns tröstet. Das ist das gemeine ergernis / damit sich alle Christen beissen müssen.

Also ist der frome Christus allenthalben in der welt ein ergerlicher Prediger / wie er bald nach disem Euangelio noch klerer meldet/ das die leute an diese predigt sich stossen / vnd sie verachten werden vnd verfolgen. Was aber

die

die welt für ein vrteil darob mus ausstehen/ zeiget die schreckliche predigt an / wider die drey stedte/Capernaum/Chorazin vnd Bethsaida. Item die ernstliche klage Christi wider die Jüden / da er spricht / Johannes ist ein scharpffer Prediger gewesen / aß nur Honig vnd Hewschrecken/vnd truncke des lieben wassers/füret ein seer hartes lebē. Aber was halff es/Ir saget/er hette einen Teufel. Ich / spricht er / esse vnd trincke mit jderman / vnd mach mich auff das allerfreundlichst mit den leuten/ So heisst man mich ein Weinseuffer / das also niemand mit den gifftigen Schlangen kan auskomen. Lebt man frey / so ists nicht recht/ lebt man streng vnd hart / so ists wider nicht recht/Wie sol mans deñ der schendlichen welt noch machen? Das möchte sie leiden / das man alles lobete / was sie thut / so sie doch nichts rechts thut.

Wer sich an Christo ergert/ wird seine straff müssen tragen

Solche ergernisse mus man leiden. Denn so es dazumal also gegangen hat / da der Herr Christus selber gepredigt/vnd mit wunderzeichen gedonnert vnd geschneiet hat / das die Blinden sehend / die Lamen gerad / die Todten wider lebendig sind worden / Hat solches nicht wöllen helffen / sondern das Wort ist gleichwol verachtet / vnd er / der liebe Herr Christus / drüber an das Creutz geschlagen worden. Die Apostel sind drüber aus dem Jüdischen land veriaget worden/vnd nirgent in der gantzen welt / vmb dieser predigt willen/

Der Prediger trost wider das ergernis.

sicher gewesen. Was wöllen wir denn seer drü-ber klagen? vnd was wunder ists / das die welt das heilige Euangelion vnd rechtschaffene Prediger noch also verachtet / vnd mit füssen vberhin leuffet? Ists doch dort Christo vn-serm Herrn selber / vnd den Aposteln nicht an-ders gegangen / welche nicht allein das Wort füreten / wie wir / sondern auch treffliche gros-se wunderzeichen theten.

Euangelion ist eine ergerliche predigt.

Derhalben mus mans also gewonen / vnd geschehen lassen. Denn mit dem Euangelio wirds nimermehr anders / Es ist eine predigt / da man sich an stösset / vnd nicht geringe leut / sondern die heiligesten / frömisten / weisesten / gewaltigsten auff erden / wie die erfarung mit bringt / Wol aber denen / die es wissen / das es Gottes wort ist / die sind genesen / vnd sind getröstet vnd gestercket wider solche ergernisse. Die es aber nicht wissen / die bla-sen sich auff / vmb irer guten werck willen / fal-len von diesem wort auff eigene gerechtigkeit / vnd halten es für ein ergerliche oder auffrüri-sche lere. Das heisset denn angestossen / vnd sich geergert / Vñ thun doch solches die / so für der welt die grösten heiligen sind. Derhalben

Welt.

mag man mit dem Herrn Christo wol vber die blinde welt klagen vnd sagen / Wir haben euch gepfiffen / so wolt jr nicht tantzen / Wir klagen / so wolt jr nicht weinen. Denn predigt man das Euangelion / so hilffts nicht / predigt man das gesetz / so hilffts aber nicht / man kan

sie

sie weder recht frölich/noch recht trawrig machen/Das ist/sie wöllen sich weder zu sündern machen/noch wider die sunde trösten lassen/sie wöllen weder blind noch sehend sein/Wie das Exempel mit vnsern widersachern den Papisten für augen ist.

Das ist nu das anderstück aus diesem Euangelio/das man lerne/wie das Euangelion eine predigt sey/die so jemerlich in der welt veracht wird/auff das niemand sich dran ergere/Ob gleich König vnd Fürsten/Bapst vnd Bischoue/Pfaffen vnd München/Bürger vñ Bawren/das ist/alle gewaltige vnd mechtige auff erden/solche predigt nicht annemen/sondern/entweder verlachen oder verfolgen. Ist es doch Christo selber also gangen/dazumal/da er so viel herrlicher grosser wunderzeichen thet. Denn was were es sonst von nöten/das er spreche/Selig ist/der sich an mir nicht ergert. Wolan lieber Herr Jhesu Christe/ist es dir geschehen/da du so mit mirackeln in der welt dich sehen liessest/so mögẽ wir wol schweigen/vnd nicht klagen/wenn wir vmb deines Euangelij willen auch veracht/verlachet vnd verfolget werden. Solche lere vom ergernis ist hoch von nöten/sonderlich zu vnsern zeiten/da dis ergernis so grewlich gehet. Summa dieser lere

Die erste lere ist auch nötig/denn da ist vns vnser seligkeit vñ das ewige leben angelegen/das wir lernen/wie Christus ein König des trostes sey/der den armen betrübten gewissen

durch

durch sein Euangelion freundlich zusprechen/ vnd sie in sunden trösten / vnd zum ewigen leben jnen helffen wölle. Denn ob wol das strenge weltregiment auch sein reich ist/ so ists doch nur sein linckes reich / das auffhören sol. Dis aber ist des Herrn Christi rechtes vnd ewiges Reich / das wir vns in das Wort schliessen/ welchs den armen geprediget sol werden / auff das/wenn wir sterben sollen / sagen mögen/ Ich gleube an meinen Herrn Jhesum Christum/der die Blinden sehend/ die Lamen gehend / die Aussetzigen rein / die Tauben hörend/ vnd die Todten lebendig machen kan/ der wird mir auch helffen / mich in meinen höchsten nöten nicht stecken lassen / denn darumb ist er Mensch worden / vnd zu mir auff erden komen. Wer solchs von hertzen gleubet/ der feret dahin aus diesem elenden leben/in die ewigen freud vnd seligkeit. Das verleihe vns vnser lieber Herr Christus/Amen.

Am vierden Sontag des Aduents / Euangelion Johan. I.

VNd dis ist das gezeugnis Johannis / da die Jüden sandten von Jerusalem / Priester vnd Leuiten/das sie jn frageten/Wer bistu? Vn̄



er bekant/ vñ leugnet nit/ Vnd er bekant/ Jch bin nicht Christus.
Vnd sie frageten jn / Was denn? Bistu Elias? Er sprach/ Jch bins nicht. Bistu ein Prophet? Vnd er antwortet/ Nein. Da sprachen sie zu jm/ Was bistu denn/ das wir antwort geben / denen / die vns gesandt haben/ Was sagstu von dir selbs? Er sprach/ Jch bin ein ruffende stim̃/ in der Wüsten/ Richtet den weg des Herrn / wie der Prophet Esaias gesaget hat.

Vnd die gesandt waren / die waren von den Phariseern/ vnd fragten jn/ vnd sprachen zu jm/ Warumb teuffestu denn / so du nicht Christus bist/ noch Elias / noch ein Prophet? Johannes

hannes antwortet jnen / vnd sprach/ Jch teuffe mit wasser/ aber er ist mitten vnter euch getreten / den jr nicht kennet / der ists / der nach mir komen wird / welcher vor mir gewesen ist/ des ich nicht wert bin / das ich seine Schuchriemen aufflöse. Dis geschach zu BethAraba jenseid des Jordans/ da Johannes teuffet.

Anno 33. domi suæ.

Dis Euangelion ist eine lere vom Glauben.

DJs ist auch der hohē Euangelien eins/ vom höchstē Artickel vnsers glaubens/ da man nicht leret von Zehen geboten/ oder was wir thun sollen / sondern von einem höhern/was Christus sey/vnd was er gethan habe. Jst derhalbē fast die meinung / mit dem Euangelio vor acht tagen/Vnd leret eben das selbig / on das hie andere wort vnd person sind. Denn vor acht tagen hat ewer lieb gehöret/wie die gantze macht an dem lige/das man dieser person nicht feile / sondern jn anneme/ nicht furüber gehe/noch auff andere vmbgaffe. Denn wer jn trifft / der findet erlösung von sunden / tod vnd helle. Denn also ist es von Gott beschlossen / das in diesem Mann alles gar sein sol. Er ist der weg / die warheit vnd das leben/Vnd durch jn allein sind alle Patriarchen/Propheten vnd Apostel selig worden/

von anfang der welt her. Solchs weis Johannes/ weiset derhalben seine Jünger zu jm/ das sie solchen schatz nicht verseumen.

Nu aber sihets Gott wol/ war an es vns nemlich mangelt/ Das wir mancherley weg fürnemen. Einer leuffet in ein Kloster/ wird ein Münch/ Der ander fastet/ Der dritte schleffet auff der erden/ das also jderman eine sondere weise suchet/ vnd ein eignen weg/ das er gen himel kome. Derhalben redet Gott durch das Euangelion mit vns menschen/ vñ saget vns/ Er wölle es nicht also haben/ Sondern wölle vns sein wort geben/ das sol vns den rechten weg weisen/ Nemlich/ seinen Son Jhesum Christum. Darumb wer sei[n] feilet/ der hat auch der seligkeit gefeilet/ ob er sich gleich zu tod fastet/ vnd zum Narren betet. Widerumb/ wer jn mit glauben annimpt/ der findet vergebung der sunden/ vnd ewige seligkeit/ vnd kan jn weder Teufel noch Sünde dran hindern.

Das wort weiset den rechten weg zur seligkeit/ nemlich Christum.

Diesem wege haben alle heilige Patriarchen vnd Propheten gefolget/ vnd sind durch Christum selig worden. Denn so jemand durch heiliges leben solt gen himel komen/ soltens billich die Apostel vnd lieben heiligen Propheten sein/ so vber die massen viel gethan vnd gelitten haben. Aber da verzägen sie all an jrer heiligkeit/ Vnd hengen sich mit festem vertrawen an den Samen/ der der Schlangen heupt zertreten sol.

Propheten sind durch den glauben an Christum selig worden.

Die Jüden aber wolten diesem weg nicht folgen

Johannes leret die Jüdē auch diesen weg.

gen/dachten / Was solt dieser Zimmerknecht künnen/wir müssen fasten/sawr sehen/almusen geben/das würde der beste vnd nehiste weg gen himel sein / dieser Betler kan nicht helffen. Vmb solcher vrsach willen ordnets Gott also / das der liebe Johannes / wie ein Trommeter für dem Fürsten/ vor dem Herrn Christo her ziehen / vnd die Posaune sein sol/ Wenn man die höre/das man als denn die augen auffthue/ vnd sehe auff den / der nach jm kome/ der sol der rechte Man sein.

Darumb/da die Jüden hie ein Legation zu jm abfertigen/vnd fragen jn/ Ob er Christus Elias / oder ein Prophet sey. Antwortet er/ Jch bins nicht. Als sie aber anhaltē. Was bist du deñ/was sagstu von dir selber? Da spricht er/Jch wil es euch wol sagen/Jch bin eine ruffende stimme in der wüsten/ Bereitet den weg des Herrn / das ist / Jch bin der Trommeter für dem Fürsten her. Darumb wenn ich predig/so höret fleissig zu/denn er wird bald nach mir komen / der vor mir ward / vnd euch mit dem Heiligengeist teuffen / da ich / als ein diener/nur mit wasser kan teuffen. Er ist mitten vnter euch getreten / aber jr kennet jn nicht. Darumb ist dis mein ampt/das ich ein ruffende stimme / oder ein Prediger in der wüsten sein sol/auff das/ wenn jr den schall meiner Posaunen höret/das jr wisset/er sey da. Denn ich bin die ruffende stimme / vñ der Prediger/ darauff jr solt hören. Der nehiste nu/ der nach

Das zeugnis Johannis von sich vnd dem Herrn Christo.

mir

mir kömpt/der ists/wie Esaias auch weissa-
get am 40. Es ist ein stimme eines Predigers
in der Wüsten / bereitet dem Herrn den weg/
machet auff dem gefilde ein ebene Ban vn-
serm Herrn. Dieser / spricht Johannes / bin
ich/vnd das ist meine predigt / darumb sehet
drauff/er ist allgereit vnter euch/aber jr kennet
jn nicht/Ich aber sols euch leren / das jr jn ken
net vnd annemet. Denn der nechste Prediger/
so nach mir wird auffstehen / der ists gewis-
lich/ich bin nur der vorbote. Solches ampt fü
re ich jtzt/vnd predige/er prediget noch nicht/
Aber bald nach mir wird er sich hören lassen/
so schawet nu/das jr sein nicht feilet/vnd habt
achtung auff jn.

Wie nu Johannes gepredigt hat/ so ist es
auch gegangen. Denn flugs nach der Tauffe/
hat Christus sich mit wunderzeichen in Gali-
lea lassen sehen / Hatte zwelff Apostel / vnd
sonst zween ,vnd siebenzig Jünger ausgesen-
det/ vnd sie predigen heissen / das Himelreich
sey schon da /das ist/Christus sey komen/ Der
selbige/spricht Johannes/ists/an denselbigen
henget euch / nempt jn an/ so künd jr nicht fei-
len. Nach mir wird er komen/ aber er war vor
mir. Denn Johannes ist eins guten halben jars
elter gewesen / vnd dennoch saget er / Er war
vor mir. Solchs were für den Jüden ein lester
lichs wort gewesen / wenn sie es dazumal ver-
standen hetten/Wie man sihet Johan.8. da er
spricht/Ehe denn Abraham war/bin ich. Denn

Er ist vor mir/der nach mir komen wird.

es ist so viel gesaget/das dieser mensch / ehe er auff die erden geboren/im himel gewesen sey. Sölchs haben die Jüden dazumal nicht verstanden/ Aber Johannes hats gewislich mit diesen worten also gemeint / vnd die Göttliche herrligkeit der person rüren wöllen. Wie er auch mit dem genugsam zu verstehen gibt/das er spricht/Ich bin nicht wert/ das ich den gurt an seinen schuhen aufflöse.

Die Jüden solten solchs zeugnis habē angenomen.

Da solten die Jüden sein zugefallen/ vnd gedacht habē / Was wird doch das für ein Man sein? was für ein Person / für der sich Johannes so tieff demütiget / vnd saget / er sey nicht wert/das er jm im geringsten dienen sol? Lieber Johannes / solstu es nicht wert sein? Ja ich / ich / spricht er / bins nicht wert/ Ich sey sonst wer ich wölle/ so bin ich doch gegen diesem Man nichts. Wirfft also alle seine herrligkeit von sich/vnd saget / Er wölte sich an dem genügen lassen/wenn er dieses Mannes nur so ferne geniessen künd / das er jm die schuch wischen solt.

Wie Johannes seine tauffe deutet.

Auff das nu die Jüden nicht gedechten / er demütigte sich gar zu viel/ sintemal er die tauffe angerichtet / vnd ein sonderlicher Prediger war/ vnterrichtet er sie fein solcher tauffe halben / vnd spricht / Ich habe eben ein zeichen bey mir/wie die andern Propheten. Jieremias truge eine höltzene Ketten. Esaias gieng Barfus vnd nacket/ da er den Egyptern vnd Moren weissaget / wie sie solten von feinden geplündert

plündert vnd ausgezogen werden / Esaie 20. Also/ spricht Johannes/ füre ich auch ein newe predigt vñ newes zeichen / Ich predige/ jr solt dem Herrn den weg bereiten / solchs predigen dürfft ich nicht / wenn der weg zuuor bereitet were / Darnach wasche vnd zwage ich euch/ zum zeichen / das jr beschissen vñ vnfletig seit. Solchs baden heb ich an / Aber er wird euch ein anders vnd bessers bad zurichten / vñ euch mit dem Heiligen geist teuffen.

Das alles miteinander dahin gerichtet ist/ das sie diesen Mañ nicht solten lassen furüber gehen/ sondern an Johannes predigt dencken/ Sihe Johannes hatte vns gesagt / der wirds gewislich sein / der mit predigen vnd zeichen sich so gewaltig sehen lesst. Aber wie gehets? sie hören Johannes wol / aber sie achten sein nicht. Denn eben wie sie Johanni den Kopff abhieben / so creutzigtē sie hernach Christum/ da Johannes so trewlich von geprediget hette. Solche frömmichen waren sie/ die nicht allein Gottes wort verachteten / sondern schlugen die Propheten drüber zu tod / vnd creutzigten den Herrn aller Propheten. Heutigs tages gehets auch fast also / Deñ Christus mus doch gecreutzigt werden / nicht allein in eigner person/ sondern auch in seinen gliedern. Wir wolten gern jderman auff diesen weg mit Johanne weisen. Denn ausserhalb Christo ist doch je kein vergebung der sunden / noch ewiges leben. Aber was geschicht? Je trewlicher wir die

Jüden folgē Johanni nicht.

Papisten folgē heutigs tages auch nicht.

leute von eigen wercken / als von einem fal-
schen grund/auff den rechten felsen Christum
weisen / je hefftiger vnser gegenteil vns ketzert
vnd verdammet. Denn solchs stimmet mit jrer
lere nicht / wie jderman weis. Sie weisen in
die Klöster / lesen Mess / halten Seelmessen vñ
Vigilien / stifften Gottesdienst / lauffen Wal-
farten / kauffen Ablas. Aber ists nicht war /
das heisst nicht auff Christum geweisen / son-
dern neben Christo / andere wege in himel su-
chen? Solchs künnen wir nicht sagen / das es
recht sey / müssen derhalben als Ketzer ver-
dampt werden. Bapst vnd Bischoff würden
sich auch nicht lang seumen / vñ vns vnser pre-
digt dancken / wie die Jüden dem heiligen Jo-
hanni / Aber es feilet jnen noch an dem / das sie
vnser nicht mechtig sind / vnd vns nicht in hen-
den haben / wie sie gerne wolten / Warumb
thun sie es aber? Vmb keiner andern vrsachen
willen / denn das wir mit Johanne predigen /
Sie sollen sich demütigen für Christo / vñ sich
mit all jrem Gottesdienst vnd guten wercken
nicht wert achten / das sie jm die schuch auswi-
schen. Denn das müssen sie je selber bekennen /
Johannes sey viel heiliger gewesen / denn sie
künnen sein / vnd dennoch spricht er / Jch wil
solche heiligkeit nicht ansehen / künd ich nur zu
der gnade komen / das ich jm seine Schuhe sol-
te abziehen / oder wischen / da solt mir an genü-
gen.

Also predigen wir / dem Bapst / Bischouen /
Pfaffen

Pfaffen/München vnd aller welt/Seid from vnd heilig / wie jr wölt / so seid jr doch noch nicht so heilig als Johannes. Darumb betet vnd fastet als lang vnd viel jr wolt/ thut doch nur das dazu / vnd werffet solche heiligkeit Christo zun füssen/ das jr nicht gedenckt damit in himel zu komen / sondern demütiget euch/ vñ sprechet / Ich wil gerne der geringste sein/ etc. Solchs predigen wir / das sie den Herrn Christum allein sollen heilig lassen sein. Aber sie wöllens nicht thun / schreien jmer dar / wie wonsinnige leut/Der glaub thuts nicht allein/ du must gute werck thun. Wöllen also die heiligkeit Christi /nicht lassen jren schatz sein/ wie Johannes / Der wirfft all seine heiligkeit von sich/vnd wil sie nicht lassen so viel gelten/ als ein alten Lumpen/ da man beschissene Schue mit auswischet. Bekennet frey / die heiligkeit die er hab / sey nicht so viel wert / als ein Schuchlumpe. Viel weniger wird ers dafür achten /das sie jm sol die Nasen schneutzen/ jm kemmen/kleiden/essen bringen etc. Solchs wil der Bapst vnd seine Kirche nicht thun/die faren mit jren wercken hoch herein/vnd wöllens des ewigen lebens wert achten? Vnd können in keinen weg leiden/das man jre heiligkeit alte Lumpen wolt heissen / Besinnen sich noch wol/obs der Herr Christus wert sey / das sie jm solche heiligkeit/als ein almusen geben/ vñ auffopffern sollen.

Papisten wöllen sich nicht demütigē wie Johannes.

Solchs haben die Jüden gehört / aber ver-

achtet vnd verfolget. Eben wie man es noch verachtet vnd verfolget. Wie aber solche verfolgung vnd verachtung den Jüden geraten ist / so sol sie / wils Gott / den Papisten auch geraten. Derhalben sollen wir dis Exempel mit fleis mercken / das Johannes der heilige man / der / wie Christus selber zeuget / kein gleichen hat / vnter allen / die von weibern geborē sind / der weit / weit / vber alle Pfaffen vnd München ist / sich so demütiget / vnd saget / Er mit all seiner heiligkeit vnd guten wercken sey nicht wert / das er ein alter lumpe / oder alte hudel sey / zum schuchauswischen. Das heisst doch ein exempel / dem wir sollen nachfolgen. Gute werck sollen wir thun / vnd derselbigen vns auff das höchste fleissen / Denn also hats Gott geheissen vñ befohlen in Zehen geboten. Aber wenn es dahin kömpt zu diesem Mañ / dauon Johannes hie predigt / da sol mans jm für die füsse werffen / vnd mit Johanne frey von hertzen bekennen / es sey nicht wert / das man Christo die schuch mit wische.

Wir sollen vns auch lernē demütigē.

Gute werck.

Für den menschen ist es wol ein feines / sauberes / schönes tuch / das du kein Ehebrecher / kein Dieb / kein Mörder bist / das du almusen gibst / in deinem ampt fleissig bist etc. Solches kan man in der welt vnd bey den menschen rhümen / vnd für Sammat / Seiden vnd Güldenestück halten. Aber wenn es für vnsern Herrn Gott vñ sein gericht kömpt / so sprich / Für dir Herr ist mein bester Sam-

mat

mat/mein güldenes stück/ erger denn kein ha-
derlumpe. Derhalben richte mich nicht nach
meinen wercken/wil sie gern / deine hudel vnd
alte lumpen sein lassen/Vnd wolte Gott / das
ichs nur möchte wert sein / so wolt ich michs
genügen lassen.

Also thut der heilig Paulus auch/zun Phi-
lip.3.Ich/spricht er/bin ein Jsraelit gewesen/
nach dem Gesetz ein Pharisee / vnd nach der
gerechtigkeit/im Gesetz vnstrefflich/ das mich
kein mensch künd straffen. Das lasse mir etwas
sonderlichs sein/wer sich vor den leuten so rhü-
men kan. Vnd dennoch / spricht er / achte ich
solche heiligkeit vnd gerechtigkeit jtzt/ wie das
kot / vnd ist mein höchste freud vnd bester
trost/das ich sol funden werden/ nicht in mei-
ner gerechtigkeit/die aus dem Gesetz ist / son-
dern in der gerechtigkeit / die durch den glau-
ben an Christum kömpt / die von Gott dem
glauben zugerechnet wird. Das ich nu solcher
heiligkeit dieses Mannes geniessen künne / so
achte ich all mein gerechtigkeit wie kot. Hie
machts Paulus noch gröber denn Johannes/
Der beschneid es / vnd heisst seine gute werck
ein Schuchlumpen/ Paulus aber heissts dreck
vnd kot/ Das ist doch je schenslich genug von
vnserm heiligen leben geredt. Solche Exempel
sollen wir vns sonderlich lassen befolen sein/
vnd wol mercken/das wir für der welt in aller
zucht vnd ehrbarkeit leben/ vnd die leut nichts
vber vns zu klagen haben. Solchs gehöret in

Paulus demütiget sich auch/ vñ tröstet sich allein des Herren Jhesu Spruch Philip.iij

dis leben hie auff erden / vnd höret auch hie auff/wie man sihet/ Einen fromen Mann beschar̄ret man eben wie einen Schalck. Ein frome Fraw eben wie eine vnzüchtige.

Wenn es aber zu jenem vnd dem ewigen leben komen sol / so sprich / Ich halte mich an den Mann Christum/ vnd an seine heiligkeit/ die er in der Tauffe/im Wort vnd Sacrament mir verheisset vnd schencket. Dabey wil ich mich lassen finden/als ein armes würmlin etc. Auff das man also ein vnterscheid mache zwischen dem eusserlichem leben oder vnser heiligkeit/vnd der heiligkeit/die vor Gott gilt. Die Heiden haben auch sich in feiner zucht vnd erbarkeit gehalten/vnd viel vmb des Vaterlandes willen gethan vnd gelitten/ Darumb sie auch billich zu rhümen sind. Aber hie / wenn der tod kömpt / so scheidet sichs / vnd bleibt solches alles dahinden. Denn durch solche frömigkeit oder gute werck / komen wir nicht zu vergebung der sunden. Wo sollen wir aber als denn die gerechtigkeit vnd heiligkeit nemen/ die für Gott / vnd in dem ewigen leben gilt? Da heisst es also / das wir mit Johanne vns demütigen/ vnd sagen / Herr / hie kömpt ein armes lümplin/ein altes zerrissens/vnsaubers hederlin /oder wie Paulus sagt / ein stinckender dreck. Für der welt mag es wol eitel Bisam/ vnd Sammat vnd Güldenstück sein. Aber für dir Herr las mich ein alten lumpen sein/da ich deinem Son die Schuch mit wisch/ vnd

Wie man die gerechtigkeit des glaubens vnd der werck vnterscheiden sol.

vnd schencke mir sein gerechtigkeit. Da weis ich/das ich durch in vnd seine heiligkeit/in himel fare / durch meine heiligkeit müste ich in die helle faren.

Solches machet / das wir frey rund müssen schliessen/das Münch vnd Pfaffen / Klöster/ vnd was dergleichen kan genennet werden/alles zum Teufel vnd in die helle gehöre. Denn sie sehen mit jren guten wercken nicht dahin/ das sie Gott gehorsamen / ein erbarlich leben füren /vnd niemand ergerlich sind / sondern/ das sie damit dort selig werden. Darumb verkauffen sie jre gute werck auch andern leuten. Das heisst aber Christum gar verleugnen / vñ ja sein sol spotten/vnd in so verachten /wie die Jüden sein spotteten vnd verachteten. Für solchem grewel sollen wir vns hüten / vnd hie lernen / wie wir solchen verfürern begegnen mögen/das wir zu jnen sagen/ Du armer mensch/ woltestu mich mit deinen wercken vnd deiner heiligkeit selig machen? Hats doch Johannes/ Paulus / Petrus / vnd andere Heiligen nicht thun können / sonst würden sie selber nicht so gering von jrer heiligkeit gehalten vnd gepredigt haben.

Des Bapsts heiligkeit ist verdamlich.

Wenn man die Klöster noch brauchete für Zuchtheuser/das man junge Knaben drinnen aufferzöge/ vnd in der Schrifft studiren liesse/ so were es ein seer fein vnd köstlich ding. Aber da wird nicht aus / denn da weisen sie jderman mit solchem Klosterleben in himel/ Ja in

Klöster wie mans brauchen sol.

einen solchen himel / da die flamme vnd das Fewr zun fenstern ausschlegt. Darumb were es viel besser / das man solche Klöster zu grund vmbkerete / denn das die leute also von Christo abgewiesen / vnd an seel vnd leib beschediget werden.

Summa des Euangelij.

Darumb so lernet aus dem heutigen Euangelio / Das wir vnter / vnd bey den leuten sollen züchtig vnd erbar leben / in guten wercken fleissig vnd embsig sein. Denn solchen gehorsam fodert Gott durch sein Gesetz / vnd wil jn von vns haben. Vnd wo wir jn nicht leisten / so wil er mit Ruten / mit dem Hencker / mit dem Schwert / vnd zu letzt auch mit dem hellischen fewr drein schlagen. Solches sol man gegen den leutẽ thun. Aber gegen Gott so sprich / Herr / meiner heiligkeit vnd werck halben bin ich verloren / Begere derhalben / das ich möge ein Hudel vnd alter Lumpe sein / zun füssen meines Herrn Christi. Denn ich meines lebens halben anders nichts wert bin / denn das er mich in die helle werffe. Aber ich begere seiner heiligkeit / das er mich heiligen wölle mit einer andern bessern / vnd ewigen heiligkeit / so kome ich gewis in das ewige leben.

Solchs wil weder Bapst noch Bischoff hören / sonst würden in einem huy alle Stifft vñ Klöster / Mess vñ andere Gottesdienst fallen / ob dem sie doch so steiff halten / darumb / das sie dadurch hoffen selig zu werden. Solchs thut Johannes nicht / Paulus auch nicht / die

wöllen

wöllen jre gerechtigkeit vnd heiligkeit nicht behalten. Ein Christ sol es auch nicht thun / sondern sol mit Paulo sagen / Mein heiligkeit ist ein stinckendes kot. Vnd mit Johanne / Mein heiligkeit ist ein Lumpe / wenn man es gegen der heiligkeit vnd den wercken Christi wil rechnen. Aber die Papisten wöllen weder kot noch lumpen mit jren Messen/gelübden/fasten/ beten sein / schlagen vns drüber tod / das wirs nicht mit jn halten / vnd die leute auff ein andern vnd bessern weg weisen. Wolan / es ist ein Krötengerick / da nimermehr etwas guts aus wachsen kan / sie werden es finden was sie suchen. Lasst aber vns ja sehen auff den finger Johannis / da er vns mit weiset / auff das wir vnsern Herrn vnd seligmacher Jhesum Christum nicht vbersehen / vnd sein nicht feilen / da er so fleissig vnd trewlich vns zuleitet vnd weiset / das wir selig werden. Das verleihe vns vnser lieber Herr Gott vnd Vater / durch seinen Son Christum Jhesum / Amen.

Am heiligen Christag

Euangelion Luce am 2. cap.

Die erste Predig.

ES begab ſich aber zu der zeit/das ein Gebot ausgieng vom Keiſer Auguſto/das alle welt geſchetzt würde. Vnd dieſe ſchatzung war die



allererſte/ vn̄ geſchahe zur zeit/da Kyrenios der Landpfleger in Syrien war. Vnd jderman gieng/das er ſich ſchetzen lieſſe/ ein jglicher in ſeine Stadt.

Da machet ſich auff auch Joſeph aus Galilea/aus der ſtadt Nazareth/ in das Jüdiſche land/zur ſtadt Dauid/die heiſſt Bethlehem/darumb/ das er von dem hauſe vnd geſchlechte Dauid war/auff das er ſich ſchetzen lieſſe mit Maria ſeinem vertraweten weibe/die war ſchwanger.

Vnd

Vnd als sie daselbst waren/kam die zeit/das sie geberen solte. Vnd sie gebar jren ersten Son/ vnd wickelt jn in windeln/vnd leget jn in ein Krippen/ denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberg.

Vnd es waren Hirten in derselbigen gegent auff dem Felde bey den Hürten/ die hüteten des nachts jrer Herde/Vñ sihe/ der Engel des Herrn trat zu jnen/ vnd die klarheit des Herrn leuchtet vmb sie/ vnd sie forchten sich seer. Vnd der Engel sprach zu jnen/ Förchtet euch nicht. Sihe/ich verkündige euch grosse freude/ die allem volcke widerfaren wird/denn euch ist heute der Heiland geboren/ welcher ist Christus der Herr/in der stadt Dauid. Vnd das habt zum zeichen/Jr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ vnd in einer Krippen ligen. Vnd als bald war da bey dem Engel die menge der himlischen heerscharen/ die lobeten Gott/vnd sprachen/Ehre sey Gott in der höhe/ vnd fried auff

erden

erden / vnd den menschen ein wolge-
fallen.

Vnd da die Engel von jnen gen hi-
mel furen / sprachen die Hirten vnter-
einander / Lasset vns nu gehen gen
Bethlehem / vnd die geschicht sehen /
die da geschehen ist / die vns der Herr
kund gethan hat. Vnd sie kamen ei-
lend / vnd funden beide / Mariam vnd
Joseph / Dazu das kind in der Krip-
pen ligen. Da sie es aber gesehen hat-
ten / breiteten sie das Wort aus / wel-
ches zu jnen von diesem Kinde gesa-
get war. Vñ alle / für die es kam / wun-
derten sich der rede / die jn die Hirten
gesaget hatten. Maria aber behielt
alle diese Wort / vnd beweget sie in
jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten
widerumb / preiseten vnd lobeten
Gott / vmb alles das sie gehöret vnd
gesehen hatten / wie denn zu
jnen gesaget
war.

DAs Fest von der Geburt vnsers lieben Herrn Christi / ist fürnemlich vmb der vrsach willen vnter den Christen eingesetzet / Das man die geschicht predigen vnd wol lernen sol / das sie bey dem jungen volck vnd gemeinem mann / im gedechtnis bleibe / vnd sie es wol in das hertz bilden / vnd jren erlöser recht lernen erkennen. Denn ob man es wol jerlich saget / so lesst es sich doch nicht gar auspredigen noch auslernen. Wöllen derhalben das Euangelion in diese zwey stück teilen / Vnd erstlich die Histori sagen / Darnach hören / was die lieben Engel dauon predigen / vnd was für ein Mess sie an diesem tag gehalten vnd gesungen haben.

Anno 33. in templo

Warumb dis Fest eingesetzt.

Das erste nu in der Histori ist dis / Das Christus geboren ist zu der zeit / da man vnter dem Keiser Augusto / zum ersten mal die Jüden vnd jr vermögen geschetzt hat. Da hat vnser lieber Herr Christus / wiewol heimlich zu regiren auff der welt angefangen / Vnd mus jm der grosse Keiser Augustus / sampt seinem reich / dienen / wiewol vnwissent / vnd die vrsach sein / das die jungfraw Maria sampt jrem vertraweten mann Joseph gen Bethlehem reiset / Vnd wie die Propheten zuuor geweissaget hatten / den Heiland der welt / da selbs an das liecht bringet / Sonst würde Joseph vnd Maria wol sein daheim blieben. Aber Christus solt zu Bethlehem geboren werdē / zu solchem muste der Keiser vrsach geben / vnd dem Herrn

I Die zeit da solche geburt geschehen.

II Der ort.

III Der Römische keiser mus zu solcher geburt helffen.

Herrn Christo zu seiner geburt dienen. Wie- wol weder der Keiser noch die welt etwas da- uon wusten/ Denn sonst ist die welt wol so bös vnd vntrew / das sie es lieber hindern denn fürdern wolt. Aber Gott füret sein Regiment also / das sie vnwissent bisweilen thun mus/ da man sie wissent nicht kan zubringen.

IIII Wie dise geburt sey zugangen

Als sie nu dem Keiser zu gehorsamen / aus Galilea in Judeam gen Bethlehem komen sind / sagt der Euangelist / das der jungfrawen Maria zeit zum gebern auch komen sey. Da ist doch gar alle ding vngerüstet vnd vngeschickt. Sie / die zwey Eheleutlin / sind in einem frem- den land / in einer fremden stadt / da sie weder haus noch hoff haben / Vnd ob sie schon / wie es kaum gefeilet hat / freund da haben / so ha- ben doch dieselben jr nicht geachtet. Vber das alles war die stadt dazumal so vol / das / wie der Euangelist sagt / sie gar kein raum in der herberg gehabt haben. Müssen derhalben in den Küstall / vnd sich da / wie die armen Bet- ler / behelffen. Da wird weder Spanbett / Lei- lach / Polster / Küssen noch Federwat gewesen sein / ein gebund stro hat müssen das best thun / das sie bey dem lieben Viehe / jnen ein ruge- stedtlin gemacht haben. Daselbs im harten Winter / bey nacht / wird die edle geburt / das Kindlin Jhesus geboren.

Solchs ist die Historia / welche one zweifel der Euangelist also eigentlich vns hat wöllen fürmalen / die wir sonst so kalt sind / ob er doch

ein

ein wenig vnsere hertzen erwarmen kündte/ weil vnser Heiland so elendiglich auff diese welt geboren ist. Den solte nicht einer die stadt Bethlehem in abgrund der helle verfluchen/ das sie nicht so viel ehr jrem Heiland beweiset/ vnd jrgend eine Mulde zur Wiegen / oder ein Banckpfül für ein Küsse jm leihet? Seine wiegen ist erstlich der lieben Mutter schoss / darnach die Krippen oder Kübarn. Also wieget man dieses Kindlin zu / Die arme Kindelbetterin / wil sie nicht erkalten/ so mag sie sich mit jrem Mentelin decken/ Denn hie ist niemand / der jn etwas leihen / oder jnen mit dem geringsten helffen wolt.

Warumb diese histori also geschrieben sey.

Warumb malet doch der Euangelist diese geburt so arm vnd elend? Darumb / das du es nicht vergessen solt/ sondern solt drüber etwas weich werden/ Vnd weil du hörest / es sey dir zu gut geschehen / das du drüber frölig / vnd Gott auch danckbar solst sein. Es ist ein eben weite reise von Nazareth aus Galilea gen Bethlehem/ weiter denn aus Sachsen in Francken. Da ist wol zu gedencken/ das sie nicht viel Hausraths mit gefüret oder getragen haben. So werden die Windeln auch nicht seer köstlich gewesen sein/ das sie das Kindlin villeicht in jren schurtz oder hembde eingewickelt / vnd in die Krippen geleget hat. Den sie hat jn nicht jmer im Schos künnen habē/ Hat im die düchlin wermen / ein betlin machen / vnd anders thun müssen/ Dieweil hat das liebe Kindlin

in dem Kůbarn sich behelffen můssen. Joseph hat auch můssen das beste thun / Vnd kan wol sein / das er jrgent eine Magd im hause angesprochen habe / das sie wasser holen oder etwas anders thun sol. Aber solchs ist nicht geschrieben / das jmand sey zugelauffen / vnd geholffen habe / Ob man schon gesaget hat / Es sey ein junges weib im Kůstall gelegen / so hats doch niemand geachtet. Pfu dich an / du schendliches Bethlehem / man solt die Herberg mit schwefel anstecken. Denn ob gleich die jungfraw Maria ein Bettlerin / oder / mit zůchten zu reden / ein vnehrliche fraw gewesen / die die ehre hette hindan gesetzt / so solt man doch zur solchen zeit jr zu dienen willig vnd geneiget sein. Ja wol / da wird nicht aus / dis Kind mus man in důchlin wickeln / vnd in ein krippen legen / da bleibts bey. So sol dieser Herr auff erden empfangen werden / Da die andern brassen / fressen / grossen pracht treiben / mit schönen kleidern / herrlichen heusern etc.

Als hoch Gott Bethlehē ehret / so hoch veracht et sie jn.

Das ist die Histori / welche vns darumb also ist fürgeschrieben / das man lerne dis bild in das hertz fassen / wie vnser lieber Herr Jhesus so jemerlich in diese welt geborn sey / auff das man Gott dancke / vnd jn lobe / für solche treffliche wolthat. Denn wir armen elenden / ja auch verdampten menschen / sind heute zu grossen ehren komen / sintemal wir ein fleisch vnd blut mit dem Son Gottes worden sind / vnd er / der himel vñ erden aus nichts erschaffen

Gott sol man dancken für diese grosse ehre / dz er ist mensch wordē

Hæc domi docuit Ann. 34.

fen

fen hat/ eben ein mensch wird / wie wir sind / on das es mit jm on alle sund ist zugangen. Derhalben mögen wir rhůmen/das Gott vnser bruder / ja vnser fleisch vnd blut sey worden. Diese ehr ist nicht den Engeln noch Teufeln/sondern vns menschen widerfaren. Derhalben ob wol die Engel ein herrlichere Creatur sind/ deñ wir/ so hat doch Gott vns mehr vnd höher geehret/ denn alle Engel / sintemal er nicht ein Engel / sondern ein Mensch worden ist.

Wenn nu wir menschen solchs recht bedencken/vnd mit hertzen gleuben kündten/ so solt es je freude genug geben / das wir Gott von hertzen drůmb lieben vnd dancken / vnd gern vns seines willens würden halten. Jm Bapstthumb hat man ein Historí gesagt/Es sey der Teufel ein mal in ein Kirch zur Messe komen/ vnd da man im Patrem die wort gesungen habe/Et homo factus est / Er ist mensch worden/vnd die leut gestanden / vnd nicht haben nider gekniet / hab er einen auff das maul geschlagen/vnd jn gescholten/ vnd gesaget / Du grober schelm/schemestu dich nicht/ das du so stehest wie ein stock/ vnd nicht für freuden niderfellest? Wenn Gottes Son vnser bruder worden were / wie der ewer / so wisten wir nicht/wo wir für freuden bleiben solten. Es mag war sein/oder so es gedicht ist/so ists gedicht von einem Menschen / der einen hohen geist gehabt / vnd die grosse ehr wol verstanden

Der menschen gröste ehr/ dz Gott ein mensch wird.

den hat / die vns in dem ist widerfaren / das Gottes Son ist mensch worden / Nicht wie Eua / noch wie Adam / der aus erden ist gemacht worden / Sondern ist vns noch neher gefreundet / sintemal er aus dem fleisch vnd blut der jungfrawen Maria geboren ist / wie andere menschen / on das sie / die jungfraw / allein gewesen / vnd er one sunde / vom Heiligengeist empfangen ist / sonst heisst er ein rechter natürlicher weibes Son.

Die Menschwerdung Christi.

Adam vnd Eua sind nicht geborn / sondern geschaffen / Denn Adam hat Gott aus der erden gemacht / vnd das weib aus seiner rippen. Wie viel aber ist Christus vns neher / denn die Eua irem mann Adam? sintemal er vnser fleisch vnd blut ist. Solche ehr solten wir hoch achten / vnd wol in vnsere hertzen bilden / das der Son Gottes ist fleisch worden / vnd gar kein vnterscheid zwischen seinem vnd vnserm fleisch ist / denn das sein fleisch one sund ist / Denn er ist aus dem Heiligengeist empfangen / vnd Gott hat die seel vnd den leib der jungfrawen Marie vol heiliges geistes gegossen / das sie on alle sund gewesen ist / da sie den Herren Jhesum empfangen vnd getragen hat. Ausser desselben / ist es alles natürlich an jm gewesen / wie an andern menschen / Das er gessen / getruncken / jn gehungert / gedürstet / gefroren hat / wie andere menschen. Solche vnd dergleichen natürliche gebrechen hat er gehabt / wie wir / Wie Paulus saget / er sey erfunden in

allem

allem ein mensch / wie wir / der gessen / getruncken / frölich vnd trawrig gewesen ist.

Das heisst je tieff sich demütigen vñ herunter lassen / denn er hette es wol künnen machen / das er were ein mensch worden / wie er jtzt im himel ist / da er fleisch vnd blut hat wie wir / thut aber nicht was wir thun. Solchs het er wol von anfang können thun. Aber er hats nicht wöllen thun / auff das er anzeigete / was lieb er zu vns habe / das wir solches vns frewen vnd trösten vnd rhümen kündten / das wir haben einen Bruder im himel / des wir vns mögen annemen / ja / des wir vns sollen annemen / Denn verflucht ist der / so jn nicht annimpt / vnd diese frewd nicht in sein hertz fasset.

Christus demütiget sich.

Denn vmb dieser vrsach willen / wird diese Historien jerlich gepredigt / auff das ein iglichs junges hertz solchs in sich bilde / vnd Gott dafür dancken / vnd spreche / Es hat nicht not mit mir / denn ich habe einen bruder / der ist worden wie ich bin etc. Warumb er nu also worden sey / sag ich noch nicht. Denn darumb ists geschehen / das er mir hülffe von der sünde vnd ewigem tod. Aber ich sage jtzt allein von der ehr des gantzen menschlichen geschlechts / der wir vns mit warheit rhümen / vnd frölich drüber künnen sein / solche ehr haben alle menschen. Die Christen haben darnach noch ein höhers / das vber alles ist / solches sol man zum ersten von dieser geschicht

Beschlus. Solche geburt sol vns trösten.

mercken.

II Zum andern/ lerne hie auch das trefflich ho he exempel / weil Christus der Son Gottes sich so demütiget/ vnd all seine ehre an das arme fleisch wendet / vnd die Göttliche Maiestet / dafür die Engel zittern / sich so herunter lesst/ vnd gehet daher wie ein armer Bettler/ Droben im himel beten jn die Engel an / hie dienet er vns / vnd legt sich in vnsern schlam. Weil nu/ sag ich/ der Son Gottes solchs thut/ so sollen wir auch lernen/ jm zu lob vnd ehren gern demütig sein / vnd ob wir schon etwas drüber leiden/ was schadt es? Hats doch mein Herr auch gelitten/ frost/ hunger vñ kummer/ vnd nicht allein das / sondern / da er itzt auff erden kam/ da war kein gesess/ keine stuben/ küsse/ windel/ bettgewand / must in einer krippen ligen/ für den Küen vnd Ochsen. So denn mein Vetter/ ja auch mein Bruder/ der König aller himel/ so elend sich daher legt / pfui dich mal an/ Warumb bin ich so stoltz? warumb wil ich so gar nichts leiden? so der König der ehren sich so vmb meinet willen leidet. Wer bin ich? Ein armer sünder / der ich nicht wert bin/ das ich auff einer hechel sol ligen/ lige dennoch da auff einem weichen bett / da mein Herr/ auff dem harten stro/ vnd in einer krippen ligt.

Sol vns auch demütig machen/ vnd gedültig.

Jst es aber nicht ein erbermlicher handel/ das wir störrigen/ knorrigē leut/ so stoltz sein/ vnd gar nichts leiden wöllen / vnd sehen doch

hie in was demut vnd armut vnser Herr Jhesus ligt / vmb vnsert willen? Wolan was wir dran gewinnen / mögen wir die schuch mit schmieren. Es solt aber in der warheit nicht sein. Mögen derhalben wol lernen / erstlich zu was ehren wir sind komen / sintemal Christus ist Mensch worden. Denn es ist ein solche ehr / das / wenn einer ein Engel were / er sich zum menschen solt wündschen / das er nur möchte rhümen / mein fleisch vnd mein blut / sitzt vber alle Engel. Darumb die creatur / wol ein selige creatur ist / die mensch heisset. Zum andern lernet auch etwas thun vnd leiden / vnd sehet das exempel Christi fleissig an / was er bewiesen hat in seiner ersten zukunfft / der ein Herr ist vber alle Herrn / auff das wir solchem exempel vnsers lieben Bruders vnd Vettern / auch folgen / gern andern leuten helffen vnd dienen / ob es vns gleich sawer werden / vnd wir etwas drüber auch leiden müssen. Das helffe vns Gott mit seinem Heiligen geist / durch vnsern lieben Herrn Jhesum Christum / Amen.

Die andere Predigt / Was die Engel von dieser geschicht verkündigen vnd predigen.

Habuit eã in templo, Anno 34 à meridie

EWer liebe hat gehöret die geschicht des heutigen tages / darunter ist auch gemeldet von der predigt des heiligen Engels /

 bey

bey welchem sich bald viel tausent Engel gefunden/ welche alle den zweien oder dreien Hirten gepredigt vnd gesungen haben. Des eintzeligen Engels predigt/lautet also/

Förchtet euch nicht / denn sihe / ich verkündige euch eine grosse freude/ die allem volck widerfaren wird/ Denn euch ist heute der Heiland geboren / welcher ist Christus der Herr in der stadt David ⁊c.

Der Engel predig ist seer nötig/ denn sonst hette man von Christo nichts gewusset.

Wiewol nu solche Engelpredigt alle jar widerholet wird / so schadet es doch nicht / das mans wider vernewe / Denn wir werdens doch hie auff erden nicht künnen gar auslernen. Es ist aber diese Engelpredigt seer nötig gewesen. Denn wenn Christus schon zwentzig mal were geboren / so were es doch vergeblich gewesen/ wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Denn was ists / das einer einen schatz im hause oder keller hat / da er nichts von weis / er wird jm wenig freud noch lust geben? Wie das Sprichwort heisst/ Ignoti nulla cupido / Ein verborgener schatz/ist ein vnnützer schatz / da man vber hin leuffet / wie vber das kot auff der gassen / des man nicht achtet. Also ist es hie mit dieser heiligen freudenreichen geburt auch. Wenn die lieben Engel nicht dauon gepredigt/ vnd solchen schatz den leuten offenbaret hetten / hette niemand solches schatzes künnen geniessen / niemand were sein fro worden. Vrsach

sach/ Was einer nicht weis / das ficht jn nicht an/ es gibt weder lust noch vnlust/sondern ist/ als were es nie gewesen/oder als solt es nimermehr etwas werden.

Darumb ist dis der fürnemisten stück eines in dem heutigen Euangelio / das der Engel mit seiner predigt diese geburt offenbaret/ vñ zeiget vns diesen schatz/ das wir nicht so furüber gehen/vnd den schatz haben/vnd dennoch nichts dauon wissen/ vnd vns sein weder frewen noch trösten. Darumb spricht er / Jch verkündige euch eine grosse freude. Diese wort sind seer wol gesetzet / Denn die Hirten worden vber dem grossen liecht vnd glantz / als vber einem vngewönlichem ding/seer erschrocken/das himel vnd erden in einem augenblick so liecht/ vnd eitel fewr solt werden. Solchs sihet der Engel/spricht sie an vnd saget/Förchtet euch nicht. Als wolt er sprechen / Jr habts doch je kein vrsach/sondern diese forcht ist ein gewisses zeichen / das jr von diesem Schatz noch nichts wisset / sonst würdet jr euch nicht förchten/ jr würdet euch von hertzen frewen/ vnd guter ding sein. Denn eben darumb bin ich komen / das ich euch ein grosse freude sol verkündigen/ein grosses werck vnd wunderzeichen / welchs / so jrs recht in ewer hertz bilden werdet/so werdet jr müssen guter ding drüber sein/ vnd ein mechtige freude haben.

Der Engel heisst die Hirtẽ/ sie sollen sich nicht förchten.

Also wolt der Engel gern eine solche predigt machen/ die da hafftet / vnd nicht vmb

Grosse vrsach/warumb die menschen sich förchten.

sonst gepredigt würde/sondern ausrichtet das sie sol. Darumb saget er nicht von einer schlechten/sondern einer grossen freud/ vnd von nötigen sachen. Vnd das darumb. Denn der Teufel hat durch die sünde/ vns menschē seer herunter geworffen/ vnd ein trefflichen jammer angerichtet. Das wir nicht allein in der erbsünde stecken / vnd den ewigen tod auff vns haben/ sondern noch teglich in der welt allerley vnglück von jm gewarten müssen / vnd schier niemand kein augenblick sicher ist / weder des leibes noch des guts halben / welches alles in fahr schwebet vnd webet. Item im Euangelio ist es geschrieben / wie der Teufel in die leute feret/ macht sie toll vnd töricht / das man wol möchte sagen / Ein sölcher mensch sey nichts/ denn ein stinckends heimlich gemach des Teufels. So schendlich hat er durch die sünde vns menschen zu nicht gemacht / das wir hie auff erden nicht eins bissen brots künnē recht mechtig sein/vnd müssen darneben den zorn Gottes vnd ewigen tod tragen. Das kan doch je ein schendlichs Teufelsreich heissen.

Vnd dennoch / wenn wirs recht bedencken/ vñ beides gegen einander abwegen wöllen/so ist solcher jammer / welchen wir vom Teufel haben/keins weges der herrligkeit vnd diesem trefflichen schatz vnd freude zu vergleichen/da der Engel hie von predigt / das vns der Heiland geborn sey. Derhalben wolt der Engel gern vnsere hertzen abwenden von allem solchem

Die freude ist grösser denn forcht.

chem Teufels jammer/auff diesen Son/ Vnd meynet/er hette als denn ein werck eines köstli chen Predigers ausgerichtet/wenn er vns da- hin kündte bringen /das wir diesen Heiland recht ansehen / vnd als vnser fleisch vnd blut erkennen lerneten. Vnd ist gewis war/wenn es sein solt/oder sein kündt / das dis froliches bild/in eines menschen hertzen gieng / so wür- de dieser schad aller gering sein / welchen wir vom Teufel haben/ob es gleich ein grosser vnd ewiger schad ist.

Nu sollen wir den Teufel vberwinden / so müssen wir es thun/ mit diesem süssen anblick vnd trost/da der Engel hie von prediget/ vnd saget/ Euch ist der Heiland geborn. Dieser blick/ wenn er recht in ein hertz fellet / so hat man schon gewonnen. Denn da mus man also gedencken/ der Teufel hat mich vnd alle men- schen geschendet vnd erwürget / in zorn Got- tes vnd ewiges vrteil geworffen. Aber so gros ist dieser schade nicht / der schatz / welchen mir Gott dagegen gegeben hat / ist noch grösser/ Nemlich / das Gott mein Herr nicht das menschlich geschlecht besitzet / wie es der Teu- fel pflegt zu besitzen / Sondern er wird selber warer mensch / das also aus Gott vnd mensch licher natur ein einige person wird. So nahe kan der Teufel einem menschen nicht komen. Denn ob er gleich einen menschen besitzet / so bleibt doch mensch mensch/der Teufel Teufel. Dagegen nu ist Gott mensch worden/vnd blei

Wie man sich der mensch- werdung Christi trö sten sol.

Der son Gottes ist vns ne her / denn der Teu- fel.

het dennoch Gott / Hat sich also viel neher zu vns gethan / vnd ist viel tieffer in vnser fleisch komen / denn der Teufel hinein kan komen / der mag einen menschen besitzen vnd martern / aber er kan nicht ein persönlicher mensch werden / die natur bleiben alle weg gescheiden / nicht allein nach dem wesen / sondern auch in der person. Solchs aber ist hie eins / Der Son Gottes ist vnser fleisch vnd blut / von einer Jungfraw geboren / natürlicher weise / wie ich vnd du / ausgenomen / das er on menlichen samen / aus dem Heiligen geist empfangen / vnd die gifft des leidigen Teufels nicht mit hat genomen / sondern ein gantz vnd gar reines vnschüldiges fleisch vnd blut / Da vnsers vnrein vnd sündhafftig ist / sonst ist er ein mensch wie ich vnd du / Der da hat müssen essen / trincken / schlaffen / auffwachen / wie andere menschen natur halben than müssen / Wie Paulus auch saget / Er ist funden wie ein mensch / das / wer jn gehört oder gesehen hat / hat müssen sagen / das ist ein warhafftiger natürlicher mensch / vnd kein gespenst nicht / denn er hat alle art dieses lebens an sich.

Das ist nu die freude / da der Engel von saget / Ich rede aber jtzt nur allein von der ehre / vnd noch nicht von der frucht / von welcher man predigt / wenn man von seinem leiden vnd aufferstehen predigt. Jtzt aber sagen wir allein von der ehr / das Gott mir so nahent worden ist / das er meines fleischs vnd bluts / meines

nes

nes gebeins vñ seel ist/ein persönlicher mensch/ wie ich vnd du sind. Mit dieser ehr hat er ange haben/vnd das menschlich geschlecht geehret. Solchs wolt der Engel den leuten gern einbil den/vnd spricht/Jch verkündige euch ein gros se freud/die allem volck widerfaren wird. Er ist frölich vnd guter ding drüber/ brinnet vnd springet für lauter freud/vnd scheuhet sich gar nichts vor den Hirten / ist mit jnen eins / vnd wolt gern / das da jderman solches zu hertzen gienge/wie jm/vnd alle menschen solche gros se ehr lerneten erkennen / das die menschliche natur zu der herrligkeit komen ist / das Gott/ der vns alle erschaffen hat/ ist vnser fleisch vñ blut worden.

Denn / da were nicht wunder / wenn wir gleich sonst nichts dauon hetten / das wir men schen vntereinander vns so lieb hetten/das ei nes das ander für lieb /wie man saget / fressen solte. Jch rede aber noch nicht von dem nutz vnd brauch/sondern allein von der ehr / Weñ dieselbige vns recht zu hertzen gieng/da solten wir je nimermehr keinem menschen künnen feind sein. Vrsach / wer wolte doch dem bilde feind sein / oder arges thun / das leib vnd seel hat/wie mein vnd dein Gott? Sollen wir nu nicht vmb solcher ehr willen / die Gott vns be wiesen hat/alle menschen auch lieben/ vñ jnen alles guts thun? Die Engel sind viel ein herrli chere Creatur/ denn wir menschen. Aber sol ches hat Gott nicht geachtet/Gott ist nicht ein

Die menschwerdung Christi solt vns zu lieb bewegen vntereinander.

Engel

Engel/ noch ein Engel Gott worden. Dazu sind die Engel noch vnschüldig vnd heilig/ Da lesst sichs ansehen/als were es billicher gewesen/ das Gott ein Engel solt worden sein. So feret er zu / nimpt die geringe arme Creatur an/die in sünden steckt/ vnd in des Teufels reich / vnd vnter des tods gewalt ist / die der Teufel auff das hinderst plaget vnd schendet. Das heisst je sich tieff herunter gesencket? Solt denn vns sölches nicht erweichen/das wir mit brunst vntereinander vns lieb hetten/ nicht so vntereinander verachten/ sondern alle lieb vñ dienst vntereinander beweiseten?

Etlicher Lerer gedancken.

Etliche Veter/vnd sonderlich / wie mirs jtzt zufellet/Bernhardus/meynen/der Teufel/da er im himel gewesen / hab er gesehen/das der Son Gottes sol mensch werden. Vnd das er aus solcher vrsach ein neid wider die menschē/ vnd ein hass wider Gott geschepffet hab/ das er nicht viel mehr ein Engel denn ein mensch hab werden wöllen. Sey also aus hoffart vnd neid herunter gefallen. Solchs mag wol ein gedancken / oder war sein/ so haben doch die lieben Veter/die grossen freud vñ ehr damit wöllen/anzeigen welche vns in dem widerfarē ist/ das Gott ist mensch worden /vnd eben das arme fleisch vnd blut an sich hat genomen / das wir arme menschen haben/ welche vom Teufel besessen / vnd dem tod der sünden halben gefangen waren.

Wie vnselige leut müssen nu diese sein / die

von

von sölcher ehr nichts wissen. Diese aber sind weit vnseliger / die solches von den Engeln/ Aposteln / oder andern predigen hören / das Gott die menschliche natur so gnedig heimgesuchet / vnd an sich genomen / vnd vber alle Creatur zum Herrn gemacht habe/ vnd haben dennoch kein freud darob. Vnselige leut müssen es sein / die sölchs nicht fülen / nicht trost vnd freud dauon haben. Wenn vnter viel brüdern / einer zum grossen Herrn wird / wie fro werden die andern Brüder? wie künnen sie sich so hoch trösten? Wie man an Josephs brüdern sihet/ im ersten buch Mosi. Vnd ist war/ solchs ist ein natürliche freud. Wie kömpt es aber / das wir vns dieses hie nicht auch frewen? das es vns nicht wil zu hertzen gehen? vnd wir Gott nicht drümb loben vnd dancken/das mein Gott mein fleisch vnd blut worden/ vnd jtzt droben sitzt zur rechten hand Gottes / ein Herr vber alle Creatur.

Grosse vndanckbarkeit der welt/ das sie solches nicht bedencken wil.

Wer nu sölches recht kündte in sein hertz bilden / der solt je vmb des fleisch vnd bluts willen/das droben zur rechten Gottes ist / alles fleisch vnd blut hie auff erden lieb haben / vnd mit keinem menschen mehr zörnen künnen. Das also die zarte menscheit Christi vnsers Gottes / mit einem anblick/ alle hertzen frölich vnd freundlich solt machen / das sie mit freud so vbergiengen/ vnd nimermehr keinen zornigen gedancken kündten fassen. I

Frucht der mēschwerdung Christi.

Item wer also in seinem hertzen dieses bild hette II

hette/das Gottes Son ist mensch worden/der solt je sich zum Herrn Christo nichts böses/ sondern alles guts versehen können. Denn ich weis je wol/ das ich mit mir selber nicht zörne/noch mir arges beger zu thun. Nu aber ist Christus eben der der ich bin / Ist auch ein mensch/Wie kan er des deñ mit im selber/ das ist/mit vns /die wir sein fleisch vnd blut sind/ vbel meynen?

III Solches bild / wo es recht im hertzen were/ würde es in einem augenblick alle grewliche exempel des zorn Gottes verschmeltzen / als da ist die Sindflut/ Die straff mit Sodom vñ Gomorra. Solches alles müste in dem einigen blick verschwinden/ wenn ich gedechte an den einigen menschen/der Gott ist / vnd die arme menschliche natur also geehret hat / das er ist mensch worden. Vnselige leut sind es nu/die es hören/vnd achten es doch nicht / sondern lassen solchen schatz ligen/dencken dieweil/wie sie die Kasten mit gelt füllen/ schöne heuser/vnd grossen pracht haben. Solchs kömpt daher/ das wir kein blick von sölcher freud /da der Engel hie von predigt / in vnserm hertzen füllen.

Das ist nu ein stück / das vns bewegen solt/ zu grosser freud vnd hoffart / das wir also geehret sind vber alle Creatur/auch vber die Engel/vnd künnen rhümen / Mein fleisch / mein blut/sitzt zur rechten Gottes/ vñ regieret vber alles. Solche ehr hat kein Creatur/ kein Engel

auch

auch nicht / mein fleisch vnd blut aber hats. Das solt doch je allein ein Backofen sein / der vns schmeltzete in ein hertz / vnd ein solche brunst vnter vns menschen anrichtete/das wir von hertzen einander liebeten. Aber da hat der leidige Teufel sein gespenst/ das wir es in der Kirchen hören / vnd daheim gantz vnd gar vergessen. Der verderbt vns diese freude mit andern sorgen/auff das wir sölchs bild nicht in vnser hertz einschliessen/wie wir solten. Wen̄ wir nu nicht mehr/ denn diese ehre hetten / so solten wir für freuden springen vnd dantzen.

Nu aber vber diese natürliche ehr vnd freud/ist noch dis dabey/ das er/ der Mensch Jhesus/auch ein Heiland ist. Das ist allererst das rechte stück vnd gröste vrsach / das man sol frölich sein. Derhalben sind es vnselige leu te/die sölchs nicht hören noch wissen. Aber wie vor auch gemeldet/ viel vnseliger sind die / so es hören vnd wissen / vnd doch nicht achten. Denn diese wort solten himel vnd erden zu- schmeltzen / vnd vns aus dem tod eitel zucker vnd köstlichen Maluasir machen. Denn wel- cher mensch ist / der doch dis könne ausden- cken / das vns ein Heiland geboren ist? Sol- chen schatz gibt der Engel nicht allein seiner mutter der jungfrawen Maria / sondern euch / euch / spricht er / ist dieser Heiland geboren/ welcher ist Christus der Herr.

Dieser mensch Christus sol ander menschen Heiland sein.

Er redet mit den Hirten/ die waren Jüden/ vn̄ kenneten das wort/ Christus/ in jrer sprach

Was Christus sey.

seer wol/das es hies einen König vnd Herrn. Aber da jrreten sich der meiste teil der Jüden/ das sie dachten / er würde ein Herr vnd Heiland im leiblichen Regiment sein. Solchs war die meinung nicht. Denn der Engel sihet auff ein höhers. Als wolte er sagen/ Jr seiet bisher des Teufels gefangne gewesen/ der hat euch geplagt/ mit Wasser/ Fewr / Pestilentz. Vnd wer wil doch das vnglück alles erzelen? Da liget jr armen menschen vnter seiner tyranney. Die seel verfüret er mit lügen / die ist der seel vnzelich mehr schedlich / denn kein Pestilentz dem leibe jmer sein kan. Wenn er nu seel vnd leib also zuplaget hat/ so steckt noch der ewige tod dahinden. Euch nu / Euch die jr mit seel vnd leib vnter sölchem hönischen/ schedlichen geist seid/ Euch ist der Heiland geboren.

Dieser Heiland ist der menschen.

Das wörtlin/ Euch/ solt vns je frölich machen. Denn mit wem redet er? Mit dem holtz? Oder mit steinen? Nein/ Sondern mit den menschen/ vnd nicht mit einem oder zween allein/ sondern mit allem volck. Was wöllen wir nu draus machen? wöllen wir auch weiter zweifeln an der gnaden Gottes/ vnd sprechen/ Solches Heiland mag wol S. Peter vnd S. Paul sich frewen / Jch darff es nicht thun / ich bin ein armer Sünder / solcher schatz gehöret für mich nicht? Lieber/ wenn du also wilt sagen/ er gehört mich nicht an / Jch auch also wil sagen/ Wen gehört er denn an? Jst er vmb der Gens/ Küe / oder Sew willen komen? Denn

du

du must hieher sehen/wer er sey. Hette er wöllen einer andern Creatur helffen / so were er dieselbe Creatur worden. Aber er ist alleine eins menschen Son worden. Nu wer bistu? wer bin ich? sind wir nicht auch menschen? Ja. Wer sol sich denn dieses bunds annemen / denn die menschen? Die Engel dürffen sein nicht / Die Teufel wöllen sein nicht / Wir aber dürffen sein / vnd vmb vnsert willen ist er mensch worden. Derhalben gebüret es vns menschen / das wir mit freuden vns sein sollen annemen / wie der Engel hie saget / Euch ist der Heiland geboren. Vnd droben / Diese freude wird allem volck widerfaren. Ists aber nicht viel / das ein Engel vom himel solche botschafft den menschen bringet? vnd darnach so viel tausent Engel so frölich sind / wündschen vnd predigen / das wir menschen sollen auch frölich sein / vnd sölche gnade mit danck annemen.

Darumb ist es ein trefflich tewer wort / das wir hie hören / Euch ist der Heiland geboren. Als wolt der Engel sagen / Diese geburt ist nicht mein / darff mich jr nicht annemen / on das ichs euch von hertzen gern gönne. Aber ewer ists / die jr arme / verdorbene vnd verlorne menschen seid. Derselbigen Heiland ist er / Darumb nemet euch sein an / Jr dürffet sölches Heilands / so anders euch von sünden vnd tod sol geholffen werden. Jenes / dauon vor gemeldet / ist an jm selber ein herrlich gros ding / das Gott ist mensch worden. Aber dis ist weit

drůber/das er sol vnser geistlicher vnd ewiger Heiland sein. Wer sölches wuste vnd gleubte/ der kündte wissen/was ein rechte freude were/ vnd solt wol nicht lang für freuden mehr leben künnen.

Vnser vn glaub.

Aber wir werden diese predigt hie auff erden nich völlig fassen/noch auslernen künnen. Dis leben ist zu eng/ so sind vnsere hertzen zu schwach darzu. Sonst wenn es möglich were/ das es ein hertz recht kündte einnemen/ müst es vor freuden zerspringen. Weil man es aber nicht gar fassen kan/so sölten wir doch so viel lernen/das wir freundlich vntereinander würden/vnd auffhöreten mit liegen vnd triegen/ vnd aller vnart/vmb des bildes willen/das Gott selber ist mensch worden. Aber da sihet man/wie schwechlich es mit vns fortgehet/ das diese freude nicht recht ins hertz wil/ Vnd wir beides/der predigt des lieben Engels vnd dieses Heilands vergessen/vnd jmerdar vnserm alten tand/mit geitz vnd anderm nachgehen. Solchs ist ein zeichen/das wir solche predigt nicht gantz/ oder schwechlich gleuben/ sonst müsten wir frölich sein/wenn wir es wüsten vnd gleubten/das wir einen sölchen Heiland hetten.

Wie solte wol ein mensch sich frewen/in einem sterben/wenn er ein gewisse artzney wider die Pestilentz hette? Sölche freude würde man fülen/das sie von hertzen gienge. Aber hie/da wir gewisse versicherung wider sünd

vnd

vnd den ewigen tod haben / frewet sich niemand. Sölchs ist ein zeichẽ / das wir diese freudenreiche predigt / gleich als im schlaff hören / vnd bleiben heilose leut / die wir den schatz für augen haben / vnd achten sein doch nicht. Wer nu also ist / das er sölches höret / vnd doch kein freud darab empfindet / der mag sich wol für ein vnseligen menschen achten. Denn was wil doch ein hertz frölich machen / wenn man sich des nicht wil frewen / das der Engel hie saget / Euch ist der Heiland geborn? Wer ab sölcher predigt sich nicht bessern / vnd frömer wil werden / Wem dieser Maluasir nicht schmecken / vnd dis fewer das hertz nicht erwermen wil / da mag darnach der Hencker darzu thun / vnd jn frömer machen / sonst ist im nicht zu helffen / Vnd ist ein gewisses zeichen / das er ein vnseliger / verfluchter mensch ist. Mag derhalben wol Gott vmb gnad bitten / das er durch seinen Heiligen geist das hertz endern / vnd jm helffen wölle.

Das der Engel hie weiter meldet / Er sey geborn dieser Heiland in der stadt Dauid / Vnd nennet jn Christum den Herrn. Mit demselbigen wil er vns in die Schrifft weisen. Denn also war es durch den Prophetẽ Micha zuuor geweissaget / er solt zu Bethlehem geborn werden. Das er jn aber einen Herrn heisst / sölchs müssen wir nicht verstehen / als wolt er seine Knechte mit der Keulen schlagen / sondern wie es Gott zu Adam redet / das er / als vnser Herr

Ex publi. sermone. Anno 33.

 für

für vns treten/des Teufels feind/vnd also vn-
ser Herr sein wölle/das er mich vnd dich für
das seine ansprechen/vnd als die seinen vom
Teufel abfodern wölle/vnd jm sagen/Gib mir
diesen her/den du gefangen helst/er ist nicht
dein/sondern mein eigen/vnd mein geschöpff/
den ich nicht allein erschaffen/sondern auch
mit meinem leib erkaufft hab/Darumb las jn
faren/vnd gib mir jn wider/denn er stehet
mir zů. Das also Christus ein tröstlicher Herr
sey/der dem Teufel in das regiment mit ge-
walt greiffe/vnd das seine zu sich neme/der jm
vnter die augen trete/vnd sage/Du verflucht-
ter Geist/hast sie gefüret in sünd vnd tod/du
betreugest vnd beleugest sie/vnd sind doch nit
dein/Ich bin der Herr/vnd dem es von natur
gebüret/vnd dir nicht/das ich vber die men-
schen regieren sol.

Warumb der Engel Christum einen Herren heisse.

Das aber der Engel selber jm sölchen hohen
Titel gibt/vnd einen Herrn heisset. Sölchs ist
ein gewisse anzeigung/das dis Kind/der Son
Marie/natürlicher/warer/ewiger Gott ist/
sonst würden sie jn lang nicht einen Herrn heis-
sen. Vnser Heiland ist er/vnd der Engel nicht/
wie der Engel hie klar saget/Euch ist der Hei-
land geboren. Aber er ist nicht allein vnser
Herr/sondern auch der Engel/Die sind nu
dieses Herrn halben mit vns in einem Haus-
gesinde/Zelen sich vnter diesen Herrn zu gleich
mit vns/das wir menschen/die wir zuuor des
Teufels knechte waren/durch dis Kindlin zu
sölchen

Christus auch der Engel Herr.

sölchen ehren komen/vn̄ in die Bürgerschafft der lieben Engel werden angenomen. Die sind jtzt vnsere beste freund / das wir vns mögen rhümen/in dem Kindlin/das wir mit den lieben Engeln / vnd sie mit vns / reden mögen/ wie ein guter Nachbar mit dem andern.

Sie solten billich hoffertig sein / das sie viel edler sind. Erstlich jrer natur vnd wesens halbē/das sie one sünde sind. Aber da spüret man keine hoffart / Sie verachten vns vmb vnsers jamers willen nicht/ Vnser sterben/sünde/vnd not ist jnen von hertzen leid. Darumb haben sie auch so eine hertzliche freude ab der hülffe/ so vns durch dis Kindlin widerferet / günnen vns die seligkeit als wol als jnen selber / Das wir heut dis Kindlin kriegen / welchs jr Herr ist/vnd vns dahin bringt / das wir jre mitgenossen sollen sein. Sie verachten vns nicht/ sagen nicht / Jch mag des Sünders nicht / den stinckenden todten der im Grabe ligt/ den Hurer/den Buben. Nein/also sagen sie nicht/ sondern sind von hertzen frölich drüber / das sie sölche Sünder zu freunden kriegen/ vnd sagen Gott lob drumb /das wir der sünd so los werden/vnd zu jnen in ein haus / vnd vnter einen Herrn komen sind. Vmb sölcher gnad willen dancken vn̄ preisen sie Gott / der sie doch nicht geniessen. Wie viel mehr wil sichs nu gebüren/ das wir auch Gott dafür dancken vnd loben/ vnd vntereinander auch lieb vnd dienst beweisen/wie der Son Gottes vns bewiesen hat/

Die Engel sind nicht hoffertig.

der vnser fleisch vnd nehister freund worden ist. Wer aber sölches nicht achten/vnd den nehisten nicht auch also lieben / vnd jm helffen wil/dem ist nicht zu helffen.

Beschlus dieser Predigt.

Das ist die erste predigt nach Christi geburt/ von diesem Kindlin / die gehet fort an durch vnd durch /bis an der welt ende. Darumb solt jr sie fleissig mercken / Denn hie sehet jr / wie die lieben Engel vnsere freund worden / vnd mit der frölichen botschafft zu vns komen sind/ vnd gesaget / Wir sollen vns fort an nicht mehr förchten /sintemal dis Kindlin vns geboren ist/ dz vnser Heiland sol sein. Sölchs ist der rechte höchste vnd beste trost / da man Gottes gnad vnd barmhertzigkeit am eigentlichsten vnd gewissesten kan prüfen/das Gott vmb vnsert willen sich dahin hat begeben/vnd vns seinen Son gegeben/auff ein so freundliche weise/durch ein feines junges Megdlin / dem legt er jn in jr schos hinein/vnd lesst vns predigen/ er sey vnser Heiland / was vns mangelt / das sollen wir an jm finden / er sol vnser hilff vnd trost sein/das fort an zwischen Gott vnd vns/ aller zorn auffgehaben / vnd eitel lieb vnd freundligkeit sol sein.

Da denck nu du / ob Gott denen vnrecht thue/die sölchs hören/aber doch sichs nicht an nemen/Wie die blinden Papisten thun/ so sich an diesem Heiland nicht genügen lassen / vnd suchen jnen andere heiland / darauff sie sich verlassen. Des Engels predigt lautet anders/

Nemlich

Nemlich / das dis Kindlin allein vnser Heiland sey / an dem wir allein allen trost vnd freud sollen habẽ / als an dem höchsten schatz. Wo der ist / da sehen alle Engel / vnd Gott selber hin. Sölchen schatz legt er nicht allein der Mutter in den schos / sondern mir vnd dir / Vñ sagt / Er sol dein eigen sein / Du solst sein geniessen / vnd alles was er hat in himel vnd auff erden / das sol dein sein. Wer nu sölches hören / vnd doch kein freud dran haben / Oder diesen Heiland lesst faren / vnd suchet ein andern / der were wert / das jn der Donner neun ellen vnter die erden schlüge. Derhalben wollen wir Gott vmb seine gnade dancken / Vnd bitten / das er diese Engelpredigt selber in vnsere hertzen reden vnd schreiben wölle / auff das wir vns dieses Heilands recht trösten / vnd durch jn / tod vnd Teufel vberwinden mögen. Das helffe vns vnser lieber Herr vnd Heiland Christus / Amen.

Die dritte Predig / von der Engel Lobgesang.

BJsher haben wir von diesem Fest gehöret / Erstlich die geschicht / wie der Son Gottes mensch worden / vnd von der jungfrawen Maria in diese armselige welt geborn sey / Sölches sollen wir wol zu hertzen fassen *Anno 33. domi sue*

sen/vnd Gott für sölche gnade vnd herrliche wolthaten von hertzen dancken/die er vns durch sölche geburt seines Sons erzeiget hat.

Nach der geschicht haben wir die himlische predigt des Engels gehört/durch welche sölche geburt den Hirten ist verkündiget worden mit grosser klarheit auff dem Felde. Das ist auch etwas newes/das Gott die grossen Herrn zu Jerusalem lesst sitzen/vnd schickt so ein herrliche botschafft/so viel tausent Engel/von himel herunter/zu den armen Bettlern/den Hirten auff das Feld/Denselben thun die Engel eben die ehr/die jr Herr Christus selber vns menschen allen gethan hat/demütigen sich/vñ lassens jnen nicht verschmahen/das sie den armen Bettlern ein so schöne predigt thun sollen/die noch bleibet/vnd bleiben mus vnter den Christen/bis an der welt ende.

Engel demütige Geister.

Das müssen doch je feine Geister sein/da kein hoffart innen ist/an welchen die/so sich geleret/heilig vnd grosse Herrn lassen düncken/billich lernen solten/das sie jrer kunst weisheit/gewalt vnd andere gaben sich auch nicht vberhebten/vnd andere darumb nicht verachteten. Denn so die gaben zur hoffart solten gewendet werden/so hetten je die lieben Engel vrsach genug/das sie sölchs auch theten/vnd die grawen Hirtenröcklin verachteten. Aber sie thuns nicht. Die Hirten sind nicht so elend vnd arm/So halten sie/die Engel/sich nicht so für heilig vnd hoch/das sie nicht

solten

solten von hertzen willig vnd frölich zu sölcher botschafft sein. Also sollen wir auch thun/vnd in aller demut vnsere gaben andern zu trost vnd hilff gern brauchen/vnd niemand verachten.

Sölchs sihet man am Herrn Christo auch/ der verachtet niemand/sondern gleich wie er vom himel herunter arm vnd elend in diese welt komen ist/ Also wil er auch arme/elende leut vmb sich haben/die hilff suchen vnd bedörffen. Denn darumb füret er auch den namen/das er ein Helffer vnd Heiland heisset. Sölches Heilands/lassen sich die grossen Herren zu Jerusalem gedüncken/sie dörffen sein nicht. Die armen Hirten aber dorfften sein/darumb wird denselbigen sölcher schatz am ersten vom Engel in einer feiner kurtzen Predigt/wie jr da gehöret/verkündiget/in welcher er vns dahin weiset/wie es alles darumb zu thun sey/das wir vns sölches Heilands frewen sollen/der vns vom tod/sünde/teufel/ vnd helle erlösen wil. Denn also heisset diese Predigt/Fürchtet euch nicht/Euch ist heut geboren der Heiland/welcher ist Christus der Herr.

Des Herren Christi volck ist arm vnd elend.

Sölchs sind nicht menschen wort/die in eines menschen hertzen gewachsen sind. Denn die weisesten leut auff erden wissen nichts dauon. Sondern diese Predigt ist vom Himel herab geschollen/derselben sind wir/Gott sey ewig lob/teilhafftig worden. Denn es ist

eben

eben so viel/du hörest oder lisest diese predigt/ als hettestu es vom Engel selber gehört. Denn die Hirten haben die Engel auch nicht gesehen/sie haben nur das liecht vnd den glantz gesehen/Die wort aber der Engel haben sie gehöret/die höret man noch in der predigt/ man lisets noch im buch / wenn wir nur die augen vnd ohren wöllen auffthun / vnd sölche predigt lernen vnd recht brauchen.

Des Engels predigt gehet noch.

Es klinget aber sölche predigt weit anders/ denn Moses predigt / die er von den Engeln auff dem berg Syna gehöret hat. Denn hie ist es gar vmbgekeret. Dort war es so ein thun/ das die leut sich musten förchten/ vnd leibs vñ lebens nicht sicher warden/für dem blitz/ donner vnd anderm grewlichen wesen. Hie aber predigen sie / die lieben Engel / man sol sich nicht förchten / sondern guter ding sein / trotzig vnd hoffertig werden/ als man jmer kan/ vmb des kindlins willen / das vnser Heiland heisset / vnd von den Engeln hie mit dem namen geteuffet/vnd Christus genennet wird.

Ex sermone anni 33. public. quē habuit in die S. Stephani mane.

Dieses Engels predigt klinget anders denn die am berge Synai

Mit disem namen greiffen sie in die schrifft/ vnd fassen auff einen hauffen alle Propheten zusamen. Denn alles was geschrieben ist / lendet sich dahin / das man sol hoffen vnd warten des Mannes/der da Christus heisst. Denn das Gesetze kundt wider sünde noch tod nicht helffen / eigne werck vnd frömigkeit kundten auch nicht helffen. Sölches war allein auff Christum gesparet/der solt es thun. Da sehen

Christus.

die

die Engel hin/vnd predigen hie / Dieser ists/ der es thun sol/an dem jederman alles sol finden/was zu vergebung der sünden vnd ewigem leben gehöret.

Das heisst hinweg geworffen allerley lere vnd religion/dadurch man die menschen ausserhalb Christo wil zum ewigen leben füren. Denn so es dieser Christus sol sein / so wirds nicht seine Mutter Maria / S. Peter noch S. Paul sein. Augustinus / Franciscus / Dominicus mit jren regeln werdens auch nicht sein. So man doch bisher auff der Heiligẽ fürbitt / auff Müncherey / vñ anders die leut im Bapstumb gewisen hat. Aber wie reimet sich sölches mit dieser Engelpredigt? Ja wie reimet es sich mit dem schönen gesang / Ein Kindelin so löbelich. Da wir also vnserm Herrn Christo zu ehren vnd zum zetergeschrey vber vns selber / vber den Bapst vnd alle Werckheiligen singen / Wer vns das Kindlin nicht geborn / so weren wir allzumal verloren? Sind wir nu ausser Christo allzumal verloren / so mus je der Münch mit seiner Regel / der Pfaff mit seiner Mess auch verloren sein. Denn wer alle nennet / schleusset niemand aus. Sollen sie aber selig werden / so müssen sie nicht durch Münche orden / Mess / fasten / beten / selig werden / sondern allein durch Christum / der den namen hie hat / vnd heisst ein Seligmacher.

So Christus der Heiland ist / so künnen es nit die Heiligen noch jre gute werck sein

Also hat man wol diese Engelpredigt im Bapsthumb auch gehabt / eben wie man dis

schön

Durchs predigampt mus man sölche lere erhalten/ sonst verleurt man sie.

schön Christlich lied gesungen hat / vnd noch singet/aber niemand hats verstandē. Vrsach/ es hat an trewen Predigern gefeilet. Wo nu der Predigstul schnarcket / das der die wort nicht auffwecket/so singet vnd liset man es da hin/aber niemand verstehets. Denn wir müssen es bekennen/das wir auch im Bapstumb die Tauffe/Sacrament/den Text des Euangelij/das Vater vnser/den Glauben / die Zehen gebot gehabt haben / vnd noch heutigs tages haben es die Papisten/wie wir/ ausgenomen/ das sie das Abentmal des Herrn geendert/ vñ sein Testament verrücket haben. Aber sölches alles schleffet bey jnen. Darumb gehen sie daher/durch die Tauff/durch das Euangelion/ durch Vater vnser vnd Glauben/ vnd wissen nicht was sie dauon singen oder sagen. Da feilets an dem / das der Predigstul gefallen ist/ der den leuten die ohren auffthun / vnd das wort auffwecken mus/das sie verstehen / was sie hören/lesen oder singen. Der nu so andere auffwecken sol/mus auch nicht schlaffen/sondern vorhin wacker vnd munder sein / sonst kan ein schlefferiger Prediger einen lüstigen Zuhörer mit jm schlefferig machen. Wie es denn mit dem Bapst ist zugangen/der ist im Rosengarten vnd Paradis / das ist / in aller ruge vnd fülle gesessen/darumb hat er geschnarcket vnd geschlaffen/vnd diese herrliche Predigt so gar fallen lassen/das/ob sie gleich dauon singen vñ lesen/wie wir/ dennoch nichts dauon wissen/

Papisten.

oder verstehen.

Das es also beides miteinander bey den Papisten gehet / Im Euangelio lesen sie / wie der Heiland geboren sey. Jnn der Kirchen singen sie / Wer das Kindlin nicht geborn / so wern wir allzumal verlorn / das Heil ist vnser aller. Vnd gehen doch nichts deste weniger hin / ruffen die Jungfraw Maria an / fasten / feiren / lauffen walfarten / bestellen vnd hören Mess etc. Das heisst je andere Heiland machen / vnd dis Liedlin oder Gesang verkeren / Vnd an stat dieses Heilands vnd Kindlins die Jungfraw Maria vnd andere Heiligen / Ja auch wol die armen vnd elenden menschen werck setzen.

Papisten machen andere Heiland.

Darumb ist es hoch von nöten / das man Gott von hertzen bitte / das er wackere Prediger geben wölle / die sölche wort vns auffwecken / das wir sie nicht allein hören vnd lesen / sondern auch verstehen. Wo aber sölche Prediger nicht sind / da mus folgen / das man auch das verliere / welchs wir in feusten haben. Denn es gehet den leuten eben mit dem Wort / Tauffe / Sacrament / wie mit einer harten Nus / die man nicht kan auffbeissen. Oder mit einem Schatz / der im Kasten ligt / da man keinen Schlüssel zu hat. Des Engels predigt ist je klar genug / Euch ist der Heiland geboren. Aber so klar ists nicht / das es der Bepstische schleffer oder schnarcker sehen kan / sonst würde er die leut nicht heissen in die Klöster lauffen / Die

An Predigern ist seer vil gelegen.

Heiligen anruffen / menschen werck vnd ver-
dienst keuffen / vnd andere Heiland suchen.

Wo aber Gott einen wackeren vnd mundte
ren prediger gibt / der solche wort in der zuhö-
rer hertzen recht auffwecken kan. Der bringet
aus dieser Engelpredigt die hohe kunst / das
er allerley andere falsche lere vnd geister ei-
gentlich richten vnd vrteilen kan / Vn ist nicht
möglich / das der Teufel sich solt so seltzam ver
drehen. Er wird jn fassen vnd kennen / vñ mit-
ten in sein hertz hinein sehen / solt er gleich
noch so verschlagen vnd arglistig sein. Wie
Paulus auch rhümet 2. Cor. 2. vñ spricht / Vns
ist nicht vnbewust / was der Satan im siñ hat.
Denn da darff man nicht mehr / deñ das man
alle lere ansehe vnd halte gegen dieses Kind-
lin / ob sichs auch mit jm reimen oder leiden
wölle. Das Bapstumb hat vber die massen vil
gepreng mit den Gottesdiensten / vñ viel gros-
ser köstlicher werck. Aber / wer sihet nicht / das
es alles Abgötterey ist / sintemal man solche
Gottesdienst für ein Heiland helt? Das ist /
man verlesst sich drauff / als solt es gen Himel
vnd zu Gottes gnaden bringen / vnd Gott wol
gefallen / so doch hie von diesem Kindlin ste-
het / Er sol der Heiland sein. Derhalben kan
man Bapst vnd Bischofe beschüldigen / das
sie in jrriger lere vnd leben sind. Denn es rei-
met sich weder jr leben noch lere mit dieser
Engelpredigt.

Aus diser Engelpredigt kan man allerley lere vñ religion vrteilen.

Wer also alles reimet allein nach diesem Hei
land

land/ der kan nicht feilen noch jrren / er neme für sich/vnd vrteile was er wölle. Derhalben mögen wir Gott wol bitten/ das er vns also wölle bewaren/ das wir dieses Kind vnd selige liecht ja nicht aus den augen lassen / noch aus vnserm hertzen/welches vns vorleuchtet/ wider alle schalckheit des Teufels vnd der welt/ das wir sicher wandeln / vnd alle andere lere/die dawider sind / flugs in eim schnips vrteilen künnen/das sie vnrecht sind/Denn da darff man nicht mehr/ denn das man sage/ Mein Engel predigt mir nicht also / darumb las mir nur das feine Döcterlin zu frieden/das mich also leret/das mir sey ein Heiland geboren/der heisse Christus / vnd nicht S. Peter/ S.Paul / noch Augustinus / oder Franciscus Regel/Mess/Walfart/ Ablas. Derselbe Heiland sol es alles ausrichten/was zu meiner seligkeit gehört. Bey dieser predigt las mich bleiben/ich wil sonst keine annemen etc.

Das ist die köstliche Engelpredigt/zu der komen viel tausent andere Engel/ vnd heben ein schöne Musick an/das/gleich wie die predigt/ ein Meister predigt ist / also folget auch ein schönes Meistergesang drauff ein Engelisch gesang/dergleichen man in der welt vor nie gehöret/das heisst also/

Ehr sey Gott in der höhe/ auff erden fried / vnd den menschen ein wolgefallen.

Ex sermone publico. Anno 33.

Ehr sey Gott in der höhe.

Das ist ein gesang von dreien leissen oder gesetzen. Das erste gesetz mus man nicht allein so verstehen/das es lerne/was wir thun sollen/ Sondern auch/das es jtzund also gehen wird/ weil dieser Heiland geboren ist/das man Gott loben vnd ehren werde. Als wolten die lieben Engel sagen/Vor ist es weit anders gewesen/ ehe dis Kind ist geboren worden. Da ist in der welt anders nichts/denn eitel Gotteslesterung vnd Abgötterey gangen. Denn was ausser vnd one Christo ist/es sey so herrlich vnd gros es jmer wölle/so ist es nichts denn Gotteslesterung. So aber Gott sol Gott sein/das ist/für den leuten für Gott gehalten vnd geehret werden/so mus es durch dieses Kindlin allein geschehen. Denn da allein kan man lernen vnd gewis wissen/das Gott ein gnediger/ barmhertziger/gütiger Gott ist/sintemal er seines eingebornen Sons nicht verschonet/sondern jn vmb vnsert willen hat mensch lassen werden. Sölche treffliche vnd grosse wolthat dringet vnd treibet darnach die hertzen/das sie sich in rechter liebe/vertrawen vnd hoffnung gegen Gott auffthun/jn darumb loben vnd dancken. Sölche frucht singen die Engel/ wird folgen/vñ jtzt gehets an/das Gott recht geehret werde/in der höhe/nicht mit eusserlichen wercken/die künnen hinauff in Himel nicht steigen/sondern mit dem hertzen/das sich von der erden in die höhe zu sölchem gnedigen Gott vnd Vater mit dancksagung/vnd

hertzlicher zuuersicht erhebet / vnd vbersich schwinget.

Wo nu das Kindlin Jhesus nicht recht erkennet wird/da ist vnmöglich / das man Gott kündte recht ehren. Wie denn alle welt/ vñ sonderlich sein eigen volck/ vol Abgötterey gestecket/das einer hie / der ander da gienge / vnd richteten so viel Gottesdienst on/so viel sie berge/ja beume im lande hattẽ/die schön waren/ wie man in den Propheten sihet. Sölchs war die hohe Abgötterey / da man Gott mit ernst suchet/opfferet vnd fastet/vnd thet leib vnd lebẽ wehe damit. Aber es war damit niemands denn dem Teufel vnd eignen gedancken gedienet/denen gab man die ehr/ die Gott gehöret. Das ist ein vnehr/die Gott in der welt begegnet/ wo man Christum nicht kennet. Sölches singen die Engel/ werde/ Gott lob / nimer geschehen. Die leut werden nicht mehr den Teufel oder sich/ sondern Gott in der höhe ehren. Darnach ist ein andere vnehr/die ist noch gröber/Das man gelt/ gut vnd dergleichen ehret. Sölche Abgötterey ist die welt auch vol. Denn da gehen/Könige/ Fürsten/Bürger vñ Bawren daher mit dem groben klotz/dem schendlichen Mammon / dem elenden nothelffer / an dem jnen alles gelegen ist. Also wird Gott allenthalben geschmehet vnd gevnehret/eben so wol mit der subtilen Abgötterey / das ist / mit eigner gerechtigkeit vnd heiligkeit/ als mit der groben Abgötterey.

Ausser Christo kan man Gott nit ehrẽ noch erkennen.

Nu aber singen die lieben Engel / wird es eines andern werden / sintemal dis liecht in der welt leuchtet. Denn da werden die leut nicht mehr nach jrer heiligkeit vnd gerechtigkeit fragen / Sie werden weder Vater noch Mutter / weder golt noch gelt ansehen / sondern diesen einigen Heiland werden sie annemen / vnd an jn allein sich mit hertzen halten. Da wird es denn angehen / das man Gott recht ehret / jn erkennet / jn lobet vnd dancket. Sölche ehr hat Adam verloren durch die Sünde im Paradis / Denn diese verfluchte art henget vns allen natürlich an / das jedes gern wolt ehre haben. Man sehe Bapst vnd Bischofe an / gelt vnd gut haben sie genug / Aber das sie Gott solten die ehr geben / vnd sein wort fürdern / das geschicht nicht. Vnd warumb woltens auch sölche grosse Herrn mit so grossem gut thun? Ist doch nirgent kein Bawr der auff der Sackpfeiffen kan / er hats gern / das man jn lobet. Geschicht nu das in so geringen sachen / die mist vnd dreck heissen / das man wil ehr dauon haben. Wie viel mehr wird es geschehen bey denen / die mit grossen sachen vmbgehen / als da ist gerechtigkeit vnd heiligkeit / gute werck / bürgerliche ehrbarkeit vnd redligkeit? Da wird mans kaum / oder je nicht gern lassen dazu komen / das Gott sein ehre gegeben werde. Sölche leut gedencken / sie wöllens selber behalten.

Die Erbsünd machet alle menschen ehrgeizig

Sölche ehrsucht ist den menschen dazumal

ankomen

ankomen / da der Teufel Adam vnd Eua im Paradis dahin bracht / das sie wolten wie Got sein / vnd henget vns noch jmer an. Darumb / wenn Gott kunst / gelt / gut / macht gibt. Wenn er einer Frawen ehr / einer Magd einen schö⸗nen gürtel oder rock bescheret / wil es alles dar umb geehret sein. Weil aber jtzt dieses liecht / das Kindlin Jhesus / in der welt leuchtet / da singen die lieben Engel / das Gott zu seinen ehren werde komen. Denn alle die es annemen werden sagen / Mein gerechtigkeit / mein hei⸗ligkeit / mein weisheit / kunst / gelt / gewalt / ist alles nichts / Das Kindlin Jhesus aber ists al⸗les. Also kömpt denn Gott zu seinen ehren / das er allein / vnser sterck / trotz / freud / vnsere gül⸗den vnd taler sey / vnd wir mit gantzen hertzen alle zuuersicht / trost / trotz vnd freud auff jn al⸗lein setzen. Das man künne sagen zum Mam⸗mon / welchen die gantze welt / als einen Gott ehret / Jch weis mich dein sonst nichts zu trö⸗sten / denn wenn ich dich hab / das ich von dir esse / mich von dir nach notturfft kleide / vnd an dern auch zu essen vnd kleiden schaffe / die dich nicht haben / sonst wil ich mir dein zu nichte wündschen. Also zu der kunst / Jch bin gelert / Gott hat mir einen feinen verstand gegeben / den wil ich brauchen / meinem Gott zu ehren / vnd dem nehisten zum besten / darnach auff vnd dahin. Aber mein trost / trotz vnd freude sol sein / nicht mein gelt / nicht mein kunst / son⸗dern mein Herr Jhesus / der ist Gottes Son.

Was da heisse Gott ehren.

Sölches heisst Gott recht ehren / vnd jn zu seiner ehr vnd maiestet komen lassen/das man sage/Lieber Herr Gott / was wir haben vnd brauchen/ ist alles dein / wir haben es je nicht gemacht / du hasts vns gegeben. Item / das wir dem Teufel entlauffen/ von Sünden frey vnd ledig worden sind/ist alles dein werck/vñ mein gar nicht. Derhalben gebüret dir allein die ehr dauon/vnd mir nicht. Mit sölchen Rosen wil er geschmücket sein/das mans jm gantz vnd gar gebe/vnd wir alle ehr von vns werffen/vñ jm mit danckſagung heim tragen/eben so wol von den geringsten gaben/als den meisten. Das ist eine leise oder gesetz von diesem Lied/in welchem die lieben Engel alleszumal/ was wir sind vnd haben/ zu sammen fassen. Sonderlich aber die geistlichen gaben / vnd den Gottesdienst / der da heisst gerechtigkeit/ heiligkeit/weisheit / gute werck / Vnd heissen vns/wir sollens nicht hie niden behalten/sondern hinauff werffen/ vnd Gott allein die ehre geben. Das wird nu geschehen / singen sie/ durch dieses Kindlin.

Die welt keret sölchẽ gesang vmb.

Sölchen Gesang keret die Welt vmb/ wie man sihet. Denn weil die menschen dis Kindlin nicht erkennen noch achten / wütet vnd tobet es alles wider einander / vnd wil alles empor. Der Bawr wil ein Bürger/der Edelman ein Grafe/der Fürst ein Keiser sein. Das ist ein anzeigũg/das sie ausser Christo sind/vñ nichts von jm wissen. Darumb singen sie / Ehr vnd

lob

lob sey hie niden auff erden / den roten Gülden / den Talern / Meinem gewalt / gunst/ kunst/etc. Nu singt getrost lieben gesellen. Was gilts aber / es sol ein Eselgesang draus werden/das sich hoch anhebt/ vnd wird ein Jcka draus. Das heisst den menschen vñ dem Mammon ehr gesungen auff erden / ja dem leidigen Teufel in der Helle drunden / vnd nicht Gott in der höhe.

Die ander leise oder gesetze heisset/

Fried auff Erden.

Das mus man verstehen / wie das erste/ Das sie es so wündschen / vnd weissagen / es werde nu furt so gehen/bey denen die dis kindlin kennen/ vnd angenomen haben / das glück vnd heil auff erden werde sein. Denn was ist es / wo Christus nicht ist? Was ist die Welt anders / denn die leidige Hellen / da nichts anders ist / denn liegen/triegen/geitzen/ fressen/ sauffen / huren / schlagen / mörden/ Das ist der leidige Teufel selber. Denn die Welt selber mus es bekennen / das also zugehet / Wo man schwartz saget / das man weis verstehen mus / wer anders vnbetrogen vnd vnbelogen wil von den Leuten kommen. Da ist weder liebe noch trew / keiner ist vor dem andern sicher. Vor den Freunden mus man sich eben als wol besorgen / als vor den Feinden / vnd bisweilen mehr. Das ist der Welt Reich / das der Teufel also treibet vnd regieret.

In der welt ist lauter vnfried.

Gleich aber wie die Engel gesungen haben/ das die/so dis Kindlin Jhesum kennen vnd annemen/Gott die ehre in allem werden geben. Also singen sie hie/das dieselbigen menschen/ gegen andern leuten auch Götter werden sein/ das ist/friedsame feine leute/die jederman gern helffen vnd rathen/ Hader vñ vneinigkeit für komen werden / das es fein vnd still in aller freundligkeit vnter den Christen zugehe / Ein feines friedliches Regiment/vnd ein liebliches wesen sey / Da ein jeder dem andern gern das beste thun wird. Sölches wird auch folgen/ wenn Gott sein ehr hat/vnd erkennet wird als ein Herr/von dem wir alles haben. Da werden die leutlin vntereinander freundlich sein/ Keiner den andern hassen noch neiden / keiner vber den andern faren/sondern je einer den andern für grösser halten/vñ sagen/Lieber Bruder / bitte für mich. Das wird als denn fried die fülle sein/vnd alles glück. Denn fried heisst in Hebreischer sprach/alles gutes.

Die Christen sind friedliche leut.

Ein sölch fein vnd friedliches leben/sol vnter den Christen sein / das ein jeder thue / was dem andern wolgefellt/vñ meide was jm misfellt. Die aber sölches nicht thun/die hören die lieben Engel nicht singen / sondern hören den Wolff/den Teufel/heulen/der singet jn/Stile hie/Ehebreche da/Würge dort etc. Das ist des Teufels gesang aus der Helle. Aber vnter den Christen sol es nicht also sein / da sol es gehen wie die Engel singen / die fassen vnsers Herrn

Der Teufel verkeret dis gesetz auch.

Gottes

Gottesdienst seer fein. Zum ersten / das man die ehr im himel lassen / vnd jn allein loben vñ preisen sol. Zum andern / das man auff erden sol fein freundlich vnd brüderlich leben. Sölches wolten die lieben Engel gern / das es allenthalben in der welt also gienge. Aber sie haben schele augen / vnd sehen / das der meiste teil mit dem Kindlin Jhesu nicht dran wil. Darumb setzen sie das dritte gesetz / also /

Vnd den Menschen ein wolgefallen.

Als wolten sie sagen / Wir wolten wol gern / das es also zugienge. Aber da werden sich viel finden / die das Euangelion nicht achten / vnd diesen Son nicht annemen / sondern auch wol verfolgen werden. So gebe nu Gott den andern fromen menschen ein fröliches freudenreiches hertz / das sie sagen / Jch hab meinen Heiland / das Himelreich ist mein / Christus der Son Gottes ist mein. Darumb ob man nur gleich leid drüber thut / sol es doch mir auch gefallen / wil lust vnd freud auch in dem leiden vnd der verfolgung haben / dieses Heilands halben.

Ein sölches hertz wündschen die lieben Engel allen gleubigen / Das sie mögen lust haben in vnlust / vnd singen / wenn der Teufel zornig ist / Das sie in Christo fried haben / hoffertig sein / vnd trotzen wider alles vnglück / vnd des Teufels noch dazu spotten / wenn er jnen schaden zufüget / vnd sagen / Teufel / wenn du nicht mehr kanst denn das / so hetstu das auch wol

Was das wolgefallen sey.

vnterwegen gelassen etc.

Das ist die dritte leise/ das man einen frölichen/freidigen/trötzigen mut habe/ wider alles leiden/ das vns widerfaren kan / das man zum Teufel sage/Du solst es so bös nicht machen/das du mir mein freud / welche ich durch dis Kindlin hab/verderbest. Das heisst eudokia/ein lüstig / rügig / frölich / mutiges hertz/ das man nicht viel darnach frage/ es gehe wie es wölle. Vnd sage zum Teufel vnd der Welt/ Ich kan mein freud vmb deinet willen nicht lassen/wil mich auch vmb deines zorns willen nicht bekümmern/fare jmer hin/ Christus machet mir mehr freud/denn du leid. Ein sölches hertz günnen vnd wündschen vns die lieben Engel mit dem gesang.

Des Teufels lied ist vmbgekeret.

Wenn jr nu dis gesang vmbkeret / so findet jr des Teufels lied / da man Gott verflucht vñ lestert / da man mord anrichtet / vnd so haus helt / das kein mensch kein frölichen augenblick haben/kein frölichen bissen für kümmernis vnd angst geniessen kan. Da helffen die leidigen Rottengeister zu / die sind des Teufels maul/schenden Gott im Himel. Darnach Fürsten vnd Herrn in einander gehetzet / alle vntrew/vnd vnfried angerichtet/das beste vnter augen gesaget / vnd das ergste bewiesen / so hab ichs gern singet der Teufel. Das heisst dem Teufel ehr in der Hell/auff erden vnfried/ vñ den leuten ein blödes /verzagtes hertz. Wie man viel findet / den Gott alles genug gibt/

aber

aber da haben sie keine fröliche stund dabey/ ob gleich Tisch/ Keller vnd Kasten vol sind/ gehen sie doch hin/hengen den Kopff / ist alles trawrigkeit was sie haben / künnen an keinem ding einige ergetzligkeit haben. Das ist des Teufels wundsch / der günnet vns menschen kein lust / die wir an Gottes gaben mögen haben. Dagegen singen die lieben Engel/ vnd wündschen vns ein mutiges hertz / das trotzen vnd bochen kan/ in allerley vnglück vñ anfechtung.

Das ist der lieben Engel gesang / den man sonst in keinen büchern findet/ denn er ist nicht auff erden gewachsen noch gemacht / sondern vom Himel herunter komen. Vnser Herr Gott helffe vns mit seinem Heiligen geist/ das wirs behalten / vnd darnach thun / durch Jhesum Christum seinen Son vnd vnsern lieben Herren/Amen.

Die vierde Predigt/von dem Exempel der Jungfrawen Maria/vnd Hirten.

IN der nehisten predigt hat ewer liebe gehöret / wie Gott seine Engel / die lieben Fürsten / hat lassen Prediger werden/ vnd sie zu zween oder dreien Hirten / die arme Bettler waren/gesendet/das sie jnen ein Ann. 34. domi sue

schönes

schönes liedlin von dem kindlin Jhesu singen solten / Auff denselbigen gesang folget jtzund weiter in der Historia.

Da nu die Engel von jnen gen Himel furen/sprachen die Hirten vntereinander etc.

Die Engelpredig geht nicht on frucht ab.

Hie sihet man/das der Engel predigen vnd singen nicht ist vergebens gewesen. Denn so lieb lassen jnẽ die Hirten jre Herden nicht sein/ sie machen sich auff/ vnd wöllen das Kindlin sehen/ welches die Engel selber einen Herrn heissen. Das ist eine frucht / die da folget aus der Engelpredigt. Die ander frucht ist/ das sie auch zu Predigern werden / vnd jderman sagen/ was sie von diesem Kind gehöret haben. Da saget der Euangelist/ Alle für die es kam / wunderten sich der rede/die jnen die Hirten gesaget hatten. Es wird aber bey dem meisten teil ein sölche verwunderung gewesen sein/die nicht lang gewehret hat. Denn das sihet man in der erfarung/das Gott in seinem Regiment sölche leut hat/er thue jn wol oder vbel/ er steupe sie/oder gebe jnen gute wort / so ist es bald vergessen. So ein schendlichs ding ist es vmb eins menschen hertz /darumb das es so bald eins dings vergisset / vnd vnsern Herrn Gott jmerdar treibet/das es stets newe wunderzeichen vnd straff mus gehen lassen / wo er anders wil/das man sein gedencken sol.

Die welt vergisset Gottes wunder.

Also ist dis hie auch zu verstehen / das der Euan-

Euangelist sagt/Alle für die es kam wunderten sich dieser rede/das man jrgent ein viertel Jar dauon gesagt hat / Wie ein Kindlin zu Bethlehem sey geboren/da die Engel in lüfften von gepredigt / vnd die Weisen aus den Morgenlendern zugezogen / vnd es angebetet haben. Aber ehe zwey / drey oder vier jar sind weggangen/hats jderman vergessen/vnd vber dreissig jar/da der Herr mit predigen vñ wunderzeichen auffgetretten / ists gar geschwigen gewest / das niemand nichts mehr dauon gewust hat.

Vnd zwar wir sind auch nicht viel frömer/ Deñ da ist vnter hundert/ ja ich wolte wol tausent menschen sagen/kaum einer/ der noch gedenckt des jamers vnd elenden wesens/das im Bapsthumb/beides/der lere vnd lebens/oder Gottesdiensts halben gewesen ist/ Das die armen gewissen an allen örten gedrenget/vñ nirgent keinen gründlichen trost haben künnen finden. Bey den Jüden gieng es auch also / da sie in Egypten waren/war des klagens/schreiens/weinens/ kein ende nicht. Was geschach aber hernach? Sie waren kaum drey tag in der Wüsten gewesen / da wündschten sie / das sie wider in Egypten weren. Ein sölch ding ists vmb eines menschen hertz / das so bald eines dings müde werden/vnd so leichtlich der grösten plag vnd marter vergessen kan / ich geschweige/das man der wolthat gedenckẽ solt/ welches noch viel weniger geschicht / wie das

Wir haben des Bapstthumbs vergessen.

Die Jüden in der wüsten.

Spricht

Sprichwort heisst/Nihil citius senescit/quàm gratia. Wenn Gott gleich seer zörnet / kömpt jtzt mit kranckheit/jtzt mit dieser/ jtzt mit jener plag/so ists doch eben / als wenn einer mit einer federn in ein wasser/oder in die lufft schriebe. Weil es wehethut/ vnd auff der haut ligt/ so schmertzets. So bald es aber hinüber ist/ ists also gar vergessen/als wer es nie gewesen. Das ist vnser weise/dabey wir bleiben.

Maria ist nicht so vergessen.

Also sagt der Euangelist hie auch/ Die leute verwunderten sichs. Aber es wehret/ wie man sagt/ ein tantz vnd ein hochmesse. Doch findet man hie etliche frome Schüler / etliche frome Kinder/die nicht so vergessen vnd vnachtsam sind/wie die welt. Denn/ sagt der Euangelist/

Maria aber behielt alle diese wort/ vnd beweget sie in jrem hertzen.

Das ist nu ein Exempel / an welchem man mag sehen vnd lernen / wie man Gottes wort recht sol hören. Sie bewegets in jrem hertzen/ Das ist / sie trachtet jm fleissig nach / eben wie die thun/die Gottes wort fest halten / jm nach suchẽ vñ trachten/die finden je lenger je mehr/ vnd werden von tag zu tag gewisser. Die ruchlosen Geister aber/die es mit einem ohr hören/ vnd zum andern wider auslassen/bey den ists/ man predige jn so lang vnd viel man wölle/ als schlüg man in ein wasser.

Sölchs thut Maria nicht / die es behalten/ vñ in jrem hertzen bewogen hat. Der ist dran

gelegen gewesen / darumb schreibt sie es in jr hertz/trachtet jm nach/ gedenckt bey jr selber/ Das sind doch je wunderberliche zeitung / das ich des Kindes Mutter sol sein/ welchs die Engel einen Herrn heissen/ vnd predigen von jm etc. Mit sölchen gedancken / ists jr so tieff in das hertz hinein gesuncken/ das sie es hat müssen behalten/ vnd so die gantze welt dawider gewesen were/ so hette jrs doch niemand benemen / noch ausreden künnen / sie würde jren Son für den Son Gottes / vnd der gantzen welt Heiland gehalten haben.

Also wolt nu vnsers lieben Herrn Gottes wort / auch gern in vnserm hertzen sein / das man es also einbildet / das schier ein natur daraus würde/ Wie im 8. capit. der hohen Lieder Salomonis stehet / Setze mich wie ein Sigel auff dein hertz/ vnd wie ein Sigel auff deinen arm. Da wil er ein Sigel oder Brandzeichen haben / das es nicht allein schwebe auff dem hertzen/wie ein schaum auff dem wasser/ oder ein geifer auff der zungen /den man ausspeiet/ Sondern das es sol ins hertz hinein gedrücket werden / das es ein sölchs Malzeichen bleibe/welchs niemand abwaschen kan/ gerad als were es drinn gewachsen / Vnd ein natürlichs ding/das sich nicht lesst auskratzen. Ein sölches hertz ist der Jungfrawen Marie gewesen/in welchem diese wort blieben sind/als weren sie mit einem Grabstickel hinein gegraben, Alle nu die das Wort also fassen / die haben

Gottes wort sol man fleissig hören.

Spruch Cant. viij.

ben

ben den rechten Character Christi / das rechtẽ brand oder malzeichen / vnd lassen jnen das wort nicht nemen / es stehen gleich Rottengeister auff / oder der Teufel selber / Wie sie ein mal dauon gehöret vnd gegleubet haben / so bleiben sie dabey.

Zu Gottes wort gehört ein grosser fleis.

Aber hie müssen wir auch dis mercken / weñ wir wöllen oder wündschen / das Gottes wort dermassen auch in vnsern hertzen einwurtzele / so müssen wir auch fleissiger mit vmbgehen. Man sehe es nur an den jungen knaben / wie offt man jn ein ding müsse einkewen vnd fürblewen / bis sie es fassen / Vnd wir lassen vns düncken / solche grosse sachẽ lassen sich in einem flug fassen. Denn so bald man aus der Predigt kompt / da hat man anders zu schaffen / denn das man an die Predigt mehr dencken solt / keren also das hinder herfür. Das Reich Gottes sollen wir am ersten suchen / das ist / am meisten vns darumb annemen / so nemen wir vns am wenigsten drumb an / vnd ist vns mehr an vnsern hendeln / narung / wollust / deñ am Wort gelegen / sonst würden wir zum wenigsten so offt vñ fleissig an Gottes wort dencken / vnd ja so ernstlich mit vmbgehen / als mit vnsern hendeln. Aber da wird nichts aus / ist derhalben auch nicht wunder / das es so leise hafftet / vnd wir so bald sein vergessen / wie man in der anfechtung sihet. Bey denn Christen aber sol es nicht so sein / Jr gröster schatz ist Gottes wort / derhalben ist daselbs auch jr

hertz

hertz. Vnd ob sie wol mit welthendeln auch müssen vmbgehen / so hanget doch das hertz jmer auff jene seite / da am meisten an gelegen ist. Das sey von dem Exempel der jungfrawen Maria gered / welches der Euangelist nicht hat wöllen dahinden lassen / denn auch not dar an gelegen ist. Nu folget weiter.

Die Hirten kereten widerumb / Preiseten vnd lobeten Gott / vmb alles das sie gehöret vnd gesehen hatten / wie denn zu jnen gesaget war.

Nach dem die lieben Hirten das geschrey vom kindlin Jhesu haben ausbracht / das die gantze stadt Bethlehen weis dauon zu sagen / da gehen sie wider hin zu jren Herden / preisen vnd loben Gott / Denn also hatten die Engel jnen im schönen gesang befohlen.

Dis ist nu auch eine gute feine lere / das die Hirten / nach dem sie erleuchtet / vnd zum rechten erkentnis Christi komen sind / nicht hin lauffen in die wüsten / wie das tolle München vnd Nonnen volck in die Klöster / sondern bleiben bey jrem beruff / vnd dienen also jrem nehisten. Denn der rechte glaub machet nicht sölche leut / die das eusserliche leben lassen faren / vnd heben ein newes an / Wie die München / die meyneten / sie kündten nicht selig werden / sie stelleten sich denn eusserlich anders denn andere leute. Denn solten sie so sich kleiden / so essen vnd trincken / wachen vnd schlaffen / wie andere

Wer Got wil dienen darff seinen beruff nicht endern / wie die München.

leut / das were ein gemein ding. Sie musten aber etwas sonderlichs haben / mit kleidung/ speise/zeit/ personen / Das hielten sie für ein Christen stand /das war jr geistligkeit/vnd ist auch ein geistligkeit/wenn man es recht verstehen wil/Nemlich/ein Teufels geistligkeit/Denn der Teufel ist auch ein geist.

Aber Christus kömpt nicht also /das er eusserliche ding endern / oder sein geschöpff verstören / vnd anderst machen wölle. Darumb sol man den leib nach notturfft/vnd wie es gewönlich / kleiden/ futern oder speisen/ vnd zur arbeit brauchen. Das ist Gottes geschöpff vnd ordnung/ da lesst ers bleiben / Er ist nicht komen/das er etwas dran endern wölle / sölches künnē wir wol für vns selber thun /wo es von nöten ist/vnd andere kleidung vnd speise brauchen. Mit einer Kue/Hund/Saw/ kan man es auch thun. Das ist je eine geringe enderung/ da man des Herrn Christi nicht zu darff / ich geschweige denn / das man sölche enderung wolt noch für ein Gottesdienst vñ geistligkeit rhümen.

Christus macht kein enderung im eusserlichen.

Das aber ist die rechte enderung/ vmb welcher willen Christus ist komen/das ein mensch innen im hertzen anderst werde. Ehe das liebe Euangelion ist an tag komen/ da meynte ich/ Gott neme sich meiner nichts an / Solte ich in himel komen / vnd selig werden / so würde an mir das meiste ligen. Denn ich wuste nicht/ wie ich mit der sünde vnd dem tod solt vmbgehen

hen / Bin darumb auch ein Münch worden. Aber sölche grosse sachen stehen nicht in Kappen / kleidern / essen / fasten / vnd dergleichen / Der tod lesst sich damit nicht würgen / die Sünde lesst sich damit nicht ablegen / sondern beides / tod vnd sünde stecken eben so wol vnter einer grawen oder schwartzen Kappen / als vnter einem roten rock. Aber daran ligt es / das das hertz ein newes liecht / vnd / wie ich oben gemeldet / ein newes Sigill kriege / das es künne sagen / Ich weis / das sich Gott meiner annimpt / vnd mich mit trewen meinet. Denn er hatt seinen Son gesand / vnd in lassen mensch werden / das ich durch denselbigen den Tod vberwinden / vnd ein ewiges leben sol haben.

Christus endert dz hertz.

Das ist nu die rechte enderung / Denn sölches hat mein hertz vor nicht gekund noch gewust. Jtzt aber kan vnd weis es / vnd ist gantz vnd gar anders / denn vor. Sölches richtet vnser lieber Herr Christus an / das das hertz vnd die Seele sol ein gar newen vnd andern verstand / willen / lust vnd liebe haben. Denn wo man vor nur nach gelt vnd gut gestanden hat / jtzund / so man zum erkentnis Christi komen ist / wagt man nicht allein gelt vnd gut / sondern auch leib vnd leben hinan / ehe man Christum vnd sein wort lassen wolt. Vor hette dein hertz nicht ein heller vmb den Herrn Christum geben / jtzt lies es jm Christum nit nemen / wenn es schon tausent welt kosten solt. Vor gedachtestu / wil

ich selig werden/ so mus ich ein Münchs oder Nonnen kappen anziehen. Jtzt weñ man dirs wolt anziehen/lieffest ehe zu end der welt. Vor so ich hette einen bissen fleisch an einem Freitag essen / hette ich gedacht / die Erde würde mich verschlingen. Nu sag ich/ küsse mich auff die hand/warumb solt ichs doch nicht essen/ oder mir sünden drumb förchten? Das heisst ein innerliche enderung/vnd ein hertzen enderung/ da das hertz ein andern lust vnd willen hat/denn zuuor/vnd bleibt doch in seinem beruff/vnd eusserlichem wesen wie vor / wie wir an den Hirten auch sehen.

Der Hirten Exempel.

Den Hirten fiele es nicht ein / das Christus der Heiland solt geboren sein. Nu sie es aber von den Engeln hören / lauffen sie dauon in die stadt/vnd suchen das Kindlin. Da sie es gefunden/vnd von jm geprediget/vnd Gott für sölche gnade vnd offenbarung gedanckt haben / komen sie wider zu jren Herden / haben eben ein rock vnd stab wie vor / bleiben Schefer / endern an dem eusserlichen thun nichts. Das heisst Christlich geleret vnd gelebet. Deñ Christus ist nicht komen / die Creatur zu endern/bis an jenem tage / Wenn die seel zuuor volkomen vnd new geendert ist (welchs sich hie durch das Euangelon nur anfehet) da sol auch der leib geendert werden / das man nicht mehr einer warmen Stubẽ wird dürffen/sondern werden in den lüfften fliegen/wie die Engel/ vnd leuchten wie die schönen Stern. Da

Enderũg der Creatur am Jüngsten tag.

wird

wird man nicht mehr gelt/gut/ essen noch trincken dürffen/ kein rock noch schuch. Da wird das eusserlich auch anders werden. Ehe nu dasselbige leben kömpt/ sol das eusserliche bleiben/vnd nicht geendert werden. Da sol man alle stende halten/vnd from sein/ denn sie hindern den Christlichen glauben nicht/vnd Christus fraget nicht darnach / was du eusserlich seiest/Mann oder Weib / Keiser oder Stallknecht/Bürgermeister oder Scherge. Sölches lesst er alles bleiben/ vnd sagt / Man sol Gott in sölchem stand vnd leben gehorsamen / vnd dauon nicht abstehen.

Darumb theten die Hirten auch nicht mehr/ denn das sie Gott lobeten vnd preiseten. Sie sagten nicht/Ich wil furtan Got also dienen/ das ich in eine Wüste lauffen / vnd auff erden nichts mehr thun wil/sondern allein in einem beschawlichen leben Gott dienen. Vrsach/ sölches heisset nicht Gott dienen / sondern / aus dem gehorsam treten / vnd dir selbs dienen. Gott dienen aber heisst / wenn man bleibet in dem stand / da dich Gott eingesetzet hat / das Mann Mann/Weib Weib bleibe/ Keiser Keiser/Bürger Bürger bleibe/vnd ein jder in seinem stande lerne Gott erkennen/ vñ preise jn/ So dienet man im recht / Denn er darff deines heren Hembdes/deines fastens/ deiner Kappen nicht / Sondern das du jm gehorsam seiest / vnd preisest seinen Son / so dienestu jm recht.

Was da heisse Got dienen.

Propheten weisen auch imer auff die innerliche enderung vnd Gottesdienst.

Also sehen wir in den Propheten / das vnser Herr Gott zornig drüber ist / vnd spricht / Was plagt jr mich mit ewrem opffer / gehet hin / fresset ewer fleisch selber / vnd habt euch ein böses jar dazu / wenn ichs darff / wil ichs alleweg ehe kriegen / denn jr mir es opffert / hab ichs euch doch nicht geheissen / das aber hab ich geheissen vnd befohlen / das jr meiner stim solt gehorsam sein / mich loben / vnd mir dancken. Schaff / Küe / Ochssen hab ich euch gegeben / das jrs essen solt / so wolt jr mir damit hofieren / als müst ichs von euch betteln. Das es also den Propheten allenthalben auch darumb zu thun ist / das das hertz geendert / vnd sie recht gesinnet sein. Man thu sonst eusserlich was man wölle / ein jder in seinem beruff / so wil es jm Gott gefallen lassen / da begeret er keiner enderung.

Das ists nu / das die Hirten frölich mit lust vnd danckbarkeit hin gehen / vnd thun jr arbeit / wie sie vor gethan haben / on das sie jtzt daneben Gott auch loben vnd preisen. Also liset man in Vitis Patrum von einem / der hielte sich für einen grossen Heiligen / vnd da er wissen wolt / wie hoch er im Himel solt sitzen / war jm ein Pfeiffer angezeigt / dem solt er gleich sein. Er bald hin / vnd fraget jn / Lieber was thustu doch guts? Der Pfeiffer antwortet / Ich thue nichts / denn das ich den Bawren zu tantz pfeiffe / vnd bin ein mal da bey gewesen / das meine gesellen ein Megdlin schenden wolten / das wehrete ich / vnd errettet es. Ein ander

Exempel eines Altvaters.

mal

mal fraget er wider/ wem er gleich were. Da ward jm geantwortet / Zweien Ehefrawen/ Die fraget er auch wie den Pfeiffer / was doch jre gute wercke weren. Da antworten sie / Wir wissen von keinem sonderlichen heiligen leben/ wir haben vnser haus vnd kinder / der warten wir / so viel vns möglich / vnd halten vns also/das wir nie einander gescholten/noch vns gezweiet haben. Da gieng der Altvater hin/vnd saget / Nu sihe ich / das man keinen stand verachten sol / er sey so gering er wölle. Man kan allenthalben Gott dienen vnd from sein/vnd Gott wil jms von jederman gefallen lassen/ er sey gleich in was stand er wölle. Sölches ist / wie ichs achte/ nicht also geschehen/ sondern gedichtet / zum guten exempel / auff das die welt für der Müncherey gewarnet würde.

Gott lesst jm allerley stende gefallen.

Denn das man ein Christen sey / vnd Gott wolgefalle/ sölches ist nicht am eusserlichen leben gelegen / sondern vnter dem lincken Zutzen vnd im hertzen / Das man wisse / das Jhesus der rechte Heiland sey / vnd sich sein tröste/ Gott dafür dancke vnd lobe/ so wil Gott das ander eusserlich leben oder stand jm gefallen lassen. Das man also lerne/ vnd den Christlichen glauben nicht heraus reisse vom wort/vnd setze jn/wie der Bapst / in ein grawe kappen/ oder in ein kleid / das ein farb hat/ wie der Elster oder Hetzen federn sind. Sölchs ist wider den strom / vnd gründliche meinung des

Den Christenlichen glauben sol man nicht inn eusserliche wercke setzen.

Christlichen glaubens / der wil das hertz haben. Auswendig aber sol es gehen / wie Gott ein jden gefodert hat / vnd gewönlich ist. Sölches sol bleiben bis in jenes leben / da sol der leib auch schön vnd rein werden. Das helffe vns Christus vnser Heiland / Amen.

Am Sontag vor dem Newen Jarstag / Euangelion Luc. 2.

VNd sein Vater vñ Mutter wunderten sich des / das von jm geredt ward. Vnd Simeon segenet sie / vnd sprach zu Maria seiner mutter / Sihe / dieser wirt gesetzt zu einem fall vnd aufferstehen vieler in



Jsrael/vnd zu einem zeichen/dem wi
dersprochen wird. Vnd es wird ein
Schwert durch deine seele dringen/
auff das vieler hertzen gedancken of-
fenbar werden.

Vnd es war eine Prophetin/Han-
na/ein tochter Phanuel/vom ge-
schlechte Aser/die war wol betaget/
vnd hatte gelebt sieben jar mit jrem
manne/nach jrer jungfrawschafft/
vñ war eine Witwe/bey vier vnd acht-
zig Jaren/die kam nimer vom Tem-
pel/dienet Gott mit fasten vnd be-
ten/tag vnd nacht. Dieselbige trat
auch hinzu/zu derselbigen stunde/vnd
preiset den Herrn/vnd redet von jm/
zu allen die da auff die erlösung zu Je-
rusalem warteten.

Vnd da sie alles volendet hatten/
nach dem Gesetz des Herrn/kereten sie
wider in Galileam zu jrer stadt Naza
reth. Aber das Kind wuchs/vñ ward
starck im Geist/voller weisheit/vnd
Gottes gnade war bey jm.

Anno 31. publice.

Summa des Euangelij.

DAs fürnemiste in diesem Euangelio ist / das Simeon weissaget von Christo vñ seinem Reich / wie es erstlich vnter den Jüden vnd seinem eigen volck / Vnd darnach vnter den Heiden mit gehen werde / Das / wie wir am dritten Sontag des Aduents gehört / der meiste teil sich dran stossen vnd ergern werde. Aber doch sollen auch viel dadurch gebessert vnd auffgerichtet werden. Neben diesem / welchs das fürnemiste ist / sind auch andere puncten / die wir nach der kürtz vberlauffen wöllen.

Diese Historj hat sich begeben / da das kindlin Jhesus sechs wochen ist alt gewesen / vnd in den Tempel / nach der Jüden gewonheit / getragen / vnd mit einem opffer / wie man die erst geborne kneblin pflegt / vom Herrn gelöset worden. Wie ewer liebe auff den Liechtmessen tag hören wird. Da kömpt der alte Simeon / aus anzeigung des Heiligen geistes / vnd predigt von diesem Kindlin / Das es ein Heiland vnd Liecht sein sol / welches nicht allein im Jüdenthumb / wie in einer Latern leuchten / sondern ein öffentliches liecht sein sol / für die gantze Heidenschafft.

Lucas heisset Joseph des Herrn Christi vater.

Sölcher predigt / die Simeon von dem kindlin thut / spricht der Euangelist / wunderten sich sein Vater vnd Mutter. Heisst Joseph des Herrn Christi Vater / darumb das er redet / wie andere leut dauon redeten. Aber der Euangelist hat sich oben gewaltig genug verwa-

ret / da er gesaget hat / Er sey vom Heiligen geist empfangen / vnd von einer Jungfrawen geborn. Sölches sol man mercken / auff das niemand sich daran stosse / das Lucas hie / vnd die Schrifft an andern orten bisweilen so von einem ding pflegt zu reden / wie andere leut. Denn es war ein heimliches werck Gottes / das die Jungfraw Maria schwanger war / welches Joseph selber must gleuben / nach dem der Engel im traum sölches jm hette offenbaret.

Das nu der alte man Simeon hinzu tritt / der alters halben kaum sehen künd / vnd dis Kindlin so hoch rhümet / Sölches werden viel / die es gehöret / als ein narrenred verachtet haben vnd gedacht / Simeon rede / wie ein alter wohnwitziger Man. Aber es war ein sölche predigt / spricht der Euangelist / das sein Mutter vnd Vater sich drüber verwunderten. Denn sölches hatten sie von den Engeln selber nicht so lauter gehöret / als es Simeon redet / das er solt der Heiden liecht sein.

Maria verwundert sich.

Derhalben sol man das nicht dahin deuten / weil hie stehet / Sein Vater vnd Mutter verwunderten sichs / Als hetten sie sölches nicht gleubt / sondern es ist ein zeichen vnd anzeigung eines grossen glaubens vnd hohen verstands. Denn das ist des glaubens eigne art / je fester man ein ding gleubt / je mehr man sichs verwundert / je frölicher vnd wonnreicher man darüber wird. Widerumb / wo man

Verwunderung folgt aus dem glauben.

nicht gleubt/da schnarcket man / als were weder freud noch lust da. Also haben wir diese tag vber gehöret von der geburt Christi / das dis Kindlin vnser fleisch vnd blut sey / vnd sol noch dazu vnser Heiland sein / der vom ewigen tod/ sünden vnd des Teufels reich / vns helffen sol. Wenn du nu sölches von hertzen gleubtest / meinstu nicht / du würdest dichs so verwundern/das du dis Kindlins dir nicht genug sehē vñ nicht gnug an es denckē kündtest?

Also lobet Lucas mit diesen worten/beider glauben/der Mutter vnd des Vaters. Das die Mutter frölich vnd guter ding drüber gewesen/vnd sich des nicht genug hat verwundern künnen / das dis Kindlin solt ein Liecht sein/zu erleuchten die Heiden/ dagegen alle andere König vnd Fürsten ein lautere finstere nacht sind / selber in sünden vnd tod stecken/ ich geschweige denn / das sie andern dauon helffen kündten.

Wir solten vns auch verwundern.

Sölche verwunderung solten wir vber dem Euangelio auch haben/das wir drüber hoffertig vnd frölich würden/vñ rhümeten/ Ich bin ein Christ/vñ geteufft / zweifel derhalben gar nichts / ich werde durch den Herrn Jhesum/ ein Herr sein vnd bleiben vber sünd vnd tod/ das der Himel vñ alle Creatur mir zu meinem besten dienen sol. Wenn ein Fürst mir einen Sammatin rock/oder ein Dorff schencket/ sölches würde mich frölich machen. Aber was ist es gegen diesem? Wenn ich schon hette des

Türckischen Keisers Kron / so ists doch nichts gegen dem / das ich geteilet bin in die erbschafft Christi / vnd sol mit jm in ewigkeit leben?

Aber wo findstu einen / der es recht gleubet vnd zu hertzen fasset? Allzumal künnen wirs vnd wissens. Aber das wirs nicht gleuben / sölches sind wir bald zu vberweisen / denn wir verwunderns vns nicht. So mans nu wil ein glauben heissen / so ist es doch je ein kalter / vñ halb erstorbner glaube / Sonst würden wir nicht allein frölich / sondern auch hoffertig sein. Denn vmb ein Christen ist es ein hoffertigs ding / der weder nach dem Teufel / noch allem vnglück fraget. Deñ er weis / das durch Christum er vber sölchs alles ein Herr ist. Darumb wird die Jungfraw Maria / on zweifel / in dieser verwunderung / einen sondern stoltz vnd hoffart gehabt haben. Aber sölches war ein heilige gute hoffart / die nicht auff jr / sondern auff dem Kindlin Jhesu / vnd auff Gottes gnad vnd barmhertzigkeit stünde / Wie Lucas fein anzeiget / vnd beschneidets künstlich / in dem / das er saget / Sie wunderet / nicht darumb / das sie ein Mutter dieses Kindes war / sondern des / das von jm geredt ward. Wie denn alle Christen thun / die sehen nicht an / was sie sind / sondern was jn gegeben ist / So mus man denn die ehre des rhümen / der es gegeben hat.

Ein Christ sol in Christo hoffertig sein.

Also feilet es an dem nicht / das vns Gott gibt / Es feilet nur an dem / das wirs nicht recht wöllen ansehen vnd erkennen / Sonst solt

es

es der glaube mitbringen / das wir vns auch verwunderten vnd freweten / der grossen genad vnd wolthat / die vns durch dieses Kindlin widerfaren ist. Denn / das wir arme Sünder in ein ewiges leben vnd gerechtigkeit gesetzt sind / Sölches solt doch je zum wenigsten mit einem füncklin gefület werden / vnd vns ein mut machen / das wir in anfechtung vnd verfolgung / nicht so verzagt würden / Sondern / beide Teufel vnd Welt / noch dazu trotzeten vnd sagten / Was ists / wenn jr mir gleich das leben nempt? Weil mir nur dieses Kind bleibt / so nempt gleich hülsen vnd schalen dahin / ich habe kleinen verlust gegen diesem schatz / das ich durch Christum von Sünden ledig gemacht / vnd dem ewigen tod vnd zorn Gottes entlauffen bin.

Also solten wir vns auch dieses verwundern. Aber / wie gesagt / es geschicht bey wenigen / Wiewol dennoch jr etliche müssen sein / bey denen es geschicht / die sich verwundern / alles des / das sie von Christo hören. Denselbigen ist diese Predigt ein ewige speise / der sie nimermehr können satt werden / Wie Petrus sagt / das auch die Engel lust haben / das sie es sehen sollen.

Von der weissagũg Simeonis.

Nu wöllen wir auch die weissagung Simeons besehen / die gehet fürnemlich / wie vor gemeldet / auff das Jüdenthumb / das sich im volck Jsrael / wie er meldet / viel an den Herrn Christum stossen vnd ergern / Widerumb auch

etliche

etliche an jm sich bessern werden. Das ist die-
ses Kindlins vnsers lieben Herrn Christi sein
Titel/Also sol es jm gehen/Also sol er auff der
welt gehalten werden / das viel an jm anlauf- Viel ergern sich an Christ.
fen vnd fallen. Dagegen auch viel an jn sich
halten/vnd an jm aufffstehen sollen. Derhal-
ben wer ein Christ wil sein / mus sich darnach
richten. Deñ hie sol niemand gezwungen wer-
den. Sölchs hat Gott den Fürsten / Burger-
meistern/ Henckern gelassen / die sollen zwin-
gen / vnd mit gewalt treiben alle die jenigen/
so vom stelen/ morden / liegen/ triegen / nicht
abstehen wöllen. Aber hie im Reich Christi/
gehets nicht also / Wiltu nicht gleuben / so
magstu es lassen /mit dem hat wöllen wir dich
nicht herzu ziehen noch zwingen / es wird dich
aber ein ander zwingen /da du dich nicht mehr
wirst wehren künnen.

Ja /sagen sie/hab ich so lang frist/so hat es
nicht not. Wolan/das ist beschlossen/Wiltu se
lig werden/so mustu diesen König annemen/
der/wie Simeon hie sagt/in der welt ein erger
licher König ist. Doch sol niemand an dem
zweifeln / es werden sich auch allewege etliche
finden / die sich sein bessern / vnd nicht er-
gern.

Sölchs ist ein seer nötiger vnterricht / das
wir nicht allein auff den grossen hauffen se-
hen sollen / der da fellet / denn desselbigen sol
man sich nicht annemen. In der welt wird es
nimmermehr anders werden. Wo dieser
König

König mit seinem Wort vñ Reich ist / da wird der meiste teil sich ergern vnd fallen. Das mustu gewonen vnd gehen lassen / so du anderst ein Christ bleiben wilt / Vnd darneben auff das kleine heuflin sehen / vnd zum selben dich halten / das nicht fellt / sondern an diesen König fest helt / vnd auff stehet. Wenn es nu also zugehet / das sie heuffig dahin portzeln vnd fallen / las es gehen / denn so gehets recht / vnd gerad wie Simeon hie saget.

Wie man sich an Christo ergert.

Der Bapst lestert vnser lere schendlich / vnd legt sich hefftig dawider / nicht das er sich dran ergerte / Denn er weis seer wol / das es die warheit ist / sondern aus lauter bosheit vnd mutwillen. Die aber sinds / die sich ergern / die drůber zörnen vnd vnwillig werden / wenn sie hören / das dis Kindlin allein der Heiland sey / vñ sprechen / Solten deñ meine werck nichts sein? Solten denn diese alle verdampt sein / die bisher in sölcher lere vnd glauben gelebt haben / wie ich? Das ist das rechte heuptergernis da Simeon hie von saget.

Wo es nu also gehet / da sprich / Jtzt gehets recht / denn das Kindlin / das die Jungfraw Maria geboren hat / ist ein ergerliches bild / Es ist wie ein Klotz in weg gelegt / da alle klugen / weltweisen heiligen vber lauffen / vnd den hals brechen werden. Darumb / wo man jn nicht annemen wil / mus mans gehen lassen / augen vnd ohren zuthun / als sehe man es nicht.

Also

Also gieng es mit den Jüden / die ergerten sich vber die massen seer / da Christus mit jnen disputieret / vnd sprach / Johan. am 8. Jr werd in ewren Sünden sterben. Da gedachten sie / was sagt doch der Narr / Haben wir doch die Propheten vnd Mosen / Wir wissen je was recht ist / vnd was Gott von vns haben wil. Sol sölches alles nichts sein / vnd vns nicht helffen? vnd sollen erst diesen Zimmerknecht vns leren lassen / wie wir selig werden? Die giengens dahin / das sie an Christo den Kopff zustiessen / vnd fielen.

Wie die Jüdē sich geergert haben.

Also thun vnsere München auch / schelten vnser lere ein Teufelslere vñ ketzerey. Sagen / Wir beten / fasten so viel / lassen es vns so sawr werden / Sol deñ sölchs alles nichts sein? Sol es Gott nicht gefallen? Wolan / so wöllen wir fressen / sauffen / vnzucht treiben / vnd sehen / ob dasselbige Gott gefalle / vnd wir damit in Himel komen. Diese fallen auch durch das ergernis dahin / das sie nimermehr auffstehen.

Der München ergernis.

Wiltu nu ein Christ sein / so schick dich also drein / das dein Herr Christus / du / dein lere vnd all dein thun / den leuten nicht gefallen werde. Denn hie hörstu / das dein Herr Christus selber also in der welt sol sein / wie ein klotz im weg / da vber fallen alle die da gros / klug / vnd heilig wollen sein. So du nun wilt haben das man dich für ein Narren / für ein Ketzer / vnd verfürer halte / so nim diesen Herren vnd

Christen sind auch ergerliche leut.

König an. Wiltu es nicht haben / so magstu sein müssig stehē. Das also / alle die / so da Christen sein / vnd selig wöllen werden / müssen mit jrem Herrn Christo ein fall vnd ergernis den andern sein / vnd für Ketzer vnd Verfürer geachtet werden.

Christus ist auch gesetzt zur aufferstehung.

Aber da neben mus man auch dis lernen / das er nicht allein zum fall / sondern auch zur aufferstehung vieler sein werde. Dieselben nu sihe auch an / die diesen König annemen / vnd jr leib vnd leben drüber lassen. Dieselben stehen an jm auff. Denn sie wissen / das sie jnen selbs nicht können helffen. Für die nu so also gefallen sind / dienet der Mann. Die richten an diesem klotz sich wider auff. Die andern lauffen mit dem kopff dawider / lestern vnd fluchen jm / das die liebe Heide wackelt. Sölches ergernis las dich nicht anfechten / thue als sehestu es nicht / weil es doch mit diesem Kind nicht wil anders sein / Vnd sihe dieweil auff den andern / wiewol / geringern hauffen / die an jm auffstehen / Was verdorben vnd verloren ist / wird durch dis Kind selig. Was nerrisch ist / wird weis / Was sündhafft ist / wird heilig vnd gerecht. Des lerne dich trösten / vnd las dich ja von diesem Mann nicht abweisen.

Jch hab viel jar her mit allem fleis an diesem Block gezimmert / vnd gedacht / wie ich doch vom Herrn Christo also kündte predigē / das es jderman gefiele / vnd niemand sich an

jn

jn stiesse noch ergerte. Aber es wil nicht sein. Darumb mag man es gewonen / vnd hie lernen / wie man denen antworten sol / die da sprechen / Jm Bapsthumb sey es alles fein still gewesen / Da hab man von keiner Ketzerey noch vneinigkeit gehöret / Weil aber diese lere sey auffkomen / hab sich alles vnglück funden / das also wenig oder nichts guts daraus kommen sey.

Wo Christus ist / da mus ergernis sein.

Sölchen Lesterern magstu also antworten / Das alleweg / wo die lere von Christo gehet / auch dis folgen wird / das etliche fallen / vnd alles vnglück anrichten werden. Aber doch sol auch der nutz nicht dahinden bleiben / das etliche dran sich halten / vnd vom fall wider auffstehen werden / Das sind die armen betrübten gewissen / die an dieser lere trost vnd freude finden. Sölches wöllen vnsere Widersacher nicht ansehen / sondern schawen nur auff den fall / vnd das ergernis / das nicht kan vermidē bleiben. Nicht der lere halb / die rein / recht / vnd gut ist / sondern der menschen halb / die sich nicht recht drein schicken / vnd nicht folgen wöllen. Aber besinne dich hie recht / Jst es nicht war / es were viel besser gewesen im Bapstumb / das das fallen vnd ergernis gewesen were wie jtzt / Denn das es alles so still war / vnd der Teufel an allen orten / mit Abgötterey vnd falscher lere regieret / vnd alles mit hauffen zur Helle zutriebe. Denn wer wolte doch nicht lieber einen zeitlichen schaden /

denn ein ewigen? Wie das ein ewiger schad ge wesen/das kein rechte predigt/erkentnis Gottes / vnd Gottesdienst im Bapsthumb gewesen ist.

Also haben wirs offtmals erfaren / das man auff vielen Reichsversamlungen dauon gehandelt/vnd es gern dahin bracht hette/das man also predigte/das es jderman annemlich / vnd niemand ergerlich wer. Aber gewis ist es / nimbstu den fall hinweg / so ist schon Christus auch verloren. Denn wo der Man kömpt/ vnd sich sehen lesst/da hebt sich so bald ein fallen vnd rumor an. Er ist zu vns komen/der liebe Christus / durch sein Euangelion / ehe wir sein sind gewar worden / eben wie zu den Jüden. Sölches solten wir zu grossem danck annemen / vnd Gott für diese vnaussprechliche gnad dancken. Aber was geschicht? Bapst vnd Bischofe werden vnwillig darob / vnd meynen/er solte sie doch zuuor drumb gefragt/ vnd wenn sie jren willen dazu gegeben hätten / als denn mit dieser lere angefangen / vnd eine enderung in der Kirchen gemacht haben. Da gehet das ergernis mit macht / Denn Christus kan seines predigens nicht lassen / So wil Bapst vnd Bischoff dasselbig nicht leiden. Also hebt sich denn der tantz / vnd bleibt diese weissagung Simeonis für vnd für / Das dis Kindlin gesetzt ist zum fall vielen in Jsrael/ Ja in der gantzen welt.

Darumb müssen ergernis komen/wie Christus

stus an einem andern ort auch sagt / Es müssen rotten vnd ketzereien sein / Das wort mus verfolget werden. Aber nichts deste weniger sol dennoch Christus bleiben / vnd etliche an jm aufffstehen vnd selig werden. Die andern aber müssen drüber zu scheitern gehē / die Christum gern wolten anders machen / denn jn Got sein Vater gemacht vnd gesetzt hat / das er / wie ein stock / im weg zur not stehen sol / das man sich dran aufflehne vnd auffstehe. Weil aber der meiste teil so toll vnd töricht sind / mit dem kopff dawider lauffen / vnd stossen sich dran / Sölches ist nicht des Herrn Christi schuld / sondern sölcher törichten blinden leut / die des Herrn Christi zum fall brauchen / so er doch vns allen zur aufferstehung daher gesetzet ist.

Darumb sol man das Euangelion nicht für ein sölche lere halten / die nichts denn hader vñ vneinigkeit in der welt anrichte / Wie Bapst vnd Bischofe es schelten / als weren sie gar rein / hetten nie kein wasser betrübt / noch vrsach zu allerley straff vnd vnglück / durch jre Sünde vnd Abgötterey geben. Wenn sie diese lere gehen vnd frey machen liessen / so würde sölche vneinigkeit vnd andere plagen auch dahinden bleiben. Nu aber / weil sie sich wider die lere sperren / vnd wöllen jr jren eigen gang nicht lassen / was ists wunder / das es Gott mit jnen auch nicht alleweg macht / wie sie gern wolten? Die Jüden ergerten sich an Christo

Die welt gibt durch jren vngehorsam vrsach zur straffe / vñ nicht das Euangelion.

auch/ was kund aber der frome Christus da-
zu/ der es gern gut gesehen / vnd darumb ko-
men war/ das sie an jn gleuben / vnd selig sol-
ten werden. Weil sie aber nicht wolten / so ist
je die schuld nicht sein. Denn sie solten sich nach
jm/ als nach dem Herrn/ richten / vnd er nicht
nach jnen. Gleich also ist es mit dem heili-
gen Euangelio auch / nach demselbigen sol-
len wir vns alle richten. Wer es aber nicht
wil thun / ob er gleich geergert wird / da mag
er jm selber / vnd seinem storrigem Kopff/
vnd vngleubigem hertzen / vmb dancken /
vnd die schuld nicht auff das Euangelion le-
gen.

Anno 35. in pub.

Das ist das erste stück von dieser prophecey
Simeonis. Das aber Simeon weiter / vnd in
sonderheit zu der Mutter spricht/ Ein schwert
wird deine seele durchdringen/ auff das vieler
hertzen gedancken offenbaret werden. Sölches
reimet sich seer vbel mit dem / das der Euan-
gelist sagt/ Simeon habe sie gesegnet / Denn
es ist ein sawrer segen / den er der Mutter hie
gibt / vnd klinget seer vnfreundlich / das er
spricht/ Man werde jr mit einem Schwert im
hertzen vmbgrübeln. Es ist aber sölches nicht
allein vmb der jungfraw Maria / oder des
Herrn Christi willen geschrieben / die es nicht
gedürfft haben / Sondern vns ists zur lere ge-
schrieben/ das wir vns nach sölchem auch rich-
ten sollen.

Denn das hette nicht allein ich/ sondern auch
kein

kein Apostel künnen dencken noch gleuben/ das so ein grosse bosheit in der welt were/ weñ das Euangelion nicht komen/ vnd sölches offenbaret vnd an tag hette bracht. Denn vorhin/ ehe das Euangelion komen ist / sind gar viel treffliche frome leut gewesen / die sich fein ehrbarlich vnd züchtig gehalten haben. Es sind viel weiser vernünfftiger leut gewesen / da man auff schweren hette mögen. Das also die welt / ausserhalb des Euangelij / auff das allerschönste leuchtet / kunst / weisheit / zucht vñ ehrbarkeit halben.

Das Euangelion offenbaret die hertzen.

Darnach lesst sie sich noch viel schöner sehen in dem geistlichem schein / das sie geistliche stende erdacht vñ gemacht hat / wie wir im Bapstthumb auch erfaren haben / das / wer es sahe / muste sagen / es were ein heiliges / Gottseliges wesen. Also ist die welt / wenn das Euangelion da ist / das man findet weise / vernünfftige / ehrbare / demütige / heilige leut / Da ist alle vernunfft mit gefangen / beides / in weltlichen tugenden / vnd geistlichem wesen / das / wo es so solt bleiben / füren sie allzumal zum Teufel / mit dem schein / das sie from / weis / heilig vnd demütig weren.

Die welt scheinet from vnd schön sein wenn das Euangelion nicht da ist.

Aber / wenn das Euangelion kömpt / das das kindlin Jhesus sol gepredigt werden / da gehets / das man es greiffen mus / das die Heiligen die grösten Sünder / Die Klugen die grösten Narren / Die stillen vnd sittsamen hertzen / die blutgirigsten Mörder sind. Vnd

Das Euangelion zeucht der welt den schein ab / vnd offenbaret die hertzen.

gewislich das Euangelion kein erger feind hat / denn / was hohe / vernünfftige / weise / tugentsame / heilige leut sind / Je höher sie in sölchen tugenden sind / je bitterer sie gegen dem Euangelion sind / wie man sihet / Je serer ein Münch sich seiner Regel vnd Ordens geflissen / je mehr er gebetet / je strenger er gefastet / je wütiger er wider das Euangelion tobet. Das ist doch je ein grosse plage / vnd vberaus scheutzliches wesen.

Das ists nu / das Simeon hie saget / O / spricht er / die Welt gehet her in beiden Regimenten / dem geistlichen vnd weltlichen / in den schönsten ehren / Sie füret ein tugentsames leben / vnd lessts jr saur werden / das man meynet / es sind lauter Engel vnd Gottes kinder / für grosser heiligkeit vnd weisheit. Wer wolt es nu gleuben / das vnter sölchem schein ein sölche schedliche gifft were. Da ist kein kunst in der weiten welt / die sölches sehen / oder vrteilen kündte / ausgenomen dieses einigen Texts hie / der thuts / vnd sagt / Das Euangelion sey es / das sölches gifftiges schweer auffstechen werde. Darumb wenn dasselbige kömpt / so erbitteret es sölche feine leut vnd gleissende schöne Heiligen / das sie heraus brechen / vnd für aller welt sich sehen lassen / das es im grund eitel büberey mit jnen sey.

Das Euangelion offenbaret die hertzen.

Denn da findet einer einen Fürsten / der hoch begnadet ist mit weisheit vnd verstand / der von hertzen begeret seinen leuten recht vorzustehen

zustehen/Jst nicht geitzig / ist kein schwelger/ noch banckettierer / wil alle hendel selber wissen/auff das ja niemand vnrecht geschehe/Er ist ein züchtiger keuscher Eheman / Jnn summa / so man einen menschen zum Regiment wehlen solt/solt man einen sölchen Herrn wehlen/da man mit warheit kan von rhümen / es sey ein vernünfftiger / fromer/heiliger Fürst/ Sonderlich wenn man es dem beten / fasten/ vnd dem alten Bepstischen Gottesdienst nach rechnen wil/der sonderlich dahin gerichtet ist/ das er den leuten das maul sol auffsperren. Aber las das Euangelion komen / so findestu/ das es ein lauter heuchley ist/vnd er zum mörder wird/viel vnschüldigs bluts vmbbringet/ mit bösen practicken vmbgehet / vnd in alle schalckheit fellt vber dem Euangelio / das ers hindern oder dempffen künne. Das man mus sagen/Wer hets doch jmermehr gemeynt/ das so grosse Sünde vnter einem sölchen schönen heiligen leben stecken solt? Niemand brichts auff/niemand stichts auff / on das Euangelion /das sölche gifft an tag kömpt.

Die geistliche sind dem Euangelio am feindsten.

Jch hette gemeynt / so das Euangelion jemand ein solt gehen / soltens die sein / die den namen haben / das sie geistlich sind. Aber ists nicht war / das Euangelion hat keine hefftigere vnd grimmigere verfolger/ denn Bapst/ Cardinel/Bischoff/Pfaffen/München/ Nonnen/Hohenschulen vnd Doctores. Das meynet Simeon hie / vnd sagt zu Maria / Das

Kindlin das du hast / wird ein sölchen lermen in der Welt anrichten / vnd die leut zu schanden machen/die sonst niemand kennen würde/ Vnd sie selbs würden sich auch nicht kennen. Es wird die hertzen an tag bringen / das man sagen kan / In diesem Mann / der für der welt so heilig scheinet/stecket die höchste grewlichste Gottslesterung / hass / neid / mord / vntrew / vnd alles vnglück / Das steckt in dem feinen Mann / dem man / seines verstands / tugent / heiligkeit vnd frömigkeit haben / die welt zu regieren / befehlen solt / vnd die Schlüssel zum Himel geben. Also wird das Kindlin die hertzen offenbaren.

Ich hets auch nicht gemeynet / da ich mit dem Euangelio anfieng / das die welt solt so böse sein / Sondern ich hielts dafür / jederman solt für freuden gesprungen haben / wenn sie höretẽ/das sie von dem Bapst frey solten sein/ vnd durch Christum aus gnaden / die güter haben/darnach sie mit so vnzelichem kosten / mühe vnd arbeit/gestanden hatten. Vnd sonderlich gedacht ich / die Bischofe vnd Schulen soltens mit hertzen annemen. Aber was geschicht? Eben vmb sölcher predigt willen tritt man vns mit füssen. Vnd ist vns niemand feinder / denn die Geistlichen. Das mus man lernen vnd gewonen/ vñ vmb sölcher der welt vnart willen/mit dem Euangelio nicht feiren/ sondern getrost fort faren. Denn es ist ein sölche lere / die den Teufel vnd seine gliedmassen

recht leret kennen/Das er ein feind Gottes ist/ vnd die Welt auch/ wo sie am besten / frömisten vnd heiligsten ist. Denn das hette ich vor nicht gewust / vnd hette es in keines menschen hertzen nicht gesucht/das ein sölche grosse verachtung Gottes vnd seines worts drinnen sein solt. Aber das Euangelion lerets vns/ das wir sehen/was Bapst/ Bischofe/ Fürsten/ Edelleut/Bürger vnd Bawren sind/Nemlich/ voller Teufel / sintemal sie diese selige lere / nicht allein nicht annemen / sondern noch so grimmiglich verfolgen/vnd so seer verachten. Das hab ich vor dem Euangelio in der welt nicht gesehen/sondern ich meynete/sie were vol Heiliges geistes. Das ist die summa dieses worts/ das Simeon hie sagt/Christus werde offenbaren/was in leuten stecket.

Warumb offenbaret ers aber? Vns zum vnterricht vnd zum trost. Zum vnterricht / das wir nicht erschrecken wenn wir sehen / das so heilige leute sölche Teufel sind / Denn man mus sichs verwundern vnd sagen / Das ist so ein feiner Fürst / so ein feiner Bürger / so ein feiner Eheman. Wie kömpt er doch jmmermehr in die bosheit/das er Gottes wort nicht leiden kan / vnd jm so feind ist? Da leret nu dis Euangelion / vnd saget dir sölche vrsach/ vnd spricht / Vorhin war die Blasen nicht auffgestochen. Aber jtzund kömpt der / der da heisst ein offenbarer der hertzen / der stichts auff / das man sehe / was die leute für gedan-

Sölche offenbarung dienet zum vnterricht.

cken haben / welche weder sie / noch andere zu⸗uor gesehen haben / die müssen an tag komen / vnd offenbar werden. Es ist vor auch ein Teufel gewesen / wie jtzt / Aber er war zu schön ge⸗schmuckt / Denn das hertz war nicht am tag. Aber jtzt / weil das Euangelion kömpt / sihestu / was in jm gesteckt hab / das es eitel lügen vnd betrug mit jm gewesen ist. Denn da gehet es durchaus also / vom höchsten herrn an / bis auff denn geringsten knecht / je schöner vnd heiliger die leut sind / je grösser schelck sie sind / Vol gifft vnd Gottslesterung. Also sind sie wol all⸗weg gewesen / aber sie habens vnter den lin⸗cken Zutzen gehalten / vnd bergen können. Da hat vnser Herr Gott ein Fenster zu gema⸗chet durch sein Euangelion / wie Simeon hie saget / das mans sehen kan / vnd sie es nicht mehr bergen künnen.

Sölche offenbarung dienet auch zum trost.

Zum andern / dienet sölche offenbarung der hertzen / auch zum trost / weil doch die welt Gottes wort nicht dulden noch leiden wil / vnd dennoch ein so heiligen schein füret / Das wir vns vor jr nicht entsetzen / sondern stracks schliessen / Sie scheine so from vñ heilig sie wöl⸗le / weil diese vntugent an jr hengt / das sie Gottes wort nicht leiden mag / sondern verfolgets / das sie des leidigen Teufels sey / wie sie stehet vnd gehet / Vnd das alle tugent vnd heiliges leben an jr nichts / denn nur ein schandende⸗ckel sey. Denn an jm selber ists nicht bös / ver⸗nünfftig / weis vnd tugentsam sein. Das ist

aber

aber bös / das man sölche schöne tugent sol zum schandendeckel brauchen / vnd damit die grewlichen Sünden decken / die da heisst Gott-lestern / vnd sein wort verfolgen. Man rhü-met die Jungfrawschafft seer hoch / wie denn auch ein sonderliche vnd seltzame gab ist. Aber was woltestu von einer jungfrawen halten / die jr Vater vnd Mutter vmbbracht hette? Ists nicht war / du würdest sagen / Jungfraw hin / jungfraw her / flugs mit jr zum Hen-cker zu.

Die höchste vntugent Gottes wort verfolgen vnd verachten.

Also ist es hie auch / vnd gehet wie Simeon sagt / O Maria / spricht er / dein Son wird die gantze welt zu Schelcken machen / zu Buben / zu Mördern / zu Dieben. Die jtzt daher gehen / das man sie für heiligkeit möchte anbeten / die wird er so aufstechen / das sie werden her-aus loddern / vnd sich beweisen / das sie Got-tes ergste feind sind. Nun lecke dich liebes Retz-lin mit dem glatten balg / vnd scharpffen klaw-en / Es sol aber / Gott lob / nicht lang werden. Denn es darff nicht mehr / denn das Christus mit seinem Euangelio kome / so findet man / das die gantze welt voller böser Buben vnd Gottesfeinde ist / Voller dieb vnd mörder. Sie haben es wol nicht gern / das man sie also nen-net. Aber für Gott künnen sie sich nicht ent-schüldigen. Denn ob schon ein Mensch dem eusserlichen wandel nach from ist / vnd hat aber die vnart / das er so ein Schalck in seinem hertzen ist / vnd Gottes wort nicht wil dulden /

Wie

Wie lang wil er gegen den leuten from bleiben? Denn es ist bald geschehen / wenn das hertze vol mördens ist / das die zung oder hand auch zum mörder werd / wenn man zeit / raum vnd fug dazu hat. Sölche vnart decket das Euangelion auff / sonst würde es niemand wissen / ja niemand gleuben künnen.

Darumb saget Simeon zu Maria weiter / Vnd ein Schwert (spricht er) wird dein Seel durchdringen. Denn sölche bosheit der welt hat sie sehen vnd erfaren müssen / vnd sie nicht allein / sondern die gantze Christliche Kirche. Nu ist es aber vnmöglich / das man es on schmertzen vnd sonderlichs hertzenleid sehen kündte / Wie Petrus vom heiligen Loth sagt 2. Pet. 2. das er der Sodomiten laster sehen vñ hören hab müssen / die seine seel von tag zu tag mit jren vnrechten wercken gequelet haben. Das ist nu das Schwert das ins hertz schneidet / das ist / Das hertz wird dadurch gekrencket / das die Welt so ein schendliches vnkraut ist / die sich so schmücken kan / vnd treibt doch alle büberey vñ mutwillen wider Gott vnd seine Heiligen. Das ist der Christen leiden eins / Das hertzeleid / das da gehet vber alles leid / vnd erreget auch das hertzliche seufftzen der betrübten hertzen. Wenn dasselbige kömpt / so wird die straffe nicht lang dahinden bleiben. Das sey von der Prophecey Simeonis auff dis mal gnug.

Nu ist aber neben dieser Weissagung vnd

Lere Simeonis noch eine Historia da/von der Witwen Anna / die auch von Christo / aus dem Heiligen Geist zeuget vnd predigt. Von der meldet der Euangelist/ wie sie Gott gedienet hab mit beten vnd fasten / tag vnd nacht. Sölches füren vnsere widersacher die Papisten wider vns. So wir doch nie geleugnet haben/das man mit rechtem fasten vnd beten/ Gott nicht diene. Denn was Gott befohlen hat/wenn man es thut/so heisst es Gott gedienet. Weil nu das fasten / das ist / messigkeit in essen vnd trincken. Item/das beten / von Gott befohlen ist / lassen wir es einen Gottesdienst bleiben/denn es ist ein befohlner gehorsam.

Man dienet Gott mit fasten vnd beten

Aber an dem lassen sich die Papisten nicht settigen/wöllens dahin deuten/ das sölcher gehorsam zu vergebung der sünde vnd ewigem leben helffe. Da sagen wir nein zu / vnd sprechen mit dem Engel / Sölches richte allein das Kindlin Jhesus aus/das den namen hat/ vnd heisst Jhesus vnd Heiland / das er sein volck von seinen Sünden sol selig machen. Dabey wöllen wir es jtzund bleiben lassen / vnd Gott vmb seine gnade bitten / das er vns vor allem ergernis gnedig bewaren/vnd vns helffen wölle/das wir an Christo aufffstehen/vnd vns an jm vnd seiner lere nimermehr ergern noch anstossen. Das verleihe vns vnser lieber Herr Christus/Amen.

Aber vergebung der sünde verdienet man nicht mit.

Auff

Auff den Newen Jarstag/ von der Beschneidung Christi vnd der Jüden. Die erste predigt/ Gal. 4.

DA die zeit erfüllet war/ sandte Gott seinen Son/ geboren von einem Weibe/ vnd vnter das Gesetz gethan/ auff das er die/ so vnter dem Gesetz waren/ erlösete/ das wir die kindschafft empfiengen.



Anno 31. in pub. an prandium.

AM heutigen Fest hat man sonderlich von zweien stücken zu predigen. Das erste/ von der Beschneidung. Das ander/ von dem namen Jhesu/ welchs der Euangelist aus sonderlicher vrsach gedencket/

das er vom Engel ernennet sey/ehe denn Jhesus in Mutter leib empfangen ist. Darumb mus an sölchem namen sonderlich gelegen sein.

Weñ man aber von der beschneidung recht reden wil / so mus man auff die vnterschied wol achtung haben / die nicht am werck / sondern an den personen ist. Denn eben so weit himel vnd erden von einander ist/so ein grosser vnterschied ist zwischen der beschneidung Christi/ vnd der andern Jüden. Vrsach / die person sind gantz vnd gar vngleich / vnd vnterscheiden. Nu hat aber die Beschneidung der Jüden/jr ankunfft aus der Schrifft/ Wie man im ersten Buch Mosi liset. Hat darneben auch jr bestimpte zeit/wie lang sie wehren sol. Nemlich bis auff Christum. Denn mit dem Abraham hats erstlich angefangen / dem befahl Gott/ er vnd sein gantzes Hausgesind solten sich beschneiden lassen. Vnd was fort an kneblin geboren würden/ solten alle am achten tag nach der geburt auch beschnitten werden. Welche nu sölches Zeichen der Beschneidung an jrem leibe hatten/deren Gott wolt er sein/vnd sich jr annemen/wie ein Heiland.

Vnterscheid zwischen der beschneidung Christi vñ der Jüden.

Ankunfft der beschneidung.

Nu ist es nicht on sonderlichen rath Gottes also geordnet/das nicht allein Abraham/ sondern auch sein gesind alles im hause/ was Menlin wurden / solten beschnitten werden/ auff das die Jüden sich nicht rhümeten / sie weren allein Gottes volck. Denn hie nimpt

Abrahams Same ist nit allein beschnitten worden/ sondern auch seine knechte.

Gott des Abrahams knechte / welche Heiden waren/auch zum volck vnd kindern an/ in das erbe/da Abrahams Blutkinder vnd Leiber-ben zu gehöreten / Vnd komen ehe dazu / denn Isaac/ da doch die verheissung auff beruhen solt. So sie doch schlechte erkauffte Knechte von den Heiden gewesen sind. Darumb dürf-fen sich die Jüden nicht so hoch rhümen. Denn wenn sie die Beschneidung gleich gros ma-chen/ so ist es doch je war / das Gott zur sel-ben auch Heiden / die nicht Abrahams Kin-der/ sondern erkauffte Knechte waren/ beruf-fen hat.

Die Beschneidung ist auffgehaben.

Von sölcher Beschneidung haben wir heu-tigs tags nichts mehr / denn die blosse bedeu-tung/ vnd das bild des glaubens. Gleich wie von andern Historien auch/ die furüber / vnd hin sind / Vnd allein zu dem dienen / das wir die Exempel des glaubens vnd guter werck/ daraus lernen sollen. Die werck dürffen wir nicht thun/vnd müssen dennoch denselben ge-horsam vnd glauben haben / welchen die ge-habt/ so dazumal gelebt haben. Also predigt man von der Beschneidung / nicht darumb/ das wir vns sollen beschneiden lassen/ denn söl-ches ist aus. Sondern das wir bey der beschnei-dung lernen Gott gehorsam sein / wie Abra-ham gehorsam ward. Wo aber Christus nicht wer komen / so müsten wir vns noch heutigs tags beschneiden lassen/so wir anders vns für Gottes volck wolten rhümen. Denn da stehet

der

der Text klar / Wer nicht beschnitten ist / desselbigen seel sol ausgerottet werden / aus meinem volck.

Das Exempel nu/das wir aus der alten beschneidung nemen / ist dieses / das vns Gott hie sehē lesst/wie nerrisch er seine sachen pflegt anzuheben / wenn man der vernunfft nach richten wil. Denn bey den stoltzen Heiden / ist es das lecherlichst vnd nerrische ding gewesen/ das je auff erden komen ist / das Gott die ewige weisheit sol dem menschen ein so lecherlich Gebot aufflegen / da wir nicht gern von reden / sonderlich so es den Alten also auffgeleget ist. Denn Abraham ist schon neunvndneunzig jar alt gewesen. Daher komen die seltzamen Annamen / welche die Heiden den Jüden geben / heissen sie Recutitos / Apelles / vnd dergleichen / Nur das sie jr damit gespottet haben.

Die Beschneidung leret/ wie Gott seine sachen nerrisch anfehet.

Aber so sol es gehen/wie ewer liebe im nechsten Euangelio auch gehöret hat. Alles was Gott fürgibt/das sol niemand gefallen/ jederman sol sein lachen/vnd für die gröste narrheit halten. Widerumb / was er nicht fürgibt/vnd wir für vns selber thun/on sein befehl/das sol jm gefallen/also wolten wirs gern haben. Aber Gott wil es nicht thun. Da gehets denn / das die vernunfft sich stösset vnd ergert / Wie Paulus saget/1. Cor. 1. Weil die welt durch jre weisheit Gott in seiner weisheit nicht erkandte/ gefiel es Gott wol/durch törichte predigt selig

Weltweisheit ergert sich.

zu machen/die/so daran gleuben.

Sacrament des altars nerrisch.

Was kan nerrischer sein / vnd sich weniger reimen / denn das vnter dem brot / der leib Christi/vnd vnter dem Wein/das Blut Christi/sol zu vergebung der sünden geessen vnd getruncken werden? Was solt ein trunck weins/ vnd ein bissen brots helffen? so denckt die vernunfft/ vnd kan nicht anders dencken. Aber Gott wil es darumb nicht endern. Wil es die vernunfft nicht gleuben noch annemen / so mag sie es lassen.

Die tauff nerrisch.

Also ist es mit der heiligen Tauff auch/das ein Kind sol von sünden abgewaschen/vnd aus des Teufels reich in Gottes reich gerücket werden/wenn man ein hand vol wasser vber es geusset/ Wer wil es doch gleuben/oder wer kan es gleuben? Denn were es wol gleublich/wenn die Sünde ein schwartzer oder rotter farb flecken were. Aber weil die Sünde im hertzen/ im marck vnd beinen drinnen steckt / scheinet es / als were das wasser langsam dazu komen/ vnd sie abwaschen künnen.

Beschneidung auch nerrisch.

Nu sihe die Beschneidung an / Ist es nicht war/Abraham hette auch künnen sagen/ Lieber/was sol es mich zur seligkeit helffen/das ich alter Man mich sol beschneiden lassen? was sol es ein kind helffen? Oder / was ists besser nach der beschneidung denn vor? Hette Gott den leib wöllen anders haben/er würde jn wol so gemacht haben/das man nichts dauon hette schneiden dürffen. Vernunfft hette so gesa-

get

get/vnd kan noch nicht anders dencken/wenn sie wil am klügsten sein.

Aber wenn man in die frage kömpt/ Warumb Gott dis oder anders befohlen habe / so hat der Teufel schon gewonnē. Wie man sihet an der Eua im Paradis/Die hatte den befehl/ sie solt von dem Baum nicht essen. Da sie aber sölchē befehl aus den augen lies/vñ höret dem Teufel zu/warumb doch Gott sölchs solt verboten haben. Da gieng sie es dahin/vnd fiel in den grewlichen vngehorsam/da wir noch alle an tragen müssen. Darumb sol es also heissen/ Wenn Gott etwas heisst/sagt oder thut/so soltu dein maul zuhalten/vnd auff deine knie fallen/vnd weiter nichts fragen / sondern thun was er dich heisset/Hören was er dir saget/vñ dir gefallen lassen was er thut. Denn das hat Gott schon beschlossen / das alle menschen/ Narren/lügenhafft vnd bös sind / vnd sölche grobe Narren / das sie nimermehr durch sich/ sein wort oder werck verstehen sollen noch künnen/Wie Hieremias sagt/Des menschen hertz ist so hellos vnd tückisch/das es niemand aus gründen kan. Weil wir nu sölcher vnart von natur sind / so solten wir vnser weisheit hinweg legen/vnd in Gottes sachen vnd geboten also dencken/Sihet es mich nerrisch an / so ist es in der warheit kein andere vrsach/denn das ich ein grosser Narr bin / vnd kan die Göttliche weisheit / meiner narrheit halben / nicht verstehen noch fassen.

Wenn Gott etwas befihlt/ so sol man nicht fragen ob es sich reime

Gehorsam.

Die Beschneidung ist ein Exempel eines feinen glaubens vnd gehorsams.

Also ist nu die alte Beschneidung ein Exempel eines feinen glaubens / das Abraham vnd seine Knecht vber sölchem befehl sich nicht entsetzet / sondern denselben stracks sind nachkomen / haben nicht gedacht / Ey es ist ein nerrisch ding / so wir alten vns beschneiden sollen lassen / es wirds Gott nicht also meynē / es mus einen andern verstand haben (Eben wie die Sacramentschwirmer vom Nachtmal disputirt haben) Nemlich / das man die Sünde des fleischs dempffen / vñ gleich abschneiden sol. Das wird die rechte beschneidung sein / Was solt Gott an dem nerrischen ding gebieten / das man den leib beschneiden sol? Wafür solt doch dasselbige sein? etc. Sölchs haben sie nicht gedacht / sondern stracks dem befehl nach komen vnd beschlossen / Weil es Gott also wil haben / es sey so nerrisch es jmmer wölle / so werde ich doch nicht selig / Denn ich folge seinem befehl / wie er geheissen hat. Das es also ein feines Exempel ist / eines festen rechtschaffnen glaubens / welchen Abraham vnd seine knecht gehabt haben. Vnd wir lernen sollen / das wir dergleichen auch thun / vnd vnser weisheit vñ vernunfft vns nicht verfüren lassen.

Warumb die Kindlin am achten tage beschnitten sind.

Sölchs sey von der alten Jüden beschneidung geredt / die nicht lenger hat sollen stehen / denn das Gesetz / das ist / bis auff Christum. Wie sölches fein in dem ist angezeigt / das die Kindlin allererst am achten tag solten beschnitten werden. Denn im Gesetz gehets also auff einander

einander / das nach sechs tagen der Sabbath ist / vnd der tag / so auff den sabbath folget / ist der achte tag da ein newe woche anfahet. Denn vnser lieber Herr Christus hat mit der Beschneidung angefangē zu erfüllen die predigt / die von jm gesaget war / Das er solt sein ein Heiland / vnd ein liecht für die Heiden / der nit im kleinen winckel des Jüdenthumbs sein Regiment allein fürē / sondern in aller welt durch sein Euangelion regieren solte / Sölches hebt sich hie an. Darumb müssen wir / wie oben gemeldet / ja so ein weite vnterscheid zwischen der beschneidung Christi / vnd der Jüden machen / als zwischen himel vnd erden.

Denn hie sind die person vngleich / ob das werck schon nicht vngleich ist. Die beschneidung / eben wie das Gesetz war denen gegebē / die Sünder / vnd des ewigen todes schüldig waren. Nu aber ist Christus on alle Sünde / vnd ein Herr des Gesetzes / mit dem das Gesetz nichts zuschaffen hat. Denn es hat allein mit sündern zuschaffen / Er aber ist kein Sünder. Das er nu des Gesetzes halben / eben wie ein ander sündhafftes Kindlin beschnitten wird / Jm selbigen vergreifft sich das gesetz an jm / vnd mus derhalben sein straff leiden vñ auffhören. Wenn es Christus hette wöllen thun / so hette er das Gesetz wol perfort künnen abschaffen / vnd ernider legen. Denn er ist je ein Herr des Gesetzes / mit dem das Gesetz nichts zuschaffen hat / darumb / das er on alle Sünd ist.

Vnterscheid zwischen Christi vnd der andern Jüden beschneitung.

Aber er hats nicht wöllen thun mit gewalt/ sondern mit liebe vnd demut. Sölchs geschicht nu vns zu gut / das wirs vns annemen vnd tröstẽ sollen.

Christus bedarff der Beschneidũg nicht.

Denn für sein person hats vnser lieber Herr Christus nicht bedürfft/eben so wenig ers seiner person halben bedürfft hat / das er seiner Mutter gehorsam war / Oder an das Creutz sich liesse schlagen. Er thuts aber vnsert halben/ denn wir bedürfften eins sölchen Mannes/ der one sünde were/vnd für vns das Gesetz erfüllete/ vnd also den zorn Gottes stillet. Vmb dirser vrsach willen hat er sich vnter das Gesetz gethan/vnd schencket sölchen sieg / den er am Gesetz erlanget hat / vns/ das wir sein brauchen vnd geniessen sollen/ vnd fort an alles das recht zum Gesetz durch jn haben / das er zum Gesetz hat/ das es vns nicht mehr verdammen sol noch fangen. Denn wer sich an Christum mit rechtem glauben helt / der sol durch jn von sölcher verdamnis erlöset sein.

Vnterscheid zwischen Christi vñ der andern Jüdẽ Beschneidũg

Darumb merck diese vntersch[illegible] wol/ denn da ists alles an gelegen / Abraham mus vnter das Gesetz/ vnd sich beschneiden lassen / denn er ist ein Sünder/vnd das Gesetz hat der sünden halben ein zuspruch zu im. Christus aber ist kein Sünder/ darff derhalben nicht vnter das Gesetz/vnd dennoch thut er sich vnter das Gesetz/ auff das alle / die sich an jn mit glauben halten / durch jn vom fluch des Gesetzes sollen frey vnd ledig sein. Derhalben ist das

Fest

Fest der Beschneidung Christi / ein seer tröstliches Fest / da man billich Gott an loben vnd dancken sol / das / ob wir gleich dem Gesetz durch vnsere sünde verfallen sind / dennoch sölches an vnser seelen seligkeit vns nicht schaden / sondern wir durch Christum von dem fluch des Gesetzes / frey vnd ledig sollen sein / Der vmb vnsert willen den fluch des Gesetzes tragen / vnd sich dem Gesetz vnterworffen hat.

Das aber sölches die not sey gewesen / das wir so haben müssen vom Gesetz los vnd ledig werden / Saget der heilige Paulus / da er zun Römern spricht / Die Beschneidung ist nichts / das ist aber etwas / das man Gottes gebot halte. Das sind seer stoltze wort. Denn es ist so vil gesagt / Keiner der beschnitten ist / hat Gottes Gebot erfüllet / oder helt das Gesetz. Was ist aber das anders / denn / die beschnitten sind / sind nicht beschnitten? denn da stehet Gottes gebot / Du solt Gott lieben / von gantzem hertzen / gantzer seele vnd gantzem gemüt. Da gib mir einen menschen / der sich künne rhümen / das ers gethan hab oder thun künne. Das Gesetz spricht / Du solt dich nicht lassen gelüsten. Da gib mir einen menschen / der sich künne rhümen / das ers gethan hab oder thun künne. In summa / nim ein gebot / welches du wilt / so mustu bekennen / das du es nicht alleweg gehalten hast. Was gehört aber für ein vrteil auff sölche leut? Kein anders / denn wie Paulus

Spruch Pauli zun Römern am 11.

Das Gesetz ist vns ein vnmögliche predigt.

lus sagt/ Verflucht sind alle die vnter dem Gesetze sind. Vrsach/ sie künnen es nicht halten. Denn so man das Gesetze kündte halten / so hette es nicht not. Weil man es aber nicht kan halten/ so folget / das das Gesetz vns verklaget/würget/dem Teufel gibt/vnd in die Helle hinein stossen.

Darumb mus man ein höhere vnd bessere predigt haben / die vns mehr gebe / denn das Gesetz. Welchs mehr nicht kan / denn das es vns gebeut/Wir sollen Gott von gantzem hertzen lieben/vnd vnserm nechsten wie vns selber/auch wenn er vns leide thut/vnd wir vns gern rechen wolten. Aber da wird nichts aus. Die natur regt sich mit zorn/ vnwillen/ vngedult/hass/neid/hoffart etc. Darumb ist niemand/der sölcher predigt künne folge thun/ Vnd ob man schon so viel thut als möglich ist/ so können wir doch damit für Gott nicht bestehen. Das ist nu die vrsach/ das ein höher vñ grösser kömpt / Christus der Sone Gottes/ Der gibt sich in aller demut vnter das Gesetz/ das er es gar auffhebe. Denn er ists / der zum Gesetz kan sagen/Gesetz du thust es nicht / du machst nicht frome leut / du machst nicht reine hertzen. Wie wir denn in der erfarung lernen. Denn was hette sonst dem heiligen Propheten Dauid not angangē/das er sagt im 19. Psalm/ Delicta quis intelligit? Wer kan mercken / wie offt er feilet. Verzeihe mir die verborgene feile/ da ich nichts von weis. Item Psalm. 143. Gehe

Christus gibt sich vnter das Gesetz.

nicht

nicht ins gericht mit deinem knecht / denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Item / Psal. 130. So du wilt Herr sünde zurechnen / Herr wer wird bestehen?

Sölche vnd andere mehr sprüch / zeugen genugsam / das es vnmöglich sey / das ein mensch künne sagen / Herr dieses wercks halben bin ich mit dir eins. Weil nu das gesetz dermassen vns gefangen helt / vñ lesst vns nicht für Gott / sondern hindert vil mehr sölche zuuersicht / die wir zu Gott solten haben / Da folget / wenn wir für Gott wollen / das wir etwas höhers denn die Gesetzpredigt müssen haben / Nemlich / die predigt des heiligen Euangelij / in welcher vnser lieber Herr Christus / den Jüden vnd vns lesst verkündigen / das wir / vnser sünden halb verdampt sind / vnd hilfft die Jüden nicht / das sie beschnitten sind. Denn sölche beschneidung erledigt sie nicht von Sünden / wie die Propheten sagen / ob sie gleich am leib beschnittē sind / das doch das hertz vnbeschnitten vnd vnrein sey. Das aber erledigt vns / das das Euangelion weiter predigt / wie vnser lieber Herr Christus / welcher dem Gesetz nichts schüldig / sondern one sünd war / dennoch sich vnter das Gesetz gegeben / vnd sich beschneiden habe lassen / auff das er ein vrsach zum Gesetz gewünne / vñ zu jm köndte sagen / Hörestu Gesetz / du machst mich zum knecht / so ich doch dein Herr bin / Darumb mustu mir wider dienen / mein knecht vnd gefangner wider sein.

Das Gesetz.

Das Euangelion.

Wie Christus vns vom Gesetz hab freygemachet.

Das recht nu / das vnser lieber Herr Christus zum gesetz hat/seiner person halben / das schencket er mir vnd dir / vnd benimpt dem Gesetz sein recht / das es gegen vns / als die armen Sünder hat/ spricht vns daruon quit vñ ledig/nicht also/das wir nichts thun / vnd leben sollen wie wir wöllen / sondern also / wo wir nicht gethan haben / was wir söllen / das sölches vns vergeben/ vnd nicht zugerechnet/ vnd an vnser seligkeit nicht schaden sol.

Wie man sich der beschneidung trösten sol.

Derhalben dürffen die so an Christum gleuben / der Beschneidung gantz vnd gar nichts. Denn sie sind nicht allein von sölchen vnd andern beschwerden des Gesetzes gefreiet / sondern haben vergebung aller sünden / vnd verheissung des ewigen lebens / durch Christum. Darumb künnen sie rhümen vnd sagen / Das Gesetz hilfft mich nichts / die Beschneidung auch nichts. Das aber hilfft mich/ daß ich gleube/das Christus beschnitten ist. Denn sölchs ist vmb meinet willen geschehen/ das ich einen bürgen hette/der für mich in die schuld trette/ welcher schuld mich das Gesetz meiner Sünden halb vberweisen kan. Darumb wil ich seiner vnschuld mich trösten vnd sprechen / Daß Gesetz ist ein zeitlang / gleich wie ein Herr im himel gewesen. Denn es hat vns menschen vor Gott beklagt / das haben wir müssen also leiden. Denn vns geschach nicht vnrecht/weil wir doch der sünden nicht leugnen kündten. Aber jtzt ist es vmbgekeret / weil wir durch die beschneidung

schneidung Christi/ von der beschneidung vñ dem fluch des gesetzes erlöset sind. Mit meiner beschneidung/mit meiner liebe zu Gott vnd zu den menschen/mit meinem gehorsam ist nichts ausgerichtet/Da wil ich nicht auff fussen/noch mich etwas drauff verlassen. All mein zuuersicht/trost vnd trotz sol dieser sein / das Christus gehorsam/vnschüldig vnd heilig ist. Sölche zuuersicht vnd hoffnung wird mir nicht feilen. Denn es ist ein gewisser trost vnd fester schirm/Ehe ich den hatte/meynet ich/ich müste dran / vnd das Gesetz erfüllen / oder verdampt sein. Nu aber weis ich / das es ein vnmöglich ding ist/mir vnd allen menschen/Wir können solchen last nicht tragen/Christus aber hat jn von vns auff sich genomen/vnd mit der beschneidung angefangen/vnd das Gesetz erfüllet / sölchs ist mein hertz vnd trost. Ich sol wol meinen alten Adam ziehen/vnd dahin halten/das er thue so viel er kan. Denn sonst wer ich gar ein vngehorsams kind. Was er aber nicht kan/trawen/das versteck ich vnter diesen schirm/vnd tröste mich des/das ich weis/ was ich nicht gethan habe / das es mein Herr Jhesus gethan hat. Denn mit vns wird es nimermehr dahin komen / das wir alles thun/ was wir sollen/wie Paulus sagt / Ich hab lust am Gesetz Gottes/nach dem inwendigen menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen gliedern/das da widerstrebet dem Gesetze / in meinem gemüte/vnd nimpt mich gefangen in

des

der sünden Gesetz / welchs ist in meinen glie-
dern. Das ist so viel gesagt / Jch mus thun was
das fleisch wil / aber nach dem glauben thuichs
nicht / sondern es ist mir leid / bin nicht gern so
gefangen.

Christliche gerechtigkeit.

Also wird nu die Christliche gerechtigkeit
gantz / das ich mich erkenne für ein armen sün-
der / der ich dem Gesetz nimermehr kan genug
thun. Aber darumb verzweifele ich nicht. Denn
hie sihe ich / das mein Herr Christus sich mei-
ner angenomen vnd für mich vnter das Gesetz
sich gegeben / vnd dem Gesetz genug gethan
hat. Da folget weiter / das ein sölchs hertz mus
sagen / Er hat das mein Gott vmb meinet
willen gethan? Solte ich denn nicht auch söl-
chen gnedigen Gott lieb haben? Solte ich
mich seines willens nicht von hertzen fleissen /
vnd widerumb auch thun was jm lieb ist? Al-
so wird man lüstig vnd freundlich gegen Gott /
vnd folget die rechte erfüllung des gesetzes / die
nicht gezwungen / sondern willig ist. Ob nu
gleich solche erfüllung des fleisch halben noch
nicht gantz vnd vnuolkomen ist / so lesset jms
doch Gott gefallen vmb des glaubens willen
an Christum. Denn was noch vnrein vnd vn-
uolkomen dran ist / das gehöret vnter den de-
ckel vnd hinder den schirm / da ich von gesagt
hab.

Christen erfüllen das Gesetz.

Also hat ewer lieb / von zweierley beschnei-
dung. Die erste hat Gott geboten / vnd bis auff
Christum / haben die Jüden sich vnter sölche

beschnei-

beschneidung/eben wie vnter das Gesetz/ mit dem gehorsam müssen geben. Aber damit sind sie noch nicht selig worden. Denn niemand hat jemals dem Gesetz künnen genug thun / darumb ob wol die beschneidung ist da gewesen/ so hat doch nichts deste weniger das Gesetz alle Jüden beklagt/ vnd für Gott verdammet. Dadurch aber wird man selig vnd heilig / das man Christum hat / der sich vnter das Gesetz gegeben/vnd den fluch von vns genomen hat. Die Jüden nu / so solches gegleubt / vnd jr seligkeit auff den verheissen samen gestellet haben/denen ist die eusserliche beschneidung ein Sigill gewesen/das sie für Gott gerecht sind/ nicht der beschneidung halben / sondern des glaubens halben an Christum.

Darumb ist solches Fest von der beschneidung Christi/ein tröstliches Fest/ an welchem wir lernen/wenn wir für Gott sollen komen/ das wir sagen/Herr/du hast den Jüden die beschneidung geboten / den Jüden vnd vns allen hastu geboten / wir sollen dich von gantzem hertzen lieb haben / vnd vnsern nechsten wie vns selber. Aber lieber Herr / ich hab es leider nit gethan/vnd kans auch nicht thun. Da ist mein einiger trost vnd schirm / darhinder ich mich verkrieche/ Mein Herr vnd dein Son Christus Jhesus/ der hat deinen willen volkomen gethan/ vnd sich vnter das gesetz gegeben/wie ein ander sünder/ Denn sonst hette er sich nicht/wie ein anders kindlin am achten

Das Fest von der Beschneidung Christi ist tröstlich.

tag

tag lassen beschneiden. Sölchs ist vmb meinen vnd aller Sünder willen geschehen / vnd vns geschenckt/vnd zu eigen gegeben. Denn / seiner person halben hette ers nicht bedürfft. Darumb nim ichs mich an / vnd bitte / du wöllest mir vmb seinet willen gnedig sein / vnd mich seiner frömigkeit vnd heiligkeit geniessen lassen. Das also jderman lerne/auff die heiligkeit vnd vnschuld vnsers lieben Herrn Christi trawen / So feret man gewis / vnd wird weder Sünd noch Tod vns künnen obsiegen. Das verleihe vns vnser lieber Herr Christus/ Amen.

Die ander Predigt/von dem Namen Jhesu/aus dem Euangelio Luc. 2.

VND da acht tage vmb waren/ das das Kind beschnitten wurde/ da ward sein Name genennet Jhesus / welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er in mutterleibe empfangen ward.

Ewer

EWer liebe haben gehört den einen teil des heutigen Euangelij / von der Beschneidung / mit welcher Christus vns hat anzeigen wöllen / das er sich vmb vnsert willen vnter das Gesetz gethan habe / auff das wir vom fluch des Gesetzes los vnd ledig würden. Darumb wirs denn auch lassen ein Fest bleiben. Nu folget der ander teil / von dem namen Jhesu / welchs der Euangelist hie mit fleis gedenckt / als sey sondere not daran gelegen / das man solchen namen wol wisse / sintemal er nie von menschẽ erdacht / sondern vom Himel herunter bracht / vnd vom Engel angesaget ist / ehe denn das Kind in mutter leib empfangen ist. Das dienet aber auch dazu / auff das jderman wisse / es sey ein sölcher name / der Gott gefalle. Anno 31. à prādio in templo

Nu heisset aber der Name Jhesus auff Deutsch / vnd wie wir eigentlich reden vnd sagen / als viel als ein Heiland. Etliche deutschen es ein Seligmacher / aber sölches ist nicht gut deutsch / Heiland lautet besser. Warumb aber Christus diesen namen füre / deutet der Engel Gabriel / da er zu Joseph saget Matth. 1. Du solt seinen namen Jhesus heissen / denn er wird seinem volck helffen von jren sünden. Diesen namen lasst vns mit fleis lernen vnd mercken / das dis Kindlin Jhesus heisse / vnd sey ein Heiland / der von dem höchstem vnd gröstem jammer / Nemlich von Sünden helffe / vnd nicht von der geringen not vnd losen anfechtung / Der name Jhesus.

die dis leben gibt/ Das einem ein Kue stirbt/ das korn verdirbt/ein Zan weh thut. Sölches hat Gott der welt befohlen/ die hat König vñ Keiser/ das sie wider die feinde jre vnterthanen schützen sollen. Die hat Vater vñ Mutter/ das die Kinder erneeret vnd aufferzogen werden. Die hat Ertzte/die zu leiblichen kranckheiten rathen vnd helffen künnen ꝛc. Aber es sind alles schlechte Heiland gegen dem/ der ein Heiland von sünden ist.

Des Herren Jhesu darff man zum künfftigen leben.

Darumb/wer sich dieses kindlins annemen/ vnd es seinen Jhesum / oder Heiland wil sein lassen/der sehe jn also an / das er ein Heiland sey/nicht sonderlich zu diesem leben / welchs er/wie jtzt gesaget/andern befohlen hat/ Sondern zu dem ewigen leben/das er von tod vnd Sünd helffen wil. Denn wo die Sünd weg ist/ da mus der tod auch weg sein. Darumb bedencke dich bey dir selbs/ ob etwas mehr von Got denn vom Keiser vnd andern weltlichen Herren zu gleuben sey. Wiltu nicht gleuben/das ein ander leben sey nach diesem leben / so hastu Jhesus genug am Keiser/an Vater vnd Mutter/ an den Ertzten ꝛc. So du aber gleubst/ das nach diesem leben / ein ander leben sey / so darffstu dieses Heilands. Denn zum selbigen kan weder Keiser/Vater/ Mutter / Artzt noch jmand helffen. Wol ists war / weñ der Keiser/ Vater vnd Mutter / vnd andere menschen/ nicht helffen wöllen oder künnen / so wil der Herr Jhesus da sein / vnd den seinen auch in

leiblichen

leiblichen nöten beystehen. Aber sölchs ist sein sonderlichs vnd fürnemliches ampt nicht/darumb weiset man die leut auch nicht fürnemlich drauff. Das ist aber sein sonderlich ampt/vnd da wil er seinen namen gegen jderman sehen lassen/das er von sünden/dem ewigen tod/vñ des Teufels reich wil helffen. Darzu darff man auch sein. Denn so kein hell/kein Teufelsreich/kein ewige straff vnd pein were/wazu wolt oder dürfft man des Herrn Jhesu? Es würde mit einem menschen eben gehen/wie mit einem Baum/wenn er vmbfellet/Oder mit einer Kue/wenn sie stirbt/so ists alles hin. Darumb sihet man auch/wie ein freidiges/rochloses gesind das ist/das von Gott vnd dem ewigen leben nichts gleubt.

Wer aber gleubt/das ein Gott sey/der mus bald schliessen/das es mit disem leben hie auff erden nicht gar sey ausgericht/Sondern das ein ewiges vnd anders leben da fornen sey. Denn da stehen wir in der erfarung/das Gott dis zeitlichen lebens sich nicht seer annimpt/sonst würde er die bösen buben nicht so lassen jren mutwillen treiben/vnd hie auff erden alle fülle haben. Aber Gott sagt vns zu/nach diesem leben ein ewiges/zu demselben sol das Kindlin Jhesus vnser Heiland vñ helffer sein/Vnd weñ er vns dazu hilfft/so hat er gnug geholffen/vñ ligt nichts dran/ob er schon vns in diesem zeitlichē leben lesst vmbwattē/als hettē wir keinē Got der vns helffen wolt/oder künd/

Denn sein hülff sol ein ewige hülffe sein / dar- an sollen wir vns genügen lassen / es gehe mit dem zeitlichen wie es wölle.

Man sihet wie der Bapst / Cardinel / Bi- schove / vnd alle verfolger des Worts / so si- cher leben / vnd allen mutwillen wider das wort vnd die Christen treiben. Gott sihet zu / lessts geschehen / vnd stellet sich als sehe ers nicht / Das es scheinet / als habe Gott fester vnd stercker gehalten vber den Heiden / denn vber seinem volck. Aber bistu ein Christ / so las dich sölchs nicht ergern. Denn eben darumb / das vns Gott durch seinen Son / die gewisse hülff zum ewigen leben hat zugesaget / Dar- umb lesst er vns hie in diesem zeitlichen leben vmbgehen / als hette er nichts mit vns zu schaf- fen. Auff das wir lernen vnd gleuben sollen / wir haben an dem Kindlin Jhesu einen söl- chen Heiland / der zu der zeit vnd stund helf- fen wil / da sonst nichts helffen kan / Nemlich / wenn die sünde kömpt / vnd vns verklagen / vñ dem ewigen tod vbergeben wil.

Gott nimpt sich des zeitli- chen le- bens son- derlich nicht an.

Ausserhalb dieses Kindlins sihet man / das wir dieses Heilands nicht viel dürffen / noch viel nach jm fragen. Denn wer gesund ist / vnd den Kasten vol gülden hat / der darff des Her- ren Jhesu dazu nicht / das er etwas keuffe / er kans mit dem gelt ausrichten. Also ist es mit andern zeitlichẽ gaben auch / Vernunfft / weis- heit / gewalt / kan alles helffen / in den sachen / dazu es geordnet ist. Ein Mutter kan der Kin- der

der/mit essen / trincken / vnd andern warten. Ein Artzt eines krancken. Ein Jurist/einer bösen oder verlornen sachen. Aber wenn es mit diesem zeitlichem leben wil aus sein / vnd das gewissen seiner sünden nicht für Gottes gericht leugnen kan/Da ist die rechte zeit / das dieser Heiland Jhesus kome. Denn da kam weder Golt noch Keiser/ weder Vater noch Mutter/ weder Artzt noch Jurist mehr helffen. Wo wil man denn hilff oder rath suchen?

Nirgent/deñ bey diesem Kindlin. Deñ eben sölcher not halben/ heisst es Jhesus / das er da sein/vñ helffen wil / allen die jr not erkennen/ vnd hülff bey jm suchen. Da ligt aber ferner alle macht an dem / das du ja gute acht drauff gebest/vnd dich wol vmbsehest / das man dir diesen Namen nicht verkere / Vnd aus dem Kindlin Jhesus /einen Franciscum / Dominicum/ Cartheuser orden/Mess/Vigilien / Ablas/Almusen/fasten/oder anders mache. Deñ da wird es alles falsch. Vrsach/ kein ander Heiland wider die sünde ist/weder in Himel noch Erden. Derhalben wer einen andern Heiland suchet/Es sey Cartheuser orden / oder was es wölle/der ist verloren. Wer nu also das Kindlin bey seinem rechten namen nennen/vnd Jhesum künde heissen/der stünde wol. Denn der Name ists gar /darum̃ sol man hie allein hülffe suchen / vnd sonst nirgents.

Den Namen Jhesu sol man niemand geben.

Aber da hat der Teufel sein geschefft imerdar/vnd wil das Kindlin anders teuffen/Das

Der Teufel wolt gern dem Kindlin einen andern namen geben.

man es für ein Richter halten/vnd andere Heiland vnd behelff suchen sol. Aber da ist es beschlossen/Jhesus heisst nicht darumb Jhesus/ das er dir gelts genug geben / vnd dich zu einem herrn machen wölle auff erden. Sölches ist algereit bescheret vnd gegeben/Gen.2. da Gott spricht/ Jr solt herrschen vber die Fisch im wasser/vögel in der lufft/vñ vber die thier auff erden. Darumb aber heisst er Jhesus/das er ein Heiland sein/vnd als denn vns helffen sol/ wenn sonst alle ding feilet/vnd wir alle ding hie niden auff erden lassen/vnd in ein ander leben faren müssen.

Kein Heiland denn Jhesus.

Darumb wirfft dieser nam weg/vnd stösset zu rück alles was man nur fürnimpt/ausserhalb Christo/das es zu vergebung der sünden/vnd dem ewigen leben sol dienstlich sein. Denn das ein Münch denckt / Mein Orden wird ein gnedigen Gott machen. Das ist so vil gesagt / Mein Orden sol Jhesus heissen vnd sein. Das der Bapst vnd seine Prediger leren/ der Glaub thu es nicht allein. Wiltu selig werden/so mustu gute wercke thun/vnd derselben geniessen. Das ist so viel gesagt/ Gute werck sind vnd heissen Jhesus. Aber es ist nicht war/ was ich denck/vnd mir aus male/das sol nicht Jhesus heissen/Dis Kindlin sol allein so heissen. Das thun Bapst / Bischofe/ München/ Nonnen nicht / vnd wir zu zeiten auch nicht/ wenn wir vns vnsere Sünd mehr schrecken/ denn dieses Kindlin Jhesus trösten lassen/

vnd

vnd dencken/Hette ich das oder jenes nicht ge⸗
than / so wolt ich gegen Gott bas beste⸗
hen.

Sölchs wil der Heilig geist nicht leiden / son⸗
dern wil/das diesem Kindlin sein Name gantz
vnd allein bleiben sol / Auff das / wenn wir
wöllen / das vns wider die Sünde vnd den
ewigen tod sol geholffen werden / wir an al⸗
len vnsern vnd ander heiligen wercken vnd
hilff verzagen / vnd vns mit festem glauben/
allein an dieses kindlin halten / welches den na⸗
men allein füret / vnd Jhesus heisset / den sol
man jm auch allein lassen. Wer aber diesen na⸗
men jm wil nemen/wie Bapst vñ Türck/Mün⸗
chen vnd Pfaffen sich vnterstehen / die sollen
wol gewar werden / wie es jm geraten werde.
Widerumb /wenn vnser nur zween oder drey
sind/die wir vns an sölchen namen dises kind⸗
lins halten / so wöllen wir auch wol für den
Teufel sicher bleiben/Jch geschweige/das vns
die welt etwas solt anhaben. Denn der Engel
hat diesen namen von himel bracht / vnd die⸗
ses Kind Jhesum genennet / ehe es in mutter
leib empfangen ist worden. So nu die verfol⸗
ger dieses namens/die auff andere Heiland vñ
hülffe weisen/den Engel Gabriel angriffen/
oder in lügen straffen wöllen / so wird er vn⸗
sern Herrn Gott anrüffen vnd sagen / Herr/
du hast michs geheissen/das ich dem kind also
teuffen vnd nennen sol. Da wird man sehen/
was die Verfolger wider diesen namen aus⸗

richten/vnd dran gewinnen werden. Nemlich/ das sie weder Jhesum/noch Gott werden haben/vñ in sünden sterben vnd verderben müssen/Das wird als denn dem spiel ein ende machen.

Darumb last vns solchen namen ja wol mercken/vnd fest dran halten/das dis kindlin der einige Heiland sey wider die Sünd / den Tod vnd Teufel. Wil vns die Welt drümb feind sein/so thue sie es/nicht in Gottes namen. Wil sie dieses kind nicht für ein Heiland halten / so las sie es/vnd schaw wer jr helffen werd/weñ der Tod herzu tritt/Ob es jr oder ander menschen werck/fasten/beten/almusen/mess/ Heiligen anrüffen etc. thun werde. Wir aber wöllen all vnsern trost vnd trotz an dem haben/ das wir wissen/das Gott selber diesen namen dem kindlin geben/vnd jn Jhesum oder ein Heiland genennet hat. Wöllen derhalben jn gern für vnsern Heiland bekennen vnd halten. Das ist/Wir wöllen vns sein trösten/weñ vns die sünd vnd der ewige tod anfichtet/das er vns dawider helffen werde. An sölcher hoffnung vnd glauben wissen wir/das Gott ein wolgefallen hat/vnd nimpts für die höchste ehr an/da er dagegen das gröste misfallen an denen hatte/die entweder andere Heiland jnen suchen/oder diesen Heiland nicht annemen wöllen.

Da lerne nu den namen vnd das werck des heutigen Fests fein zusamẽ reimen. Das kindlin

lin Jhesus lesst sich beschneiden / wie ein an-ders kind. Warumb doch? ist er doch one sünd/ vnd darff der beschneidung gar nicht / das er dardurch ein Kind Gottes wer / denn er ists vor. Aber es geschicht darumb / das er sol Jhesus heissen / vnd ein Heiland sein / der wider die sünde vnd böses gewissen / wider den tod vnd alles vnglück / das aus der sünden folget/ helffen sol. Denn darumb lesst er sich beschneiden / das er sich dem Gesetz wil vnterthenig machen / vnd nichts dahinden lassen / was Gott jemals den menschen zuthun hat auffgelegt. Auff das / weñ wir vnsere vnbeschnittene hertzen vnd den grewlichen vngehorsam in vns sehen/ wir darumb nicht verzagen / sondern vns an Christum halten/ vnd sagen/ Jch bin ja ein Sünder / vnd habe den willen meines Gottes nicht gethan. Aber darumb wil ich an Gott vnd seiner gnade nicht zweifeln. Denn was ich nicht gethan habe / das hat Christus für mich gethan / Den wird je das Gesetz nicht künnen beschüldigen/ das er das geringste nicht erfüllet hat. Derhalben sol das Gesetz mich zu frieden lassen/ sol mich weder verdammen noch verklagen/ denn ich bin nicht allein/ Christus ist bey mir / an den halte ich mich/ hinder seine gerechtigkeit verberge ich mich vñ meine sünde/ trotz dem Gesetz vnd Teufel/ das er nur etwas anhabe.

Der Name stimmet mit dem werck

Also sol man der Beschneidung Christi/ vñ seines namens brauchen. Wer nu zeit hette/

der möchte aus den Propheten hieher ziehen/ die schönen trostpredigten von Christo vnd seinem Reich/Wie er sünde vergeben/gerecht machen/ vnd das ewige leben schencken werde. Denn sölche predigt alle miteinander / fasset der Engel in dem einigen wort / das Christus ein Heiland sol sein/ vnd Jhesus heissen. Vnd sonderlich gehört hieher die schöne weissagung Esa. am 9. da der Prophet dem Herrn Christo sechs namē gibt/ Heisst in Wunderbar/Rath/ Krafft / Helt / Ewigvater vnd Friedenfürst. Denn sölche namen dienen alle zu dem werck/ das vns durch jn von Sünd / Tod vnd Teufel/sol zur gerechtigkeit vnd ewigem leben geholffen werden.

Der Propheten predigten stimmen auch mit dem namen Jhesus.

Wo ist nu der schendliche Antichrist / der Bapst/mit seinen Teufels meulern? die Christo sölchen namen nemen / vnd jn den leuten fürbilden/als einen ernsten/zornigen Richter/ Da man nicht für komen / noch gnade bey finden künne / denn man habe anderer Heiligen fürbitt vnd viel guter werck. Da ist ein doppelte sünde. Die erste / das man Christo seinen namen nimpt / vnd wil jn nicht lassen ein Heiland vnd Jhesus sein. Die ander / das man sölchen namen den Heiligen / ja auch wol vnsern wercken gibt. Als wolte Christus nicht für sich selber ein Heiland sein / vnd hette lust an vnserm verderben.

Bapsts lere.

Also / wo ist der schendliche Teufel / der für vnd für in vnsere hertzen die gedanckē scheusst/

Als

Als sey Gott vngnedig / vnd wölle vns in der anfechtung fallen lassen / vñ nicht helffen. Wie reimen sich aber sölche gedancken zu diesem namen / das der Engel aus befehl Gottes das Kindlin / Jhesus / nennet: Sol nu sölcher name recht vnd war sein / so mus Gottes will nicht der sein / das er an vnserm verderben lust habe / Sondern sein will ist / das vns geholffen / vnd wir selig werden. Darumb mögen wir sölchen Namen vns lassen lieb vnd befohlen sein / vnd in allerley anfechtung vns daran halten / das der Son Gottes / vnser Herr Christus / Jhesus heisse / vnd ein Heiland sey. Wie bald im Paradis von jm gesaget ist / Er sol der Schlangen den Kopff zutretten / Das ist / vns helffen wider den Teufel vnd sein Reich. Gott der Vater alles trostes vnd barmhertzigkeit / wölle sölchen glauben vnd zuuersicht in vns teglich mehren / vñ vns durch sölchen Heiland ewig erhalten / Amen.

Am tage der heiligen drey Königen / Euangelion Matth. 2.

DA Jhesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen lande / zur zeit des Königs Herodis / sihe



sihe/ da kamē die Weisen vom Morgēland gen Jerusalem/vnd sprachen/ Wo ist der new geborne König der Jüden? Wir haben seinen Sternen gesehen im Morgenlande / vnd sind komen jn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete/erschrack er / vnd mit jm das gantze Jerusalem/ Vnd lies versamlen alle Hohenpriester vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck/ Vnd erforschete von jnen / wo Christus solt geboren werden. Vnd sie sagten jm / Zu Bethlehem im Jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten/ Vn̄ du Bethlehem im Jüdischen

lande/bist mit nichte die kleinest vnter den Fürsten Juda/ denn aus dir sol mir komen/der Herzog/ der vber mein volck Jsrael ein Herr sey.

Da berüffet Herodes die Weisen heimlich / vnd erlernet mit fleis von jnen/wenn der Stern erschienen were/ vnd weisete sie gen Bethlehem / vnd sprach/ziehet hin/ vnd forschet fleissig nach dem Kindlin / vnd wenn jrs findet / sagt mirs wider / das ich auch kome/ vnd es anbete.

Als sie nu den König gehört hatten. zogen sie hin/Vnd sihe/der Stern / den sie im Morgenland gesehen hatten/ gieng vor jn hin/bis das er kam / vnd stund oben vber / da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen / wurden sie hoch erfrewet / vnd giengen in das haus/vnd funden das Kindlin / mit Maria seiner Mutter/ vnd fielen nider/ vnd beten es an / Vnd theten jre schetze auff/vnd schenckten jm Golt/ Weirauch vnd Mirrhen. Vnd Gott befahl jnen im traum/das sie sich nicht solten

wider

wider zu Herodes lencken/ Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr land.

Anno 32. publ. duo sermones in unum coacti.

Das Fest der offenbarung Christi.

DAs heutige Fest hat den namen/ das es heisst/ das Fest der Offenbarung Christi. Denn also saget man/ das diese drey offenbarungen auff einen tag / wiewol nicht in einem jar geschehen sind / Das der Herr Christus sich den Weisen im Morgenland hat offenbaret durch den Stern. Item am Jordan/ da er von Johanne ist geteufft worden. Vnd auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / da er das erste wunderzeichen gethan hat. Es sey nu der zeit halben wie es wölle / das sölche offenbarung auff einen tag geschehen sind/ oder nicht/ So sind es doch seer herrliche geschicht/ vnd sonderlich die heutige mit den Weisen. Denn da hat der Herr sich offenbar wöllen machen / nicht allein vnter den Jüden / sondern auch vnter den Heiden/ auff das die Jüden nit dörfften sagen/ Er het sich gar heimlich gehalten/ das niemand von jm gewust het.

Sölche offenbarung ist von nöten gewesen.

Denn dieweil es also beschlossen war/ das er von den Jüden solt her komen / nicht als ein grosser könig/ sondern so elend / das er kaum raum findet/ da er mag geboren werden. Sölches macht seine zukunfft seer ergerlich / vnd stösst die Jüden noch heutigs tags für den kopff. Derhalben war es hoch von nöten / das

das

das er sich so herrlich vnter den Heiden offenbaret/auff das/ob es wol schlecht vñ armselig mit jm zugienge/ Er doch herrlich gepredigt vnd ausgeruffen würde. Denn es ist nicht ein geringes gewesen/das die Weisen aus dem Morgenland her komen / vnd machen ein geschrey von diesem Kind zu Jerusalem. Gleich wie Simeon vnd Anna im Tempel. Die Engel in lüfften/Die Hirten zu Bethlehem. Alle haben sie mit diesem Kind zu schaffen / Singen vnd sagen von jm. Das also dis Kindlin auff das herrlichste wird ausgeschrien / das die Jüden ja sein gewar werden/ vnd es annemen solten.

Sonderlich aber ist die heutige offenbarung herrlich / das die Weisen aus fernen landen gen Jerusalem komen/ machen es da so rüchtbar/ wie der Jüden König geboren sey / das Herodes dafür erschrickt / vnd das gantze Jerusalem sich drüber erregt. Derhalben künnen die Jüden nicht sagen noch klagen /Sie haben nichts von sölcher geburt gewust / Denn sie sind je für sölcher botschafft erschrocken/ Vnd das mehr ist/ zeigen sie selber dem König Herodi vnd den Weisen die Stat an / da Christus sol geboren werden. Also werden sie durch sich selber/ vnd durch die Weisen vberzeugt/ das sie von sölcher geburt wol gewust haben.

Sölches Exempel sollen wir wol mercken/ das es anders nicht werde zugehen / wöllen

Wer Christum wil finden/ mus sich allein an das wort halten.

wir zu diesem Kindlin komen / vnd es finden / so müssen wir bey dem wort bleiben / vnd vns vom selbigen nicht lassen abwenden. Denn lassen wir das Wort faren / so ist das ergernis bereit da. Das Kind ist zugering / vnd wird zu gros verachtet / ist derhalben nicht möglich / die vernunfft mus anlauffen / vnd sich dran stossen / wenn sie sihet / wie das Kindlin so arm vnd elend in diese welt geborn wird. Denn sein gantzes leben ist nichts denn armut / elend / leiden / jammer / schmach vnd schand. Wer nu das wort verleuret / vnd wil nicht hören / was man von diesem Kindlin predigt / vnd sagt / Sondern nach dem eusserlichen ansehen vrteilen / der wird gewislich zu Christo eben so wenig komen vnd jn annemen / als die Jüden.

Wer das Wort nit hat / der mus jrren

Sölchs ist aber als denn am ferlichsten / wenn es im gewissen geschicht / Wie wir an den Papisten sehen / die lassen das wort ligen / vnd fallen in die gedancken / das sie Christum malen / wie er jnen wolgefelt. Das gefellet jnen an jm nicht / das er allein sol der Heiland sein. Darumb thun sie eigne werck vnd andacht hinzu / der gedencken sie / neben dem Heiland Christo zu geniessen. Item sie ruffen die Jungfraw Marien an / das sie jnen den Son versönen wölle / meynen sölches anruffen vnd fürbitt / sol jnen auch ein Heiland sein / so ist es nichts denn lauter lügen. Denn wo man das Wort fallen lesst / vnd ausser dem wort nach Christo tappet / so ergreifft man den Teufel / Der bildet

det darnach den leuten sölche gedancken ein/ Christus sey ein Richter / ein Hencker / ein Stockmeister. Wer aber für jm bestehē wölle/ der müsse der Jungfrawen Maria/ vnd ander Heiligē fürbitt geniessen. Daher ists im Bapsthumb komen/das jderman mehr vertrawens auff die jungfrawen Maria / vnd der Heiligen fürbitt / denn auff den Herrn Christum selber gestellet hat. So gehets / wo man nicht beim Wort bleibt/Darumb ist dem Teufel sonderlich vil dran gelegen/ wie er vns vom wort reissen/vnd ausser dem wort auff eigene gedancken/vns füren möge/denn da weis er/ das er gewonnen/vnd wir verloren haben.

Darumb ist dis die höchste vnd beste kunst/ das man fest am wort halte/ vnd von Göttlichen sachen anders nicht gedencke / denn wie das wort vns vor sagt. Aber es darff viel mühe/bis man die leut dahin bringt. Man kans bey vielen noch nicht erheben/ das sie im Sacrament beim wort blieben/Wöllen schlechts/ wie ein Kue/ vrteilen/nach dem sie sehen / Vñ fassen das werck one das wort / in die augen/ vnd halten es für schlecht Wein vnd Brot. Sölchs aber heisst allein die hülsen nemen / vñ den kern/die wort vnsers Herrn Christi / dahinden lassen.

Die Weisen finden Christum zu Jerusalem nicht.

Also haben dise Weisen jnen am ersten auch gedancken von Christo gemacht. Da sie aus Göttlicher offenbarung dis haben/das der Jüden König geboren sey/ Ziehen sie stracks auff

Jerusalem zu / vnd dencken / sie wöllen jn da finden in einem herrlichen Schlos vnd gülden Kammer. Denn wie wolt die vernunfft von einem König anders dencken? Aber sölche gedancken / weil sie one wort sind / müssens vntergehen / Denn sie feilen / vnd treffen dis Kindlin zu Jerusalem nicht / da doch die heilige stadt war / da Gott selber wonet. Sollen sie es aber finden / so müssen sie dem wort folgen. Das ist der rechte Stern / vnd die schöne Sonn / die auff Christum zeiget.

Ergerlich ist es / das man Christum zu Jerusalem nicht findet.

Derhalben sihet man an diesen Weisen ein trefflichs exempel eines schönen vnd gewaltigen glaubens / Das sie alle andere gedancken / welche sie vnd die gantze welt gehabt / aus den augen vnd hertzen thun / vñ dem wort folgen / das jnen aus dem Propheten Micha fürgehalten wird. Ergern sich lauter nichts dran / das man sie von Jerusalem / da der rechte Gottesdienst war / vnd Gott selber wonet / von vnserm Herre Gott vnd seinem Tempel weg weiset in einen Küstall gen Bethlehem / So sie doch nicht ein Bettler / sondern der Jüden König suchen. Schlecht wie sie hörẽ / so folgen sie / vnd lassen sich andere gedancken nichts kümmern. Sehen allein auff das / was Micheas saget / da bleiben sie bey.

Sölchen glauben mag man billich für ein sonderlichs exempel rhümen. Denn ich selber / wenn ich da gewesen / würde ich mich an den Tempel gehalten haben / vnd gedacht / Hie wo

net

net Gott/Derhalben ist das Kindlin an einem ort in der gantzen welt zu finden/so wird mans hie finden/ da das gantze Priesterthumb vnd der Gottesdienst ist. Aber dieser Kőnig hat ein anders im sinn/Wil sich vnter den Pfaffen vñ zu Jerusalem nicht findē lassen/Eben wie man jn heutigs tags bey dem Bapst vñ seinem hauffen auch nicht findt. Sondern gedenckt/er wőlle Priesterthumb vnd Regiment alles miteinander rein auffheben/Sintemal sie so viel darauff baweten/vnd sichs so hoch vbernamen/das sie Priester/ Leuiten vnd Gottes volck waren/vnd den Tempel hetten. Sőlchs gedacht der Herr Jhesus sol nicht sein. Wenn jrs aber doch so beschmeissen/vnd auff ewren Tempel/Gottesdienste vnd Priesterthumb so hoch pochen wolt/so wil ich Mosen/vnd alles auff einen hauffen hinweg reissen/Wie es denn letztlich auch geschehen ist.

Darumb ist dis Exempel wol zu rhűmen/das diese Heiden sich nicht ergern /das mans von Jerusalem aus der grossen Stadt hinweg weiset in das kleine Bethlehem / sondern folgen dem Wort/ Das lassen sie jren Gleitsmañ sein/vnd decken damit alles ergernis zu. Darumb gibt jnen auch Gott den trost / das der Stern wider kőmpt/so bald sie fűr Jerusalem hinaus komen/vnd leuchtet jnen vor / bis gen Bethlehem fűr die thűr/da das Kindlin war. Sőlches trostes dűrfften sie auch wol / Denn da finden sie nichts / denn armutey vnd

bettlerey. Joseph vnd Maria sind an dem ort nicht daheim. Das Kindlin ligt da in einer Krippen / da ist kaum ein trunck wasser. Wie reimet sich sölchs zum König? Wenn man der leut spotten wolt / so möcht man sie also anfüren. Aber da lassen die fromen leutlin sich nichts jrren / halten fest an dem / das sie aus dem Propheten Micha gehört / vnd am Stern gesehen haben. Derhalben / vnangesehen des armen elenden wesens / fallen sie für das kindlin nider / vnd beten es an / vnd thun jre schetze auff / vnd verehren jn dauon.

I

Christus nimpt sich auch der Heiden an / vnd nicht allein der Jüden.

Das ist die Historia / in welcher wir erstlich sehen / wie das Gott auch die Heiden zum reich Christi fodert / vnd zum volck annimpt / ob sie wol nicht beschnittē / noch wie die Jüden / dem gesetz vnterworffen waren. Sölchs ist ein grosser trost / da wir Gott billich für loben vñ dancken sollen. Denn hie haben wir Heiden ein gewisse zeugnis / das wir nicht verzweifeln sollen / als gehörtē wir nicht zu Christo / Sondern das wir vns sein sollen annemen / als wol als die Jüden / ob wir gleich nicht sein volck sind / wie die Jüden. Denn diese Weisen sind je Heiden gewesen / die keinen Priester / keinen Gottesdienst / kein Gottes wort hatten / vnd waren vnbeschnitten / Vnd dennoch vnangesehen sölches alles / komen sie als frembde vnd gar vnuerdiente leut / zu dem liecht dem Herrn Christo / vnd nemen jn an / Er nimpt sie auch an / vnd lesst jm jr anbeten vnd geschenck gefallen.

Sölchs ist vns zum trost geschrieben / das wir Gott dafür dancken sollen / das er durch Christum ein sölches reich auff erden hat angerichtet/in welchem nicht nach verdienst / sondern nach gnaden mit vns / die wir nicht sein volck sind/gehandelt wird.

Zum andern/sollen wir in dieser Histori auch dis lernen/ wie wir gegen vnserm lieben Herren Christo vns rechtschaffen halten sollen/ Nemlich / das wir alle ergernis ausschlagen/ vnd mit diesen Weisen vor der welt den Herren Christum bekennen / vnd von hertzen suchen vnd anbeten sollen/ als vnsern Heiland/ Auch dieweil er sein regimēt auff erden so elend der armer gestalt füret/ sollen wir mit vnserm gelt/ gut/ vnd gantzem vermögen gern dazu helffen/das sein Reich gefürdert vnd gemehret werde/ Welchs in so viel wege vom Teufel vnd der welt verhindert vnd gedrücket wird. Denn wir künnen Christo heutigs tags eben so wol vnsere schetz auffthun / vnd jm schencken/als es die Weisen gethan haben. Vrsach/ da stehet sein wort Matth.25. Was jr dem geringsten von den meinen gethan habt/ das habet jr mir gethan. Derhalben wer armen / vnuermöglichen/hartseligen leuten mit gelt vnd gut hilfft/Wer sein stewr vnd handreichung dazu gibt/ das junge leut zur Schul gehalten/ in Gottes wort vnd andern künsten aufferzogen werden/ das sie mit der zeit auch andern in Kirchendiensten helffen vnd vorgehen künnen

II
Wie wir vns gegen dem kindlin halten sollen.

nen. Der opffert vñ schenckt dem armen kindlin Jhesu/ Welchs/ so bald es geboren ward/ nicht allein dürfftig vnd arm war / Sondern auch des Tyrannen Herodis halben / must es das Land reumen / vnd in Egypten fliehen. Auff sölche flucht vnd weite reise schaffet Gott durch diese Weisen/dem Kindlin/seinem pfleger Joseph / vnd der jungfrawen Maria eine zerung. Denn dafür sol es jderman achten/das nicht ein geringes geschenck gewesen ist. Denn also sagt der Euangelist/ Sie haben jre schetze auffgethan. Weil wir aber jres hertzens halben/ gegen das Kindlin Jhesus nicht künnen zweifeln/ müssen wir es dafür halten / sie werden jm reichlich geschenckt haben. Derhalben dienet dis auch dazu/ das die armen Christen/ so verfolgung leiden vnd im elend schweben/ nicht verzagen sollen. Gott/ ehe er einen armen Christen not leiden/ vnd hungers sterben liesse/ Er schaffet jm ehe vber hundert meil wegs einen menschen/ der jm tröstlich vnd hülfflich were. Wie das Exempel seines eingebornen Sons/ vns genugsam tröstet.

Die Weisen bringẽ dem Herren Christo ein zerung.

Neben der Historia aber ist sonderlich hie zu mercken die weissagung des Propheten Micha/ In welcher er den Herrn Christum vberaus fein abmalet/ Die wort lauten also/

Vnd du Bethlehem Juda/ bist mit nichten die kleinest vnter den Fürsten Juda/ Denn aus dir sol mir komen

men der Hertzog / der vber mein volck Jsrael ein Herr sey.

In diesem spruch / wie die Jüden hie selber zeugen / hat Gott offenbaret / das man des Herrn Christi zu Bethlehem gewarten sol / das er daselbs sol geboren werden. Sölchs ist ein sonderliche ehr / die aus dem geringen / armen / bettlischem Bethlehem / tausent mal ein herrlichere Stadt machet / denn Jerusalem war. Darumb / ob wol der Prophet meldet / Bethlehem sey klein / vnd eins geringen ansehens für der welt / so endert doch der Euangelist dem Propheten seine wort / vnd spricht / Sie sey nicht klein noch gering. Vrsach / Gott ehret dis arm Bethlehem mit der ehr / das sein Son da geborn wird. Das las ein ehr sein vber alle ehr / die jemals ein Stadt in der gantzen welt gehabt hat.

Das kleine Bethlehem ist hoch geehret.

Derhalben sind es treffliche wort / damit der Euangelist das Bethlehem rhümet vnd sagt / Aus dir sol mir komen der Hertzog / der vber mein volck ein Herr sey. Das ist der fröliche text / der vns leret / wafür wir den Herrn Christum ansehen vñ halten sollen / das / ob er wol für der welt ein bettler / ein elender / vnd verachter mensch ist / der in einem geringen armen flecken geboren wird / So ist er dennoch ein Herr vñ Hertzog vber Jsrael / das ist / vber das volck Gottes.

Was aber sölches für ein herrschafft werde

Christus ein Herzog.

sein/haben wir negst in der Engelpredigt gemeldet/ der Christum auch einen Herrn heisst/ nicht darumb/das er ein Tyrann sein/vnd die leut plagen vnd zwingen wölle. Denn vmb der vrsach willẽ/melders der Prophet mit namen/ vnd spricht/Bethlehem/ die du klein bist. Als wolt er sagen/Wenn dieser Herr vor der welt gros vnd prechtig sein wolte/vnd also sich sehen lassen/das man jn müste förchten / würde er wol ein andern ort findẽ/ da er geborn würde. Aber da ist kein gewalt/kein gut/ kein gelt/ weder schwert noch büchsen. Darumb lesst er grosse gewaltige stedte/Jerusalem/die die heilichste/Babilon/die die mechtigste/vnd andere mehr faren/ vnd lesset jm am armen bettlischem Bethlehem genügẽ/auff das man bald an der Stad/in welcher er geboren wird / lerne/was für ein Herr er sey/ Nemlich / vor der welt arm vnd elend / aber reich im geist / vnd allerley geistlichen gütern.

Was Christus für ein Herzog oder Herr sey.

Denn/das ist sein Titel/ Er sol ein Herr vñ Fürst sein/Dagegen aber sihet man an seiner geburt/an der stad/da er innen geboren wird/ an allem was er auff erden hat/ das er arm vñ elend ist / vnd kein fürstliche noch königliche pracht an jm hat. So er nu ein Herr vnd Fürst ist/vnd dennoch vor der welt nicht herrlich/ sondern elend vnd arm. Was kan seine herrligkeit anders sein / denn gleich wie er gegen der welt zu rechnen/ arm vnd elend ist / er widerumb gegen der welt reich vnd mechtig sey/

in dem

in dem da die welt arm vnd vnmechtig ist? Das ist nu/das er gerecht ist / da die welt vol sünde ist. Das er ist ewig / da die welt sterblich ist. Er ist des Teufels Herr/da die welt sich den Teufel mus regieren vnd treiben lassen. Er ist from/da die Welt böse ist. Er hat einen gnedigen Gott / da die welt vnter Gottes zorn ist. Er ist ein Herr des ewigen lebens / da die welt in die helle hinunter gehört.

Das ist die herrschafft dieses Kindlins / vñ in sölchem fall sol sein volck sein geniessen. Leiblich wil er nicht helffen / on so viel es deine seligkeit vnd seine ehr belanget. Denn er ist selber elend vnd arm/ derhalben darff niemand dencken/ das er darumb wolt ein Christ werden / das er gelt vnd gut möcht vberkomen. Sölchs mag man vom Bapst vnd seins gleichen gewarten/der wil seine Creatur zu Herrn machen vber grosse güter / vnd jnen die land austeilen / wie Daniel geweissaget hat. Aber dieses Kindlins herrschafft sol man allein in dem spüren vnd geniessen/ das er dir deine sünde vergeben/ dich gerecht vnd heilig machen/ den heiligen Geist dir schencken / vnd aus des Teufels reich vnd dem tod in das ewige leben setzen wil. Da gehört nu der glaub zu /vnd das du dich/wie im anfang gemelt/fleissig an Gottes wort haltest.

Denn wer das wort faren lassen/vnd seinen eignen gedancken folgen wil / der wird Christum gar verlieren/ vnd jn nicht für einen Hei-

land/sondern für einen richter halten müssen/ vnd für jm fliehen/wie für dem Teufel/den förchtet man auch/wenn man bös gewesen/ vnd vnrecht gethan hat/das er nicht kome/vñ vns wegfüre. So das vnser lieber Herr Christus seines volcks Israel Herr vnd Fürst sein wil/dazu/das er jnen von sünden helffen/vnd sie in Gottes gnad setzen wil. Denn sein volck heissen anders nichts/denn arme elende Sünder/die jrer sünden halben erschrocken/vnd verzagt sind/vnd wolten gern mit Gott wol dran sein. Das es also Micheas seer fein zusamen fasset. Erstlich/das er nicht sol ein weltlicher Herr sein/vñ sol doch auch nicht ein Herr sein/der geistlich bös sey/sondern/er sol allen/ die an jn gleuben/helffen wider Sünd/Teufel Tod/vnd Helle. Denn eins sölchen Herrn kan man sich frewen.

So weit füren die Schrifftgelerten den spruch Micha/vñ nicht weiter/Besorgen villeicht/es sey an dem zuuiel. Denn sie sehen wol/das Herodes hertz dahin stund/wie er diesen König der Jüden ausrotten möchte. Derhalben füren sie diesen Spruch für Herode nicht gar. Als wolten sie sagen/Wir wissen von keinem König der Jüden jtzund/denn von Herode/Vnd stehet doch im Micha also/ Es sol ein Fürst der Jüden zu Bethlehem geboren werden. Lassen es also hangen/vnd dürffen sich nicht weiter herfür geben. Aber der Prophet/ob er gleich wol tod ist/so redt er

dennoch

dennoch weiter/vnd sagt/ was er für ein Hertzog oder König sein werde/ seiner person halben/Nemlich/

Welches ausgang von anfang/ vnd von ewig her gewesen ist.

Das haben die Schrifftgelerten dem König Herodi nicht gesaget/ja habens wol selber nit verstanden/dennn es ist etwas finsterer/denn das vorige. Das er zu Bethlehem sol geboren werden/vnd ein Hertzog sein vber das volck Israel/Sölchs ist gut zu verstehen/ vnd ein gewisse anzeigung/das er hat müssen ein mensch sein. Das aber der Prophet weiter hinzu setzet/ Sein ausgang ist von anfang her/vnd ehe die tag sind. Sölches ist so viel gesaget/das er auch ewiger Gott sey/der nicht allererst zu Bethlehem angefangen habe etwas zu sein. Zu Bethlehem ist er wol geboren/das ist ein ausgang. Aber neben sölchem ausgang hat er noch einen ausgang/Der heisst von anfang vnd von ewig her.

Zeugnis/ das Christus werd ein rechter mensch/ vnd dazu auch Got sein.

Denn man sol dem Propheten seine wort bleiben lassen. Erstlich spricht er/Ex te egredietur. Aus dir sol ausgehen. Hie zeugen die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten selber/ das ausgehen so vil heisst/als geborn werden. Wie wir im Deutschen auch sagen/Der ist da/ dort her/das ist/da/dort geborn. Darumb mus das wörtlin/ausgehen/hernach auch so viel heissen/da er spricht/Cuius egressus

Ausgehen

ab

ab antiquis diebus. Sein ausgang ist von ewigkeit her / ehe denn zeit / tag vnd stund ist gewesen. Wiltu nu wissen / woher dis Kindlin sey / so höre hie dem Propheten Micha zu. Der sagt / er sey erstlich von Bethlehem. Wo mehr her? Nur allein von Bethlehem? Nein. Sondern er ist geboren / ehe die welt / ehe himel vñ erden / ehe Soñ vnd Mond war. Das lesst sich mit worten nicht nennen / vnd ist so viel / als in ewigkeit / ehe denn zeit oder tag waren. Sölches hat Herodes vnd die Jüden nicht söllen verstehen / warens auch nicht wert. Das ist nu der König vnd Herr / der zu Bethlehem geboren ist / Ein rechter warhafftiger mensch. Aber der auch den namen sol habē / Egressus ab antiquis diebus. Der vor der welt ausgangen vñ geboren sey. Das ist / er sey ewiger rechter Got / vnd dazu ein rechter natürlicher mensch.

Woher Christus sey.

Christus ist Gott.

Vber sölchem wil die welt toll vnd töricht werden / Denn sie kan diese zwo geburt nicht in einander reimen / das dis kindlin sein ausgang oder geburt auch hab gehabt / ehe Sonn / Mond geschaffen ist. Derhalben haben die Jüden sölches nicht leiden künnen / vnd sind darnach viel Ketzereien entstanden / die es angefochten haben. Aber dencke du im nach / der du Gottes wort vor augen hast. Von wem mag er denn geborn sein / so er vor der welt geboren ist? Von niemand / deñ von Gott. Sölches mus auch die vernunfft schliessen / so sie anders gleubet / das Gott himel vnd erden erschaffen hab.

Denn

Denn was kan man dencken/ das vor himel vnd erden sey/ denn Gott? So nu dis kind/ ehe denn himel vnd erden geschaffen war / ausgangen/ oder geboren ist/ so mus es von Gott geborn sein / vnd eben selbs Gott sein. Denn ausserhalb Gott vnd der Creatur ist nichts.

Das ist nu der Text/ der es alles thut. Denn so Christus allein ein blosser mensch were/ so het jn der tod eben so wol gewürget/ als andere menschen. Denn das er aus einer Jungfraw geboren ist / das würde es nicht allein gethan haben. Denn es ist viel wunderbarlicher/ das Gott die Eua aus einer rippe macht/ denn das ein jungfraw geberen sol. Denn ein jungfraw ist ein weibs bild / das on das zu dem geschaffen ist/ das sie kinder geberen sol. Darumb het weder Teufel noch tod darnach gefragt / das er von der jungfrawen Maria geboren were. Aber das thuts / das die Jungfraw Maria nicht allein einen Son tregt/ sondern ein solchē Son/ der vor der welt geborn ist. Darumb ist der Teufel vnd tod/ vñ das gantze teufels reich vberwunden / sintemal sie sich an ein solchen menschen gehenget haben / der ehe denn die welt war/ seinen ausgang/ oder geburt gehabt hat.

Dieweil Christus Gott ist/ darumb thut er auch göttliche wercke.

Denn wo es nicht also wer/ vnd er sein ausgang allein het zu Bethlehem gehabt / würde jn der tod eben so wol haben gefressen / als mich vnd dich / Als die jungfraw Maria/ Johannem den Teuffer / vnd andere grosse heiligen

Christus als ein mēsch stirbet/ vnd als Gott kan er nit sterben.

ligen. Aber sein ausgang heist / von ewigkeit her. Darumb mus der tod / so bisher alle menschen erwürget / an diesem kind mit schanden bestehen. Denn weil er Gott war / kondt er nicht sundigen / kund von dem gesetz nicht verklagt / von dem tod nicht gewürget / vnd von dem Teufel nicht verdambt werden. Vnd dennoch weil er seinen ausgang in der zeit zu Bethlehem hat / vnd ward an die welt geborn / wie ein ander kind / so must er sterben. Da kompts denn / das Teufel vnd tod sich selbs fangen / die nicht weiter sehen / denn auff den ausgang zu Bethlehem / Dem selben ausgang nach / lest dis kindlin sich tödten. Aber da er itzt im Grab ligt / spricht er / Jch bin vor der welt geborn / vnd reist mit macht durch tod / sünd / vnd Teufel hindurch / das sie jn nicht halten können.

Ein solche botschafft wil der Prophet vns von diesem Fürsten bringen / das er hab zwen ausgeng / oder wie wir auff deutsch redē / zwo geburt / Vnd sol ein solche perschon sein / die zu gleich warer Gott vnd warer mensch mit einander sey / Also / das er doch nur ein person sey / vnd nicht zwo. Das man müsse sagen / Christus ist der jungfrawen Marien Son / der an jren Brüsten gesogen / vnd wie ein ander mensch am leib hat zugenomen. Aber neben dem ist er auch geborn / vor der welt / in ewigkeit. Das also diese zwey vnterschiedliche wesen / Got sein vñ mensch sein / itzt in ein person gleich als zusammen gebacken sind. Solchs haben

ben die Hohenpriester Herodi nicht gesagt. Er ists auch/wie gemeldet/nicht wert gewesen der Tyrann/ das ers wissen oder verstehen hat sollen.

Das ist nu ein vberaus wunderberliche geburt/welche/ so wirs gern recht erkennen wolten / müssen wir fürnemlich da anheben / das wir den nechsten ausgang zu Bethlehem am ersten fassen. Eben wie der Prophet diese ordnung auch helt / vnd erstlich schreibt von der leiblichē geburt/Da macht er auch mehr wort von/den von der andern geburt/die da ist von ewigkeit. Denn wer mit vnserm Herrn Gott wil vmbgehen/ der hebe vnten an / vnd lerne erstlich/was er hie auff erden gethan/vnd wie er sich den menschen hab geoffenbaret. Darnach hin/ wird er fein an diesem Kindlin lernen/ wie es der Text an jm selber gibt / das es von ewigkeit her sey. Sölchs wird als denn nit schrecklich/sondern auff das allerlieblichst vñ frölichst sein.

Die geburt zu Bethlehem/ mus man am ersten lernen.

Aber da hebt sich ein sonderlich vnglück/ das jederman wil am ersten anheben mit der versehung dieses vnd jenes/weil Got alle ding gewust/ warumb er des menschen fall nicht vorkomen hab. Warumb er die welt mit der Sündeflut gestraffet habe 2c. Aber wiltu da anheben Gott zu erkennen/so wirstu eigentlich den hals brechen. Denn das ist Lucifers fall / der wolt auch oben hinaus / vnd nirgents an. Aber es thuts nicht. Wiltu gewis faren

faren/ vnd Gott in seinem wesen recht lernen erkennen/ so mus vnten angefangen sein / wie der Prophet hie thut/ das man ehe gen Bethlehem kome/ vnd darnach allererst in den Himel vnd in ewigkeit steige/ Wie Christus auch leret/ da er spricht/ Ich bin der weg/ Philippe/ wer mich sihet/ der sihet den Vater/ Johan. 14. Wer da nicht anheben/ sondern als bald oben hinaus wil/ vnd speculiren/ wie Gott regieret/ wie er strafft vnd würgt/ dem geschicht recht/ wenn es jm vbel gereth. Wie der Weise mann sagt/ Prouerb. 25. Wer schwer ding forschet/ dem wirds zu schweer.

Wie man Gott recht erkennen sol.

Darumb ist das die rechte kunst/ wer dis Kindlin recht wil lernen kennen / das er gen Bethlehem erstlich gehe / darnach / wenn du es da in der Krippen funden / gesehen vñ wol gefasset hast/ so wird sich selber finden/ das es nicht allein Marie/ sondern auch Gottes Son ist/ von Gott geboren / ehe einige Creatur ist erschaffen worden. Also würdestu keinen schaden nemen/ noch den hals brechen. Denn wo du diesen menschen Christum recht ergreiffest/ so hastu Gott ergriffen/ Gleubstu in jn/ so gleubestu an Gott/ ruffestu jn an/ so ruffestu Gott an/ lesterstu jn/ so hastu Gott gelestert.

Herodes vnd die Schrifftgelerten sind verblendet.

Das ist nu der Text/ von dem Kindlin Jhesu zu Bethlehem. Aber hie sihe auch / wie schendlich Herodes vnd die Schrifftgelerten damit vmbgehen. Herodes verfolget dis kind/ die Schrifftgelerten verachtens. Das ist nu vn

sers

sers Herrn Gottes kunst / der kan den leuten ei
nen sölchen treff lichen text für die nasen legen/
das sie dauon reden / singen vnd sagen / vnd
dennoch sollen sie kein wort dauon verstehen.
Denn ists nicht wunder/ das die Schrifftgeler
ten hie diesen Text predigen/Herodes schicket/
nach laut dieses Texts/die Weisen gen Bethle
hem/Vñ das noch mehr ist/sagt der Schalck/
Forschet fleissig nach dem Kindlin/ vnd wenn
jrs findet/sagt mirs wider/das ich auch kome/
vnd es anbete. Vnd dennoch verstehen sie kein
wort dauon/haben die schalen/ aber des kerns
müssen sie geraten.

Also gehet Gott noch heutigs tages mit den vndanckbarn bösen Christen vmb/nicht allein mit den Papisten / die eben so wol die Bibel haben/lesen vnd wissen/als wir/sondern auch mit den leuten vnsers teils / das sie vom Euangelio wissen zu reden / aber nicht ein wort dauon verstehen. Denn sonst würden sie sich wol anders mit dem leben beweisen. Eben wie die Schrifftgelerten vnd Herodes/haben den Propheten im maul/ aber wenn sie in verstünden/ meinstu nicht/sie würden auch sich auffmachē/ vnd das Kindlin suchen vnd anbeten? Aber das sie es nicht thun vnd hingehen / wie ein tolle Kue/sölchs ist ein anzeigung/das sie eben das nicht wissen noch künnen / das sie andere leut leren.

Papisten auch verstockt.

Da haben nu die Christen ein vorteil für den vnchristen/das sie die wort nicht allein hören/

sondern auch verstehen/eine freud vnd trost darab haben. Darumb ob wol die welt / der Bapst/vnd vnsere stoltze Bürger vnd Bawren/vns mit gelt/gut/ gewalt/ ehr/ obgelegen sind. So wissen wir doch/das sie vns in diesem stück weit weit sind vntergelegen/ vnd also geplaget/ob sie die wort schon hören / selber reden vnd leren künnen / das sie doch nicht das wenigst dauon verstehen sollen. Wie denn jr leben genugsam ausweiset / das sie mit den verstockten Jüden/ohren haben/ vñ hörens doch nicht/vnd sind mit sehenden augen blind. Got wölle vns mit den Weisen/durch den Stern seines heiligen worts gnedig / zu seinen Son Christo Jhesu füren/vnd vor allem anstos bewaren in ewigkeit/Amen.

Ein andere Predigt/von der Tauff Christi/auff der heiligen Drey König tag/ Matth. 3.

ZV der zeit kam Jhesus aus Galilea an den Jordan zu Johanne/ das er sich von jm teuffen liesse. Aber Johannes weret jm/ vñ sprach/ Jch bedarff wol / das ich von dir geteufft



teufft werde/ vnd du komest zu mir? Jhesus aber antwortet vnd sprach/ Las es jtzt also sein/ also gebürt es vns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da lies ers jm zu. Vnd da Jhesus getaufft war/ steig er bald herauff aus dem wasser. Vnd sihe/ da thet sich der Himel auff vber jm/ vnd Johannes sahe den Geist Gottes/ gleich als eine Taube herab faren/ vnd vber jn komen. Vnd sihe/ ein stimme vom himel herab sprach/ Dis ist mein lieber Son/ an welchem ich wolgefallen hab.

VOm Oberstag hat ewer liebe gehöret/ wie dasselbige Fest seinen Namen da von habe/ das Christus sich geoffenba- Anno 34 domi,

ret hat/nicht allein mit dem Stern / Sondern auch am Jordan / da er ist geteuffet worden. Dieweil aber sölche offenbarung die höchste/ fürnemiste/vnd tröstlichste ist/so were es nicht vnrecht / ob man gleich den Oberstag nennete das Fest/ da der Herr Christus ist an geteuffet worden/vnd geoffenbaret bey dem Jordan/ als er dreissig jar alt war. Wie aber sölchs sey zugangē/erzelet der Euangelist fein ordenlich/ Das Christus aus Galilea sich erhebt/ vnd an den Jordan zu Johanne gereiset habe / das er sich teuffen liesse / wie andere Sündere/ so jre sünde erkenneten/vnd vergebung derselbigen begertem. Ob sölchem entsetzet sich Johannes/ denn er wird Christum von jugent auff wol gekennet haben. Vnd helt sich für vnwirdig/ das er jn teuffen solt. Aber Jhesus spricht/ Sey du zu frieden/es mus also sein/ so anders alle gerechtigkeit sol erfüllet werden. Das ist/ so das sol ausgerichtet werden/ das die armen sünder mögen zur gerechtigkeit komen/ vnd selig werden.

Von der Tauffe Christi.

Sölchs ist vns zum trost vnd Exempel geschehen/das sich der Son Gottes lesst teuffen/ der doch keine sünde hat/ vnd thut / was er zu thun nicht schüldig war/Da wir dargegē auch das nicht thun /das wir schüldig sind / Ja wir sind noch böse buben dazu/ich geschweige des/ das wir weit solten komen / vnd ein vbrigs thun/das wir nicht schüldig weren.

Christus dürffte der tauffe nicht/ deñ er war kein Sünder.

Darumb ist dis hie sonderlich zu mercken/

das

das Christus der Son Gottes / der heiliger ist denn die Tauffe selber/dennoch sich lesst teuffen/Vnd befihlt ferner/das sölche Tauffe fort an in der Kirchen bleiben/vnd alle/ so wöllen selig werden/auch sollen geteufft werden. Aus dem folget/ das es verfluchte leute in abgrund der Helle hinunter müssen sein / die Gott geschendet vnd geblendet hat/das sie nicht so vil ohren vñ augen haben/das sie kündten sehen/ was doch hie geschicht / Welche die Tauff entweder verachten / oder spöttisch dauon reden. Denn/warumb woltestu dich nicht teuffen lassen/oder deine kinder/so doch der Son Gottes sich teuffen lesst? Wie kanstu doch jmermehr so hoffertig/ja so blind vnd töricht sein / das du sölches werck verachten darffest? Soltstu nicht der Tauffe/wenn sie gleich sonst nichts nützet/ alle ehr/ allein dieses Mannes halben / thun/ dieweil du das gewis weissest / das der Son Gottes selber sich hat teuffen lassen / das du jm zu ehren dich auch teuffen liessest / wenn gleich sonst sölche Tauffe nichts mehr dir nützte?

Christus lesst sich selber teuffen/darumb mus die Tauff ein herrlich ding sein.

Aber hie stehet dis auch/was man bey sölcher Tauff gewarten / vnd wie sie vns nützen sol. Denn hie sihet man / das Gott im Himel sich selbs vber sölcher Tauff seines Sons ausschüttet. Denn wie der Euangelist sagt / so sihet Johannes / das der Himel sich auffthut. Sölchs ist je ein zeichen / das vnser lieber Herr Gott die Tauffe lieb habe / welche der Son

Die tauff ist auch nützlich.

Gottes selber heiliget mit seinem leib. Darumb thut sich der himel auff / der vor zugeschlossen war / vnd wird jtzt vber der Tauff Christi ein eitel Thor vnd Fenster / das man hinein sehen kan / vnd fort an kein vnterscheid mehr ist zwi-schen Gott vnd vns / sintemal Gott selber sich da herunter lesst zum Jordan. Ist nu das nicht ein grosse offenbarung? Derhalben so man doch ein Fest von der offenbarung wil haben / Warumb lesst mans nicht diese offenbarung sein / da Gott Vater / Son vnd Heiliger geist sich so gewaltig offenbaret?

Gott der Vater offenbaret sich bey der tauff Christi.

Denn hie kömpt der Heilig geist auch in einer freundlichen gestalt / wie ein vnschüldiges Teublin / das vnter allen andern Vögeln das freundlichest ist / vnd gantz vnd gar keinen zorn bey jm hat. Zum zeichen / das er / der Heilig geist / mit vns auch nicht zörnen / sondern vns durch Christum dazu helffen wölle / das wir from vnd selig werden / darumb kömpt er in so einer holdseligen gestalt. Also ist auch der Son Gottes / der es seiner person halben nicht darff / persönlich hie / vnd lesset sich teuffen / Nicht allein zum exempel / sondern auch zur gnade / das wir solches teuffens geniessen / vnd gleuben sollen / wir haben dadurch einen gnedigen Gott.

Der Heilig geist offenbaret sich auch.

Das nu Gott der Vater sich also offenbaret / vnd mit dieser stimm hören lesset (Das ist mein lieber Son / an welchem ich alle freud habe) Das ist ein andere stimme / denn jene an dem

berg Syna/da das erdreich für zittert/vnd die berge schotterten/ vnd die menschen für forcht sterbens sich besorgten. Mit einer sölchen schrecklichen stimme lesst sich Gott hie nicht hören. Sondern/da höret man nichts/ denn eitel freundligkeit/gnad vnd barmhertzigkeit. Als wolte Got also sagen/Jr menschen/da habt jr einen menschen/der ist geteufft. Wöllet jr nu wissen wer er sey? Er ist mein lieber Son/ an dem ich alle freud vnd hertzlichs wolgefallen hab. So dürffet jr euch je für jm nicht förchten. Denn da stehet er nacket/ wie ein ander mensch/ on schwert vnd weltlichen gewalt. Für mir dürfft jr euch auch nicht förchten. Denn ich kome jtzt nicht mit donner vnd plix/mit Büchsen vnd Posaunen/wie am berg Synai. Sondern mit einem freundlichem bild/ vnd holdseligem geberde. Wie es denn in der warheit ist. Denn was ist hie vnfreundlichs. Der Son Gottes/ der on sünde/ vnd gar vnschüldig ist/ stehet hie im Jordan/ vnd lesset sich teuffen. Der Heilig geist kömpt auch in einer freundlichen gestalt/wie eine Taube. So redet Gott auch auff das aller freundlichst mit vns/ vnd verkündiget vns/wie er vns schicke/nicht ein Apostel/einen Propheten/ein Engel/ sondern seinen Son/ an dem er allen wolgefallen hat.

Ein grosse herrliche vnd gnedige offenbarung.

Das heisst/meyn ich/befohlen auff den Son zu sehen. Dieweil sich Gott nicht hat lassen verdriessen vns allen zu verkündigẽ/ sein Son sey

Christi' tauff ist tröstlich.

bey vns. Als wolt er sagen/Wolt jr nu ein ge-
nedigen Vater an mir haben/so künd jrs leicht
thun. Haltet euch nur an meinen Son / dem
kan ich nicht feind sein/Vnd jr werdet mir vm̄
seiner willen auch lieb sein/Darumb höret jn/
vnd thut was er euch sagt. Denn er darff seiner
person halben der tauffe eben so wenig als der
beschneidung/Vrsach/ er ist on alle sünd. Nu
aber ist die Tauff Johannis vmb der Sünder
willē von mir verordnet/das alle/so jre sünde
bekennen/lassen jns leid sein/vnd wolten gern
dauon ledig sein/ sich zu dieser Tauff finden/
Vnd gewis gleuben sollen/ich wölle jnen gne-
dig sein. Warumb lesst sich aber mein Son
teuffen/der kein Sünder ist? Nicht seiner hal-
ben/sondern ewrent halben/die jr sünder seid/
Denn ewre sünde hat er auff sich genomen/
von denselben wil er los werden/vnd sie able-
gen/Vnd vmb sölcher vrsach willen lesst er sich
teuffen.

Wie sölchs der Euangelist seer fein meldet/
da er sagt/Christus/als Johannes jm wehret/
sprach/Las es jtzt also sein/denn also gebüret
vns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Das ist so vil
gesagt / An dieser Tauff ligt die gerechtigkeit
der gantzen welt. Denn dieweil ich der welt
sünd jtzt auff mir habe/ vnd sie trage / sol der
welt geholffen werden / so mus ich thun/ was
Gott den Sündern zu thun befohlen hat/Nem
lich / das sie sich sollen von dir teuffen lassen.
Das were ja nicht/sondern/ wie ich mich vmb
der

der armen Sünder willen gern wil teuffen lassen/Also hilff du auch gern dazu / vnd teuffe mich / auff das Gottes zorn gestillet werde/ vnd die Sünde abgeleget. Eben also spricht der Vater hie vom himel/ Das ist mein lieber Son/an dem ich ein wolgefallen hab. Sölchs sagt er eben dazumal/da Christus sich hat teuffen lassen / vns zum trost / das wir vns sölches tauffes annemen / Vnd gewis gleuben sollen/Gottes zorn sey gestillet/ vnd vnsere sünde durch sölche tauff Christi abgelegt / das Gott wol mit vns ferner wil zu frieden sein/ vmb seines Sons willen.

Dieser stimme solt man/wo es möglich/auff Nadelspitzen nachgehen/ vnd so treffliche offenbarung nimer aus den augen noch hertzen lassen/das vnser Herr Gott/den himel zerreisset/schickt den Heiligen geist herunter / in der gestalt einer Taube/vnd er selber/Got der Vater lesst sich mit so einer lieblichen stimme hören/vñ spricht/Hie habt jr meinen Son/ mein hertz vnd höchsten schatz / vnd alles was ich bin. Was thut aber der Son? Er stellet sich als ein armer dürfftiger Sünder / vnd lesset sich von Joanne am Jordan teuffen / das also die gantze Gottheit sich hie auff das allergnedigst vnd freundlichst offenbaret / nach vnterschied der person/in dreierley gestalt. Auff das ja jederman wisse/ Wenn man sich zu dem Herrn Christo helt/vnd sein wort annimpt/ vnd seiner werck sich tröstet/ das er Gott wolgefalle.

Denn hie stehets / Was er heisset / saget oder thut / das sey alles des Vaters hertzliches wolgefallen.

Der welt vndanckbarkeit.

Wie heilig werē wir / so wir sölchs nur thun / vnd vns mit hertzen an den Son halten wolten? Sind aber das nicht heilose leut / die sölche stimme lassen schallen / vnd gehen doch furüber / als höreten sie es nicht? Das verfluchte Bapstgesind aber lestert noch vn̄ verfolget diese stim̄ / sagt / Christus sey es nicht allein / den der Vater liebhabe / Er hab München / Pfaffen / Messen / Walfarten / vnd anders / auch lieb. Wer es nu recht bedechte / das man die freundligkeit Gottes / vnd das veterlich hertz / nicht solt höher ehren / denn also / der solt lieber zehen mal tod sein / denn bey sölchen vndanckbaren heilosen leuten leben.

Vermanung.

Darumb lernet es / lieben kinder / weil jr künd. Wir habens vor wenig jaren nicht gewust. Da war der Himel zu / vnd musten ins Teufels namen hören / was die München predigten vom Fegfeur / von Poltergeistern vnd andern lügen. Jetzt leret man anders / vnd feilet nur an dem / das man es lerne. Dieweil den̄ an der welt nichts hilfft / so lasst doch vns vnserm Herrn Gott für diese wolthat dancken / das er heute sein hertz vnd seinen schatz vns hat geoffenbaret den Heiligen geist / in gestalt einer tauben / Seinen Son am Jordan in der Tauff / Vnd sich selber in einer herrlichen lieblichen stimme. Wer wolte nu den nicht verdammen

men/der hie nicht dancken / frölich sein / vnd den Son mit hertzen annemen wolt / Der hie im Jordan stehet/vñ sich als ein Sünder teuffen lesst: Auff welchen der Heilig geist sich setzet/ in gestalt einer Tauben: Da die stim̃ des Vaters ist / so nahend / als zur wand da sein kan: Da werden on zweifel auch die heiligen Engel gewesen sein. Denn wo der Vater/ Son vnd Heiliger geist sich lassen sehen/ da wird das gantze himlische heer müssen sein.

Darumb so lernet sölches Fest hoch halten. Es ist wol auch ein offenbarung / das Christus den Weisen sich durch einen Stern geoffenbaret hat. Aber das hie/ist viel höher/Deñ dis sind die rechten drey König / Gott Vater/ Gott Son vnd Gott Heiliger geist / die man alle drey beyeinander findet / da sich Christus teuffen lesst. Wo er hette gewolt / were sölche offenbarung in der Wüsten oder im Tempel zu Jerusalem geschehen. Aber bey der Tauffe hat es geschehen söllen / vns zur lere / das wir die Tauffe sollen hoch halten/ vnd dieweil wir geteufft sind/ vns anders nichts ansehen noch vrteilen/denn als gemachte/ja new geschaffene Heiligen.

Sie sagen heutigs tages die Rottengeister/ die Tauff sey nur ein schlechtes wasser. Der Teufel hole sie sölche lestermeuler/Ein Hund/ Saw/ Kue sol also vrteilen / die nichts denn den geschmack vom wasser hat. Ein mensch aber

Tauff ist nicht allein wasser.

aber sol anders vrteilen / Denn da ist nicht allein wasser / sondern auch Gottes wort vnd krafft. Wie man hie sihet bey der Tauffe Christi / das da ist Gott Vater / Son vnd Heiliger geist. Derhalben ists nicht mehr schlechts wasser / sondern ein sölches wasser / da Gottes Son in badet / Da der Heilig geist vber schwebet / vnd Gott der Vater vber prediget. Das also die Tauff nicht schlechtes wasser / sondern ein geheiligts wasser ist / da Gott Vater / Son vnd Heiliger geist sind. Wie denn eben darumb Christus die weise zu teuffen also stellet / Das man im namen des Vaters / Sons / vnd Heiligen geists teuffen sol.

Sölche offenbarung geschicht noch / aber im wort allein.

Darumb / wenn noch heutigs tags ein Kind geteuffet wird / da ist noch bey sölcher Tauffe der Son Gottes / welcher mit seinem leib / der Heilig geist / welcher mit seiner gegenwertigkeit / vnd Gott der Vater / welcher mit seiner stimme die Tauff geheiliget hat. Darumb kan man je nicht sagen / das es allein ein schlechtes wasser sey / sintemal die gantze Gottheit / da vorhanden ist. Sol auch derhalben die Tauff nicht ansehen / als ein menschenwerck. Denn ob wol der mensch teuffet / so teuffet er doch nicht in seinem namen / sondern im namen des Vaters / Sons vnd Heiligen geists. Die komen von jnen selber / vnd sind bey sölchem werck / Sonst würde die tauff das langsam ausrichten / das sie sol ausrichten. Wer wil nu das verachten / das Gott Vater / Son vnd Heiliger geist

Tauff ist kein menschen werck.

geist

geist da ist? Wer wil sölches wasser / ein schlechtes wasser heissen? Sehen wir denn nicht / was für gewürtz Gott in dis wasser wirfft? Wenn man ein zucker ins wasser wirfft / so ist es nicht mehr wasser / sondern ein köstlichs klaret / oder sonst etwas. Warumb wöllen wir denn hie so eben das wort vom wasser scheiden / vnd sagen / Es sey schlecht wasser / gleich als were Gottes wort / ja Gott selber / nicht bey vnd in sölchem wasser? Nicht also. Denn da ist Vater / Son vnd Heiliger geist in vnd bey sölchem Wasser / wie dort am Jordan / da Christus im wasser stund / der Heilig geist drüber schwebet / vnd Gott dabey predigt.

Darumb ist die Tauff ein sölchs wasser / das die Sünde / den Tod vnd alles vnglück weg nimpt vnd hilfft vns in himel / vnd zum ewigen leben. So ein köstlichs zuckerwasser / aromaticum vnd Apoteck ist draus worden. Da Gott sich selber eingemenget hat / Gott aber ist ein Got des lebens. Weil der nu in disem wasser ist / so mus dis das rechte Aqua vite sein / das den tod vnd hell vertreibet / vnd ewig lebendig machet.

Tauff hilffet von sünden vñ tod.

Also sol man die Tauffe lernen recht erkennen / vnd hoch halten. Denn man teuffet nicht im namen eines Engels oder Menschen / sondern im namen Gott Vaters / Sons vnd Heiligen geists. Oder / wie in den Geschichten der Apostel stehet / Jm namen Jhesu / das ist eben so viel. Deñ wer Jhesum Christum bekennet / mus

Jm namẽ Jhesu teuffen.

mus auch Gott Vater vnd den Heiligen geist bekennen / Sintemal Christus klar saget / Er kome vom Vater / vnd wölle den Heiligen geist senden. Wer nu Christum mit hertzen bekennet / der wird sein wort nicht lügenstraffen / Sondern gleuben / das der Son nicht allein / sondern der Vater vnd Heilig geist / bey jm sey / ob man gleich den Vater vnd Heiligen geist / mit dem namen nicht nennet.

Derhalben sollen wir sölches wol lernen / vnd das wort von der heiligen Tauff / oder dem wasser / damit man teuffet / nicht sondern / sondern bekennen vnd sagen / Das es von Got dazu geordnet sey / das es vns / vmb vnsers Herrn Christi willen / durch den Heiligen geist sol rein machen von sünden / vnd vom ewigen tod helffen. Denn / was wolte sonst Gott Vater / vnd Son / vnd Heiliger geist dabey machen? Darumb bekennestu / das das Kindlin / so jtzt geboren / in sünden sey / so stecke es in die heilige Tauff / vnd las Gott sein werck mit jm ausrichten / wie sein wort befihlt / vnd verheisset / das man durch wasser vnd geist müsse wider geboren werden / vnd das / wer da gleubt vnd getaufft wird / sol selig sein. Also bekennestu / das es im tod sey / stecke es / nach dem befehl Christi / in dis bad oder tauff / so wird der tod verschlungen. Vnd du / der du schon getaufft bist / gedenck auch also / das deine Tauff dir ein Sigill vnd Pfandschilling sey / das dir Gott

Wie wir der Tauff brauchen sollen.

Gott deine sünd vergeben / vnd das ewig leben durch Christum habe zugesagt. Denn die Tauff hat eine Göttliche krafft/das sie den tod tilgen/ vnd sünde abwaschen sol / Denn darumb sind wir auch geteuffet.

Ob wir aber in sünd gefallen / vnd vnrecht gethan haben/so sol dennoch die Tauff / vnd was vns drinn zugesagt/ fest vnd gewis bleiben. Allein /man kere wider/ vñ beharre nicht in den sünden. Denn das kan sich nicht leiden/ wenn man vergebung der sünden begeret/ das man in sünden bleiben/vnd dauon nicht wolte ablassen. Sondern das gehöret dazu/ das man busse thue/vñ in rechtem glauben sage/ Mein Herr Gott hat mir alle gnade zugesaget/ da er mich in seines Sons tauff gestecket hat/zu sölcher gnad kere ich wider/ vnd verlas mich darauff/das meine sünde von mir sind weg genomen. Nicht vmb mein/oder einiges menschen/ oder creatur willen/ sondern vmb meines Herren Christi willen / der es also befohlen vnd eingesetzet hat/ Vnd sich selber als ein Sünder teuffen hat lassen.

Also vbertrifft diese offenbarung jene weit/ da der Stern den Weisen erschienen ist. Denn dieser offenbarung geniessen alle Christen/ da dort nur etliche Heiden / jener offenbarung genossen haben. Darumb solt das fest billich den namen haben vom Tauff Christi / vnd der tag heissen / da Christus an ist geteuffet worden/so hetten wir vrsach von der Tauff/

wider die Rottengeister zu predigen / vnd wider den Teufel / der vns al ander ding gern lesset sehen / on vnsern rechten schatz / den wolt er vns gern aus den augen vnd henden rücken / Wie er im Bapsthumb gethan hat / da man von sölcher offenbarung am Jordan wenig / oder gar nichts geprediget hat.

Darumb sölt jrs lernen / vnd fleissig mercken / wie heut diesen tag Gott sich hat offenbaret / mit einer schönen predigt von seinem Son / das / was er mit vns thut / vnd wir mit jm / sölches alles jm sol wolgefallen. Denn wer dem Son folget / vnd sich nach seinem wort helt / der sol auch das liebe kind sein / vnd den Heiligen geist haben / welcher sich hie bey der Tauffe auch hat sehen lassen / in einer schönen freundlichen vnd friedlichen gestalt. Eben wie der Vater sich auch lesst auff das aller freundlichst hören / vnd spricht / Hie habt jr nicht ein Engel / Propheten / Apostel / sondern meinen Son / vnd mich selber. Wie künd er doch sich höher offenbaren? vnd wie künnen wir jm bas dienen / denn das wir thun / wie er vns prediget vnd vorsaget? Wer aber nicht hören noch folgen wil / der ist wert / das jn der Teufel hinfüre / vnd nicht wert / das er sölche treffenliche predigt hören sol. Derhalben mögen wir Gott vmb sölche gnad dancken vnd bitten / das er vns dabey erhalten vnd selig machen wölle / Amen.

Am ersten Sontag nach Epiphanie/Euangelion Luc.2.

VNd seine Eltern giengen alle jar gen Jerusalem/auff das Oster=fest. Vnd da er zwelff jar alt war/ giengen sie hinauff gen Jerusa=lem/nach gewonheit des Festes. Vnd



da die tage volen det warē/ vn̄ sie wider zu hau se gien gen/ Kind bleib das Jhesus zu Jerusalem/ vnd seine Eltern wustens nicht / sie meineten aber/er were vnter den gefer ten/vnd kamen eine tagreise/vnd such ten jn vnter den gefreundten vnd be=

kandten. Vnd da sie jn nicht funden/ giengen sie widerumb gen Jerusalem/ vnd suchten jn. Vñ es begab sich nach dreien tagen/ funden sie jn im Tempel sitzen mitten vnter den Lerern / das er jn zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten / verwunderten sich seines verstands/ vnd seiner antwort.

Vnd da sie jn sahen / entsatzten sie sich / vnd sein Mutter sprach zu jm/ Mein Son / warumb hastu vns das gethan? Sihe/dein Vater vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jnen / Was ists / das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht/ das ich sein mus / in dem / das meines Vaters ist? Vnd sie verstunden das wort nicht/das er mit jn redet. Vnd er gieng mit jn hinab/ vnd kam gen Nazareth / vnd war jn vnterthan. Vnd sein Mutter behielt alle diese wort in jrem hertzen. Vnd Jhesus nam zu an weisheit/alter/vnd gnade/bey Gott vnd den menschen.

Dis

DIs ist ein hohes Euangelion / wenn man es scharpff wil auslegen/vnd von dem sagen/wie es zugehe/wo man das Kindlin Jhesum aus dem hertzen verleuret. Aber wir wöllen sölche hohe auslegung auff ein ander mal sparen/ vnd jtzt das für vns nemen / das am liechsten vnd leichsten ist. Ewer lieb haben am nechsten Fest gehöret/ das es heisse das Fest der offenbarung Christi/ welche darumb geschehen ist / das das newgeborn Kindlin nicht heimlich bliebe / sondern offenbar würde. Denn sonst were es vns kein nütz gewesen/ wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Darumb hat man in diesen tagen auch andere Euangelia geprediget/in welchen man sihet / wie Christus sich geoffenbaret hat / Als da jn Johannes am Jordan geteuffet hat. Vñ er hernach mit dem ersten wunderzeichen/auff der Hochzeit zu Cana/sich hat sehen lassen/Das er ein sölcher Herr sey/der alles in seiner gewalt hab. Auff das er der Herr Jhesus nicht allein vnter den leuten erkant würde/ sondern auch erfaren vnd berhümet/ als der mehr sey denn ein ander mensch. Nemlich/ein Herr/ zur sölchen herrschafft geborn/ der alles künne vnd vermöge/ Vnd wir jn für vnsern Heiland erkenneten / vnd in aller not vnd anligen zu jm vns halten / vnd hülff bey jm suchen lerneten.

Anno 34 domi.

Zu sölchem dienet nu auch das heutige Euangelion / Denn es ist auch eine offenbarung/

mit welcher der Herr Jhesus sich erzeiget / das er sey nicht ein gemein / sondern ein sonderlichs kind / dieweil er sich heimlich seiner Mutter entzeucht / vnd aus dem gehorsam tritt. Welchen sonst alle kinder / aus Gottes befehl / jren Eltern schüldig sind. Nu ist aber sölchs also zugangen. Seine Eltern musten alle jar auff dem Osterfest / wie andere Jüden / erscheinen im Tempel zu Jerusalem / Wie sie nu das Kindlin Jhesum mit nemen / bleibet er im Tempel / Das versihet die Mutter / vnd mags villeicht gewonet sein / das er vor mehr mit Mumen oder Vettern gangen ist. Denn Christus hat in seiner jugent nicht gelebt wie ein Kue oder vnhuld / Er hat kein sonderlichs leben gefürt / sondern ist vmbgelauffen / wie andere kinder / hat zu zeiten auch mit seinen gesellen gespielet / On das er frömmer ist gewesen / denn andere Kinder.

Wie Christus zu Jerusalem verloren sey worde

Das macht nu / das seine Mutter Maria vnd Joseph meynen / er sey bey den freunden / vnd lassen jn also dahinden. Aber des abends / als sie in die erste nachtherberg von Jerusalem komen / sehen sie sich darnach vmb / wo doch das kneblin bleibe. Als sie es aber bey den freunden nicht finden / erschrecken sie seer. Denn das Kind war der Mutter sonderlich befohlen. So hatte Joseph auch einen starcken befehl / das er sein warten solt. Aber Maria war allein die Mutter dazu. Darumb ists jr ein sonderlichs hertzenleid gewesen / vnd grosser schrecken / das sie es

nicht

nicht finden sol/ Da wird nicht viel schlaffen/ essen/trugen/für weinen gewesen sein/ sondern sie sind/wie zu gleuben/noch bey nacht die vier meil wider zu rück gelauffen. Aber das Kind war verloren.

Da rechne nu / was jr hertz jnen dieweil gesaget habe. Denn den einen tag ists verloren/ Den andern suchen sie es/vnd findens allererst am dritten tage / werden derhalben die drey nacht nicht viel geschlaffen haben / vnd mancherley gedacht. Vnd sonderlich sie / die Mutter/wird gedacht habē/Gott hat dir den Son wider genomē/er wil dich nicht mehr zur Mutter haben / das du sein so vnfleissig gewartet hast. Also hat Joseph auch gedacht / Gott wil dich nicht mehr zum pfleger haben/ das du so vnfleissig gewesen/vñ des einigen kindes nicht gewartet hast.

Warumb sich Christus verborgen hab.

Das ist nu ein sonderlichs stück / das das Kindlin Jhesus/ vnser lieber Herr Gott / sich so hat wöllen erzeigen/ das er nicht so gar aus not vnd von rechts wegen/muste seiner Mutter vnterthan sein/Sondern was er thet/ das thet er allein zum exempel/aus willen/vñ nicht aus pflicht. Denn er war nicht allein seiner mutter Son/ sondern auch jr Gott vnd Herr. Darumb stellet er sich hie gegen seiner mutter/ nicht als ein Son/wie wir heute vber acht tag auch hören werden/da er spricht/ Weib / was hab ich mit dir zu schaffen, Eben also thut er hie auch/ vnd erzeigt sich/ das er nicht schlecht

ein mensch sey/der aus not Vater vnd Mutter müsse gehorsam sein / sondern lesst sich hören / er hab einen andern Vater/der grösser sey/vnd auff den er billicher achtung hab / denn auff Maria vnd Joseph. Was ists/spricht er / das jr mich gesucht habt? wisst jr nicht/das ich sein mus in dem/das meines Vaters ist. Als wolt er sagen/ Jch bin ja ewer Son / Aber doch also/das ich mehr jenes Son bin / der im himel ist.

Offenbaret sich also vmb vnsert willen/das wir jn recht sollen kennen vñ einbilden lernen/ das er nicht allein ein mensch / sondern auch Gott sey. Darumb/wie die Mutter jn anredet/ mein Son / warumb hastu vns das gethan. Verantwort er sich/vnd sagt/Jch bin euch nit vngehorsam / hab euch auch nicht verachtet/ wie jr euch lasst düncken. Wil also recht haben/ vnd vngestrafft von seiner Mutter sein. Maria aber vnd Joseph müssen vber den schmertzen vnd kümmernis/ so sie gehabt / noch vnrecht dazu haben. Denn sie solten sich da erinnert haben /was die Engel vñ die Hirten von diesem kind gepredigt haben / vnd wissen / ob er schon dahinden were blieben / das er dennoch nicht vngehorsam / sondern Gott seinem Vater im himel mehr gehorsam / denn seiner Mutter auff erden/schüldig were.

Das also vnser Herr Gott/das kindlin Jhesus/dis Exempel hat müssen geben/wider vnser vernunfft/ja grosse blindheit / die jmerdar

dahin

dahin geneigt ist/das sie den menschen ehe denn Gott dienet. Darumb sol man es lernen/ wenn es zum treffen kömpt/das man entweder Got oder den Eltern vnd Oberherrn mus vngehorsam sein / das man spreche mit Christo / Jch mus sein in dem/das meines Vaters im Himel ist. Ausserhalb dieses falls wil ich gern vnd mit hertzen/Vater vnd Mutter/dem Keiser/König/Herrn vnd Frawen im hause / gehorsam sein. Aber hie in diesem fall heissts/ Lieber Vater/liebe Mutter/ich habe einen andern Vater / auff denselbigen sol ich mehr denn auff euch sehen. Sölchs hetten Maria vnd Joseph hie vergessen/ darumb must er sie dran manen vnd sie es leren.

Christus leret mit diesem exempel/ man sol Got mehr gehorsamen/denn den menschen.

Das also vnser lieber Herr Christus hie/vnser vernunfft vnd natur ein Exempel wil geben/die sich damit gern pflegt zu entschüldigen/ wenn man Gott dienen / vnd seinen gehorsam leisten sol / das sie spricht / Ey / ich darff nicht / denn Gott hat mir befohlen / ich sol meiner Oberkeit gehorsam sein. Wie jtzund die verfolger des Euangelij auch thun / haben es von vns gelernet / vnd künnen den gehorsam der Oberkeit hoch rhümen / sprechen/ Wir wissen wol/das es der schrifft nach nicht vnrecht ist / das Sacrament vnter beiderley gestalt empfangen. Aber wir müssen der Oberkeit gehorsam sein / Da ist Vater vnd Mutter/da ist mein Fürst / der wil es nicht haben/ darumb darff ichs nicht thun. Danck habt

Gott sol man mehr gehorchen/ denn den menschen

lieben Junckherrn/Wer ist aber die Oberkeit? Mein Landsfürste? Mein Vater vnd Mutter? Ja/sölchs ist wol war. Aber hastu neben diesen sonst kein Oberkeit mehr? Warfür heltstu denn diesen/der da spricht im ersten Gebot/Jch bin der Herr dein Gott? Solte es nu nicht also hie sein/wenn er spricht/Das gefellt mir/das wil ich also haben/das du/vnangesehen/deines Fürsten/ja Keiser vnd König/Vater vnd Mutter/ mit Christo sagest/ Oportet me esse in his/ que sunt patris mei. Jch mus in dem sein/das meines Vaters ist/ Denn Gottes wort vnd befehl sol je billich vorgehen. Wenn der ausgerichtet ist/so sol man darnach auch thun/was Vater vnd Mutter/ Keiser vñ König haben wil/das man nicht den Wagen für die Pferd spanne.

Christus offenbart sich zum exempel.

Das heisst es/das sich Christus im heutigen Euangelio offenbaret/ nicht allein zum glauben/wie mit dem Stern/ am Jordan/vñ auff der Hochzeit/Sondern zum exempel/das wir in den sachen/die Gott betreffen/ niemand sollen ansehen/es sey Vater/Mutter/Fürst/oder wie mans nennen wil. Denn da ist ein ander Herr/vnd höhere Oberkeit/die heisset Gott/ dem sol man thun was er heisst/vnd im für allen dienen. Wenn dieser gehorsam ausgerichtet ist/ so thue darnach/was dein Vater vnd Mutter/dein Fürst vnd Oberkeit dich heissen/ doch das sie dich an diesem höhern gehorsam nicht hindern/welcher/wie gesagt/zum ersten

mus ausgerichtet sein.

Jch wil hie die hohe anfechtung nicht rüren/die wenig leut fülen/wenn man Christum im hertzen verleuret / Sondern wil einfeltig bey dem Kindlin bleiben/das sich also hie offenbaret/das er etwas mehr sey denn andere menschen/darumb das er sich selbs/on erleubnis auszeucht aus dem gehorsam seiner Mutter / vnd gehet jr nicht nach / sondern sie mus jm nachgehen / zur bestettigung / des / das sie vom Engel gehört hat / Er wird ein Son des allerhöhesten genennet werden. Sölchs must er hie im schwang behalten / das sie es nicht vergessen/ Reimet sich also diese offenbarung fein mit den andern. Denn hie sihet man / das Christus ein sonderlicher mensch ist/ wie denn die Hirten vnd Simeon von jm gezeuget hatten. Darumb wolt er auch nicht gehalten sein/ wie andere Kinder/ob er wol bisweilen mit andern kindern vmbgelauffen vnd gespilet hat.

Was Christus dieweil im Tempel gethan hab.

Was er aber im Tempel gethan hab / zeiget der Euangelist fein an / das er nicht gefraget hat/wie theur das Korn gelte / wie man essen vnd trincken sol / Sondern er hat mit den Schrifftgelerten gered vom wort Gottes/ hat jn zugehöret / anfenglich / wie sie die Schrifft gedeutet haben / vnd als denn sie darumb gestraffet. Doch also / wie es einem jungen knaben gebüret. Als / das ich sölchs zum Exempel setze/wie wir in Mattheo sehen/Wenn sie/die Schrifftgelerten von dem fünfften gebot ge-

predigt/ vnd dasselbig allein dahin gedeutet haben/ Man sol mit der hand nicht todschlagen. Ist er herfür gefaren/ vnd hat gesaget/ Warlich es wird sich nach diesem gebot auch nicht leiden/ wenn man den leuten vbel nachreden/ jnen fluchen/oder mit jnen zörnen wolte/ Denn dis Gebot wil ein freundliches hertz gegen dem nechsten haben. Auff ein sölche weise hat er sich hie auch lassen mercken/ vnd offenbaret/ das er wie ein jung Kind nach sölchem vnd anderm/ wie man es verstehen sol/ gefraget hat/ das sie/die Schrifftgelerten selber/ sich sölches verwundert vnd gedacht haben/ Wo kömpt doch der Knab zu sölchen gedancken. Denn on zweifel wird er nichts gelitten/ noch vnbered haben gelassen/was vnrecht gewesen ist.

Es wird auch nicht gefeilet haben / er wird die Lerer haben angelassen / was sie von dem Messia halten / woher er kommen / vnd was sein ampt sein werde. Aber von sölchem allem wird er mit sonderlicher demut geredt haben/ vnd sich gestellet/ als hab ers jrgent von seiner mutter gehört / das jederman gedacht hat/der Knab hat den Heiligen geist / es wird ein sonderlicher Mann aus jm werden. Denn es pflegt sich one das vmb die zeit mit dem jungen gesind zu eugnen/das man spüren kan/ was daraus werden/vnd wie sie geratten sollen.

Das ist nu diese Historia / wie das Kindlin Jhesus

Jhesus sich gegen seiner mutter / vnd dem Joseph hat offenbaret / als sey er mehr denn ein ander Kind / sintemal er sich aus jrem gehorsam thut / vnd wil noch drumb vngescholten sein. Sölche Historia beschleusst der Euangelist / vnd sagt / Er sey mit jnen hinab gangen gen Nazareth / vnd jnen vnterthan gewesen. Das also dis Kind / das vmb seines Vaters willen im himel / sich seiner Mutter entzogen hat / jtzund widerumb der Mutter gehorsam wird / vñ dem Joseph / Ob ers wol nicht schüldig war / wie denn Lucas fein meldet in dem / das er sagt / Er ward jnen vnterthan. Als wolt er sagen / er thet es aus freiem willen / vnd nicht aus not. Denn er war Gott / vnd ein Herr Marie vnd Joseph. Das er aber jnen gehorsam ward / sölchs thet er nicht vmb vater vnd mutter willen / sondern vmb des exempels willen / Denn dafür sol mans achten / das das Kindlin Jhesus alles im hause gethan habe / was man jm geheissen hat / Speen auffgelesen / essen / trincken geholet / vnd jm nichts verschmahen lassen.

Christus ist seinen Eltern vnterthan vns zum Exempel.

Sölchs sol das junge gesind fleissig mercken / das der Herr / der vnser aller Gott ist / sölches gethan hat / vnd sich nichts lassen verdriessen / was man jm geheissen hat / ob es gleich geringe / kleine vnd vnansehenliche werck sind gewesen / Auff das sie dergleichen auch thun / vnd sich an sölchen gehorsam vnd demut begeben lernen. Denn sölches gefellet Gott wol / Vnd

wie

wie das vierde Gebot mitbringt / wil ers von allen kindern also haben / das sie den Eltern gehorsam / vnd willig sollen sein.

Mich denckts noch wol / das man vorzeiten fragete / was Christus in seiner kindheit gethan hette / Wie denn die Münch ein eigē buch / de infantia Christi / getichtet haben / da seer viel narrenwercks innen ist. Vnd man sagt ein Fabel von einem Bischoff / der auch begeret hab sölches zu wissen / Dem habe getreumet / er sehe einen Zimmerman ein holtz behawen / vnd ein kleines kneblin bey im / das spen truge. Bis endlich eine Jungfraw in einem blawen rock kömpt mit einer Pfannen / vnd rüffet beiden / dem Mann vnd dem Sönlin. Da daucht jn / wie er heimlich hinnach kröche / vñ sich hinder die thür stellete / das er möchte sehen was sie essen. Wie nu die Mutter dem Kindlin sonderlichs in ein klein schüsselin anrichtet / hebt das Kindlin an / vnd spricht / Ja Mutter / was sol jener Mann hinder der thür essen. Von sölchem wort sol der Bischoff so erschrockē sein / das er darüber erwachet sey. Sölch leppisch ding haben sie fantisiert.

Fabel von der lügēd.

Aber so du eigentlich wilt wissen / was Christus in seiner jugent gethan hab / so höre dem Euangelisten hie zu / der sagt /

Des Herren Christi sein jugent.

Er ward jn vnterthan.

Das ist / er thet was man jn hiesse / vnd lies jm nichts verschmahen. Da solte ein jglichs kind vnd

vnd gesind sich in sein hertz hinein schemen/ das sölche Histori von dem kindlin Jhesu hö- ret / vnd dennoch dergleichen gehorsam / we- der den Eltern noch seiner Herrschafft leistet/ vnd in einem schendlichem vngehorsam lebet. Denn so gehen sonst die gemeinen rede vnd ge dancken/das jederman denckt/ Wenn ich wu- ste/was das kindlin Jhesus gethan hette/wolt ichs auch thun. Wie die München sagen/Fran ciscus hat das gethan / so sich gekleidet so ge- wachet/Jch wil auch also thun. Aber niemand kan wissen/was Christus gethan hat. Das ist nicht war. Denn hie stehets geschrieben / Er war jnen vnterthan. Mit sölchen worten fasset der Euangelist die gantze jugent vnsers lieben Herrn Christi. Was heisst es aber / Er war jn vnterthan? Anders nichts / denn das er ist gan gen in den wercken des vierden gebots. Das sind aber sölche werck/deren vater vnd mutter im hause bedürffen / das er wasser/trincken/ brot/fleisch geholet/des hauses gewartet/vnd dergleichen mehr gethan hat/was man jn hat geheissen/wie ein ander Kind. Das hat das lie be Jhesulin gethan.

Da solt nu ein Kind so from sein/vnd sprë- chen/Ach ich bins nicht wert/das ich jtzt zu den ehren sol kommen / vnd dem Kindlin Jhe- su gleich werden / in dem das ich thue/ was er/mein Herr Christus gethan hat. Hat er Speen auffgelesen / das Viehe ausgetrieben/ jm Futter gegeben/ vñ sonst nichts sonderlichs

fürgeno-

fürgenommen. Ey / welch feine kinder weren wir / wenn wir seinem exempel auch folgeten ꝛc. Also darff man nicht grosse bücher dauon schreiben / was das kindlin Jhesus gethan habe. Man frage nur das / was vater vnd mutter im hause dürffen / vnd was sie die kinder pflegen zu heissen. Denn hie stehets lauter / Das er nicht in ein Kloster gelauffen / vnd ein Münch worden / Sondern mit gen Nazareth gangen / vnter den leuten blieben / vnd da des gehorsams gegen Vater vnd Mutter gewartet / vnd sich / wie ein ander Kind / fein habe ziehen lassen.

Es schreiben die groben fantestischen München / das kindlin Jhesus habe in seiner jugent newe vögelin / vnd andere thierlin gemachet. Aber sölchs sind werck / die nicht zum gehorsam gehören. So werden die Eltern jn sölchs nicht geheissen haben. Denn der kindlich gehorsam erfodert andere werck / Nemlich / die zum haushalten gehören / vnd die / wie wir sehen / schier niemand thun wil. Von sölchen wercken meldet der Euangelist / die da heissen / Der gehorsam gegen die Eltern. Auff das man sölches fleissig mercke / vnd ja nicht dran zweifele / das sölche werck hie durch das kindlin Jhesus so geheiliget vnd gebenedeiet sind / das wir solten das maul darnach zufallen / das wir nur auch dazu kündten komen. Aber die welt lesst jr nicht sagen. Darumb haben wir sölche werck vnd gehorsam anstehen lassen /

vnd

vnd sind in aller Teufel namen hingelauffen/ in die Klöster / zu S. Jacob / vnd anderswo. Vnd hat jderman gemeynt / er wölle es besser vnd köstlicher machen / denn das liebe kindlin Jhesus. Haben nicht gesehen/das sölche hauswerck vnd gehorsam/ gegen vater vnd mutter geheiliget sind/durch diese heilige person/ den Son Gottes / welcher selber in seiner jugent holtz getragen / eingeschürt / wasser geholet/ vnd dergleichen andere hausarbeit gethan hat/das wirs nicht wert sind / das wirs sollen nachthun.

Derhalben solten wir diese Historí mit fleis lernen/vnd vns selig achten/ wenn wir in sölchem gehorsam vnd wercken her giengen / da wir sehen/das Christus selber jm sölche werck nicht hatt verschmahen lassen. Deñ es sind tausent mal bessere vnd heiligere werck/denn aller München werck in Klöstern / jmermehr künnen sein. Denn das kindlin Jhesus ist nicht in ein Kloster gelauffen / sondern im hause blieben/dem Joseph vnd seiner mutter gedienet/ vns zum Exempel/auff das wir lernen/wie sölches eitel köstliche/edele/heilige werck sind/die Christus selber gethan hat.

Das also die summa des heutigen Euangelij diese ist. Christus ist ein Herr/vber alles/ Vnd dennoch vns zum Exempel / lesset er sich hernider / ist Vater vnd Mutter gehorsam/ auff das wir beides lernen. Vnd erstlich den gehorsam gegen Gott / darnach auch gegen

vater

Vater vnd Mutter / vnd alle Oberkeit trew=
lich leisten / So künnen wir zu beiden teilen
rhümen / wir haben recht gethan. Das verleihe
vns vnser lieber Herr Christus / Amen.

Am andern Sontag nach der heiligen drey König tag / Euangelion Johan. 2.

VNd am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / vñ die Mutter Jhesu war da. Jhe=



sus aber vñ seine Jünger wurdẽ auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die Mutter Jhesu zu jm / Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu

jr

jr/Weib/was hab ich mit dir zu ſchaf
fen/mein ſtund iſt noch nicht komen.
Sein Mutter ſpricht zu den Dienern/
Was er euch ſaget/das thut. Es wa-
ren aber alda ſechs ſteinern Waſſer-
krüge/geſezt nach der weiſe der Jüdi-
ſchen reinigung/Vnd gieng in [illegible]inen
zwey oder drey mas.

Jheſus ſpricht zu jn/ Füllet die waſ
ſerkrüge mit waſſer. Vnd ſie [illegible]üllleten
ſie bis oben an. Vnd er ſpricht zu jnen/
Schepffet nu/vnd bringets dem Spei
ſemeiſter. Vnd ſie brachtens. Als aber
der Speiſemeiſter koſtet den wein/der
waſſer geweſen war / vnd wuſte nicht
von wannen er kam / die Diener aber
wuſtens / die das waſſer geſchepffet
hatten / rüffet der Speiſemeiſter dem
Breutgam/vnd ſpricht zu jm / Jder-
man gibt zum erſten guten wein / vnd
wenn ſie truncken wordē ſind / als deñ
den geringern. Du haſt den guten wein
bisher behalten.

Das iſt das erſte zeichen / das Jhe-
ſus thet/ geſchehen zu Cana in Gali-

lea / vnd offenbarte seine herrligkeit/ vnd seine Jünger gleubten an jn.

Anno 33. domi.

Christus erzeiget sich/ das er Gott sey.

DIs ist das erste Wunderzeichen / das vnser lieber Herr Jhesus auff erden gethan hat/Damit er/wie Johannes selber meldet/sein herrligkeit seinen Jüngern hat wöllen offenbaren / auff das sie an sölchem wunderzeichen jn kennen lerneten/vnd für den Son Gottes vñ rechten Messiam hielten. Sintemal er das kan / das sonst kein mensch auff erden kan/Nemlich/ die Creatur endern / vnd aus wasser wein machen. Sölche kunst ist allein Gottes kunst / der ein Herr vber die Creatur ist/Die menschen künnen es nicht. Derhalben sol dis Wunderwerck fürnemlich dahin dienen/das wir vnsern lieben Herrn Christum recht lernen erkennen/ vnd mit gewisser zuuersicht/wo mangel vnd not bey vns sich findet/ zu jm lauffen / hülff vnd gnade bey jm suchen / die sol vns gewislich zu rechter zeit widerfaren. Sölchs ist das fürnemiste stück / aus dem heutigen Euangelio. Weil man aber bey allen Wunderwercken Christi / sölchen trost vnd lere findet / wöllen wir jetzund inn sonderheit von dem handeln / das der Herr sölch Wunderzeichen auff der Hochzeit thut/ auff das die lere vom Ehestand auch vnter den Christen bleibe. Denn es ist viel dran gelegen.

Sonder-

Sonderlich aber wissen ewer liebe / wie der Ehestand vnter dem Bapsthumb seer ist geringert worden / Vñ allein die jungfrawschafft vnd keuscheit (der man doch nicht viel driñ gefunden) gepreiset. Wie aber Gott die ehelosen geistlichen widerumb bezalet vnd gestraffet hab / wissen wir zu guter mas. Das jnen nicht allein lust vnd lieb zum ehelichen stand genomen / Sondern auch die lieb zu den Frawen schier ausgeleschet ist. Das es gros wunder ist / das nicht lengst alle Münche vnd Nonnen / Klöster vnd alle Stifft / allein dieser Sünde halben / welche aus verachtung des Ehelichen lebens gefolget / mit hellischem fewr angezündet / vnd in abgrund der hellen versencket sind.

Der ehestand im Bapstum hoch geschendet.

Auff das wir aber andere gedancken von dem Ehestand fassen / vnd denselbigen nicht wie der Bapst / fliehen vnd hassen / da dienet dis Euangelion zu. Das der Herr sein erstes wunderzeichen / so eben auff einer Hochzeit / in dem armen kleinen stedtlin Cana / sehen lesst / Da er dreissig jar alt / von Johanne schon getaufft / vnd jtzt angefangen hat ein Pfarherr oder Prediger zu sein. Des Bapsts heiligkeit vnd weisheit nach / hette es dem Herrn Christo bas angestanden / das ers zuuor gethan hette / ehe er in das geistlich ampt getretten / vñ vom Heiligen geist zum Prediger gesalbet vnd beruffen ist worden.

Christus ehret den Ehestand.

Aber es ist sölchs ein trefflichs vnd nützlichs

Exempel / nicht allein wider des Bapsts jrr-thumb / der bey vns / Gott lob / tod vnd hin ist / Sondern auch wider die zukünfftigen Rotten / die es für eine grosse heiligkeit halten / den Ehestand vnd anders bürgerliches wesen lassen / vnd hin in die Wüsten oder einöde lauffen / da man bessere vnd gerügliche re tag hat / denn im Ehestand / Da man sich mit weib / kindern / knechten / megden / bösen Nachbaren zancken / schelten / vnd bisweilen auch schlagen mus. Die München haben jr leben / ein heiligs leben geheissen / Aber wenn sie wolten die warheit sagen / solten sie es ein süsses / rügliches / stilles leben heissen / da sie alles genug gehabt / vnd die armen leut in der welt gelassen haben / den jre narung hat müssen sawr werden / vnd haben dennoch des namens geratten müssen / das sie in einem seligen guten stand weren.

Pfaffen vnd Münchenleben

Wiewol nu das exempel / welchs vns Christus hie fürgebildet hat / gros vnd trefflich ist / so hats doch bey den heilosen leuten nicht geholffen. Man hats wol in der Kirchen gelesen / Aber da ist keiner gewesen / der dis liecht hette künnen sehen vnd sagen / Wenn es denn so gut ist in die Wüsten gehen / oder in das Kloster lauffen / warumb ist doch Christus auff die Hochzeit gangen? Ist es denn so böse in der welt leben / vnd Ehlich werdē / warumb ehret denn Christus den ehlichen stand / mit seiner gegenwertigkeit / vnd mit so einem herrlichen wunderwerck? Nu hette es sein meinung gehabt

Blindheit der Papisten.

habt/wenn sölches kloster oder einsidel leben auff zwo oder drey wochen/ auff ein jar oder zwey angestellet were. Aber das man die ehe nicht allein fleucht/ sondern auch in ewigkeit verschweret/Das heisst nicht ein heiligē stand/ sondern ruge/vnd ein stilles leben gesucht/wider Gottes befehl vnd ordnung.

Derhalbē so lernet hie/ das vnser Herr Got das vierde gebot ehret. Denn wo hochzeit/das ist/vater vnd mutter ist / da mus ein haushalten sein / da wird weib vnd kind / knecht vnd magd/viehe/acker/ handwerck / vnd narung sein. Sölches alles miteinander/ wil der Herr vns/als ein Heiliges leben/ vnd seligen stand/ hie mit befohlen haben / das es niemand verachten / sondern ehren / vnd für gros halten sol/wie er es ehret. Das also dis Euangelion ein rechte predigt ist für das junge volck / das es lerne / wie man vnserm Herrn Gott auch wol im haus dienen kan/ vnd nicht von nöten sey/etwas sonders anfahen/ wie das Mönchgesind. Denn ein hausvater / der sein haus in Gottesforcht regiert/Seine Kindlin vnd Gesindlin recht zeucht/der ist in einem seligen guten stand. Also ein fraw/die der kinder wartet/ mit essen gebē / trinckē geben/wischē/badē/die darff nach keinem heiligern Gotseligern stand fragen. Knecht vnd magd im hause auch also/ wenn sie thun/was jre herrschafft sie heisst / so dienen sie Gott/ vnd so fern sie in Christum gleuben/ gefelt es Gott viel bas / wenn sie nur

Das vierde gebot.

Hausleben ein heiliges leben.

ein stuben keeren/oder schuch auswischen/ deñ aller München beten / fasten / meßhalten / vnd was sie mehr für hohe Gottesdienst rhümen.

Der Ehelich stand ist kein vngeistlicher stand.

Derhalben sol man sölches hausleben / das man zum Ehestand haben mus/keines weges verachten/noch wie es die Münch gelestert haben/für ein weltlichen vnseligen stand halten. Denn hie sehen wir/ das der Herr Christus selber zur Hochzeit gehet. Sölchs gilt aber nicht allein der hochzeit/sondern dem gantzē haushalten/das wil Gott geehret haben / wie das vierde gebot/ welchs das höchst in der andern Tafel ist/ausweiset. Derhalben / bistu Vater vnd Mutter/ so bleib in sölchem stand / Vnd lerne das Gott ein gefallen daran geschicht. Bistu Knecht oder Magd/so lerne/ das Gott ein gefallen an deinem stand hat. Denn Gott hat den Ehestand selber gesegnet vnd geehret/ Vnd hat sich lassen zur hochzeit laden / da er schon ein prediger war. Er hette auch mögen sagen/Ich wil nicht komen/wil meines predigens warten. Aber er / als der höchste Bischoff / lesst das ampt / da er sonderlichen befehl zu hat/an sölchem sich nicht irren/ verachtet die Hochzeit nicht/ welche des haushaltens anfang ist/sondern ehrets/vnd lobet vnd preiset also die werck/ in sölchem stand/ das jederman dazu sol willig sein/vnd sagen/Weil Got mich also gesetzet vnd geordnet hat / das ich als eine magd/als ein knecht/als ein kind/als

ein

ein hausfraw / als ein Eheman sol dem eheli-
chen stand / vnd zum haushalten dienen / so wil
ichs gerne thun / vnd meinen Gott in sölchem
stand mit freuden dienen. Denn ich sihe / das
der hohe Prediger / mein Herr vnd Gott / Chri-
stus Jhesus / sich selber hieher gibt / Vñ kömpt
disem stand nicht allein zu ehren / sondern auch
zur hülff vnd erhaltung.

Diese lere ist nötig gewesen wider die Ketzer / Vnd ist noch heutigs tages nötig wider die Rottengeister / die da komen / vnd sagen / Es ist nichts mit dem haushalten / Es gehet so vñ so zu / Jtzt hat man vntrewes gesind / jtzt mus man sich mit den Nachbaren zancken / jtzt stehet einem ein ander vnfal / mit dem weib / kindern / narung / zu / Wie kan man bey so viel vnruge / der kein mas noch ende im ehelichen leben ist / an Gott dencken / vnd Gott dienen? Jch wolte es nicht ansehen / wil in ein Kloster lauffen / da ich sölcher vnruge aller entladen bin / etc. Sind also hingefaren / ins Teufels namen / der in diesen / der ander in einen andern Orden vnd stand.

Klage wider den Ehestand.

Sölchs sol man mercken / auff das dergleichen tolle Geister nicht wider komen. Denn hie stehets klar / wie der Herr Christus selber / da er auff die Hochzeit kömpt / Braut vnd Breutgam nicht von einander gescheiden / Sondern / sie bey einander gelassen / vnd selber dazu geholffen hab / das die Hochzeit deste ehrlicher verrichtet würde. Mit sölchem schö-

Christus wil den ehestand segnen.

nen Exempel hat er vns wöllen leren / das es jm auch wol sol gefallen / wo man zum haushalten trewlich hilfft vnd dienet. Denn ob sich schon da mangel finden würde / las dichs nicht erschrecken / Sihe nur / das du Christum bey dir habest / vnd nicht Gottlos seiest / so wil er aus wasser wein machen / vnd deinen stand so segnen / das du solt gnug haben / Vnd sol sich endlich finden / was man bedarff / Ob es gleich ein weil mangelt vnd anstösset.

Sölchs sihet man auch in der erfarung. Wenn Mann vnd Fraw fein Christlich miteinander leben / So nehret sie vnser Herr Gott so leichtlich / das sie mehr kriegen / denn sie meynen. Vñ ich halte es gentzlich dafür / es sey kein handwercker / der anderst seiner arbeit fleissig obligt vnd Gottförchtig ist / wenn man jm so viel gelts auff einen hauffen / auff ein Tisch fürschüttet / wie vil er ein gantzes jar erarbeiten kan / der sich damit getrawet zu erhalten. Aber da gehet Gottes segen heimlich / das man heut ein pfennig / morgen wider einen löset / vnd sich dermassen behilfft / das man mus Gottes segen / bey sölchem stillem haushalten spüren. Das also vnser lieber Herr Christus noch heutigs tages in meinem vnd deinem hause (wenn wir nur from sind / vnd jn sorgen lassen) wasser zu wein macht. Item / er macht / Das aus einem stück brots zehen müssen werden / Vnd ein rock so lang wehren / als sonst drey. Das wir auch sölcher erfarung halben / wenn

wenn wir nur die augen auffthun wölten/ solten sagen/ Herr/die werck der haushaltung gehören dich an / dir dienet man mit / denn du hast sie geehret / vñ ehrest sie noch mit deinem segen. Darumb wil ichs auch nicht verachten/ sondern fleissig dazu helffen inn meinem stand.

Der Euangelist meldet in sonderheit / wie die Mutter Jhesu auch da sey gewesen / Die wird villeicht der Braut Mutter zur Hochzeit gewesen sein. Deñ sie nimpt sich des thuns an/ als sey jr sonderlich dran gelegen / da sie mangel sihet. Denn es scheinet/ als sey es ein Matthes hochzeit gewesen/auff welcher nichts deñ wein vnd brot gemangelt hab. Da dencke nu du abermal/so Gott der Ehestand nicht gefiele/solte nicht Jhesus zu jr gesaget haben / Ey mutter/du bist zu herrlich vnd gros / Bist allein vnter allen Weibern eine Jungfraw / soltest derhalbē allein vnsers Herrn Gottes warten/so begibstu dich hieher in diese arbeit/ wie man die Hochzeit wol verrichte. Vnd ist war/ lecherlich ist es/das die heilige mutter/ sol sich geben in die geringe werck/vnd auff der hochzeit ein magd werden/ vnd den Leuten mit kochen zuschicken/ vnd andern dienen. Aber es geschicht alles / auff das wir lernen diesen stand recht erkennen / welchen Christus / vnd die Jungfraw Maria so hoch ehren.

Die jungfraw Maria hilfft auch zur hochzeit.

Vnd dennoch hat sölchs Exempel nichts geholffen im Bapsthumb / Vnd hilfft bey dem

Wir soltē den Ehestand auch ehren/vnd jm gern dienen.

vngehorsammen/ vntrewen hausgesind auch nichts. Das macht der leidige Teufel / das sie nicht lernen wöllen / wenn man im hause dienet/das es sey Gott gedienet. Denn wenn man sölchs fürwar hielte / so würden knecht vnd magd/jnen aus jrem hausdienst ein lauter paradis machen/vnd sagen/Jch wil meinem Herren / meiner Frawen/zu gefallen thun vnd lassen/was sie wöllen/Werde ich schon bisweilen gescholten/was schadets/sintemal ich das fürwar weis / das mein stand vnserm Herrn Gott ein dienst vnd wolgefelliges leben ist. So ist mein Gott vnd Erlösser Christus selber zur Hochzeit gangen/ hat dieselbigen mit seiner gegenwertigkeit/vnd seiner Mutter Maria diensten geehret/solte ich nu sölchem stand zu ehren vn̄ dienst auch nicht etwas gern thun vnd leiden?

Wir sind verstockte leut/ da kein vermanung an hilfft.

Wer aber so verstockt ist / vnd sölches nicht bedencken / noch sich bewegen wil lassen / der ist herter/denn kein stahel / das er es im hause bekomen vnd haben kan/das er Gott kan dienen/ vnd wils doch nicht thun / oder wil es ja nicht mit willen vnd lust thun. Denn solt nicht ein magd im haus / die kochen vn̄ anders thun mus/ sölches sich tröstē vn frewen/vn̄ sagen/ Das ich kochen vnd anders thun mus / das ist eben der lieben Jungfrawen Maria dienst auff der Hochzeit gewesen / die kochet auch/ vnd sahe/ wie es alles wol verrichtet würde. Ein geringes werck ist es, Aber die Person ist

seer

seer hoch vnd gros / vnd thuts auch der vr-
sach halben / das sie weis / das es vnserm Her-
ren Gott wolgefellet. Es achte es nu die welt /
war für sie wil / so soltest doch du / der du ein
Christ wilt sein / es für gros / vnd ein rechten
Gottesdinnst halten / vnd mit allem willen da-
zu helffen.

Also kündt ein magd oder knecht im hause /
jm selber in seinem stand vnd ob seiner arbeit /
eine freude schepffen / vnd Gott ein wolgefal-
len thun / vnd sagen / Ich danck dir Herr / das
du mich in diesen dienst geordnet hast / da ich
weis / das ich dir mit diene / mehr denn alle
Münch vnd Nonnen / die jres diensts keyn be-
fehl haben. Ich aber hab Gottes befehl / wil
derhalben mit lust vnd lieb demselbigen nach-
komen. Wenn du nu also in die sachē dich schick-
test / so hetstu ein Paradeis vnd schönen Ros-
garten an deinem dienst / Vnd vnser Herr G... en
hett ein wolgefallen dran / mit all seinen ... Gott
geln / Dein herr vnd dein fraw würden ... En-
wolgefallen dran haben / vnd dir ... auch ein
deine trewe vnd willigen dienst ... widerumb
cher vergelten. Denn trewe from... ... ste reichli-
sol man billich wert halten. ... ge ehehalten

Aber da sihet man / das ...
wil / vnd jederman es ehe f... ... s nicht hernach Gott ha
wil halten / wo man im ... e ein Gottesdienst den vn-
denn das man herrn v... ... ein Kloster kömpt / danck an
haushalten dienet. W... ... o frawen fleissig zum den ehe-
gebot so mit füssen g... ... weil man aber das vierde sen gestr
... tretten / vnd den ehestand jet.
so ver-

so verachtet hat/hat Gott recht gethan/das er sie München vnd Nonnen hat werden/vnd in ein sölchen stand geratten lassen/da sie sich selber zermartert/vnd Gott den höchsten vngehorsam vnd vndienst mit gethan haben. Denn er hat sie es je nicht geheissen/noch jnen befohlen.

Der Ehestand der beste stand

Darumb last vns dis Exempel wol lernen/das man willig vnd gerne diene in dem stand/den vnser Herr Gott selber zum höchsten hat gesetzt. Denn das haushalten oder der eheliche stand/mus alle König vnd Fürsten erhalten/nicht allein deshalben/das König vnd Fürsten aus dem Ehestand komen/sondern das man weder leut noch zinse würde haben/wenn nicht eheleut werden. Denn der haushalter mus es erwerben/dauon alle stende in der welte/vom höchsten bis auff den geringsten/erhalten werden/Darumb hat vnser Herr Gott/den Ehestand/als ein Brunnquelle gesetzt aller güter auff erden.

Sölchs sol man erkennen/vnd willig vnd gehorsam dazu sein/das dieser stand von vns auch geehret vnd gefürdert werde. Auff das ein iglicher dienstbot lerne sagen/Herr/es ist dein wolgefallen/Du bist selber auff der hochzeit zu Cana gewesen/vnd dein Mutter/die gesegnete vnter allen weibern/hat eben das auff der Hochzeit gethan/das ich in meines Herrn haus vnd dienst thue. So sie nu sölcher geringer arbeit sich nicht geschemet/sondern sich da

zu selber erboten hat / Warumb wolt ich armer dreckſack mir ſölche hausarbeit verſchmahen laſſen/vnd mich jr ſchemen/ der ich ein lauter vnflat bin / gegen der reinen Jungfrawen Maria.

In ſonderheit aber ſollen die Eheleut den troſt hie faſſen/Wenn ſie from vnd Gottförchtig ſind/das ſie Gott nicht laſſen / ſondern mit ſeinem ſegen gern bey jnen zuſetzen wil/ vnd allen mangel wenden/ wie er hie thut. Denn da wird anders nichts aus / Eheleut werden viel anſtöſſe haben / narung vnd anders halben. Aber hat man Chriſtum auff der Hochzeit/ das man Gottförchtig iſt/ſo ſol der ſegen vnd die hülff nicht auſſen bleiben.

Das ſolt jr heute lernen vñ wiſſen/ das man es euch darumb fürpredigt/ das jr deſte williger in dem werck der haushaltung bleibē ſolt/ vnd euch nicht verfüren laſſen/ von denen/ ſo komen vnd ſagen / Haushalten / ehelich werden/ iſt ein weltliches ding / Wer Gott dienen wil/ mus es anders angreiffen/das es jm ſawr werde vnd wehe thue. Wie die Widerteuffer/ das blinde volck auch thun/ Lauffen von weib vnd kind weg/ ſölchs rhümen ſie für ein groſſes Creutz vnd heiligkeit/das weh thue. Aber es iſt lauter büberey mit den Schelcken. Vrſach/das thut nicht wehe/ was einer jm ſelber fürnimpt vnd aufflegt. Jenes thut viel weher/ Darumb ſcheucht man ſich auch dafür / das man bey weib vnd kind bleiben/vom geſind/

Widerteuffer lauffen von weib vñ kind.

bösen

bösen Nachbarn viel leiden mus. Denn da ist einer gefangen / mehr denn mit zwenzig stricken. Von sölchen stricken machen die argen buben sich los / vnd leben nach jrem eigen willen. Das heisst aber jm nicht wehe thun. Jenes heisset wehe thun / das einer gebunden ist an seinem Weib / Fürsten / Nachbarn / Dienstboten / da man auff allen seiten alle hende vol hat zu dienen / vnd Christliche lieb vnd gedult zu beweisen. Denn da mus man hören / sehen / leiden / des man lieber geraten wolt / vn̄ sol dennoch bleiben / vnd nicht dauon lauffen / sondern sagen / Jch wil es alles gern thun vnd leiden / denn ich weis / das Gott bey dem haushalten mit seinen gnaden wil sein / Vnd dancke auch Gott von hertzen / der mich in sölchen guten vn̄ wolgefelligen stand gesetzt hat. Wird etwas mangeln / so kan er helffen / Vnd beweisets hie auff dieser Hochzeit / das ers gerne vnd mit lust thun wölle. Sölches solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen / vnd Gott vmb seine gnade anruffen / das wir es behalten / vnd vns also Christlich in vnserm beruff schicken künnen /
Amen.

Am dritten Sontag nach der heiligen drey König tag/ Euangelion Matth. 8.

DA er aber vom berg herab ging/ folgete jm viel volcks nach/ Vñ sihe/ ein Aussetziger kam/ vnd



betet jn an/ vnd sprach/ Herr/ so du wilt/ kanstu mich wol reinigen. Vnd Jhesus strecket seine hand aus/ rüret jn an/ vnd sprach/ Jch wils thun/ sey gereiniget. Vnd als bald war er von seinem aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sihe zu/ sags niemand/ sondern gehe hin/ vñ zeige dich dem Priester/ vñ opffere die gabe/ die

Moses

Mose befohlen hat/zu einem zeugnis vber sie.

Da aber Jhesus eingieng zu Capernaum/trat ein Heuptman zu jm/der bat jn/vnd sprach/Herr/mein Knecht ligt zu haus/vnd ist Gichtbrüchtig/vnd hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm/Ich wil komen/vnd jn gesund machen. Der Heuptman antwortet/vnd sprach/Herr/ich bin nicht wert/das du vnter mein tach gehest/sondern sprich nur ein wort/so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch/Dazu der Oberkeit vnterthan/vnd hab vnter mir Kriegsknechte/doch wenn ich sag zu einem/Gehe hin/so gehet er. Vnd zum andern/Kom her/so kömpt er. Vnd zu meinem knecht/Thu das/so thut ers. Da das Jhesus höret/verwundert er sich/vnd sprach zu denen/die jm nachfolgeten/Warlich ich sage euch/Sölchen glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sage euch/viel werden komen vom morgen vnd vom abent/vnd mit Abraham

ham vnd Isaac vñ Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus / da wird sein weinen vnd zeen klappen. Vnd Jhesus sprach zu dem Heuptman / Gehe hin / dir geschehe / wie du gegleubt hast. Vnd sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

IM heutigen Euangelio werden vns zwey Wunderwerck fürgehalten. Das erste von einem Aussetzigen / welchen der Herr rein machet. Das ander / von einem Heuptman / der einen krancken Knecht hatte. *Ex commentario in Matth.*

Sölche wunderzeichen / meldet der Euangelist / hab Christus bald nach der langen predigt auff dem berge gethan. Denn also solt es gehen / das er erstlich predigte / vñ darnach sölche predigt mit wunderwercken auch bezeugete / das jderman kündte vrteilen / das sie recht / vnd nicht falsch were / vnd deste ehe gleubten. Wir dürffen / Gott lob / der Wunderzeichen nicht / denn die lere ist algereit mit wunderwercken also bezeuget / das niemand dran zweifeln sol. Aber dennoch wil es sonderlich mit denen / so das wort füren / von nöten sein / das sie nicht allein als Christen reden künnen / sondern auch als Christen leben / vnd mit wercken Wunderzeichen zeugnis der lere.

jren glauben bezeugen. Denn das Reich Gottes stehet nicht/wie Paulus saget/in den blossen worten/ sondern in der krafft. Wo nu lere vnd werck zusammen stimmen / da schaffet es frucht. Da dagegen jederman sich mus ergern/ wenn das leben bös ist / vnd sich mit der lere nicht reimet.

Nu sind aber sölche zwey wunderwerck hie nicht allein anzusehen / als zeugnis der lere/ Denn/dieweil es sölche werck sind/die vber alle menschliche krafft vnd vermögen sind / da mus die vernunfft für sich selber schliessen/ Wie wir an Nicodemo Johan. 3. hören / das sölche zeichen niemand thun kan / denn Gott sey mit jm. Sondern wir sollens auch ansehen/ als Exempel des glaubens vnd der liebe. Denn wer sihet nicht / was freundliches hertz vnser lieber Herr Christus hat/das er sich mit einem wort lesst auffbringen/vnd hilfft/da sonst alle welt nicht helffen kan? Das ist je eine anzeigung/das ers mit den armen/betrübten/elenden leuten nicht vbel meyne / sonst würde er thun / wie wir thun. Wenn wir vnlüstig vnd zornig sind / so man kömpt / vnd etwas von vns haben wil / geben wir niemand kein gut wort/das thut Christus nicht/ Der Aussetzige hat den mund noch nicht recht zugethan / bald ist Christus da/rüret jn an/vnd sagt/Er wölle jm gern helffen/vnd hilfft jm.

Exempel einer rechten lieb am Herrn Christo.

Sölche gutwilligkeit solt nicht allein vns reitzen/das wir in vnsern nöten auch bey jm hülffe suchten

suchten/vnd hoffeten/er würde vns nicht lassen/sondern solt vns vorleuchten/das wir dergleichen liebe vnd freundligkeit vnserm nechsten auch beweisen. Vnd gleich wie Christus in sölchem werck auff nichts/denn auff den gehorsam gegen Gott vnd des nechsten not vnd besserung sehen. Denn Christus suchet mit sölcher hülff weder ehr noch gut. Allein sihet er dahin das der arme mensch sölcher hülffe darff/vnd das Gottes ehr damit gefürdert/vnd jm also gehorsamet wird. Denn damit dienestu Gott nicht/wenn du einem etwas zu gut thust/das er dir wider dienen/vnd du sölcher wolthat wider geniessen mögest/dir selber dienestu damit. Wer aber Gott vnd seinem nechsten recht wil dienen/der sehe nicht auff seinen nutz/sondern nur auff die not/so fürhanden ist/vnd das es Gott haben wil/vñ also befohlen hat/das man den nechsten in der not nicht sol stecken lassen/wenn mans gleich nimmermehr vmb einen Strohalm geniessen/ja noch allen vndanck damit verdienen solt. Wie wir in einer andern Historien sehen/da Christus zehen Aussetzige reiniget/vñ nur einer widerkömpt/vnd jm der wolthat dancket/Die andern neun hettē jn nicht angesehen. Das Christus sölchen vndanck nicht vor gewust habe/ist nicht möglich. Aber vnangesehen sölches vndancks/da sie bitten/hilfft er jnen/vnd befihlt Gott das vbrig.

Lieb sol man beweisen wo es die not erfordert.

Eben also mag man von der liebe sagen/im

andern wunderzeichen / mit dem Heuptmann. Alles miteinander rechnets Christus dahin/ das man Gottes gnad vnd güte rhüme / vnd den armen leuten jrer not abgeholffen werde. Das heisset eine rechte liebe / die auff nichts/ denn auff Gottes wort vnd befehl sihet.

Exempel des glaubens am Aussetzigen.

Das Exempel des glaubens ist auch vber die massen schön/ das der arme mensch / der sonst des Gesetzes halben/vnter die leute nicht gehen/mit jn in der nehe weder reden noch an ders darff / sich zum Herrn Christo on alle schew findet / fellt für jm nider / vnd bittet/ Herr/so du wilt/ so kanstu mich wol reinigen. Denn da sihet man beides/Er gleubts fest vñ vngezweifelt/Christus sey so gütig/vñ danebē so allmechtig / das er jm künne helffen inn der kranckheit/da sonst allen menschen vnmöglich war/das sie künden helffen/ So doch er / der Herr Christus/auch wie andere menschen da her gieng / keinen sonderlichen pracht noch schein füret. Vnd dennoch / ob er sölches fest gleubt/ setzet er sölche bitt dem Herrn Christo heim/Wo er jm nicht wölle helffen/ das ist /so es wider Gottes ehr vnd seine seligkeit were/ so wölle er fortan sölchen jammer gern dulden vnd tragen.

Exempel wie man recht betē sol.

Das heisst nicht allein recht gleuben / sondern auch recht beten/ Wie es denn allweg bey einander ist. Wer recht gleubt / der betet recht/ Wer nicht recht gleubt/der kan nicht recht beten. Denn mit dem Gebet mus es erstlich also

sein

sein/das das hertz gewis sey / Gott sey so gne- 1
dig vnd barmhertzig / das er vnser not gern Das Gebet sol im glauben geschehen
wenden/vnd vns helffen werde. Sonderlich
aber sol sölches vertrawen fest vñ gewis sein/
in den stücken / so Gottes ehr vnd vnser selig-
keit belangen. Als da ist / vergebung der sün-
den/rettung wider den Teufel vnd tod / das
Gott seinen Heiligen geist in vnser hertzen ge-
ben/vns in seinem wort erhalten/ in keine an-
fechtung sincken/im glauben vnd liebe alle tag
zunemẽ wölle lassen ꝛc. Sölche stück dienen für
nemlich zur ehre Gottes vnd vnser seligkeit.
Derhalben sol das hertz nimermehr zweifeln/
weñ man Gott drumb bittet/er werde es gern
geben/vnd vns sölche bitt nicht versagen.

Wer aber in sölchen sachen bitten wolte/wie der Aussetzige hie/Herr/so du wilt / so vergib mir meine sünde/mach mich selig ꝛc. der betet vnrecht. Denn da künnen wir an Gottes willen nicht zweifeln/das er sölches thun wölle/ sinte mal er vns in seinem wort/ seinen willen schon offenbaret hat/das er wölle/das jederman selig werde/ Vnd sölcher vrsach halben / seinen Son vnsern Herrn Jhesum Christum / am creutz für aller welt Sünde bezalen hat lassen/ vnd geboten/jderman sol jn hören/annemen/ vnd an jn gleuben.

Warumb stellt aber der Aussetzige sein bitt also/das er dis wort hinzu setzet/ vnd spricht/ So du wilt/so kanstu mich reinigen? Hie mus man auff den handel sehen / warumb es zu

11 In zeitlichen sachẽ sollen wir vnsern willen inn Gottes willen setzen.

thun sey. Vor hab ich gesagt / was vnser seligkeit / vnd on mittels Gottes ehr belangt / da dürffe man das Gebet in keinen zweifel setzen / Denn Gottes wille ist offenbar / das er sein ehr vnd vnser seligkeit wil vngehindert haben. Aber ein sölche meinung hat es nicht mit dem zeitlichen. Es kan einer arm / kranck / elend vnd verachtet sein / vnd dennoch selig werden / Wie es denn mit allen Christen gehet. Weil nu an sölchem zeitlichen mangel / die seligkeit nicht ligt / sondern sölcher mangel kan offt zu etwas gutes verursachen. Darumb wer vmb rettung vnd hülff bittet / der sol wol gleuben / das Gott künne helffen / vnd werde helffen / Aber doch sol er seinen willen inn Gottes willen setzen / wo es zu Gottes ehr nicht dienen / oder vns an vnser Seligkeit solte nachteilig sein / so wolten wir sölches Creutz gern lenger tragen.

Gott sol man weder ziel noch mas setzen.

Das heisset inn sölchen sachen recht beten / Nemlich / gleuben / vnd dennoch Gott weder zeit / mas / noch ziel setzen / wie vnd wenn er vns helffen sol. Denn es hat gemeiniglich mit vns den mangel / das wir nicht alleweg wissen / was / vnd wie wir bitten sollen / Wie Paulus sagt / Rom. 8. Dagegen aber müssen wir bekennen / das Gott wol wisse / was zu seiner ehr vnd zu vnser seligkeit am besten sey. Derhalben sollen wir vnsern willen in seinen setzen / vnd gar nicht zweifeln / so sölche bitt zu seiner ehr vnd vnser seligkeit gereichen sol / er

werde

werde gewislich vns erhören.

Darumb sollen wir dis Exempel wol mercken/das wir auch also lernen beten/ vnd ja in vnserm hertzen keinen zweifel haben/ Gott sey vns gnedig/er wisse vnser not vnd jamer/ vnd wölle vns im befohlen lassen sein. Sölchs sollen wir fest gleuben / vnd dennoch vns herunter werffen/vnd sprechen/Herr/du weissest zeit vnd stund/ darumb thue was mir nütz / vnd deinem namen ehrlich ist. Wie der Aussetzige hie auch thut. Das Christus jm helffen künne/ da zweifelet er nicht an. Das er jm helffen wölle/da zweifelet er auch nichts an. Denn sonst würd er jn nit angeschrien haben/wo er an seinem willen einen zweifel hette gehabt. Aber neben dem mus er bekennen/das im nicht gebüren wölle/stund/ort/weise vnd wege / bestimmen/wenn/vnd wie jm sol geholffen werden. Sölcher glaub vnd gehorsam gefellt dem Herren Christo sonderlich wol. Darumb hilfft er dem Armen eben zu der stund / an dem ort/ vnd auff die weise / da ers nicht het begeren dürffen.

Daher komen die schönen sprüche inn den Propheten/Psalm. 27. Harre des Herrn / sey getrost vnd vnuerzagt / vnd harre des Herrn. Psalm.130. Mein seel wartet auff den Herrn/ vnd ich hoffe auff sein wort. Mein seel wartet auff den Herrn/von einer morgenröte zur andern/Abacuk 2. Ob die verheissung verzeucht/ so harre jr / sie wird gewislich kommen / vnd

Gott verzeucht die hülff/darumb mus man harrē

nicht verziehen. Denn das sihet man inn allen Historien / das die hülff endlich nicht aussen bleibt / ob sich gleich etwas lang verzeucht. So hat Gott auch seine sonderliche rechnung darauff. Denn darumb erhöret er nicht so bald / vnd verzeucht die hülff / auff das er vrsach habe mehr vnd reichlicher zu geben / denn wir beten / oder verstehen künnen / wie Paulus saget Ephes. 3.

Warumb Christus den Aussetzigen heisset opffern.

Was mag es aber für ein vrsach sein / nach dem der Herr den Aussetzigen rein gemachet hat / das er jn zum Priester weiset / vnd heisset jn das opffer bringen / wie Moses befohlen hat? Es ist nit vnrecht geantwortet / das man saget / Der Herre Christus habe in diesem fall vns ein Exempel der liebe fürgestellet / weil er / der es doch macht hette / den Priestern das nit entziehen wil / das jn von Gott gegeben vnd gegünnet war / Das wir auch jederman bey seinem rechten bleiben lassen / vnd niemand / was jm gebüret / entziehen sollen. Aber die fürnemiste vrsach sölches befehls gehet dahin / das der Herr sein wunderwerck wil öffentlich bezeuget haben / auch von seinen feinden. Denn das der Priester das Opffer von diesem annimpt / vnd gibt jm das zeugnis / Er sey rein / Sölches dienet dazu / das er vnd alle menschen Christum solten angenomen / vnd an jn gleubt haben / als an den rechten Messiam. Denn da stunden die Propheceien / Christus solte sölche wunderwerck thun / wenn er in die welt komen würde.

Darumb

Darumb füret der Herr dise wort/vñ spricht/ Opffere die gabe / die Moses befohlen hat/ zum zeugnis vber sie. Als wolt er sprechen/Sie werden bekennen müssen / du seiest rein / vnd dir sey recht geholffen. Das sie aber dennoch an mich nicht gleuben/vnd mich für den Messiam nicht wöllen annemen / das ist ein lauter verstockter mutwille/der sol wol gerochen werden. Jn des sol dennoch sölches zeugnis wider sie vnd andern dienen/das sie mich annemen/ vnd an mich gleuben.

Der Bapst hat aus diesem befehl die beicht wöllen gründen/ weil die Sünde dem Aussatz kan vergleichet werden/das man sich dem Priester zeigen/ vnd also von sünden reinigen sol lassen. Aber es ist ein seer fauler grund. Denn was gehets vns an/was Gott den Jüden des Aussatzs halben geboten hat? Haben wir doch keine sölche Priester? Vnd wenn wir sie schon hetten/so ists je gewis / die Priester haben die Aussetzigen nicht rein gemacht/sondern wenn sie rein gewesen/so haben sie jnen das zeugnis gegeben/das sie rein sind. Wie reimet sich aber das auff die Beicht/ die man dafür hat gehalten/das sie zu vergebung der sünden dienstlich sey? Denn die Aussetzigen haben den Priestern nicht den Aussatz/sondern einen schönen/ reinen leib weisen sollen/wenn sie mit dem opffer für den Priester komen sind. Aber es ist vnnot/ sölche faule zotten widerlegen. Wer da beichten wil/der mag es thun. Wir wissen aber nur

Der Bapst beweiset die Beicht mit dieser Histori.

von einer rechten vnd nötigen Beicht/ Wenn das hertz sich gegen Gott auffthut / vnd seine Sünde bekennet. Das ist ein hertzen Beicht/ die nicht leugt/ wie die ohrẽ oder mund beicht. Vnd dennoch macht sölche beicht / so gegen Gott geschicht/nicht rein noch from/wie künd es denn die Ohrenbeicht thun? Das aber machet rein vnd from / das man mit dem glauben sich an den Herrn Jhesum vnd sein Wort hengt/vnd gleubt im namen Jhesu vergebung der Sünden / wie dieselbige im wort vns zugesaget wird. Das sey genug von dem ersten Exempel.

Das ander wunderwerck.

Das ander Wunderwerck / mit dem krancken knecht/ ist auch ein zeugnis der lere Christi/das man mus bekennen / dieweil Gott mit Wunderwercken also bey jm helt/das seine lere rein/recht vnd gut/vnd er der rechte Messias oder Christus sey. Aber darneben ist hie ein treffliches Exempel eines sonderlichen hohen vnd grossen glaubens in dem Heuptman/ Wie denn der Herr selber sölchen glauben dermassen rhümet/das er sein gleichen in Jsrael/ vnd vnter dem heiligen Volck / nicht funden hab.

Ein tröstlich exempel des glaubens

Sölchen glauben spürt man erstlich in dem/ das dieser Heuptman / ob er gleich kein Jüde/ sondern ein Heid ist/ dennoch zum Herrn Christo schicket/ in vollem vertrawen / er werde jn nichts entgelten lassen/sondern wie er künne/ also wölle er jm auch helffen. Denn wo diese

zuuersicht nicht fest in seinem hertzen gewesen/ so würde er/ wie Lucas schreibt/ die Eltesten der Jüden nicht bemühet / vnd zu Jhesu geschickt haben. Das er aber zu im geschickt / ist je ein anzeigung/das er hoffet/er wölle etwas bey im erlangen.

Bey sölchem vertrawen vnd glauben / stehet ein sonderliche hohe vñ grosse demut / das er sich nicht wirdig achtet / das er selber zu Christo gehen/vnd in bitten sol/sondern schicket erstlich die Eltesten der Schulen. Vnd darnach/wie er höret/das der Herr kome/ schickt er seine freunde im entgegen/lesst in bitten / er wölle sich nicht bemühen / denn er erkenne sich nicht wirdig/das der Herr im nachgehen solle. So künne er/der Herr/ die sach/darumb er gebeten sey/ mit einem wort ausrichten / ob er gleich nicht persönlich entgegen sey. Sölches gleubt dieser Heuptman so gewis / das er sein eigen Exempel anzeucht / vnd spricht / Jch bin ein Mensch der Oberkeit vnterthan / vnd habe Kriegsknechte vnter mir / vnd spreche zu einem/Gehe hin/ so gehet er hin. Zum andern/Kom her/ so kömpt er. Vnd zu meinem knecht/Thu das/so thut ers. Jst nu mein wort so krefftig/der ich ein mensch bin/wie vil mehr mus es krefftig sein (spricht er zu Christo) weñ du ein wort sagest. Das heisst nicht allein gleuben / sondern vom glauben vnd seiner art / auff das beste vnd herrlichest predigen vnd leren. Darumb were es wol zu wündschen/das

Ein grosse demut bey dem glauben.

wir

wir an Christum dermassen auch künden glev ben / der durch sein wort so reichlich bey vns wonet / ob wir gleich sein person nicht sehen.

Derheupt mann beger nur des worts

Ein seer treffliches Exempel ist es / das dieser Mann so gewis vnd eigentlich auff das wort Christi fussen kan. Erstlich versihet er sich zu Christo alles gutes. Darnach bittet er nicht mehr / denn er sol nur ein wort sagen / auff dasselbig harret er mit höchstem vertrawen vnd freude / als auff den einigen schatz / wenn er den hab / das seinem Knecht nichts mehr feilen / sondern er frisch vnd gesund werde sein. Das lerne jm nachthun / der du das wort schon hast. Denn da sind die tröstlichen zusagung / das Got durch Christum gnedig sein / vnd wir durch den glauben an Christum / vergebung der sünden vnd das ewige leben sollen haben.

Wir habe das wort vnd tröste vns sein nicht.

Aber es mangelt vns an dem hertzen / das dieser Heuptman hie hat / der denckt / wenn ich das wort habe / so hab ichs alles / so wird als bald folgen / was das wort zusagt. Sölchs künnen wir nicht thun / darumb folget / das wir des worts nicht achten / vnd dieweil auff ander ding gaffen / so doch das wort allmechtig ist / vnd / wie diser Heuptman hie glaubt / nicht kan liegen / was es verheisst / das sol gewis also geschehen / vnd vns widerfaren.

Der Heuptman ist ein Heide.

Nu ist aber sölcher glaub auch darumb deste mehr zu preisen / das dieser Heuptman ein Heide ist / der keine verheissung hat / wie die Jüden / darff derhalben der ehre sich nicht anmassen

noch

noch rhümen/welche die Jüden/als das volck Gottes/ hatten. Denn das ist des glaubens eigene art/das er demütige hertzen machet / die von sich nicht viel halten/noch hoffertig sind/ vnd derhalben sich an die blosse gnad vñ barmhertzigkeit Gottes hangen. Sölches sollen wir vns auch trösten. Auff das / wenn dieser gedancken in vnsere hertzen auch kömpt / das wir müssen bekennen/wie wir arme / elende Sünder sind/vnd vns keiner wirdigkeit noch verdiensts rhümen künnen / wir dennoch nicht verzagen / sondern vns an die verheissung Gottes hangen / vnd seiner gnade begeren. Sölches gefelt Gott wol/ vnd wil es von vns haben. Denn sonst were vnd hiesse es nicht gnad/wenn wir nicht aller ding vnwirdig vnd vnuerdienet zu der verheissung kemen / Wie dieser Heuptman/ der kan nicht rhümen / wie die Jüden / das jm Gott etwas schüldig sey. Derhalben darff er selber nicht für den Herrn Christum/sondern denckt/Mit mir ists verloren/ich mus nur ander leut geniessen/Vnd helt dennoch fest an dem/der Mann ist so gütig vñ freundlich/er wird mich nicht lassen. Das heisset ein rechter glaube / vnd rechte demut / das man sich der vnwirdigkeit halben förchtet/vñ dennoch nicht verzaget. Denn Gott wil beides von vns haben/das wir erstlich vns nicht brüsten/noch stoltz sollen sein/ Vnd zum andern/ das wir nicht verzweifelen / sondern/auff die gnade warten sollen/wie der Psalm saget/Der

Herr

Herr hat wolgefallen an denen / die jn förch-ten / vnd auff seine güte warten.

Jüdē waren vermessen vñ vngleubig

Sölchs theten die Jüden nicht / die liessen sich düncken / das Gott jnen hold were / das thet er billich. Denn sie hielten sich seines willens / vnd verdienten es vmb jn / wurden stoltz vnd sicher / vnd verachteten die gnade. Darum̄ fellet der Herr so ein schweres vrteil vber sie / vnd spricht / Vil werden komen vom Morgen vnd vom Abent / vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob / im himelreich sitzen. Aber die Kinder des reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus / da wird sein weinen vnd zeenklappern. Das machet der schendliche vnglaube / das sie hoffertig sind / vnd die gnade verachten. Darumb eben als wenig sie das hilffet / das sie Abrahams same sind / Eben so wenig sol es den Heiden schaden / das sie nicht Abrahams kinder sind / weñ sie nur sich an Christum mit festem glauben halten / vnd nach der gnade vnd barmhertzigkeit seufftzen. Denn da zu hat Gott lust / das er die / so satt sind / hungern / Widerumb aber die hungerigen settigen wil / vnangesehen / es seien Heiden oder Jüden. Denn für Gott gilt weder Heid noch Jüd / weder beschneidung noch vorhaut / Sondern allein der glaub an Christum / das man in aller demut sich herunter werffe / vnd nichts denn der gnade begere.

Also leret dis Euangelion neben der liebe seer fein vom glauben / was art er hab / wie er

sich

sich an das wort halte/vnd auff die gnade Gottes in aller demut harre. Wer sölches thut/ dem wird es geraten/wie dem Aussetzigen/vn̄ darnach diesem feinem Heuptman/das jm geschehen wird / wie er gleubt. Das ist/ Gleich wie er allein Gottes güte vn̄ gnade im hertzen hat/derselbigen begeret/ vnd sich drauff verlesset/Also wil Gott allein nach gnaden mit jm handeln/jn annemen/vnd jm helffen. Got verleihe vns seinen Heiligen geist/der sölche zuuersicht auff die gnade durch Christum/in vnsern hertzen auch aufferwecken/vnd also vns zur seligkeit füren wölle/ Amen.

Am IIII. Sontag nach der heiligen drey König tag/ Euangelion Matthei 8.

JHesus trat in ein Schiff/vnd seine Jünger folgeten jm. Vnd sihe/ da erhub sich ein gros vngestüme im Meer / also / das auch das Schifflin mit wellen bedecket ward. Vnd er schlieff. Vn̄ die Jünger traten zu jm/vnd weckten jn auff/ vnd sprachen/Herr/ hilff vns / wir verderben. Da saget er zu jnen / Jr Kleingleubigen



bigen / war= umb seid jr so forcht= sam? Vnd stund auff / vnd bedrawete den Wind vnd das Meer / Da ward es gantz still. Die men schen aber verwunderten sich / vñ spra chen / Was ist das für ein Mann / das jm Wind vnd Meer gehorsam ist?

Anno 31. in templo

Eine lere vom glau ben.

WJr sehen im heutigen Euangelio / das vns ein sölche Historien drinn fürgehal ten wird / aus welcher wir nicht lernen was man thun sol / Denn von vnsern wercken wird hie nichts gehandelt / Sondern was man in nöten vnd widerwertigkeit gleuben / vnd wie man sich trösten sol. Darumb ists der ho hen predigten eine vom glauben / welche doch jederman sich düncken lesst / er könne sie wol / vnd es sey ein schlecht gemein ding. Darumb

wöllen

wöllen wirs also teilen/vnd erstlich reden vom Creutz vnd leiden. Darnach vom Herrn Christo/vnd dem glauben an jn/ Das derselbige allein / als der einige vnd beste trost gelte vnd helffe. Vnd zum dritten/von der frucht vñ dem nutz/so nach der anfechtung vñ aus dem glauben folgt. Sölche stück werdē fein anzeigen/wie ein tröstliche Histori der Euangelist vns mit so wenig worten fürhelt/ der wir je nicht gern gerathen solten.

Das erste stück ist/das der Herr Jhesus mit seinen Jüngern in das Schiff tritt/ da ist noch kein vngewitter/sondern ein feines / freundliches / stilles wetter / das Meer ist auch sanfft vnd still/sonst würden sich zum wenigsten die Jünger gescheuhet haben/vnd nicht ins schiff gesessen sein. Als bald aber Christus mit seinen Jüngern in das Schiff sitzet/ vnd sie vom lande abgestossen/vnd auff das Meer komen/ da erhebt sich so ein grosse vngestüm / das das Schifflin mit wellen bedeckt wird/als solte es jtzt vntergehē. Sölche Histori lasst vns ja wol mercken/vnd gleich ein Sprichwort draus machen/das wir sagen/ So gehets/ Kömpt Christus in das Schiff / so wird es nicht lang still bleiben / Es wird ein wetter vnd vngestüme komen.

1 Wer mit Christo in das schiff wil/der mus eins wetters warten.

Denn gewislich gehet es also / wie Christus Luc. am. 11. auch sagt/Das der starcke gewapnete seinen Palast in ruge vnd friede besitzet/ bis so lang ein stercker kömpt/ Als denn gehet

Christus bringt vn fried mit sich.

der vnfried an / vnd hebt sich ein schlagen vnd kempffen. Also sihet man inn der Historie des Euangelij auch / wenn es zuuor alles still ist / als bald Christus sich mit einer predigt hören / vnd mit einem wunderwerck sehen lesst / da brinnet es inn allen gassen / Die Phariseer / Schrifftgelerten / Hohenpriester / rotten sich / vnd wöllen jn schlecht tod haben / Vñ der Teufel hebt erst recht an zu toben vnd wüten. Sölches sagt Christus lang zuuor / Matt. 10. Jr solt nicht wehnen / das ich komen sey friede zu senden auff erden. Jch bin nicht komen friede zu senden / sondern das schwert. Denn ich bin komen den menschen zu erregen wider seinen Vater / vnd die tochter wider jre mutter / vnd die schnur wider jr schwiger / vnd des menschen feinde werden sein eigne hausgenossen sein.

Ein Christ sol sich auff die anfechtūg schicken.

Das dienet aber alles miteinander dazu / das du dich wol drauff bedenckst / ob du wölst ein Christ sein / oder nicht. Denn so du wilt ein Christ sein / so schicke dich auff dis vngewitter vnd diesen vnfried / da wird nicht anders aus / Wer in Christo wil Gottselig leben / sagt Paulus / der mus verfolgung leiden. Darumb vermanet Jhesus Syrach im 2. cap. alle gleubigē / vñ spricht / Mein Son / wiltu Gottes diener sein / so schicke dich zur anfechtung / halt fest / vnd leide dich. Als wolt er sagen / Wenn du Gottes diener nicht wilt sein / so far jmmer hin / der Teufel wird dich wol zu frieden lassen. Widerumb aber / so du begerest Gott zu dienen

dienen / vnd ein Christ zu sein / so gib dich nur willig dahin / das wetter vnd die verfolgung wird nicht aussen bleiben. Darumb fasse einen muth / das du dafür / als für einem vnuersehenem zufall / nicht erschreckest / Förchte dich für sölchem wetter nicht / Sondern förchte dich für Gott / das du derhalben von seinem wort nicht abweichest / vnd stelle es trötzig darauff / es sey vmb der welt gunst willen nicht angefangen / darumb wollests jrer vngunst vnd zorns halben auch nicht vnterlassen. Das ists nu / das der Euangelist vns wil lehren / mit dem das er sagt / Die vngestüme habe sich allererst erhoben / da Christus in das Schiff gesessen / vnd auff das Meer / vom land weg komen sey.

Aber sölchs dienet vns auch dazu / das wir den bösen vnnützen lestermeulern wissen zu antworten / die mehr nichts künnen / denn das Euangelion lestern / vnd sprechen / Vorhin ehe diese lere auffkommen / war es alles fein still vnd volauff / jtzt ist so viel vnglücks / das es niemand erzelen kan / rotten / krieg / auffrur / thewre zeit / Türck vnd aller jammer. Wer nu sölche schendliche lestermeuler stopffen wil / der spreche zu jnen / Lieber / hastu es nie im Euangelio gelesen / als bald Christus in das schiff / vnd auff das Meer kömpt / das sich ein vngestüme erhebt? Es ist aber nicht des Herrn Christi / sondern des Teufels schuld / der jm feind ist / vnd wil jn nicht leiden. Also

Wo das Euangelion ist / da bleibt das wetter auch nicht aus.

ist er dem Euangelio auch feind/wolt derhalbẽ gern so viel vnruge vnd jammers auff erden anrichten/das es müste zu boden gehen.

Die welt ist vndanckbar.

Aber das blinde verstockte volck wil sölchs nicht sehẽ noch mercken. Allein sihets auff den vnrath vnd mangel/vñ lestert/ es sey des Euangelij schuld. Was aber guts aus dem Euangelio kome/wie man Gott dadurch erkennen/ zur vergebung der Sünden komen/ vnd heilig künne werden / sölchs wöllen sie nicht sehen.

Der Jüden exempel.

Eben wie das vndanckbar störrichte vnd vnbendige volck/die Jüden/ in der Wüsten auch theten. Da sie in Egypten waren / vnd einem zweier mann arbeit auffgelegt war/ da rufften sie zu Gott/er solte jnen von dem jammer helffen/sie wolten from sein. Aber was geschahe? Da sie Gott von sölchem jammer erlösete/vnd sie in die wüsten kamen/da war es alles vergessen. Das das ergste war / wie sie inn Egypten hatten arbeiten vnd leiden müssen/des gedachten sie nicht / Vnd gedachten dieweil an die fleischtöpffe / vnd das brot inn Egypten. Die kundten des Bapsts kunst auch/Klaubten fein heraus/ was sie gutes gehabt hatten. Was sie aber gelitten daneben hatten / des kundten sie wol schweigen. Also da jn Gott darnach das Himelbrot gab/verachteten sie es auch/ liessen sich dünckẽ/es were nicht so gut/als das fleisch in Egypten. Also ist vnser natur vnd böse art durch die erbsünde verderbt/ es mache es Got mit vns wie er wölle/ so kan er vns nicht recht thun

thun. Darumb gehört ein grosse vnd Göttliche gedult dazu/das er sölche böse Buben so lang dulden kan.

Wer vns für zwenzig jaren gefraget hett/ob wir lieber ein jar thewrung haben / oder vns von München vnd Pfaffen jmerdar so schinden/plagen vnd treiben wolten lassen/wie dazumal im brauch war/meinstu nicht/jderman würde mit freuden die thewrung gewehlet haben/das man der jerlichen schinderey were abkomen? Denn da were die hoffnung gewis/ was ein jar nicht wechst/das würde das ander wachsen/ So doch jene schinderey für vnd für gienge/vnd von tag zu tag / je lenger je mehr zuname. Sölches vnd anders vnraths haben wir so rein vergessen / rhümen die ruge / vnd dasselbige wesen/ vnd sehen nicht was für ein grewliche klippen dran gehenget hat/das man vns nicht allein in sölchem frieden vmb gelt vnd gut/sondern auch vmb den leib vnd die seel/ durch falsche lere vnd abgötterey bracht hat/vnd haben es dennoch nicht künnen vber hoben sein. Es sind auch zur selbigen zeit/ thewre zeit/Pestilentz / krieg vñ andere plagen mit eingeschlagen. Sölchs / so es jtzt auch geschicht/wil mans dem Euangelio schuld gebē. Wie meinstu aber/ das Gott sölches gefallen werde/der keinen höhern schatz hat/ denn sein wort/vnd vns bas vñ mehr nicht helffen noch rathen kan/von Sünd vnd Tod / denn durch das Euangelion/Das wil man also lestern.

Zeit vnter dem Bapsthumb.

Straff der lesterer des Euangelij

Was wird aber für ein straff auff sölche lesterung folgen? Diese / das Gott sölcher lesterer hertzen vnd augen gar blenden wird / das sie die herrlichen grossen wolthaten Gottes nicht sehen / vñ mit den Jüden also müssen verstockt werden / das sie mehr nicht künnē denn lestern / vnd zu letzt zum Teufel faren. Sölcher lohn gehört auff sie / vnd wird jnen eigentlich begegenen. Mustu es doch sonst leiden / wo gleich das Euangelion nicht ist / das dir nicht jederman hold sey / vnd du feindschafft habest? Also hat Rom krieg / vnd allerley vnglück müssen leiden / ehe das Euangelion komen ist. Derhalben ist das Euangelion an sölchem nicht schüldig. Alle schuld ist des Teufels / vnd vnser vndanckbarkeit. Der Teufel kan das Euangelion nicht leiden / vnd wolte es gern dempffen / darumb richtet er alles vnglück an / Vñ je das wort geweltiger gehet / je zorniger vnd wütiger er drüber wird. Wenn wir denn gegen sölchem grossen schatz vns so vndanckbar stellen / jn nit annemen / vñ vns sein nicht brauchen wöllen / so kan es Gott auch nicht dulden. Mus derhalben mit allerley straffen vnd plagen kommen / das er dem vndanck wehre.

Woher das vnglück in der welt kome.

Das ist das erste stück / das du es lernest / so du ein Christ wilt sein / das du dich auff das vngewitter schickest. Wiltu es aber nicht thun / so fare hin / du wirdsts wol erfaren / wenn du sterben solt / was du gethan hast.

Das ander stück ist / von der rechten art des

glaubens

glaubens/der gehet in sölchem kampff vnd vn gewitter her/ vnd findet sich zu Christo/ vnd wecket jn auff. Das lerne auch mercken / Denn vnsere widersacher / die Papisten / halten den glauben für ein seer gering ding. Dagegen aber halten sie viel vom Freien willen. Ich wolte jn aber wündschen / das sie auch mit im Schiff wehren / das sie versuchten / was in sölcher angst vnd nöten / der freie wille vermöchte. Die Apostel haben es hie fein gelernet. Es sey der glaub so schwach vnd gering bey jnen gewesen / wie er wölle / dennoch wo sölcher schwacher geringer glaub nicht were gewesen / so hetten sie des Freien willens halbē verzweifelen müssen/ vñ weren in abgrund des Meers gesuncken. Aber weil ein kleiner glaub da ist/ wie Christus selber zeugt / da er spricht / O jr kleingleubigen. So haben sie einen behelff/das sie nicht gar verzagen/vnd lauffen zu Christo/ wecken jn auff / vñ begern seiner hülffe. So nu sölchs der kleine schwache glaub thut/was solt wol der starcke grosse glaub thun? wie vor acht tagē das exempel mit dem Aussetzigen/vñ dem Heuptman zu Capernaum zeuget. Darumb ist es vmb den Freien willen nichts. Er verleuret sich/vnd kan nicht bestehen/wenn die züge her komen/vnd es an das treffen gehet. Da ist eines menschen gedancken anders nichts / denn das er schreiet / vnd sich hundert meil weges dauon wündscht. Das ist / er tröstet das hertz nicht / sondern machets je lenger je mehr

II Wie der glaub im vnglück nicht verzaget.

Der freie will hilffe in nöten nicht.

verzagt/ das es sich auch für einem rauschen⸗den blat förchtet.

Der glaube hilfft in nöten.

Aber der glaub / ob er gleich klein vnd schwach ist/ so stehet er dennoch/ vnd lesst sich nicht gar zu tod schrecken / wie man hie an den Jüngern sihet/ Der tod war jn vor den augen/ Denn da schlugen die wellen so mit macht al⸗lenthalben zu/ das sie das Schifflin gar bede⸗cketen. Wer solte in sölcher not vnd tödlichen fahr nicht erblassen? Aber der glaub / wie schwach er halt ist / so helt er doch wie ein maur/ vnd legt sich wie das klein Dauidlin wi der den Goliad / das ist / wider tod / sünd vnd alle fehrligkeit/ verzagt noch nicht/ sondern su⸗chet hülff/ da sie zu suchen ist / Nemlich / bey dem Herrn Christo / wecket jn auff/ schreiet jn an/ Ach Herr / hilff vns / wir verderben. Also macht der glaube/ ob wol das verderben vor augen ist/ das man dennoch hülffe gewartet/ vnd betet / wie der Psalm saget / Ich gleube/ darumb red ich / Denn niemand kan beten / er gleube denn. Der freie will kans auch nicht/ denn er sihet allein auff die gegenwertige not vnd fahr. Die person aber/ so in sölcher not vñ fahr helffen kan/ sihet er nicht/ vnd mus also/ des freien willens halben / der mensch in sei⸗nen sünden sterben. Der glaub aber ists/ wenn er schon klein vnd schwach ist / der diese per⸗son/ den Herrn Christum ergreiffet/ vnd hülff erlangt. Wo nu sölcher glaub starck vnd fest were gewesen/ wie des Propheten Jonas / der

im

im Walfisch drinnen / bis an den dritten tag bliebe / so hetten sie zum Meer vnd wellen künnen sagen / Schlagt nur jmer herein / so starck solt jr nicht sein / wir wöllen wol mitten im Meer drinnen ein gewelb finden / das wir drucken sitzen / vnd nicht ersauffen. Denn wir haben einen Gott / der kan vns erhalten / nicht allein auff dem Meer / sondern auch in vnd vnter dem Meer.

Das heisst ein rechter glaub / der nicht / wie der Freiewill / allein auff das gegenwertige sihet / vnd derhalben erschreckt vnd verzagt / Sondern er sihet auff das künfftige vnd das widerspiel. Darumb / wenn er gleich in des todes rachen drinnen stecket / so ermannet er sich dennoch / vnd helt sich an diesen trost / es künne jm noch geholffen werden / Wie wir hie sehen / auch an den schwachen glauben der Jüngern. Darumb ist es nicht ein geringe kunst vmb den glauben / noch ein schlechtes ding. Es ist eine Göttliche krafft / die man nicht vom freien willen / sondern durchs wort vom Heiligen geist hat. Das wissen vnsere widersacher die Papisten nicht / sonst würden sie es nicht so hart widerfechten / wenn wir sprechen / Der glaub machet allein selig. Das ist / der glaub allein findet trost / wenn Sünd / Tod vnd ewiges verdamnis einher dringet / vnd vns zu boden wil werffen. Darumb sihet man / das sie frech vnd stoltz sind / so lang das Meer still / vnd schönes wetter ist. Wenn es aber dreck regnen / vnd vbel zugehen

Glaub machet allein selig.

gehen wil / da fellet mut vñ trost alles hinweg. Denn da ist kein glaub / sondern der amechtige trostlose freiewill / der Gottes vnd seins worts vergisset / vnd nirgent weis wo aus.

Des Herren Christi schlaff im schiff.

Nu ist aber hie ein sonderlichs vnglück / das Christus eben inn sölcher todes not ligt / vnd schleffet eines rechten / natürlichen / starcken schlaffs / der villeicht jm daher komen ist / das er sich den tag müde gearbeitet vnd geprediget / oder die nacht vber gebetet / vnd seine anfechtung gehabt hat. Denn ich achte es dafür / das er bey nacht seer viel anfechtung vom Teufel erlitten habe / wie er im 88. Psalm klaget. *Pauper sum ego, & in laboribus à iuuentute mea.* Von jugent auff bin ich elend gewesen / vnd habe viel erlitten / Ich leide dein schrecken / das ich schier verzage. Sölchs wird auch gemacht haben / das man den lieben Herrn Jhesum für ein Melancholicum angesehen hat / der selten frölich gewesen / eintrechtig / vnd in gedancken einher gangen / vnd nicht lautreisig gewesen ist / Vnd dennoch / ob wol sölcher schlaff recht vnd natürlich gewesen ist / so hat er dennoch zum glauben seiner Jüngern dienen müssen / wie seine werck alle.

Sölches geschicht noch heutigs tages / das der Herr sich gegen seine Christen stellet / als sehe er vns nicht mehr / vnd habe vns gar aus der achte gelassen / Wie er hie im Schiff thut / ligt vnd schlefft / vnd kümmert sich gar nichts vmb das wetter / seine Jünger / noch das schiff.

Aber

Aber er ist dennoch mit im Schiff/ob er gleich schlefft. Das sind nu die anfechtunge/ die jmer imit einschlagen / das vnser lieber Herr Christus die Wellen vber das Schifflin fallen lesst/ das ist/er lesst den Teufel vnd die Welt wider die Christen toben / das man mus besorgen/ wie es denn heutigs tages auch vor augen ist/ es werde gantz vnd gar zu boden gehen. Der Bapst vnd sein hauff ist dem Wort feind / vñ hetzet jmmerdar die grossen Potentaten wider vns. So lesset der Teufel den Türcken auch nicht feiren/da sitzen wir im Schiff / vnd haben wetter vnd wind / es töchte wol besser / Vnd sol dennoch der Herr wol still dazu sitzen/ vnd sich nicht mercken lassen/ das er vns helffen wölle/ Das ist sein schlaff / den er im schiff thut. Christus schlefft bey vns auch.

Aber da müssen wir vns ermannen/vñ dencken/es habe noch nicht not/ denn er der Herr ist auch bey vns im Schiff. Ob er sich nu also stellet/als sehe er vns nicht / So sollen doch wir vns stellen/das wir jn noch sehen / vnd jn dafür halten/das er das Meer künne still machen/wenn es noch so seer tobet vñ wütet. Also sollen wir jm auch thun/In priuatis tentationibus/in vnser eigen fahr vnd anfechtung/ wenn der Teufel kömpt/dir deine Sünde fürhelt/vnd dich mit dem zorn Gottes schrecket/ vnd das ewige verdamnis drewet/Da dencke/ vnd zweifel ja nicht / mein Herr Christus ist nicht weit. Aber er schlefft/Da gehört denn zu/

das

das ich mich zu jm durch ernstes gebet finde/ vnd jn aufferwecke/ wie die Jünger hie thun/ Denen ligt an jrem verderben mehr / denn an seinem schlaff/vnd dencken/ Wir müssen jtzt einen wachenden Christum haben / sonst ist es aus mit vns / lassen jm derhalben keine ruge/ vnd wecken jn.

Christum sol man wecken.

Also lerne du jm auch thun. Denn es mus beides also geschehen / wiltu mit Christo inn das Schiff / so wird das wetter nicht aussen bleiben/vnd Christus wird schlaffen wöllen/ auff das wir die anfechtung recht fülen. Sonst wo er nicht schlieffe/ vnd dem wetter so bald wehrete/ würden wirs nimmermehr erfaren/ was es vmb einen Christen were/ Vnd solten noch wol dencken / wir hetten es aus vnser krafft gethan. Hie aber wird der glaub durch die versuchung gestercket/ das man mus sprechen/Kein menschliche krafft hat künnen helffen/allein hat es Gott vnd sein liebes wort gethan.

Christus warer mensch vñ Gott.

Ausserhalb dieser lere / wird vns der Herr Christus hie fürgebildet/wie ein rechter natürlicher Mensch /der leib vnd seel hat/ Vnd derhalben /essens / trinckens / schlaffens / vnd anderer natürlicher werck/so one sünd geschehen/ bedarff / wie wir. Auff das wir nicht inn der Manicheer jrrthumb fallen/ die Christum für ein gespenst / vnd für keinen rechten menschen hielten. Gleich nu / wie der natürliche schlaff eine gewisse anzeigung ist / das der Herr Chri-

stus ein rechter natürlicher mensch sey/Also be weiset er seine allmechtige Gottheit inn dem/ das er mit einem wort das Meer stillet/ vnd rů gig machet. Deñ sölches ist nicht ein menschen werck/Es gehört ein Göttliche krafft dazu/ so man so einer trefflichen gewaltsamen Creatur mit einem wort/wehren sol. Das also dis wun derwerck auch darum̃ vns sol deste lieber sein/ das wir sehen/wie Gott vnd mensch in Christo ein einige person ist. Derhalben er in allen nöten vnd anfechtungen helffen kan vnd wil/ allen/die hůlff bey jm suchen. Ob man nu etwas drüber leiden vnd wagen mus/wie gehöret/was ligt am selbigen? Müssen doch die Gotlosen auch leiden/vñ dennoch ein böses ge wissen dazu haben / vnd endlich des ewigen verdamnis gewarten.

Das dritte stück ist/von der frucht / die aus sölchem glauben entstehet / Nemlich/ das andere sölches wunderwerck warnemen/ sich bekeren / verwundern / vnd sprechen / Was ist das für ein Mann / das jm Wind vnd Meer gehorsam ist? Diese haben jn bisher villeicht für einen schlechten Zimmerknecht angesehen/ vnd gehalten / vnd nicht gewust noch gleubt/ das man bey jm in todes nöten / hůlff suchen vnd finden sol. Aber jtzt lernen sie jn kennen/ das er der höchste vnd beste nothelffer sey / da sonst kein mensch helffen kan. Also gehet es alleweg/das die anfechtung/ je grösser sie ist/ je eine grössere frucht sie mit bringt. Die welt setzt vns

III Die frucht so folgt auff das wetter.

vns jtzt seer hart zu/das vns jmmerdar dün-
cket / wir müssen an dem hefft bleiben / das
Meer vnd vngewitter werde vns vberwach-
sen/vnd zu grund reissen. Aber lasset vns nur
fest am wort vnd glauben halten. Was gilts?
es sol ein schöne herrliche frucht folgen/ darü-
ber wir lachen / vnd frölich werden sein. Der
bitter hass/der im Bapst vnd Türcken stecket/
wider die Kirche / darüber wir / wie ein Weib
in kindsnöten wemmern vnd achtzen müssen/
der sol/ob Gott wil/ etwas mitbringen. Der-
gleichen sol ein jeder für sein eigen person
auch hoffen / wenn die anfechtung jn er-
greiffet / das es one frucht nicht werde abge-
hen.

Also sihet ewer lieb/wie dis Euangelion seer
tröstlich ist/vnd vns ein treffliche schöne lere
fürhelt/das/ so wir wöllen Christen sein / wir
mit dem Herrn Christo in das Schiff tretten/
vnd da des wetters vnd der vngestüme gewar
ten müssen. Wenn nu sölches angehet / das als
denn wir fest am glauben vnd wort halten
sollen/vnd hoffen / das nicht allein dem wet-
ter oder der anfechtung gewehret / vnd wir
dauon sollen errettet werden/ Sondern das
auch ein gewisse frucht vnd nutz daraus folgen
sol/das wir nicht solten wündschen/ denn wir
hettens versuchet/ vnd durch eigene erfarung
des Worts vnd glaubens krafft vnd tugent
erlernet. Wer wolte denn des Creutzes sich
beschweren/so doch gewisse hülff vnd frucht/
folgen

folgen sol: Aber es thut dem Alten Adam wehe / der rümpffet sich ab sölchem trunck / vnd wolts lieber vberhoben sein. Derhalben ist es von nöten / das wir an sölche Exempel offt vnd viel dencken / vnd mit dem wort fleissig vmbgehen / auff das / wenn die anfechtung vns erhaschet / wir gefasset sind / vnd vns zu Christo / der bey vns schlefft / vnd sich stellet / als neme er sich vnser nicht an / finden / vnd hülff vnd rettung bey jm durch embsiges gebet suchen. Sölches verleihe vns allen vnser lieber Vater im himel / vmb Christus willen / durch seinen Heiligen geist / Amen.

Am V. Sontag nach der heiligen drey König tag / Euangelion Matthei 13.

DAs Himelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seet. Da aber die leute schlieffen / kam sein feind / vnd seet vnkraut zwischen den Weitzen / vnd gieng dauon. Da nu das

das kraut wuchs / vnd frucht bracht / da fand sich auch das vnkraut. Da tratten die Knechte zu dem Hausuater / vnd sprachen / Herr / hastu nicht



guten samen auff deinen Acker geseet? woher hat er denn das vnkraut? Er sprach zu jn / Das hat der feind gethan. Da sprachen die Knechte / Wiltu denn / das wir hingehen / vnd es ausgetten? Er sprach / Nein / Auff das jr nicht zu gleich den Weitzen mit ausreuffet / so jr das vnkraut ausgettet / Lassets beide miteinander wachsen / bis zu der Erndte. Vnd vmb der erndte zeit / wil ich zu den Schnittern sagen / Samlet zuuor das vnkraut / vnd bindet es in bündlin / das man es verbrenne

brenne / aber den Weitzen samlet mir in meine Schewren.

DIs Euangelion scheinet leicht sein / vñ gut zu verstehen / sintemal es der Herr selber auslegt / was der acker / der gute same / vnd das vnkraut sey. Aber da findt man so mancherley deutung vnd meinung in den Lerern / das auffsehens wol von nöten ist / wie man die rechte meinung treffe. Denn etliche deuten das vnkraut auff die ketzereien / vnd schliessen aus diesem Euangelio / das es weltlicher Oberkeit nicht wölle gebüren / die Ketzer zu würgen. Vnd Augustinus selber bekennet / er sey auch in sölcher meinung gewesen. Aber hernach durch exempel vnd vnwidersprechliche vrsachen gezwungẽ / das er sölche meinung habe fallen lassen. Etliche machen kein vnterscheid zwischen weltlicher Oberkeit / vnd den knechten dieses Hausvaters / vnd deuten das vnkraut auff die öffentlichen ergernis / vnd schliessen / Das Christliche Oberkeit kein peinlich gericht besitzen sollen. Etliche / als der Bapst vnd sein hauff / vnangesehen / das der Herr hie verbeut / das vnkraut auszurotten / weil sie die lere des heiligen Euangelij für vnkraut vrteilen vnd erkennen / Künnen sie dennoch nicht genugsam dawider toben vnd wüten / mit mörden / vñ allerley grewlicher tyranney. Weil nu der meinung so viel sind / so wöllen wir erstlich die rechte deutung sehen / vnd

Mancherley deutung dieses Euangelij.

darnach von der bemeltẽ frag / wie es mit den Ketzern gehalten sol werden / vnser meinung auch anzeigen.

In der kirchen alleweg gute vnd böse.

So ist nu dis die meinung/das Christus hie nicht in sonderheit von den Ketzern redet / sondern er legt vns eine gleichnis für vom himelreich/das ist/ von der gantzen Christlichen kirchen/wie sie hie auff erden ist vñ bleiben wird/ bis an der welt ende/Nemlich/das die Christliche kirche werde sein / wie ein acker / der mit gutem samen beseet wird. Aber da findet sich der Teufel/vnd seet des nachts/ehe es die menschen innen werden/vnkraut drein. Das also alleweg in der Kirchen / guter same vnd vnkraut miteinander wechst/das ist/gute vnd böse sind vntereinander/Das wird nimmermehr verhütet werden/ hie in diesem leben. Aber in jenem leben dort/da sollen frome vnd böse vnterscheiden vnd geteilet werden / wie der Herr sagt/ das er sölchs zur zeit der Erndte seinen knechten befehlen wölle.

Das also dis Euangelion sonderlich wider die Donatisten / Nouatianer / Widerteuffer/ vnd dergleichen Rotten gehet / welche damit sind vmbgangen/vñ noch/ wie sie ein Kirchen kündten anrichten/da gar kein ergernis in were/ sondern eitel lauter Heiligen. Derhalben/ wo sich mit einem Christen ein fall aus schwacheit / oder sonst zutrüge / worffen sie jn bald aus der gemein/vnd wolten jn für keinen bruder mehr halten. So doch der befehl Christi

lauter

lauter vnd klar ist/das man sich bekeren/ vnd bus sol thun/vñ die Kirchendiener sonderlich dahin sollen arbeiten/ das die leut nicht in sün den fortfaren / sondern durch rechte bus da-von abstehen.

Sünder künnen durch bus wider zu gnaden komen.

Also sihet man auch in Exempeln / Dauid thet einen seer schweren greulichen fall / aber da es jm leid war/ vnd er wider gnad begert/ war jm gnad zugesagt. Petrus desgleichen fiel auch hart. Aber er kömpt wider zu gnaden/ weil er der gnaden begeret/ vnd seine sünde er-kennet/ Vnd sagt der Herr / Gnad sol jm wi-derfaren / auff das er andere gefallene auch auffrichten/ vnd trösten künne. Vnd Matth. 18. da er fragt/ ob er sieben mal seinem bruder vergeben sol/ der wider jn sündiget. Antwort jm Christus/ Ich sage dir / nicht sieben mal/ sondern siebenzig sieben mal. Das sind je klare vnd gewisse anzeigung / das die Christen sel-ber hie auff erden so rein nicht weren sein / sie weren bisweilen strauchelñ vnd fallen. Wer nu damit vmbgehet/wie er eine Kirche künne zurichten / da kein sünde / noch fall innen sey/ der wird sölche schwache Christen alle / ja die starcken Christen auch mit (denn je keiner so starck ist/er strauchlet zu weilen) als vnchristen verdammen/ vnd aus der Kirchen ausschlies-sen.

Exempel der bus.

Derhalben hat es ein sölche meinung mit der Christlichen kirche / das nicht allein viel böser buben/vñ rechte vnchristen drinnen sein/ vnd

 dennoch

dennoch den namen haben werden / als weren sie auch Christen / sondern auch die rechten heiligen / vñ rechten Christen selber / werden nimmermehr so rein vnd heilig sein / es wird sich der alte Adam sehen lassen / vnd sie bisweilen fellen. Denn was dürfften sonst die Christen der bitt im Vater vnser / das sie alle tag beten / Vergib vns vnser schuld / wie wir vergeben vnsern schüldigern? Item / Nicht einfüre vns in versuchung? Sölche bitt ist je ein gewisse anzeigung / das die rechten Christen alle stund in anfechtung fallen vnd gerathen künnen. Wer nu sölche ausschliessen / vnd nicht Christen wolte lassen sein / der würde die Christliche Kirchen gar verlieren / vnd nirgents keine Christen finden.

Aber es hat diese meinung nicht. Die Christen selber sind schwach / vnd fallen offt / Aber sie stehen durch die busse vnd den glauben an Christum / von den sünden wider auff. Darnach wird es in dem fall auch nimermehr anders werden / Vnter sölchen Christen / die der rechte gute same / aber dennoch schwach sind / werden sich auch vnchristen / vnd das schendliche vnkraut finden / die dennoch den namen füren / vnd sich des guten ackers auch rhümen werden. Das mus man gewonen vnd leiden / vnd wissen / das man sölchs vnkraut nicht künne ausrotten / noch die Kirchen gantz rein vnd sauber dauon machen.

Nu leret aber Christus vns sölchs nicht allein

lein/sondern erzeigt vns auch die vrsach an/ wo doch sölcher vnrath her kömpt/ das in der Kirch/da der rechte Same geseet/ das ist das wort Gottes/rein vnd lauter gepredigt wird/ dennoch so viel schendlichs vnkrauts/ so viel böser buben vnd vnchristen sind. Auff das wir nicht in den falschen gedancken geraten/ da sonst alle welt innen ist. Denn wir künnen vns Gott lob/heutigs tages rhümen/ das wir das recht Euangelion haben/ Vnd wissen mit der warheit/ vnsere widersacher zu vberweisen/ das sie ein falsche vngegründte lere haben. Weil aber auch vnter vns das vnkraut sich mit hauffen findet/ das mancherley ergernis von den vnchristē vnter vns angerichtet wird/ Es gehet der geitz/ wucher/ vnzucht/ schwelgen/ fluchen/ liegen vnd triegen/ mit gantzer macht/ vnd mehr denn vorzeiten vnter dem Bapsthumb/ Sölchs bringt dem Euangelio vnd den Predigern die nachrede/ vast bey jderman/das man spricht/ Wenn diese lere recht were/ so würden die leut frömer sein.

Was die vrsach der ergernis sey in der kirchen.

Aber Christus entschüldigt hie beide/die lere vnd lerer/ vñ sagt/Das vnter dem hauffen/ der die rechte lere hat/ vnd der gute acker ist/ dennoch viel vnkrauts vnd böse buben sind/ Sölchs sey nicht der lere schuld/ die rein vnd gut ist/ Der Prediger schuld sey es auch nicht/ die es gern gut sehen/ vnd allen fleis fürwenden/ ob die leute wolten frömer werden/ sondern es sey des feindes/ des Teufels schuld/

Der Teufel richtet die ergernis an/ vñ das Euangelion nit

Der thue wie ein böser Bawr vnd Nachbar/ wenn man schlaffe / vnd sich keines schadens besorge/so schlaffe er nicht/sondern kome/vñ see vnkraut in den guten acker / Das ist/ wie im gleichnis vor diesem stehet / Er nimpt die hertzen ein/das sie des worts nicht achten/ vñ also von tag zu tag / je lenger je weiter dauon komen / vnd sich den Teufel füren vnd treiben lassen / wie er wil / inn allerley Sünde vnd Schande.

Da sihe aber du zu / ob es nicht ein armer handel/ vnd ein grewliche Gotteslesterung sey / das man Christo vnd seinem Euangelio das wil schuld geben / vnd aufflegen / das der Teufel selber / vnd allein thut. Vnd dennoch gehet heutigs tages in sölcher lesterung fast die gantze welt. Denn es errege sich für ein vnglück / was da wölle / bald ist man da / vnd schreiet vber das Euangelion / als sey es der lere/ vnd des guten samens schuld. So doch der gute Same seiner natur nach / je anders nichts/denn gute früchte bringen kan. Wo er aber nicht gute früchte bringet/ da mus es zumal böses land / vnd ein heiloser / verfluchter boden sein.

Derhalben hat es mit diesem gleichnis hie/ diese meinung/ Das ein jder Christ/ sonderlichen aber ein jder Prediger / an dem verzagen vnd verzweifeln sol/das ers nimermehr dahin werde bringen / das er in seiner Kirchen eitel heiligen haben wolt. Denn der Teufel wirds

nicht

nicht lassen / er wird seinen Samen mit einwerffen / welchs man denn allererst gewar wird werden / weñ er herfür scheusst / vnd auff wechst. Also ist es den lieben Aposteln gangē / Paulo / Johanni / vnd andern / Da sie hoffeten / sie hetten frome Christen / vnd trewe arbeiter im Euangelio / waren es die ergsten schelck vñ bittersten feind. Vns gehets auch also / die wir für from vnd rechtschaffen halten / thun vns den grösten stos / vnd richten die meisten ergernis an / weil wir schlaffen / vnd vns keins vnglücks besorgen.

Da ist nu dis der einige trost / das Christus selber sagt / Es werde also gehen werden. Derhalben tröstet sich der heilige Johannes in seiner Epistel / Von vns sind sie ausgangen / aber sie waren nicht aus vns. Denn es pflegt alleweg also zu gehen / Was am besten solt sein / das wird am ergsten / vnd geret am vbelsten. Aus den Engeln sind die Teufel worden. Aus den Christen werden Ketzer. Aus dem volck Gottes werden sölche buben / die Christum an das Creutz bringen. Also mus es sein / darumb vnerschrocken vnd vngelassen. Es heisset doch / Vnkraut vnter vnd zwischen dem Weitzen. Das Vnkraut sol nicht allein wachsen vnter dem Vnkraut / vnd auff einem bösen boden / sondern auch vnter dem Weitzen / vnd in einem guten acker. Vrsach / der Teufel / wie im Euangelio stehet / mag nicht an die wüste dürre stete / sondern wolte gern im himel sitzen / Er

Ergernis findet sich vnter den guten.

isset gern gute niedliche bislin / vnd thut gern an reine örter / Denn er helt seinen vnflat für Bisam vnd Balsam/das reine früchtlin wil vnter den Rosen wonen/das ist/er wil in der Kirchen sein/sitzen vnd regieren. Das müssen wir gewonen/vnd leiden/bis an jenem tag/ da sol es anders werden.

Trost wider das ergernis.

Wiewol nu sölchs seer wehe thut/ das man vnter so bösen buben bleiben/vnd alles dulden vnd leiden mus/So mögen wir vns doch dessen trösten/Die schuld ist nicht vnser. Darumb wils vns Gott auch nicht entgelten lassen. Wenn nur wir am wort trewlich vnd fleissig halten/so sol es ein ewige frucht schaffen. Dagegen sollen die bösen buben/so allerley ergernis anrichten/ vnd sich nicht / wie Christen / halten wöllen / auch jre straff finden / nicht allein hie auff erden/sondern in jenem leben/ wie der Herr hie sagt/Die vnrecht thun / werden in den Fewrofen geworffen werden / da wird sein heulen vnd zeenklappen. Aber die gerechten werden leuchten wie die Sonne / in jres vaters reich. Auff dasselbig stündlin müssen die Gottseligen sehen/vnd das ergernis/dem sie nicht wehren künnen / sich nicht kümmern lassen. Wil der meiste teil nicht recht thun/ so lasse ers. Du dancke Gott / das dennoch etliche das wort annemen / jm folgen/ vnd frömer werden.

Das also dis die summa von dem heutigen Euangelio ist / das auch vnter den rechten

Christen

Christē/da der rechte gute same/das wort Gottes/ in einem gutē feld oder acker ligt/ alleweg böse arge buben / vnd vnchristen sein werden/ Vnd das sich niemand sol vnterstehen sölches zu endern. Denn das die bösen von den fromen sollen ausgesondert werden/ Sölchs sagt Christus / sol allein geschehen am Jüngsten tag durch die Engel. Von vns menschē sol es nicht geschehen. Wer aber sichs vnterstehen würde/ der würde vbel erger machen / vnd mit dem vnkraut auch den guten weitzē / entweder ausrauffen oder zertretten.

Hie heben sich zwo frage. Die eine/ Ob denn die Kirch jre macht nicht brauchen/ vnd die so in öffentlichem ergernis ligen/aus der kirchen schliessen möge. Die ander/ Ob weltliche Oberkeit mit dem Schwert / den Ketzern wehren sol. Auff die erste frag ist dis die antwort. Der Kirch ist sölche macht / die Sünder inn Bann zu thun / oder auszuschliessen / nicht benomen. Denn der Herr redet von einem sölchen ausreissen / das mit dem Schwert geschicht / da man den bösen das leben nimpt. Nu hat aber die Kirch / oder das predigampt/das schwert/ nicht/ sondern was sie thut/ thut sie allein mit dem wort. Darumb/ob gleich die Sünder bannet/vnd aus der Kirchen ausgeschlossen werden / so nimpt sie doch die Kirch wider an/ wenn sie sich bekeren/vnd gnad begeren. Darumb reden die alten Lerer recht dauon/ Wenn Mattheus/da er noch ein Zölner war/

Ob die Kirch/die nicht aus schliessen könne / so ergerlich leben.

Vnd Paulus/da er die Christen verfolget/Vñ der Schecher am creutz bald nach frischer that weren gerichtet vnd gewürget worden/ als böse buben/ wie sie denn in der warheit waren/ so were der weitzen/so hernach aus jnen/da sie sich bekeret haben/ gewachssen ist/ mit ausgerissen. Aber ein sölche meinung sol es nicht haben/ das die Kirche die bösen würgen solt. Bannen vnd ausschliessen sol sie es/ wie Heiden/auff das sie zu erkentnis jrer sünden kommen/ vnd sich bessern/ vnd andere darnach an jr Exempel sich stossen/ vnd für sünden hüten.

Offentliche Sünder sol die Oberkeit mit dem schwert straffen.

Ja/sprichstu/ Warumb thut man mit dieben/mördern/ vnd andern/ nicht auch also? Das mans bey dem Bann bleiben liesse/ vnd sie mit dem Hencker nicht straffete/ da kündte auch mancher erhalten werden/ der on glauben vnd in seinen sünden hin stirbt. Antwort. Hie mustu wol mercke̅/das der Herr redet vom reich Gottes/ da sol es also zugehen/ das man kein schwert brauche/ denn man möchte sonst den weitzen mit dem vnkraut ausreissen. Aber in der welt reich/da hat Gott einen andern befehl gegeben/ da heisst es/ Wer das schwert nimpt/ sol mit dem schwert gerichtet werden. Von sölchem weltreich redet hie Christus gar nichts. Darumb mus mans nicht mengen/ sondern im reich der himel gehen lassen/ was da gehen sol. Widerumb im reich der welt auch gehen lassen/ was da gehen sol. Doch sol weltliche

che Oberkeit den fleis haben vnd brauchen/ das man die verurteileten leut recht vnterrichte/auff das/ weil doch der leib sein straff tragen mus / dennoch der Geist erhalten werde/ bis in einem andern leben/der leib auch in ehren aufferstehe/der hie so schendlich hingerichtet wird.

Aus diesem ist gut zu vernemen / Ob auch weltliche Oberkeit mit dem schwert den Ketzereien wehren möge / weil Christus hie saget/ Man sol das vnkraut nicht ausreissen / sondern sölches vrteil sparen bis auff den jüngsten tag. Denn dis Euangelion vermag mehr nicht/denn das dieses Herrn seine knecht das vnkraut nicht sollen ausreissen. Das sind aber/ wie vor gemeldet / knecht / nicht in der welt reich / sondern im Reich der himel / die sollen das schwert nicht brauchen / denn Gott hats jnen nicht geben. Nemen sie es aber / wie der Bapst/so richten sie nichts guts an/ vnd thun nur schaden. Aber weltliche Oberkeit/ hat das Schwert/ mit dem befehl / das sie alles ergernis sol abkoppen / das es nicht einreisse / vnd schaden thue. Nu ist aber das das fehrlichste vnd grewlichste ergernis/ wo falsche lere/vnd vnrechter Gottesdienst einreisst. Derhalben einer Christlichen Oberkeit am meisten an sölchen ergernis sol gelegen sein/ sintemal es alleweg zerrüttung der Regiment / vnd allerley straff vnd vnglück mit bringt / wie man in allen Historien sihet.

Ob weltliche oberkeit die ketzer mit dem schwert möge richten.

Darumb

Darumb ist es seer fein vom heiligen Augustino geredt / da er spricht / ad Vincentium / Seruiant reges Christo, leges ferēdo pro Christo. Die König sollē dem Herrn Christo also dienē / das sie mit gesetzē dazu helffen sollen / das sein ehr gefördert werde. Vnd ad Parmenionem / Non dormiat seueritas disciplinæ, quando crimen cuiusq; notum, & omnibus execrabile apparet. Die ernste straff sol nicht schlaffen / wenn die sünd am tage ist / vnd jederman sihet / das es ein scheutzlich ding ist. Die sünd / spricht er / sol am tag vnd offenbar sein. Das ist / man sol mit der straff nicht eilen / sondern sich zuuor aller sachen wol erkündigen. Denn man kan bisweilen etwas für ein ketzerey halten / so man recht nach Gottes wort vrteilet / so ist es die brunn lauter warheit. Darumb sind die Papisten verdriesliche schendliche tyrannen / die niemand zu keiner vnterred vñ disputatio kan bringen / vnd faren doch jmer fort mit mörden / vnd allerley tyranney. Das vrteil sol vor der straff gehen. Wer aber ketzerey vrteilen wil / der mus sölchs vrteil nirgent denn nur bey der schrifft suchen.

S. Augustinus spricht

Papisten.

Wo nu weltliche Oberkeit schedliche jrrthumb befindet / dadurch des Herrn Christi ehr gelestert / oder der leut seligkeit verhindert wird / wo sölche jrrige Lerer sich nicht weisen lassen / vnd vom predigen nicht ablassen wöllen / Da sol weltliche Oberkeit getrost wehren /

vnd

vnd wissen/das es jr / ampts halben / anders nicht gebůren wil/denn das sie schwert vñ alle gewalt dahin wende/auff das die lere rein/vñ der Gottesdienst lauter vnd vngefelscht erhalten werde. Auff das also eins dem andern die hand gebe / Vnd die im geistlichen regiment mit dem wort vnd dem Bann / die Oberkeit aber mit dem schwert vnd gewalt dazu helffe/ das die leute from/vnd allem ergernis gewehret werde. So gehet es denn fein zu / vnd Gott wil das gedeien zu beidem Regiment geben/ was aber noch für böse buben vberbleiben/ die nach dem wort nichts fragen / vnd von weltlicher Oberkeit auch nicht gestrafft werden/die sollen jr vrteil am jüngsten tag finden. Da wölle vns Gott gnedig für behüten / vnd in seinem wort on alles ergernis / bis an das ende erhalten/vnd selig machen/Amen.

Am Sontag Septuagesime/Euangelion Matth.20.

DAs Himelreich ist gleich einem Hausvater/der am morgen aus gieng/arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Vnd da er mit den arbeitern eins ward/vmb einen groschen zum taglohn / sandte er sie in seinen Wein-



Wein-
berg.
Vnd
gieng
aus vm̃
die drit-
tẽ stun-
de/ vnd
sahe an-
dere an
dem Marckte müssig stehen / vnd
sprach zu jn / Gehet jr auch hin in den
weinberg/ ich wil euch gebẽ was recht
ist. Vnd sie giengen hin. Abermal gieng
er aus / vmb die sechste vnd neundte
stund/ vnd thet gleich also. Vmb die
eilffte stunde aber gieng er aus / vnd
fand andere müssig stehen/ vnd sprach
zu jn/ Was steht jr hie den gantzen tag
müssig? Sie sprachen zu jm / Es hat
vns niemand gedinget. Er sprach zu
jn/ Gehet jr auch hin in den weinberg/
vnd was recht sein wird/ sol euch wer-
den.

Da es nu abent ward / sprach der

Herr des weinbergs zu seinem Schaff-ner/ Rüffe den arbeitern / vnd gib jn den lohn/ vnd heb an / an den letzten/ bis zu den ersten. Da kamen die vmb die eilfften stund gedingt waren/ vnd empfieng ein jglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen / meineten sie/ sie würden mehr empfahen. Vnd sie empfiengen auch ein jglicher seinen groschen. Vnd da sie den empfiengen/ murreten sie wider den Hausvater/ vnd sprachen / Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet / vnd du hast sie vns gleich gemacht / die wir des tages last / vnd die hitze getragen haben.

Er antwortet aber/vnd saget zu einem vnter jn/ Mein freund ich thu dir nicht vnrecht/ bistu nicht mit mir eins worden vmb einen groschen? Nim was dein ist / vnd gehe hin / Ich wil aber diesem letzten geben / gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun was ich wil mit dem meinen? Sihestu darumb scheel / das ich so gütig bin?

Also

Also werden die letzten die ersten / vnd die ersten die letzten sein. Denn viel sind beruffen / aber wenig sind auserwelt.

Anno 34. domi.

DAs ist ein scharpffes Euangelion / aus welchem das junge volck vnd schlechte leut / nicht viel künnen lernen / Vñ dennoch / weil man es auff den heutigen Sontag liset / wöllen wir ein wenig dauon sagen. Wir hören in dem gleichnis / wie der Hausvater am morgen frůe ausgehet / vnd bestellet arbeiter in seinen Weingarten / die zwelff stund / arbeiten. Darnach andere / die neun / darnach wider andere / die nur sechs / vnd drey stund arbeiten. Vnd zu letzt / die nur ein stund arbeiten. Da ist die arbeit seer vngleich / vnd ist doch der lohn gleich. Denn der Hausvater macht mit keinem kein geding / on mit den ersten. Gibt aber den letzten / die nur ein stund arbeiten / eben so viel / als den ersten / mit denen er vmb ein groschen hatte gedinget.

Sölchs ist vor der welt nicht recht. Da hat es seine Regel / wer viel arbeitet / dem gibt man viel zu lon. Wer wenig arbeitet / dem gibt man wenig zu lon. Doch also / wo einer seinen bedingeten lon hat / da sol vnd darff er dem Herrn nichts drein reden / ob er gleich einem andern etwas aus gutwilligkeit schencket. Aber natůrlich ist es vnrecht / gleichen lon geben / da vngleiche arbeit ist.

Nu füret aber der Herr dis gleichnis darumb/das er damit sein Reich wil scheiden von der welt Reich/vnd vns leren/das es vil anders in seinem Reich zugehe. Denn in der welt/da es nicht kan gleich zugehen/ sintemal die personen vngleich sind. Denn das die vngleicheit auch in der Welt funden wird/das der Herr im haus/mer güter hat denn sein knecht/vnd doch der knecht mer arbeiten mus/ denn der Herr. Das hat seinen sondern respectum/vnd sein sondere meinung/ gehört derhalben nicht hieher zu diesem gleichnis / in welchem der Herr alle vngleicheit auffhebt/vñ wil vns leren/ das in seinem reich alles gleich sein/vnd einer so vil haben vnd gelten soll/ als der ander.

Christus hat ein ander Reich denn die Welt.

Aber im eusserlichen weltlichen leben/da sol die vngleicheit bleiben / Wie denn die stende vngleich sein. Ein Baur füret ein ander leben vnd stand/denn ein Bürger. Ein Fürst ein andern stand/denn ein Edelman. Da ists alles vngleich/vnd sol vngleich bleiben. Aber im Reich Christi/Es sey ein König/ein Fürst/ein Herr/ein Knecht/ein Fraw/ein Magd/wie sie mögen genennet werden/ so sind sie doch alle gleich. Deñ keins hat kein andere Tauff/Euangelion/Glauben/Sacrament kein andern Christum vñ Gott/ denn der ander. Denn da gehet man zu gleich in die predigt/ vnd höret ein Knecht/ein Bürger/ein Baur/ eben was der gröste Herr höret. Also die Tauff die ich habe/

Im Reich der welt alles vngleich.

In Christo Reich alles gleich.

die empfehet ein jdes Kindlin / es sey wenn es wölle. Den glauben / den S. Peter / S. Paulus haben / denselbigen hat die Magdalena / vnd der Schecher am Creutz auch. Jch vnd du / wenn wir Christen sind / haben jn auch. Also eben den Gott vnd Christum / den Johannes der Teuffer hat / den haben alle Sünder / wenn sie sich bekeren. Vnd gilt gar gleich / ob schon einer höher oder nidriger ist denn der ander / seines stands / ampts / oder gaben halben.

Das ist nu das fürnemste stück dieses Euangelions / das wir den trost draus fassen sollen / das wir Christen in Christo alle gleich sind. Für der welt mus die vngleicheit bleiben / das der Vater mehr sey denn der Son / der Herr mehr denn der Knecht / das ein König vnd Fürst mehr sey denn seine vnterthan / Das wil Gott also haben / der hat die stend also geordnet vnd geschaffen. Wer nu da wolt eine gleicheit machen / das der knecht so viel gelten solt als sein Herr / Die Magd so viel gewalts haben / als jre Frawe / Vnd ein Bawr so viel / als ein Fürst / der würde ein seer löbliches Regiment anrichten. Wie man an den auffrhürischen Bawren gesehen hat. Es gehe nu in der welt so vngleich zu / als es jmmer kan / so sollen wir vns doch dieses trösten / wie hoch oder nidrigs stands wir sind / das wir doch alle einen Christum haben / ein Tauff / ein Euangelion / einen Geist. Das niemand kein besser

Euan-

Euangelion / keine bessere Tauff / kein andern Christum hat / denn die geringste Magd / vnd der geringste Knecht. Denn ob schon ein ander mehr gelt / gut / vnd anders hat / denn du / so hat er doch darumb nicht einen andern oder bessern Gott.

Das sol man lernen / vnd mit fleis mercken / auff das jderman in seinem stand Gott mit hertzen vnd lust diene / vnd spreche / Ich bin kein Keiser / kein Bapst / habe nicht stedt vnd schlösser / wie die grossen Fürsten. Aber ich hab dennoch eben so eine heilige Tauff / eben den Christum / der für mich gestorben / vnd mir das ewig leben erworben hat / als Keiser vnd Bapst kan haben. Sölche grosse güter nu / die wir durch vnsern Herrn Jhesum haben / sollen vns hoffertig machen / das wir die weltliche herrligkeit dabey lernen verachten / vnd vnsern trotz vnd trost allein an dem haben / das wir getaufft sind in dem namen Jhesu / vnd er für vns gestorben ist / vnd auffgefaren zu den himeln / da er sitzet zur rechten Gottes / das er vns auch helffen wölle von Sünd / Tod / vnd allem vnglück.

Wer nu sölches hat vnd weis / das wir in Christo alle gleich sind / Der gehet heim zu seiner arbeit mit freuden / vnd lesset sich nicht bekümmern / ob er gleich hie auff erden diese kurtze zeit in einem geringern wesen vnd stand ist / denn ein ander. Denn da sol es also zugehen / das im eusserlichem leben ein vngleicheit sey /

Wie man sich der gleicheit im Reich Christi trösten sol.

vnd einer vil/der ander wenig habe/ Einer Herr/der ander Knecht sey/das lest ein Christ sich nicht anfechten/sondern spricht/Im namen Gottes/auff erden sol es doch nicht anders sein/ob ich gleich ein schwerern stand hab denn Herr vnd Fraw im haus/ Ob ich gleich nicht so gewaltig bin / als ein Fürst/König/ oder Keyser/so wil ich doch nicht drumb murren/sondern gern vnd willig in meinem stand bleiben/bis es Gott mit mir anders schaffet/ vnd mich auch zum Herrn oder Frawē macht/ vnd mich die weil dieses trösten/das ich weis/ das weder Keiser noch König/weder Bischoff noch Bapst/Münch noch Pfaffen/ein andern Christum/oder mehr von Christo haben denn ich. Wenn sie aber wollen mehr haben/so weis ich/das sie in diesem Reich keinen platz finden. Denn da sol es alles gleich sein/ sintemal wir alle nur allein darumb Gott angenem sind/ das Christus Jhesus für vns gelitten/vnd vns mit seim Blůt abgewaschen hat/ einem wie den andern. Den schatz hab ich gantz vnd volkommen/derhalben sol michs nicht anfechten ob ich in eusserlichem vnd zeitlichem/etwas ein mangel hab/So nur hie kein mangel ist/ vnd ich in den ewigen gütern allen heiligen gleich sol sein.

Das sol vnser trotz vnd trost sein/das wir wissen/im reich Christi sey kein vngleicheit/ Sollen derhalben in solcher Christlicher hoffart/willig hingehen vnd thun/was wir sollen

So köndte ein jeder frölich in seinem stand/vñ from dazu sein. Denn da mus es alles mit freüden abgehen/wenn ein Christ von hertzen sagen kan/ Was sol ich meines standes halben murren? ist es doch je ein guter stand/ ob er gleich gering vnd mühsam ist. Denn ich weis je das wol/ist es kein Fürstenstand / so ists doch ein Christen stand/was wil ich mehr haben oder begern.

Solches thun dise Schelmen nicht/ Vnsere Münche vnd Nonnen/thun es auch nicht/ die wollen vnsers Herrn Gottes Register nach den wercken beugen/Das vnser Herr Gott ansehē sol/wie vil sie mehr gethan haben/denn andere/Sol sie der halben höher in himel setzen/vñ jnen einen grössern vnd bessern Christum geben. Denn also haben sie gelert/Weñ ein Pfaff da vber dem Altar stehet/ so thue er ein solch werck/ welchs er andern mitteilen/vñ jnē auch in himel helffen könne/als der besser sey/ vnd ein bessern stand im reich Christi habe/deñ die Leien. Diese murren vber solcher gleicheit/ die im reich Christi ist/vñ wollens zu einer vngleicheit bringen/wie sie in weltlichen stenden ist.

Werckheiligen machen ein vngleicheit im reich Christi.

Also haben sie gelert/ Ein Junckfraw im Kloster sey besser/des glaubens halben/ denn ein Ehefraw. Wer aber anders leret/ den verdammen sie/als ein Ketzer. Das ists nun/das die ersten hie murren/vnd wollen mehr haben denn die andern/Zelen vnserm Herr Gott fein für/wie lang sie geerbeitet/ vñ wie saur es jnen

x iij worden

worden sey. Aber was saget er dazu / Des eusserlichen lebens halben / seid jr vngleich / Da mag einer böser sein / vnd mehr arbeiten / denn der ander. Aber keiner hat eine bessere Tauff / vnd bessern Christum denn der ander. Man prediget keinem kein anders / noch bessers Euangelion / denn dem andern. Denn das die Münche vnd Nonnen sich rhümen / was ehelich ist / das habe nur das gemein Euangelion vnd Gebot / Sie aber haben das hohe Euangelion / vnd halten mehr / denn Christen zu halten in gemeinem stand geboten ist / Sölchs ist nicht war / vnd gantz vnd gar wider das Euangelion. Denn sie wöllen da mit eine vngleicheit aus dem Euangelio machen / So es doch Christus alles gleich machet / Vñ leret sonderlich im heutigen Euangelio / das in seinem reich einer eben so viel sol gelten / als der ander.

An jm selber ist es nicht böse / es wirds auch niemand wehren noch verbieten / das jungfraw bleibe / wer gnad dazu hat. Aber das man es für vnserm Herrn Gott rhümen / vnd darumb besser sein wolte denn andere / vnd mehr lohns gewarten / das ist der Stos vnd das Ergernis / da der Bapst sich an stösset / vnd vns darumb beschüldiget / wir verbieten gute werck. Aber er thut vns gewalt vnd vnrecht. Denn gute werck verbieten wir nicht / allein das sagen wir / Jm Reich Christi sey es alles gleich / darumb / das Gott

mit

mit vns allen nicht nach verdienst / sondern allein nach gnad vnd barmhertzigkeit / vmb seines Sons Christi Jhesu willen handeln wil.

Darnach sagen wir / wenn du sölche gleicheit hast / Sey du ein Schulmeister / du ein Prediger / du Herr / du Fraw / du Knecht / du Magd / vnd da arbeite / vnd thue jderman so viel er kan / vnd bleibe in sölcher vngleicheit. Aber in Christo / sollen wir nicht vngleich / sondern gleich sein. An dem stösst sich die welt / vnd die Jüden sonderlich wöllen vnsinnig vnd tol drüber werden / wenn sie hören / das wir Heiden sollen selig werden / die wir nicht beschnitten sind / den Sabbath / vnd andere beschwerden des gesetzes nicht halten / die sie so mit grosser mühe tragen / das sie drüber schwitzen / Wie es der Herr im gleichnis fein anzeucht / vnd sagt / Die ersten meindten / sie wolten mehr empfahen / vnd murreten darumb / da ein jeder seinen Groschen empfieng. Eben wie die / so nur ein stund gearbeitet hetten.

Jüdē wolten auch gern ein vngleicheit im reich Gottes.

Aber Christus wil gar kein vngleicheit leiden / Freund / spricht er / ich thu dir nicht vnrecht / nim was dein ist / vnd gehe hin. Das ist / jr habt ewren lohn bereit hin / das land Canaan. Aber itzt wil ich ein anders / vnd newes reich anrichten / da sol es alles innen gleich sein. Denn das gut ist mein / mag derhalben mit machen / was ich wil / ihr dörfft

mich nicht leren/wie ich meine knecht halten sol.

Also verzörnen die Jüden das ewige leben/ vnd wollen mit vns Heiden nicht gleich sein/ beschuldigen vnsern Herrn Gott darüber/als thue er jnen vnrecht/das er sich verantworten mus/vnd sagen/Jst doch das gut mein/ vnd nicht dein/Darumb gehets dich nicht an/ wie ich mit dem meinem vmbgehe. Der Bapst vnd sein hauff thun auch also/Wollen in das Reich nicht/da es alles jnen gleich sol sein / Sondern wollen etwas sonderlichs sein vnd haben/vñ verzörnen ehe das ewige leben.

Vnterscheit des reichs Christi/ vnd der Welt.

Darumb sol man diesen vnterscheid wol vñ fleissig mercken/zwischẽ weltlichem leben/ vnd Christlichem leben. Oder zwischen der welt Reich/vnd dem Reich Christi. Denn im Reich Christi sol es alles gleich sein/sintemal wir alle nur ein einigen Gott / Christum / heiligen Geist/Euangelion/Tauff/Sacrament/glauben haben. Solcher gleicheit halben/ ist einer eben so gut/ from vnd heilig/ als der ander. Weñ wir nu solches habẽ / so sollen wir Gott für solche gaben dancken/ vnd die selben recht erkennen/rhümen vnd sagen/Man sehe mich an wo für man wolle/man achte mich so gering man wolle/so hab ich doch so vil als alle Keiser vnd Könige/Ja als alle Heiligen vnd Engel im himel. Wo durch ? durch Christum/ Darumb wil ich hin gehen/ ein haus mutter/ haus vater/Knecht/oder Magd sein /vnd mi[t]

freude[n]

freuden/mut/lust vnd liebe alles thun/ was mein stand erfordert / Sintemal ich so ein grossen Schatz an meinem Herrn Christo habe.

Das solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen/das wir hie auff erden vngleich bleiben in mancherley person vnd ampt. Ein Fürst ist ein ander person/deñ ein Prediger. Ein magd ein ander person / denn jre Fraw. Ein Schulmeister ein ander person/ deñ ein Bürgermeister. Auff erden hie kan vñ sol es nicht anders sein. Aber dort im Reich Christi/heist es/ Ich wil einem geben / wie dem andern. Vrsach/ das himelreich/ die erlösung vom tod vnd sünden / hat mir niemand abuerdienet / darumb bin ichs niemand schuldig/gib es aber aus gnaden / wer da wil. Vber solchem sollen wir vns hütten / das wir nicht murren / Sonder Gott dafür dancken/ vñ solchē trost in allerley fahr/ mühe vnd arbeit/die wir in der eusserlichen vngleichheit tragen/ herfür ziehen/ so wird es vns alles sanfft vnd leicht werden.

Fehrliche gedanckē von der fürsehung Gottes.

Aus dem letzten spruch/ Veil sind beruffen/ aber wenig auserwelt/Schöpffen die fürwitzigen köpff mancherley vngereumbte/ vnd vngötliche gedancken.dencken also / Wen Gott erwelet hat/der wird one mittel selig. Widerumb aber/wen er nicht erwelet hat / er thue was er wölle / sey so from vnd gleubig wie er wölle/ so ists jm doch geordnet/das er fallen mus/vñ kan nicht selig werden. Derhalben wil ichs

gehen lassen / wie es gehet. Sol ich in himel komen / so komme ich hinein. Wo nicht / so ist es doch vergeblich / was ich thue vnd fürneme. Was nu für vnartige / sichere leute aus sölchen Gottlosen gedancken wachsen / kan jederman bald bey jm selber abnemen.

Wie man Got recht erkennen sol.

Aber oben am Oberstag / da wir den spruch des Propheten Micha gehandelt haben / ist genugsam angezeiget / das man für sölchen gedancken / als für dem Teufel sich hüten / vnd ein andere weise zu studiren / vnd von Gottes willen zu gedencken sol fürnemen / Nemlich / man sol Gott in seiner maiestet / vnd mit der fürsehung zu frieden lassen. Denn vnbegreifflich ist er. Vnd ist nicht möglich / das ein mensch nicht solt geergert werden / das ist / Entweder mus er aus sölchen gedancke͂ in verzweifelung fallen / oder gar Gottlos vnd verwegen werden.

In Christo lernet man / was Gott in seinem hertzen habe.

Wer aber Gott vn̄ seinen willen recht erkennen wil / der sol den rechten weg gehen / so wird er nicht geergert / sondern gebessert. Der rechte weg aber ist der Herr Christus / wie er saget / Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich. Wer nu den Vater recht kennen / vnd zu jm kommen wil / der komme vor zu Christo / vnd lerne denselbigen erkennen / Nemlich also / Christus ist Gottes Son / vnd allmechtiger ewiger Gott. Was thut nu der Son Gottes? Er wird mensch vmb vnser

menschen

menschen willen / er gibt sich vnter das Ge=
setz / das er vns vom Gesetz erlöse. Er lesst sich
creutzigen / vñ stirbt am Creutz / das er für vn=
ser Sünde bezale / Vnd stehet widerumb auff
von den todten / das er vns durch seine auffer=
stehung den eingang zum ewigen leben mache /
vnd wider den ewigen tod helffe / Vnd sitzt zur
Rechten Gottes / das er vns vertrette / vnd den
Heiligen geist schencke / vnd durch denselbi=
gen regiere vnd füre / vnd wider alle des Teu=
fels anfechtung vnd eingeben / seine gleubi=
ge beware. Das heisset Christum recht erken=
nen.

Wo nu diese erkentnis fein vnd fest im her=
tzen ist / als denn fahe an / vnd steige hinauff
in Himel / Vnd mache deine rechnung / weil
der Son Gottes sölchs vmb der menschen wil=
len gethan hat / wie doch Gottes hertz gegen
vns menschen stehe / Sintemal sein Son / aus
des Vaters willen vnd befehl / sölches thut.
Ist es nicht war / da wird dich dein eigene ver
nunfft zwingen / das du must sagen / Weil
Got seinen eingebornen Son vmb vnsert wil=
len so hat hin gegeben / so mus ers je mit den
menschen nicht vbel meynen? Er wil je nit das
sie verloren werden / sintemal er die höchsten
mittel suchet vnd braucht / das er jnen zum le=
ben helffe. Auff dise weise kömpt man recht zu
Gott / wie deñ Christus selber predigt Joan. 3.
Also hat Gott die welt geliebet / das er sein eini
gen Son gab / auff das alle / so an jn gleuben /
nicht

nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Man halte aber diese gedancken gegen jene/so aus der vorigen meinung wachsen/ so wird man finden/das jene gedancken des leidigen Teufels gedancken sind / da ein mensch vber mus geergert werden/vnd entweder verzweifeln / oder verwegen vnd Gottlos werden. Denn er kan sich zu Gott nichts guts versehen.

Etliche schepffen jnen andere gedancken/ vnd deuten die wort also/ Viel sind beruffen/ das ist/Gott beut seine gnade vielen an / Aber wenig sind auserwelet / das ist / er lesst sölche gnad wenigen widerfaren / denn es werden jr wenig selig. Das ist doch ein gar Gottloser verstand. Denn wie kan es möglich sein/ wer von Gott nicht anders helt vnd gleubt/das er Got nicht solt drumb feind werden / an des willen es allein feilet/das wir nicht alle selig werden? Man halte aber diese meinung gegen jene/ die sich findet / wo man am ersten den Herrn Christum erkennen lernet/so wird man befinden/das es eitel Teufelische Gotteslesterung sind.

Wenig sind auserwelet.

Derhalben hat es weit ein andere meinung mit diesem spruch/Viel/spricht der Herr/sind beruffen. Denn die predigt des Euangelij gehet in gemein/ vnd öffentlich / wer es nur hören vnd annemen wil/Vnd Gott lesst nur darumb so gar gemein / vnd öffentlich predigen/ das jderman es gleuben vnd annemen sol/

vnd

vnd selig werden. Aber wie gehets? wie im nehisten Euangelio folget/ Wenig sind auserwelet/ das ist/ wenig halten sich also gegen das Euangelio/ das Gott ein gefallen an jnen hat. Denn etliche hörens/ vnd achtens nicht/ Etliche hörens/ vnd halten nicht fest dran/ vnd wöllen nichts darob leiden. Etliche hörens/ nemen sich aber mehr vmb gelt vnd gut vñ weltliche wollust an/ Das gefelt aber Gott nicht/ vnd mag sölcher leut nicht. Das heisst Christus nicht auserwelet sein/ das ist/ sich nicht so halten/ das Gott ein gefallen an jnen het. Das aber sind auserwelete vnd Gott wolgefellige leut/ die das Euangelion fleissig hören/ an Christum gleuben/ den glauben mit guten früchten beweisen/ vnd darob leiden/ was sie sollen leiden. Auserwelete.

Dieser verstand ist der rechte verstand/ der niemand ergern kan/ sondern bessert die leut/ das sie gedencken/ Wolan/ sol ich Got gefallen/ vnd auserwelet sein/ so wird es sich nicht leiden/ das ich in bösem gewissen leben/ wider Gottes gebot sündigen/ vnd der Sünd nicht wehren wolt/ Sondern/ ich mus zu predig gehen/ Gott vmb seinen Heiligen geist bitten/ das wort nicht aus dem hertzen lassen/ mich wider den Teufel vnd sein eingeben wehren/ vnd vmb schutz/ gedult vnd beystand bitten/ Da werden denn feine Christen aus. So dagegen jene/ die Gott dafür halten/ das er nicht jderman die seligkeit günne/ entweder verzweifelete

felete/oder sichere Gottlose leut werden / die hin leben/wie das vihe / vnd dencken / Es ist doch schon geordnet / ob ich sol selig werden oder nicht / Was wolt ich mir denn fast wehe thun? Nein / nicht also. Du hast befehl / du solt Gottes wort hören/vnd in Christum gleuben/ das er dein Heiland sey/vnd für dein sünde bezalet habe/Dem befehl gedenck das du nachkömpst/Findstu dich vngleubig oder schwach/ bitt Gott vmb seinen Heiligen geist / vnd zweifele nicht / Christus ist dein Heiland / vnd du solst durch jn/so du an jn gleubst/das ist/ dich sein tröstest/selig werden. Das verleihe vns allen vnser lieber Herr Jhesus Christus/ Amen.

Am Sontag Sexagesime

Euangelion Luc. 8.

ALs nu viel volcks beyeinander war/vnd aus den Stedten zu jm eileten/ sprach er durch ein gleichnisse. Es ging ein Seeman aus zu seen seinen Samen / Vnd in dem er seet/ fiel etlichs an den weg/vnd ward vertretten/vnd die Vögel vnter dem himel frassens auff. Vnd etlichs fiel auff den Fels/vnd da es auffgieng/ verdor

ret



ret es/ darum̃ das es nicht safft hatte. Vñ etlichs fiel mitten vnter die Dörnen / vnd die Dörnen giengen mit auff/ vnd ersticktens. Vñ etlichs fiel auff ein gut land / vnd es gieng auff / vnd trug hundertfeltige frucht. Da er das saget/ rüffet er/ Wer ohren hat zu hören/ der höre.

Es fragten jn aber seine Jünger/ vnd sprachen/ Was diese gleichnis were. Er aber sprach/ Euch ists gegeben zu wissen das geheimnis des Reichs Gottes/ Den andern aber in gleichnissen / Das sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht verstehen / ob sie es schon hören.

Das ist aber die gleichnis/ Der Same

me/ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind/das sind die es hören/ Darnach kömpt der Teufel/ vñ nimpt das Wort von jrem hertzen/ auff das sie nicht gleuben/ vnd selig werden. Die aber auff dem Fels/sind die/ wenn sie es hören/ nemen sie das wort mit freuden an/vnd die haben nicht wurtzel/ Ein zeit lang gleuben sie/ vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber vnter die Dörnen fiel/ sind die/ so es hören/ vnd gehen hin vnter den sorgen/ reichthumb vnd wollust dieses lebens/vnd ersticken/ vnd bringen keine frucht. Das aber auff dem guten land/ sind die das Wort hören/ vnd behalten/ in einem feinen guten hertzen/ vnd bringen frucht inn gedult.

Anno 34. domi. Viererley Schüler des Euangelij.

EWer liebe hören im heutigen Euangelio/das vnser Herr Gott viererley Schüler macht/ die das Euangelion hören/ Auff das ein jder sich wol vmbsehe/ vnd fleissig erforsche/ vnter welchem hauffen er sey/ vnd sich also lerne schicken/ das er doch auch

ein mal zu denen kome/die ein guts land sind/ vnd da das wort frucht bey schaffet. Die erstē/ sagt der Herr/sind/wie das korn/das an weg fellt/dasselbige kömpt nicht zu frucht/denn es wird entweder zertretten/oder die vögel fressen es auff. Die andern sind/die es hören/ vnd heben an/nicht allein dauon zu reden / sondern gleuben auch / vnd wachsen auch fein daher/ wie das korn/ so auff ein steinigt felssicht land fellt/Aber so bald ein wenig ein heisser Somer tag kömpt/fehets an zu dorren/denn es hat nit wurtzel noch safft. Also wenn verfolgung vnd anfechtung kömpt/fallen sölche leut dahin/ehe die rechte frucht des glaubens durch gedult folget. Die dritten sind hie am kentlichsten / das sind Christē/wie das korn vnter den dörnern/ das ob es gleich auffwechst / dennoch kan es nicht zur frucht kommen / vnd mus ersticken/ denn die dörne vberwachsen es.

Die vierden aber/sind die fromen Schüler/ da das wort fellt in ein gut hertz / vnd bleibt dariñ/bis es frucht bringt/durch gedult/Deñ sie leiden vber dem wort/was jnen zu leiden fürfellt/vñ vben sich in der liebe vñ gehorsam gegen Gott/vñ bringen hundertfeltige frůcht. Das sind nu die viererley Schüler/da gehe ein jder in sein hertz/vnd bedencke sich/vnter welchem hauffen er doch sey / Denn die drey teil sind kein nůtz / vnd sonderlich die ersten sind die ergsten/die das wort hören / vnd wenn sie es hören/spricht der Herr / so kömpt der Teu- Die erstē

 fel

fel/nimpt jnen das wort vom hertzen / das sie nicht gleuben/vnd selig werden. Sölchs merck ja fleissig.

Denn so het ichs nimermehr dürffen achten noch vrteilen/ das die hertzen solten mit dem Teufel besessen sein/ die das wort hören / vnd achten doch sein nicht/dencken nimer dran/ vñ vergessen es. Vnd dünckt es sey ein vngeferlich ding/ Es seien schlechte vnachtsame leut/ vñ gehe natürlich also zu/das man die predig höret vñ dennoch vergisst. Aber Christus vrteilt hie anders/vnd sagt/ Der Teufel neme den leuten das wort aus dem hertzen. Da sihestu / was man von den leuten/kindern vnd gesind / halten sol/wenn sie predig hören/vnd hin gehen/ als hetten sie es nicht gehöret/vñ gedechten vngern ein mal dran. Dieselbigē künnen sich des Heiligen geists nicht rhümen/denn der Teufel ist jnen so nahend /das er jnen ins hertz hinein greifft/vnd nimpt jnen das wort draus. Darumb müssen auch andere vntugent folgen/das sie vngehorsam/vntrew/eigensinnig/eigennützig/ stoltz/ vnuertreglich sind. Denn wo das wort im hertzen bliebe/ vnd sie es mit fleis höreten/würde es feine gehorsame/trewe/willige/demütige/milde hertzen machen.

Der Teufel hindert die leut/ das sie nit predigt hören.

Das sind die ersten vnd ergsten / Vnd verdreusst sölche vnart den Herrn seer vbel/ schilt auch keinen hauffen so seer/ als diese. Denn er sagt/die Teufel / die in den lüfften schweben/ nemen jnen das wort aus dem hertzen / das sie

des

des worts sich nicht annemen/vnd dencken/es sey ein leichter schad/das man die predigt zu einem ohr lesst ein / vnd zum andern wider aus gehen. Aber wiltu wissen/wie ein leichter schade es sey/so höre was Christus sagt/der es eigentlich bas weis/denn alle welt/ Der spricht/ Der Teufel thue es. Darumb/wo du einen menschen sihest/der in sich lesset reden vnd predigen wie in ein klotz/ Wie vnsere geitzige Bürger vnd Bawren / vnd sonderlich / wie vnser gegenteil/die Papisten thun/ was man jn predigt/singt vnd sagt/ist alles/als schlüg man in ein wasser/da denck nicht anderst/ denn das der Teufel sey jnen ins hertz gesessen/ vnd fresse den samē/das wort Gottes/ auff das sie nicht gleuben/vnd selig werden.

Denn wo der Teufel nicht da were/ oder sölches ein natürliche angeborne vergessenheit were/wie denn jmer ein mensch mercksamer ist denn der ander/ So würde doch das verlangē da sein/das ein mensch gedecht/Ach Gott/das ich so gar nichts mercken kan? gib mir doch auch deine gnad/vnd thu mir mein hertz auff/ das ich darauff möge achtung haben/ vnd behalten künne/was man mir predigt. Bey sölchen leuten / die ein verlangen nach dem wort haben / vnd woltens gern behalten / hat der Teufel keinen platz noch raum / Sonst würde sölchs verlangen wol dahinden bleiben. Aber jene wendten sich nicht drumb/ vnd lassen sich düncken / wenn sie ein groschen oder pfen-

nig / oder etwas das noch geringer ist / einer predig halben verseumen solten / es were ein grosser schad. Da ist gewislich der Teufel bey / vnd dencke nur niemand anders.

Das ist nu der gröste hauff / die das wort hören / vnd achtens nicht / denn der Teufel reisset jns aus den hertzen. Die andern zween hauffen sind nicht so gar böse / aber schwach sind sie / Heben ein wenig an / vnd mercken etwas / lassen jns auch gefallen. Darumb gibt sie der Herr nicht so gar dem Teufel hin / wie die ersten / ob wol die frücht noch bey jnen nicht folget. Das sind nu die / so in der verfolgung nicht bleiben / sondern wie das wurmessig obs am baum bleibet hangen / weil es still ist / so bald aber ein wind kömpt / felt es hauffen weis ab. Also sind diese / Ein zeit lang / spricht der Herr / gleuben sie / Aber so bald das creutz kömpt / lassen sie sich schrecken / vñ wöllen nichts leiden. Da mus die frucht des ewigen lebens / auch aussen bleiben / sampt andern guten früchten / so aus dem wort vnd glauben her wachsen.

Die andern.

Der dritte hauff sind / die für geitz / sorg / vñ für wollust dieses lebens / des worts nicht achten. Deñ wer mit zeitlichen sorgen vmbgehen / scharren vnd kratzen / vnd allein dencken wil / wie er hoch vñ reich werde / der beschweret das hertz / wie Christus Luc. 21. sagt / vnd wird also die rechte frucht ersticket / wie das korn vnter den dörnen. Arbeiten sol man / vnd ein jder in seinem beruff / auff das fleissigst vnd emsigst

Die dritten.

sich

sich halten/das ist nicht verboten / sondern geboten. Aber das man so scharren / vnd allein auff das zeitliche / auff taler vnd gülden dencken wolt/das sind die dorn/die das wort Gottes ersticken im hertzen / das es nicht kan vber sich wachsen nocht frucht bringen. Denn man dencket nicht dran / vnd lesst jhm an anderm mehr gelegen sein.

Bey diesen dreien hauffen ist das wort vmb sonst vnd vergebens/das ist aber nicht ein geringer schad. Darumb vermanet der Herr mit fleis vns alle/vnd spricht / So sehet nu drauff wie jr zuhöret / Deñ wer da hat/dem wird gegeben/Wer aber nicht hat/ von dem wird genomen/auch das er vermeinet zu haben. Mit sölchen worten gibt er genugsam zu verstehen/ das er nicht rede von schlechten sachen. Denn es ist hie nicht zu schertzē/ das man wolte dencken/Ho/ich wil ein weil so hin gehen/ sorgen vnd thun/was ich zu sorgen hab/vnd wil dennoch noch wol Gottes wort hören / vnd gleuben/wenn ich ein mal müssiger werd/ vnd vor gesamlet hab /was mir von nöten ist. Sihe zu/ vnd teusche dich selbs nicht/wer weis wie lang du lebest? wie lang du das wort hörest? oder wie Got dich angreiffen vnd heimsuchen werde? Dich selbs kanstu teuschen vnd betriegen/ Aber Christum wirstu nicht teuschen/der doch fleissig vnd ernst genug dich vermanet / Wer ohren hat zu hören/ spricht er/ der höre. Vnd wil nicht / das mans auff ein andere zeit auffschieben

Grosse fahr ist da bey / wo man Gottes wort nicht wil hören.

schieben sol / wie wir doch gemeiniglich thun. Jtzt / spricht er / wenn du es hörest / so nim es an / es wird dir sonst vbel geraten.

Die vierden.

Darumb so lasst vns in das vierde heufflin / das kleine / komen / vnd darnach trachten / auch mit ernst darumb bitten / das wir gute hertzen haben / vnd Gottes wort annemen / vnd behalten / vñ gute frucht bringen mögen. Das heufflin nu / sind die lieben Heiligen. Aber nicht sölche Heiligen / wie es der Bapst hat / die kappen vnd platten tragen / mess halten / fastē / sonderliche kleider / vñ dergleichē habē / sondern die Gottes wort hörē / Da der Bapst vnd seine Heiligen / wie man sihet / die grimmigstē verfolger des worts sind. Die aber das wort hören / die bringen hundertfeltige / das ist / viel vñ vnzeliche frücht. Oder / wie es Mattheus teilet / etliche bringen hundertfeltige / Etliche aber sechzigfeltige / vnd etlich dreissigfeltige frücht. Denn gleich wie die eusserlichen empter vngleich sind / Also sind auch die früchte vngleich. Ein Prediger dienet der Kirchen mehr / denn ein Handwercksman / der nur seinem einigem haus vorstehet / Vnd sind doch beide Christen / durch Christum von sünden vnd tod erlediget / vnd erben des ewigen lebens. Vnter dis heufflin / das das kleinest ist / lasst vns auch komen.

Es gehört aber ein feines reines hertz dazu / wie Christus sagt / das ist ein sölches hertz / das erstlich nicht vnachtsam sey / vnd las jm es ein

rechten ernst mit dem Wort Gottes sein. Denn sölches gehört am ersten dazu / sol der Teufel anderst nicht kommen / vnd vns das Wort nemen. Zum andern / sol das hertz bestendig vnd mannhafftig / nicht weich / noch feg sein / das sich schrecken las / vnd der menschen gunst oder abgunst sich las anfechten. Denn wo wir nicht Gott vber alles förchten vnd lieben werden / so wird das wort nicht lang bleiben / sintemal es in der welt nicht kan vnangefochten bleiben. Denn der Teufel kan es nicht gedulden noch leiden / Er ist ein vnmüssiger Herr / der seine knecht jmmer treibet / vnd nicht lesset feiren / Wie wir an den Papisten sehen / vnd werdens teglich noch mehr erfaren. Zum dritten / mus es auch gereiniget / vnd ausgefeget sein / das nicht dörner drinnen sind. Das ist / man mus Gut / Gelt / vnd alle zimliche wollust / jhm nicht mehr lassen lieben / denn das wort Gottes / Man mus auch mit Weltlichen hendeln sich nicht höher bekümmern / denn mit dem wort Gottes / wie Christus saget / Am ersten trachtet nach dem Reich Gottes.

Was ein guttes hertz sey.

Wo das hertz also achtsam / bestendig / vnd ausgefeget ist / das ist ein reines vnd feines hertz / da frucht volgen wird / Aber doch in gedult. Denn / an Creütz vnd anfechtung / one widerwertigkeit vnd anstösse / wird es nicht abgehen / wie Paulus sagt / Alle die in Christo Jesu wöllen Gottselig leben / die müssen verfol-

In gedult bringet man früchte.

gung leiden. Da mögen wir vns auff schicken/vnd vns mit gedult verfassen/vnd ja des gebets dabey nicht vergessen. Denn feilen wird es nicht/wir selber werden müssen bekennen/das es leider allenthalben mit vns anstösset/vnd nirgent fort wil/vnd gehet natürlich also/das wir das zeitliche hie auff erden nicht künnen verachten. So feiret der Teufel auch nicht/versucht es auff alle weg / ob er das wort vns nemen/vnd daneben sorg/ geitz / hoffart/zorn/ vnd alle vnart künne in das hertz hinein stecken. Wie man sihet/das so viel feiner leut weren/wo nicht der geitz/ehrsucht/vnzucht / vnd anders/sie vberginge/vnd vom wort abhielte.

Man sol auch betē.

Da ist es von nöten / das wir auff sölchen mangel vnd gebrechen vnser natur gute achtung haben/ nicht in sicherheit fort an gehen/ sondern Gott vmb seinen Heiligen geist bitten (Wie wir deñ ein lautere zusag haben/ Luc.11. Der Vater wird seinen Heiligen geist geben denen / die jn drumb bitten) das derselb sölche stöck vnd blöck ausreuten / sölche dorn vnd distel aus dem hertzen ausfegen wölle/Auff das wir Gottes wort hören vnd behalten/ vnd die rechte frucht/den glauben an Christum/bringen künnen/durch welchen glauben/ wir nicht allein im gehorsam Gottes lebē/sondern auch Gottes kinder vnd erben werden. Deñ das ist die fürnemste vrsach / das dieser same ausgeseet/ vnd das heilig Euangelion in aller welt gepredigt werd/das es ein sölche frucht in vns

schaffen

schaffen vnd würcken sol/die da ewig bleibe.

Neben diesem/dienet vns dis gleichnis auch dazu/das man sichs nicht wundere / ob gleich das wort nicht allenthalben frucht bringet. Denn hie hören wir/ das es der Herr selber also teilet/ vnd vier hauffen machet / da nur der eine/vnd der kleinest rechtschaffen ist. Die andern drey grossen hauffen tügen gar nichts/ die sol man gehen lassen/vnd sich an jnen nicht ergern. Denn wo das Euangelion gepredigt wird/da sol es also gehen / das diese drey verlorne Schüler dabey funden werden / Vnd ist doch die schuld weder des worts/noch des der es füret noch predigt / Wie doch die blinden papisten/jmerdar wie tolle rasende leut schreien / vnd lassen sich düncken / sie künnen vnser Euangelion sonst mit nichte höher schenden/ noch verhaffter machen/denn so sie die ergernis herfür ziehen/die sich gefundē haben / sind der zeit /das Euangelion gepredigt ist worden.

Das wort bringt nit allenthalben frucht das ist der leut schult

Aber wenn es des sol gelten / sage mir / da Christus selber predigt/mit Johanne vnd seinen Aposteln/Sind da nicht auch grosse ergernis gewesen/vnd die grösten sünde geschehen? Denn da hat man so arge leut funden / die Johannem gehört/vn̄ doch jn gescholten haben/ das er den Teufel habe. Vnd der König Herodes/ der jn/ wie die Euangelisten zeugen / viel vnd gern höret/lies jn endlich gar würgen. Sie haben Christum den Son Gottes selber gehöret/vnd doch an das creutz geschlagen. Warumb

Es bessert sich nicht jderman an Johannis vnd Christi predigt.

umb sagstu nicht da auch/Ey/ Johãnes/ Christus/die Apostel sind nit rechte prediger gewesen/sonst solten die leut nicht so bös sein gewesen/vnd sich der rechten lere gebessert haben?

Aber da müssen sie das maul zuhalten/sonst möchte man an jrem vrteil spüren/das sie rechte Antichristi sind. Mit vns aber lassen sie sich düncken / sie haben bessern fug vnser lere zu schelten. Nu wir wöllen es mit vnser lere lassen beruhen / vnd jtzt nicht sagen / wafür wir sie halten/ vnd warumb wir vns dauon nicht wöllen lassen abtreiben. Man sehe nur hie die wort vnsers Herrn Jhesu/der sagt / Der Same sey das wort. Nu wird je kein Papist so toll vnd töricht sein / der da wird sagen dürffen/ das wort / da Christus hie von redet / sey ein böses wort/oder falsche lere. Was sagt aber Christus von sölchem samen / der rechtschaffen vnd gut ist? wie geret er? Nemlich also/ das nur der vierde teil dauon bekleibet / vnd frucht bringt? Wer kan nu leugnen / das die welt nicht bös bleibe / ob gleich das wort vnd die predigt/recht/ rein/ gut / vnd an jr selber fruchtbar ist?

Nu hab ich gesagt / von vnser lere wöllen wir noch nicht reden/wafür wir sie halten. Da müssen aber die Papisten bekennen / vnd sollen keinen danck dazu haben / das / ob gleich die predigt recht / vnd der Prediger from ist/ dennoch die welt bös bleibt/ vnd am wort sich nicht bessert. Denn da stehet nicht allein diese

predigt

predigt Christi/das nur der vierde teil des Samens frucht bringe/sondern auch sein eigen exempel (wöllen Johannis vnd der Apostel geschweigen) das ers nicht kan dazu bringen/ das jderman gleuben/vnd das wort annemen wolt. Der meiste teil ist vnd bleibt bös vnd one frucht/Vnd der wenigste teil bessert sich vnd gleubt.

Ist nu das Christo dem Son Gottes vnd höchstem prediger widerfaren/was ists wunder/das es Johanni dem Teufer/den Apostelн/vnd vns heutigs tages auch widerferet? Wil man darumb die lere straffen/vnd sagen/sie sey vnrecht? So sage man auch/der same sey nicht rechtschaffen/der auff den weg/felsen/vnd vnter die dörnen felt? Aber man solt es vmbkeren/vnd Gott nicht lestern/Sein wort ist der Same/der ausgeseet wird/das ist rechtschaffen vnd gut/vnd kan seiner natur halben anderst nicht denn frucht bringen. Das es aber nicht allenthalben frucht bringet/da beschüldige ja Gott vnd sein wort nicht vmb/sondern das land/das nicht gut ist/vnd sölcher same derhalben darinn verderben/vñ one frucht bleiben mus.

Derhalben sollen die Papisten vnser lere nit straffen/noch vnrecht heissen/darumb das vil ergernis dabey sich finden/Sondern sollen sich selber/vnd alle andere leut straffen/die kein feines reines hertz haben. Denn die schuld ist nicht des worts/sondern der hertzen/die sind entwicht

Vrsach/ warumb das wort nit frucht bringt.

entwicht vnd vnrein / Vnd kömpt der Teufel dazu/der hetzt vñ treibt sie wider Gottes wort/ wie der Herr im andern gleichnis sagt Mat. 13 von dem guten acker/der mit gutem samen beseet ist/vnd dennoch vnkraut drinnen wechst. Fragstu/ wo das vnkraut her kome / So höre vnd lerne es von Christo / das es der Teufel hinein seet/der kan nicht leiden / das es alles rein sey/vnd ob ers wol nicht alles kan ausrotten/so seet er doch das vnkraut da zwischen. Wer wil aber dem wort Gottes darumb die schuld geben / vnd sagen / Es sey vrsach sölcher ergernissen?

Derhalben lerne jederman hie/Mit dem Euangelio wird es nimermehr anderst werden/ Es werden wol etliche sich daraus bessern/vnd frömer werden. Aber da sind jr alleweg drey mal mehr / die sich ergern. Darumb gehet es auch / wie der Herr im nechsten Euangelio beschleusst/Das jr viel beruffen/aber wenig auserwelet sind. Denn weil sie kein reines feines hertz haben/sondern dem Teufel raum geben/ vnd das wort faren lassen / ist es nicht müglich/das solchs Gott gefallen köndte. Derhalben volgen nicht allein die eusserlichen sünden vnd ergernis/ sondern/wie der Herr hie sagt/ wird solche vnart mit blindheit gestrafft/das sie mit sehenden augen nicht sehen / vnd was sie hören nicht verstehen/noch sich drein richtē können.

Derhalben ergere sich niemand dran / vnd

lestere

lestere darumb das Euangelion nicht / ob gleich mancherley ergernis dabey sich finden. Denn die schuld ist nicht des wortes / sondern der vnartigē boshafftigen/besessenen hertzen. Eben wie es des samen nicht schuld ist / das er an dem weg / auff dem Felsen/vnd vnter den dörnen nicht frucht bringt. Darumb las sich niemand sölche ergernis anfechten/sondern arbeite dahin/ das er diesen samen mög haben/ Vnd bitte Gott vmb gnad/das er durch seinen Heiligen geist jm das hertz auffthun/ vnd rein zurichten wöll/ auff das/wenn wir das wort hören/es in vnsern hertzen bleiben/vnd in gedult frucht bringen/ vnd wir durch den glauben an Christum/ welchen der Heilige geist durch das wort vnd heilige Sacrament in vns pflantzet/mögen selig werden. Dasselbige verleihe vns allen vnser lieber Herr Jhesus Christus/Amen.

Am tage Purificationis Marie/oder am Liechtmessen fest/ Der erste teil des Euangelij / Euangelion Luc.2.

VNd da die tage jrer reinigung/ nach dem Gesetze Mosi kamen/ brachten sie jn gen Jerusalem/ auff das sie jn dar stelletē dem Herrn/ wie

Am tage der Reinigung



wie dem geschriben stehet inn dem gesetz des Herrn / Allerley menlin / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem Herrn geheiliget heissen. Vnd das sie geben das opffer / nach dem gesagt ist im gesetz des Herrn / ein par Torteltauben / oder zwo junge tauben.

Anno 34 domi.

EWer liebe hören in dem heutigen Euangelio die geschicht / wie das Kindlin Jhesus / da es sechs wochen alt gewesen / ist in den tempel bracht / Vnd nennet der Euangelist sölche sechs wochen / nach dem Gesetz / die tage jrer reinigung / denn Moses nennet sie auch also. Nu war aber sölchs kein natürlich Gesetz / darumb haben es die Heiden nicht gehalten / Sondern Gott hat sein Volck also gefasset / vnd jnen sölch Gebot auffgelegt / das sie es also halten / Vnd die Mutter nach sechs wochen / so es ein Kneblin war / Oder nach zwelff

Kindelbetterin im gesetz vnrein.

zwelff wochen / so es ein Megdlin war / muste inn die Kirche gehen. Solches Gebot hat der Bapst vnter den Kindelbetterin auch auffgeleget / das sie nach dem Kindelbet sich für der Kirch haben müssen einsegnen lassen / Als weren sie vnrein / vnd dürfften sonst nicht in die Kirche / oder vnter die leut gehen. Aber es ist vnrecht. Denn die vnreinigkeit / die im Gesetz den Kindelbetterin zugemessen ward / ist nicht ein natürliche / sondern ein auffgelegete vnreinigkeit / die ausser dem Gesetz nicht gilt / Sol auch derhalben niemand auffgelegt werden.

Sonderlich aber war im Gesetz auch dis befohlen / das man den erstẽ son / nach den sechs wochen solt dem Herrn darstellen / vnd zu eigen geben. Denn also stehet im Mose / Allerley Menlin / das am ersten die Mutter bricht / sol dem Herrn geheiliget heissen. Nicht allein menschen / sondern auch das vihe / pferd / küe / ochssen / schafe / das solt alles vnsers Herrn Gottes heissen vnd sein. Darumb der erstgeborne Son auch sein sonderliche herrligkeit het / das er Herr im hause / König vnd bapst / hausuater vnd priester vnter den andern brüdern war. Weil aber solchs zu vil / vnter so einem grossen volck wolte sein / das das erstgeborne solt alleweg beim tempel bleiben / vnd des Herrn eigen sein / gab Gott den eltern die freiheit / das sie das kind wider lösen möchten / vnd ein halben gülden / oder ein ort eines güldens / vmb

Das erstgeborne Menlin must man opffern.

ein jrrigs lamb/oder ein par tortelteublin/dar nach eins arm oder reich war. So namen sie denn jren Son wider/ vnd hiesse doch gleichwol vnsers Herrn Gottes Son.

Es scheinet aber/als sey die Jungfraw Maria nit eines sonderlichen vermögens gewesen/ weil sie nur das bettelopffer bringt/das die arme leut zu bringen pflegten/ein par tortelteublin. Mit sölchem opffer löset sie jren Son/vnd bekennet/ob sie wol die rechte Mutter sey/das doch der Son nicht jr/sondern Gottes Son vñ eigen sey/denn er war der erstgeborne. Der Türck thut auch also/nimpt den eltern alleweg den geschicklichsten son oder tochter / vnd lesst sie jm auffziehen. Daher kömpts/das er so viel guts kriegsvolcks hat. Aber vnser Herr Gott ist mit den Jüden gelinder gewesen/ vñ hat die erste geburt also wöllen eigen haben / das ers doch wider lies lösen/zum zeugnis vñ gedechtnis das sie wusten/sie hetten ein sölchen Gott/ der sie aus Egypten erlöset/vnd all jr erste geburt in einer nacht gewürget hat. Lies derhalben der Jüden erste geburt/zum zeichen sölcher erlösung/im tempel opffern vñ darstellen. Das ist nu auch auffgehaben/vnd bindet vns Christen eben so wenig/als andere ceremonien vnd gesetz/die den Jüden allein gegeben sind.

1 Christus ist ein exempel des gehorsams.

Hie ist nu nichts sonderlichs für vns/das wir lernen sollen/ on das wir sehen/wie Christus sich vnter das gesetz gibt/ so ers doch nit schüldig ward. Da hat ewer liebe am Fest der be-

schneidung Christi von gehört / was wir jr sölches vns trösten künnen. Derhalbē wöllen wir sölchen gehorsam jtzund herunter zihen / das eben / wie er dort vns dienet zum glauben / er hie auch vns diene zum eusserlichen leben / vnd guten wercken. Deñ hie wird der gehorsam des kindlins Jhesu gerhümet / vnd vns fürgehaltē / vns zur schande / sintemal er es mit vns dahin nicht kan bringen / das wir nur die helffte theten / dessen / das wir schüldig sind. So gar böse arge vnfölgige kinder sind wir / das wir auch das nicht thun / was wir zu thun / bey der verdamnis vnd dem hellischen feur / schüldig sind. So doch die mutter Maria / die ein Jungfraw war / vnd derhalben dem gesetz nichts schüldig ist (denn Moses redet von sölchen weibern / die gemeiner weis schwanger werden) hin gehet / wie ein ander weib / vnd thut was andere weiber zu thun nach dem Gesetz schüldig waren / Vnd das kindlin Jhesus welchs ein Herr des gesetzes ist / da Moses ein betler gegen ist / feret auch zu / vñ thut seines knechts gebot. So tieff demütiget er sich.

Das sind sölche exempel / die vns zu sünden vnd schanden machen / vñ darumb beschrieben vnd gepredigt werden / das wir billich dafür solten rot werden / das wir vmb des Herrn willen / da wir alles von haben / dennoch das nicht thun / das wir zu thun schüldig sind / so er doch vmb vnsert willen thut / das jn sein knecht Moses heisst / vnd er von rechts wegen nicht schül-

dig zu thun ist. Wer nu hie farb hette / das er künd rot werden/der solt sich anspeien/ vnd sagen/Ich bin nicht wert / das mich die Sonne bescheine. Sintemal mein Herr vñ erlöser sich also vnter das Gesetz wirfft / vnd mit seinem eigen exempel vnsern vngehorsam so hoch verdampt/das er nit kündte schendlicher geschendet werden. Denn das er sich so tieff herunter wirfft/vnd einen sölchen vberflüssigen gehorsam leistet/mit demselbigen höhnet vnd schendet er vns/die wir dem Herrn nicht gehorsam sind/der vns doch in die helle werffen / oder den himel geben kan.

Der gehorsam Christi schendet vnsern vngehorsam

Also schendt der gehorsam Christi vnsern vngehorsam / das wir vns in vnser hertz hinein schemen vñ sagen solten/Ich armer madensack was mach ich doch? wil ich denn nit auch dem Herrn gehorsam sein/vnd seinem exempel folgen/der vmb meinet willen mensch wordẽ/vñ sich in die wiegen legen/vñ gen Jerusalem hat tragen lassen/ vnd ist seinem knecht Mosi gehorsam/dem er doch keinen gehorsam schüldig war? Denn er ist selbs der Herr / Moses aber ist kaum wert / das er sein knecht sol heissen/ Vnd dennoch thut er/ was er zu thun nit schüldig war/vnd ich thue das nicht/ das ich schüldig bin/ vnd mir bey der verdamnis zu thun/ auffgelegt ist. Das ist die erste einfeltige kinderlere/das wir vns schemen sollen / vmb des exempels willen vnsers Herrn Jhesu Christi/ das wir so bös vnd vngehorsam sind.

Die

Die ander lere ist von der herrligkeit des ersten Sons / das Gott denselbigen so hoch helt / das er sol Gottes Son vnd sein eigen heissen. Das ist ein seer grosse herrligkeit vnd freiheit gewesen / welcher die Jüden sich auch redlich vbernomen / vnd andere jre brüder dafür gehalten haben / als achte Gott jrer nicht / vnd sie seien allein das liebe kind. Wie die exempel gewaltig vor augen stehen / in welchē man sihet / das die erstgebornen gemeiniglich am vbelsten geraten / vnd am schendlichsten sich gehalten haben. Denn die hoffart hat sie vbergangen / das sie sich allein für vnsers Herrn Gottes heiligthumb gehalten / vnd andere all verachtet haben. Vnd wenn es noch were / würden wir auch sölches rhums halbē stoltze tropffen werden / Wie man an den München spüren mag / wenn sie den rhum kündten füren / vnd sagen / Jch bin Gottes heiliges kind / da stehet sein wort vnd ordnung / Wie meinstu wol / das sie sich brüsten würden / weil die lausichte kappe sie so hoffertig machet?

Von den erstgebornen sönen

Die erstgebornen sind am vbelsten geraten / vmb jrer hoffart willen.

Diese hoffart nu / hat den erstgebornen den stos gethan / das sie gefallen sind / wie Lucifer der höchste Engel. Cain ward auch der erste Son / da war es köstlich ding mit / wie Eua jm darumb den namen gibt / als solte er der rechte mañ sein / vñ malet jm so bald er geborn war d ein heiligē schemen oder kron vber den kopff / als solte er der sein / der es thun solte. Aber wie aus dem Engel Lucifer ein Teufel ward / also

Lucifer Cain.

so ward aus Cain ein ertz böser schalck. Jsmael
Jsmael. war auch so stoltz / das er seinen bruder Jsaac
nicht im haus leiden kund / vñ meynet / er hette
die herrschafft gar. Also sind sie gemeiniglich al
le in der hoffart hingangen / sie seien allein vn-
sers Herrn Gottes heiligthumb / vnd sonst nie
mand / darumb hat sie Gott müssen stürtzen.

Esau. Esau meinet auch / Es künd jm nicht feilen /
das er der öberst sein solt. Aber vnser Herr Got
machets anderst / denn da er sich lies bedüncke /
er were darumb der erstgeborne / das er solt
hoffertig sein / seinen bruder drucken vnd ver-
achtē / wendet es Gott also / das er hinder dem
segen must hingehen / eben als wol / als Cain
Die Jüdē vnd Jsmael. Also gehet es den Jüden auch /
sie weren billich das erst geborne kind in dem
Reich Gottes / vnd der Christenheit. Vnd wir
Heiden das ander kind. Aber da sie stoltzirn
wolten / da sagt vnser Herr Gott / Nein / jr solts
nicht sein / Denn darumb hab ich euch nicht
mir zum volck geheiliget / das jr stoltz sein / vñ
andere verachten solt / Sondern das jr mir de-
ste mehr dancken / vnd deste lieber gehorsamen
solt. Weil jr aber sölchs nicht thun wolt / so trol
let euch / vnd lasst mir die Heiden herzu / die sol
len den vorzug haben / vñ jr solt hindennach ge
hen / ja jr solt wol gar ausgeschlossen werden.

Also must Dauid auch thun / der nam den el-
tisten sönen allen das recht / vnd setzte Salomo
den jüngsten son zum König. Denn vnser Herr
Gott wolt es also haben / sintemal er sonst der

hoffart

hoffart nicht stewren kund. Vnd mit Dauid sel ber ists auch also gangen/ da der Herr den Propheten Samuel schicket / das er den Son Jsai solt zum König salben / an Sauls stat / Da trat erstlich der eltist herfür / der war ein stoltzer tropff/ wie man sihet/ das er den armē Dauid so hart anfert im leger/ als were er sein knecht. Aber der Herr saget/ Der ists nicht. Bis die söne Jsai alle sieben furüber gangen/ vñ der Prophet fragen must/ Hastu keinen Son mehr deñ diese? Da antwort der vater/ Ja/ es ist noch ein junger drauſſen / der wartet des viches. Denn das kund Jsai nicht gedencken / das Gott aus dem jüngsten solt etwas sonderlichs machen. Aber er war es/ der Gott gefiel. Der eltest vnd erstgeborn/ gefiele Gott nicht / wie er zu Samuel sagt/ Jch vrteil anders deñ die menschē/ denn ich sihe das hertz an. Dauid.

Warumb aber helt Got sein eigen recht nit? vñ macht aus Dauid ein König/ der der jüngste son war/ so doch nach Gottes wort vnd ordnung der erstgeborn solt König sein? Darumb thut ers/ das er niemand feiren wil / noch sein gesetz/ segen vnd gaben/ darumb vns widerfaren lassen/ das wir stoltz werden/ vnd vns sölches vberheben sollen. Er wil demütige vñ nit stoltze kinder habē. Wer aber wil stoltz sein/ ob er jn gleich hoch gesetzt / so kan er jn doch wol nidriger setzen. Derhalben/ da Cain / Jsmael/ Esau/ Eliab / die Jüden/ die Engel selber/ stoltzirn/ vnd jren vorteil / der jn aus gnaden ge- Gott wil demütige vnd nicht hoffertige hertzen haben.

ben/für ein recht haben / vnd andere verach-
ten vnd pochen wolten/musten sie/ vnangese-
hen jr ersten geburt / zum Teufel/ vnd in ab-
grund der Hellen/Wie der 113. Psalm auch sa-
get/Wer ist/wie der Herr vnser Gott / der sich
so hoch gesetzet hat/vñ auff das nidrige sihet/
in himel vnd erden. Der den geringen auffrich
tet aus dem staub/vnd erhöhet den armen aus
dem kot. Vnd die Jungfraw Maria in jrem ge
sang / Er stösset die gewaltigen von dem stul/
vnd erhöhet die nidrigen. Das ist vnsers Her-
ren Gottes kunst vnd spiel. Denn er wil keinen
stoltz noch trotz leiden / Gibt auch seine gaben
nicht darumb,/das wirs achten sollen/als het-
ten wirs von vns selber/Zeucht derhalben ehe
einen verachteten lausigen buben herfür / vnd
wirfft dagegen ein König vom stul in tod vnd
alles vnglück.

Also ist vnter den Jüden die Erstgeburt
hoch geehret gewesen / Denn das Regi-
ment in weltlichem vnd geistlichem wesen/hat
den erstgebornen Sönen nach dem wort vnd
ordnung Gottes gebüret. Aber weil sie sölche
ehr zu eignem stoltz vnd hoffart wolten mis-
brauchen/ hat jnen Gott sölchs recht vnd ord-
nung gebrochen. Ruben war auch der erste
Son/aber Jacob lesst den fluch hinder jm/das
er weder Königreich noch priesterthumb / wel-
ches jm doch beides/der geburt halben/ gebü-
ret/bleiben solt. Abraham/ wie man meynet/
ist auch der jüngste Son gewesen, Aber Gott
gibt

gibt jm das recht/welches auff den eltesten vn̄ erstgebornen gestifftet ward.

Das es also durchaus ein gemeins exempel ist/das die ersten Söne selten sind wolgeraten. Das hat nichts gemacht denn die grosse hoffart/das sie dachten/Jch bin der erste Son/darumb bin ich Herr im haus/ich bin vnsers Herrn Gottes heiligthumb/vnd sein eigen/Damit brüsteten sie sich/vnd machten vnsern Herrn Gott so leunisch/das er sie herunter stürtzet.

Derhalben vberheb sich niemand keiner gnaden noch gaben. Hat einer kunst/die mag er brauchen/Gott zu ehren/vnd seinem nechsten zu nutz/aber damit stoltzirn/ist verboten. Jst einer heilig/schön/reich/in summa/es seien gaben/wie sie wöllen/so hüte man sich für hoffart. Denn Gott hat es an den ersten vnd höchsten patriarchē bewisen/das er kein stoltz noch hoffart wölle leiden/vn̄ sind vast alle misraten. Johannes der Teuffer ist wol geratē/aber er ist fast allein. Christus muste wol geraten/denn an jm war kein Sünde. Die andern gemeiniglich alle haben sölcher herrligkeit misbraucht/vnd sind hoffart vn̄ hohmuth halbē dauon gestürtzet/bis endlich das gantze Jüdenthumb dahin gefallen/vnd wir an jre stat komen sind. Denn die Christenheit ist jtzt vnsers Herrn Gottes eigen vnd sein erstgeburt/nicht eusserlicher pracht noch macht halben/wie der Bapst sich rhümet/Er sey der öberst

Man sol demütig sein.

Die an Christum gleuben/ sind erstgeborne geistlich.

Bischofe/vnd ist doch (mit vrlaub) ein dreck/ sondern der heiligen Tauff / vnd des worts halben. Denn ob wir wol nach der eusserlichen geburt einander vngleich sind/so sind wir doch der Tauff halben alle gleich. Deñ wir alle werden geborn von der Christlichen Kirchen / die ist ein reine jungfraw im geist/denn sie hat das reine wort Gottes / vñ die heiligē Sacrament / dauon gehet sie schwanger / vñ gebirt jmerdar Christen/die sind die rechten erstlingen/vñ vnsers Herrn Gottes eigen/Ich als wol / als du/ du als wol als ich. Da gehet es recht im werck/ welchs dort nur im bild vnd figur ist gewesen.

Christen alle gleich

Weñ es nu Gott het sonderlich gemacht/mich vnd dich lassen sonderlich tauffen/Mir vñ dir ein sonderlichs wort / vnd eigene Sacrament het geben/so weren wir auch zum Teufel/hoffart halben/gefaren. Weil aber Gott vnser keinem kein sonderlichs macht/sondern/ wir alle müssen sagen/vñ bekennen/Wir haben einerley tauff/einerley mutter/die Christliche kirch/ einerley glauben/wort/ vnd Sacrament / So kan keiner den andern verachtē / Du must mich eben so wol lassen ein erstgebornen Son sein/ als dich / vnd ich dich eben so wol / als mich/ Sind also alle zu gleich einer so wol/als der ander/König vnd Priester. Aber im geistlichen regiment allein. Der Bapst macht sich besser deñ andere/des hat er nicht befehl/vnd hats jn niemand denn der leidige Teufel geheissen. Denn vnter den Christen sol vnd mus es also sein/

das

das keiner sol besser heissen / denn der ander. Vrsach / keiner hat kein bessere Tauff / denn der ander. Denn das man Prediger / Pfarrhern / vnd andere Kirchendiener haben mus / sölchs sind nur Embter / die machen keinen zum kind Gottes. Die Tauff aber / vnd das wort / vnd der glaub an das wort / müssen es thun / das wir Gottes kinder / vnd erstgeborne werden.

Da lerne jderman / das jene im Alten testament / ein exempel sind gewesen / an welchen vnser Herr Gott vns hat sehen lassen / das er keinen stoltz kan leiden / sondern stürtzet jderman / Es sey denn / das jmand sich selber demütige / vnd setze sich selber herunter. Sölches wil die welt nicht gleuben / misbraucht noch heutiges tages auch der schlechten geringen gaben / zur hoffart / Derhalben stürtzet Gott einen nach dem andern / das sie dahin portzeln / wie Lucifer / vnd seine Engel / von dem himel. Das ist das eine stück von dem heutigen Euangelio / so viel die Historien / von der opfferung im tempel belanget. Darnach meldet der Euangelist / was sich im tempel hab zugetragen / da man das kindlin Jhesum / als den erstgebornē son / dem Herrn im tempel dargestellet / vnd mit einem opffer gelöset hat / Das wöllen wir in einer sondern predigt handeln. Vnd jtzt Gott vmb seine gnad bitten / das er für aller hoffart vns behüten / vnd in seinem gehorsam gnedig erhalten wölle / Amen.

Am tage der Reinigung

Die ander Predigt / vom alten Simeon / im Tempel / Euangelion Luc. 2.

VNd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon / vnd derselbig Mensch war from



vnd Gottförchtig / vnd wartet auf den trost Jsrael Vnd der Heiliggeist war in jm. Vnd jm war ein antwort worden von dem Heiligen geist / Er solte den tod nicht sehen / er hette denn zuuor den Christ des Herrn gesehen / Vnd kam aus anregen des Geists in den Tempel.

Vnd da die Eltern das kind Jhesum in den Tempel brachten / das sie

für jn theten / wie man pflegt nach dem Gesetz / Da nam er jn auff seine arm / vnd lobete Gott / vnd sprach / Herr / Nu lessestu deinen Diener im friede faren / Wie du gesagt hast.

Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast / vor allen völckern.

Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deines volcks Israel.

DAs ist ein seer treffliche Historia / sampt einer schönen predigt / welche der alte Simeon von dem kindlin Jhesu öffentlich im Tempel gethan hat. Vnd gehöret zu den andern offenbarungen / durch welche dis kindlin in der welt / vnd sonderlich vnter seinem volck hat sollen bekant werden. Die erste offenbarung ist der jungfrawen Maria durch den Engel Gabriel widerfaren / Luc. 2. Die ander / dem Joseph / auch durch einen Engel / Matth. 1. Die dritte / ist geschehen durch Elisabeth / des heiligen Johannis mutter / Luc. 2. da sie das schwanger Jungfrewlin Maria embfieng / vnd das kind in jrem leib hupffete. Die vierde offenbarung ist geschehen durch Zachariam den vater Johannis / Luc. 2. Denn

Wie Christus geoffenbaret sey.

ob er gleich die person nicht anzeigt / so zeuget er doch klar / Christus der Herr sey vorhandẽ / vnd Gott hab an seinen bund gedacht / vnd jm geleistet. Auff diese offenbarung / so vor der geburt Christi geschehen / sind (nach dem er geboren ist) auch andere gefolget. Erstlich des Engels gegen den Hirten auff dem felde / welche auch nicht geschwiegen / sondern wie Lucas meldet / des Engels predigt allenthalbẽ ausgebreitet habẽ / Luc. 2. Darnach die offenbarung durch den stern in der Heidenschafft / Matt. 2. Vnd letztlich diese zwo mit dem alten Simeon / vnd der Prophetin Hanna. Welche beide frey vnd öffentlich von diesem kindlin Jhesu im tempel gepredigt haben / Er sey der trost Israel / der aller welt von sünden / vnd wider den tod helffen sol.

Simeon hat durch die schrifft ein offenbarung vom heiligen Geist.

Nu ist es aber ein seer wunderberlicher handel mit dem Simeon. Der Euangelist zeuget / er sey from vnd gottförchtig gewesen / vñ hab gewartet auff den trost Israel / das ist / all sein hoffnung / Sey nur auff dem gestanden / das doch Gott sein verheyssung bald fürdern / vnd den Herrn Christum senden wolte. Sey auch in eim festen vertrawen gestanden / er werde nicht sterben / er habe es denn erlebt / vnd den Herrn Christum gesehen. Solches ist nicht ein blosser gedanck gewest / wie wir offt blosse gedancken von eim ding fassen / vnd es gerett also Sondern der heilig Geist hat sein hertz also gerüret on zweiffel durch das wort Gottes das

et in der Prophecey des alten Patriarchen Jacobs Gen. 49. gelesen / Wie Christus als denn komen sol / wenn das Scepter von Juda hinweg gefallen / vnd auff ein frembd volck kommen sey. Item / das er die rechnung Danielis mit den wochen hat für sich genomen. Sölche propheceien haben dem fromen alten Mann so viel anleitung gegeben / das er hat künnen dencken / es müsse nu an der zeit sein / das Christus geborn werde. Vber das aber hat der Heilig geist jn noch weiter bracht / das er es gewis dafür hat gehalten / er wölle es noch erleben / vnd den Herrn Christum mit seinen augen sehen / vnd jn in seine arme nemen.

Darumb eben jtzt zu der stund / so Maria vñ Joseph nach gewonheit des gesetzes in die kirche gehen / vnd das kindlin dem Herrn dar stellen / vñ es mit einem opffer lösen wölle / kömpt der alte Simeon auch in die Kirch / nicht on gefehr / oder wie er sonst pflegte / sondern / das er durch den Heiligen geist das vorwissen in seinem hertzen hat / vñ denckt / Jtzt ist das ständlin / da mich Gott auff vertröstet hat / Jtzt werde ich im tempel finden / das ich nicht driñ funden / aber jmer drauff gewartet hab / Vnd bald zum kindlin hinzu / Nimpt es der Mutter mit frölichem hertzen aus den armen / hertzet vnd küsset es / vnd thut ein kurtze / aber seer schöne predigt da vor jderman / was er von diesem kindlin halte.

Simeon hat ein grosse offenbarũg.

Sölches wird den leuten ein seer seltzamer

handel

handel gewesen sein / Vnd sonderlich die Prie- ster werden den alten Simeon für ein Narren gehalten haben / Deñ das kindlin Jhesus war ein sechswochen kindlin / wie ein anders / vnd hieng noch das ergernis an jm / das es armer leut war / die kein ansehens hatten. Aber Si- meon lesst sich nichts jrren / vnd sagt frey her- aus / Das Kind ists / dessen wir müssen allein geniessen / wenn wir anders wöllen selig wer- den / nicht allein wir Jüden / sondern auch die Heiden / vnd alle welt. Lieber alter Simeon / woher weissestu es? wie sihestu es jm an? Ist es doch ein kindlin / wie ein anders kindlin? So tregt man sölcher kindlin das gantze jar viel in die Kirchen / die grosser Herrn sind / da man ein sonderlichs gepreng mit hat / Wer hat dirs gesagt / das es dis sein sol? Das ist nu das rech te wunderwerck / vnd offenbarung des Heili- gen geistes / deren sich Joseph vnd Maria müs- sen verwundern / vnd schliessen / Der Heilige geist sey in dem alten Mann / vnd rede aus jm. Denn sonst war es vnmöglich / das Simeon wissen solt / was sie beide / Maria vnd Joseph / allein von den Engeln gehöret vnd gelernet hetten.

Was für ein kirch gewesen sey / da Christus geboren ist.

Also sihet man / was dazumal für eine Kir- che gewesen / vnd wie der Heilige geist dieselb- ben erleuchtet vnd regieret hat. Zu Jerusalem waren die Hohenpriester vnd Herodes / die Schrifftgelerten / Leuiten vnd Phariseer / die kümmerten sich weder vmb die Schrifft / noch den

den Messiam/Allein war es jn darumb zu thun/ das sie in grossen ehren/macht vñ pracht möchten leben. Dagegen war ein armes kleines geringes heufflin/Maria vñ Joseph/Zacharias vnd Elisabeth/die Hirten auff dem felde/Simeon vnd Anna die prophetin/ die hatten jre hoffnung vnd trost nicht an dem weltlichen/ sondern an der verheissung von Christo. Derselbigen warteten sie/ derselbigen freweten sie sich/darumb ists inen auch zu teil worden. Die Hohenpriester aber musten darhinder hingehen. Also gehets noch heutigs tages/die rechte Kirch ist ein armes/kleines/elendes/ verachts heufflin/das hat seinen trost an Gott vnd seinem wort/da gehet es mit vmb/vnd kümmert sich sonst vmb nichts/ Dagegen der Bapst vñ sein hauff/die den namen haben/als weren sie die kirch/wissen von Gott/ von Christo vñ seinem wort lauter nichts / sollē auch nichts von jm wissen/sintemal sie sich nur vm̃ das zeitliche annemē/ vñ darumb für Christen wöllē gerhümet sein/das sie mehr macht/gewalt/gelt/ vñ gut haben/denn andere gemeine Christen.

Die kirch ist arm vñ elend.

Da mus man zu beiden teilen sich nicht ergern/ Die Hohenpriester haben das ampt/ vñ sind doch die rechte Kirche nicht. Eben wie Bapst vnd Bischoff auch das ampt haben/ vñ sind doch keine Christen/Sonst würden sie das wort nicht verfolgē/sondern annemen vñ fördern. Dagegen Maria vnd Joseph / Simeon vnd Anna/ sind schlechte einfeltige leu-

Man sol sich nicht ergern der kirchen [illegible]

lin

lin/der niemand achtet. Aber sie sinds allein/ die Christum haben vnd erkennẽ/bey welchen der Heilig geist wonet/sie leitet vnd füret/das sie Christum erkennen / vnd selig werden. Zu beiden teilen/sag ich/sol man sich nicht ergern. Niemand sol dencken/weil der Bapst vnd sein hauff in einem grossen ampt vnd macht sitzen/ darumb können sie nicht jrren/sie müssen Gottes volck sein. Nein / Solches feilet hie / da Christus geborn wird. Dagegen sol man das armheufflin auch nicht verachten. Man sol nicht dencken/ was solten diese leut sonders wissen? Denn Gott füret sein Reich auff erden also/das die weisen vñ verstendigen sein nicht wollen/Die armen vnd elenden aber sind sein fro/denn sie haben vnd wissen sonst keinen trost/Da dagegen jene sich jrer gewalt/macht/ reichthumb/vnd anders trösten.

Das sey gnug von dem ersten stück diser Historien/das der alte Simeon durch den heiligen Geist/das kindlin Jhesum erkennet/ das er der rechte Christ sey. Jtzt wollẽ wir auch sein predigt für vns nemen/in welcher er vns leret/ was er sich dises kindlins tröste/ vnd wie ers geniessen wölle. Vnd darnach was es/ sonst auch bey andern in der gantzen welt / werde ausrichten. Auff das wir den Herren Christum auch also erkennen lernen/vnd selig werden.

Des Simeons predigt.

Vor hat der Euangelist angezeigt / das dem alten Simeon ein antwort sey vom Heiligen geist worden/Er sol den tod nicht sehen / denn

er habe zuuor den Christ des Herrn gesehen. Als nu sölchs jtzt im Tempel erfüllet ist / vnd er das kindlin Jhesus mit seinen augen gesehen / vnd in seine arme genomen hat / ist er frölich vnd guter ding / vnd sagt /

O Herr / Nu lessestu deinen Diener im friede faren / wie du gesagt hast.

Das ist / Jtzt will ich gern / on forcht vnd schrecken / ja mit allen freüden sterben / Das mag doch je ein seltzame red sein. Denn was die welt pflege / wenn es an die züg gehet / vnd der tod herzu trittet / ist vor augen. Da ist kein freüd / sondern lauter vnruge / angst not / forcht schrecken / heülen vnd weinen. Vnd ist vnmöglich das die natur anders könne. Wie man auch an den vnuernünfftigen vihe sihet / da es nur ein natürlicher tod ist. Aber wir menschen haben einen tod / das heist ein sünde tod / denn der sünden halben / ist vns der tod auffgelegt. Was aber die sünde vns für ein zaghafftiges hertz mache / erfaren wir alle. Derhalben ist vnser tod vnzelich schwerer vnd schrecklicher / denn anderer Creaturen tod. Denn wir müssen vns förchten für Gottes zorn vnd vrteil / das nach dem tod folgen sol. Wo sölchs nicht were / würde ein mensch sich des todes nicht so seer annemen. Es thut wol auch wehe / weib vnd kind / gute freunde / hüpsche heüser / vñ anders / was man auff erden lieb hat / lassen vnd dauon faren. Aber es ist noch alles nichts ge-

Der tod macht forchtsame hertzen

gen dem jamer/ das wir wissen / wie wir sün-
der sind / vnd Gottes gericht vor vns haben/
vnd jtzt in den tod hinein müssen/ vnd künnen
vns weder schützen noch retten.

Derhalbē keret die welt des lieben Simeons
gesang vmb/vnd wenn das ständlin her tritt/
singet sie/O Herr/ich bin dein diener nicht ge-
wesen/vnd far jtzund hin in vnfrieden. Mein
hertz ist angstig vnd vnrügig/ Ich weis nicht
wo aus noch ein/Was ich hie auff erden lasse/
das weis ich wol/Was ich aber dort kriegen
werde/das kan ich nicht wissen/vnd mus noch
mich besorgen für Gottes zorn/straff vnd dem
ewigen verdamnis. Also sind aller menschen
hertzen / wenn es zu diesem stündlin kömpt/
das man absterben sol. Vñ ist vnmöglich / das
vernunfft sich hie kündte tröstē / oder ander
gedancken fassen.

Simeon kan ein kunst/ das er sich für den tod nit förchtet.

Darumb ist es eine kunst vber alle künste/
wenn wirs nur lernen / vnd wol in vns bilden
kündten /das der Simeon so gar andere gedan-
cken hat. Er ist alt/ sihet den tod vor jm / ja er
fület jn an seinem gantzen leib / an allen glie-
dern/ das er von tag zu tag / je lenger je neher
herzu rücket / wie es denn mit allen leuten teg-
lich abnimpt. Aber er lesst sichs nicht anfech-
ten/vnd wündscht/ das es nur bald geschehe/
sagt er / sey vnerschrocken / vnd kümmere sich
gar nichts / sondern hab eine gute hoffnung.
Denn wo das nicht were/ so kündte kein fried/
noch frölichs hertz bey dem sterben sein. Was
macht

macht nu jm ein sölchs hertz? Er ist doch je auch ein mensch gewesen. Hat nicht alleweg gethan was er solt / vnd mus derhalben sich auch für Gott schüldig geben / er sey ein armer Sünder. Wie schickt sich aber sünd vnd fried zusamen? Sünd vnd vnfried / das ist / ein bös gewissen / reimen sich miteinander. Fried aber kan sich bey der sünde nicht leiden. Vnd dennoch eben wie Simeon sich den tod nicht lesst vnrügig machen / noch schrecken / Also lesst er die sünde jm den frieden im hertzen auch nicht nemen. Das mag doch je ein hohe treffliche vbernatürliche kunst sein / die wir gern lernen vnd können solten. Den wir werden doch auch ein mal in sölche not vnd fahr müssen.

Der liebe Simeon ist nicht neidisch / vnd wil vns sölche kunst gern / vnd mit freuden mit teilen / vñ sagt / wo jm ein sölchs friedlichs hertz her kome. Denn er spricht /

Meine augen haben deinen Heiland gesehen.

Er redet von dem Kindlin Jhesu / vnd gibt jm den namen / vnd heisst jn ein Heiland. Ob er nu die Mutter zuuor gefraget hab / wie das Kindlin heisse / oder nicht / So trifft er doch den namen recht vnd fein / Vnd teuffet das Kindlin eben wie der Engel / Das es ein Heiland sey / vnd ein sölcher Heiland / der Gottes Heiland heisse. Das ist / den Gott selber zum Heiland gesetzet vnd verordnet habe.

Von diesem namen hat ewer lieb in dem Wiegennacht Fest vnd am Newen jar gehört/weil Gott in weltlichen sachen schon Heiland verordnet hat/als da sind weltliche Oberkeit im Regiment/Vater vnd Mutter im hause/Ertzte in der kranckheit/Juristen in weltlichen sachen/Sollen wir nicht dencken/das dergleichen Heiland das kindlin Jhesus sey. Denn da würde dem Simeon eben so wenig wider den tod vnd sünde geholffen sein/ als durch die Oberkeit/durch vater vnd mutter/ die selber sünder sind/vnd sich wider den tod nicht schützen künnen.

Christus ist ein Heiland wider sünd vnd tod.

Derhalben weil Simeon frey öffentlich bekennet/er fare im frieden dahin aus diesem leben/darumb das er diesen Heiland gesehen habe/ Aus dem mus folgen / das dis kindlin ein Heiland sey/ wider sünd/ tod vnd helle / sonst würde er sich sein nicht trösten. Das mercke wol/Denn es lesst sich bald reden/Aber es fasset vber die massen viel. Denn erstlich ist je dis war/Es ist nicht mehr / denn nur ein einiges kindlin/dem Simeon diesen namen gibt. Aus dem mus folgē/was ausser diesem kindlin ist/ es heisse vnd scheine wie es wölle/man halte es wofür man wölle/so kan es doch kein heiland sein/noch wider sünde vnd tod helffen. Wer es aber für einen heiland helt / der mus betrogen werden/vnd in sünden vnd tod bleiben.

Was nit Christus ist/ ist kein Heiland.

Derhalben greifft Simeon bald mit diesem namen/Mosi/dem gesetz vñ gantzem Priesterthumb

thumb/sampt dem opffer / vnd anderm Gottesdienst/in das maul/vnd wil jderman dafür warnen/ man sol es für keinen Heiland annemen noch halten/ Wer nicht mehr denn das gesetz/opffer/vnd gute werck hab/der müsse mit zum Teufel faren / da werd nichts für helffen. Denn das er allein dis kindlin ein Heiland heisset/aus solchem folget/das sonst nichts / denn dis kindlin/wider sünd vñ tod / helffen künne. Was zeihen sich deñ die Jüden / die jre opffer/ vnd Zehen gebot/ für einen Heiland annemen vnd rhümen? Was zeihet sich der vnselige Bapst der aus der Mess/aus Walfarten/aus dem Ablas/vnd andern wercken Heiland machet? Denn beschlossen ist es/ Sölcher name gehöret allein diesem kindlin/vnd keinem werck/ noch creatur in himel vnd erden.

Gesetz vñ gutewerck künnen wider sund vnd tod nicht helffen.

Darumb hat auch Simeon so eigentlich seine wort wöllen setzen/vnd spricht/ Meine augen haben deinen Heiland gesehen. Deinen Heiland/Welchen du Vater im himel geordnet vñ zum Heiland gemacht hast. Denn die welt kan es nicht lassen/ sie wil auch Heiland wider den tod vnd sünde setzen vnd machen. Ein Jüde denckt/wenn er ein Kue schlachte / es sol jm zu gnaden helffen für Gott. Ein Münch denckt/ wenn er in ein Kloster sich sein lebenlang gelobe/es sol in helffen. Der helt sich an diesen / jener an einen andern heiligen/ das er für jn bitten/vnd sein Heiland sol sein / Vnd sonderlich ist der nerrischen werck/vnd des Abgöttischen

Die welt macht ihr besondere heiland ausser Christo.

Gottesdiensts im Bapsthum weder end noch mas gewesen. Da wolte der fromme Simeon gern jderman für warnen/ vñ vns dahin bringen/ weil wir doch müssen bekennen/ wir dürffen eines Heilands/ Das wir diesen annemen/ welchen nicht wir gedichtet/ sondern Gott selber verordnet hat. Denn da künnen wir nicht feilen/ vns mus geholffen werden. Denn darumb ist dis Kindlin da/ Gott sein himlischer Vater hat es vns darumb zugeschickt.

Gottes Heiland hilfft allein.

Wer nu diesen Heiland hat/ der Gottes Heiland ist/ der kan ein friedlichs stilles hertz haben. Denn es sey der tod so schrecklich/ die sünd so mechtig/ der Teufel so bös vnd gifftig er jmer wölle/ da haben wir Gottes Heiland/ das ist/ einen allmechtigen ewigen heiland/ Der ist starck genug/ das er vns aus dem tod in das leben/ vnd aus den sünden in gerechtigkeit rücken kan. Allein ligt es an dem/ das wir vnsere augen mit dem alten lieben Simeon auffthun/ vnd dis kindlin ansehen/ vnd in vnsere arm nemen/ jn hertzen vnd küssen. Das ist/ das wir vnser freud/ vertrawen/ trost vnd hertz auff jn setzen. Denn wo es in vnsern hertzen fest vñ gewis ist/ das dis Kindlin Gottes Heiland sey/ dadurch Gott wider die Sünd vnd den Tod vns helffen wölle/ Da mus folgen/ das man zu frieden sey/ vnd sich weder Sünd noch Tod schrecken lasse/ denn da hat man einen heiland für.

Wie hilfft aber dis Kindlin? Anders nicht/ denn

denn wie der Teuffer Johannes sagt / Das er Gottes lamb ist/vnd nimpt vnsere Sünd auff sich/vnd bezalet dafür am creutz. Das also das kindlin Jhesus ein gantzer heiland ist/der von sünd vnd tod erlöset on al vnser zuthun/allein durch seinen tod vnd aufferstehen. Denn das ein Christ from sein/vnd sich in Gottes willen halten sol/sölchs hilfft nicht in himel/noch zur vergebung der sünden / sondern es ist ein gehorsam/den Gott haben wil. Wer jn aber nit leisten wil / der wird Gott vngehorsam / vnd bleibt in sünden.

Wie dieser heiland hilfft

Das also dis die rechte / einige vnd gewisse kunst ist/wer dem tod entlauffen/vnd von sünden wil ledig sein/ der halte sich hieher zu diesem Heiland/welchē Got selber geordnet hat/ das er vnsere sünden auff sich nemen / dafür bezalen/vñ vns also erlösen sol. Wer das thut/ der wird mit Simeon künnen sagen/ Es trette der tod vnd alle andere not her/wie sie wöllē/ Herr/Nu lesstu deinen knecht im friede faren. Wer aber sein hertz vnd vertrawen auff etwas anders wolt setzen / der wird keinen frieden/ sondern ein engstig vnrügig hertz müssen haben. Denn er hat keinen heiland / vnd mus im tod vnd verdamnis bleiben.

Nu sollen wir aber nicht gedencken / als hette Simeon einen vorteil vor vns gehabt/ sintemal er das kindlin Jhesus mit leiblichen augen gesehen / vnd in seine arme genomen hat. Denn sölches leibliches sehen hat jhn nichts

Simeon hat keinen vorteil für vns.

geholffen. Die andern Jüden haben jn on zweifel auch gesehen / vnd sind dennoch zum Teufel gefaren. Das aber hilfft Simeon / ob er gleich mit den augen mehr nicht sihet / denn ein kindlin / wie andere sechswochen kindlin waren / Das er dennoch gleubt / dis kindlin sey der Heiland. Sölchs hat er mit den augen nicht sehen künnen / mit dem hertzen hat ers gleuben müssen. Also thu du jm auch / so wird Simeon ein seer geringen / oder gar keinen vorteil haben. Denn ob er schon sihet / was du mit augen nicht sihest / so gleubstu doch eben / was er gleubet / vnd hilfft sölcher glaub dir von sünden vnd tod / wie er jm geholffen hat. Was woltestu denn mehr dir wündschen?

Vnd das ist die vrsach / das Simeon ferner von diesem kindlin prediget / vnd sein nicht allein wil geniessen / sondern nimpt auch andere mit in sölche geselschafft / vnd spricht /

Welchen du bereitet hast für allen völckern.

Christus aller welt Heiland.

Ein Heiland ist dis kindlin / wider Tod vñ Sünd / vnd Simeon tröstet sich sein. Aber spricht er / Vmb mich allein ist es Gott nicht zu thun gewesen / Es gehören jr mehr in diese gnadenreiche geselschafft. Denn Gott hat diesen heiland bereitet für allen völckern / das er aller welt / vnd nicht mein allein / nicht allein seiner mutter / dieses oder jenes Heiland sol sein.

Hie lerne widerumb / Simeon macht gantz

vnd

vnd gar kein vnterscheid zwischen Jüden vnd Heiden/ob wol des Gottesdiensts vnd anders thuns halben/ein grosser vnterscheid zwischen jnen war. Aber da ligt jm nichts an. Er sihet/ wenn man von sünden vnd dem ewigen tod reden sol/da ist kein vnterscheid / Jüden eben so wol als Heiden / sind sünder vnd des ewigen tods schüldig / Vnd hilfft sie gar nichts / das sie beschnitten sind/Gottes volck heissen / das gesetz haben vñ halten / damit werden sie von sünden vnd tod nicht ledig. Sollen sie aber ledig werden/so mus es allein durch diesen Heiland geschehen.

Simeon macht kein vnterscheid vnter Jüden vnd Heiden.

Darumb wirfft ers alles in einen klumpen/ vnd spricht/Gott hat diesen Heiland gestellet/ vnd bereitet allen völckern. Eben wie die verheissung/so dem Abraham geschehen ist/ auch meldet/Das durch seinen samen alle geschlecht der erden sollen gesegnet werden. Wer alle geschlecht der erden / oder wie Simeon hie sagt/ Alle völcker nennet/der schleusst/weder Jüden noch imands aus. Sollen aber alle geschlecht gesegnet werdē/so folget je/das alle geschlecht vnter dem fluch vnd zorn Gottes sind. Also/ so dieser Heiland allen völckern bereitet ist/so folget je / das alle völcker one hülff vnd Heiland sind/wenn sie diesen Heiland nicht habē. Das ist eines /das Simeon alles gleich macht/ vnd sagt / Jüden vnd Heiden sind verdampte sünder/So sie aber wöllen selig werden / mus es durch diesen Heiland allein geschehen.

Zum andern / so mercke ja fleissig auff diese wort/ vnd dencke jnen nach/ was treffliches tro stes sie mitbringen. Alle vnser anfechtung/ kümmernis vnd sorg ist / weil wir der sünden nicht leugnen künnen / das wir vns für Gott müssen fürchten / wenn wir heut oder morgen sterben sollen / er werde mit vns nach vnserm verdienst vmbgehen/ vnd vmb der sünden wil len straffen. Das er gnedig sein / sünde verge ben/ vnd vns so gar lauter vmbsonst wölle se lig machen / künnen wir nicht gleuben. Was sind aber sölche gedancken im grund anders/ denn als were Gott ein vnleutseliger Got/ Ein ernster Richter/ der nichts vbersehen / sondern die scherpffe gehen lassen / vnd brauchen wol te? Also vrteilen vnsere hertzen von Gott/ sind derhalben engstig/ fallen in verzweifelung/ vñ wissen jnen lauters nicht zu bestehen für Got tes gericht.

Was die vernunfft von Gott helt.

Aber was sagt Simeon hie/ Ists nicht war? er malet dir Gott weit anders ab / denn du in deinem hertzen denckest. Deñ so es Gottes mei nung were/ die sünder straffen / vnd jnen kein gnad beweisen / so dürfft es des nicht / das er nach einem Heiland oder hülff gedechte. Nu a ber saget Simeon / Gott hab sölchen Heiland bereitet / dazu gesetzt vnd geordnet / das alle völcker sein geniessen / vnd selig sollen werden. Darumb mus es eigentlich Gottes wille vnd meinung sein/ Wie Paulus 1. Tim. 2. auch sagt/ Das allen menschen sol geholffen werdẽ/ nicht

Gott ist gnedig vñ barmhertzig.

zeitli ch

zeitlich/ sondern wider die sünde vnd den tod/ Denn dazu gehöret dieser Heiland,/ welchen Gott allen völckern bereitet hat. Wer wil nu für sölchem Gott sich förchten/ oder vor jm erschrecken/ der gern wolt / das es vns in ewigkeit wol gieng/vnd selber alles verordnet vnd schaffet/das dazu gehört?

Das nu etliche / vnd gleich der meiste teil verdampt vnd nicht selig werden. Das geschicht eigentlich nicht/das es Gott also wölle haben/ sondern das die leut sich sölchem gnedigen willen Gottes nicht nach halten / vnd diesen heiland nicht wöllen annemen / den doch Gott darumb geordnet hat / das er allen helffen sol. Wenn ein reicher Mann allen bettlern in einer Stadt wolte genug geben /etliche aber wolten nicht zu jm gehen/ vnd gelt von jm nemen/ Wes were die schuld / das sölche bettler/bettler blieben/vnd nicht auch reich würden? Eigentlich des reichen Mans nicht / sondern jhr selber/das sie so faule schelmen sind/ sich nicht dahin finden wollen/ da sie hin beschieden sind.

Vrsach/ das nicht iderman selig wird

Eben also gehets mit der welt auch. Simeon der fromme man leugt nicht/Gott hat diesen heiland bereitet/das alle völcker jn haben/sein geniessen/vnd selig sollen werden. So nu die Jüden so verzweifelt sind/vnd wöllen sein nicht/ Der Bapst / Türcken vnd Jüden / wöllen sein auch nicht/Du wilt sein auch nit/Wie sol man jm thun? So magstu nicht inn Gottes namen hinfaren/dir andere Heiland suchen/ vnd sehen

wie es dir gehen werde. Gott wird dir nichts sonderlichs machen / Wiltu dir helffen lassen / so nim dis kind an / Gleube das Gott vmb seinet willen dir wölle gnedig sein / deine sünde vergeben / vnd dich selig machen / so soltu selig werden / Denn es ist der Heiland wider Sünd vnd Tod. Wiltu dir aber nicht helffen lassen / das ist / in nicht annemen / so bleib in Gottes zorn vnd verdamnis / vnd dancke nur niemand drumb / denn dir selber.

Denn an Gott ist kein mangel. Bereitet hat er diesen Heiland. Das ist je ein anzeigung / das er nicht vngnedig sein / vnd vns one hülff nicht wölle verderben lassen. Vnd das mehr ist / hat er jn bereitet für alle völcker / das jderman sein geniessen sol. Nicht allein Simeon / Maria / Petrus / Paulus / sondern alle völcker / niemands ausgeschlossen / Wer hülff wider sünd vnd tod bedarff / der sol sie hie finden. Denn also hat es Gott / als ein gnediger Vater verordnet. Darumb hüte dich / das du dich nicht selber durch deinen vnglauben ausschliessest / vnd dir diese hülff selber abschlagest / die Gott nicht allein dir verheissen / sondern auch auff das trewlichst geleistet hat / wie hie Simeon predigt. Denn das man nicht dürfft dencken / er hette ein andere meinung mit diesen worten / setzt er fein rund hinzu / wie vnd warzu Gott diesen Heiland bereitet hab / vnd spricht /

„Ein liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deinem volck Jsrael.

Das ist doch je die meinung deutsch darge- than. Erstlich was es heisse / alle völcker / Nem lich / Heiden vnd Jüden. Vnd zum andern / wo zu sölcher Heiland bereitet sey. Die Heiden li- gen im tieffen finsternis. Denn dieweil sie kein Gottes wort haben / künnen sie von Gott nichts wissen / Teufel vnd Gott ist jnen eins / Denn sie förchten sich für Gott eben so wol / als für dem Teufel / Ja sie suchen offt / vnd hof fen ehe hülff vom Teufel denn von Gott / wie man sihet. Darumb folgen allerley sünde / wo Gottes erkentnis nicht ist / Als da sind abgötte rey / gotteslesterung / vnd allerley vnart vnd vntugent. Das sind die Heiden.

Heiden im finsternis.

Nu Gott bereitet diesen Heiland auch den Heiden / wie die wort klar mitbringen. Wozu aber? Das er sie in sölchem finsternis ligen las- sen / oder sie darumb verdammen sol? Nein. Sölchs misse ja Gott nicht zu / du thust im auff das höchste vnrecht. Sondern dazu bereitet er diesen Heiland / das er die Heiden erleuchten sol / das ist / zu Gottes erkentnis vnd dem wort bringen / vñ also selig machen. Sölchs sol Chri stus den Heiden / den grossen verzweifelten sün dern thun / vnd sol es thun aus Gottes des Va ters ordnung / der wil es also haben.

Christus erleuchtet die Heiden.

Das mus doch je ein gnediger Gott sein / da kein gall / kein zorn / noch vngunst / sondern lau ter gnad / gunst / lieb / vnd freundligkeit innen ist / Wie der Herr Christus sagt Johan. 3. Also hat Gott die welt geliebet / das er seinen eini-

gen

gen Son hat gegeben/auff das alle/die an jn gleuben/nicht verlorn werden/sondern das ewige leben haben. Derhalben künnen wir Got kein höhere vnehr zuziehen/Denn so wir von jm wolten dencken/weil wir Sünder sind/das er darumb vns feind sein/vnd in sünden wolte verderben lassen. Vnd wir erfaren doch/wie sölchs so seer vnd tieff in vnsere hertzen ist eingewurtzelt/Sonst würden wir mehr muts/vñ ein frölichers hertz haben/vnd nicht also zagen vnd förchtig sein.

Simeon hat fleissig gestudirt.

Hie sihet man widerumb/wie der heilig Simeon gar fleissig in den Propheten gestudiret hat/Denn sölche kunst hat er nicht von sich selber/sondern eben/wie er aus der prophecey Jacobs vnd Danielis die zeit gemercket hat/das Christus komen sol/Vnd wie er aus der weissagung Abrahams gelernet hat/das dieser Heiland allen völckern oder geschlechten auff erden gehöre/auff das sie vom fluch erlöset/vnd jnen wider die Sünd vnd den Tod geholffen werde. Also hat er auch aus dem Propheten Esaia gestudirt vnd gelernt/das dis Kindlin ein liecht sol sein den Heiden. Denn also spricht Gott Esa. 49. Es ist ein geringes/das du (er redet von Christo) mein Knecht bist/die geschlecht Jocobs auffzurichten/vnd das verwarloset in Jsrael wider zu bringen/sondern ich habe dich zum liecht der Heiden gemacht/das du seiest mein heil/bis an der welt ende. Diesen Spruch wird jm Simeon seer haben

lassen

lassen befohlen vnd lieb sein / sonst würde er jn nicht so artlich in diese kurtze predigt oder gesang gefasset haben. Also sollen nu die Heiden des kindlins Jhesu geniessen / das er jhr liecht sein / jnen das Euangelion geben / vnd sie zum erkentnis Gottes / vnd in die ewige freude bringen sol. Dazu ist er bereitet.

Die Jüden sind nicht so im finsternis / wie die Heiden / denn sie haben Gottes wort / vnd heissen Gottes volck. Darumb leuchtet jnen ein herrlichs liecht / das die Heiden nicht haben. Was sol nu Christus bey den Jüden thun? Oder wozu hat jn Gott bereitet / das er bey den Jüden ausrichten sol? Dieses / Er sol jr preis sein. Denn ob wol Gott dis volck mit seinem wort / Gottesdienst / vnd allerley gaben hoch gezieret hette / So hienge dennoch dieser vnflat noch jmmerdar an jnen / das sie in Sünden / vnd vnter dem tod lagen / vñ jnen da von nicht helffen kondten. Solche schande war weit mehr vnd grösser / denn jene eusserliche ehr. Darumb spricht Simeon / die Jüden haben bisher ein ehr gehabt in der welt / für allen Heiden. Aber ein geringe ehr ist es gegen dem schaden / der noch auff jnen ligt. Nu aber sollen sie vollent zu ehren komen / das sie nicht allein auff erden ein zeitlang / sondern auch im himel sollen ewig Gottes volck sein / durch diesen Heiland. Das meynet eben Esaias auch / da er saget / Christus sol Jacob auffrichten / vnd Israel wider herzu bringen.

Das ist nu diese schöne herrliche tröstliche predigt von Christo / was er ausrichten / wie wir alle sein geniessen/vñ durch jn / als vnsern einigen Heiland / selig werden / Vnd derhalben im tod / sterben / vnd allerley vnglück vnd anfechtung / ein friedlich frölich hertz haben sollen. Dauon solt man heutigs tages predigen / weil sonderlich die Historia dieses Festes / vnd der liebe alte Simeon mit seiner weissagung / dazu vrsach gibt. Aber was geschicht? Der Bapst hat heut viel anders zu thun. Erstlich mus er das wachs vnd die kertzen weihen / da ist seer viel angelegẽ. Deñ wie kündte sonst ein Christ sterben / man hielte jm denn ein geweichtes brinnents liecht für? Vmb die armen Kindelbetterin würde es auch mühe sein / Denn wo sie von sölchen geweiheten kertzen nicht creutzlin macheten / vnd an die wende klebten / würde sie der Teufel wegfüren. O jr schendlichen heilosen Papisten / Da jr mit dem fromen Simeon das Kindlin Jhesum in die hende nemẽ / vnd beide / sterbende vnd Kindelbetterin auff jn / als auff den einigen trost weisen solt / Wolt jr sölchs hohes werck mit einem Wachs ausrichten / das sol den Teufel vertreiben / vñ dem ewigen tod wehren. Darnach hat man ein procession gehalten / da hat ein jder ein brinnents liecht müssen inn den henden tragen. Das ist heutigs tages der herrliche Gottesdienst in des Bapsts Kirchen / Denn es sol sölchs kertzẽ tragen die procession bedeuten / da Maria vnd

Bapstthumb.

Joseph

Joseph sind mit dem kindlin in die Kirch gegangen. Darnach sind mancherley deutung/ was die kertzen sollen bedeuten. Fragstu / wo doch sölche weise vnd Gottesdienst herkome? So antworten sie selber/die Papisten / Es sey ein Heidnischer brauch gewesen/das man mit brennenden kertzen den ersten tag des Hornungs sey in den Stedten vnd Dörffern vmbgelauffen. Das habe der Bapst Sergius geendert/vnd zum rechten Gottesdienst geordnet. Wie dünckt dich aber von diesem Bapst vnd allen Papisten/das sie von den Heiden lernen/ wie vñ was für Gottesdienst man in der Christen kirchen sol antrichten? Sölche blindheit ist eitel verdienter lohn / Vnd kömpt daher / das man diese herrliche predigt von dem kindlin Jhesu hat lassen ligen / vnd sonderlich nichts darnach gefragt. Darumb sollen wir Gott mit fleis für diese gnade dancken/das wir von sölcher blindheit erlöset/ vnd nu das schöne selige liecht sehen/da Simeon hie von predigt. Vnser lieber Vater im himel wölle vns gnedig sölches liecht erhalten/vnd vns dadurch selig machen/Amen.

Am Sontag Esto mihi/

Euangelion Luc. 18.

DEr Herr Jhesus nam die zwelfe zu sich/ vnd sprach zu jnen/ Se-

 het



het/
wir ge
hē hin
auff
gen Je
rusalē/
vnd es
wird
alles
volen-
det/das geschrieben ist durch die Pro-
pheten/von des menschen Son. Denn
er wird vberantwortet werden den
Heiden/ vnd er wird verspottet / vnd
geschmecht/vnd verspeiet werden/ vn̄
sie werden jhn geisseln vnd tödten/
vnd am dritten tage wird er wider
aufferstehen. Sie aber vernamen der
keines / vnd die rede war jnen verbor-
gen/vnd wusten nicht/ was das gesa-
get war.

Es geschach aber/ da er nahe zu Je-
richo kam / sas ein Blinder am wege/
vnd betelt. Da er aber höret das volck
das durch hin gieng/forschet er / was
das

das were. Da verkündigtẽ sie jm / Jhe sus von Nazareth gieng furuber. Vñ er rieff vnd sprach / Jhesu du Son Dauid / erbarme dich mein. Die aber forn an giengen / bedraweten jhn / er solt schweigen. Er aber schrey viel mehr / Du Son Dauid / erbarme dich mein. Jhesus aber stund still / vnd hiesse jn zu sich füren. Da sie jn aber nahe bey jn brachten / fraget er jhn / vnd sprach / Was wiltu / das ich dir thun sol? Er sprach / Herr / das ich sehen möge. Vnd Jhesus sprach zu jm / Sey sehend / dein glaube hat dir geholffen. Vnd also bald ward er sehend / vnd folget jm nach / vnd preiset Gott. Vnd alles volck / das solchs sahe / lobet Gott.

IN dem heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste ist die Prophecey oder Weissagung / in welcher der Herr den zwelff Aposteln von seinem leiden verkündiget / Vnd solches sind die Wort / welche die Engel am Ostertag / den Frawen bey dem Grab fürhalten / vnd sprechen Luce 24. Gedenckt dran / wie er euch saget / da er noch in Anno 34 domi.

Galilea war/vnd sprach/ Des menschen Son mus vberantwortet werden/ in die hende der Sünder/vnd gecreutziget werden/ vnd am dritten tag aufferstehen. Denn der Herr Jhesus ist jtzund eben auff der reise/ aus Galilea gen Jerusalem/da er blieben vnd gecreutziget ist worden. Das ander ist das wunderwerck an dem blinden.

Die Jünger verstehen Christum nicht

Von sölcher weissagung meldet der Euangelist wol drey mal/ das die Jünger nicht haben verstanden. Deñ sie gedachten/er redet mit verkereten worten / die einen sonderlichẽ verstand hetten / Vnd war jn eben / als höreten sie ein frembde vnbekandte sprach / da sie kein wort verstehen kundten. Vnd das darumb/ Denn jr hertz stund also/das sie gedachten/ Der Mann thut so viel wunderzeichen/Er wecket todten auff/er macht die blinden sehend/rc. das wir sehen vnd greiffen müssen / Gott sey mit jhm. Darumb mus er ein grosser Herr mit der zeit werden/ Vnd wir/ seine Diener/werden auch fürsten vnd grosse herrn sein. Denn wer wolt so einem mechtigen Mann/der den tod vnd alle plag mit einem wort heilen vnd vertreiben kan / mögen ein schaden zufügen? Derhalben stund jhr hertz also / Gott ist zu wol an jhm/ er wird jn nichts leiden lassen. Das er aber von seinem leiden sagt/ sölche wort werden eigentlich ein andere deutung haben. Das ist der lieben Apostel einfalt gewesen.

Damit ist nu angezeiget / das alle Gottes

werck

werck die art haben / wenn man dauon redet / ehe sie geschehen / so sind sie nicht zu begreiffen. Aber wenn sie geschehen sind / als denn verstehet man sie / vnd sihets. Also meldet Johannes etliche mal / das die Jünger Christi allererst hernach verstanden haben / was er mit jnen gered habe. Darumb gehört zu dem wort Gottes von natürlichem vnd Göttlichem recht / der glaube. Denn wenn Gott redet / so kan er nicht anderst reden / denn von sachen / welche die natur nicht verstehet / noch fassen kan. Darumb sol mans gleuben / vnd wenn mans gegleubet hat / als denn sol mans auch erfaren / das es war sey.

Gottes werck / ehe sie geschehen / sind vnbegreiflich.

Gleuben mus man.

Als / das ich ein exempel gebe / Gottes wort leret vns von aufferstehung der todten / Sölches verstehet die vernunfft nicht. Darumb sihet man / das weltweise leut vnser spotten / vnd vns für narren halten / das wirs gleuben / vnd vns bereden lassen / es sey ein leben nach diesem leben. Also / das Gott mensch worden / vnd von einer jungfraw in die welt geboren sey / Sölchs verstehet die vernunfft auch nicht. Darumb mus es gegleubt sein / bis wir dort hin komen / vnd es sehen werden / vnd sagen / Nu sihe ichs / vnd verstehe es / das es war ist / was ich vor gegleubt habe.

Aufferstehung.

Menschwerdung Christi.

Also das man durch die wassertauff Gottes huld vnd gnad / on allen vnsern verdienst erlangen / vnd vergebung der sünd durch die Absolution empfangen sol / Sölchs lautet nicht.

Tauff.

Darumb helts die vernunfft dafür / die Christen sind toll vnd töricht / das sie sölchs gleuben. Denn sie denckt / sol man Gott versönen / so gehöret etwas höhers vnd mehrers dazu / Nemlich / gute werck / die vns sawr werden / vñ wehe thun. Wie man des Bapsts exempel vor augen hat / der die leut durch seine predigt auff eigne verdienst weiset. Denn das es durch die Tauff vnd den glauben an Christum / sol gar ausgerichtet sein / was zur seligkeit gehöret / sölchs helt die vernunfft für ein lügen. Denn sie sihet wie das wort ein gering ding ist. Der so es füret / ist auch ein armer gebrechlicher Sünder / Das man nu sol leib vnd leben in ewigkeit auff sölches wort setzen / das ist lecherlich. Darumb / ob man Gottes wort den leuten noch so deutsch vorsaget / so gehets doch der vernunfft nicht ein / Sie gleubts doch nicht / Vnd mus derhalben das liebe Euangelion den namen für der welt haben vnd behalten / es sey ketzerey / vnd ein Teufelslere / da man die leut mit verfüret / vñ leret sie / das sie nichts guts thun sollen. Anderst kan die vernunfft nimmermehr vrteilen.

Zu Gotes wercke gehöret der glaub.

Darumb so lernet jr einfeltig gleuben dem wort Gottes / vnd sprechet in ewrem hertzen / Wolan / sihe / greiffe vnd füle ichs nicht / das es also sey / so höre ichs doch / das es Gott saget. Er ist aber ja so mechtig / das ers kan war machen / das ichs zu seiner zeit / vnd in einem andern leben fassen vnd verstehen / ja sehen

vnd

vnd greiffen werde/ob ichs gleich jtzt nicht ver stehe.

Also sihet man auch in Exempeln. Dauid/ ehe er den Goliath angreiffet / gleubt er / er wölle jn schlagen vnd würgen/Wie er zu Saul sagt/Der Herr/der mich von dem Lewen vnd Beren errettet hat / der wird mich auch erretten von diesem Philister. Item/dieser Philister der vnbeschnittene/sol gleich sein/wie der Lew vnd Beer. Denn er hat geschendet den zeug/ des lebendigen Gottes/1. Samuel. 17. Item/ zum Philister selbs sagt er/Heutigs tags wird dich der Herr in meine hand vberantworten/ das ich dich schlage/vnd neme dein heupt von dir. Diese wort lauten wol aus dem munde Dauids. Aber wo es allein Dauids / vnd nicht Gottes wort weren/so were es nichts. Aber es sind Gottes wort/ vnd Dauid gleubt denselbigen/ehe ers erferet / darumb gehets auch also/ Vnd ligt nichts dran / ob es andern schimpfflich war/vñ kundten nicht gleuben/das es solt also gehẽ/vñ war werden. Denn der vernunfft war es vngleublich / das das kleine junge Dauidlin mit einem steinlin ein so grossen starcken Mann ernider werffen vnd fellen solt. Aber Dauid gleubets vnd thuts. Da kund mans sehen / ja greiffen / das es war vnd nicht erlogen ward. Aber vorhin / da allein das Wort da war / das Dauid saget / Der Herr wird dich heut mir in meine hend vbergeben/ da ward es die gröste lügen / vnd Ketzerey/ Dauids exempel.

vnd ein vnmöglichs ding. Denn die vernunfft macht jre rechnung also / Dauid ist ein junger knab / ein Hirt / der nie in keinem krieg gewesen / vnd gar blos daher kömpt / mit einem stecken vnd schleuder / als wolt er sich mit einem hund schlagen. Aber der Rise kömpt mit seinem harnisch / vnd grossem spies. Ist sölches nicht ein vngleicher zeug vñ rüstung die lecherlich ist anzusehen / das der kleine schütz sölches thun sol / das kein Mann im gantzen leger sich darff vnterstehen? Nu Dauid sahe es auch nit / aber er gleubts / das Gott die Gotteslesterung an seinem feind straffen / vnd jm helffen würde. Vnd es geschach also.

Also gehet es durch vnd durch / Gottes wort vnd werck helt man alleweg für vnmöglich ehe es geschicht. Aber dennoch geschicht es / vnd gehet vber die massen leicht vnd gering zu / wenn es ins werck kömpt. Ehe es aber ins werck kömpt / sol man es nicht wissen noch verstehen sondern einfeltig gleuben. Denn wie durch die Tauff die sünde abgewaschen / vnd wir am Jüngsten tag sollen von todten aufferwecket werden / sölchs wird die vernunfft nimermehr verstehen / Sonderlich / dieweil man sihet / das mancher heiliger mensch von Vögeln gefressen / von Hunden vnd Wölffen zerrissen wird / Etliche werden zu aschen verbrent / vnd die aschen in ein fliessents wasser geworffen / Wie der Bapst dem heiligen Johanni Hussen zu Costnitz gethan hat. Da dencket die vernunfft

Aufferstehung der todten.

also

also/Wo wil vnser Herr Gott den leib wider nemen? Wolan sagt Got/ich sags/Es ist mein wort/ Derhalben ist es nicht allein vngleublich/sondern auch vnmöglich anzusehen. Aber gleubstu es/so sol es war werden/ Deñ ich bin der Mann/ der allmechtig ist/ vnd aus nichts alle ding kan machen.

Was sind doch wir vor hundert jaren gewesen? Eben so wenig/ als das kind/ das vber zwenzig/dreissig/vierzig jar nach vns sol geboren werden. Weil nu Gott die kunst kan/ vnd aus nichts alle ding machet/ so wird er je auch das künnen/das er aus dem/das etwas gewesen/ wider etwas machen wird. Darumb sol man nicht darnach sehen/ ob ein ding möglich sey/sondern also sol man sagen/ Gott hat es gesagt/derhalben wird es geschehen/ wenn es schon sonst vnmöglich were. Denn ob ich es gleich nicht sehen noch ergreiffen kan/ so ist er doch der Herr/ der aus einem vnmöglichem/ ein mögliches/ vnd aus nichten alles machen kan.

Darumb sinds vber die massen verdriesliche narren/ die vnsern Herrn Gott/ vnd sein wort vnd werck/ nach jhrer vernunfft messen wöllen. Denn weil ich ein todten nicht kan lebendig machen/sol es darumb Gott nicht auch künnen? Darumb hüte sich ein jder dafür/ das er Gottes wort vnd vermögen nicht nach seinem sinn vnd vermögen rechne. Deñ wo es vnser vernunfft alles fassen vnd begreiffen künd/

Vernunft sol Gottes werck nicht vrteilen.

so hette vnser Herr Gott seinen mund wol kün nen zuhalten. Aber weil er redet / so ists ein zei chen / das vnser vernunfft nicht alles wisse noch verstehe / Vnd das Gottes wort vber vn̄ wider alle vernunfft sey / wie man in der erfa rung sihet. Ich verkündige dir vergebung der sünden / vnd absoluire / oder entbinde dich aus dem befehl Christi. Da hörestu das wort / vnd wenn du es gehöret / vnd von sünden entbun den bist / so fülestu dennoch noch nicht / das Gott vnd seine Engel dich anlachen. Von söl cher freud weistu nichts vberal / da der Herr sagt / das die Engel im himel vber einen Sün der haben / der sich bekeret. Also / wenn du jtzt getaufft bist / hastu eben die haut vnd das fleisch nach der Tauff / welches du vor der Tauff hattest. Sol es aber darumb beides nichts sein / die Absolution vnd die Tauff? O nein / sondern lerne also sagen / Gott hat mich getauffet / Gott hat durch sein wort mich ab soluiret / vnd von sünden entbunden. Darumb gleub ichs / ob ichs gleich nicht sehe / noch füle / das Gott mich anlache / vnd mich seinen Son heisst / Vnd Christus mein Herr / heisst mich sei nen bruder / Vnd die lieben Engel haben ein sonderliche grosse freud vber mir / Sölchs gleu be ich / vnd hab gantz vnd gar kein zweifel dar an / Wil es der Bapst nicht gleuben / schadet nicht / Ich wil es gleuben / Denn Gott wird mir in seinem wort nicht liegen.

Also sihet man an diesem Blinden hie / da

der Euangelist von meldet / der sihet nichts. Aber flugs/so bald das wort klinget / Sey sehend/Vnd ers gleubt / da widerferet jhm / wie er gleubt. Sölchs wort / da er noch allein ist/ redet er von einem ding/das nicht vorhanden ist. Denn die augen sind dem blinden noch zu/ Aber bald auff das wort/weil ers gleubt/ folget das werck/da hatte es der Blind gut zu begreiffen. Also geschicht den Jüngern hie auch/ Christus sagt jnen/wie es jm zu Jerusalem werde ergehen. Aber sie verstehens nicht / darumb halten sie es auch nicht / das es war sey / nicht das sie jn für einen lügner hielten. Aber dafür halten sie es/es mus einen andern verstand haben.

Das ist das erste stück aus dem heutigen Euangelio / das wir lernen Gottes wort mit gantzem erwegnen hertzen one wancken gleuben. Von sölchem glauben weis der Bapst nichts. Jr aber solt wissen vnd künnen / das ein Christlich hertz das heisset / das Gottes wort höret / in welchem vergebung der sünden verheissen wird / vnd wancket nicht / sondern gleubets fest / ob es schon nichts dauon fület noch sihet. Vnd sölchen glauben vnd hertz wil Gottes wort allweg haben. Wenn wir nu sölchs fest gegleubt haben / als denn wird auch die erfarung sich finden / das wir sagen werden / O wol mir / das ich gegleubt habe. Die andern aber /als der Bapst / Türck / Jüden/die nicht gegleubt haben/ werden stehen /

vnd

vnd sagen/Zetter mord jo / das wir nicht auch gegleubt haben? Wer het sich dessen versehen? werden also müssen gleuben. Aber es wird verloren sein/vnd sie nichts mehr helffen.

Gottes wort leuget nicht/ ob es gleich vnmöglich scheinet.

Das ist nu die lere/das wir vns nicht ergern an dem wort Gottes/ob es gleich wunderbarlich/lügerlich/vnd vnmöglich lautet / sondern fest auff dem bestehen/ Hat es Gott geredt / so wirds auch müssen geschehen. Das man also nicht frage/ob es möglich sey/ sondern nur dahin sehe/ ob es Gott gered habe. Denn hat es Gott geredt/so ist er so mechtig vnd warhafftig/das ers auch thun kan. Derhalben sol man es gleuben/Wer es aber nicht wil gleuben/der lestert Gott auff das höhest. Darumb so lasst vns vnserm Herrn Gott diese ehre thun / vnd das erste gebot handhaben/das wir nicht zweifeln/Gott gebe/es laut so lügerlich/als es jmer kan/was Gott redet / das es gewislich werde war werden. Also haben wir Gottes wort im Tauff/im Abendmal/in der Absolutio/in der predigt/da redet Gott selber mit vns / spricht vns selber von sünden los in der Absolution. Speiset vns selber mit dem leib vnd blut Christi seines Sons. Sölchs söllen wir gleuben/vnd für war halten / vnd ja nicht dran zweifelen. Das ist das erste stück.

II Wie man beten sol.

Im andern stück von dem blinden / leret vns der Euangelist / ein rechte bettlerische kunst/ das man wol geilen lerne / vnuerschempt sey/ vnd jmer anhalte. Denn wer blöd ist / der lesst sich

sich bald abweisen / vnd taug nicht zum betteln. Man mus das schamhütlin abthun / vnd dencken/ vnser Herr Gott wölle es also haben/ das wir geilen vnd anhalten sollen. Denn es ist sein lust vnd ehr / das er viel geben wil / vnd thut jm wol / das man sich viel guts zu jm versihet. Darumb sol man es ja so vnuerschempt thun/ als gern ers hat.

Denn wer so lang warten wil / bis ers wirdig werde/ das jm Gott etwas gebe / der wird wol nimermehr nichts beten. Darumb ists am besten/ das man das schamhütlin abzihe/ vnd den mund flugs auffthue/ vnd sage/ Herr/ ich mus das vnd jenes haben/ darumb gib mirs. Die bettler auff der strassen vñ gassen / künnen diese kunst wol. Aber die leut habens nit gern/ werden es vberdrüssig/ vnd weisen sölche bettler mit bösen worten ab. Aber vnser Herr Gott hat sölche geiler gern/ die getrost anhalten/ vñ sich nicht wöllen abweisen lassen/ Wie man hie an diesem blinden sihet/ der hette gern gesunde augen gehabt/ darumb/ da er das gedresch höret/ furüber gehen / fragt er erstlich / was da sey. Vnd da er von Jhesu höret / hebt er an zu schreien/ Jhesu/ du Son Dauid / erbarm dich mein. Die nu forn an gehen/ bedrewen jhn/ er sol schweigen. Aber er keret sich nicht dran/ Je mehr man jm wehret/ je getröster er schreiet.

Im beten mus man anhalten.

Das ist ein rechter geiler/ vnd feiner bettler/ wie sie vnser Herr Gott gern hat. Darumb söllen wir sölchs exempel wol mercken/ vnd auch

für den Herrn Christum treten/ vnd jn bitten/ O Herr/ich bin ein armer Sünder/ Gib / das dein Reich auch zu mir kome / vnd vergib mir meine schuld. Hilff hie / vnd hilff da etc. Wer so betelt vnd vnuerschampt anhelt / der thut recht / vnd vnser Herr Gott hats gern / Denn er ist nicht so eckel/als wir menschen. Vns kan man mit dem geilen müde machen / Jhm aber ists eine grosse ehre/das man jn für einen milden Herrn halte / vnd nicht ablasse / sondern sage / Herr / es ist dein ehre / vnd du wirst dardurch gerhümet/das ich von dir bettele / darumb lieber Herr / sihe es nicht an / das ich vnwirdig bin/ ich bin doch je deiner hülff notdürfftig/Darümb das ich dich anruffe/das geschicht dir zu ehren / so kan ichs auch nicht geraten etc. Solches anhebisches/vnd gleich vnuerschemptes gebet gefelt jm wol / Wie man hie an dem blinden auch sihet / Bald er anfehet zu beten / flugs fodert der Herr jn zu sich/ Vnd jederman mus aus dem wege weichen/ Vnd er / der blind / schempt sich auch nichts/ lesst sich zu jm leiten. Da fragt jn der Herr als bald / Was wiltu / das ich dir thun sol? Da mus man sehen/wie die hende jm offen stehen. Als wolt er sagen / Bitte was du wilt / es sol dir widerfaren. Der blinde saumet sich nicht lang/vnd spricht/Ich bitte/das ich sehen müge. Da antwort der Herr / Ja / du solt sehen. Das heisst doch je vnuerschempt gebettelt/ aber seer gnedig erhöret.

Des blinden gebet

Solchs

Sölchs sollen wir lernen / vnd mit vnserm gebet frey heraus faren. Im Bapsthumb haben wir selber vnser gebet verachtet / vnd gedacht / Wo nicht andere für vns bitten / wir werden nichts erlangen. Aber sölchs sol bey leib kein Christ thun / sondern als bald ein not her dringet / flugs in die kamer gelauffen / vnd auff die knie gefallen / vnd gesagt / Herr / hie kome ich / ich mus das vnd jenes haben / ob ich wol vnwirdig bin. Aber sihe mein not an / vnd meinen jammer vnd hülff vmb deiner ehr willen. Also lerne vnuerschampt beten / vnd zweifel ja nicht / er wird dir geben was dir nütz vnd gut ist. Denn da stehet die verheissung klar vnd gewis / Was wir im namen Jhesu bitten / das sol vns widerfaren. Man sehe nur / vnd werde nicht müd. Denn er wil auch mit dem geilen sich nicht lassen müde machen / vnd das gebet möchte so starck vnd ernst sein / er solt die selbige stunde geben / das er sonst noch nicht thet / vnd lang verzöge / Aber er eilets vmb des engstigen betens willen. Wie ich hoffe / das der Jüngste tag nicht sol so lang ausbleiben / sondern / durch das engstige seufftzen der Christen ehe komen / Wie der Herr Luc. am 18. von der anhebischen witwe ein gleichnis gibt / da der Richter / der doch weder nach Gott / noch den menschen fragte / sagt / Ich kans nicht lenger leiden / das mich die Vettel so teubet / ich wil jr helffen / nur das ich jr abkomme / vnd des anlauffens fortan vberhaben werde. Solt aber

Das gebet treibet Gott.

Gott/spricht Christus/nicht auch erretten sei-ne auserwelten / die zu jm tag vnd nacht rüffen / vnd solt gedult drüber haben? Ich sage euch/er wird sie retten in einer kürtze. Als wolt er sagen/Das gebet macht/das Gott eilet / da er sonst nicht so würde eilen.

Darumb dienet das gebet dazu / das man ein ding deste ehe erlange / welchs sonst lenger würde verzogen / ja / da wol gar nichts sonst aus würde. Das also dis exempel dahin dienet/ das wir sollen vnuerschampte bettler sein/ vñ geilen lernen / vnd vns nicht lassen müd machen/sondern sagen/Herr war ists/ ich bin ein armer vnwirdiger sünder / das weis ich wol. Aber nichts deste weniger mus ich dis vnd jenes haben/gib mirs. Denn hie gilts nicht dispu-tirens/ob ich from sey/ Das einige stück ist ge-nug/das ichs notturfftig bin / vnd du gern geben wilt/was mir zu leib vnd seel nützlich ist. Wenn du also betest/vñ fest anheltst / so wird er gewislich zu dir sagen / wie zu diesem blin-den/Was wiltu/das ich dir thun sol / Sey se-hend/ Dein glaub hat dir geholffen. Denn be-ten vnd nicht gleuben / heisset vnsers Herrn Gottes spotten. Der glaube aber stehet allein auff dem/das Gott vmb Christi seines Sons/ vnd vnsers Herrn willen/vns gnedig sein/ er-hören/schützen/ retten vnd selig machen werde. Das helffe vns vnser lieber Herr vnd erlöser/ Christus Jhesus/Amen.

Am

Am ersten Sontag in der Fasten/Euangelion Matt.4.

DA ward Jhesus vom Geist in die Wüsten gefürt / auff das er von dem Teufel versuchet wür-de. Vñ da er vier-zig ta-ge vñ vier-zig nacht gefa-stet



hatte/hungert jn. Vnd der Versucher trat zu jm/ vnd sprach/ Bistu Gottes Son / so sprich / das diese Stein brot werden. Vnd er antwortet/vñ sprach/ Es stehet geschrieben/ Der mensch le-bet nicht vom Brot allein / sondern von einem jglichen Wort / das durch den mund Gottes gehet.

Da füret jn der Teufel mit sich in

die heilige Stadt / vnd stellet jn auff die zinnen des Tempels / vnd sprach zu jm / Bistu Gottes Son / so las dich hinab. Denn es stehet geschrieben / Er wird seinen Engeln vber dir befehl thun / vnd sie werden dich auff den henden tragen / auff das du deinen fus nicht an einen stein stössest. Da sprach Jhesus zu jm / Widerumb stehet auch geschrieben / Du solt Gott deinen Herren nicht versuchen.

Widerumb füret jn der Teufel mit sich / auff einen seer hohen Berg / vnd zeiget jm alle Reich der welt / vnd jre herrligkeit / vnd sprach zu jm / Das alles wil ich dir geben / so du nider fellest / vn̄ mich anbetest. Da sprach Jhesus zu jm / Heb dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben / Du solt anbeten Gott deinen Herrn / vnd jm allein dienen.

Da verlies jn der Teufel. Vnd sihe / da tratten die Engel zu jm / vnd dieneten jm.

IN diesem Euangelio höret jhr / wie der Herr Jhesus nach seiner Tauff / dreierley weise versuchet ist worden / nach dem er vierzig tag vnd vierzig nacht inn der Wüsten gewesen / vnd nichts geessen hat. Oder / wie Lucas dauon redet / so haben diese drey anfechtungen die gantzen vierzig tag gewehret / das er mit einer etliche viel tage vmbgangen ist / vnd villeicht nicht nach der ordnung / wie Mattheus hie erzelet. Das ist nu ein weitleufftiges Euangelion / sonderlich wenn man es auff die gantze Christenheit ziehen wil / Die auch durch hunger vnd verfolgung / durch Ketzerey / vnd endlich mit dem Reich der Welt versuchet ist / wie Christus. Aber sölches ist für den gemeinen Mann zu hoch.

Christen müssen versucht werden.

Derhalben solt jr das erstlich draus lernen / das ein jder Christ / so bald er getaufft wird / so wird er geordnet hieher in das heer / wider den leidigen Teufel / der wird jhm auffgeladen / vnd verfolget jhn weil er lebet. So es nu der gifftige Feind / nicht dahin kan bringen durch seine anfechtung / das er die Christen zu fall bringe / vnd jnen obsige / so thut er / wie er mit Christo gethan hat / Vnd sihet / das er sie an das Creutz henge vnd vmbbringe. In sölcher fahr stehen alle Christen. Deñ der feind lesst nicht ab / sondern helt jmer an / ob er von Christo vnd der Tauff vns künne wegreissen /

durch hunger oder verfolgung/durch weltliche ehr vnd reichthumb / Oder durch ketzerey vnd falsche deutung der Schrifft/ auff das wir ent weder gar verzweifeln / oder vermessen werden. Wenn nu sölchs nicht helffen wil/ so schlegt er vns zu tod/ vnd würget vns.

Wie man in der versuchung bestehen künne.

Darumb sollen wir das exempel Christi mit fleis lernen/ auff das wir sölchem feinde auch mögen begegnen/ vnd er ablassen müsse. Sölches aber geschicht allein durch den rechten glauben an Gott vnd sein wort. Wer sölchen harnisch hat vnd recht brauchet/ der wird vor dem Teufel wol bleibē. Wer jn aber nicht hat/ oder vnrecht brauchet / dem ist weder zu helffen/noch zu rathen wider den gifftigen feind. Derhalben sol ein jder Christ sich fleissig zur predigt vnd dem wort Gottes halten/das mit fleis lernen/vnd sich drinn vben/ vn̄ daneben jmerdar Gott in den ohren / durch ernstes gebet ligen / Das er sein reich zu vns komen lassen/vnd vns nicht in versuchung wölle einfüren/sondern vor allem vbel gnediglich bewaren.

Der Geist fürt Christum.

Nu stehet hie/der Herr Jhesus sey vom geist in die Wüsten gefüret / das ist / vom Heiligen geist. Den̄ weil er keinen Herrn vber jm hatte/ der jhm etwas gebieten kund/ so muste jns der Heiliggeist heissen/ vn̄ jm in die wüsten rüffen. Sölchs hat der Euangelist in sonderheit wöllen melden / das man sich hüte für eigner andacht. Den̄ Christus selber ist nicht aus eigner

andacht

andacht noch fürnemen in die wüsten gangen/ vnd da mit dem Teufel gerungen / Wie viel thun / vnd mancherley fürnemen / on wort vñ geist / Es sol aber keines weges sein. Niemand sol nichts anfangen / noch jrgent hin lauffen/ Gott zu dienen/er wisse denn gewis / das Gott jn sölches geheissen hab / entweder durch sein wort/oder durch menschen/ die an Gottes stat vber vns macht haben. Denn wer on sölchen beruff etwas fürnimpt/ wie Münch vnd Nonnen in die klöster gelauffen sind / der thut nicht allein Gott keinen dienst / sondern thut wider den gehorsam Gottes.

Darumb ist sölchs exempel Christi wol zu bedencken/das er nicht von jm selber ist in die wüsten gelauffen / sondern der Heiliggeist hat jns geheissen. Auff das wir dergleichen auch thun/ vnd nichts aus eigner andacht fürnemen/sondern in allem das wir thun / rhümen vñ sagen künnen / Es geschehe im gehorsam vnd befehl Christi. Diese lere habt jr offt gehöret / Das man sonderlich darnach sehen sol/ das man gewis sey / Gott habe es befohlen/vnd ausser seinem wort nichts anfange. Mit den gemeinen stenden/vnd den wercken der liebe/darff es keines newen befehls / Denn sölchs ist algereit in den Zehen geboten befohlen. Da heisset vnser Herr Gott einen jden / das er Gottes wort hören/ Gott lieben / Gott anrüffen sol. Das man ehelich werden / Vater vnd Mutter gehorsamen/Niemand tödten / vnd nicht vnzucht treiben

Eigene andacht on das wort gilt nichts.

den sol. Sölches alles ist Gottes geschepff vnd befehl. Derhalben darff man da nicht fragen nach dem Heiligen geist/das er dich oder mich sönderlich beruffe/ vñ heisse ehelich werdẽ vater vnd mutter sein/etc. Sölcher befehl ist vor da. Aber das ein Münch in ein kloster laufft/ vierzig tag fastet / kein Gloria patri in der Fasten singet/da ist kein befehl noch wort Gottes von/ Derhalben ists ein stinckender dreck für Gott/vnd kein Gottes dienst.

Nu müssen wir auch die anfechtungen nach einander besehen.

Die erste anfechtũg das man Gott nit vertrawẽ sol.

Die erste ist / das der Teufel zu Jhesu spricht/ da er sihet/das jn hungert/ Bistu Gotes Son/ so sag / das diese stein brot werden. Sölches scheinet nicht ein harte anfechtung sein / Denn wir dencken also / Was het es Christo geschadet/er hette gleich stein zu brot gemacht? Hat er doch wol mehr vnd grössers gethan. Aber er wil es darumb nicht thun / denn er verstehet den Teufel in seiner sprach seer wol. Denn der Teufel suchet das fürnemlich nicht/das Christus ein wunderwerck thun sol / sondern / wie man aus des Herrn Christi antwort lauter sihet/Er wolte jhm gern den glauben / vnd das vertrawen auff Gottes barmhertzigkeit nemen/vnd jm den gedancken in das hertz stecken/Gott hat dein vergessen / er wil sich dein nicht annemen er wil dich erhüngern/vñ wolt dir vngern ein stück brots günnen. Darumb antwortet der Herr/Ey Teufel/nicht also/Der

mensch

mēsch lebt nicht allein von dem brot/sondern von einem jden wort / das da gehet aus dem munde Gottes.

Das also des Teufels anfechtung diese ist/ Er sol allein auff das brot dencken/ vnd Gottes nicht weiter achten/denn er brot habe. Sölche anfechtung gehet noch heutigs tages/das der Teufel den leuten sölche gedancken ins hertze steckt/Bistu Gottes Son / so kan je Gott mit dir nicht zörnen. Darumb so scharre nur getrost/ vnd sey geitzig / Menge dich weidlich in die welthēdel/schadet alles nichts Du kanst nit sündigen / denn du bist Gottes Son. Solt er dir die narung vnd das brot nicht wöllen günnen/das müste doch je ein schlechter Gott vnd vnbarmhertziger Vater sein. Mit sölchen gedancken machet er Bürger vnd Bawren zu schelcken / das sie fortfaren mit scharren vnd geitzen/vnd haltens dafür / Gott werde nicht drumb zörnen / ist es doch nur vmb das tegliche brot vnd die narung zu thun / Jch mus je für weib vnd kind sorgen / vnd jhnen genug schaffen etc.

Also macht der Teufel mit dem wort einen deckel vber die Sünde/das er spricht/ Du bist Gottes Son.Als wolt er sagen/ Du kanst doch je nicht sündigen/noch vnrecht thun.Wie man allenthalben in der welt sihet/das niemand jm ein gewissen darüber macht / das er nach dem wort wenig fraget/ vnd fragt allein nach dem brot oder der narung.Darumb gehet diese an-

fechtung noch jmerdar in der welt/das der Teufel das wort gering machet/vnd die leut dahin treibt/das sie nicht so seer nach dem wort sorgen/als vmb das brot.

Da mus man lernen/vnd sich wider sölche anfechtung wehren/vñ sagen/Teufel/du wolst mich gern vom wort bringen/Nein/es sol dir nicht gelingen. Deñ ehe ich Gotes worts mangeln wolt/ehe wolt ich des brots mangeln/vñ hungers sterben. Denn es ist je besser/das der leib verderbe/denn das er durch speis erhalten werde/vnd die seel ewig solt sterben/vnd verloren sein. Zu sölchen gedancken lesst der Teufel vns menschen nit gern komen/legt sich derhalben mit diser anfechtung imer in weg/vñ arbeitet dahin/das man nur auff die bauchfülle sehen/vnd Gottes wort verachten/vnd dencken sol/es habe nicht not/Gott ist mein vater/solt er mir das brot vnd die narung nicht günnen? Aber da warnet dich Christus hie mit seinem exempel/vnd heisst dich/Du solt dich hüten/denn es ist ein Teufels anfechtung.

Zweierley brot.

Wer nu vor sölcher anfechtung sich bewaren wil/der lerne hie von Christo/Das ein mensch zweierley brot hat. Das erste vnd beste brot/das von himel kömpt/ist das wort Gottes. Das ander vnd geringer/ist das zeitliche brot/das aus der Erden wechst/Wenn ich nu das erste vnd beste brot hab/vnd las mich dauon nicht bringen/so sol jenes zeitlichs brot auch nicht feilen/noch aussen bleiben/Es müsten

ehe

ehe die stein zu brot werden. Die andern aber/ die das himlische brot lassen faren/vnd nemen sich allein vmb das zeitliche an/wenn sie sölche bauchfülle haben/ legen sie sich hin/ vnd sterben/Sie können das gut nicht gar fressen/sondern müssen es hinder sich lassen/ vnd dorten ewig hungers sterben.

Es sol aber nicht also sein. Darumb ob dich der Teufel anfichtet durch verfolgung/ mangel/hunger vnd kummer/ leide es/ vnd faste mit Christo/ weil doch der Geist dich also treibet. So werden als denn die lieben Engel komen/vnd deine Tischdiener werden. Wie der Euangelist hie am ende von Christo sagt. Das ist das erste stück/von der erstē anfechtūg/das man Gottes wort sol lernē hoch haltē. Deñ es ist ein sölchs brot/vnd sölche speis/wer dauon isset/das ist/wer dem wort gleubt/ der hat das ewige leben. Das mercke wol. Widerumb das zeitliche brot/ da doch alle welt nach scharret/ weret nur so lang/ bis das stündlin kömpt/ so ists aus/ vñ mus darnach in ewigkeit hungers gestorben sein.

Die ander anfechtung ist/das der Teufel den Herrn Jhesum füret in die heilige stadt Jerusalem/vnd stellet in zu öberst auff den Tempel/ vñ heisst jn/er sol sich herunter lassen/ jm werde kein leid widerfaren/deñ er sey Gotes Son/ Darumb müsten ehe alle Engel auff jn wartē/ ehe er an ein steinlin sich stossen solt 2c. Das ist ein schwere vnd geistliche anfechtung des glau-

II Die ander anfechtūg das man Got mehr vertrawen sol/ denn sein wort vermag.

bens/da der glaub mit der gnade Gottes ange-
fochten wird. Eben wie oben mit der sünde vñ
dem zorn Gottes wird angefochten. Denn wo
es der Teufel nicht dahin kan bringen/das wir
an Gott verzagen / So versuchet ers auff die
andere seiten/ ob er vns künne vermessen vnd
hoffertig/vnd zu viel küne machen. Als wolte
der Teufel sagen / Wiltu mit mir aus Gottes
wort disputirn/halt/ich kan es auch. Da hastu
Gottes wort/Er wird seinen Engeln vber dir
befehl thun/die müssen dir eintreppen bawen/
vnd sollen dich auff den henden tragen. Nu/so
hupffe hinab/las sehen/ob du auch sölcher zu-
sagung Gottes gleubest.

Hie mus man Christum verstehen vnd an-
sehen/als einen menschen / der die Gottheit in
seiner menscheit verborgen hat / Wie er am
Creutze sich auch stellete / als ein pur lauter
mensch klaget/vnd schreiet vmb hülff vnd er-
lösung. Also wil er hie auch ein pur lauter
mensch sein/So meinet der Teufel / er wölle jn
dahin bringen/das er Gott mit einem vnnöti-
gen wunderzeichen versuche. Füret derhalben
ein Psalm zum zeugnis/vnd lesst doch das nö-
tigste drinnen aus/In vñs tuis. Der Herr wird
dich bewaren/Auff deinem wege. Mit sölchem
Spruch wil der Schalck Christo aus den au-
gen reissen/was jm befohlen war / Vnd jn fü-
ren auff eine weise/die jm nicht befohlen war.
Denn Christus ist jtzt ein mensch / der nicht
sol wunderthun/sondern leiden. Er sol ein lei-
dender

dender mensch sein. So wil der Teufel jn aus dem wege füren / da jn Gott zu geordnet hat/ vnd bereden/er sol ein vnnötigs wunderwerck thun.

Aber Christus treibt jn zu rück/vnd spricht/ Es stehet geschrieben/Du solt Gott nicht versuchen. Denn da ist schon ein treppen oder stiege / derhalben es vnnot ist / das ich hinunter falle. Weil ich nu one fahr die stiege hinab gehen kan / so were es vnrecht / wo ich mich one not vnd befehl wolt in gefahr geben.

Das ist auch ein nötige vnd nütze lere / das es heisst Gott versuchen/Wo jemand von dem ordenlichem befehl abtreten / vnd on Gottes wort etwas newes vnd besonders wolt furnemen/Wie Münch vnd Nonnen thun/die faren aus eigner andacht zu/vñ nemen jnen ein sonderlich leben für/sagen darnach/Christus hab es befohlen/da er sagt/ Verlasse alles/vnd folge mir nach. Da ist nicht allein vernunfft/sondern auch schrifft. Aber du lerne / Der Teufel kan auch schrifft füren/ vnd die leut mit betriegen. Aber den mangel hats/ das er die schrifft nicht gantz füret / sondern nimpt nur so viel/ als im zu seiner sachen dienet. Was jm nicht dienet/das lesst er aus/vnd schweigt stil dauon.

Gott versuchen.

Teufel füret auch schrifft.

Die Widerteuffer thun auch also/ füren seer viel schrifft / wie man auff keine Creatur sich verlassen/noch drauff vertrauwẽ sol. Darnach sagen sie / Die Tauffe ist auch ein Creatur/ denn es ist je nichts denn wasser. Darumb

Widerteuffer.

sol

sol man auff die Tauff kein vertrawen setzen/ noch sich drauff verlassen. Die wöllen also Got-
Tauff. tes gnad nicht bey der Tauff gleuben/ sondern mit den hendē tappen. An schrifft feilet es jnen nicht. Aber an dem feilets/ das sie die schrifft nicht recht füren. Denn so Gottes wort nicht da stünde/ vnd spreche/ Es sey deñ/ das jmand wider geboren werde/ durch das wasser vnd den geist/ so wird er das himelreich nicht sehē/ So were es vnrecht Gottes gnad in der Tauff oder bey dem wasser suchen. Aber da stehet Gottes wort fest/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Denn es mus glaub vnd tauff/ wort vnd wasser beyeinander sein. Das wöllen die blinden leut nicht sehen.

Wenn die Engel vns schützen.

Also widerspricht Christus dem Teufel auch vnd antwortet/ Wenn ich gehe/ da es Gott befohlen hat/ so weis ich es wol/ das die Engel bey mir sind/ vnd auff mich müssen sehen/ vnd mich bewaren. Also wenn ein kind inn seinem kindlichen gehorsam gehet/ vater vnd mutter/ knecht vnd magd/ in jrem ampt vnd beruff gehen/ so jn ein vnfal zustehet/ da wil Gott durch seine Engel retten vnd helffen. Gehen sie aber aus dem wege/ so sollen die Engel nicht da sein/ vnd der Teufel kan jnen den hals brechē/ vnd geschicht jnen recht/ Denn sie solten nicht newe noch andere wege machen/ denn das heisset Gott versucht.

Das ist nu ein solche anfechtung/ die niemand verstehet/ denn er habs versuchet. Denn

gleich

gleich wie die erste auff verzweifelung treibet. Also treibet diese auff vermessenheit/ vnd auff sölche werck/ die Gottes wort vnd befehl nicht habē. Da sol nu ein Christ die mittel strassen gehen/ das er weder verzweifele/ noch vermessen sey/ sondern bleibe einfeltig bey dem wort/ in rechtem vertrawen vnd glauben/ so sollen die lieben Engel bey vns sein/ vnd sonst nicht.

Die dritte anfechtung ist nur traditio humana/ Die ist gar grob/ das der Teufel durch ehr vnd gewalt vns wider Gottes wort/ vñ in abgöterey begert zu bringen. Zu sölchem nu hilfft das seer viel/ das die eusserliche heiligkeit so ein grossen schein hat für der vernunfft/ vnd weit schöner gleisset/ denn aller gehorsam gegen das wort Gottes. Deñ wo helt mans so für ein heiligs leben/ ehelich sein/ kinder neeren vñ leren/ im hause arbeitsam/ gehorsam vnd trew sein/ Als man es für heilig vnd gros helt/ wo einer hin gehet/ zeucht ein grawen rock oder kappen an/ vnd helt sich nicht wie ander leut/ isset kein fleisch am Freitag/ fastet/ gehet walfarten 2c. Das macht ein sölchen schein/ das König vñ Keiser dafür sich bückē. Mit sölcher eigen andacht vnd selb erfundenen geistligkeit/ ist der Bapst auff komen/ das er vñ sein hauff nicht hat wöllen thun/ was andere leut thun/ denn dasselbige were zu gering. Das aber hat ein sonderlich ansehen/ wenn einer in ein kloster laufft/ ein Münch/ vnd vnsers Herrn Gottes/ wie sie es rhümen/ eigner diener wird/ da man weder

III Die dritte anfechtūg das man vmb gelts vnd guts willē Got sol verachten.

gelt

gelt noch gut suchet / vnd der welt sich gar verzeihet. Denn also hat man das Münchenleben gerhümet / wiewol es ein andere meinung mit gehabt hat / wie jderman wol weis.

Aber summa summarum / sölchs ist ein rechte teuffliſche anfechtung / Denn es ist ein vngebotene heiligkeit / vnd heisset nicht Gott gedienet / dem man doch / wie Christus hie saget / allein dienen sol. Dienet man aber Gott nicht allein / so dienet man dem Teufel / der lohnet auch / wie er Christo hie verheisset / Vnd gibt gutes leben / feiste pfründen vnd grosse herrschafften zu lohn. Wer aber Gott wil dienen / der thue / was Gott in seinem wort befohlen hat. Bistu ein kind / so ehre dein vater vñ dein mutter. Bistu magd oder knecht / so sey gehorsam vnd trew. Bistu herr vnd Fraw / so ergere dein gesind nicht mit worten noch wercken / vnd thue was dir wol ansteher / vnd halte sie auch zur forcht Gottes. Das heisst als denn Gott vnd seinem wort / vnd nicht der person gedienet. Denn da ist sein wort / das sölchs befihlt vnd haben wil. Man heisse es nu für der welt / wie man wölle / das es herrn oder frawen / vater oder mutter / nachbawren oder kindern gedienet sey / so ist es doch ein rechter Gottesdienst / Denn Gott hat je sein wort geschrieben / vber meines nechsten heupt / vnd gesagt / Du solt deinen nehisten lieben vnd jm dienen.

Gott dienen was es sey.

Das nu der Bapst sölches befehls nicht achtet

tet/ vnd eine sonderliche heiligkeit daraus machet/ Wo man ein grawe kappen anlegt / kein butter noch fleisch/ sondern öle vñ hering isset/ Das ist ein lauter Teufels gespenst/ denn Gottes befehl vnd wort ist nicht da. Reimet sich derhalben eben zur frömigkeit / die für Gott gilt/ als sich reimet zum steinen gebew / wenn die kinder heuslin aus kartenblettern machen. Vrsach/ Gott kan man nicht dienen/ denn man habe sein wort vnd befehl. Ist nu sein wort vñ befehl nicht da/ so dienet man nicht Gott/ sondern vnserm eignen willen. So saget denn vnser Herr Gott / Wem du dienest / der lohn dir auch/ Welcher Teufel hat dichs geheissen. Jch heisse dich vater vnd mutter/ deiner oberkeit/ vnd deinem nehisten dienen / Sölches lessestu anstehen / vnd thust dieweil / das ich nicht befohlen habe / das sol ich mir gefallen lassen. Nein/ da wird nichts aus.

Also ist der Bapst vnd sein hauff ein lauter Götzendiener/ vnd Teufels knecht. Denn das wort verachtet er nicht allein/ sondern verfolgets auch/ vnd wil dennoch heilig sein vmb sölches eusserlichen Gottesdiensts willen / den er angerichtet hat/ mit kappen vnd platten / mit fasten / fisch essen / meß lesen / vnd was mehr dergleichen ist. Dauon kan jn niemand bringen. Warumb? Darumb/ das der Teufel jhm der welt Reich gewisen vnd verheissen hat. Das macht/ das er vnser predigt vnd Gottesdiensts spottet. Denn wir sind Bettler dabey/

vnd

vnd müssen vns viel leiden. Seinen Gottes⸗dienst aber hebt er in himel/ Denn da hat er gelt vnd gut/ ehr vnd gewalt von / vnd ist ein grösser herr / denn kein keiser noch König sein kan. Da sihet man/ wie der Teufel mit diser anfechtung so gewaltig bey jm ist eingesessen.

Wir aber sollen dem Teufel vnter augen tretten / vnd jm sagen/ wie Christus sagt / Teufel/ hebe dich von mir weg/ Es stehet geschrieben/ Du solt Gott deinem Herrn allein dienen / das ist/ Allein auff Gottes wort sehen/ vnd demselbigen folgen/ Vnd ausserhalb desselbigen keinen Gottesdienst fürnemen. Sölcher anfechtung aller dreier / müssen wir gewarten weil wir leben. Vnser lieber Herr Christus / der sie vberwunden hat / der gebe vns auch stercke/ das wirs durch jn vberwinden vnd selig werden mögen/ Amen.

Am Sontag Reminiscere/ Euangelion Matth. 15.

DEr Herr Jhesus gieng aus von dannen/ vnd entweich in die gegent Tyro vnd Sidon. Vnd sihe/ ein Cananeisch weib gieng aus der selbigen grentze / vnd schrey jm nach/ vñ sprach/ Ach Herr/ du Son Dauid/ erbarm dich mein/ Mein tochter wird

vom



vom Teufel vbel geplagt. Vnd er antwortet jhr kein wort. Da traten zu jm seine Jünger/ baten jn / vnd sprachen / Las sie doch von dir/denn sie schreiet vns nach. Er antwortet aber/ vnd sprach/ Jch bin nicht gesand / denn nur zu den verlornen Schafen / von dem hause Jsrael. Sie kam aber / vnd fiel vor jm nider/ vnd sprach / Herr hilff mir. Er antwortet/vnd sprach/Es ist nicht fein/ das man den kindern jr brot neme/ vn̄ werff es für die hunde. Sie sprach/Ja Herr/aber doch essen den hündlin von den brosamlen / die dauon jrer herrn tische fallen. Da antwortet Jhesus/ vnd sprach zu jr/ O weib / dein glaub

ist gros/dir geschehe wie du wilt. Vnd jr Tochter ward gesund zu der selbigen stund.

Anno 34 Domi.

DAs ist ein hohes Euangelion. Man hat es aber darumb auff disen Sontag gesetzet/das drinnen stehet vom Teufel austreiben. Haben also damit wöllen anzeigen / das man from werden vnd beichten sol. Aber es ist doch je ein schlechte / vnd recht Bepstische frombkeit/die sich ein gantzes Jar lest sparen / bis auff dise zeit / Vnd wird mit ellendem fasten/ vnd vnwilligen beichten/ da man doch kein befelh von hat/verichtet.

Man sol mit dem beten anhalten.

Darumb müssen wir erstlich wissen / das dis Euangelion nicht von solchem kinderspil/vnd dockenwerck redet / Sondern es ist ein hohe vnd schwere lehr / von dem rechten kampff / vnd der tod angst im gleuben für Gott. Aus welcher wir das lernen sollen / das vns kein ding sol abschrecken / vom rüffen vnd beten zu Gott / ob er schon selber Nein dazu sprich: wie man erferet in todtes nöten/da scheubt vñ schüret der Teufel allenhalben mit gedancken zu/das sich vnser Herr Gott nicht anderst lesst sehen/als wölle er vnser nicht. Da gehets denn scheutzlich zu/wenn die schwartzen dicken wolcken/also die lieben hellen Sonnen dempffen vnd decken/Das ist ein not vber alle not.

Solcher kampff ist vns hie fürgebildet in dem weiblin/da nit allein die person/sondern

alle

alle andere vmbstende so bös sind/das sie nicht kondten böser sein. Denn erstlich ists ein Heid=nisch Weib / das ist die erste Circumstantia/ welche die sach schwer macht/das sie kein kind Abrahe / noch von Abrahams samen ist/hat der halben kein recht hie etwas zu bitten/denn sie ist frembd. Solches solt sie dermassen für den kopff haben gestossen / das sie gesagt solt haben/Was sol ich bitten/es ist verlorn. Vr=sach/Ich bin ein Heidnisch frembdes weiblin/ Er aber ist ein Jüd / vnd zun Jüden gesand 2c. Wenn wir solchen stos so gewaltig solten in vnsern hertzen fülen/so würdē wir bald ligen / vnd das gebet fallen lassen. Denn es ist kein schertz wen̄ das gewissen da stehet/vn̄ spricht/ Ach du bist der keiner die beten sollen / Du ge=hörst zu Christo nit/ Las Paulum/Petrum/be=ten/Dich wird vnser Herr Got nit hören/ Du hast kein glaubē/bist villeicht nit erwelet/bist nit gnugsam zu solchem hohen werck / das du für Got tretten/vnd jn vmb etwas bitten solst. Mit solchen gedancken kan der Teufel einen in verzweifflung bringen / denn es ist ein seer grosser stos.

1. Die erste anfechtūg das sie ein Heidin ist

Da sihe nu hie her auff dieses weiblin/vnd lerne. Sie gehet hin/vnd sihet solches nicht/ist gleich blind im geist/das sie des stücks vergis=set/vnd nicht dran gedencken kan / das sie ein Heidin / er aber ein Jüde ist. Denn das ver=trawen vn̄ hertz zu Christo/ ist so gros/das sie denckt/Er wird mich nicht lassen. Mit solchem

glauben leschet sie das aus / das sie ein Heidin ist. Das würde ein ander on glauben nicht gethan haben. Sondern würde also gedacht haben / Du bist des Teufels / es ist vergebens / das du betest / las sein volck beten / mit dir wird es nichts thun / würde also nimermehr gebeten haben. Denn wer nicht gleubet / der kan nicht beten.

Aber das weiblin lesst sichs nicht anfechten / Disputirt nicht bey jr selber / du gehörst in das haus nicht / du bist ein ausgeschlossener Heide / vnd nicht wert / das dich die erde trage. Sölchs ist ein harte vnd böse anfechtung / wenn der Teufel also im hertzen zuschüret / vnd spricht / Was wiltu lang beten / du bist doch mein / hebe dafür an vnd fluche Gott / es gilt doch gleich viel / du wirst doch nicht selig. Sölche Teufels gedancken künnen ein vngeübtes hertz hindern / das es gar nicht betet / vnd in verzweifelung fellt.

Darumb ist diese Histori vmb vnsert willen geschrieben / das wir vns nicht dran stossen / ob der böse feind vns fürhalten wolt / vnd sagen / Du bist kein Christ / es thut nichts mit deinem beten. Nein / bey leibe kere dich nicht daran / sondern sprich also / Ich sey wer ich wölle / so frag ich nichts darnach. Denn ob gleich ich bös bin / so weis ich doch / das darumb mein Herr Christus nicht böse ist / sondern er bleibt from vnd gnedig. Darumb wil ich getrost zu jm rüffen vnd schreien / vnd mich sonst an nichts

keren

keren/Deñ ich hab jtzt nicht weil zu disputirn/ ob ich erwelt sey oder nicht. Das weiblin hie ist auch nicht erwelet / Denn sie ist ein Heidin/ Betet nu sie / vnd lesst am gebet sölchs sich nit hindern/so wil ich auch beten/ deñ ich darffs/ vnd mus das vnd jenes haben. Wo wolt ichs denn sonst nemen oder fodern/ denn bey Gott im himel durch seinen Son/ vnd meinen erlöser Christum Jhesum? Das ist ein kampffstück vnd ein seer gros wunder / an einem Heidnischen frewlin.

Nu stehet im text/das sie schreiet/ Ach Herr/ du Son Dauid/erbarm dich mein / vnd klagt die not/Mein tochter wird hart gepeinigt von dem Teufel. Sölchs geschrey höret Christus wol. Aber er antwortet jr nicht ein wort. Das ist der ander stos/das sich vnser Herr Gott stellet eben wie sie war. Sie ist ein Heidin / die nit in das erbe gehört/sol auch der wolthat nicht geniessen. Darumb da sie Christo nachlaufft/ vnd jn bittet/schweiget er stockstill/ als hab er nichts mit jhr zu schaffen. Von zweien sölchen Cartaunen / solt ein eiserne maur vmbfallen/ Denn sie solt je gedacht haben/ Wo ist nu der Mañ/ der mir von jderman also gerhümet ist/ wie er barmhertzig sey/erhöre vnd helffe?

II Die ander das Christus nichts antwortet

Zum dritte͂ werden die Jünger des geschreis müd/vnd sind ein mal frömer worden / denn Christus selber/Denn sie dünckt/ er sey zu gar hart vnd vnfreundlich / faren derhalben zu/ vnd bitten für das arme weiblin / Ach Herr/

gib jr/vnd hilff/sie lest doch sonst nicht ab rc. Das ist ein köstliches Exempel / das man im gebet nicht sol ablassen. Taulerus schreibt an eim ort / ein Exempel / das man sol ablassen. Aber es ist vnrecht / das man also predigen wolt. Denn das ablassen findet sich selb / vnd nur allzu frůe bey vns. So zeiget je dis Exempel auch gnugsam / das man keines wegs ablassen / Sonder jmmer fort beten sol / vnd mit dem weiblin hie sagen / Jch kan jtzt nicht disputirn / ob ich from / oder bös / wirdig oder vnwirdig bin / Solchs kan ich jtzt nicht warte / Jch hab ein anders vnd nöttigers auszurichten. Mein Tochter ligt hart / vnd hat ein Teufel / da mus ich rath vñ hülff zu haben. Wo ein solcher hertzlicher ernst ist / da müssen die harten stösse im hertzen / gleich als in eim tieffen wasser erseuffen.

Mit dem beten sol man nicht ablassen.

III. Die dritt anfechtung / Christus schlecht jr die hülff ab.

Da findet sich die dritte anfechtung / oder / der dritte stos / das Christus spricht / Jch bin nicht gesand / denn nur zu den verlornen schaffen / des haus Jsrael. Schlecht also die Jüngern auch für den kopff / vnd wil weder das weiblin / noch andere / die für sie bitten / hören. Da solt sie gedacht haben / das mus doch ein harter man sein / der auch andere leut / die von sich selber / vnd vngebeten bitten / nicht hören wil. Vñ ist die warheit / Christus ist nirgend so hart gemalet / als hie. Vñ dennoch lesst sie nicht ab / Sondern geilet für vnd für / hat drey grosse Cartaunen verschlungen. Da nu jr schreien /

vnd

vnd andere fürbit nicht helffen wil/kömpt sie auch ins haus hinein / wie Marcus sagt. Das mag wol halb ein vnuerschemptes weib heissen/Sie ist jm auff der gassen mit eim geschrey nach gelauffen / Da nu Christus ins haus gehet/das er doch jr lose werd/laufft sie jm nach/ vnd fellt aller erst für jm nider. Aber solchs ist vns darumb geschriben/das wir lernen sollen / wie ein hertzliches wolgefallen Christus daran hat/wenn man also geilet/vnd anhellt.

Vnd dennoch lesst sich der Herr noch nicht finden/wie man jn gern het. Denn höre/was sagt er zu dem weiblin / Es ist nicht fein/das man den kindern das brod neme/ vnd werffe es für die hunde. Wenn er solche wort zu mir gesagt het/so wer ich gelauffen/als jagten mich tausent Teuffel. Denn es ist vber die massen ein hartes wort / das der Herr sie also dahin würfft für die füsse / vnd lessts bey dem nicht bleiben/das sie kein kind/oder ein Heidin sey/ sondern heisst sie ein hund. Das ist je erger/ denn so er sie heite schlecht eine Heidin geheissen. Vnd ist eben so viel gesagt / als sprech er/ Du bist des Teufels/wie du gehest vñ stehest/ troll dich nur jmer hin / du hast nichts hie zusuchen. Das heisst doch je hoch versucht. Wenn S. Peter oder Paul ein solch wort zu mir sagten/so würd ich mich zu tod fürchten. Was sol es aber jtzt sein/da es Christus selber zu diesem weiblin sagt?

IIII. Die vierd anfechtũg das ers einem hund gleichet.

Darumb/ist solches ein hohes vñ treffliches

exempel/an welchem man sihet/wie ein gewaltig ding der glaube sey/der ergreifft Christum bey seinen worten/da er am zornigsten ist/ Vñ macht aus eim harten wort ein tröstliche Dialecticam/ wie wir hie sehen. Du sprichst (sagt sie)ich sey ein hund/ Ich las es geschehen/ wil gern ein hund sein / halte mich nur / wie einen hund/Gib deinen kindern das brot/setze sie zu tisch/denn sölches begere ich nicht / Las mich nur vnter dem tisch die brosamlin aufflesen/ vnd günne mir/das/ welchs on das die kinder nicht geniessen/sondern vmbsonst würde hinkomen / Am selbigen wil ich mir genügen lassen. Fehet also den Herrn Christum mit seinen eignen worten. Ja/das noch mehr ist/mit dem hunderecht gewinnet sie das kinderrecht. Denn wo wil er hin/der liebe Jhesus/ er hat sich selber gefangen / vnd mus jtzt fort. Aber wer es nur wol kündte / er lesset sich von hertzen gern so fangen.

Das ist nu das rechte meisterstück / ein sonderlich vnd seltzam exempel / welches darumb vns ist fürgeschrieben/ das wirs lernen sollen/ vnd vns von dem Mann nicht sollen abweisen lassen/ Gott geb er heisse vns hunde oder Heiden / Denn die Hunde müssen auch Herrn vnd zu essen haben. So müssen die Heiden auch ein Gott haben. Mit sölchem harten anhalten/ vnd festem glauben/ist der Herr gefangen/ vñ antwort/O weib /kanstu dise stösse an deinem hertzen erleiden/Dir geschehe/wie du gleubst/

Denn

Denn es ist jm ein seltzams gericht. Er sahe/das die andern Jüden sich bald an einem wort ergerten/da er saget / Sie müsten sein fleisch essen. Dis weiblin aber helt jmerdar fest / an der hoffnung / er werde helffen / vnd wil von jm nicht ablassen.

Vnd hie sihet man / warumb sich der Herr so hart gestellet/vnd jr die hülff abgeschlagen hab. Nemlich/das er seine rauhe geberde/nicht darumb hat erzeigt/als wolt er nicht helffen/ sondern das also jr glaub offenbar würde / vnd die Jüden /so erben zu seinem reich vnd kinder waren / an der Heidin / so kein erb noch kind war / lerneten / wie sie an Christum gleuben/ vnd alles vertrawen auff jn setzen solten. Denn sölchs wil Christus haben / vnd gefelt jhm so wol / das er seine güte vnd freundligkeit nicht lenger kan bergen/vnd spricht/Gehe hin/ dir geschehe/wie du nur wilt. Gibt jr also nicht allein das hunderecht/vnd macht nicht allein die tochter gesund / sondern erbeut sich zu geben/ was sie begert vnd haben wil/ vnd setzet sie vnter Abrahams samen. Zu sölcher gnad bringt sie der glaub / das sie nicht mehr hund noch Heidin/ sondern liebe tochter / vnd ein recht heiliges weib heisst.

Warumb Christus der Herr sich so rauch stelle.

Sölchs dienet vns dazu/Ob vns vnser Herr Gott lang auffhelt/das wir doch nicht ablassen/ sondern das fest gleuben sollen / er werde endlich/ ja dazu sagen / vnd ob ers schon nicht laut vnd öffentlich saget / das ers doch heimlich

lich bey sich im hertzē habe/bis die zeit kompt/ das du es erfaren vnd sehen must / So fern nur du nicht ablessest mit dem beten vnd anhalten /Wie man in andern exempeln auch sihet. Joseph schrie wol zwelff jar oder noch lenger/ Gott wolte jm helffen. Aber es ward je lenger je erger mit jm / Vnd je mehr er betet / je vbler gieng es jm. Also gehet es noch heutigs tages den Christen/Wenn sie lang geruffen / vnd zu Gott geschrien haben / so fülen sie doch keine besserung/sondern ergernis/eben wie Joseph. So nu Gott den Joseph ehe hette erlöset / da were Jacob sein vater wol fro worden / Aber Joseph hette müssen ein Sewhirt bleiben. Da es sich aber so lang verzug / ward er ein Herr / vber gantz Egypten/Das freilich kein grösser Man in der heiligen Schrifft ist / der in weltlichen sachen höher ist komen / denn Joseph.

Gott verzeucht die hülff/ wie mit Joseph in Egypten.

Also wil Gott noch mit vns thun/ Wenn er vns lang vnser bitt versagt / vnd jmmer das Nein gegeben hat / Vnd wir aber an dem Ja fest halten/so sol es endlich ja / vnd nicht nein sein. Denn sein wort wirt nicht liegen/ Was jr den Vater bittet in meinem namen / das wird er euch geben. Aber vnser vernunfft ergert sich hoch an sölchem verzug/ vnd wolte gern / das vns Gott als bald erhörete. Da ist von nöten / das man sich nicht ergere. Man las vnsern Herrn Gott nein sagen / vnd die bitt ein jar/ zwey jar/ drey jar / oder noch lenger auffhalten / Vnd hüte sich nur dafür / das wir die

hoffnung

hoffnung vnd glauben an seine verheissung vns nicht lassen aus dem hertzen reissen / so wird zu letzt etwas müssen draus werden / das er weit mehr geben wird / denn du zu geben gebeten hast. Wie diesem weiblin geschicht / hette sie mehr begert vnd haben wollen / er hette es jr auch gegeben.

So wil nu vnser Herr Gott vns leren / das es nicht allezeit gut sey / bald erhören. Jn grossen nöten thut ers / Als wenn einer in ein wasser fellt / oder im krieg ist / da gilt es nicht lang harrens / wenn die not so nahent vnd gros ist. Aber wo sich das harren vnd der verzug leiden kan / da sol man lernen / das ers gern pflegt zu verziehen. Aber doch also / wie der Prophet Abac. 2.
Abacuk sagt / Ob die verheissung verzeucht / so harre jr / Sie wird gewislich komen / vnd nicht verziehen. Also verzeucht er jtzund auch / lesset den Bapst vnd Türcken wider vns toben / Wir schreien vnd thun jemmerlich. Er aber höret nicht / vnd stellet sich / als kenne er vnser nicht / vnd lesst vns so zustiben / als hetten wir keinen Gott. Aber es wird nicht alleweg so bleiben. Darumb lasst vns keinen zweifel dran haben / das jawort im himel haben wir / das steckt dem Herrn Christo / vnd Gott seinem Vater / gewislich im hertzen / ob er wol hie vier oder fünff eiserne mauren dafür bawet / vnd der Teufel mit eitel nein dazu scheusset. Aber da lerne sagen / Jch halts ja / das Gott seiner Kirchen werde genedig sein / vnd sie erretten

ten/ wenn sie vmb hülff schreiet. Das jawort steckt Got in seinem hertzen/laut der zusagung Christi/ Was jr den vater bittet in meinem namen/das wird er euch geben. Darumb wil ich nicht disputirn/ ob ich erwelet/ vnd zum beten wirdig sey/sondern/das das jawort gewislich werde da sein/ wenn ich nur bete / vnd fest anhalte.

Also ist diese Historj ein sonderlich schön exempel eins rechten glaubens/das derselbig wil geübet sein/vnd sol doch endlich alles vberwinden / vnd erlangen / wenn wir diesem weiblin folgen/Die wil jr auch den Herrn Christum selber das jawort nicht lassen aus dem hertzen nemen/das er freundlich sey/vnd helffen werde. Vnser lieber Herr Gott helffe vns /das wir auch hernach komen / vnd vns mit festem glauben auff sein wort vnd zusagung von gantzem hertzen verlassen mögen/Amen.

Am Sontag Oculi/Euangelion Luc.xi.

DEr Herr Jhesus treib einen Teufel aus / der war stum / Vnd es geschach/ da der Teufel ausfur/ da redete der Stumme/ vnd das volck verwunderte sich. Etlich aber vnter jnen sprachen / Er treibet die Teufel



aus
durch
Beel-
zebub
den ö-
berstē
der
Teu-
fel.
Die
andern aber versuchten jn/vnd beger-
ten ein zeichen von jm/vom himel. Er
aber vernam jre gedancken / vñ sprach
zu jnen/Ein jglich Reich/ so es mit jm
selbs vneins wird/das wird wüst/ vñ
ein haus fellt vber das ander. Ist denn
der Satanas auch mit jhm selber vn-
eins/wie wil sein Reich bestehen? die-
weil jr saget/ ich treibe die Teufel aus
durch Beelzebub. So aber ich die Teu
fel durch Beelzebub austreibe / durch
wen treiben sie ewre kinder aus? Dar-
umb werden sie ewre Richter sein. So
ich aber durch Gottes finger die Teu-
fel austreibe / so kömpt je das Reich
Gottes

Gottes zu euch.

Wenn ein starcker gewapneter sei-
nen Pallast bewaret/so bleibet das sei
ne mit frieden. Wenn aber ein stercker
vber jn kömpt/vnd vberwindet jn/so
nimpt er jm seinen Harnisch/darauff
er sich verlies/vnd teilet den raub aus.
Wer nicht mit mir ist/der ist wider
mich/Vnd wer nicht mit mir samlet/
der zerstrewet.

Wenn der vnsauber Geist von dem
menschen ausferet/so durchwandelt
er dürre stedte/suchet ruhe/findet jhr
nicht. So spricht er/Ich wil wider
vmbkeren in mein haus/daraus ich ge
gangen bin. Vnd wenn er kömpt/so
findet ers mit besemen gekeret vnd ge-
schmücket. Denn gehet er hin/vnd
nimpt sieben Geister zu sich/die erger
sind/denn er selbs. Vnd wenn sie hin-
ein komen/wonen sie da/vnd wird her
nach mit demselbigen menschen erger/
denn vorhin.

Vñ es begab sich/da er sölchs redet/
erhub ein Weib im volck die stimme/
vnd

vnd sprach zu jm / Selig ist der leib/ der dich getragen hat/ vnd die brüste/ die du gesogen hast. Er aber sprach/ Ja selig sind/die das wort Gottes hören/vnd bewaren.

DAs heutige Euangelion handlet / wie jr höret/vom Teufel auswerffen. Vnd ist eben der meinung (wie das heut achttag)auff diese zeit gelegt/ das man durch Rew/Bus vnd beichten sich hat bessern sollen. Man lese es aber heut oder morgen / im Somer oder in der Fasten / so ist es ein seer gut Euangelion / das vns vnsers lieben Herrn Christi werck fürhelt. Welchs nicht allein dazumal geschehen ist / sondern es sol bleiben bis an der welt ende/ vnd so lang sein Reich auff erden bleibt. Von sölchem werck hat das Euangelion heut acht tag auch gehandlet. Aber hie stehet dabey/wie es von leuten mancherley gedeutet worden sey/ das der Herr ein Teufel austreibet. Das ist nu auch ein nötige lere/ wie jr werd hörē. Wir wöllen aber vor vom werck Christi sagen.

Ex sermone publico habito Anno 34. in arce corā Electore.

Das nu vnser Herr Jhesus hie einen Teufel austreibet / sölchs ist vns zum sonderlichen trost geschrieben/das wir lernen vñ wissen sollen/ das er ein Herr vber den Teufel vnd sein reich sey/ Vnd sölchs werck/das dazumal leiblich angefangen hat / nicht auffhöre / sondern

in der Christenheit mus bleiben / bis an den Jüngsten tag. Denn zu solchem werck / hat Christus seinen werckzeug / die heilige Tauff / das hochwirdige Sacrament / das wort vnd Absolutio / vnd anders / was zum predigampt gehöret / hinder sich gelassen / das man dem Teufel sein Reich damit zerstören / jhm die leut abfangen / vnd jn aus den leuten treiben sol etc. Denn also stehet geschrieben / Verbum meum non redibit vacuum. Gleich wie der regen / der auff ein dürr land fellt / nicht one frucht abgehet / es grünet hernach / vnd wird alles lebendig. Also mus auch Gottes wort jmerdar bey etlichen frucht schaffen. Denn der Heiliggeist wil alleweg bey dem wort sein / dadurch die hertzen erleuchten / anzünden vnd reinigen / vnd also von des Teufels tyranney vnd gewalt ledig machen.

Christus treibet noch Teufel aus durch das wort vnd Sacrament.

Ob nu das für der welt nicht scheinet / vnd mans mit leiblichen augen nicht sehen kan / wie dazumal / da es von Christo leiblich geschach / da ligt nicht macht dran. Denn die welt ist on das nicht werd / das sie nur ein füncklin Göttlicher krafft sehen sol / sondern sie sol blind sein / vnd lestern / schenden vnd schmehen / Wie wir sehen / das sie dem Herrn Christo hie thut. Wir aber / die das wort haben vnd annemen / sollen es wissen / vnd vns von hertzen dessen trösten / das Got vns die gewalt hie auff erden gelassen hat / das wir künnen / Ja auch sollen vnd müssen on vnterlas Teufel austreiben.

Denn

Denn sihe ein jedes newgebornes kindlin an/ das ist geboren auff die welt in des Teufels reich/ da er als ein Herr regieret / vnd alle tyranney der sünden halben vbet. Man trage es aber nach dem befehl Christi hieher zur seligen Tauff/ dadurch man zum reich Gottes wider geborn wird / wie Christus Johannis am dritten sagt / so mus der Teufel weichen vnd ausfaren. Deñ da wird dem kind Gottes gnad zugesagt / sintemal es in den tod Christi getaufft wird. Tauff.

Also/ein arm betrübt gewissen/das der teufel mit eim schwerẽ fall vbereilt/ oder sonst durch anfechtung verseret hat / das kömpt zu mir/ klaget mir seine not/vnd begeret trost vnd vnterricht. Da hab ich befehl/ vñ ein jder Christ/ das ich meinen bruder trösten vnd stercken/ vnd jm Gottes gnad durch den verdienst Christi zusagen sol. Da mus der Teufel auch weichen/Nicht mir/ der ich auch ein armer Sünder vnd elender mensch bin/sondern dem wort welchs vnser lieber Herr Christus vns auff erden gelassen hat. Absolution.

Also/ wenn du ein blöd erschrocken gewissen hast/ vnd kanst den trost nicht fest genug ergreiffen/ das Gott dir gnedig sein / vnd deine sünde vergeben wölle. Da hat vnser lieber Herr Jhesus sein Nachtmal zum gewissen trost verordnet/ auff das/ weil sein leib vnd blut / dir zur speise vnd tranck geben wird/ Du kein vrsach habest ferner zu zweifelen/das sölcher leib Sacrament.

für deine sünd hingeben/vñ sölchs blut für deine sünde vergossen sey. Wo aber solcher glaub vnd vertrawen ist/da ist es vnmöglich das der Teufel lenger seinen sitz behalten/vnd die herberg nicht reumen müste.

Christen treiben den Teufel auch aus.

Also mus das werck für vnd für in der Christenheit gehen/ die mus sich mit der schlangen beissen/vnd des Teufels reich jmerdar anfechten/vnd dawider streiten/ Wie sie denn thut/ vnd mehr den Christus selber/ wie er sagt/ Johan.14. Warlich warlich ich sage euch/ wer an mich gleubet/ der wird die werck auch thun die ich thu/vnd wird grössere denn diese thun/ denn ich gehe zum Vater. Vrsach/die Christliche kirch treibt jr ampt viel weiter/ denn Christus/der hats nur in dem kleinen winckel des Jüdischen lands gethan/vñ wenig leut bekert. Deñ er hat nur bis in das vierde jar gepredigt. Dagegen treibt aber die Christliche Kirche/ durch hülff jres heupts/das zur rechtē Gottes sitzet/sölches ampt für vnd für/ das sie prediget/ Die Sacrament austeilet/ vnd den Teufel in seinem Gotlosen wesen/jmerdar straffet/ Vnd heut da/ morgen an einem andern ort austreibet/auch von jr selber. Denn wir sind sein noch nicht aller ding gar los/ vnd müssen alle augenblick vns sein wehren/ vnd für jhm fürsehen.

Der Teufel treibet die Christē aus der welt.

Sölchs thut dem Teufel seer wehe. Darumb eben wie wir jn durch das predigampt/ vnd die heiligen Sacrament austreiben. Also versuchet

suchet er sich widerumb an vns / wenn er nicht bey vns wider einsitzen kan / das er doch vns durch verfolgung aus der welt hinaus treibe. Also sol es gehen / bis an der welt ende / vnd an jüngsten tag. Dem Herrn Christo gieng es auch also / Er wolte den Teufel nicht leiden / vnd trieb jn aus / wo mans begerte. Da wolt jn der Teufel auch nicht leidē / bracht jn durch die Jüden ans creutz / vnd sties jn zur welt hin aus. Aber wie geriet jm das? Also / das Christus zu gleich Teufel vñ Jüden ausstiesse / das sie bis auff den heutigen tag nicht mehr ins land dürffen schmecken. Also werden wir am jüngsten tag den Teufel auch aus himel vnd erden hinweg werffen. Allein das wir dis vnserm Herrn Gott zu lob lernen / vnd sein wort herrlich vnd gros halten / als ein sölche krafft / die on allen widerstand den Teufel kan auswerffen.

Im Bapsthumb hat der Teufel / wie jr wisset / sein reich vnd macht seer hoch bracht / das / ob gleich aus Gottes barmhertzigkeit vnd gnad / die heiligen Sacrament / vnd das Wort geblieben / doch kein rechter verstand / weder vom Sacrament noch Wort / da gewesen ist / wie jderman bekennen mus. Vnd dennoch hat der Teufel auch im Bapsthumb dem wort weichen / vnd ausfaren müssen / durch die heilige Tauff. Denn Gottes zusagung kan nichts auffhalten. So wil der Heiliggeist seine wirckung darumb nicht vnterwegen lassen / ob gleich die [Bapsthumb.]

person/so das wort füret/vnd Sacrament rei chet/Gottlos/vnd nicht from ist.

Darumb sollen wir je billich Gott für sölche reiche gnad von hertzen dancken/ vnd vns dessen nicht beschweren/ob gleich der Teufel vns darumb reuffet/Denn es verdreusst jhn vberaus seer/das wir arme Sünder jn / einem sölchen hoffertigen/mechtigen Geist/allein durch das wort austreiben sollen / vnd er wider seinen danck vñ willen mus ausfaren. Derhalbẽ gedenckt er sich redlich an vns zu rechen / vnd scheusset allenthalben/mit verfolgung vnd andern anfechtungen zu vns. Das sollen wir gern leiden / vmb der hoffnung willen / das wir wissen/das wir jhn nicht allein hie austreiben/ Sonder am Jüngsten tag richten vñ verdammen werden in ewigkeit vñ abgrund der hellẽ.

Wort vñ sacrament sol man hoch halten.

Wir soltẽ aber je aus sölchem werck lernen/ das wir von dem wort Gottes/ vnd den heiligen Sacramenten nicht so gering hielten/noch schimpfflich dauon redetẽ/wie doch gemeiniglich vnd sonderlich von den weltweisen geschicht. Denn war ist es / die Sacrament sind schlecht eusserliche werck / wie die augen vrteilen/Das wort ist auch ein eusserlichs ding/das man mit den ohren fassen/ vnd mit den augen lesen kan. Gleich wie die Christen auch leibliche menschen sind. Das mans aber gering halten/vnd darumb verachten wolt / das taug in keinen weg. Vrsach/Wenn ein Christ daher gehet / vnd füret das wort nach dem befehl

Christi

Christi/so ist die gewalt da/die der Teufel mus fliehen/vnd kan nicht dafür bestehen.

Sölchs nu / das das Wort vnd die Sacrament ein so geringes ansehen habē/ sol vns nit zur verachtung des Worts vnd Sacrament/ sondern zur hertzlichen dancksagung reitzen/ das wir sprechen / Danckhabe ja vnser lieber Herr Gott/ das er die allerhöchste krafft in so ein geringes schwaches gefess gelegt hat. Deñ wir menschen sind je gegen dem Teufel wie ein strohalm. Darumb so er seinen gewalt wider vns vben solt oder köndt / so solt er vns nicht einen blick hie lassen. Was thut aber vnser Herr Gott? Er zündet das arme strohelmlin durch sein wort / das himlische fewr an/ vnd macht so ein liecht vnd glantz in der welt / das der Teufel nicht weis/ wo er bleiben sol / vnd mus heut da/ morgen an einem andern ort fliehen vnd ausziehen. Darumb nennet der heilig Paulus das Euangelion eine krafft Gottes/ dadurch die menschen selig werden. Das ist ein sölche macht vnd sterck/die Gottes stercke heisset/ vnd bringet den menschen aus der Sünde zur gerechtigkeit/ aus dem tod zum leben / aus der hell in himel/ vnd aus des Teufels reich in Gottes reich.

Solchs sollen wir Christen lernen/vñ Gott dafür dancken/vnd sein wort vnd heilige Sacrament ja herrlich vnd gros/vnd als vnseren höchsten schatz achten. Die vnchristen aber sinds nicht werd /das sie solche herrliche Maie

ſtet des wort Gottes ſehen ſollen / nach dem ſpruch / Tollatur impius / ne videat gloriam dei. Der Gottlos mus hinweg / auff das er die herrligkeit Gottes nicht ſehe. Vnd wie Eſaias von den Jüden ſaget / Mit den ohren werdet jr hören / vnd werdet es nicht verſtehen / Vnd mit ſehenden augen werdet jr ſehen / vnd werdet es nicht vernemen. Wir aber ſollen Gott dafür dancken / das wir ſölche groſſe Maieſtet vnd krafft des worts erkennet vnd erfaren haben / vnd ſollen es vns billich frewen vnd tröſten / ob wir gleich arme Bettler vnd Sünder ſind / das wir doch die krafft bey vns haben / dafür auch der Teufel ſich entſetzen / vnd fliehen mus.

Alſo gehet das werck noch jmerdar vnter den Chriſten / das da heiſſt Teufel austreiben / die Stummen redent / vnd die Tauben hörent machen / ob es gleichwol nit leiblich geſchicht. Denn es iſt viel gröſſer vnd mehr / das man den Teufel aus den hertzen aushebe / denn das man jn aus dem leibe treibet. Denn im hertzen ſitzet er viel feſter. Chriſtus aber treibt jn auch leiblich aus / auff das wir ſeine macht mit den augen ſehen / vnd deſte ehe gleuben ſollen / er werde jn auch da heraus treiben / da er am feſten ſitzet / vnd dazu / durch ein ſo gering ding / durch das wort / die abſolution / die tauff / das hochwirdig Sacrament etc. Sölche gab vnd gnad hat vns Gott gegebē / Darumb ſollen wir jm fleiſſig dafür dancken / vnd derſelben wider

den Teufel redlich gebrauchen/vnd jn geistlich aus den menschen treiben/vnangesehen/das er vns hie leiblich aus der welt darumb ausstossen wird. Wenn aber der jüngste tag kömpt/als denn sol er dafür ewiglich ausgestossen werden. Das ist das erste stück/dafür wir Gott dancken/vnd frölich drüber sein sollen.

Auff dieses folget im Euangelio/was das frömmichen/die jungfraw welt dauon saget. Denn hie finden sich dreierley schüler/Die ersten sind die frömsten/nemlich/das volck/das sich vber sölchem werck Christi verwundert/vnd on zweifel Gott dafür dancket. Das sind das kleine heufflin/dem die augen auffgethan sind/vnd sehen die herrligkeit vnd göttliche krafft des worts/Vor denen ist es so ein herrliches grosses ding/das sie sich nicht genug künnen verwundern/das das wort so gering vnd leichtlich so viel leut bekeren/vnd den Teufel mit macht ausheben sol/künnen sich derhalben nicht sat dran hören.

Die ersten schüler verwundern sich ob diesem werck.

Aber darnach sind zween andere hauffen/deren hertz ist also verschlammet/das sie auch mit sehenden augen nicht sehen/das ein grosse Göttliche krafft mus da sein/das der stumme vnd taube mensch so leichtlich reden vnd hören sol/wie ein ander mensch/vnd fein sitsam werden/da er zuuor rasent vnd vngestüm war. Der ander hauff sihet sölchs werck auch. Aber daneben sind sie so blind/toll vnd törich/das sie das widerspiel/aus sölchem Wunder-

Die andern schüler lestern es.

werck nemen. Das sie doch also sprechen / Er wirfft die Teufel aus/wird villeicht ein sonderliche kunst oder gnad von Got haben/das wöllen sie nicht thun / sondern sagen / es gehe wider Gott zu/der Teufel sey in jm/ es sey nichts denn eine triegerey / vnd ein gespenst. Solt das ein wunderzeichen sein / ja wol / es ist ein gauckelwerck Also scharpffe augen haben sie/ ja ein so verschlammet verstockt hertz / das sie Gottes wunderwerck nicht sehen/ sondern keren es gar vmb/vnd sagen/ Es sey ein Teufelsgespenst / wie es die Gauckler geueckeln.

Beelzebub. Dazu dienet/ das sie dem öbersten der Teufel einen namen geben/vnd heissen jhn Beelzebub. Das heisst auff Deutsch / ein Hummel/ oder grosse muck. Das heisset doch je den Teufel hoch verachten/als weren sie grosse heiligen/ vnd vol Heiliges geistes / gegen die der Teufel wie ein Hummel were. Also kan ich den Teufel nicht verachten. Paulus auch nicht/ der heisset jhn einen Fürsten vnd Gott der welt. Aber die grossen Heiligen dencken / je höher sie den Teufel verachten können/ je ein geringere kunst sey es an dem Herrn Christo/das er die Teufel austreibet/Was /sagen sie /solt dieses für ein sonderlichs wunder /oder hohes werck sein/das ein hummel da geschmeisset hat? Also ob sie wol wider die warheit nicht können/ so lestern sie doch wissentlich vnsers Herrn Christi werck / Vnd sehen nicht / das sie selber mit

tausent

tausent Teufeln besessem sind / sintemal sie vol Gotteslesterung sind / mörder / lügner / verfürer / vñ thun den höchsten willen des Teufels / weil sie so dahin gehen / als / gienge der Teufel sie nichts an.

Eben also gehet es heutigs tags auch zu / Das liebe Euangelion wird / Got sey jmer lob / rein vnd lauter in aller zucht vnd stille geprediget. Da müssen wir vns des trösten / das etliche fromme / solche predigt mit hertzen annemen / frölich drüber werden / vnd sich solcher gnad vnd wolthat verwundern. Denn da feilet es nicht / man wird der leider nur zu viel finden / die nicht wissen wie sie es genugsam sollen lestern. Sie bekennen selber vnser gegenteil / es sey die heilige schrifft / das man das Sacrament vnter beider gestalt (wie sie es nennen) sol nemen / Vnd das Christus weder die Ehe / noch speis verbotten habe / vnd dennoch verdammen sie es als ein ketzerey. Da wer nicht wunder / das für solcher sünde / die Sonne schwartz würde. Aber sie sind so sicher / leichtsinnig / vñ on alle sorg / Ja wol das sie sich für dem Teufel förchteten / wie die Christen sich förchten. Denn die Christen haben es in der erfarũg gelernet / das der Teufel auch den gerechten fellen / vnd Gottes werck (wo es jm gehenget wird) zu rück treiben kan. Darumb heissen sie jn nicht ein Beelzebub / oder hummel / sondern / wie Paulus / Einen Fürsten vñ Gott der welt.

Euangelion wird auch gelestert.

Christen verachten den Teufel nicht.

Denn wir sehen/wie starck er ist / vnd fület
es / Wo er einen einmal ergreifft / vnd in jrr-
thumb oder ketzerey füret/da helt er so starck/
das man mit hundert predigen jn kaum her-
aus vnd wider zu recht bringen kan. Also weñ
er einen in hurerey oder ehebruch / in geitz/
zorn / has/ neid / oder andere laster / wirffet/
Ich meine / er halte fest/ hilfft ein strick / ein
ketten nicht/er nimpt jr hundert/das man sich
nicht heraus kan wickeln. Darumb verachten
die Christen den Teufel nicht also/heissen jn kei-
ne hummel / sondern einen gewaltigen herrn/
Fürsten vnd Gott der welt/ der die leute wür-
gen/in sünde füren/in verzweifelung/ hertze-
leid/angst/sorg/ kummer/vnd allerley not ste-
cken kan/wo Gott nicht wehret. Der Bapst a-
ber vnd sein hauffen wissen vñ gleuben sölchs
nicht/ob sie es gleich sehen vnd erfaren.

Darumb ist es wol zu mercken / das die Pha-
riseer Christum/ vnd sein werck lestern. Denn
da sihet man/ob sie wol nicht leibhafftig beses-
sen sind / wie der arme mensch hie / das sie sie-
ben mal hefftiger vnd fehrlicher geistlich beses-
sen sind/sintemal sie(wie vnsere Papisten) das
wort nicht allein nicht verstehen/sondern es so
grewlich dazu noch schenden/vnd sind doch so
sicher dabey/ als hetten sie wol dran gethan.
Das ist nu vns zum trost geschrieben/ So wir
Teufel austreibẽ/vñ Gottes wort predigẽ wöl-
len/Das wir auch des gewartẽ/ das hie steht/
das etliche sich verwundern. Die andern aber/

es dafür werden halten/ vnser lere sey so ein le re/welche die leut nur von Gott wegreisse/wer dens derhalben als ketzerey vnd Teufels lere le stern. Sölchs sol vns nicht ergern noch müde machen. War ists/ das es seer wehe thut/ das die Papisten also vnsere lere lestern/vnd so si cher dabey sind/das sie für dem Teufel sich nit mehr denn für einer hummeln förchten. Aber es hat dem Herrn selber also gangen in dem hö hísten wunderwerck/ da er Teufel durch den finger Gottes austrieb. Da lesterten sie/ es sey nur vmb ein hum̃el zu thun gewesen/ vnd der Teufel hülffe jm.

Die dritten schüler sind schier also arg/ als die andern/ on/das sie es nicht so grob heraus sagen/stellen sich/als wölten sie gleuben/wenn sie ein zeichen hetten/wie es jnen gefiele. Diesen feilets nicht an dem/ das sie das zeichen nicht sehen/sie sehen es wol. Aber sie haltens für ein jrdisch vnd kein rechtes zeichen/ möchten lei den/so er wolt/das sie etwas von jhm hielten/ das er ein zeichen am himel/ein newen Mond/ newe Sterne/oder dergleichen machete.

Die dritten schüler begern ein ander zeichen.

Das sind seer weise leut/ die vnsern Herrn Gott leren wöllen/was er für zeichen thun sol. Wolten gern/ das er/ wie ein Gauckler/ ein Narrenkappen anzöge/trette für sie/vñ gauck lete jnen was sie wolten/ Gerad als hette vnser Herr Gott sonst nichts zu thun/ denn das er jnen den fürwitz büsset. Da habe nu gute ach tung auff. Heutigs tages wirdstu auch sölche

schüler

Wer heutigs tages andere zeichen begere.

schüler in der welt / vnd vber die massen viel/ vnd am meisten vnter den grösten Königen/ Fürsten/vnd Herren finden. Denn was ist jtzt die gemeine rede allēthalbē vnter weltweisen/ mechtigen leuten / denn diese / das sie sagen/ Was? Solte ich an die predig gleuben / die so von armen Bettlern / jtzt vnter die leute kommen ist? Jene/ die das Euangelion erstlich gepredigt/ sind arme/ vngelerte Fischer gewest/ Jtzt sinds ausgelauffene Münch/ oder meineydige Pfaffen. Ich hielte dauon / wenn es der Bapst/der Keiser/ Könige vñ Fürsten predigten/ oder annemen. Diese malen vnserm Herr Gott auch für /wie er sol klug werden/ der frome Mann/vnd die sachen weislicher angreiffen/vnd jnen sölche predigt schicken / wie sie es gern hetten. Ja man sol es euch bestellen/ jr lieben Junckherrn.

Oberkeit wil vngestrafft sein in der Kirchen.

Vnd zwar bey vns/die wir vns doch stellen/ als sind wir gut Euangelisch/gehets fast auch also zu. Man sehe beides zu Hoff vnd in Stedten/ da vnterstehet sich jderman die Prediger zu regieren/das sie predigen sollen/ wie es den herrn wolgefelt. Wo aber ein Prediger seinem ampt nach/die laster straffet / die man doch so öffentlich treibet / das man die personen mus kennen/ob man sie gleichwol nicht nennet/Da gehet das geschrey mit hauffen / Es diene zur auffrhur/vnd sey der Oberkeit nicht zu leiden. Man künne das Euangelion wol sonst predigen/das man die leut nicht so öffentlich schende

vnd schmehe. Mus also die Oberkeit geschendet vnd geschmehet heissen/ weñ man die warheit sagt. Wie dünckt dich aber vmb diese? Meinstu nicht/ sie seien denen etwas gleich/ vñ verwonet/ die das herrliche wunderzeichen hie sehen/ wöllens aber für kein wunder halten/ Er gauckele jhnen denn was sie gern hetten? Wöllen also herrn sein/ nit allein vber jr land/ leut vnd gemeine/ sondern auch vber das wort vnd die kirche. Das mögen doch frome kinder sein/ da Gott solte lust zu haben.

Aber es hat die meinung nicht / wenn man sagt/ Weltliche Oberkeit sol man ehren/ sie nit schelten/ noch vbel nachreden/ Als solte darumb weltliche Oberkeit vber Gott vnd sein Wort sein. Sondern sie sollen eben so wol vnter Gott vnd seinem Wort sein/ als jre vnterthanen/ vñ jm gehorchẽ. Thun sie es nicht/ so sol man jnen den Peltz wol waschen / vnd den mund redlich aufftthun/ vnd sagen was sie nicht gern hören/ vnd sol gar nichts darnach fragen/ ob sie darumb zörnen / vnd die klingen zucken wolten. Denn das Euangelion sol niemands schonen/ sondern an jderman das vnrecht straffen. Darumb sind Pfarrherrn vnd Prediger da/ denen ist ein seer schwere bürde auffgelegt / das sie sollen jr ampt also füren/ Das sie am Jüngsten tag dauon antwort vnd rechenschafft geben/ wenn sie dir nicht sagen/ vnd an dir nicht straffen/ was sie zu sagen vnd straffen ampts halben schüldig sind. Warumb wolten denn wir

Prediger solle jderman straffen.

Prediger

prediger vmb deinet willen vns noch höher be schweren? vñ dir predigen/wie du es gern hettest? Ist doch das wort nicht vnser? So sind wir nicht von deinet wegẽ da/ als hettestu vns bestellet/ Vnd wir müsten predigen was dir eben were. Sölchs künnen/ wöllen vnd sollen die Prediger nicht thun. Wer es nu nicht wil hören/ der mag nicht in Gottes namen zum loch hinaus gehen/das der Steinmetzgemacht hat vnd vnserm Herrn Gott sein predigampt vngesperret lassen.

Das sind die dreyerley schüler oder jünger/ welche der Herr hie bey disem hohen wunderwerck hat. Die ersten lobens/vnd lassen es jnen gefallen/vnd verwundern sich darob. Die andern sind jm feind/vnd schenden es. Die dritten wolten gern / das ers nach jrem kopff vnd nicht nach seinem gefallen machet. Sölche schüler hat das Euangelion für vñ für in der welt. Darumb müssen die Prediger eben wie Christus hie/sich mit sölchen zancken/ vnd jnen nit recht lassen / sondern dem Herrn Christo sein ehr retten/vnd sein wort verantworten / vnd nichts darnach fragen / ob sie gleich sich nicht bekeren/noch bereden wöllen lassen. Wir haben das vnser gethan / weñ wir zu jrem lestern nicht still schweigen / wöllen sie es nicht annemen / so mögen sie hinfaren / bis sie es innen werden/was sie gethan / vnd wen sie verachtet /geschendet/vnd gelestert haben.

Der Herr antwortet erstlich denen/ die sagten

ten/er triebe den Teufel aus durch Beelzebub. Vnd füret ein feine schlechte natürliche antwort/Ein reich/ wenn es mit jm selber vneins ist/so kan es nicht bestehen. So nu ein Teufel den andern austreibet/so folget/ das die Teufel vneins sind / vnd kan also jr Reich nicht bestehen. Sölchs ist ein weltlichs bild / das die vernunfft fassen/vnd verstehen kan. Denn wo Mann vnd Weib im haus vneins sind/ das er krüge/vnd sie die töpff zerbricht / Da ist bald zu mercken / das die haushaltung nicht lang möge bestehen. Deñ die erfarung leret / das die vneinigkeit land vnd leut/ haushaltung/ vnd alles zerreisset vnd verwüstet. Darumb reden die Phariseer vnd Schrifftgelerten hie wider jr eigne vernunfft/wie tolle wohnsinnige leut/ die nicht allein keinen Christlichen verstand/ sondern auch kein menschliche vernunfft habē. Wie wir an vnsern widersachern den Papisten auch sehen. Ob wir schon die schrifft nicht füreten / so künnen wir doch mit vernünfftigen vrsachen in viel dingen jr wesen vnd lere straffen/vnd vnsers verteidingen. Aber da hilfft nichts/alle mühe vnd arbeit ist vmbsonst.

Von des Teufels reich.

Hie aber ist von nöten / das wir es lernen/ wie der Herr Christus sagt / Das der Teufel ein Reich habe/vnd ein seer einiges Reich/das sich fein zusammen helt. Darumb wer einen Teufel erzörnet/der erzörnet sie alle. Wer einen angreifft/der greifft sie alle an. Sonst/weñ sie nicht also zusamen hielten / so wolten wir viel

mehr

mehr leut dem Bapst entzogen haben. Das aber nicht alle das wort annemen vnd gleuben/ geschicht darumb / das des Teufels Reich so mechtig ist/vnd so fleissig zusammen helt. Sölches reich greiffestu an / wenn du dich tauffen lesst/das wort hörest/das Sacrament empfahest. Das aber der Teufel dir nicht obsiget/geschicht darumb/das eben/wie die Teufel zusamen halten/also helt sich das reich Christi auch zusammen. Darumb wenn dich der Teufel angreiffet/ so hat er den droben zur rechten Gottes auch angegriffen / wie er zu Paulo saget/ Saul/Saul/ warumb verfolgestu mich. Des mag man sich tröstten/ vnd also lernen / das es kein schertz ist vmb ein Christen stand / sintemal wir so ein grosses reich wider vns haben/ vnd alle augenblick in fahr schweben müsten/ wo nicht Gott mit seiner gnade ob vns hielte.

Von den Teufels beschwerern.

Hie magstu fragen /Wie gehets denn zu/das die Exorcisten so böse verzweifelte buben sind/ vnd dennoch Teufel austreiben. Das thut je Gott nicht/sondern der Teufel. Jch hab selber einen gesehē/der war voller Teufel/ doch war der Pfaff der jn beschwur so sicher/das er dem besessenē die hand in das maul legete. Wie kan es da anders sein/denn das ein Teufel den andern austreibet? Antwort. S. Paul sagt / Der Teufel werde in den letzten zeiten zeichen thun. Aber es werden falsche zeichen sein. Denn er thuts nicht vmb des Euangelij willen / das er es fördern/sondern/ das er die leut vom glauben

hen abfüren / vñ in abgötterey bringen möge / Also hat man S. Ciriacus / S. Anstadt vnd andere heiligen gehabt / da man die besessenen hin bracht / vnd den Teufel austreiben liesse. Aber er ist nicht darumb ausgefaren / als hette er nicht künnen lenger sitzen / vnd müste weichen / sondern er hats willig vnd gern gethan / den aberglauben also zu stercken. Wie er sich bisweilen gestellet hat / als förchte er sich seer für einer geweiheten kertzen / geweihetem saltz / wasser vnd anderm / so es jm doch allein darumb ist zu thun gewesen / das er sölchen aberglauben in den leuten stercket / vnd sie deste weniger zum rechten glauben vnd vertrawen auff Gottes wort vnd gnade komen solten. Das es also / wie es Paulus nennet / Mendacia signa / erlogene falsche wunderzeichen / vnd nur ein gespenst sind gewesen.

Du aber sihe die rechten warhafftigen zeichen an / da Christus vñ die Apostel durch das wort den Teufel austrieben / Vnd er wider seinen willen hat müssen ausfaren. Da findstu / das er sich viel anders gestellet hat. Vrsach / Da mus er ausfaren zum zeugnis des göttlichen worts vnd ehr / vnd stercke des Christlichen glaubens / Das kan er nicht mit willen thun. Darumb wird weder creutz / geweihet wasser / oder andere gauckleray da helffen. Wo aber der Teufel jm zu nutz / vnd seine lügen zu stercken ausfarē sol / das die vndanckbar welt / die Christum nicht anrüffen wil / den Teufel

anrüffen / vñ tieffer in aberglauben fallen sol / da mag er sich wol einen bösen buben lassen austreiben. Denn es geschicht nicht darumb / das das Euangelion gepreiset / vnd die warheit erkennet / sondern das sein jrthumb bestetiget werde / das man das klosterleben / der heiligen fürbitt / walfarten / vigilien / messopffer / vnd anders / für ein heilig ding halten sol. Darumb ist er so willig dazu. Wo aber das Teufel austreiben dahin gehet / das man Gottes finger sehen / vnd das himelreich nahent haben sol / Da sperret er sich / vnd wehret sich so lang er kan. Wie Christus im gleichnis von dem starcken gewapneten sagt.

Darumb lasst vns Gott für sölche gnad dancken / das er vns zu hülff / seinen Son wider den Teufel geschickt / jn ausgetrieben / vnd sein wort bey vns gelassen hat / Durch welchs noch heutigs tages sölchs werck geübet / des Teufels Reich zerstöret / vnd das Reich Gottes erbawet vnd gemehret wird. Jn sölcher gnad wölle vns Gott durch seinen Son / vnd Heiligen geist gnediglich erhalten / Amen.

Am Sontag Letare Euangelion Johan. 6.

DArnach fuhr Jhesus vber das Meer weg / an der stadt Tiberias / in Galilea / vnd es zoch jm viel



viel volckes nach / darumb / das sie die zeichē sahen die er an den krancken thet. Jhesus aber gieng hinauff auff einen berg / vnd satzte sich daselbs mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden fest. Da hub Jhesus seine augen auff / vnd sihet / das viel volcks zu jm kômpt / vnd spricht zu Philippo / Wo kauffen wir brot / das sie essen? Das saget er aber jn zu versuchen / denn er wuste wol / was er thun wolt.

Philippus antwortet jm / Zwey hundert pfennigwert brots ist nit genug vnter sie / das ein jglicher vnter jnē ein wenig neme. Spricht zu jm einer seiner Jünger / Andreas der bruder Simonis

nis Petri/Es ist ein knab hie / der hat fünff gersten broth/vnd zween fisch/ aber was ist das vnter so viel ? Jhesus aber sprach / Schaffet / das sich das volck lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten sich bey fünfftausent Man. Jhesus aber nam die broth / dancket / vnd gab sie den Jüngern/die Jünger aber denen / die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen / wie viel er wolt.

Da sie aber sat waren / sprach er zu seinen Jüngern / Samlet die vbrigen brocken/das nichts vmbkomme. Da samleten sie/vnd fülleten zwölff körb mit brocken / von den fünffgersten broth/die vberblieben / denen / die gespeiset wurden. Da nu die menschen das zeichen sahen / das Jhesus thet/ sprachen sie/Das ist warlich der Prophet/der in die welt komen soll. Da Jhesus nu mercket / das sie komen würden / vnd jn haschen / das sie jn zum König macheten / entweich er

abermal

abermal auff den Berg / er selbs al-
lein.

DAs ist der Euangelien eins/da vnser lie- Anno 33. domi.
ber Herr Christus seine Christen leh-
ret/wie sie jm trawen sollen / das er sie
nicht hunger sterben/ sondern durch seinen se-
gen jnen alles gnug schaffen wölle / was sie
dürffen. Derhalben ist es ein solche predigt/
welcher die Geitzwenste/so nichts können denn
auff jren nutz dencken/nicht werdt sind/das sie
es hören/vnd viel weniger das sie es gleuben
sollen. Denn sie hören wol / wie der Herr hie
durch seinen segē/ ein grosses wunderwerck ge
than hab. Aber sie wöllen es dazu nicht komen
lassen/das ers mit jnen auch müge thun. Der
halben geitzen sie/vnd stellen sich aller massen
also/als köndte oder wolte Christus solches
wunder mit jnen nicht auch thun/Vnd sie mü-
sten sich selbs versorgen/vnd bedencken/sonst
möchten/sie geseumet werden. Mit solchen leu
ten wil Christus nichts zu schaffen haben. Christus wil die seinen neerē.

Die aber / die an sein wort sich halten / trö-
stet er hie nicht mit worten / sondern mit dem
werck / er wölle jnen zu essen geben / Auff das
wir ja nicht zweifeln/noch dencken sollen / wie
wir vns erneeren/sondern vnser hertz vnd ver
trawen auff Christum stellen / derselbig glaub
wird vns nicht feilen. Denn da wil Christus
bey vns sein/der hat das vermögen/ wo gleich
nicht mehr/denn fünff brot da sind/so kan ers

doch also segenen / das fünff tausent Mann/ on weib vnd kind / sollen genug haben / Vnd dazu noch weit mehr vberbleiben/denn im anfang da gewesen ist. Denn vor war kaum ein halber korb vol brot da/ vnd bleiben von dem selbigen doch zwelff körbe mit brocken vber.

Das also die summa der lere des heutigen Euangelij diese ist. Wir sollen from sein / vnd seinem wort gleubē/so wil Got dafür sorgen/ wo wir essen kriegen vnd narung finden. Wie man in der Historia hie sihet/das/ob sie gleich nicht alle from sind/so haben doch etliche rechte frome hertzen/vnd dencken mehr nach dem wort / wie sie dazu komen mögen / denn nach dem essen. Darumb sorget der Herr für sie/ vñ schaffet jn on jre gedancken/ das sie zu essen haben. Als wolte er sagen / Mein lieber mensch/ lerne vnd suche am ersten das Reich Gottes. Gleube an mich / vnd thue/ was dir befohlen ist. Wenn du das thust / so las mich für das vbrige sorgē. Bistu nicht reich/hastu nicht viel tausent gülden/so wil doch ich dir genug schaffen. Denn golt/silber/gelt/ stein kanstu je nicht essen/es mus brot sein/das aus der erdē wechset. Ob du nu aus der erden das brot nit kanst kriegen / ob du weder haus noch hoff / acker noch garten hast / gleube nur / vnd folge mir nach/ so soltu brot haben.

Christus segnet noch die fromē

Sölchs erferet man / vnd sihets teglich für augen/Ein armes schülerlin / das fleissig vnd from ist/ aus demselbigen kan Gott wol einen

grossen Doctor machen. Ein arme dienstmagd die jr herrschafft trewlich dienet / vñ Gottförchtig ist / der bescheret Gott ein fromen Mann / Gibt jr haus vnd hoff. Sölcher exempel sihet man teglich viel. Eben wie dagegen die Gott nicht förchten / seines worts nicht achten / vnd sonst vntrew vnd vnfleissig sind / müssen arme Bettler bleiben / vnd künnen jr lebenlang auff kein grünes zweiglin komen. Darumb ein böser Bub / der nicht fleissig lernen / oder sonst mutwillig vnd vntrew sein wil / der sol wissen / das jn vnser Herr Gott wil lassen hingehẽ / in krieg lassen lauffen / da lassen erstochen oder erschossen werden. Oder wil ein Hencker / oder sonst einen vnwerden menschen aus jm werden lassen. Also eine magd / die nicht Gotförchtig sein / vnd vntrewlich / oder vnfleissig dienen wil / die lesst Gott in sünd vnd schande fallen / das jhr lebtag nichts aus jr wird. Sölchs ist recht vnd eitel verdienter lohn. Warumb sind sie nicht from / vnd gleuben nicht an Christum / vnd folgen seinem wort nicht / So wolt Christus bey jnen sein / vnd sagen / Las mich sorgen / wie ich dich empor hebe / zu ehren bring / vnd reich mache etc.

Das also dis Euangelion vns leret an Christum gleuben / das er vns erhalten vnd gnug geben wölle / weñ wir nur from sind / vnd auff sein wort sehen. Deñ das werck das er hie vbet ist gleich als eine predigt. Also wolt er sprechẽ / Bistu Gottförchtig vnd from / so wil ich dir

zu essen geben/Du solt vnuerlassen sein/ich wil gewislich etwas aus dir machen. Wo du aber nicht woltest from sein/ vnd du ein bettler bleibest/so hab dirs/die schuld ist niemands / deñ dein eigen. Oder ob du schon reich wirst/so mustu doch zum Teufel/vnd sol dich dein gut nit helffen. Das es also sol beschlossen sein / Wer Gottes wort verachten / vnd nicht thun wil/ was Gott heisst/ Da wil Gott widerumb nicht thun/was er gern hette/vnd wol bedürffte.

Sölchs wil der Herr vns hie leren / das er mit fünff broten fünff tausent Mann speiset/ on weib vnd kind / Der villeicht auch bey fünff tausent gewesen sind / die haben alle genug gehabt / vnd ist da noch viel vberblieben. Das heisst nicht mit worten predigen/ wie er Matthei am 6. thut/sondern mit der hand. Als wolte er sagen/Ich bin reich/vñ kan dich wol neeren/Sihe nur du zu/vnd sey from / Halte dich zu Gottes wort/vnd folge jm/ vñ las mich sorgen/ wo du zu essen findest.

Sölchs ist die lere vom glauben/ so viel dieselbig in dem heutigen wunderwerck vns fürgetragen wird. Aber neben sölcher lere vnd trost/sind hie zwey stücklin/ welche der Euangelist mit fleis hat wöllen anzeigen. Das erste/ das der Herr die Jünger fraget/vnd sie jr gutdüncken anzeigen. Das ander/ das er heisst die brocken auffheben / vnd wil nicht / das etwas vergeblich vmbkome.

So viel nu die Jüngern/Philippum vñ Andream

dream/antrifft sihet man fein/was die vrsach sey/Ob gleich der Herr durch solchen wunderberlichen segen vns zum glauben reitzet/das dennoch sölcher glaub nicht rechtschaffen in vns wil. Denn es feilet vns allen/da es den Jüngern hie feilet/das wir nur dahin sehen/wie viel wir dürffen. Wie viel aber Christus mit seinem segen geben künne/da wöllen wir nicht hinsehen. Philippus vberschlegt die zal zimlich genaw/Er sagt/man müsse für zwey hundert pfennig brot haben/weñ ein jder nur ein wenig sol haben. Nu gilt ein pfennig/der im Latinischen denarius heisst/ein halb ort/vnd machen je acht sölcher pfennig oder groschen/ein gülden in müntz. Wo nu fünff tausent mann allein/vnd sonst weder weib noch kind da weren gewesen/so würde einem vngeferlich/für drithalben heller brots gebüret haben/Das ist für einen hungerigen magen nicht zu viel/wo man sonst nichts dazu hat. Aber es sind viel weiber vnd kinder auch dabey/wie Matth. am 14. meldet/die man nicht zelet. Also sihet man/Philippo feilet es an dem rechnen nicht/was er vngeferlich müste haben/so er so viel leut mit brot in der wüsten abspeisen solt/wir künnen die rechnung auch fein machen/was wir für vnser haushalten/ein wochen/ein viertel jar/ein gantzes jar dürffen/vnd haben müssen. Aber bald wir sehen/das der vorrat nit da ist/werdẽ wir drüber kleinmütig vnd trawrig/vnd dencken/wir müssen

Vrsach vnsers vnglaubens der narũg halben.

Philippus ein guter Rechenmeister.

von haus lassen/entlauffen/ oder gar hungers sterben.

Andreas. Also gehet es mit Andrea auch / der sihet/ wie der Herr dem armen völcklin gern geholffen hette/ vnd zeigt an / es sey noch ein kleiner vorrat da/als/ fünff brot / vnd zween fisch. Als bald er aber an sölchen grossen hauffen/an so viel meuler vnd hungerige beuch dencket/ ist jm sölcher vorrat / gleich als were nichts da. Was sol das /spricht er / vnter so viel ? Lesset als bald vmb der rechnung willen den glauben fallen / vnd denckt / da sey dem volck nicht zu helffen. Das ist nu der gemeine mangel / den wir noch heutigs tages / nicht allein der narung halben/sondern auch sonst in allerley nöten vnd anstössen fülen / das wir die rechnung fein wissen zu machen / was wir dürffen / wie es wol von nöten were/ das vns rath geschaffet vnd geholffen würde. Wenn es aber nicht so bald da ist/wie wirs gern hetten / so haben wir von sölcher rechnung nichts mehr denn vnmut vnd trawrigkeit. Vnd were viel besser/ wir liessen es sonst Gott walten / vnd gedechten nicht dran / was wir dürfften. Da würde als denn nur ein mangel sein / weñ sich die not finden würde/da sonst die not nicht aussen bleibet / vnd wir doch mit vnserm sorgen nicht helffen künnen/müssen derhalben vor der zeit vns fressen vnd nagen mit vnsern gedancken vnd anschlegen/die doch vergebens vnd vmb sonst sind. Denn wir werden vns nimmermehr

reich

reich dencken noch sorgen/Wir künnen vns aber wol kranck/schwindsuchtig vnd gar töricht dencken vnd sorgen/ Wie man sihet.

Weil nu vnser vernunfft anders nichts kan/ denn dahin sehen / was wir dürffen / vnd genaw rechnen / Vnd aber sölchs dem glauben gantz entgegen ist/so hat der Euangelist sölchs nicht wöllen vnbemeldet lassen / auff das wir an der Jünger exempel lernen sollen / wie sölche rechnung so gantz vnd gar falsch vnd vergebens sey/so wir anders Christen sind / vnd Christum bey vns haben. Der vernunfft nach dencken Philippus vnd Andreas recht/vnd ist vnmöglich / das ein vernünfftiger Mensch künde anders dencken / oder ein bessere rechnung machen. Aber wir Christen haben nicht allein vernunfft / sondern habē auch das wort Gottes. Sollen derhalben nicht allein genaw rechnen / sondern auch gewis gleuben künnen. Vnd wo wir mit der rechnung nicht zu mögen komen / da sollen wir vns an das wort vnd glauben halten.

Ein Christ sol nicht allein rechnen / sondern auch gleuben.

Denn sihe / was ein Christ für einen Herrn vnd haushalter hat / an dem Herrn Christo. Wir künnen nicht mehr noch lenger geben deñ wir haben. Aber da sagt Johannes von Christo/ Er gab vom brot vñ fischen/nicht wie viel da war/ sondern wie viel er wolt. Sölchs gedencke ja nicht/das ers nur dazumal gethan habe/vñ wölle es nit fortan vnter seinen Christen auch thun. Denn wie ich vor gemeldet / sihet man

Der glaube kan sich trösten.

man Exempel sölches segens alle tag/ nicht al-
lein mit der narung/das Gott armen/dürffti-
gen/ geringen leuten vbersich hilfft / sondern
auch in allerley andern nöten. Denn er ist all-
mechtig/vnd hat vns hülff vnd rettung zuge-
sagt. Derhalben ligt es nur an dem / wo wir
mit der rechnung nicht hinzu mögen / das wir
vns an den glauben vnd das gebet halten / vñ
vns des trösten/wir haben einen sölchen Got/
der nicht allein einen kleinen vorrat/durch sei-
nen segen mehren künne / wie er der Widwen
zu Sarepta mehl vnd öl mehret / sondern er
kan wol aus nichts alles machen.

Sölchen trost sollen wir wol mercken / vnd
nur/wie Christus Matth. 6. sagt / dahin für-
nemlich trachten/das wir am ersten das Reich
Gottes/vnd seine gerechtigkeit suchen. Das an-
der/was wir zu vnser vnterhaltung bedürffen
da sollen wir vnsern vater im himel lassen vñ
sorgen/ Der wil es den seinen / wie der Psalm
sagt/schlaffents geben. Das ist / sie sollen den
segen haben/ vnd doch nicht wissen / wie vnd
wo er herkömpt/Wie es hie auch gangen hat/
Denn es ist ein sölchs wunderwerck gewesen/
das das brot vnter den henden dem Herrn
Christo sichtbarlich gewachsen hat. Vnd die
fisch auch/wenn er einen in zwey teil hat gebro-
chen / vnd den andern teil von sich gegeben
hat/ist dasselbe teil noch eins so gros worden.
Sölchs wolt der Herr vns gern in die augen
vnd hertzen bilden / das wir doch jm lerneten

trawen

trawen / vnd nicht allein die rechnung nach dem macheten / das wir vor augen sehen / oder im vorrat haben.

Wir sehen / wie jemerlich es jtzund allenthalben in der welt stehet. Der Türck feiret nicht / vnd rücket je lenger je neher zu vns. Wir aber wachsen von tag zu tag / je mer in vneinigkeit vnd mistrew gegeneinander / vnd nemen an leuten vnd am gelt ab. So feiret der Bapst auff der andern seiten auch nicht / Der ist vnserm Euangelio ja so feind / als der Türck der Christenheit. Darumb ist kein auffhörens da / wie man die lere dempffen / vnd die alte Abgötterey wider auffrichten kündte. Wenn nu ein Christ sölche hendel ansihet / da bleibt die anfechtung nicht aus / Vernunfft hebt an zu rechnen auff das best / wie sie kan / suchet mittel vñ weg / wie der sachen were zu helffen. Weil aber sölch mittel sich keins wegs schicken noch finden wöllen / da ist es vnmöglich / das nicht ein hertz drüber bedrübt solt werden / vnd gar verzweifeln / als müste es alles zu scheitern gehen / vnd brechen.

Vernunfft kan nichts denn rechnen / gleuben wil sie nicht.

So gar bleibt die anfechtung nicht aussen / das wir vns lassen gedüncken / wir sein gute Rechenmeister / wo denn die rechnung feilet / da folget trawrigkeit vnd verzweifelung. Weil man aber sölcher anfechtung nit kan geraten / denn fleisch vnd blut kan anders nicht / denn wie sein art ist / So sollen die Christen lernen / wo die rechnung feilen wil / das sie sich an das

Trost des wort Gottes.

wort halten / vnd anfahen zu gleuben. Was sa=get aber das wort? vnd was sollen wir in sölcher not gleuben? Nemlich dieses / Das Christus die welt hat vberwunden / Vnd das die pforte der hellen sein gemein nicht sollen vberweldigen / Matth. 16. Die augen des Herrn sehen auff die gerechten / vnd seine ohren auff jr Gebet / Wer ist der euch kan schaden thun / so jr dem guten nachkomet. Vnd ob jr auch leidet vmb gerechtigkeit willen / so seid jhr doch selig / 1. Pet. 3. Der Herr weis die Gottseligen aus der versuchung zu erlösen. Die vngerechten aber behalten zum tag des gerichts zu peinigen / 2. Pet. 1. Wie Petrus am selbigen ort mit dem exempel des fromen Loth zu Sodom erweiset.

Wer also Gottes wort vnd zusagung für sich nimpt / vñ fest drauff bawet / den wird die rechnung / ob sie jm gleich feilet / nicht künnen kleinmütig machen / noch in verzweifelung bringen. Denn er sihet einen herrn ob jm / der mitten vnter seinen feinden herrschen wil / vnd lust dazu hat / wo man seinem wort nicht weichen / vñ seine Christen nicht wil zu frieden lassen / das er seinen namen vnd macht als denn an seinen feinden beweise / vnd zu boden stosse alles / was sich wider jn aufflehnet / Wie er mit Pharao vnd den Egyptern gethan hat. Also kömpt man durch hülff des worts dahin / das man hoffnung haben kan / da gleich kein hoffnung ist. Denn vernunfft weil sie nicht hülff

sihet

sihet/mus sie verzagen. Aber das wort das zei get gewisse hülff/ so fern wir nur an dem wort trewlich halten/ vnd from sind. Denn wer da Gottlos sein/ in sünden vnd bösem gewissen le ben/ vnd dennoch sich auff Gottes zusagung/ mit welchen er die frommen tröstet/ verlassen wolt/ der würde einen blossen legen.

Das ist nu der mangel hie an den Jüngern/ Das sie wol künnen rechnen / sie wöllen aber nicht gleuben noch sehen/ was für einen Herrn sie an dem Herrn Christo haben. Sonst wür de Philippus gesaget haben / Für zwey hun dert pfennig wert brots ist nicht gnug/ das ein jder vnter jnen nur ein wenig neme. Aber / Got lob / das wir dich bey vns haben / wenn wir gleich keinen heller haben / vnd in der wüsten sind/ so wöllen wir doch brots genug haben. Denn du kanst ein kunst / die ander menschen nicht künnen. Andreas wird auch also gesa get haben / Es ist ein Knab hie/ hat fünff ger sten brot / vnd zween fisch / Wenn ichs austei len solt / so würde es kaum jren zehen genug sein. Aber wenn es durch deine hand gehet/ so werden diese alle zu essen genug haben / vnd wird noch vber bleiben müssen. Sölchs wür de das wort vnd der glaub sie geleret haben. Weil aber wort on glauben / durch das genaw rechnen verschwunden ist / sihet man / das sie dergleichen nichts künnen dencken. Derhalben heisst es also/ Wiltu ein Christ sein/ vnd kanst deine rechnung nicht lassen / so schaw nur/ vnd

Der glaube kan sich trösten.

vnd nim das wort für dich / vñ lerne auch gleuben / sonst ist dir nicht zu helffen.

Wo nu vnser lieber Herr Christus durch seinen segen sich also bey vns lesst sehen / Da sollen wir / wie er die Apostel hie heisst / die brocken auffheben / vnd nichts lassen vmbkomen. Denn gleich wie vnser vernunfft im mangel / nur rechnen / vnd nicht gleuben wil. Also / wo der segen Gottes ist / da wil die welt sich auch nicht recht drein schicken. Etliche misbrauchen des segens zum vberflus / wie man sihet / Weñ ein weinreiches jar ist / so lesst jederman sich düncken / Gott habe es darumb geben / das man deste mehr sauffen vnd vmbbringen sol. Aber es hat die meinung gar nicht / Man sol Gottes segen fleissig auffheben / vnd nicht verschwenden / sondern auff die künfftige not sparen. Wie Joseph den König in Egypten leret / er solte die sieben gute jar brauchen / dazu / das er die sieben böse jar sich vnd sein land vor dem hunger erretten möchte.

Die welt misbrauchet den segen mit verschwenden.

Also / Wo Gott ein jar mit disem oder einem andern handwerck / glück gibt / das die wahr wol gilt / vnd abgehet / Sölchen segen sol man fleissig sparen / vnd nicht dencken / man wölle darumb deste mehr anwerden / vnd auffgehen lassen. Nein / Gottes segen sol alleweg in ehren gehabt / vnd auff ein künfftige not auffgesparet werden. Weil man es aber nicht thut / sondern den segen Gottes so schendlich / zu sünd vnd schand misbrauchet / Mit sölcher vnart

treibt

treibt man Gott/das er an sich halten/vnd wo ein guts jar gewesen ist/zwey oder drey böse jar darauff geben mus. Denn wie kan Gott sonst der schendlichen argen welt/vnd dem grewlichen misbrauch wehren?

Etliche aber misbrauchen des segens auch in dem stück/das sie darumb hindersich legen/ vnd sparen/ wenn wolfeile jar sind / das sie in der tewrung jren nutz schaffen/vnd den marckt so tewr machen mögē / als sie wöllen. Das sind auch verdriesliche leut / da nicht möglich ist/ das Gott nicht hefftig vber zörnen solt. Denn das er die brocken/so vberbleiben/ heisst auffheben / sölchs wil er nicht also verstanden haben/das man darumb geitzen solt / sondern/ das du deinem nehisten zur noth damit dienen/ vnd armen leuten / denen mangelt deste leichtlicher helffen mögest. So wiltu Korn/ Wein vnd anders / darumb zu wolfeilen zeiten auffkauffen vnd samlen / wenn es tewr wird/das du andere leut damit drücken / vnd sie deines gefallens schinden vnd schaben mögest. Gerad / als hette Gott darumb ein gutes jar geben / das du es allein geniessen / vnd mit ander leut schaden deinen nutz schaffen soltest.

Die wele misbrauchet den segen mit geitzen.

Derhalben mus Gott hie sein straff auch gehen lassen/ Wer auff sein wort trawet / haben wir gehört/ ob er gleich mangelt / so wil doch Gott mit seinem segen zuschieben/das es reichlich ergeben/vñ noch vberbleiben sol. Wider-

umb / wer geitzet / vnd Gottes segen zu seinem geitz misbrauchen wil / den mus Got also straffen / ob er gleich vil hat / das es doch zerrinnen / vnd jm bey aller fülle nicht anders sein sol / denn so er der ermste Bettler were. Wie man sihet / was armseliges lebē ein geitziger mensch hat. Eben so sawr es jm wird / bis er etwas zu wegen bringet / So sawr vnd noch viel sewrer wird es jm / bis er dencket / wie ers wider auff das tewrste künne anwerden. Wo nu ein vnfal / wie gemeinglich geschicht / sich zutregt / das das Korn auff dem boden lebendig / Der wein im keller zech vnd vnartig wird / oder in den keller laufft / Da haben sie allererst das hertzeleid / das sie nicht wissen wo aus / nagen vnd fressen jnen selber das hertz ab / Vnd künnen jres genies nicht allein nicht fro werden / sondern müssen alles vnglück / sorg / mühe / vñ arbeit dauon haben.

Wie der geitz gestraffet werde.

Wer wolte aber nicht tausent mal lieber ein wenig mit frieden / vnd frölichem hertzen / Deñ viel mit so trefflich grosser vnruge / sorg vnd kümmernis haben? Sonderlich so man bedencken wil / wie der Teufel nicht weit von sölchen leutē ist / vñ offt sie so gar toll vñ töricht macht / wenn ein wolfeile in Korn oder Wein kömpt / das sie hingehen / vnd sich selber für leid hencken / oder sonst vmbbringen / Das Got armen leuten / essen vnd trincken / bescheret. Da folget denn auff sölchen zeitlichen jamer / ein ewiger jamer. Das hat man dauon / wenn man Gottes

tes segē/zum geitz misbrauchē wil. Verschwen den sol man jm nicht/sondern genaw vnd fleis sig auffheben / auff das/ wo mangel einfellt/ wir andern armen dürfftigen leuten / deste mehr helffen mögen. Denn das vnser Herr Gott einem mehr bescheret/denn dem andern/ Geschicht nicht darumb / das wirs allein zu vn ser hoffart oder wollust verbrauchen/sondern das wir deste reichlicher andern/ die es bedürf fen / helffen sollen.

Also hat ewer lieb ein schöne tröstliche lere/ wie wir in nöten/auff vnsern Herrn Christum sehen/Vns zu seinem wort halten/vnd von jm den segen gewarten sollen. Gott verleihe sein gnad/das wir von tag zu tag/ je lenger je frö mer werden / Vnd sölchen segen nicht allein der narung halben / sondern auch sonst in al lerley not erfaren mögen/Durch Jhesum Chri stum vnsern Herrn/Amen.

Am Sontag Judica/

Euangelion Johan.8.

WElcher vnter euch kan mich ei ner Sünde zeihen? So ich euch aber die warheit sage / warumb gleubet jr mir nicht? Wer von Gott ist/der höret Gottes wort/ darum̄ hö ret jr nicht/den̄ jr seit nicht von Gott.



Da antwortẽ die Jüdẽ / vñ sprachen zu jhm / Sagẽ wir nit recht / das du ein Samariter bist / vnd hast den Teufel? Jhesus antwortet / Jch hab keinen Tenfel / sondern ich ehre meinen Vater / vnd jhr vnehret mich. Jch suche nicht meine ehre. Es ist aber einer / der sie suchet vnd richtet.

Warlich / warlich / ich sage euch / So jemand mein wort wird halten / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jm / Nu erkennen wir / das du den Teufel hast / Abraham ist gestorben / vñ die Propheten / vnd du sprichst / so jemand mein wort helt / der wird den tod nicht schmecken

ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vater Abraham? welcher gestorben ist/ vnd die Propheten sind gestorben/ Was machstu aus dir selbs?

Jhesus antwortet/ So ich mich selber ehre/ so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein Vater der mich ehret/ welchen jr sprechet/ er sey ewer Gott/ vnd kennet jn nicht/ ich aber kenne jn/ Vnd so ich würde sagen/ ich kenne sein nicht/ so würde ich ein lügner/ gleich wie jr seid. Aber ich kenne jn/ vnd halte sein wort.

Abraham ewer Vater ward fro/ das er meinen tag sehen solt/ vnd er sahe jn/ vnd frewet sich. Da sprachen die Jüden zu jm/ Du bist noch nicht fünffzig jar alt/ vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zu jhn/ Warlich warlich ich sage euch/ ehe denn Abraham ward/ bin ich. Da huben sie steine auff/ das sie auff jn würffen. Aber Jhesus verbarg sich/ vnd gieng zum Tempel hinaus.

Anno 33. domi.

DAs ist ein schönes vnd reichs Euangelion / da viel von zu predigen were. Aber es ist zu viel auff einen bissen. Darumb wöllen wir allein das heuptstück draus nemen. Nemlich / das Christus sagt / Man sol sein wort gern hören / Wer es höret / der sey aus Gott / Wer es nicht höret / der sey nicht aus Gott. Diese wort redet Christus so einfeltig / das niemand meinet / das sie so grosse ding in sich haben. Aber wer sie recht kennet / wer jn vleissig nach grübelt vnd nachgedenckt / was doch sey aus Gott / oder nicht aus Gott sein / der wird erfaren / das es gros vnd trefflich ding ist / da Christus hie von redet. Denn das ist je war vnd gewis / das man einen menschen höher nicht vrteilen / vnd herter nicht angreiffen kan / denn so man saget / Er sey nicht aus Gott. Das mich einer würget / vñ den hals absticht / ist nichts gegen der plag / vnd diesem grewlichen jamer / welchen der Herr mit wenig worten hie fasset / da er zu den Jüden spricht / Jr seid nicht aus Gott. Darumb ligt es an diesem stück alles / Das wir Gottes wort hören / vnd / es behalten sollen.

Man sol gern Gottes wort hören.

Denn / das sihet man in der Histori des Euangelij allenthalben / das die / so Gottes wort nicht wöllen hören / folgen dem Teufel / Der besitzt sie endlich / vnd werden je lenger je erger. Eben wie man im heutigen Euangelio auch sihet. Erstlich zörnen die Jüden / da Christus anhebt zu predigen. Darnach schelten sie jn / heissen

Verachtung des worts.

heissen jn ein Samarit / Vnd sagen / Er hab einen Teufel. Da sind sie schon vier oder fünff meil tieffer hinunter jn die hell gesprungen deñ vor. Darnach werden sie noch vnsinniger / Was machstu / sagen sie / aus dir selber? In summa / je lenger werden sie je erger / bis sie zu letzt zur that greiffen / vnd werden mörder / heben steine auff / vnd wöllen jn zu tod werffen. Inn sölche grewliche sünde fallen sie / aus verachtung des worts / das sie Gott vnd sein wort lestern / vnd gar toll vnd töricht werden. Da sehet jr / was da heisse / aus dem Teufel sein. Nemlich / Gottes wort nicht hören / sondern Gott schenden / wider jn fluchen / vnd zu letzt mit der faust dazu thun / vnd zum mörder werden.

Also gehet es im haus auch / wenn die kinder anfahen / vnd wider Gottes befehl / Vater vnd Mutter verachten. Da bleibt es bey sölcher sünde nicht / sondern sie faren fort / vnd fluchen den Eltern. Vnd ob sie es schon mit der hand nicht würgen / so wolten sie doch / das sie hinunter vnd tod weren. Oder füren so ein schendliches lebē / das die eltern sich drüber zu tod kümmern müssen. Also gehet es / wer Gottes wort nicht hören / vñ darnach sich nicht halten wil / der wird ein lügner / ein lesterer vnd mörder. Wie wir an den Papisten auch sehen / das sie je lenger je töller werden / vnd zu letzt mit dem Schwert vnd der faust zu greiffen. Vngehorsame kinder. Papisten

Da ist aber das / das aller ergste. In andern sündē / da man vnrecht thut / da kan man doch

die leute bedeuten/ das sie jr mishandlung erkennen/vnd bekennen/ vnd dauon müssen ablassen. Aber mit der sünde/ da man Gottes wort nicht hören/es lestern / vnd die Prediger wil tod haben/ist vnmüglich das man die leut könne bedeuten. Denn sie decken ein schönen mantel darüber / vnd lassen sich düncken / sie thun recht/vnd es sey Gott damit gedienet. Da in andern sünden ein mensch sich schemen mus vnd bekennen / er habe vnrecht gethan. Darumb ist es der leidige Teufel selbs / wo man Gottes wort verachtet. Denn da bleibt es nicht aussen / man wird endtlich auff Christum mit steinen werffen/ja jn auch an das Creutz hinan hengen/vnd solches noch für recht halten/vnd in solchem grösten vnrecht vngestrafft sein wollen. Da sehet euch für/das jr nicht auch hin geradtet.

Verechter des worts wollen vngestraffet sein.

Darumb ist es ein grosses wort / das der Herr hie spricht/zu den Jüden/ Jr höret Gottes wort nicht/ darumb seid jr nicht aus Gott. Denn wer nicht aus Gott ist / der ist aus dem Teufel/ So hat er sein Frantzosen/ Pestilentz/ vnd alle hellische plag mit hauffen/ Mehr vngelückes kan man jm nicht wündschen. Da gedencke nu / wie viel wol der/vnter den grösten herren/vnd in allen Stenden sind/wenn du zu jnen sagst / Ey es ist nicht fein / das du so gar nicht zu der predigt gehest/so gar nichts draus lernst/Du wirst nicht aus Gott sein 2c. Die solches zu hertzen nemen/ oder dafür erschrecken/

der

der meiste teil ist also gesinnet. Das er antworten wird / Was frag ich nach der Predigt. So du aber ferner anhalten / vnd sagen wilt / Es taug nicht / du must dich anders stellē. Da wirstu erfaren / das sie nach solcher verachtung je lenger je erger werden / Vnd werden sagen / Du sollest sie zu friden lassen / in aller Teufelnam / Oder sie wollen mit feusten drein schlagen. Das ist aber ein solche plag vñ zorn / das ein Christlich hertz billich dafür erschrecken solt. Sintemal das vrteil dran hengt / Wer Gottes wort nicht höret / der ist nicht aus Gott / sondern ist des Teufels kind. Sonderlich aber / wenn die vnart zuschlegt / das man wil recht haben / vñ solches vnrecht verteidigen / wie die Jüden hie thun / vnd sprechen / Sagen wir nicht recht / das du ein Samarit bist / vnd hast den Teufel? Das ist der ergste Teufel / der noch ein Gott / vnd heilig wil sein / Wil nicht vnrecht haben / noch jm sagen lassen.

Was heisse aus dē Teufel.

Das ist das eine stück / Das / wer Gottes wort nicht höret / der selbige nicht aus Got sey / sondern aus dem Teufel. Solchs sol aber nicht also verstanden werden / als hette der Teufel sie geschaffen / jnen mund / augen / vernunfft / vnd anders / geben. Nein / Solches ist Gottes geschöpff vnd gabe. Derhalben mus man das wesen / vnd den brauch vnterscheiden. Ein mensch der leugt vnd treugt / der hat ein gutte zunge von Gott. Aber der brauch der zungen / ist aus dem Teufel / sintemal er die zunge dem

Teufel zu dienst wider Gott misbrauchet. Also gibt Gott gesunde schöne augen / Wer aber seine augen misbraucht / vnd sihet gern vnzüchtig ding / das ist aus dem Teufel. Also wenn das hertz auff vnzucht dencket / da ist das hertz seines wesens halben gut / vnd von Got / aber der brauch ist bös / vnd aus dem Teufel.

Aus Gott sein.

Dagegen nu / heisst aus Gott sein / weñ man die ohren dazu braucht / das sie gern predigt hören / lassen sich gern straffen / wo sie vnrecht haben. Item wenn man mit der zungen betet / prediget / vnterweiset / tröstet. Sölche ohren vñ zung / sind gar aus Gott / vnd gut / Denn sie gehen in einem Göttlichen brauch. Also / wenn das hertz nach zucht dencket / vnd / wie man dem nechsten nütz / vnd nicht ergerlich möge sein. Sölchs hertz ist auch ein creatur Gottes / gleich wie ohren vnd zung. Es heisset aber darumb aus Gott / denn es wolte nicht gern dencken / reden / hören / was wider Gott were / Ob es nu bisweilen geschicht / das wirs versehen / fluchen / zörnen zu weilen / so keren wir doch widerumb / Bekennen das wir haben vnrecht gethan / vnd bitten vmb gnad. Das heisst straucheln / oder wol auch fallen. Aber es heisst nit den Teufel haben / noch aus dem Teufel sein. Denn wir gehen wider zurück / vnd haben den fürsatz / wir wöllen es nimer thun.

Aber das sind Teufels kinder / die den kopff auffsetzen / vnd wenn man sie in gutem straffet / vnd vermanet / das sie sprechen / Was frag

ich darnach? Wie die vngeratten kinder thun/ wenn sie von den eltern gestraffet werden / die sind aus dem Teufel / vnd müssen je lenger je erger werden / denn der Teufel lesst sie nicht rugen. Am ersten verachten sie das wort / Darnach lestern sie es/schelten vnd fluchen. Zu letzt thun sie wie die Jüden hie/heben stein auff/vñ wöllen mörden. Das also des Teufels eigentliche farb ist/Gottes wort nicht hören/sondern lestern vnd schelten/ Dem nechsten leides thun vnd mörden. Bey sölcher farb kennet man des Teufels kinder/ Deñ er ist ein mörder vnd lügner/vnd verachtet Gott vnd sein wort.

Darumb lernet euch für dieser sünde hüten/ das jr Gottes wort nicht auch verachtet/ sondern höret es/ vnd denckt jhm mit fleis nach/ Bildets in ewer hertz / vnd richtet ewer leben darnach / so seid jr kinder Gottes / vnd von Gott. Die andern sind Teufels kinder / Denn sie haben das wort/das leben/vnd gerechtigkeit verlorn / Vnd stecken / mit laub zu reden/ dem Teufel im hindern / Vnd hilfft sie nicht/ ob sie schon sölche sünde decken künnen/das sie mechtig/gros/vñ reich sind. Der Bapst steckt in sölcher sünd /bis vber die ohren/mit all seinem anhang. Denn er wil Gottes wort nicht leiden / vnd verfolget vñ mördet die Christen drüber/Das ist des Teufels eigentliche farb.

Die aber Gottes wort gern hören / die sind aus Gott. Was ist nu Gott? Er ist nicht ein mörder/sondern ein schepffer/da alles lebē her fleusst

Gottes wort erret ter vom tod.

fleusst. Denn der Teufel hat nie keinen menschen erschaffen / oder lebendig gemacht. Wie nu Gott ein lebendiger Gott ist/ Also/ sollen auch die das leben haben/die aus im sind / vnd sein wort hören. Wie er hie mit einem trefflichen schönen spruch sagt/ Warlich/warlich/ich sage euch/ so jemand mein wort wird halten / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Was heisst aber Gottes wort halten / denn dran bleiben/ vnd dauon nicht abfallen? Wer das thut/ spricht Christus/ der hat das ewig leben. Der darff sich nicht förchten / für sünde/helle/vnd jüngstem gericht / Denn da ist alle gnad / vnd barmhertzigkeit/ Der tod wird wol vber jn fallen/vnd jn würgen. Aber er sol jn doch nicht fülen / wie jn die fülen/ so in des Teufels namen/ vnd one Gottes wort sterben / dieselben sterben in allem vnwillen/strampffeln/stossen vmb sich/ brüllen wie die Lewen / denn sie wöllen nicht sterben/ vnd müssen doch sterben. Darumb so es möglich were / lieffen sie durch ein fewrige maur hindurch.

Der vnchristen sterben.

Der Christen sterbē.

Also spricht Christus / Sol es meinen Christen/die mein wort hören vnd halten/ nicht gehen. Wenn sie auff dem Bett ligen / vnd sterben sollen / werden sie sölche angst vnd not nit haben/sondern in ein schlaff fallen / vnd on alles zittern abscheiden. Denn ob wol der tod sie leiblich wird würgen. So soll dennoch derselbe tod so zugedecket vnd geschwechet sein / das man jn nit recht fülen sol/ als wolte man auff

einem polster entschlaffen. Wie man bisweilen an den armen leutẽ sihet/ die der Hencker würget/ das sie mit freuden zum tod hingehen/ vñ sich nicht jemerlich stellen/ wie die/ so den trost des worts nicht haben. Deñ wer den tod recht fület/ vnd Gottes wort nicht hat/ der lebt vnd tobet/ als sey er vnsinnig/ vnd gar besessen.

Darumb denckt lieben Kinder/ was für ein vorteil jr habt/ wenn jr Gottes wort fleissig vñ gern hört. Da ist das erst/ das jr wisset/ das jr aus Gott seid/ vnd habt den Teufel vñ die hell vberwunden/ vnd sol euch weder die Sünde noch Gottes gericht/ schaden thun. Was neben sölchem euch für vnrath begegnet/ dem solt jhr allem entlauffen künnen. Da dagegen die welt auch in dem geringsten anligen vngedultig vñ kleinmütig wird/ vnd verzweifelt. Die Christen aber müssen seer viel leiden/ Denn der Teufel vnd die welt ist jn bitter feind. Darumb müssen sie auch leib vnd leben/ gut vnd ehr wagen/ vñ in fahr setzen. Wie künnen sie aber sölches alles leiden/ vnd noch gedultig dazu sein? Durch nichts anders/ denn das sie am wort bleiben hangen/ vnd sagen/ Las nur gehen/ wie es gehet. Ich bin nicht von der welt/ sondern von Gott/ sonst würde die welt anders mit mir vmbgehen. Es ist mir aber viel lieber/ sie hasse mich/ vnd thue mir alles leid/ deñ das sie mich lieb hette/ vnd ich nicht von Gott wer etc. Wo das hertz also gesinnet ist/ da gehet allerley anfechtũg vñ widerwertigkeit vber hin/ gleich

gleich wie die wolckē am himel vber vns/ oder die vögel in den lüfften/ die kecken vns ein wenig an/ vnd lassen vns darnach vnuerworren.

Das sol ewer einiger trost sein / das jhr solt des worts krafft hie im leben fülen / Vnd sonderlich dazumal / wenn das letzte stündlin her tritt/das als deñ der tod/ gleich wie ein schlaff sein sol. Eben als wenn einer in einem dicken nebel her reitet/vnd sihet keinen mörder/ Der wird erschossen/oder ermördet/ ehe ers gewar wird. Also sol es hie auch sein / Der Teufel ist ein mörder/vnd hat vns den tod geschworn/ das wissen wir wol. Aber weil wir das wort haben/vnd vest dran halten / sollen wir sölches würgens nicht recht innen werden. Denn das wort macht feine sanffte leut / vnd stille frölíche hertzen/die in engsten nicht verzagen/noch vngedultig werdē/sondern lassen es alles vber hin gehen/vnd trösten sich des/das sie ein gnedigen Vater / durch Christum / im himel haben. Denn sölchs lernen sie im wort/ sonst wüsten sie es auch nicht.

Da solt man/allein vmb teglicher not / vnd widerwertigkeit willen / lauffen bis zur welt end nach dem trost/welchen das wort vns weiset/auff das wir möchten ein rügigs hertz haben. Aber das ist noch nichts gegen dem letzten vnd gröstem vnglück/dem tod/Da weis man/ das kein Artzt noch artzney für helffen kan/ Deñ allein vnser lieber Herr Jhesus Christus/ der gibt vns ein sölche artzney/da wir alles ehe

lassen

lassen/deñ derselben geratten solten. Aber wie gehets? Wenn er sölche artzney vns dar beut/ vnd tregts vns zu haus vñ hoff/ so verachten wirs. Da empfahen wir denn vnsern verdienten lohn vmb/das wir nicht aus Gott sind/vñ fallen von einer sünde in die andern/vnd werden alle tag erger. Wie ich oben gnugsam hab angezeiget. Wenn denn das letzt notstündlin herzu tritt/so weis man keinẽ trost noch rath/ Da ists denn vnmöglich / das man nicht sich winden / klagen/ tullen vnd brüllen solt / wie ein Ochs in der schlachtbanck.

Verachtung des worts.

Hic nominabat episcopum Treuerensem; qui in summa impatientia mortuus est.

Darum̃ ist nu dis die heuptlere aus dem heutigen Euangelio / das jr euch fleissig zum wort halten/es gern hören/ vnd mit glauben annemen solt. Thut jr das/so solt jr herrn sein vber sünd/ Teufel/ tod vnd hell. Ob gleich der tod euch auch fressen wird / das jr doch seine zeen nicht solt fülen. Denn das wort ist so ein harnisch/dadurch man ein sicheres leben/ vnd ein rügigen tod / vnd das ewige leben haben sol. Wo nu rohe Gottlose menschen sind / die des worts nicht achten/ denselben kan man ergers nicht wündschen / denn das sie allgereit am hals haben. Denn weil sie Gottes wort nicht hören/so sind sie nicht von Gott. Eben wie ein bös kind/das Gottes gebot verachtet/ vnd vater vnd mutter nicht gehorsam ist / was wil man dem ergers wündschen / denn das es ein Teufels kind / vnd kein Gottes kind ist? Das ist in der warheit kein schertz. Denn ich wolt lie

bes

her des Henckers/oder des Türcken eigen sein/ denn das ich des Teufels eigen sein sol/der ein lügner vnd mörder ist / vnd in den ewigen tod füret.

Für sölchem jamer hütet euch/vnd lernet ja/ lernet/sage ich/fleissig/was für ein schatz jr am wort vnsers Herrn Jhesu Christi habt. Das sonst kein hülff noch rath/wider den Teufel/ die Sünd/vnd den ewigen tod ist/denn sich an das wort Christi halten / das ist / seiner zusagung gleuben/vnd auff sein wort sich wagen. Denn/wenn Christus spricht/Wer mein wort behelt/ der wird den tod nicht sehen ewiglich/ Da meinet er nicht das Gesetz/das durch Mosen/den Jüden geben ist/Welchs wol ein rechte/gute vnd heilige lere ist. Aber/ weil wir vnser sündhafftigen natur halbē/sölcher predigt nicht künnen folgen/ gereicht sie vns zum tod/ vnd macht vns für Gott zu sündern/ Derhalben dürffen wir eins andern worts / dadurch die sünd von vns genomen / vnd wir für Gott gerechtfertiget werdē. Das ist nu das wort vnsers Herrn Christi Jhesu / da er tröstet / Wer an mich gleubt / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Sölchs wort mus mit dem glaubē gefasset sein/das man ja nicht dran zweifele / es sey war / was vns Christus zusagt. Denn wer das wort faren/vnd dem nach wolte vrteilen/ wie er empfindet/der würd allein den tod/vnd kein leben empfinden. Darumb mus man in sölcher not/nicht nach dem wir empfindē/sondern

Was da heisse Christus wort halten.

Das wort Christi.

dern nach dem wir im wort hören/vrteilen vñ sprechen / Ich sihe/ das ich sol vnd mus sterben. Aber da ist meines Herrn Christi sein zusagung vnd wort/das ich durch in wider leben sol. Denn die sünde/ derhalben ich den tod solt ewig leiden / ist durch Christum abgelegt vnd bezalet. Das Gott vmb seines sterbens vñ auff erstehens willen/mir gnedig sein /vnd das ewige leben schencken wil. Das heisset denn das wort Christi recht halten. Es wird aber saur/ Denn fleisch vnd blut wil sich nicht bereden lassen/sondern das vrteil alleweg nach dem stellen/ wie mans im werck fület vnd empfindet. Wider sölche vnart müssen wir kempffen / vñ Gott vmb seinen heiligen Geist bitten / das er vnsere hertzen durchs wort stercken/ vnd in sölchem glauben erhalten wölle.

Was aber die vrsach sey / das vnsers lieben Herrn Jhesu Christi wort so krefftig ist/ zeiget der Herr am ende dieses Euangelij an/vnd entrüstet die Jüden also mit / das sie nach steinen greiffen/ vñ jn würgen wöllen. Denn da stund den Jüden das im weg / weil Christus sagt/ sein wort werde für dem ewigen tod bewaren/ das sie sahen/Abraham/Moses / vnd andere heilige Menner/die öffentliche zeugnis /in der Schrifft hatten/die waren gestorben/gedachten nu/Christus were jnen nicht gleich. Derhalben were es ein vergeblicher rhum / das er sein wort so rhümet. Aber Christus antwort/ Abrahã war fro / das er meinen tag sehẽ solt/

Woher dem wort Christi sölche macht kome.

vnd er sahe jn / vnd frewet sich. Das ist / Wo Abraham sich nicht an mein wort hette gehalten / so müste er auch im ewigen tod blieben sein. Jch bin ehe denn Abraham. Das ist nu beides so viel gesagt / Jch bin ewiger / allmechtiger Gott / Wer nu zum leben komen / dem tod entlauffen / vnd von sünden sol ledig werden / Dem mus durch mich geholffen werden. Sölches hat weder Moses / noch kein Prophet künnen rhümen / Denn sie waren alle menschen / Christus aber ist Gott vnd mensch / Derhalben kan er das leben vnd die seligkeit geben / vnd sonst niemand.

Das ist seer tröstlich / vnd eine gewisse beweisung vnsers glaubens / da wir bekennen / Christus sey natürlicher vnd ewiger Son Gottes. Wie denn sölcher zeugnis viel mehr im Euangelio Johannis sind. Derhalben wir vnser vertrawen allein auff jn / vnd sonst auff keinen menschen setzen sollen / vnd auff sein wort vns gewis verlassen. Denn es ist Gottes wort / vnd kan nicht liegen / Was er sagt / das sol ja sein / vnd in ewigkeit nicht feilen. Eben so wenig es gefeilet hat / da Gott durch sölchs wort himel vnd erden aus nichts gemacht hat. Das lernet mit fleis / vnd dancket Gott für sölche offenbarung / Vnd bittet / das er durch seinen heiligen Geist euch im wort erhalten / vnd also durch Christum / ewig wölle selig machen / Amen.

Am

Am Palmtag.

Die Auslegung des Euangelij hastu am ersten Sontag des Aduents.

Eine Predigt von dem hochwirdigen Sacrament / Aus der ersten Epistel zun Corinth. am 11.cap.

ICh habe es von dem Herrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jhesus in der nacht / da er verrathen ward / nam er das Brot / dancket / vnd brachs / vnd sprach / Nemet / esset / das ist mein leib der für euch gebrochen wird / Sölchs thut zu meinem gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abentmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem blut / Sölchs thut / so offt jrs trincket zu meinem gedechtnis.

Den so offt jr von diesem brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr

des Herrn tod verkündigen/ bis das er kömpt.

Anno 34 coram principe iuniore, Ioanne Ernesto, qui cum aulicis suis communicaturus erat, die Mercurij post Pascha.

Zum abentmal sol man lüstig sein.

WEil dem alten brauch nach zu diser zeit mehr volcks zum hochwirdigen Sacrament gehet/denn sonst im jar / vnd on das die noth erfodert/ das man einen gewissen tag habe / auff welchen man vom heiligen Sacrament oder Nachtmal des Herrn predigen sol. So wöllen wir jtzund den text des heiligen Pauli für vns nemen. In demselbigen sehet jr/ wie vnser Herr Jesus Christus vns ein nachtmal bestellet hat / da wir bis an den jüngsten tag von essen sollen,/ bis er wider komen / vnd lebendige vnd todte richten wird. Wiewol nu sölchs Abentmal ein tegliche speis ist/ so sollen wir doch derselbigen nicht vberdrüssig werdẽ/ sondern jmer dar hungerig vnd lüstig dazu bleiben. Denn jr sehet/ wie hertzlich vnd freundlich es vnser lieber Herr Christus meinet. Vnd ist gewislich war/ wenn wirs in vnser hertz recht wolten bilden / Das vnser Gott vnd Erlöser sölchs Abentmal seiner kirchen verordnet hat/ so müsten wir vns in vnser hertz hinein schemen/ das wir so kalt/las vnd faul dazu sind.

Bapst hat den leuten das Sacrament erleidet.]

Vorzeiten im Bapsthumb hat vns das dauon abgeschreckt/das Paulus sagt/ Wer es vnwirdig empfehet / der empfehet jms zum gericht. Denn man hats nicht recht geleret / was da sey vnwirdig empfangẽ. Daher ist dem heiligen Sacrament die vnehr entstanden / das

die leut sich dafür / als für eim gifft geförchtet haben. Hat derhalben nicht mehr geheissen ein speis des trosts / sondern ein schreckliche speis. Da sind die falschen Prediger schüldig an gewesen / vnd wir habens mit vnser vndanckbarkeit auch verdienet / Denn weil es Christus so gütlich gemeinet / vnd wir aber dagegen vns so faul / las vnd vndanckbar gestellet haben / Ist vns recht geschehen / das die freud in trawrigkeit / in weinen / vnd schaden ist verkeret worden. Warumb haben wir denn sölche grosse güter so schendlich verachtet?

Sölchs ist jtzund wider auff die ban komen / durch die Sacramentschwermer / welche einen ferlichen lermen in der kirchen / vom Sacrament angerichtet / vnd die leut dahin gewiesen haben / als sey nicht mehr denn brot vnd wein da. Auff das sie den Christen den trost nemen / welchen jn vnser Herr Christus drinn gegeben hat. Darumb sol man sich für jnen hüten / das vns nit geschehe / wie zuuor im Bapsthumb / Da ists endlich dahin gerathen / das das Sacrament / die tröstliche speis / da jderman solt lust vnd lieb dazu haben / dermassen in den predigten gehandelt ist worden / das man mit zittern vnd schrecken dazu gangen ist / Vnd jderman mehr sich dafür geförchtet / denn trost dauon empfangen hat. Denn die predigt gieng also / Man solte zuuor die sünde rein beichten / vnd dafür gnug thun / das ward auff ein vnmögliches gewissen. Wenn wir denn fületen /

Sacrament schwermer.

das wir noch nicht allerding rein / vnd sölcher spets wirdig waren / da besorgten wir / wir würden vnwirdig zugehen. Jst also in gemein geschehen / das niemand ist gern dazu gangen / Denn jderman must besorgen / er möchte den tod da holen vnd essen.

Bapst hat zum Sacrament gezwungen.

Vber das aber fuhr der Bapst weiter zu / vnd gebot / wenn man nicht wolte zugehen / das man muste zugehen / Wer es aber nicht wolt thun / den thet er in den Bann / vnd gab doch nur eine gestalt (wie man es nennet) wider den ausgedruckten befehl vnsers lieben Herrn Christi / der sein Testament / das ist / sein leib vnd blut / nicht allein mit / bey / oder vnter dem Brot essen / sondern auch den Kelch seines bluts hat trincken heissen. Aber der Bapst hat sölchen befehl mit füssen getretten / vnd verdampts noch heutigs tags / als eine ketzerey / wer das Nachtmal vnter beider gestalt nimpt / wie es Christus vnser lieber Herr eingesetzt vnd geboten hat. Das ist doch je ein jemerlicher grewel / vnd ein schrecklich Abentmal / da man vnwillig ist zugangen / vnd hats doch müssen thun / anders denn es Christus eingesetzt vnd befohlen hat. Da dencke du / was für einen lust du an einem sölchen essen oder tranck haben mögest / das man wider deinen willen in dich stossen / vnd dir mit gewalt eingiessen wolt. Gleich als so man einem krancken menschen / der den wein nicht riechen mag / wolte wein vber seinen danck eingiessen? Was solt er für freud oder lust ab

sölchem tranck haben? Also hat das hochwirdige Sacrament auch kein frucht bey den leuten vnter dem Bapsthumb künnen schaffen. Denn weil es mit sölcher meinung ist empfangen worden / das die hertzen haben müssen schliessen / Du bist nicht rein / bist sölcher speis nicht wirdig / Du kanst sein nicht recht niessen / Vnd haben es dennoch müssen thun. Oder als vngehorsame kinder der Kirchen den Bann leiden müssen. Ists leicht abzunemen / das wenig trost noch freud hat künnen da sein.

Darnach ist der Bapst noch weiter mit dem Nachtmal vnsers Herrn Jhesu Christi / vnd seinem Testament gefaren / vnd hats zum jarmarckt gemacht / für die verstorbenen seelen / Das man wenig Messen hat gehalten aus eigener andacht / Sondern nur vmb des gelts vnd der prebenden willen. Das heisset doch je das Sacrament vber die massen greulich gehandelt. Vnd ich achte es dafür / solt das Bapstthumb lenger blieben / vnd das liebe Euangelion nicht komen sein / man würde es gar von den lebendigen genomen / vnd allein für die todten gebraucht haben. Denn man hats erfaren / was für ein gepreng aus den Seelmessen allenthalben worden ist.

Bapst hat aus der messe ein Jarmarckt gemacht.

Sölchs hab ich derhalben jtzt gedencken wöllen / auff das man sehe / wie hoch Gott die vndanckbare welt gestraffet hat / Das er dem Bapst hat zugesehen / das er nur eine gestalt (wie sie es nennen) hat gehen lassen. Vnd ist

dennoch dieselbige dermassen verdunckelt gewesen/das die leut hingangen sind / als zu einem werck/des sie nicht geniessen/ sondern ein grewlichs vrteil vnd zorn Gottes da haben besorgen müssen. Darnach hat der Bapst ein Pflaster aus der Messen gemacht / das man vber allerley vnglück vnd kranck[illegible] hat legen sollen. Darumb lasst vns vmb Gottes willen zusehen / das wir nicht auch so verechter werden/ sondern lust vnd liebe zu sölchem Abentmal haben / vnd es gern empfahen / das es in einem rechten verstand vnd rechtem brauch bleibe.

Warumb das Sacrament eingesetzt.

Denn / sag mir/ ist es nicht vber die massen ein freundlichs ding / das der Herr sein hertz gegen seine Jünger so heraus schüttet / vnd spricht/Nempt hin vnd esset/das ist mein leib. Nempt hin / vnd trincket alle draus / das ist mein blut/ein newes Testament/ Sölchs thut allein/d[illegible] mich gedenckt/vnd mein nicht vergesset/ [illegible] thuts nicht ein mal allein/ sondern offt/ vnd bis an den jüngsten tag. Wolt also der liebe Christus sein gedechtnis/sein erkantnis / vnd den glauben gern durch sölches Abentmal vnd Testament erhalten / das er in vnserm hertzen nicht erstürbe. Setzt derhalben dis Nachtmal ein/das es für vnd für bleiben/ vnd sein jmerdar gedacht werden sol.

Das ist doch je freundlich gered / nicht gifftig noch zornig/vnd viel freundlicher / denn ein Vater mit seinem Son reden kan. Denn es ist alles darumb zuthun / spricht er / das jr mein

nicht

nicht vergessen solt. Wolt also gern in ohren vnd mund der menschen bleiben/Das sein heiliges leiden nicht vergessen würde / wie er gelitten/ gestorben/ vom tod wider aufferstanden ist/vmb vnsert willen. Auff das sölchs jmer in seiner Christen hertzen bliebe/Denn es wechst jmerdar anders vnd junges volck daher/ Darumb mus das wort jmerdar bleiben/ vmb der willen/die hernach geboren werden / oder neben vns auffwachsen. Darum̃ solten wir sölchs gedechtnis nicht vberdrüssig werden. Wo gute freund züsamen komen / die künnen ein gantze nacht beyeinander sitzen/vnd schwatzen / vnd des schlaffens dabey gar vergessen. Warumb solt man denn des müde werden/das man predigen vnd lernen sol/ wie thewr vns vnser lieber Herr Christus erkaufft hat?

I Sacrament erhelt das gedechtnis Christi.

Nu aber ist sölchs Sacrament oder Nachtmal/nicht allein darumb eingesetzet/das Christus damit sol gepreiset werden. Denn er mag sagen/Ich darff deines preisens nicht/ ich kan dein wol entberen/vnd bleibe Gottes Son/du preisest mich gleich / oder preisest mich nicht/ Ich werd durch dein loben weder besser noch erger. Sondern auch darumb / das wir sölchs Testaments vñ Abentmals bedürffen / vnd es vns zu gut sol komen. Denn da sihe / wie die wort lauten/ Er reichet das brot/vnd spricht/ Nemet hin vnd esset/das ist mein leib / der für euch gegeben wird. Darnach reichet er den Kelch/vnd spricht / Trincket alle draus / das

ist das Newe testament/ Mein blut/welchs für euch vñ für viel vergossen wird / zu vergebung der sünden. Das ist erstlich aller Christen höchster trost/das sie hören/Des Herrn Christi leib sey für sie gegeben / vnd sein blut für jre sünde vergossen. Denn wer sölchs gleubt / da ists vnmöglich/das er sünde oder anders sich solte anfechten lassen. Vrsach / Er weis / das dieser schatz / damit seine sünd abgelegt / weit mehr vnd grösser sey / denn seine sünde.

Aber bey dem trost / der also im wort öffentlich gehet / lesst es Christus nicht bleiben / Er gibt dir mit dem brot seinen leib zu essen / Vnd mit dem wein sein blut zu trincken / wie die wort klar mit sich bringen (vñ solt es dem Teufel leid sein) auff das du / für dein person / sölches leibs vnd bluts dich annemest / das es dir gelte / vnd dein eigen sein sol. Eben wie du es für dich mit deinem mund empfengest / vnd nicht für einen andern. Denn darumb ist es auch fürnemlich zu thun / das ein jder gleube / Christus habe für jn / vnd nicht allein für S. Peter / S. Paul / vnd andere Heiligen gelitten. Sölchs hat Christus einem jden Christen inn seinem Testament wöllen vergewissen / Sintemal ein jder für sich selbs sölchs Testament / das ist / den leib Christi vnd sein blut neusst vñ empfehet. Darumb ist es nicht vnrecht gered / das man in diesem Sacrament vergebung der sünden hole vnd empfahe. Denn wo Christus ist / da ist vergebung der sündē. Hie ist sein leib

vñ blut/laut seiner wort/wer es nu empfehet/ isset vnd trincket / vnd gleubt das des Herrn Christi leib für jn gegeben / vnd sein blut zu vergebung der sünden vergossen sey/Solte der nicht vergebung der sünden haben? Das ist ein frucht/vnd die gröste vnd beste/die wir in diesem Testament haben.

Die ander frucht ist / das es von nöten ist/ das die Christenheit sol einig bleiben/ einerley glauben vnd lere haben. Das es nu auff das gleichest zugehe vnter den Christen/ müssen sie nicht allein zusamen komen im glauben / das sie sich an ein heupt halten / Sie müssen nicht allein zusamen komen in der predigt/da sie einerley wort hören / sondern sie müssen auch zu hauff komen an einen tisch / vnd miteinander essen vnd trincken. Mit dem predigt hören/ kan es wol komen / das einer jtzt mich höret/ der mir doch von hertzen feind ist. Darumb ob wol das Euangelion die Christen auch zusamen bindet / so thuts doch dis Nachtmal noch mehr / da ein jder Christ öffentlich/vñ für sich selbs bekennet/was er gleube/Da sondern sich die vngleichen ab / Vnd die im glauben gleich sind/mit einerley hoffnung vnd hertzen gegen dem Herrn/die findē sich zusamen. Das ist ein seer nötig ding in der Kirchen/das sie also zusamen werde gezogen / vnd im glauben nicht spaltung sey.

II Sacrament helt die Christen zusamen.

Darumb hat mans auch im Latein Communionem genennet / ein gemeinschafft / vnd die

Communio.

da nicht wöllen den andern Christen im glauben/lere vnd leben gleich sein/excōmunicatos/ als die vngleich sind/mit lere/worten/siñ vnd leben/ Vnd derhalben bey dem heufflin / das eines sinnes ist / nicht sollen geduldet werden/ das sie es nicht auch trennen/ vnd spaltig machen. Da dienet das heilige Sacrament zu/das Christus sein heufflin damit zusammen helt/ Wie die altē Lerer seine gedancken gehabt haben/vnd gesagt/ Christus habe darumb zu seinem Nachtmal brot vnd wein gebraucht/Das gleich / wie viel körnlin ein jdes sein eigen leib vnd gestalt haben/vnd miteinander gemalen/ vnd zu einem brot werden. Also ist wol ein jder mensch ein eigne person / vnd sonderlichs geschepff. Aber im Sacrament sind wir alle/ gleich wie in einen kuchen gebacken. Denn da ist einerley glaub/ einerley bekentnis/lieb vnd hoffnung. Also im wein sind vil trauben/vnd viel beerlin / da ein jglichs sein eigen leib vnd gestalt hat/Bald sie aber zu wein werdē/so ist kein vngleicheit im wein/sondern es ist ein einiger feiner schöner safft. Also sollen die Christen auch sein.

Excōmunicatio.

Warumb wein vnd brodt im Sacrament sey.

Also haben es die alten gedeutet/vñ ist nicht vnrecht / Denn dazu sol es dienen / das es die Christē fein zusamē halte/in einerley siñ/lehr/ vnd glauben / Das nicht ein jeder ein sonders eigens körnlin sein / vnd ein eigne lehr / vnd sondern glauben im machen sol. Wie denn der Teufel nicht feiret / vnd solche einigkeit vnd

gleicheit

gleichheit gern wolt zureissen/Denn er weis wol was jm für schaden draus entstehet/wenn wir alle einerley glauben/vñ vns an ein haubt halten. Darumb ficht er da einen / dort einen andern an/mit falschem glauben/mit verzweiuelung / mit jrrigen falschen gedancken / das er nicht recht vom Sacrament/vnd andern Artickeln gleubt / auff das er ein trennung könne anrichten. Wiewol es nu anders nicht sein wil/ es müssen ergernis komen / So mus man doch jmer wehren / das er vns nicht gar zertrenne. Wil der oder jener nicht bleiben / vnd trennen sich von vns in der lere vom Sacrament/oder anderm / So last vns doch bey einander halten /auff das/wie einer gegen Christo/im glauben vnd hoffnung/gesinnet ist /der ander auch also gesinnet sey / Das kan aber nimermehr sein/es bleibe denn die gleicheit in der lere. Teufel ist der einigken feind.

Das ist eins / das vnser lieber Herr Jhesus das Sacrament so hertzlich hat eingesetzt / zu erhalten einigkeit in der lere / glauben/ vnd leben. Eusserlich können wir nicht gleich sein/ Denn da sind vngleich stende/Sol man dieselben recht füren/so müssen auch vngleiche werck volgen. Ein Baur lebt anders denn ein Fürst/ vnd gehet mit andern wercken vmb. Ein Fraw im haus gehet mit andern wercken vmb /denn ein Magd. Solche vnterschid mus im eusserlichem leben bleiben. Aber in Christo / vnd dem glauben nach zurechnen/ist kein weib noch Man/kein Fürst noch Baur/ sondern sie heissen Christen sind gleich vnd vngleich.

sen

sen alle/gleubige an Christum. Denn eben das Euangelion / vnd die zusagung die ich hab/ hat ein weib / ein Fürst/ ein Baur/ein knecht/ ein kind. Solche innerliche gleicheit zeiget dis Sacrament auch an/sintemal da niemand ein anders noch bessers hat denn der ander. Darumb / es sey Fraw / oder Magd / Herr oder knecht/Vater oder Son/Fürst oder vnterthan so sind sie doch hie gleich/Haben einerley speis vnd verheissung/Vnd wenn sie gleuben/gehören sie in einen himel / Vnd ligt nicht dran/ob ich hie bin/vnd ein ander Christ zu Jerusalem ist/vnd einander nicht kennen. Denn wir haben nur ein heubt/ da halten wir vns zu beden teilen an/vnd hoffen dadurch selig zu werden. Da kömpt denn der Teufel / vnd wolte solche einigkeit gern zureissen/ Denn / wie gesagt / er weis / was es im für schaden thut. Da wider dienet nu dis Sacrament/welchs von Christo dazu ist eingesetzet / das es die Christen sol zusam̃ halten.

III. Sacrament dienet wider den alten Adam.

Darnach ist dis Sacrament auch not vnd nütz/einem jeden für sein person. Denn ob ich gleich solches Sacraments wolt vberdrüssig werden/so ist der schad nur mein/vnd je lenger ich dauon bleib / je erger wird ich. Denn es ist je war / das vnser Herr Christus für sein person nicht bedarff / das du sein gedenckest/du aber darffst es. Sintemal wenn du an Christum nicht wilt gedenckẽ/so mustu an den Teufel gedenck[illegible] Da wirdstu aber keinen nutz/sondern

dern eitel schaden von haben. Denn du hast einen Prediger bey dir/der mit dir isset/ vñ trincket / schlefft vnd wachet / Den alten Adam/ Den tregst du mit dir ans Beth/du stehest mit jm auff vñ legst dich mit jm nider/Der predigt dir on vnterlas/vnd kan meisterlich anhalten/ das er dich herunder ziehe / vnd du je lenger je kelter werdest/vñ so treg vnd faul/ das du endlich des Herrn Christi / vnd seines Euangelij gar vergisst / vnd nichts mer darnach fragest. Das thut der Prediger / der an deinem hals henget/ vnd vnter dem lincken Zitzen ligt. Der pleuet dir die ohren so vol / mit seinem predigen/das du nichts denckest /deñ wie du für der welt gros vnd reich mügest werden / Das dich heut/ morgen /vbermorgen /vnd alle tag dunckt/du habst nicht der weil/köndsts auch nicht gewarten/das du zum Sacrament gehest. Also geschichts denn / bist du heut kalt vnd verdrossen dazu / so wirdstu morgen noch kelter. Das thut dein Prediger / der alte schalck / der zeucht dich so dauon / das / ob du wol alle tag predig hörest/dennoch an ander ding denckest/ vnd dich mit andern gescheften mehr bekümmerst /Deñ sag mir /wo findestu einen menschē der des geitzens müd werd/vñ sein nicht mehr mūg? Ists nicht war / man wird von tag zu tag/je lenger je lüstiger/je geschwinder/vnd anschlegiger drauff? Also gehets mit andern lastern auch. Ein Buler kan von der vnzucht im nicht gnug dencken noch reden / vnd je len-

ger

ger er dauon redt vñ denckt/je hitziger er wird. Das thut der alte Adam/der predigt dir also/ bis du gar in sünden ersauffest.

Da wolt nun vnser lieber Herr Christus widerumb gern das haben/das/gleich wie dein Geit wanst dir sagt/vnd predigt jmerdar/von gelt vnd gut/von gewalt vnd ehr/du dich also auch hieher liessest ziehen vnd denen in jenes leben/vnd gedechtest an jn/vnd zündest dein hertz also an/das du gern bey jm werest/dieses lebens hie müd würdest/vnd sagest/Ach Herr/ ich sih das einer nicht auff kan hören zu sündigen/man kan des bösen nicht müd werden/ So hilff das ich der welt feind werde/vnd lust vnd lieb zu dir gewinnen müge zc. Solche hitz ist vns teglich not/wider den schendlichen Prediger/der vns tag vnd nacht in ohren ligt. Darumb hat vnser lieber Herr Jesus Christus sein Abendmal eingesetzet/das wir dabey dencken sollen/es werde etwas anders volgen nach diesem leben. Darumb nimbt er das brot/vnd Kelch/heist seine Jüngern essen vnd trincken/ vnd sagt/Es sey sein leib vnd blut für vns geben/vnd für vnser sünde vergossen/auff das wir sein nicht vergessen/sondern an jn gedencken/vnd nicht allein an gelt vnd gut/wie wir doch gemeiniglich pflegen. Als wolte er sagen/ Gebt mir doch in acht tagen/in vier wochen auch ein tag/das jr mein gedencket/Solches dörfft jr wol/Meinethalben köndt ichs wol geraten.

Ja/wenn es gelt were/ vnd man jdem nicht den leib vñ das blut Christi/ sondern hundert Vngerisch gülden gebe / da solt ein zulauffen/ rennen vnd dringen sein/ Vnd solte wol kommen/ das blinde leut sich mitten durch die Elbe oder den Rein zu lauffen vnterstehen würden/das sie die hundert gülden kriegten. Solten wir vns doch anspeien / wir heilosen leut/ das wir vmb ein wenig gelts willen so lauffen vnd rennen/ Vnd hie sind nicht hundert gülden/die bald verzeret sind/sondern der leib vñ das blut Christi Jhesu/dadurch wir erlöset sind/Das schenckt er vns/vnd damit das ewige leben / das wir desselbigen künnen gewis sein / Das wir vns desselbigen trösten / vnd jmer dran dencken sollen. Aber da fleucht man noch für/als were es gifft vnd verdamnis.

Vnser vndanckbarkeit.

Wer machts nu / das wir nach den hundert gülden künnen lauffen / vnd nicht nach diesem köstlichen edlen schatz? Niemand denn der Teufel/der hat vnsern alten Adam zuuor/ welcher one das faul vnd treg ist zu dem ewigen / Vnd nimpt sich lieber vmb das zeitlich an. Das ist eine grössere sünde vnd vndanck / denn jmand dencken kan /Denn jderman schlechts in wind/ sonst würde man sich fleissiger hieher halten/ vnd nicht so vmb gelt vnd gut toben. Aber sehet zu / wie es ein mal gehen wird? Darumb wil der Herr vns mit seinem Nachtmal vermanen/wir sollen nicht so vndanckbar sein / sondern wissen/ wenn wir zum hochwirdigen Sa-

Vrsach der vndanckbarkeit.

crament gehen/vnd vnsern glauben da neben andern Christen bekennen / das man jhm also diene/das doch der gröste nutz vnser sey. Derhalben wir sonderlich jm dancken / vnd frölich drüber sein sollen / das wir ein sölchen gnedigen Bischoff haben/der nicht allein sich selber für vns opffert/sondern/auch vns mit seinem leib vnd blut/das für vns geopffert ist / speiset / vnd begert doch nicht mehr dafür / denn das wir sein gedencken sollen / vns also damit im glauben zu erhalten / vnd die Christenheit in einigkeit.

Wer nu sölchs nicht wil thun / dem beschere vnser Herr Gott einen Rottengeist/der jm predige/ Man empfahe im Nachtmal nicht mehr denn brot vnd wein / Bessers ist er nicht wert. Wie es vnter dem Bapsthumb auch hat gangen/Da man des Herrn Christi nicht wolte gedencken / bey diesem Nachtmal / wie er befohlen het/verlore sich das Sacrament fein / das man nicht weste/wozu man es nemen solt. Dem jederman hielte es dafür / man müste also der kirchen den gehorsam leisten. Das war es gar/ vnd gerieten die leut also auff Abgötterey/vnd heiligen anruffen. Gott helffe vns / das wir vns andechtiger schicken vnd halten/weil wir die lere widerumb rein vnd lauter bekomen haben/vnd wissen/wenn wir zum hochwirdigen Sacrament gehen/ das es darumb zu thun sey/ das wir vns erstlich als Christen erzeigen vnd sehen lassen/ vnd darnach den trost da holen

sollen

sollen/auff das vnsere hertzen nicht zweifeln/ Gott sey mit vns zu frieden / vnd wölle vnser sünde halben mit vns nicht zörnen / Sintemal Christus seinen leib für vns gegeben/vnd sein blut für vns vergossen hat. Das heisst den tod des Herrn recht verkündigen / vnd des Herrn Christi gedencken/wie er spricht/ Das thut zu meinem gedechtnis.

Nu sihe du zu / was wol von denen zu halten sey/die sich für Christen rhümen/vnd doch ein jar/zwey jar/drey jar/vnd noch lenger hingehen/vnd das hochwirdig Sacrament nicht empfahen?Ists nicht war/folgẽ mus / das der Teufel sie dermassen besessen hat / das sie entweder jrer sünde nimermehr achtung nemen/ vnd derhalben nicht daran dencken / wie sie dauon mögen ledig werden / Oder / lassen jnen dis zeitlich leben mehr lieben/ denn das ewige. Das ist doch zu beiden teilen schrecklich zu hören. Derhalben wer ein Christ sein / vnd sich wie ein Christ halten wil / der sol von diesem Nachtmal sich nicht enthalten /sondern es offt vnd viel brauchen. Deñ wir dörffens seer wol/ wie jtzt gemeldet ist. Die es aber nicht haben künnen /wie es Christus eingesetzt hat/mit denselben / ob sie sich dauon enthalten/vnd es vnter einer gestalt nicht nemen/ hat es ein andere meinung/Denn sie mögen sich an das wort vñ die zusagung Christi halten/bis Got jnen auch die gnad gibt / das sie an die ort vnd ende komẽ/da sie sölchs Testament nach der einsetzung

Christi empfahen mögen. Gott verleihe vns seine gnad vnd heiligengeist/ durch Christum/ das wir sölchs tröstlichs Sacrament zur ehre Christi/ vñ vnser seligkeit empfangen mögen/ Amen.

Die ander Predigt von

den worten Pauli 1.Cor.11.

WElcher nu vnwirdig von diesem Brot isset/ oder von dem Kelch des Herrn trincket/ der ist schüldig an dem leib vnd blut des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbs/ vnd also esse er von diesem brot / vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jm selber das gerichte/ damit das er nicht vnterscheidet den leib des Herrn.

Darumb sind auch also viel schwachen vnd krancken vnter euch/ vnd ein gut teil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem Herrn gezüchtiget / auff das wir nicht sampt

der

der welt verdampt werden. Darumb / meine lieben brůder / wenn jr zusamen kompt zu essen / so harre einer des andern. Hungert aber jmand / der esse daheimen / auff das jr nicht zum gerichte zusamen kompt. Das ander wil ich ordenen / wenn ich kome.

DAs ist ein nötiger Text / welcher vnter den Christen fleissig sol gehandelt werden. Denn / wie oben gehört / so ist aus dem vnuerstand dieser wort gefolget / das die leut den trost / so bey diesem Sacrament sol geholet werden / gar verlorn / vnd sich als für einem gifft / dafür geförchtet haben. Nu ist es war / wir künnen nicht sagen / das Judas zum trost / oder besserung das Sacrament empfangē hab. Also sind jr vnter den Corinthern auch viel gewesen / wie Paulus meldet / die es vnwirdig empfangē haben. Darumb mus man diese vnterscheid bleibē lassen. Etliche empfahē das Sacrament recht vnd wirdig / zum ewigen leben. Etliche aber vnrecht vnd vnwirdig / jnen zum gericht / das sie Gott leiblich drumb straffen / vnd wo sie durch Bus vnd glauben nicht vmbkeren / ewig verdammen mus. Derhalben ligt es alles an dem / das man wisse / was da heisse wirdig oder vnwirdig / das hochwirdig Sacrament empfahen.

Das Sacrament empfahet man wirdig vnd vnwirdig.

Jm Bapsthumb hat man also geleret / das

Bapsts lere vom wirdig empfahen.

niemand solt zum Sacrament gehen/er befünde sich denn gar rein vnd schön. Sölche reinigkeit aber haben sie gestellet auff das beichten/ fasten/beten/ almusen geben / vnd dergleichen werck/die man werck der Bus hiesse/ Welche die Prediger rhümeten / vnd jderman hielt es dafür/ das man damit für die begangene sünde gnug thet. Aber sölche wirdigkeit las faren/ vnd verzweifele dran. Denn vnmöglich ists/ das wir kündten vnser werck halben gantz rein sein/oder zur reinigkeit komen. So hat Christus sölchs Nachtmal den Jüngern selber nicht geben/da sie gantz rein waren. Denn er sagt/ Sie bedürffen/das er jnen die füsse wasche. Da redet er nicht von dem wasser waschen / sondern von vergebung der sünden.

Derhalben sol man hie fleissig lernen vnd mercken / das die das hochwirdig Sacrament nicht vnwirdig empfangen / die da sagen vnd bekennen/sie sind arme sünder/ sie fülen mancherley anfechtung/sie fluchen bis weilen/werden vngedultig / halten sich nicht allweg messig mit essen vnd trincken. Sölchs sind tegliche sünde/ die an vns kleben / weil wir auff erden leben/doch an einem mehr / denn am andern. Derhalben soltu vmb sölcher Sünde willen nicht sagen / das du darumb nicht wöllest zum hochwirdigen Sacrament gehen / Denn es wird doch gewis dergleichen dir wider begegenen/ das du mit vngedult / mit bösen gedancken / vnd dergleichen mehr wirst angefochten

werden

werden/ vnd dich versündigen. So du nu nicht ehe das Sacrament woltest empfahen/du werest denn von sölchen sünden gefreiet/ so müste folgen / das du nimmermehr zum Sacrament würdest gehen.

Die aber empfahen das hochwirdig Sacrament vnwirdig/die da wissentlich in sünden ligen/als da ist/ mördlicher has gegen dem nehisten/mord/hurerey/ehebruch/vnd andere dergleichen öffentliche sünde/ vnd gedencken dennoch dauon nicht abzulassen. Denn das Sacrament ist vom Herrn Christo dazu eingesetzet/ nicht das man in sünden bleiben/ sondern dauon frömer sol werden. Also nam Judas das Sacrament zum tod vnd gericht / weil er beschlossen hette/er wolte den Herrn Jhesum verrathen vnd verkauffen / vnd blieb in sölchem fürnemen vnd verstocktem bösen willen. Wer das Sacrament vnwirdig empfehet.

Für sölchem exempel entsetzen sich bisweilen etliche / vnd weil sie in has vnd feindschafft/ oder in andern sünden ligen / wöllen sie darumb nicht zum Sacrament gehen. Aber sölchs ist eine doppelte sünde. Denn erstlich ist es sünde / das man den zorn nicht fallen / vnd von der sünde nicht ablassen wil. Zum andern ists auch sünd / das man wider den befehl Christi sich vom Sacrament abhelt. Darumb solten sölche leut has vnd neid/fallen lassen/vnd von sünden auffhören / vnd bey dem heiligen Sacrament trost vnd vergebung der sünden haben. Ob aber noch ein füncklin von der sünde Etliche enthalten sich des Sacraments feindschaffthalben.

oder anfechtung glimmet / solten sie zu Gott schreien vnd bitten / Ach Herr / hilff mir doch von diesem jamer auch / vnd mit aller andacht zum hochwirdigen Sacrament gehen / vnd für diesem spruch Pauli nicht erschrecken. Denn er ist nicht von denen gesagt / die da gern der sünde wolten los sein / sondern von denen / die in sünden ligen / vnd wollen doch dauon nicht ablassen / sondern wöllen noch dazu gelobet sein / Wie man an den Corinthern sihet / das Paulus jnen schreibt / Ich kan euch nicht loben. Zeiget damit an / das sie on alle Bus / noch dazu wolten gelobt sein / als feine Christen.

Ordnung des nachtmals zu Corintho.

Denn dazumal war ein andere ordnung mit dem Nachtmal / denn bey vns. Denn sie kamen des abents zusamen / vnd assen beyeinander in der versamlung / ein jder / was jn gelüstet. Da funde man etliche / die soffen sich vol / die andern hatten nichts / vnd musten dieweil hungern vñ dürstẽ / Das / sagt Paulus / ist vnrecht. Es sol nicht sein / das jr so fürsetzlich sündigẽ / vnd darnach hin zum Sacrament gehen / vnd euch stellen woltet / als hettet jr nit gesündigt / Jr esset vnd trincket also das Nachtmal vnwirdig / Darumb straffet euch Gott mit kranckheit vnd anderm. Das ist ein andere vnd grössere sünd / deñ so die guten hertzen bisweilen straucheln / vnd doch wider keren / beten vnd wündschen / O / das mirs Gott vergeben wolte / Deñ ich hab je vnrecht gethan. Dieselben wil Christus nicht von diesem Nachtmal weg stossen /

Denn

Denn da zeugen die wort/ das er nicht gerechte vnd heilige leut/sondern arme Sünder / die jrer sünden halben nicht wissen wo aus / bey diesem tisch haben wil. Denn also spricht er/ Sein leib sey für sie gegeben / vnd sein blut sey für jre sünde vergossen. Das müssen aber nicht schlechte noch geringe Sünder sein / für die so ein trefflichs opffer / oder bezalung geschehen ist. Derhalben ligt es nur an dem / das du dich für ein Sünder erkennest/vnd als denn hieher dich findest / vnd trost vnd hülff da suchest. Wer aber sünde nicht bekennen / vnd sich nicht bessern wil/ der gehört nicht hieher.

Aber da sihet man / wie es gemeiniglich gehet / Die sich nicht sollen förchten / vnd denen Gott alle gnad anbeut/vnd sie zu kinderen annemen wil / die können der forcht nit los werden. Widerumb die sich solten förchten/vnd in höchsten vngnadē sind/die sind am sichersten/ vnd entsetzen sich nichts für jren sünden / sondern gehen hindurch /wie eine Büchs durch eine höltzerne wand. Wie man an den Papisten sihet/ Die lestern vnd verfolgen Gottes wort/ Die fromen Christen würgen sie / treiben die leut wider jr gewissen zu Abgötterey/ vnd dennoch halten sie sich für from vnd heilig. Dagegen das ander heufflin blöd vnd bekümmert ist/vnd hat doch kein sünd im fürsatz. Was aber für sünde hin sind / die lesst es jm von hertzen leid sein/ vnd wolt es het es nie gethan. Also gehets / wer sich sol tröſten lassen / kan den Papisten.

trost nicht fassen. Wer aber sich förchten sol/ ist sicher/vnd one forcht.

Darumb spricht S. Paul/ Der mensch prüfe sich zuuor / vnd also esse er von diesem brot/ vnd trincke von diesem Kelch. Nu heisst prüfen anders nichts / denn sich wol bedencken / wie du geschickt seiest. Befindstu dich verstockt/ das du von sünden nicht ablassen wilt / vnd dieselben dich nichts kümmern / so hastu vrsach / das du nicht hinzu gehest / denn du bist kein Christ. Da were nu das allerbest / das du von sölchem Gottlosen leben abliessest/rew vñ leid drüber hettest/vnd durch rechten glauben auff Gottes zusagung / dich wider zu den Christen fündest/vñ dis nachtmal mit jnen brauchtest. Wo aber du sölchs nit wilt thun / so bleib nur dauon. Deñ du nimpst dirs gewislich zum gericht/vnd versündigst dich mit. Aber hie bedencke dich / vnd mach dein rechnung recht/ wenn Gott also dich mit seinem gericht vberfallen solt / wie es dir hernach in ewigkeit gehen würde / so wirstu fro werden / das du zur Bus gegriffen/ zorn vnd anders fallen lassen/ vnd dich mit deinem Gott / durch dis Nachtmal versünen solt.

Was da heisse sich prüfen.

Widerumb / so du dich nicht also verstockt befindest / sondern du bekennest deine Sünde von hertzen gegen Gott / lesst dirs auch hertzlich leid sein/vnd woltest/das dir Gott dieselben aus gnaden/vmb seines Sons Christi Jhesu willen vergebe. Als denn bistu recht geschickt

schickt/vñ solt künlich zu deinem Herrn Christo sprechen/Ach Herr/ich bin ein armer Sünder/ kome derhalben jtzt/vnd wil mit dir essen. Da zweifel nicht / du solt jm ein werder vnd lieber Gast sein. Derhalben soltu dich nicht fürchten. Denn vmb sölcher betrübter engstiger hertzen willen/ist dieser tisch zubereitet/das sie da trost vnd erquickung finden sollen. Die andern las sich förchten/die jre sünde nicht fülen/sondern mit frechem vnd stoltzem hertzen in sünden/ on alle rew/on alle bus oder besserung fortfaren.

Daher ist es komen/das die alten Veter gesagt haben/ Offenbarliche sünde/welche der Richter vnd Hencker/vnd nicht der Prediger straffet/als hurerey/mord/füllerey / vnd dergleichen anders / Dieselbigen sünde sollen die leut hindern/das sie nicht zum Sacrament gehen. Das sol man aber also verstehẽ / wie oben gesagt/ wer in sölchen sünden beharren / vnd dauon nicht ablassen wolte / das derselbig sich von dem Sacrament enthalten sol / Denn er macht des zorns nur deste mehr / sintemal er sich für einen Christen mit dem Sacrament empfahen/verkauffen wil/vnd ists doch nicht/ wie jn sein leben vberzeu[illegible]t. Wer aber in sölchen sünden gelegen/dauon ablassen / sich bessern vnd frömer wil werden / der sol auch sölche sünde sich nicht lassen hindern/sondern die Absolution begeren / vnd das hochwirdige Sacrament empfahen. Was aber sonst tegliche

che gebrechen an vns sind / die sollen vns nicht hindern/denn wir möchten sonst gar kalt werden/vnd vns gar dauon entwehnen.

Denn ich habs wol erfaren / was es thut/ wenn man sich eine zeitlang vom Sacrament abhelt. Bin in sölchem fewr des Teufels auch gewesen/das mir das hochwirdige Sacrament so frembd ward / das ich je lenger je vngerner hinan kam. Darumb lernet euch für sölchem hüten/vnd gehet offt hinzu/Sonderlich aber/ wenn jr am geschickten dazu seid. Das ist/weñ jr befindet/das euch das hertz der sünden halben wil schwer vnd blöd werden / auff das jr vnsers Herrn vnd Erlösers Jhesu Christi/ nicht vergesset/ vnd an sein opffer vnd tod gedenckt/Wie jr sehet/das es der Herr so freund lich begeret/Neben dem/das es auch vnser not der sünden halben teglich erfodert/ vnd sölchs werck zur einigkeit der Christlichen Kirchen dienet/in welcher das gedechtnis vnsers lieben Herrn Christi/als das fürnemiste stück/vnser seligkeit sol erhalten werden/wie er sagt/ Das thut zu meinem gedechtnis. Wer also hinzu gehet/ob er wol ein armer Sünder ist / so ist er doch recht vnd wol geschickt/Vnd wie Paulus sagt/Jsset vñ trincket er den leib vnd das blut Christi wirdiglich/nicht zum gericht/ sondern zur seligkeit. Dazu helffe vns vnser lieber Herr Got im himel mit seinem Heiligen geist/ durch Christum seinen Son / vnd vnsern Erlöser/ Amen.

Am

Am Grünendonnerstag

von dem Fůswaschen/ Johan. 13.

VOr dem Fest aber der Ostern/ da Jhesus erkennet/das sein zeit komen war / das er aus dieser welt gieng zum Vater / wie er hette geliebet die seinen/die in der welt waren/ so liebet er sie ans ende. Vnd nach dem abentessen/ da schon der Teufel hette dem Juda Simonis Jschारioth ins hertz gegeben/das er jn verriethe/ wuste Jhesus/das jm der Vater hatte alles in seine hende gegeben / vnd das er von Gott komen war / vnd zu Gott gieng / stund er von Abentmal auff/ leget seine kleider ab / vnd nam einen Schurtz/vñ vmbgürtet sich / darnach gos er wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füsse zu waschen/ vñ trücknet sie mit dem Schurtz / damit er vmbgürtet war. Da kam er zu Simon Petro / vnd derselbige sprach zu jm/Herr / solstu mir die füsse waschē?

Jhesus

Jhesus antwortet/vnd sprach zu jm/
Was ich thu / das weistu jtzt nicht/
Du wirst es aber darnach erfaren. Da
sprach Petrus zu jm/Nimermehr sol-
tu mir die füsse waschen. Jhesus ant-
wort jm / Werde ich dich nicht wa-
schen / so hastu kein teil mit mir.
Spricht zu jm Simon Petrus/ Herr/
nicht die füsse allein/ sondern auch die
hende/ vnd das heupt. Spricht Jhe-
sus zu jm/Wer gewaschē ist/ der darff
nicht/denn die füsse waschen/ sondern
er ist gantz rein. Vnd jr seid rein / aber
nicht alle.Deñ er wuste seinē verrheter
wol/darumb sprach er/Jr seid nicht al-
le rein.Da er nu jre füsse gewaschē hat-
te/nam er seine kleider/vñ satzte sich wi
der nider/vñ sprach abermal zu jn/Wis
set jr/was ich euch gethan hab? Jr heis
set mich Meister vnd Herr / vnd saget
recht dran/ Denn ich bins auch/so ich
nu ewer Herr vñ Meister/euch die füsse
gewaschen habe/ so solt jr auch euch
vntereinander die füsse waschen. Ein
beyspiel hab ich euch gegeben / das jr
thut

thut/wie ich euch gethan hab. Warlich/ warlich sage ich euch / der knecht ist nicht grösser denn sein Herr/ Noch der Apostel grösser/denn der jn gesand hat. So jr sölches wisset / selig seid jr/ so jrs thut.

DIese Histori von dem Füswaschen / findet man allein in Johanne/ vnd scheinet / als were nicht viel dran gelegen / weil on das die andern Euangelisten derselbigen vergessen/ ob gleich Johannes auch nicht dauon hette gemeldet. Aber Johannes macht ein so treffliche vorrede dauon/das wirs müssen dafür halten / es sey dem Herrn Christo nicht allein darumb zuthun gewesen / das die Apostel reine füs hetten / sondern vmb etwas anders vnd höhers. Wie denn der Herr mit seiner predigt / die er nach sölchem Füswaschen thut/auch zeuget/ vnd wil seine Jünger sollen sölchs Exempels nicht vergessen. Derhalben auch die Christen sölchs füswaschen auff diesen tag geübet haben. Aber weil die predigt dauon komen / ist es gangen / wie mit andern im Bapsthumb / da man nur das eusserlich werck geübet / Den verstand aber / nutz vnd brauch sölchs füswaschens / gantz verlorn hat. Derhalben von nöten ist / das man sölche lere vnd verstand / wider an den tag bringe.

Der anfang nu/ den Johannes in dieser Historien

Die vorrede Johannis.

storien macht / scheinet etwas frembd. Denn was dienets zum füswaschen / das er sagt / Da Jhesus erkennet / das seine zeit komen war / das er aus dieser welt gienge zum Vater / wie er hatte geliebet die seinen / die in der welt waren / so liebet er sie an das ende? Wie reimen sich diese wort zu der Historien? Vberaus fein / wenn du nur wilt rechte achtung darauff geben. Deñ das er sagt / Jhesus wuste / das die stund da war / das er zum Vater gehen solt / aus dieser welt / Damit wil er in vns einen sonderlichen fleis erwecken / das wir ja auff dis werck vnd die predigt / die er dauon thut / mit allem ernst mercken sollen / Sintemal der Herr fast in der letzten stunde / da er aus diesem leben abscheiden solt / vns solchs hat fürtragen wöllen. Deñ das ist natürlich / das es mehr hafftet / vnd bildet sich herter in vnsere hertzen / was wir von guten freunden / am letzten stündlin sehen vnd hören / denn etwas anders. So gibt es die natur auch / das wir mehr vnd grössern ernst dabey spüren müssen. Denn zu solcher zeit wil sich schertzen vnd schimpffen nicht leiden. Als wolte Johannes sagen / Jch wil dir jtzt eine solche Historien vnd predigt erzelen / die du auch derhalben deste lieber hören vnd fleissiger mercken solt / Denn es des Herrn Jhesu sein letztes werck / vnd schier seine letzte predigt gewesen ist. Da mag man je einen sonderlichen ernst an spüren. Deñ es möchte nicht so ein nötiger handel gewesen sein / er würde bey andern grossen

Dem Herren ist viel am füswaschen gelegen.

sorgen

sorgen vnd engsten solches schlechten wercks/ wie vns dünckt/vergessen haben.

Dazu dienet auch / das Johannes ferner meldet/ von der liebe / die der Herr gegen seinen Jüngern gehabt hat / Auff das wir lernen sollen / diss Füswaschen sey ein solches werck/vñ trage vns ein solche lere für / an welcher wir eine sonderliche liebe vnsers lieben Herrn Jhesu gegen vns spüren sollen. Das also zwo grosse vrsach hie zusamen fliessen/ warumb doch wir solche Histori vns sollen lassen befolhen sein. Die erste / das ers thut/ hart vor seinem end. Die ander/das ers thut/ seine liebe zu beweisen. Da mus folgen / das vns trefflich viel an diesem werck vnd predigt gelegen sey. Denn wo Christum sein lieb vnd freundtliches hertz zu einem werck zwinget/ solchs werck kan nit schlecht noch gering sein.

Warzu es aber diene/ zeigt Johannes seer artlich /vñ mit wenig wortē an/da er spricht/ Jhesus hab die seinen geliebt/die in der welt waren. Als wolt er sagen/Es war itzt die zeit/ das der Herr von der welt solt/Seine Jünger aber solten noch lenger driñ bleiben/die dorfften solches Exempels vnd vnterrichts/ So sie anders seine rechte Jünger bleiben / vnd der welt Exempel sich nicht soltē verfüren lassen. Denn was die welt pfleget / ist für augen. Da gedenckt jederman / wie nur er hinfür kome. Es bleiben vñ leiden die andern drüber/ was sie wöllen / da ligt der welt wenig an. Wer

Was man aus dem füswaschen lernen sol.

Das füswaschen dienet wider der welt exempel.

nn in der welt leben / vnd sich solche ergernis nicht wil verfüren lassen/der halte sich hieher spricht Christus/ vnd folge diesem Exempel/ das ich itzt euch sehen lass / Das ich der Herr bin. Aber ich vbernim mich meiner herrschafft nicht/ ich diene euch/ vnd jr mir nicht. Solches lernet / vnd thuts / so werd jr selig sein/vnd vor diesem ergernis sicher bleiben.

Das füswaschen dienet wider des Teufels anfechtung.

Zu solchem dienet auch/ das Johannes mit sonderm fleis meldet/wie der Teufel dem Judas schon ins hertz habe gebẽ/er solte Jesum verraten. Wil damit anzeigen/das nicht allein der welt Exempel / sondern auch der Teufel vns werde anfechten/vñ zu eigner ehr/ gewalt vnd hoffart treiben. Dawider wird nu kein ander rath/hülff noch mittel sein/deñ das wir vns dieses Exempel Christi fürbilden / vnd dem selben mit ernst nachfolgen / welches der Herr aus sonderlicher lieb/da er jtzt in der Heidẽ hende/von seim volck/ solte gegebẽ werdẽ/ nicht dahinden lassen / sondern vns hat fürtragen wöllen. Denn eigentlich ist es war/ In der welt sein / heist mitten vnter den Teufeln sein. Da ist vnmüglich / das wir vns solten recht regiern/wo wir nicht an Gottes wort vñ sonderlich an dieses Exempel vns halten. Deñ das fleisch lest sich nicht gern drücken / wolt jmerdar gern oben aus/vnd nirgend an. Solcher anfechtung zustewren / tregt der Herr hie dieses exempel vns für/das wir dran dencken/ vns darnach halten sollen. Denn er meinets je gut/

je gut/vnd ist lauter lieb vnd brinnends feur gegen vns / das er vns gern vor schaden vnd sünden bewaren wolt.

Also macht Johannes ein feine Vorrde/ ehe er von dem Fůswaschē sagt/auff das man lerne/was Christus damit habe wöllen anzeigen / vnd wie trewlich ers mit vns gemeinet habe. Aber tausent / vnd aber tausent mal singet vnd liset mans heůt auff den Stifften/ vnd in Klöstern / vnd verstehets doch niemand.

Was sol aber das sein/das Johannes weiter sagt/Jhesus wuste/das jm der Vater alles het in seine hende gegeben / Vnd das er von Gott komen war / vnd zu Gott gienge? Das sind treffliche grosse wort / mit welchen Johannes vns anzeigen wil/ mit was gedancken der Herr Jhesus sey vmbgangen / ehe er den Jüngern itzt wolt die Füsse waschen. Das er nicht an sein leiden gedacht/noch im Geist sey betrübet gewest / wie bald hernach auff das Fůsswaschē folget/Sondern/er hab gedacht/ an seine herrligkeit/in welcher er von ewigkeit bey dem Vater gewest/vnd zu der er itzt/auch nach seiner menscheit/wider komen / vñ ewig drinnen bleiben solte. Das sind hohe gedancken gewest / welche jn der massen solten aus der welt haben gezogen / das er an keinen menschen gedacht hette.

Aber eben itzt/da er mit solchen gedancken der ewigē herrligkeit vmbgehet/feret er flugs

vnd vnuersehens vom Tisch auff / legt seinen mantel ab/nimpt ein schurtz/ vmbgürtet sich/ geust wasser in ein Becken / vñ hebt an seinen Jüngern die füsse zu waschen/Vñ trücknet sie mit dem Schurtz / den er vmbhette. Da reime nu seine gedancken/ vnd sein werck recht zusamen. Seine gedancken sind/ Jch bin Gott vñ Herr vber alles/Es ist noch weniger deñ vmb ein tag zu thun / so hat der Teufel ausgerichtet was er vermag/ Darnach sol er mir sampt allen meinen feinden zun füssen ligen / vnd meine Christen zu frieden lassen. Aber was ist das werck? Er der gröste Herr / thut/ das sonst Knecht vnd Magd im haus zu thun pflegen.

Was das füswaschen sey.

Wil also vns durch sein eigen Exempel da hin füren/vñ weisen/ eben wie er seiner herrligkeit sich geeussert / derselben gleich vergessen/zu eigener hoffart/ gewalt vñ pracht nicht misbrauchet/Sondern seinen knechten damit gedienet hat/das wir der gleichen auch thun/ vnserer gaben vns nicht vberheben/ Derselben zu hoffart nicht misbrauchen / sondern mit allem willen vnserm nehesten damit dienen/vnd zu seinem besten die selben brauchen sollen. Denn also deutet der Herr das Füswaschen hernach selbs/da er spricht/Wisset jr was ich euch gethan hab? Jr heist mich Meister vnd Herr / vnd sagt recht dran / denn ich bins auch/So nu ich ewer Meister vnd Herr/ euch die Füs gewaschen hab / so solt jr auch

euch vnternander die Fůs waschen. Ein bey-
spiel hab ich euch gegebē/das jr thut/ wie ich
euch gethan habe. Warlich warlich sage ich
euch/der knecht ist nicht grösser deñ sein herr/
noch der Apostel oder Bot grösser / denn der
jn gesandt hat. So jr solchs wisset / Selig
seid jr/so jrs thut.

Da sihe/vnd lerne/was das rechte Fůswa-
schen sey. Der Bapst mit seinen Mönchen vñ
Pfaffen/Könige vnd Fürsten / waschen auch
heut die Füsse. Aber ein vberaus schlechte de-
mut ist es/ so mans anders eine demut heissen
sol. Deñ der findet man vil/die jrem Conuent/
Capitel/vnd vnterhanen/die Fůs mit solcher
demut waschen / das sie hernach von der hof-
fart/die sie im Fůsswaschen geůbet / beichten
můssen. Denn denck doch du/was ist es für ein
demut/ Oder was hilfft es einen andern/weñ
du jm die Füsse weschst? Das hiesse die Fůss
recht gewaschen / wenn vnsere Bischoffe zu
hertzen nemen/wie ein grosser jamer es ist/das
jr armes völcklin so tieff in abgötterey stecket/
kein rechte predigt von vergebung der sündē/
vnd ewigem leben hat / vnd trachteten dar-
nach / das Gottes wort jnen recht gepredigt/
die Sacrament recht gereicht / vnd die abgöt-
tischen Ceremonien / vnd Gottesdienst/ Mit
der Mes/den Seelopffern/heiligē anrůffung/
abgeschaffet/ vnd das volck auff den rechten
Gottesdienst gewisen würd / Das sie Gott
fürchten/ sein wort für augen haben/vnd des

Bebstisches fůswaschen.

opffers vnsers lieben Herrn Christi/ sich trö-
sten köndten. Aber wir sehen/das sie nicht al-
lein nach solchem Füsswaschen nicht geden-
cken/ sondern noch damit vmbgehen/wie sie
jren armen vnterthanen/jre füsse noch wüster
besudlen/vñ sie in der abgötterey vñ falschen
lere behalten können. Das heist je dem befelh
vnsers liebẽ Herrn Christi vbel gefolget/ Got
erbarme es / vnd wehre dem leidigen Teufel/
der das blinde volck also treibet vnd reitet.

Das Mandat.

Sie selbs heissen die Ceremoniẽ im bapstum̃
mit einem Lateinischen namen das Mandat/
das ist auff Deudsch so viel / als ein befelh/
oder gebot. Aber Christus meinet nicht das
werck damit. Deñ ob er wol sagt/ Jr solt auch
vntereinander die Füsse waschen/ So leget er
sich doch fein aus/vnd spricht/ Ein beispiel
hab ich euch gegebẽ/das jr thut/wie ich euch
gethan hab / Warlich warlich/ ich sage euch/
der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr.
Das sind je klare wort / das es an dem lige/
Bistu Amptshalbẽ ein Herr/wie hernach fol
gen wird/das du dichs nicht vberheben/ son
dern andern damit dienen solt / die geringer
sind / vñ solche gaben nicht haben. Derhalbẽ/
da hernach am ende der Herr predigt von der
liebe/ da gehet das Mandat / vnd der befelh
klar / da er spricht / Ein new gebot gib ich
euch/das jr euch vntereinander liebet. Was
ist aber der liebe art? Nemlich/ dienen/ womit
man kan/ vnd alle freundschafft / vnd guten
willen/

willen/beweisen/nicht verachten/nicht stoltz sein/nicht vbels thun. Das ist denn das rechte Füsswaschen/da der Herr hie von befilhet.

Darumb ist es vmb das Füsswaschen mit dem wasser nicht zuthun / Sonst müste man nicht allein zwölffen / sondern jederman die füss waschen/ vñ were den leuten vil mehr gedienet/so es allein vmb das wasser vñ waschē zuthun wer/das man sie gar ins bad lüde / vñ allenthalb wüsche/nicht allein die füsse. Aber es hat die meinung nicht. Wiltu dem Exempel Christi folgen / vnd deinem nehesten die füss recht waschen / so schaw zu / das du von hertzen dich demütigest/ aller gaben vñ gnadē die du hast / nicht zu deinem nutz/ oder eigner ehr brauchest / sondern deinem nehesten zum besten/das du niemand verachtest / Das du jederman gern sein schwacheit zu gut haltest/vñ helffest / das er sich bessern möge. Solches Füswaschen aber sol nicht allein auff den heütigen tag / sondern vnser lebenlang geübt werden/mit allem das wir können vñ haben/ vnd gegen jederman / dem wir damit können dienen. Also wil es Christus haben / vñ also hat es Christus befolhen/ vnd anders nicht.

Was das recht füsswaschen sey.

Sonderlich aber sollen an das Füswaschē dencken / vnd dasselbige fleissig vben / die/ so von Gott mit sonderm verstand/vnd anderm begnadet/ vñ zum kirchenampt beruffen sind. Auff das sie solcher gaben nicht misbrauchen zu eigner hoffart/oder gewalt/ sondern damit

Die kirchen personen sollen die Füss waschen.

jren Kirchen trewlich dienen.

Deñ so vnser lieber Herr Jhesus Christus sich so demütiget / da er itzt sich mit den gedancken seiner herrligkeit/wider das künfftige leiden tröstet. Wie vil mehr wil solchs vns armen leuten von nöten sein/ welchen der Teufel sonderlich tag vñ nacht nach schleichet/ vñ leget vns dise strick/ ob er vns in hoffart bringen/vnd dahin bewegen müge/ das wir mehr auff ehr vnd eigen nutz/ deñ auff vnser ampt sehen? Wo ers dahin bracht hat/weis er wol/ das man jm nicht vil schadẽs mehr thun kan. Wie man an des Bapsts Exempel sihet / Als Bapst bald der selb sein Kirchenampt auff weltlichẽ gewalt wendet/vñ nach Landen vnd Leuten/ nach pracht vnd herrligkeit zutrachten anfienge / da fiel das wort vnd der rechte Gottesdienst dahin. Deñ mit solchem kriegt er so vil zuschaffen / das er der Kirchen nicht mehr warten kundt. Vnd ist endlich dahin geratẽ/ das nicht allein das wort/ vñ der rechte Gottesdienst gefallen/Sondern lügen vñ abgötterey in die Kirchen mit hauffen ist eingefüret worden. Sintemal es gelt getragen/vnd zu erhaltung des Pfaffenprachts dienstlich war.

Mir zweifelt auch gar nichts / das der Herr eben dazumal / da er solche demut mit dem Füsswaschen erzeigt/gesehen hab/wie es sonderlich in den letzten zeiten mit dem Kirchenregiment werde zugehen/das man des diensts vergessen/ vnd allein nach ehr vnd pracht gedencken

dencken werde. Denn es hat sich das vnglück seer bald angefangen/das die Bischoffen vntereinander sich gezancket / vnd ein jeder den vortrit hat haben wöllen. Der zu Jerusalem wolt besser vnd mehr sein/ denn der zu Antiochia. Alexandria vñ Constantinopel / kundten auch nicht eins bleiben/Bis endtlich der Antichrist zu Rom / kommen/vnd sich so vmb das Primat gerissen/vnd gearbeitet/vnd es dahin bracht hat/das er vber Keiser vñ König mechtig worden/ vnd sich allein zum erben Petri/ vnd Stathalter Christi gemacht hat. Das mus doch je heissen sich demütigen / vnd die Füsse waschen / wie der Herr so trewlich befilhet vnd leret. Ja hindersich.

Aber es gehet recht also/Judas lernete eben die selben kunst / da jm der Herr die Füss wusch/vnd solche schöne predigt thet. Deñ er gieng dieweil mit dem anschlag vmb / wie er zu den dreissig silberlingen komen/vnd Christum verraten/vnd verkauffen künde. Wie es jm aber geried / weis man. Solches sihet der Herr/ vnd wird von hertzen darüber bekümmert/wie der Euangelist bald nach dem Füsswaschẽ meldet. Er kümmert sich aber warlich nicht allein des Judas halbẽ/ sondern/das er gesehen hat/wie der schalck Judas so ein grossen hauffen jünger / hinder jm lassen werde/ die alle ehe Christum verkauffen vnd verraten/denn der silberling mangeln wöllen. Das thut dem Herrn wehe/vnd macht jn von hertzen

Bapst vnd Judas gleiche schüler.

 tzen

tzen trawrig / das ers so trewlich meinet / an seinem letzten ende / vñ lest sichs so viel kosten / das den armen leuten an jrer seele geholffen werde. Aber an Judas vñ an seinen Jüngern hilfft es nicht / die wöllē andern die füss nicht waschen / sondern wöllen jres Kirchenampts halbē / solche herren sein / das Keiser vñ König jnen die Füsse küssen / vnd sie anbeten müssen. Ehe sie nu solches prachts vnd macht geraten wolten / ehe verlaugneten / ja verkaufften vnd verrietē sie Christum hundert mal / Ehe möchten sie leiden das Gottes wort mit füssen getretten würde / vnd kein mensch selig würde. Wie man sihet / das der Bapst vnd sein gantzer hauff / dahin erbeiten / das die rechte lere zu bodē gedrückt / die alte abgötterey wider angerichtet / vnd sie bey jrem pracht / reichthumb vnd herrligkeit mügen erhalten werden.

Solche Judas schüler / sollen wir faren lassen / vñ gedencken / wir seien nicht darumb Prediger vnd Kirchendiener / das wir grosse Herren sollen sein / Sondern das wir demütig / vñ nicht hochtragend sein / vnsern Kirchen trewlich vorgehen / mit allen gaben die wir haben / dienen. Vnd also jmmerdar andern die Füsse waschen sollen. An dem geschicht dem Herrn Christo ein sondere ehr vnd wolgefallen / Vñ wir können vns für dem Teufel vnd seinen stricken besser nicht bewaren. Denn das ist ein sonderliche anfechtung / die auf den Predigern ligt / das der Teufel sie versuchet / ob ers auff

eigen ehr vnd nutz köndte bringen. Geschicht das / so hat er gewonnen/Denn da wird man/ wie vor gemelt / so viel mit weltlichen hendeln zu schaffen gewinnen/ das man des Herren Christi/seines worts/seiner Kirchen/vnd des rechten Gottesdiensts nicht achten/ sondern gar vergessen wird. Das Exempel ist für augen/vnd nur zu viel am tage.

Für solcher anfechtung/ sol kein Kirchendiner sich sicher wissen/vñ derhalbẽ deste mer vñ fleissiger an solches füsswaschen dencken/ vnd es vben. Denn so der heilig Paulus sagt/ Es sey jm ein pfal ins hertz gegeben/ vnd des Satans Engel schlage jn/auff das er der hohen offenbarung sich nicht vberhebe. Wie vil ehe ist es mit vns armen leuten geschehen/die Got dennoch auch in ein so treffliches hohes ampt seiner Christenheit gesetzt hat? Da wird es nicht feilen / einer hat diese/ der ander jene gaben? Selig ist nu / der solches sich nicht vberhebt / sondern mit dem Herrn Christo vom Tisch auffstehet/ sich schürtzet / vnd die Füsse wescht. Das ist/der seinem nehesten/ vñ nicht jm selbs/ mit solchen gaben dienet.

Also gehet nu dis Exempel mit dem Füsswaschẽ/sonderlich auff die/so in Kirchenemptern sind/ das sie jres diensts fleissig warten/ vñ jres Ampts sich nicht vberheben/sondern in aller demut andern dienen sollen. Deñ Gott hat sie darein gesetzt/nicht jrenthalbẽ/sonder vmb seiner Christẽ willen / den sollen sie trewlich

lich dienen/vñ keiner fahr noch erbeit sich be schweren. Solchem Exempel vñ demut / sollen darnach in gemein alle andere Christen/ sie sind in was stand sie wöllen/auch folgen.

Weltliche Oberkeit sol auch die Füs waschen.

König vnd Fürsten/ sind in eim weltlichen stand/wie mans nennet/Aber wöllen sie Christen sein/so müssen sie auch jren vnterthanen die Füsse waschen. Deñ Got hat sie in solchen stand nicht gesetzt / das sie allein jren pracht füren/vnd jre wollust suchen/vñ schaffen sollen/Sondern mit allen gaben/ die sie haben/ sollen sie jren vnterthanen dienen. Erstlich damit/ das jre vnterthanen mit rechten Kirchendienern versorget/jnen Gottes wort trewlich vnd recht fürgesagt / aller abgötterey gewehret/vnd der rechte Gottesdienst angerichtet werde. Sölchs sind sie vor Gott schuldig/ Werdẽ auch nimmermehr/jr person halbẽ/ segen noch glück haben/sie halten denn trewlich drob. Denn wie kan Gott glück vnd heil denen geben/die sein wort nicht wöllen/ vnd jre vnterthanen zu öffentlicher abgötterey / vnd falschem Gottesdienst zwingen?

Darnach heist das auch Füswaschen / wo man in zeitlicher regierung fleissig/ ernst/ vnd embsig ist. Wo man nicht tag vñ nacht schwelget/spilet/ jaget / Sondern darnach trachtet/ wie einigkeit erhalten vnd gefördert/Land vñ Leut befridet / Dem Türcken vñ andern feinden gewehret / vnd jederman gleichmessiges Recht verschaffet werde. Wo nu Könige vnd

Fürsten

Fürsten sich solches Füsswaschens mit ernst wolten annemen / da würden sie nicht allein den Grünen Donnerstag / sondern das gantze Jar / ja jr gantzes leben für vnd für / tag vnd nacht / gnug damit zu thun habē / Vñ offt eben so bald / wenn andere ligen vnd schlaffen / als bey dem tag. Deñ weil beides / die Kirch / vnd das weltlich Regiment / jnen auff dem hals ligt / da wird nicht viel vbriger ruge sein / wer beides recht bestellen / zu beidem fleissig zusehen / vnd darob halten wil.

Aber wie oben von Judas vnd dem Bapst gemeldet / so sihet man hie der gleichen auch / Das man solches Füsswaschen gemeiniglich lest anstehen / vnd gehet dieweil mit dem blossen spectakel / oder schawspil vmb / da den leuten nichts mit geholffen ist. Deñ ein jeder kan zur not / seine füsse selbs waschen / oder einen andern finden / vor dem er sich nicht also schehen mus. Aber friede vnd gleichmessiges Recht schaffen / drüber halten das es in der Kirchen recht vñ ordentlich mit der Predigt / vnd dem Gottesdienst zugehe / das kan nicht ein jeder / sondern nur allein die / so zu solchem hohen Ampt / beruffen sind.

In nidern vnd geringern Stenden / solt es auch also zugehen / Herr vnd Fraw im hause waschen als deñ jren kindern vnd gesinde die Füsse / weñ sie es nicht Tyrannisch halten / sondern zu Gottes wort gewehnen / jnen trewlich vorstehen / vnd also ziehen / das sie from werden /

Ein jeder Christ sol dem andern die Füss waschen.

den/vnd thun/ was jnen zu thun befolhen ist. Also kan ein Christlich ehevolck/teglich eines dem andern die Füsse waschen/wen eines dem andern seine gebrechen zu gut helt/ nicht jmmerdar zürnet / flucht/ vnd allen ernst brauchet. Das gesinde kan der Herrschafft die füsse waschen/wen sie from vnd getrew/gehorsam/ vnd fleissig sind in jrer erbeit/ nicht murren/ bisweilen ein wort der Herrschafft zu gut halten ꝛc. Jn Summa/ hastu ein gnade/ oder gab/stands halben/oder sonst/ die dein neben Christ nicht hat/die selbe brauche/das jm damit gedienet werde. Sey nicht darumb hoffertig/verachte darumb den nicht/der solche gaben nicht hat. So weschestu jm seine Füss recht/wie Christus befolhen hat.

Aber da wirstu finden/ das solches Füsswaschen weit schwerer ist/vñ sewrer ankompt denn jenes heuchlische Füsswaschen/ Da ein Prior seinen Mönchen/Ein Bischoffe seinem Capitel die füsse wescht. Man bückt sich wol daselbs/Aber die/ welchen man die Füsse wescht/ müssen sich noch tieffer bücken/Denn das welt gepreng wil es anders nicht leiden/ vnd wird doch mit solchem Füsswaschen den leuten nicht gedienet. Hie aber dienestu den leuten/wenn du dich von hertzen gegen jederman demütigest/vñ was du mehr vnd bessers hast/denn andere leut/ solches jnen zu nutz brauchest/ Da dein Adam vil lieber sein eigen ehr/oder forteil suchen/ sich an andern lieber

rechen/

rechen / andere lieber drücken / oder dempffen wolt.

Darnach heist das in gemein die füsse waschen / das wir nicht allein mit unsern gaben / andern gern dienen / vñ vns nicht vberheben sollen. Sondern das einer dem andern seine feile vergeben / vnd wie es Paulus nennet / einer des andern bürde tragen sol. Deñ da wird anders nicht aus / also kein reinen Christẽ wirstu in der gantzen welt finden / der nicht seinen sondern mangel het. einer ist zornig / der ander trawrig vnd seltzam / der drit frölich / der vierd karg vnd genaw / der fünffte / zu gar frey vnd mild. In summa / wie die Heiden auch gesagt haben / Ein jeder hat seinen eigen last vñ vnlust auff jm / da er an zu tragen hat. Vnd dich dünckt / wenn solcher mangel an jm nicht wer / du woltest lieber mit jm vmbgehen. Da heist es die füsse waschen / weñ du solchen mangel an deinem Herren / weib / kind / gesind / nachbarn / oder andern sihest / das du solches jm helffest tragen / vñ gedenckest / wie es in der warheit ist / das die welt nichts anders ist / deñ ein kottiger ort / Vnd nicht müglich ist / das wir dariñ köndten vmbgehen / wir müssen die füsse besudeln. Solches widerferet mir / es widerferet dir / Vnd in summa / allen menschen / Wie wöllen wir denn thun? Wöllen wir derhalbẽ in die wüstẽ welde lauffen / vñ mit niemand kein gemeinschafft haben / wie vorzeiten die Mönche gethan haben? Nein / Soltu andern

Füsswaschen in gemein.

Welt ein kottiger ort.

dern die Füsse waschen / so mustu je nicht al-
lein / sondern mitten vnter den leuten / vnd vn
ter solchen euten wonen / die an eim vnreinen
schlammiglen ort vmbwaten / Da gehöret bü
cken zu / ob du gleich schöne reine Füss hast /
das du jenen dazu helffest / wasser / alte lum-
pen / stro vnd hew zutragest / vnd sie waschest
vnd wischest / das jre füsse auch rein werden.

Das geschicht aber / wie Paulus sagt / also /
das einer des andern bürden tragen / das ist /
das einer des andern sich hertzlichen anne-
men / mitleiden mit jm haben / jn nicht verach
ten / Sondern an die hand fassen / freundlich
vnterweisen / jm helffen vnd rathen sol / das er
auch könne gebessert werdē. Du bist vernünff-
tig / weis vnd gelert / verachte darumb den al-
bern / einfeltigen nicht / halt dich nicht besser /
sondern brauche dein weisheit dazu / das jm
geholffen / vnd er auch weiser müge werden /
Du bist from / heltest dich mit essen vnd trin-
cken bescheiden / lest dich nicht bald erzürnen.
Ein ander hat solche gnade nicht / verachte jn
darumb nicht / fasse jn an dich / vnd besser jn /
womit du kanst / vnd gedenck also / Ich habe /
Gott lob / solchen feil nicht / hab aber einen
andern / da bedarff ich / das man mit mir auch
gedult habe / vnd mir denselben tragen helffe.
Dagegen hat mein nehester auch jrgend ein
gute tugent an jm / damit er mir wider dienen
kan. Auff das also allenthalben einigkeit vñ
freundligkeit geübet / vnd erhalten werd.

Da gedencke nu/wo sölchs fuswaschẽ vnter vns stets geübt würde/wie solt doch so ein feines Christliches/stilles/ einiges leben vnter vns sein? Da jmer einer dem andern hülffe vber tragen/Da keiner den andern wird beschedigẽ/ sondern das best zu allem reden/ vnd jmer dahin arbeiten/das andern geholffen / vnd sie gebessert würden. Da kündte man als denn auch den trost haben/ das wir dieses befehls Christi nit gar vergessen/sondern demselben ein wenig nachkomen weren / kündten auch derhalbẽ des worts vns annemmen / das Christus hie spricht/Selig seid jr/so jr sölchs thut. Da wir dagegen jmerdar in vnserm hertzen den stachel müssen haben / weil wir sölchem befehl nicht folgen / das wir vnselige leut sein / da weder glück noch heil bey sey.

Es wird aber sölchs fuswaschen / dem alten Adam seer saur. Denn er wolte jmerdar lieber habẽ/das man jm dienete/ denn das er andern sol dienen. Vnd sonderlich thut es jm wehe/wo kein danck folgẽ wil. Aber da gehört dis waschen auch zu/ das man darumb nicht auffhöre/ andern guts zu thun/ Darumb gehöret nicht allein fleissige vbung dazu/sondern auch stets bitten/das Gott vns seine gnad zu gedult vnd demut geben wölle.

Das rechte fuswaschen wird sawr.

Also geht nu dis fuswaschẽ fürnemlich auff die lere / von eim demütigen / Christlichen freundlichem leben/das die Christen vntereinander füren/vñ vben sollen/so sie anders Chri

sti schüler/vnd Gottes kinder sein wollen. Zu solcher demut vñ dienstbarkeit wil der Herr an seim letzten/vns mit dem füswaschen ermanē/ Wir haben für gaben/ was da jmer sein kan/ das wir darumb nicht stoltziren/ sondern dencken sollen/ Hat dir Gott dis vnd jenes fur einem andern geben / so wirds in der warheit darumb geschehen sein / das er wil / du solst deste mehr andern dienen / dich deste mehr her unter lassen / vnd hüten / das der Teufel dich nicht in hoffart vnd vermessenheit füre. Denn kömpts dahin/so ist es aus / vñ wir sind nicht Christi / sondern Judas Jüngern / wie der Bapst vnd sein gantzer hauff.

Wie vns Christus wescht.

Neben dieser lere wil der Herr auch seiner person halben/vns ein andere vnd höhere lere fürhalten. Denn da Petrus sich wehret / vnd sich nicht wil waschen lassen / Spricht Christus zu jm/Wasche ich dich nicht/so wirstu keinen teil in meinem reich haben . Da redet er nit danon/ als solte an dem füswaschen so viel ge legen sein/Sondern von dem waschen / das er durch sein blut am stammen des heiligen Creutzes gethan/vñ durch die selige Tauff den gleubigen solt ausgeteilet werden. Sölchs waschen ist vns kein exempel.Denn wir künnen von sünden/weder vns selber / noch andere waschen/ Sölchs kan allein der Son Gottes/ der ist das Lemlin/das der welt sünde tregt. Die nu also von Christo gewaschen sind / dieselben faren weiter zu/eben wie sie bekennen/das Got jnen

jre

jre sünde aus gnaden/durch Christum geschencket vnd vergeben hab / Also vergeben sie andern auch von hertzen / Wie der Herr leret Matth. 18. Vnd wir im Vater vnser beten/ Vergib vns vnser schuld/wie wir vnsern schüldigern vergeben.

Da sihet man wider/wie sölchs füswaschen vnser lebtag sol geübet werden / welchs vnser lieber Herr Christus / aus sonderlicher liebe/ weil wir doch in der vnfletigen welt müssen vmbgehen / mit seinem eigen exempel vns hat fürgetragen / vnd dazu an seinem letzten ende vermanet. Gott verleihe seinen Heiligen geist/ durch Christum seinen Son / das wir sölcher vermanung nimermehr vergessen / vnd vnser leben darnach richten mögen/Amen.

Passionpredigt die erste/

Von der frucht des leidens Christi.

Vorrede von der Passionpredigt.

Anno 34 in templo

WEil die Jarzeit da ist / das man von dem leiden vnsers lieben Herrn Jhesu Christi / in der Kirchen zu singen vnd predigen pflegt / wöllen wir es auch dabey lassen bleiben. Denn es ist nicht ein böse ordnung/ das sölche treffliche Historî / jr sonderliche zeit im Jar habe / Sintemal der gröste gewalt des

Die Histori von dē leiden sol man fleissig predigen/ denn der Satan ist jr feind.

Teufels vor augen ist/der/ ob man gleich teg-
lich dauon prediget/dennoch dem wort so viel
widerstand thut/ das die hertzen erkalten / der
predigt sich nicht sonderlichs achten/vñ hewer
bleiben wie fert/wo sie anders nicht erger wer
den. Sölche not sol vns billich treiben/das wir
mit dem wort imerdar anhalten/ vnd sonder-
lich die HistorI des leidens Christi / von wort
zu wort/den einfeltigen fleissig fürlesen sollen.
Denn es lesst sich hie nicht schertzen / solte man
ein/zwey/oder drey jar nichts dauon predigẽ/
würde es so rein erleschen / das man nicht viel
dauon würde wissen. Wir/die stets mit Gottes
wort vmbgehen / erfaren an vns selber / was
es für schaden thut / wenn wir einen tag oder
zween/ mit dem wort nicht vmbgehen / Was
solt es denn bey denen thun/die in eim jar oder
zweien kein predigt hörẽ? Da müssen rohe leut
aus werden/wie das viehe.

Das wort sol man stetig treiben.

Darumb ist es von nöten/das man diese pre
digt stets treibe/auffblase vnd anzünde. Denn
der Teufel lessts nicht/er geusst imer kalt was-
ser zu/sonst solt es nicht feilen/es müsten mehr
leut ob dem wort sich bessern / Sintemal es so
klar jderman fürtragen wird. Man sehe die Pa
pisten an/die habẽ jr rechte marterwochẽ jtzt/
Da ist des singens/ lesens/ predigens vom lei-
den Christi seer viel. Aber was bessern sie sich?
Auff der zungen haben sie das leiden Christi/
im hertzen aber verfolgen sie es / vnd haltens
für nichts /sonst würden sie auff jr eigen leidẽ/
nicht

nicht so viel halten/vñ jre werck nicht so hoch rhůmen.

Also bey vns da man doch fleissig prediget/ Hat es den mangel/das der meiste teil/wie wir aus den wercken vnd leben spůren kůnnen/das wort in wind schlegt. Darumb ist diese predigt zu gleich ein hohe vñ nidere predigt/ Ein heimliche vnd offenbare predigt / Ein starcke vnd schwache predigt. Deñ sage mir/ists nicht war/ weñ man ein merlin vom Dietrichen von Bern sagt / das kan man behalten / ob mans gleich nur ein mal hőret? Aber dagegen findestu tausent/ vnd aber tausent menschen / welche diese predigt alle tag hőren / vnd fassens doch nicht so/das sie es merckte / oder frőmer dauon wůrden/Eben wie sie in die Kirchen gehen / so gehen sie wider hinaus / Darnach sind andere/ derselben sind auch viel/die hőren es seer gern/ wenn man sagt/Christus hat fůr vns gnug gethan / wir kůnnen nichts zu vnser seelen seligkeit thun / Christus hats alles ausgerichtet. Aber so bald man anhebt/vnd spricht/ So du sőlches leidens Christi recht geniessen wilt / so mustu nicht so geitzen/scharren/ vnzucht treibẽ/ schweigen / stoltz sein etc. so brennet der Rein/ wőllens nicht leiden/ das man sie jr sůnden halben straffen/ oder darumb fůr vnchristen halten sol.

Aber wie sol man jm thun? Es ist der predigt vnd der Schůler art also / Denn der Teufel hinderts wo er kan/das es nicht in alle hertzen

tzen gehet. Darumb müssen wir vmb Gottes/ vnd vnsert willen / jmerdar mit dem wort anhalten / ob schon der meiste teil nicht daran wil/das doch die andern nicht auch dauon komen/Vnd also das Opffer jmerdar im gedechtnis bleibe/das der Son Gottes für vns geopffert hat. Sölche predigt hat sollen vom ersten menschen Adam an/gehen vnd bleiben/bis an der welt ende. Vnd ist eigentlich der höchste Gottesdienst/ den wir thun künnen / das wir sölchs opffers in der Kirchen auff der Cantzel/ im hause / vnd allenthalben gedencken / vnd jderman dazu weisen. Bey dē Jüdē hatte es ein schweren Gottesdienst/das man Küe vñ Kelber opffern muste. Vnter dem Bapsthumb/kostet der Gottesdienst auch viel / Vnd so man heutigs tages vns dergleichen beschwerung vñ vnkosten solte aufflegen/ het ich sorg/wir würden wenig Christē behalten. Aber da leget vns vnser lieber Herr Gott nicht mehr auff / denn diesen geringen dienst/das wir nicht vergessen werden/vñ diese wolthat predigen sollen/auff das die jungen von den alten lernen. Wo nu sölcher Gottesdienst ist/da mag man Got dancken/ denn er wird sein gewisse frucht mit sich bringen / vnd nicht gar / noch bey allen menschen vmbsonst vnd vergebens sein.

In der Türckey ist er dahin / da ist des leidens vnsers Herrn Christi gar vergessen/ vnd an seiner stat die predigt von Mahomet eingesessen. Bey den Jüden ist er auch dahin / Jnn

Deutschland wil man sölchs diensts schier auch müde werden/vñ nicht vil achten. Aber kömpt dieser Gottesdienst auch von vns hinweg / so wird die straff nicht lang aussen bleiben. Denn so du Got mit dem nicht dienen wilt/das dich nicht mehr kostet/denn das du ein halbe stund einer predig zuhörest/ vñ der Prediger dir von Christo/ vnd sein leiden etwas tröstliches fürsaget/ Meinstu auch es geschehe dir vnrecht/ wenn dir dafür ein anderer Gottesdienst auff gelegt wird / der vergebens vnd dennoch viel schwerer ist? Das ist nu ein vrsach/das wir sonderlich gern von dem leiden vnsers Herrn Jhesu Christi predigen vnd hören sollen/auff das wir sölcher wolthat nicht vergessen/Sintemal der Satan dem wort feind ist/ vnd es so gern dempffen/oder hindern wolte.

Die ander vrsach ist / das sölchs vnser hohe not erfodert. Denn wir sind hie in der welt/ vñ leben im fleisch / das henget vns an/ wie ein Mülstein / Da ist zeitlich gut / essen/ trincken/ haus vñ hoff/Ja wol allerley vnglück/kranckheit vnd widerwertigkeit / das nimpt vns die gedancken hin/das vns dünckt / wir haben nit die weil/ das wir an Christum vnd sein leiden gedencken künnen. Darumb ists von nöte/ das wir vnserm Herrn Gott / auch ein zeit lassen/ das man sein nicht gar vergesse. Zu sölchen vnsern gedancken / schlagen noch des Teufels gedancken / die sind allererst das rechte eis/hagel vnd schnee/die das hertz kalt machẽ.

II Wir dürffen sölcher predigt wol.

Wo man da nicht imer wider anschüret durch das wort / mit redē / singen / predig hören / das wir sein nicht gar vergessen / vnd er in vnsern hertzen nicht gar erlesche / da ists vnmüglich / das vnser hertz / welchs mit leiblicher not / vnd eigner bosheit / vnd endlich mit des Teufels gedancken beschweret / nicht solt sincken / vnd von Christo abfallen. Darumb bedarff mans seer wol / das man solche predigt stets treib / vnd höre / Denn des Herrn Christi ist sonst bald vergessen.

III Neben dem wechst das junge volck auch her / das von sich selber nicht lernen kan / So künnen knecht vnd magd nicht alle lesen / vnd sind doch auch getauffte Christen. Da gehört nu grösser fleis zu / das man solche leut recht vnterrichte / das sie auch etwas von solchen hohen / vnd nötigen sachē wissen. Darumb mus es vnsern Herrn Gott seer vbel verdriessen / wenn wir solchen schatz haben / vnd doch hingehen / vnd halten das maul offen / vnd lernen nichts. Denn der Teufel feiret nicht / Wiltu Gottes wort vnd warheit nicht predigen noch hören / so mustu des Teufels lügen predigen vnd hörē / Wie man an den Papisten / Widerteuffern / Türcken vnd Jüden sihet. Darumb last vns solches Gottesdiensts ja nicht müde werden / vnd solche predig gern hören vnd offt treiben.

Von

Von dem nutz des leidens Christi/zun Römern am 5.

GOtt preiset sein liebe gegen vns/ das Christus für vns gestorben ist/da wir noch Sünder waren. So werden wir je viel mehr durch jn behalten werden vor dem zorn/Nach dem wir durch sein blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versönet sind / durch den tod seines Sons / da wir noch feinde waren/Viel mehr werden wir selig werden / durch sein leben so wir nu versönet sind. Nicht allein aber das / sondern wir rhümen vns auch Gottes/durch vnsern Herrn Jhesum Christ/ durch welchen wir nu die versönung empfangen haben.

WEnn man von dem leiden vnsers Herren Jhesu Christi wil predigen/so mus man nicht allein die Historiē von wort zu wort den leuten fürlesen / sondern sie auch vermanen vnd leren / das sie gedencken/warumb Christus also gelitten hab / vnd wie sie sölches leidens geniessen sollen. Denn die weise taug gar nichts / die man im Bapsthumb gehalten

Wie die Passion im Bapsthumb geprediget sey.

haltē hat/da die Prediger / sonderlich aber die München/allein sich darauff gegeben haben/ wie sie es kleglig machen/vnd die leut zum mitleiden vnd weinen bewegen kündten. Wer sölches wol kund/den hielte man für den besten Passionprediger. Derhalben höret man in sölchen predigen anderst nichts / denn ein Jüden geschelt/vnd wie die Jungfraw Maria geweinet/jren Son gesegnet/vnd anders dergleichen gethan hette. Das ist aber / wie sonst der Gottesdienst im Bapsthumb vast aller ist / nichts denn ein gleissende heucheley/ on Geist/ da nimmermehr kein rechte frucht/noch besserung aus folgen kan.

Wie die Propheten vnd Apostel die Passion predigen.

Wenn wir aber auff der Apostel vnd Propheten predigten sehen wollen / so werden wir ein weit andere weise finden/wie man von dem leiden vnsers Herrn Christi predigen sol. Deñ da sihet man/das sie von der Historien nicht viel wort machen/reden seer einfeltig / schlecht vnd kurtz dauon. Aber wie man sölchs leiden ansehen/sein geniessen/vnd es brauchen sol/da künnen sie jnen nicht genug von reden. Wer es den worten nachrechnen wil/so ist es ein seer kurtze predig/die Johannes von Christo thut/ da er spricht/ Sihe das Lamb Gottes / welches der

I Johannis des Teuffers predigt von dem leidē Christi.

welt sünde hin nimpt. Aber man wickle sie aus einander/so wird man sehen/das sie vber die massen viel in sich fassen/nicht der Historien halben / sondern des brauchs halben / wie man sie nützen sol. Er nennet den Herrn Christum

ein

ein Lamb / darumb / das er hat sollen geschlachtet werden. Denn die Opffer im Alten testament/da man Küe/Ochssen / Kelber opfferet / sind alle ein fürbild gewesen/ des einigen/ rechten vnd ewigen Opffers vnsers Herren Christi / der sein leib vnd leben solt auffopffern/ für der welt Sünde / vnd durch sein Blut vns volkommen reinigen. An solchem Wort lesset im Johannes genügen / das er die Historien mit anzeiget / wie Christus leiden müsse.

Das er aber hinzu setzet / Ein Lamb Gottes/Das ist ein sölchs opffer / das Gott selber geordnet hat / da Gott ein gefallen an hat/ Sölchs setzet er vnsert halben hinzu / das wir sölchs opffers vns sollen annemen / als das Gott aus grundloser güte vnd liebe vns vermeint/vnd vns damit zu helffen gedacht hat. Auff das/weil Gott selber sölchs Opffer verordnet hat / wir keinen zweiuel haben/ es sey durch dis Opffer völlig vñ gantz ausgerichtet/ was es hat sollen ausrichten. Nemlich / wie er hernach meldet/ Das es der welt Sünd hat sollen wegnemen. Was heisst nu der welt Sünd? Anders nichts/denn all das jenige/das bös vñ vnrecht ist/ das Gott misfellet / vnd zum zorn bewegt. Sölchs alles hat Gott aus gnaden von der welt genomen / vnd auff seinen Son geleget / Der hat dafür bezalen sollen/ auff das wir der schuld vnd straff gefreiet würden.

Warumb Christus gelitten hab.

Wer nu sölchem spruch nach / von dem leiden vnsers lieben Herrn Jhesu recht predigen / oder gedencken wil / der predige nicht allein / wie Christus den Heiden vberantwort / gegeisselt / verspeiet / vnd an das Creutz geschlagen sey. Sölchs ist die blosse Histori / die man wol in alle weg predigen vnd wissen sol / Aber es ist noch nicht genug. Du solt wissen vnd gleuben / wie Johannes hie predigt / das Christus sölches vmb deiner sünden willen gelitten hab / das Gott dieselben / jm auffgeladen / vnd er sie in allem gehorsam getragen / vnd dafür bezalet hab / auff das / wenn du erkennest / das du ein sünder seiest / vnd habst Gott erzörnet / du dennoch nicht verzagest / Sondern dich sölchs leidens / vnd gnugthuung / vnsers Herrn Christi tröstest. Als denn kan man im hertzen einen schmack von sölchem leiden haben / Das nicht allein / wie an einer Bepstischen predigt / dir die augen vbergehn / das hertz bleibt aber dürr / vnd drucken / Sondern das hertz wird dir vbergehen / Erstlich für leid / das du must bekennen / die sünd sey ein grewlicher last / weil dieselbe allein durch ein sölches grosses Opffer hat künnen abgelegt werdē. Darnach auch für freuden / weil das Opffer für dich geben ist / das du gewis bist / Gott wölle deiner sünden halben dich nicht wegwerffen / noch verdammen.

Auff diese weise hat man im Bapsthumb von dem Passio nicht predigt / die wort habens

wol

wol auch gefüret / Christus sey das Lemlin/ das der welt sünde wegnimpt. Aber daneben ist aller Gottesdienst dermassen gangen / als trüge ein jder Christ seine sünde noch / vnd Christus hette sie nicht getragen / sondern sie selber müsten dafür genug thun. Denn warumb hat man sonst so streng gefastet? Warumb hat man mit der Beicht so sich zermartert? Warumb ist man tag vnd nacht in der Kirchen gesteckt/gesungen/ gebetet / so man nicht dadurch hat vergebung der sünden gehoffet/ vñ gesuchet? Das ist aber eben so vil/als künde das Opffer Christi nicht genugsam / oder fruchtbar sein/du helffest denn mit deinem eigen werck dazu/vnd littest auch für deine sündē wie Christus gelitten hat.

Wie reimet sich aber sölches mit der predigt die Christus Johan. 12. von seinem leidē thut/ das er also spricht/Die zeit ist komen / das des menschen Son verkleret werde/Warlich/warlich ich sage euch/Es sey deñ/ das das weitzen korn in die erden falle/vnd ersterbe / so bleibts allein. Wo es aber erstirbet / so bringts viel früchte. Mit diesen worten wil er je sagen / sein leiden sol viel frucht bringē. Nu aber sind diese früchte nicht allein die/das gleich wie ein Rebe/wenn er an dem weinstock bleibt / trauben bringt. Also ein Christ durch den Geist Gottes im Glauben gute werck bringe / Sondern die höchste/ edelste/vnd beste frucht ist die/ da der Herr bald hernach von sagt/wenn ich erhöhet werde

II Christus predigt von der frucht seines leidēs Johan. xij

werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir ziehen / das ist / Durch mich / Durch mein opffer / Durch mein erhöhen am Creutz oder sterben / sollen die leut zu mir / vnd in das ewige leben komen. Die nu mit eignen wercken wöllen in himel komen / die ziehen Christum zu sich herunter / so es doch sol vmbgekeret sein. Denn Christus mus vns ziehen / oder es ist verloren / Denn er ists allein / der des Teufels Reich zerstöret / für vnser sünd bezalet / vnd vns von der welt / vnd aus dem tod / vbersich zum leben gezogen hat / nicht durch vnser leiden oder werck / sondern durch sein leiden.

III Auff dise weise predigt Christus von seinem
Joan. 3. leiden auch / Johan. am 3. Gleich wie Moses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat / also mus des menschen Son erhöhet werden / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben / Das ist doch je klar genug gesaget / Wer das ewige leben haben wil / der mus gleuben. Denn hie meldet Christus kein werck / sagt nicht / wer das oder jenes thut / fastet / almusen gibt / der wird nicht verdampt etc. Denn da ist Gottes wort vnd befehl schon zuuor durch Mosen in den Zehen geboten gangen / das mans halten / vnd nicht dawider thun sol. Wer nu dawider thut / der mus derhalben sein straff gewarten. Wer aber nicht dawider thut / sondern helt so viel jm möglich ist / der kömpt darümb nicht in himel / denn da ists beschlossen / Gleich wie die

Die ehrne Schlang in der wüsten.

die Jüden inn der Wüsten durch keine artzney kundten gesund werden. Allein halff sie das / das sie die ehrnen Schlangen ansahen. Also ist dis der einige weg zur seligkeit / den Herrn Christum ansehen / das ist / Seines opffers sich trösten / vnd gleuben / das Gott vmb seines sterbens willen / vns vnsere sünd nachlassen / vnd schencken / vnd selig wölle machen. Diese frucht wechst allein aus dem tod Christi / vnd nicht aus vnsern wercken / wie die Papisten vnrecht leren.

Dergleichen predigen / sind in den Propheten auch seer viel / Esaias am 53. sagt also / Für war / er trug vnser kranckheit / vnd lud auff sich vnser schmertzen. Wir aber hielten jn für den / der von Gott geplaget vnd geschwechet were. Aber er ist vmb vnser missethat willen verwundt / Vnd vmb vnser sünde willen zuschlagen. Die straff ligt auff jm / auff das wir friede hetten / vnd durch seine wunden sind wir geheilet. Das mag doch ein schöne vnd rechte Passion predig sein / die sich wol vergienge im newen Testament / vnd von einem Apostel. Denn das Christus geplagt / geschwecht / verwundt vnd zuschlagen wird / Sölchs spricht er / geschicht darumb / das er sich für vns hat hingeben / vnd hat vnser kranckheiten vnd schmertzen auff sich geladen / auff das er vns frieden schaffet / vnd wir geheilet würden.

Esa. 53.

Christus ein Artzt wider die sünde.

Es macht der liebe Prophet aus dem Herrn Christo ein Artzt / vnd leret vns / so wir fried haben / vnd geheilet wöllen werden / das wir sölches / sonst nirgents / denn nur bey dem Herren Christo suchen sollen / der hat ein ertzney / die heisst nicht gute werck thun / almusen geben / fasten / beten / sondern für vns leiden / für vns gewundt werden / für vns zuschlagen werden / die straff für vns tragen. Darumb wenn du hörest in der Historien / wie jemerlich Jüdē vnd Heiden deinem lieben Herrn Christo sind mit gefaren / So schreib an ein jdes stücklin / Das ist vmb meinetwillen geschehen / das ist mein artzney / das ich nicht von leiblicher kranckeit / sondern von sünde / vnd dem ewigen tod erlöset / vnd geheilet würd. Als denn brauchstu der Historien / vnd des leidens Christi recht vnd wol.

Die Passion leret vns Gott fürchten.

Deñ das leiden Christi / ist in zweierley weg ein gesund vñ köstliche artzney. Erstlich damit / das man an sölchem leiden besser / denn sonst in aller ander straff / lernen kan / wie ein grewlich ding es vmb die sünde ist. Denn weil kein mensch / kein Engel / noch ander Creatur / für die sünde hat können bezalen / der Son Gottes hat es allein müssen thun / Da müssen wir bekennen / das die sünde ein vntreglicher last sey. Derhalben deñ wir vns deste fleissiger in Gottes forcht halten / vnd für sölchem jamer / vns sollen hüten lernen. Denn leicht ist es geschehen / das man in sündē geret / aber seer schweer

wird es / das man wider heraus komme. Darumb dienet die betrachtung des leidens Christi / erstlich dazu / das es ein köstliche artzney ist wider die sünde / das wir lernen Gottfürchtig sein / vnd vns für sünden hüten / Sintemal die selbig so ein grewlicher / vntreglicher last ist / welches kein Creatur hat künnen tragen / Der Son Gottes selber hat jn müssen tragen.

Zum andern ists auch ein artzney wider den tod. Denn wer da gleubt / das der Sone Gottes für seine sünde gestorben / vnd mit dem tod dafür bezalet hab / der kan ein friedliches hertz auff Gottes güte fassen / vnd sich wider sünde vnd den ewigen tod trösten. Wie den sölchen trost der Prophet hie seer fein heraus streicht. Vnd Christus selbs / wie wir gehöret / darauff weiset.

Also predigt der Prophet Zacharias am 9. Du lesst durchs blut deines bunds aus / deine gefangene aus der grubẽ / da kein wasser innen ist. Darumb keret euch nu zur festung ir / die jr auff hoffnung gefangen ligt etc. Die grub / da die menschen in gefangen ligen / ist die sünde / vnd der sünde straff. Nemlich / des Teufels Tyranney / vnd der ewige tod. Aus sölcher grube / sagt Zacharias / haben wir nicht künnen komen / es machete denn Gott einen bund mit vns / nicht durch Küe vñ Ochssen blut / sondern durch das blut des gerechten vñ seligmachenden Königs. Wer nu diesen blutbund nicht hat / der mus in der gruben vnter der sünde vnd im

V Zach. 9.

ewigen tod bleiben. Wer jn aber hat / der sol
aus sölcher grube des zorn Gottes / zur gnad /
vnd zum ewigen leben komen.

VI Also predigt Daniel am 9. siebentzig wochē
Dan. 9. sind bestimpt / vber dein volck / vnd vber dein
heilige Stad / so wird dem vbertreten geweh-
ret / vnd die sünde bedeckt / vnd die missethat
versönet / vnd die ewige gerechtigkeit gebracht
rc. Wie aber sölchs werde zugehen / zeigt er her
nach an / nemlich / das Christus sol getödt wer-
den. Das ist doch auch ein klarer heller spruch /
das man zu vergebung der sünden vnd gerech
tigkeit anders nicht künne komen / denn durch
dē tod Christi Jhesu / der ists / der sölchē schatz
zu vns bringt. Ausserhalb desselben / künnen
wir zu sölchem schatz nimmermehr komē. Das al
so alle predigen Johannis / des Herrn Christi
selber / vñ der heiligen Propheten gnugsam zeu
gen / wie man von dem leiden Christi recht pre
digen sol. Nemlich / das die hertzen dadurch ler
nen sollen / sich Gottes güte vnd gnade tröstē.
Denn sölchs leiden ist geschehen / das dadurch
für vnsere sünd bezalet / wir mit Got versönet /
vnd endlich in sölchem glauben an vnsern Her
ren vnd Erlöser Christum / selig würden.

Auff sölche weise haben die heiligen Apostel
vom leiden vnsers Herrn Jhesu Christi auch
gepredigt / wie man in jren Schrifften vnd ge-
schichten findet. Vnd weil sölcher sprüche seer
viel sind / allenthalben / wöllen wir jtzund zum
beschlus nur disen für vns nemen / welchē ewer
liebe

liebe im anfang aus dem 5. Cap. zun Römern gehöret hat. Das ist an jhm selbs ein klarer spruch/den jderman wol verstehet. Aber den-noch wöllen wir jn ein wenig auseinander wi-ckeln/das er heller vnd liechter/vnd auch tröst-licher vns sein möge.

Spruch Pauli Roman. v.

Wir erfarens alle/wie tieff der vnglaub in vnserm hertzen steckt/das wir vnser sünd hal-ben nimer können recht zu friedē sein/Wir den-cken jmerdar/werstu frömer/so würde es bas vmb dich stehē/so würdstu mehr zu hoffen ha-ben. Wo nu die hertzen so zweifelhafftig sind/da mus angst vnd vnmut sein. Widerumb/wo wir fest gleuben/vñ auff Gottes güte recht ver-trawen kündten/da würden vnsere hertzē auch in allerley widerwertigkeit an sölchem trost sich halten/frölich vnd guter ding sein. Aber es wil nirgents fort/derhalben hat der Bapst al-lerley Gottesdienst angericht/auff das die leut möchten ein vertrawen zu Gott schepffen/vnd deste weniger an Gottes hülff verzageten. Da-her ist das anruffen der Heiligen/walfarten/ablas keuffen/mess vnd vigilien/das klosterle-ben/vnd allerley ander abgötterey komen. Deñ wer es dahin kundte bringen/der gedacht/er wölte es im himel deste besser haben.

Die sünd mache blöde hertzen

Vñ es ist nicht weniger/ein rechter Prediger sol auff kein ander stück mehr acht haben/vnd grössern fleis legē/deñ wie er die leut zum rech-ten vertrawen bringen/vnd sölchen vnglau-ben jnen aus dem hertzen reissen künne. Wie

man aber sölchs recht vnd meisterlich thun mö
ge / sihet man hie an dem heiligen Paulo / der
ein gewis zeugnis von vnserm Herrn Christo
hat / das er ein rechter Prediger / vnd ein erwel
ter lieber rüstzeug sey / zu pflantzen das reich
Gottes. Derhalbē sol man sölcher lere gut acht
haben.

Gott preiset seine liebe gegē vns.

Erstlich nu spricht er / Gott preiset seine lieb
gegen vns. Das ist ein seer seltzams vnd vn-
glaubliches / Aber doch / wie wir hören werdē /
wares wort. Denn war ists / das Gott der sün-
den feind ist / vnd sie straffen wil / wie das Ge-
setze / vnd darnach die tegliche erfarung aus-
weiset. Nu aber müssen wir bekennen / das wir
alle sünder sind / Daher wechst deñ der vnglau-
be / das wirs nicht künnen dafür halten / das
vns Gott lieb habe. Wo wir aber hören (wie
hie) Got hab die menschen lieb / Da gedencken
wir als bald an andere / die frömmer gewesen
sind / denn wir. Vns aber künnen wir nicht für
sölche leut halten / die Gott lieb haben / Son-
dern förchten vns für seinem zorn.

Trost wider das bös gewissen.

Dawider geht nu das wort des heiligen Pau
li / das er nicht allein spricht / Gott hat vns
lieb / sondern Gott preiset sein lieb / das ist / er
macht sie so gros / so gewis / so augenschein-
lich / das nicht müglich ist / das ein mensch kün-
ne dran zweifelen. Denn spricht er / Heisst das
nicht liebe bewiesen / das er seinen Son Chri-
stum für vns lest sterben / die wir noch Sün-
der waren ? Das wort höre / vnd behalte es

wol

wol. All dein sorg vnd anfechtung ist / das du ein sünder bist / Sonst würdestu dich Gottes gnad vnd freundligkeit mehr künnen trösten. Aber lieber mensch / besinne dich doch / vnd höre hie Paulo zu / der sagt / Christus sey für die sünder gestorbẽ. Wer ist Christus? Er ist Gottes Son / Was thut er? Er wird mensch / vnd stirbt. Wafür stirbt er? Vmb der Sünder willen. Da mus je folgen / das Gott die Sünder nicht vbel meinet / das er sie der sünden halben nicht wil lassen verderben / sondern er hat sie lieb / vnd wil jnen helffen. Denn vmb irentwillen lesst er seinen Son sterben / wie künde er doch seine lieb vns gewisser anzeigen? Das Paulus je gute vrsach hat / vnd sagt / Gott preiset vns seine lieb / das wirs für ein grosse / hohe / treffentliche liebe müssen halten / vnd ja kein mensch an dem zweifeln kan / Got wil vns gnedig sein / vñ kan mit vns nicht zörnen. Deñ wer wolte da sich eines zorns versehẽ / da Gott vmb vnsert willen seines eingebornen Sons nicht verschonet / vnd gibt jn in so schmehelichen tod hin / vmb der Sünder willen.

Sölche wort stimmen seer fein mit der predigt Christi / Johan. 3. da er sagt / Gott hat die welt also geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle / so an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben sollen. Wer nu sölchs weis vñ gleubt / Got hab jn lieb / wie kan derselbig für Gott sich förchten? Denn wer weis nicht / was der liebe

art vnd werck ist? Wo lieb ist / da hadert vnd schlegt man sich nicht / man fürcht sich nicht / man hat ein vestes vnd gewisses vertrawen / so not fürfelt / es werde sich hülff vnd beistand finden / vnd ist vnmöglich / das es nicht solt also sich finden. Darumb ligt es nur an dem / das wir sölche lieb fest in vns bilden / vnd dieselbe vns nicht lassen nemen noch ausreden. Denn das ist das heuptstück / da der böse feind am meisten sich vmb annimpt / ob er vns diese liebe benemen / vnd vns dahin kündte bringen / das wir vns nichts guts zu Gott versehen / sondern jn für vnsern feind hielten. Wo er nu sölches ausrichtet / da hat er gewonnen. Denn was wil vns schützen / oder retten / wenn wir Gott verloren haben?

Dawider müssen wir vns wehren / vnd wenn vnser gewissen vnd sünde / vns sölche hoffnung der liebe Gottes gegen vns / nemen wil / sollen wir vns hieher halten / vnd dis trefflichs pfand der liebe / an die hand fassen / das Gott seinen Son hat lassen für vns sterben / da wir noch Sünder waren. Da mus je folgen / das es Got mit den Sündern nicht böse meinet / Sondern er hat sie lieb / vnd gedencket jnen zu helffen auff das beste. Das ist nu ein trost / welchen wir / wie Paulus hie lehret / an dem tod Christi / vnd seinem leiden haben / vnd vns desselbigen trösten sollen / Wenn vns vnsere Sünde trawrig machen / vnd vnser hertz zweifeln wil / ob auch Gott vns genedig sey / vnd lieb habe /

Da sollen wir schliessen vnd wissen / das Gott vns nicht feind sey / vnd wir derhalben vns für jm nicht dürffen förchten / sondern er hat vns lieb / Denn er hat für vns seinen Son gegeben in tod / Darumb künnen wir vns seiner gnaden vnd hülff gewis trösten.

Ja sprichstu / es ist wol war / Gott hat seinen Son für mich in tod gegeben / Aber wie offt hab ich sölche gaben durch meine sünd widerumb verschüttet? Derhalben / so mich Gott vmb seines Sons tod willen vor hat lieb gehabt / so ist er mir doch itzund vmb meiner sünde willen feind worden. Nein bey leib / spricht Paulus / las dich sölche gedancken nicht verfüren / Sondern halte dich hieher an disen trost / Christus ist für dich gestorben / da du noch ein Sünder warest / sölchs merck wol. Was hat aber sein sterben ausgerichtet? Ist es nicht war / du bist durch das blut Christi Jhesu gerecht worden? So nu Gott dich hat lieb gehabt / da du ein Sünder warest / vñ so viel an dich gewaget / vnd seinen Son für dich in tod gegeben / wie viel ehe vnd mehr wil er dich für dem zorn behalten / nach dem du durch das blut Christi Jhesu bist gerecht worden?

Mit diesen worten zeiget Paulus fein an / wie vnser höchste anfechtung diese sey / das wir besorgen / Got zürne mit vns. Aber spricht er / hat Gott nicht gezörnet / da du ein Sünder warst / vil weniger wird er itzund zörnen / sintemal du durch den tod seines Sons von sünden

abgewaschen bist. Das ist doch je trefflich ge-
predigt wider den vnglauben/ der sich der sün
den halben in vnsern hertzen findet. Aber söl-
ches ist noch nicht genug. Paulus spinnet noch
einen grössern vnd höhern trost aus dem ster-
ben Christi/ vnd spricht/

So wir denn Gott versönet sind durch den
tod seines Sons/da wir noch Sünder waren/
viel mehr werden wir selig werden / durch sein
leben/so wir nu versönet sind. Ach Gott / das
wir doch diesen trost recht kündten in vnser
hertz entschliessen. Ein trefflich gros ding ist
es/das Christus fur die Sünder stirbt / Denn
durch sölchen tod sind wir je von sünden frey-
gemacht. So wir nu des todes vnsers Herrn
Christi Jhesu so hoch geniessen/solten wir denn
nicht auch seines lebens geniessen? Ist er vmb
vnsert willen gestorben / vnd sein tod hat vns
zum besten dienen müssen/ so wird in der war-
heit vnser lieber Herr Christus / sein leben/
darinnen er jtzund ist / auch dahin wenden/
das es vns zu gut kome/das wir in gnaden er-
halten/wider den Teufel vnd die welt geschü-
tzet/vnd im glauben von tag zu tag zunemen
werden. Wie wir denn sehē/ das die lieben Apo
steln/allenthalben vns auff die frölichen Auff-
erstehung vnsers Herrn Christi weisen / das
wir vns derselben trösten sollen / vnd hoffen/
er werde vns nicht lassen / sondern er sey dar-
umb auffgefaren/das er vns gaben geben / vñ
seinen Christen in allen gnaden regiren vnd
handhaben

handhaben wölle/wider alle anfechtung.

Auff sölchen trost weiset Paulus hie auch/ vnd wil / das wir vns nicht söllen kleinmütig lassen machen/sintemal er seine lieb gegen vns gepreiset hat/da wir noch Sünder waren / vnd hat seinen Son für vns sterben lassen. Hat er nu das an vns gewagt / da wir noch Sünder waren/wie viel mehr wil er an vns wagen/die wir nu zu gnaden komen / vnd durch den tod Christi von sünden gerechtfertiget sind? Zum andern/so sol das leben vnsers Herrn Christi dazu dienen/das wir vollents selig sollen werden. Derhalbē so fasse ein gut hertz gegen Got/ der dich so trefflich lieb hat gehabt/da du noch ein Sünder warest/Vñ trawe jm/er wird dich vmb Christi seines Sons willen in aller anfechtung erhalten/vñ nicht sincken lassen/ sondern dir das ewige leben geben. Sölcher glaub ist der höchste Gottesdienst. Derhalben wir fleissig drumb bitten / vnd ernstlich dran halten sollen.

Nu beschleusst Paulus sölche trostpredigt/ vnd spricht/ Wir rhümen vns Gottes / durch vnsern Herrn Jhesum Christum / durch welchen wir nu die versönung empfangen haben. Die versönung/spricht er/habē wir durch den Herrn Jhesum empfangen. Deñ vnser sünden halben/habē wir vns zu Gott nichts guts künnen versehen/die sind nu durch den tod Christi hinweg/ Darumb wissen wir /das Gott nit mehr mit vns zörnet/Er ist vnser freund / Ja

vnser lieber Vater. Was sol nu auff sölche versönung folgen? Anders nichts / denn das wir vns sölchs gnedigen/freundlichen/liebhabenden Gottes frewen/vnd jn rühmen/vnser vertrawen vnd hertz auff jn/in allerley not vñ anfechtung setzen sollen. Denn was kan vns schaden / so wir Gott zu freund haben? Was kan vns bekümmern oder engsten? Die sünde ist versönet/Gott ist mit vns zu frieden/ Christus zur rechten seines Vaters/der helt ob vns/ Vñ ob gleich der tod her kömpt/ wissen wir / das wir durch Christum zum ewigen leben / wider sollen aufferstehen. Darumb gehe es den Christen so vbel hie auff erden/als es jmer wölle/ so müssen sie doch im Geist frölich sein. Vnd können anders nichts / denn jren vater im himel rühmen / auff sein lieb vnd gnad trotzen / vñ sich in seinen schutz befelhen.

Solches haben wir allein durch die versönung / so durch den tod Cristi geschehen ist. Was ist aber das für ein greulicher jamer / das der Bapst vnd sein hauff solche versönung da hinden lest / vnd weiset die leut dauon auff eigne Werck vnd menschen verdienst/ Als solte man dadurch zu gnaden kommen / vnd einen gnedigen Gott krigen? Derhalben mügen wir Gott wol von hertzen dancken / das wir von sölchem jrthumb erlöset sind/Vnd sehen durch so viel herrliche zeugnis / altes vnd newes Testaments / wie wir das leiden Christi bedencken / vnd desselben vns sollen trösten / Auff

das/wo die sünde vns ansichtet / wir vns hie-
her halten/vnd sprechen / Wenn ich kein sün-
der were / so hette Christus nicht dörffen lei-
den. Weil er aber gelitten hat/ sol ich seines lei
dens mich trösten/Damit ehret man Gott/ vñ
danckt dem Herrn Christo/Denn sonst können
wir nichts thun / denn das wir sölche gaben
mit dancksagung annemen/die er vns durch sei
nen tod erworben hat. Da sol hernach auch
dis folgen das wir für sünden vns hüten/da-
von ablassen/vnd in gedult vnd hoffnung / in
allerley anfechtung vns vben / vnd von tag zu
tag zunemen. Das verleihe vns vnser lieber
Herr Gott/ durch Christum Jhesum / vnsern
Erlöser/Amen.

Am Karfreitag / von dem Gebet Christi am Creutz/Vnd Schecher zur rechten hand/ Luc. 23.

ES wurden mit dem Herrn Jhesu hingefurt zween andere Vbelthe-
ter/das sie mit jm abgethan wür
den. Vnd als sie kamen an die stet / die
da heisset Schedelstat/Creutzigeten sie
jn daselbs/ vnd die vbeltheter mit jm/
einen zur rechten/ vñ einen zur lincken.
Jhesus aber sprach/Vater vergib jnē/

denn sie wissen nicht was sie thun. Vñ
sie teileten seine kleider / vnd wurffen
das los darumb / vnd das volck stund
vnd sahe zu / Vnd die Obersten sampt
jnen spottteten sein / vnd sprachen / Er
hat andern geholffen / er helffe jm sel-
ber / ist er Christ der auserwelte Got-
tes. Es verspottetē jn auch die kriegs-
knechte / traten zu jm / vñ brachten jm
essig / vnd sprachen / Bistu der Jůden
König / so hilff dir selber. Es war auch
oben vber jhm geschrieben die vber-
schrifft / mit Griechischen / vnd Lati-
nischen / vnd Hebraischen buchstaben /
Dis ist der Jůden König. Aber der
Vbeltheter einer / die da gehenckt wa-
ren / lesterte jn / vnd sprach / Bistu Chri
stus / so hilff dir selbs / vñ vns. Da ant-
wortet der ander / straffet jn / vnd
sprach / Vnd du fôrchtest dich auch nit
vor Gott / der du doch in gleicher ver-
damnis bist. Vñ zwar wir sind billich
drinnen / denn wir empfahen / was vn
ser thaten wert sind / Dieser aber hat
nichts vngeschickts gehandelt / vnd

sprach

sprach zu Jhesu / Herr / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kömpst. Vnd Jhesus sprach zu jm / Warlich / ich sage dir / Heut wirdstu mit mir im Paradis sein.

DJeweil die Historj des leidens Christi vberflüssig reich ist / das mans weder auff einen tag / noch wochen völlig kan handeln. Derhalben wöllen wir heut bey diesen zweien stücken bleiben / Vnd erstlich vom Gebet Christi am Creutz für seine feinde / Vnd darnach vom Exempel mit dem fromen Schecher sagen. Denn man sol nicht allein sehen auff die werck / die dieser Man thut / sondern auch seine wort fleissig hören / die er predigt / Denn damit erkleret er sein thun vnd leiden / warumb er da sey / vnd was er mache. Darumb sollen wir vor allen dingen dis leiden vnterscheiden / von aller andern menschen leiden. Nicht allein der Person halben / das Jhesus Christus ewiger Gott ist / durch welchen himel vnd Erden geschaffen / vnd alles gemacht ist / sondern auch der vrsach halben / seines leidens / vnd des nutzes oder frucht halben / die aus sölchem leiden folgt / welche frucht sonst kein leiden kan schaffen. Denn er leidet / wie jr nechst gehöret habt / Nicht seinethalbē / sondern vnserthalben / das wir dadurch von sünd vnd tod sollen gefreiet / vnd ledig werden. Sölchs sehen wir auch hie

Anno 34. publice.

Das leiden Christi sol man vnterscheiden von andern leiden.

in seinen worten/die ein jder Christ billich mercken/vnd in sein hertz / als den höchsten schatz vnd trost / einschliessen solt.

Das Gebet Christi am Kreutz

Denn also sagt Lucas / Da man Christum an das Creutz geschlagen hab/vnd die vbeltheter mit jm/hab er also gesprochen/Vater/ vergib jnen / denn sie wissen nicht was sie thun. Kurtze wort sinds / aber seer tröstlich. Denn wir müssen Christum da ansehen / wie er in lüfften am Creutz hangt / das er sey in seinem rechten Priesterlichen ampt / vnd verbringe sein werck / darumb er auff erden komen ist/ auch mit dem gebet. Denn darumb ist er komen/wie er Johan.am 17.sagt / das er sich selber für vns hat heiligen wöllen / auff das wir in der warheit vnd recht geheiliget würden. Item Johan.10.das er sein leben dargebe für seine Schafe. Dergleichen Sprüch findstu viel mehr /die alle zeugen/ das sein leiden sol heissen / ein leiden für vns / nicht für sich selber/ oder seinethalben. Sölchs werck vnd opffer richtet er da aus / mit einem sölchen ernst / das er auch bittet / Der Vater wölle denen/ so jn creutzigen vergeben/ die sünde nicht straffen/ sondern nachlassen. Auff das jderman sehe/ warumb er hieher an das Creutz komen sey/ vnd sich sölchs tröste.

Was vnser Priester Christus für ein schmuck hab.

Das ist nu der rechte priesterliche schmuck/ vnsers lieben Herrn Christi/das er nicht allein leidet/sondern auch für die Sünder bittet. Aaron im gesetz hatte auch seinē priesterschmuck/

Das

Das war ein schmuck zur pracht. Aber dieses Priesters schmuck ist / das er da henckt / vnd hat nicht ein faden an seinem leib / Vnd dennoch richtet er sein Piesterampt / auff das aller best vnd fleissigest aus. Das er auch für seine feinde bittet. Also stund oben zu seinen heupten der tittel / Er were der Jüden König. Aber wer wissen wil / was er für ein König sey / der sehe jn mit fleis an / so wird er finden / das an stat des Purpur / sein gantzer leib blutig / vnd vol wunden vnd stremen ist / vnd an stat der Kron / tregt er dorn in den Kopff geschlagen. Einen sölchen Priester vnd König / finden wir da am Creutz / Des die welt sich schemet / verachtet jn / wil jn weder für König noch Priester halten / Wie Esaias sagt / Wir sahen jn / Aber da war kein gestalt / das wir sein hetten mögen begeren. Er war der aller verachtest vnd vnwerdest / voller schmertzen vnd kranckheit / Er war so veracht / das man das angesicht für jm verbarg / darumb haben wir jn nichts geachtet.

Aber es las sich ansehen für der welt / vnd mit fleischlichen augen / wie man wil / so sol es vns doch der liebste / schönste / holdseligste schmuck sein / das dieser Priester / sein selb leib vnd blut da am Creutz geopffert / an einem vnehrlichen / Ja auch vngeweihetem / vnd verfluchten ort. Denn die Ochssen / Küe / Kelber / die man im Tempel opfferte / wurden auff einem geweiheten Altar auffgeopffert. Christus

Christus ist eusserlich anzusehen / vngeschmuckt vnd scheuslich

stus

stus aber opffert sich selber/ auff einem vnge-weiheten vnd verfluchten Altar. Gleich wie noch Galgen vnd Rabenstein abschewliche/ vnehrliche ort sind. Denn also stehet im Mose/ Verflucht sey/der am holtz stirbt Für der welt ist sölchs lesterlich/vnd vnehrlich / das diesem Priesterthumb der ort zu seinem Opffer nicht sol gegünnet werden/welchen Küe vnd Kelber hetten. Aber es geschicht alles vmb vnsert willen/vnd vns zu gut/ Auff das wir lernen / das er ein völligs gnugsams Opffer / für vnsere sünde gethan habe. Sonst solten doch zum wenigsten die leut ein mitleiden mit jm gehabt haben / Wie man sihet / wenn verurteilte leut ausgefüret werden / kan jemand mit labung mit freundlichem zusprechen etwas helffen / so ist jederman willig. Aber mit dem Herrn Christo / hat niemand kein sölchs mitleiden. Da er trincken begeret / geben sie jm essig vnd mirrhen. Da er vmbhilff zu Gott schreiet/ verkeren sie jm die wort vñ spotten sein/ Sagen / Er rüffe Heliam an/ So gar vbel vnd vnehrlich helt man jn.

Also solt es diesem Priester mit seinem opffer gehen / das man jn hielte für den ergsten schedlichsten menschen/vnd richtete jn/wie andere Dieb vnd Mörder / Ja/ die welt ist weit bitterer vnd herter gegen jm / denn gegen alle Dieb vnd Mörder. In summa/ Es solten alle flüch vber jn gehen / vnd er solt also zugericht werden/als nie kein vbeltheter/ Vnd sein opffer

fer an dem schendlichen ort ausrichten. Vmb vnsert willen ist sölchs alles geschehen / denn vnser sünd haben es also verdienet. Darumb / da er eben in sölcher not vnd marter ist / lesset er jm vnser not mehr / denn sein leiden angelegen sein. Denn du hörest / das er ehe für vns Sünder / denn für sich selber bittet / das Gott vns gnedig sein / vnd vnsere sünde vergeben wölle. Von sölchem gebet meldet die Epistel zun Hebreern am 5. das Christus habe am tage seines fleisches Gebet / vnd flehen mit starckem geschrey vnd threnen geopffert / zu dem / der jm von dem tod kund aushelffen / vnd sey auch erhöret / darumb / das er Gott inn ehren hatte.

Sölchs leidens vnd gebets sollen wir vns trösten. Denn gleich wie er leidet / also betet er auch / Nicht allein für die / so dazumal entgegen waren / vnd hende an jn legten / vnd jn an das Creutz schlugen / sondern auch für vns. Denn jene sind nur vnser sünden knecht vnd diener gewesen. Denn wo deine vnd meine sünde Christum nicht hetten an das creutz gehefftet / sie hetten jn wol müssen zu frieden lassen. Weil aber Christus / als der rechte Priester / vnd das Lemlin Gottes da ist / für der gantzen welt sünde mit seinem opffer / oder tod zu bezalen / das macht / das Jüden vnd Heiden gewalt wider jn zu thun / vberkomen. Derhalben / wenn er für die bittet / die jn creutzigē / bittet er für vns / die wir mit vnsern Sünden zu seinem Creutz

Christus bittet für alle sünder.

vnd sterben vrsach gegeben.

Derhalben sollen wir den Galgen vnd das Creutz / daran Christus gelitten hat / anders nicht ansehen denn einen Altar / da Christus sein leben auff opffert / vnd sein Priesterlich ampt / auch mit dem betē ausrichtet / Das wir von sünden ledig / vnd von dem ewigen tod ge freit würden. Denn wer die sünde weg nimpt / der nimpt den tod auch weg. Vrsach / Der tod hat kein macht mehr / wo die sünde weg ist / Also die Hell auch. Sölchs hat Christus am creutz ausgerichtet / vnd vns mit Gott ver sönet / on vnsere werck / durch sein eigen lei den / das er für vns zum fluch worden / vnd vm̄ vnser sünde willen am Creutz gestorben / vnd endlich noch für die Sünder gebeten hat / da solt man jm für dancken.

Des Bapsts lere ist dem Priesterthumb Christi entgegen.

Im Bapsthumb predigt man sölchs auch / aber vnangesehen / das der Text so klar / vnd die geschicht so lauter ist / das Christus sich selber am Creutz geopffert / vnd für vns gebeten hab / predigen sie / Wir selber sollen Priester sein / sollen selber opffern / vnd durch eigene werck das ewige leben erwerben. Vnser lere aber / das wir leren / Christus hab vns von sünden erlöset / vnd das ewig leben verdienet / verfluchen vnd verdammen sie als Ketzerey. Ist aber das nicht ein jemerlicher handel? Ist sölches nicht ein grewlicher zorn / blindheit vnd straff vber die vndanckbaren welt? Das diese

predigen

predigen/Christus habe sich für vns ans creutz geopffert/ vnd sollen gleichwol wider vns toben/ vnd vnschüldigs blut drüber vergiessen/ die wir sölche lere treiben/vnd die leut auff sölchen trost weisen? Das heisst je (wie Esaias den verechtern des wort Gottes drewet) mit sehenden augen blind sein / vnd mit offnen ohren nicht hören/ vnd ein verstocktes vnuerstendiges hertz haben. Denn wie kund es sonst möglich sein / das sie dieses opffers so wenig achten/vnd daneben jren trost auff eigne werck/ auff Ablas /auff ein lausichte Münchskappen setzen solten? Warumb tröstet man sich nicht dessen hie / das Christus sein leib vnd leben auffgeopffert/vnd bittet für vns / vñ spricht/ Vater/hie bin ich ein Mittler zwischen dir vnd den armen Sündern / Ich stirb für sie / Ich opffere mich für sie/Sey jnen gnedig/etc. Sölches hören vnd sehen vnsere widersacher/ vnd dennoch sollen sie noch so dawider schreien vñ toben/vnd vns als Ketzer verdammen. Wolan es ist Gottes zorn / da wölle vns Gott ja gnedigklichen vor behüten / Wil er vns aber je lassen fallen/ so lasse er vns in sölche sünde fallen / die wir fülen vnd bekennen / vnd nicht in die / so der gnade gar entgegen ist / vnd dennoch geschmückt/ vnd für heiligkeit gerhümet wird.

Darumb last vns vnsere hertzen auffthun/ vnd vnsern Priester Christum/ in seinem rechten schmuck anschawen. Vnter augen wirstu keinen

Was vnsers Herrn Christi schmuck sey.

keinen schmuck an im finden/Denn wie schmehelich/elend/ vnd jemerlich er da hengt / sihestu wol. Aber sihe jm in das hertz / da wirstu ein sölchen schmuck vnd schatz finden / dafür du jm nimmermehr wirst genugsam künnen dancken.

I Gehorsam gegen Gott.

Denn erstlich ist er geschmucket / mit dem grossen hertzlichen gehorsam / gegen seinem Vater / Das er jm zu ehren sich also lesset zuspeien/zu geisseln/zu martern. Sölchē schmuck ist vnmöglich/ das wir jn hie gar in diesem leben kündten sehen. Aber dennoch so viel künnen wir sehen/das alle Perlin/all Sammat vñ güldenstück nichts dagegen ist.

II Lieb gegē den menschen.

Der ander schmuck ist die grosse lieb gegen vns/das der Herr seines lebens vnd leidens so wenig sich annimpt / vnd dencket schier nicht dran/ darumb das jm vnser sach vnd not so hertzlich angelegen ist / vnd er ehe bittet für vns/denn für sich. Wer wil doch sölche lieb genugsam verstehē? das der Herr ein sölch hertz gegen vns hat / so vol fewrs / das er in seinem grösten leiden/marter vnd schmach sich stellet/ als sehe oder füle er nicht/Er dencket aber / sihet vnd sorget nur auff dein vnd mein elend/ not vnd hertzenleid. Das kan doch je ein grosse ernste lieb sein/das ich mir meinen freund also las befohlen sein/das ich meiner fahr/schadēs vñ leidens gar dabey vergesse. Gleich wie sichs mit kindern zutregt/das Vater vnd Mutter durch ein fewr lauffen/ sie zu erretten / Da ist die lieb so gros/ das das hertz auff seine eigne

not

not nicht dencket/ vnd allein sich darumb annimpt/wie dem kind geholffen werde. Also sehen wir / brennet vnserm lieben Herrn Christo sein hertz auch/ das er durch das leiden her durch / wie durch ein fewr reisset / vnd erhaschet vns in aller lieb vnd barmhertzigkeit. Das ist nu der rechte schmuck / da vnser hoher vnd ewiger Priester mit geschmuckt ist. Auswendig sihet man sölchen schmuck nicht / aber inwendig sihet man jn/ vnd seine wort zeugen/ das sölcher schmuck in seinem hertzen sey.

Also sol man fürnemlich in allen stücken des leidens/auff den Heuptartickel sehen / denselben vest fassen / vnd vns nicht nemen lassen/ das Christus sich für vns geopffert hat / vnd lesst jm nichts so hertzlich anligen/als das/wie er vns errette/ Greiffet nach vns / vnd leuffet vns nach / durch alles leiden / wie durch ein fewr. Sölchs artickels dürffen wir nicht allein vns damit zu trösten/sondern auch vns zu stercken/wider des Teufels gifft / das der Bapst in die leut ausgeusst/vnd sie durch eigne gerechtigkeit / werck vñ verdienst wil gen himel bringen. Aber so wir mit vnsern wercken solchs hetten künnen ausrichten/warumb solte Christus der Son Gottes gelitten haben?

Nu aber steht er hie/bringt sein opffer/sein eigen leib vnd leben / in allem gehorsam vñ gedult/vnd bitt noch dazu seinen Vater / das er wölle gnedig sein vnd vergeben. Das ist je anzeigung genug / das wir mit vnsern wercken/ *Christus allein hilffet zu vergebung der sünd.*

dergleichen nichts haben künnen ausrichten. Denn hie geht das nicht allein mit dem mund/ sondern auch mit dem werck vnd der that. Sölches haben wir bedürfft / so vns anders recht solt von sünden geholffen werden. Denn vergebung der sünde ist ein handel / der nicht so leicht zugehet / wie die Papisten meinen. Es ist bald geschehē / das einer ein kappen anzeucht/ viel wachet/fastet/singet/Sölchs ist alles noch wol zu thun. Aber sol man vergebung der sünden vberkomen / so mus weit ein anders vnd grössers da sein/denn meine eigne werck. Gott wird auch meins fastens/wachens/betens halben mich langsam erhören. Sondern also sol es heissen/wie Esaias sagt / Vmb vnser missethat willen ist er verwundet / vnd vmb vnser sünden willen zerschlagen / Er hat vnser aller kranckheit getragen.

Vnterscheid zwischen vnsern vnd Christi wercken.

Nu müssen je die Papisten selber bekennen/ das des Herrn Christi sein leiden vnd sterben etwas anders sey/denn mein gebet / mein gute werck / mein marter / mein almusen geben/ mein fasten. Wer nu sölchs an die sünde wil setzen/der wird nichts ausrichten. Es gehört ein ander Man / andere werck vñ verdienst dazu/ wie Esaias klar sagt. Wer aber sein eigen verdienst dahin heben/vnd wider die sünde brauchen wil/der selbig lestert das sterben / opffer vñ gebet Christi/sintemal er von seinem opffer vnd gebet eben so viel helt / als vom opffer vnd gebet Christi/Für sölchem grewel sol man

sich

sich fleissig hüten.

Nu betet aber der Herr nicht schlecht in hauffen hin / sondern setzet ein vnterscheid deren / für die er bittet / vnd spricht / Vater vergib jnen denn sie wissen nicht was sie thun. Wil also zweierley Sünder anzeigen / Etliche wissen / das sie vnrecht thun / vnd thuns dennoch on alle schew / Sölchs heisst als denn wider den heiligen Geist gesündigt / wenn man in sölcher wissentlicher sünden beharren / sie nicht bekennen / dauon nicht ablassen / noch vergebung der selben bitten wil. Wie vnsere Junckern die Papisten jtzt thun / Die wissen / das vnser lere recht ist / das Christus das Sacrament gantz zu empfahen befohlen / die ehe nicht verboten / von dem messopffer nichts geboten hat / vnd dennoch verdammen sie vns vmb sölcher stück willen als Ketzer / vnd straffen jre vnterthan / wo sie wissen / das sie vnser lere vnd Sacramēt brauchen. Diese sündigen nicht vnwissentlich / Vnd ist die natur sölcher sünden also / das sie nicht kan vergeben werden / Denn sie gehet stracks wider vergebung der sünden / Sintemal man dauon nicht ablassen / vnd sie nicht bekennen wil. Denn vergebung der sünden wil beides haben / das man das vnrecht bekenne / vnd dauon abstehe.

Zweierley Sünder.

Wissentliche sünder

Die andern Sünder sind / die vnwissentlich sünden / Nicht also / als wuste Dauid nicht / das es sünde were / dem Vria sein weib nemen vñ jn erschlagen lassen. Er weis es seer wol / Aber da

Vnwissentliche sünder.

treibt vnd jecht jhn die Sünde vnd der Teu-
fel so hefftig / das er in sölche sünde fellet / ehe
denn ers recht bedencket was er thue. Darnach
aber bekennet ers / lesst jms leid sein / wolt er
hets nicht gethan / vnd begeret gnad. Sölche
sünde tragen wir alle am hals / das wir leicht
vnd vnuersehens berucket werden / vnd fallen
bisweilē aus forcht wie Petrus / bisweilen aus
vnuorsichtigkeit vnd torheit / bisweilen aus
vermessenheit. Sölche sünd hat Christus am
Creutz verschlungen / vnd darfür gebeten / Deñ
es sind nackende blosse sünden / die nicht wider
die gnade sind / Sintemal mans erkennet vnd
bekennet / vnd bitt vmb vergebung. Also sihet
man das offt Huren vnd Buben / Mörder / vñ
andere böse leut zu gnade komen. Denn sie wis-
sen / das sie haben vnrecht gethan / vnd wöl-
lens nicht verantworten.

Sölche bekentliche sünden / haben das opf-
fer zwischen sich vnd Gott / darumb wil Gott
dieselben vns nicht zurechnen. Jene aber / die
wissentlich vnd willig nicht wöllen anders
thun / vnd jre sünd noch verteidingen / die sün-
digen wider den Heiligen geist / vnd verleug-
nen die gnade Gottes / für dieselbē bittet Chri-
stus hie nicht / sondern für die / die nicht wissen
was sie thun / vnd aus schwacheit fallen / die
sollen dieses opffers vnd gebets sich trösten /
vnd wissen / das jnen die sünde vergeben sind.
Denn vmb sölches hat Christus hie gebeten /
vnd ist gewislich erhört worden / da sollen wir
nicht

nicht an zweifeln/sondern vns desselbigen trö sten vnd frewen.

Das sey in kürtz gesagt von dem gebet Christi am creutz/damit er anzeiget/warumb er da leide/das diese sünder/die vnwissentlich sündigen/vnd lassens jnen leid sein/sollen einen gnedigen Gott haben/der jnen jre sünde vergeben wölle. Nu wöllen wir auch ein wenig die Historien mit dem Schecher zur rechten hand besehen. Das ist so ein trefflich schönes exempel/dergleichen man nirgent keins findet.

Denn erstlich ist sich je des wol zu wundern/der arme mensch kan seiner sünde nicht leugnen/er weis/das er gesündigt/vnd da seiner sünden halben den tod leiden sol/Derhalben kan er sich gegen Gott keines guten wercks noch verdiensts berümen/wie er zu seinem gesellē sagt/vñ straffet jn/da er dem Herrn Christo vbel zuredet. Wir/spricht er/Sind billich in sölcher straff/denn wir empfangen was vnser thaten wert sind. Dieser aber hat nichts vngeschicktes gehandelt. Hie hörestu/was er von jm selber bekennet/das er sölchen schmelichen tod wol verdienet habe. Das ist eins/des sich wol zu wundern ist/das er seiner sünden halben vrsach hat/sich für Got zu förchten/vñ dennoch fasset er/wie wir hören werden/den gedancken/er werde noch in Gottes Reich komē. (Der Schecher weis/das er ein sünder ist.)

Zum andern/ist das auch ein grosses wunder/das dieser einiger mensch sich das grosse ergernis nicht lesst anfechten/das der gantze

Der Schecher bekennet Christum/ vnd ergert sich nicht an jm.

Rath zu Jerusalem/ weltliches vnd geistliches Regiment des Herrn Christi spottet / vnd jn lestert/ Die Obersten im geistlichen Regiment sprachen / Er hat andern geholffen / er helffe jm selber / so er Christus ist / der auserwelte Gottes. Die Kriegsknechte thun auch also/ Bistu der Jüden König/ so hilff dir/ Denn da stund die vberschrifft ober jm zun heupten/ Jhesus Nazarenus der Jüden König. Also der eine Mörder / der mit gecreutziget ward/ sprach auch / Bistu Christus / so hilff dir vnd vns auch. Sölchs redet er nicht der meinung/ das er hilff begeret / sondern das er Christum hönen / vnd also spotten wolt. In Summa/ alle welt ergert sich an dem Chisto / der am Creutz hengt / vnd helt nichts von jm. Denn die Jüngern selber/ ob sie wol ein teil bey dem Creutz stunden/ hetten sie doch kein hoffnung mehr.

Allein der arme Mörder zur rechten hand/ reisset durch das ergernis hindurch / vnd darff Christum/ der neben jm am galgen hengt / einen Herrn vnd König nennen. Straffet derhalben die gantze welt lügen / sihet nicht an/ was andere leut von jm halten oder sagen/ Vnd rüffet jn für ein ewigen König aus/ Denn so lauten seine wort / Herr / gedenck an mich/ wenn du in dein Reich kömpst. Er heisset jn einen Herrn / vnd sagt/ er hab ein Reich/ vnd begeret/ wenn er im selben Reich werde sein/ das er sein gedencken wölle. Nu war es je vmb die

zeit

zeit/das jr keiner den abend mit dem leben erreichen kund / Derhalben gleubt er / Christus sey ein Herr eines andern vnd ewigen lebens. Das las mir ein grossen trefflichen glauben/vñ ein herrlichs bekentnis sein / da sonst alle welt an Christo verzweiuelt / vnd nichts von jm helt.

Also wil Gott noch heutigs tages seine Christenliche Kirchen erhalten / ob es gleich alles hinfiele/Keiser/König/ Bapst/ Bischoue / so wil doch Gott ein heufflin behalten / das seinen Geist haben / vnd jn für der welt bekennen sol. Wöllen die Jüngern sampt andern/ die dem Herrn Christo verwonet/nicht bekennen noch gleuben / sondern aus forcht leugnen / vnd dauon lauffen / so mus ein Mörder herfür diesen Christum bekennen/ von jm predigen/ vnd andere leut leren / was man von jm halten / vnd wazu man sich sein trösten sol. Denn vnser Herr Gott/wil Christum nicht one leut lassen / solt es gleich nur ein Dieb am Galgen/ oder ein Mörder auff dem Rade sein. Christus hat sein Kirch die jn bekënet.

Darumb ist dis eine tröstliche Historia / da wir erstlich sehen/was Christus für leut habe/ die sich zu jm finden/vnd denen er alle gnad beweisen wil. Nemlich / die Sünder sind / vnd jre Sünde bekennen / vnd vmb gnad bitten/ Dieselben sollen gnad vnd vergebung finden. Denn eben wie er vor gebeten hat/ Also beweiset er es hie mit der that / das er darum̃ da sey/ vnd Was Christus für ein Kirch habe.

vnd wölle sünd vergeben. Vnd ist nu dis sein erstes werck / das er einen Schalck vnd Mörder von sünden vnd ewigem tod erlöset vnd selig macht / Auff das man ja gewis werde / vnd nicht zweiuele / weil er sich am Creutz selber auffopffert / Sölchs geschehe nicht vmb der heiligen vnd fromen willen / sondern vmb der Sünder willen / Denn vmb derselbigen willen ist er komen / sie zur Busse zu ruffen / vnd nicht vmb der gerechten willen / Wie er selber sagt / Matth. am 9. Darumb / wer da gedenckt / er wölle gen himel komē / als ein heiliger mensch / vnd on alle Sünde / der wird betrogen. Denn wer nicht wil ein Sünder sein / der darff des Herrn Christi nirgent zu / denn er ist nicht vmb sein selber willen / sondern vmb der Sünder / willen gestorben.

Christus leidet für die Sünder.

Derhalben sol man dise Histori für ein exempel halten / Da Christus mit der that beweiset / was er mit seinem leiden gesucht vnd erworben hab / Sintemal er einen Mörder am galgen / zum heiligen macht / vnd wil jn nicht in sünden bleiben / noch verderben lassen. Sölchs aber thut er nicht darumb / als het er ein wolgefallen an den Sünden / oder das wir in sünden bleiben / vnd fort faren solten. Nein / weil er für die sünder leidet / wil er / das sie nicht mehr also bleiben / sondern from vnd heilig sein / vnd sich bekeren sollen. Wie man hie an dem Schecher sihet / der keret sich vmb / vnd beschüldiget sich selber seiner sünden halben /

hoffet

hoffet aber/ er werde des Herrn Christi genies-sen/ das seine sünde am ewigen leben jm nicht schaden sollen. Also wird gar ein ander mensch aus jm/ vnd sein tod / den er schmehelich ver-dient hat / wird jtzt ein Gottesdienst / das er hinfurt nicht mehr leidet als ein Mörder / son-dern als ein rechter Heilig / Denn er stirbet im rechten bekentnis vnd hertzlichem vertrawen auff die gnade Gottes durch Christum / vnd lesst jm seine sünde von hertzen leid sein / vnd wo Gott jn lenger auff dieser erden liesse / wür de ers nimer thun / was er vor gethan hat. Sölcher glaub an Christum macht jn nicht al-lein zum Heiligen / sondern bringt jn ins Para dis / vnd zum ewigen leben / Wie der Herr Chri stus jm zusagt / Warlich ich sage dir / heut wirdstu bey mir sein im Paradis.

Die Sün der sollen sich bekerē vnd in sün den nicht fortfaren.

Sölchem Exempel sollen wir folgen vnd nicht gedencken wie rohe / Gottlose leut pfle-gen / Ich wil sündigen / auff das mich Christus erlöse / vnd sein gnad an mir beweise. Nein / kei nes wegs / sondern also gedenck / Ich bin in sün den geborn / ich bin vol vnflats vnd böser lü-ste / darff derhalben nicht allererst anfahen zu sünden / das ich mich für ein Sünder möge rhū men / ich bin zuuor ein Sünder / Ich lig albereit in sünden vnd dem tod / Derhalben wil ich mich an den halten / der durch sein leiden für die Sünder bezalet / vnd durch sein vnschüldi-gen tod mich vom wolverdienten / vnd lengst verschuldten tod erlöset / vnd mit Gott versö-net hat.

Wes

Wer aber sölche gnadenpredigt misbrauchen/ von sünden nicht ablassen/dieselbe nicht bekennen / noch jm nicht wolt leid lassen sein / Der mag den andern Mörder zur lincken / die Oberste der Jüden / vñ die Kriegsknecht ansehen / vnd bedencken/ wie jnen sölches geraten/ vnd was sie mit jrem vnbusfertigen leben verdienet haben. Denn/wiltu des Herrn Christi/ vnd seines leidens vnd gebets geniessen / so mustu des andern Schechers weis folgen / der sein sünde bekennet/vmb gnad bittet /vnd den Herrn Christum bekennet / er sey ein Herr vnd könig des ewigen lebens. Das verleihe vns vnser lieber Herr Christus.

A M E N

Gedruckt zu Leipzig/
durch
Nicolaum Wolrab.

M D XLIIII

